[illegible]n allgemeinen Vater
– unsterbliche Seele
– ewiges Leben. B.g. Cath. 351 z

ß O Mensch ist deine wahre Herrlichkeit.
Sibiller d. Relig. S. 144.

Die Majestät der Schrift setzt mich in Erstaunen. Sehen sie die bücher der Philosophie mit allen ihren Prunke an, wie klein sind sie gegen das Evangelium.

Rousseau Emil.

Zwey große Bedürfnisse stellt uns die sittliche Geschichte der Menschheit dar; dieses heißen: Beruhigung und Versöhnung.
Beruhigung der Leidenden
Versöhnung der Gefallenen.

Sib. Rel. S. 183.

Es ist große Weisheit, nicht in blinder Hitze handeln, auch nicht so fest und unbeugsam auf eigenen Sinne und Dünkel bestehen.

Thom. Kemp. 1 B. 4 K.

Wenn du nicht verstehest und nicht begreifest, was unter dir ist, wie wirst du begreifen, was über dir ist. Thom. Kemp. 4 B. 17 K.

[illegible] die Werke Gottes nur so groß, daß sie [illegible] Vernunft des Menschen leicht könnten [illegible], so wären sie ebendarum [illegible]wunderbar, nicht unaussprechlich

Thom. Kemp. 4 B. letztes K.

Die H. Bücher werden in die jederzeit unge-
zweifelt ächten-, und in die ehemahls bezweifelt
ächten getheilt.

Erstere sind nach Eusebius Kirchengeschichte 3. B.
25. C.

Die 4 Evangelien
— briefe des Apostel Pauls
— Apostelgeschichte
Der erste brief des Johannes
— — — — Petrus

Zu den letztern gehören
Der brief an die Hebräer
— — des Jakobus
— — — Judas Thaddäus
— 2t — des Petrus
— 2t u. 3t brief nebst der geheimen
Offenbahrung des Johannes

Diese wurden etwas später und erst nach
genauer Prüfung als göttlich erkannt.

Schnappinger.

Solang du dich mehr auf deine Einsichten und
übungen als auf die allmächtige Kraft Christi
verlassest, solang wird dich dieser dein Eigen-
sinn hindern, zur wahren Erleuchtung des
geistes zu gelangen; denn es ist Gottes Wille,
daß wir uns an ihn ganz ergeben, und durch
eine h. Liebe entzündet uns über den engen
Kreis unserer eigenen Einsichten erheben lassen.

Thom. Kemp. 1814

Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet. Luc. 11,23. Lehre und Denke Ungläubiger.

Paskal las die Bibel gerne, und sagte: daß der Mensch durch sie eine ganz eigne Wissenschaft des menschlichen Herzens erlange.

Nicht der dialektische Verstand, nicht ein ausgelehrter Apparat von historischen, exegetischen, grammatikalischen Kenntnissen, sondern ein tiefes religiöses Gemüth, das ohne eitle Grübeley dem Heiligen sich mit Ehrfurcht und Anbethung unterwirft, ist die sichere Bahn zum Glauben an den göttlichen Christus. Wo die Tiefe des religiösen Gefühles fehlt, wird der mühevollste Apparat der Gelehrsamkeit alle Mühe verlieren.

Überlasse dich frey und willig dem Zuge heil. Gefühle und Gesinnungen, und glaube deinem für alles große geöffnetem Gemüthe mehr, als dem engen Verstande. Das Herz ist in solchen Fällen das Aug des Geistes, der Verstand nur das Ohr - Lehre.

B.g. Cath. 351 z

Script. III
3.9

Maria hat den beſsern Theil erwählt. Luc. X. 42.

Thom. Weber del. Georg Schön sc. A.V.

[Biblia, NT.]

Heilige Bücher des Neuen Testamentes unseres Herrn Jesus Christus.

Nach der Vatikanischen Ausgabe.

Franziskaner-Convent BIBLIOTHEK Eggenfelden.

Mit Erlaubniß der Obern.

Regensburg, im erzbischöflichen Seminarium 1809.

Td 170/440

Hieronymus, von Bewahrung der Jungfrauschaft.

Lies die heilige Schrift, bis dir wider Willen der Schlaf kömmt, und dein niedersinkendes Angesicht sollen die heiligen Blätter auffassen.

Theresia.

Aller Schade, so der Welt zugeht, kömmt daher, daß man die Wahrheiten der Schrift in klarer Wahrheit nicht erkennet: nicht ein Pünctlein wird von denselben dahinten bleiben.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische Staatsbibliothek München
Franziskaner-Convent Bibliothek Eggenfelden

Das heilige Evangelium Jesu Christi nach dem Matthäus.

Erstes Hauptstück.

Die Geburt Jesu Christi.

Das Stammbuch Jesu Christi, des Sohnes a) Davids, des Sohnes Abrahams. b)

2. Abraham zeugte Isaak. c) Isaak aber zeugte Jakob. d) Jakob aber zeugte Judas und seine Brüder.

3. e) Judas aber zeugte Phares und Zaram von der Thamar. f) Phares aber zeugte Esron. Esron aber zeugte Aram.

4. Aram aber zeugte Aminadab. g) Aminadab aber zeugte Naason. Naason aber zeugte Salmon.

5. Salmon aber zeugte Booz von der Rahab. Booz aber zeugte Obed von der Ruth. Obed aber zeugte Jesse. h)

6. Jesse aber zeugte David den König. i) David der König aber zeugte Salomon aus der, die des Urias gewesen war.

7. k) Salomon aber zeugte Roboam. l) Roboam aber zeugte Abiam. m) Abias aber zeugte Asa.

8. Asa aber zeugte Josaphat. Josaphat aber zeugte Joram. Joram aber zeugte Oziam.

9. n) Ozias aber zeugte Joatham. o) Joatham aber zeugte Achaz. p) Achaz aber zeugte Ezechiam.

10. q) Ezechias aber zeugte Manassen. r) Manasses aber zeugte Amon. s) Amon aber zeugte Josiam.

11. t) Josias aber zeugte Jechoniam, und seine Brüder in der Zeit der babylonischen Wanderschaft.

12. Und nach der babylonischen Wanderschaft zeugte u) Jechonias den Salathiel. Salathiel aber zeugte Zorobabel.

13. Zorobabel aber zeugte Abiud. Abiud aber zeugte Eliakim. Eliakim aber zeugte Azor. Azor aber zeugte Sadok.

14. Sadok aber zeugte Achim. Achim aber zeugte Eljud.

15. Eljud aber zeugte Eleazar. Eleazar aber zeugte Mathan. Mathan aber zeugte Jakob.

a) Luc. 3, 31. b) Gen. 21, 3. c) Gen. 25, 25. d) Gen. 29, 35. e) Gen. 38, 29. 1 Chron. 2, 4. f) Ruth 4, 18. 1 Chron. 2, 5. g) Num. 7, 12. h) Ruth 4, 22. 1 Kön. 16, 1. i) 2 Kön. 12, 24. k) 3 Kön. 11, 43.

l) 3 Kön. 14, 31. m) 3 Kön. 15, 8. n) 2 Chron. 26, 23. o) 2 Chron. 27, 9. p) 2 Chron. 28, 27. q) 2 Chron. 32, 33. r) 2 Chron. 33, 20. s) 2 Chron. 33, 25. t) 2 Chron. 36, 1. u) 1 Chron. 3, 17.

16. Jakob aber zeugte Joseph, den Mann Mariä, von welcher Jesus gebohren wurde, der da Christus genannt wird.

17. Also sind vom Abraham bis auf David vierzehn Stammglieder, und von David bis zur babylonischen Wanderschaft vierzehn Stammglieder, und von der babylonischen Wanderschaft bis auf Christus vierzehn Stammglieder.

18. Mit der Geburt Christi aber gieng es also zu. a) Da nämlich seine Mutter Maria mit Joseph vermählet war, fand sichs, daß sie, ehe sie zusammen gekommen waren, vom heiligen Geiste empfangen hatte.

19. Ihr Mann Joseph aber, weil er gerecht war, und sie nicht verschreyen wollte, dachte sie heimlich zu verlassen.

20. Da er nun mit diesem Gedanken umgieng, sieh, da erschien ihm im Schlafe der Engel des Herrn, und sagte: Joseph du Sohn Davids! scheue dich nicht, dein Weib Maria zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt worden ist, das ist aus dem heiligen Geiste.

21. Denn sie wird einen Sohn gebähren, b) dem sollst du den Namen Jesus geben; weil er sein Volk von seinen Sünden erlösen wird.

22. Dieß ist nun alles geschehen, auf daß erfüllet würde, was durch den Propheten von dem Herrn geweissaget worden ist, der da spricht: c)

23. Sieh! Eine Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebähren; und sie werden ihm den Namen Emmanuel geben, welches, wenn es verdolmetschet wird, so viel heißt als: Gott mit uns.

24. Als nun Joseph aus dem Schlafe erwachte, that er alles, was ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm sein Weib zu sich.

25. Und er wohnte ihr nicht bey, bis sie ihren erstgebohrnen Sohn gebar, dem er den Namen Jesus gab.

Zweytes Hauptstück.

Weise suchen Jesum, finden ihn als ein armes Kind, und erkennen ihn. Der König Herodes sucht das Kind wegzuräumen: dasselbe flieht nach Aegypten, und der König und seine Rathgeber sterben.

† Als nun Jesus d) zu Bethlehem im Judenlande zur Zeit des Königs Herodes geboren war, sieh, da kamen Weise vom Morgenlande nach Jerusalem.

2. Und sprachen: Wo ist der neugeborne König der Juden; denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, und sind gekommen ihn anzubethen?

3. Als dieses der König Herodes hörte, erschrack er, und ganz Jerusalem mit ihm.

4. Und er versammelte alle Priesterhäupter, und Schriftgelehr-

a) Luc. 1, 27. b) Luc. 1, 31. | c) Is. 7, 14. d) Luc. 2, 7.

† Evangelium am Feste der Erscheinung. V. 1 bis 12.

gelehrte des Volkes, und forschte aus ihnen, wo Christus geboren werden sollte.

5. Sie aber sagten ihm: Zu Bethlehem Juda; denn also steht geschrieben durch den Propheten:

6. a) Und du Bethlehem im Lande Juda! bist bey weitem nicht die kleinste unter den jüdischen Ständen; denn von dir wird der Fürst ausgehen, der mein Volk Israel weiden wird.

7. Da berief nun Herodes die Weisen heimlich zu sich, und forschte genau aus ihnen nach der Zeit, wann der Stern erschienen wäre.

8. Dann schickte er sie nach Bethlehem, und sagte: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kinde; und wenn ihr es werdet gefunden haben, so zeiget mir es an, damit ich auch komme, und es anbethe.

9. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und sieh! der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnen her, bis er über dem Orte still stund, wo das Kind war.

10. Da sie aber den Stern sahen, hatten sie eine überaus große Freude.

11. Und sie giengen in das Haus, fanden das Kind sammt Maria seiner Mutter, fielen nieder, und betheten es an. b) Sie thaten auch ihre Schätze auf, und brachten ihm Geschenke, Gold, Weihrauch und Myrrhen.

12. Und als sie im Schlafe durch eine Offenbarung gewarnet wurden, daß sie nicht mehr zu Herodes zurück kehren sollten, zogen sie auf einem anderen Wege wiederum in ihr Land zurück.

13. † Da sie nun hinweg gezogen waren, sieh! da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe, und sprach: Steh auf, und nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Aegypten, und bleib allda, bis ich es dir sage. Denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu tödten.

14. Und er stund auf, nahm das Kind und seine Mutter bey der Nacht, und zog in Aegypten.

15. Und blieb allda bis zu dem Tode des Herodes. Damit erfüllet würde, was durch den Propheten von dem Herrn gesagt worden ist, der da spricht: c) Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen.

16. Als nun Herodes sah, daß er von den Weisen hintergangen war, wurde er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Knäblein von zwey Jahren und weiter hinab zu Bethlehem und in derselben Gegend tödten, nach Maaß der Zeit, die er von den Weisen ausgeforschet hatte.

17. Da ward erfüllt, was durch den Propheten Jeremias gesagt worden ist, der da spricht:

18. d) In Rama wurde eine Stimme gehört, viel Klagens, Weinens und Heulens. Rachel

a) Mich. 5, 1. Joh. 7, 42.
b) Ps. 71, 10.
c) Ose. 11, 1.
d) Jerem. 31, 15.

† Evangelium am Tag der unschuldigen Kinder. V. 13 bis 18.

chel beweinte ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten, weil sie nicht mehr vorhanden sind.*

† 19. Als aber Herodes gestorben war, sieh! da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Schlafe in Aegypten.

20. Und sprach: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und zieh in das Land Israel, denn die dem Kinde nach dem Leben strebten, sind gestorben.

21. Er aber stund auf, nahm das Kind und seine Mutter, und kam in das Land Israel.

22. Als er aber hörte, daß Archelaus im Judenlande anstatt des Herodes seines Vaters regiere, fürchtete er sich, dahin zu ziehen. Und nach einer im Schlafe gehabten Erscheinung, zog er in das Land Galiläa.

23. Und er kam, und wohnte in der Stadt, welche Nazareth genannt wird. Damit erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt worden ist, daß er ein Nazaräer genannt werden wird.*

Drittes Hauptstück.

Johannes der Täufer predigt. Christus läßt sich unter den Sündern taufen, und wird vom Himmel verherrlicht.

1. In denselben Tagen aber kam Johannes der Täufer, und predigte in der Wüste des Judenlandes.

2. Und er sprach: a) Thut Buße. Denn das Himmelreich ist nahe gekommen.

3. Dieser ist es, von dem der Prophet Isaias gesagt hat: b) Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Fußsteige gerade.

4. Johannes aber hatte sein Kleid von Kameelhaaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Nahrung aber waren Heuschrecken, und wilder Honig.

5. c) Da gieng Jerusalem zu ihm hinaus, und ganz Judenland, und die ganze Gegend am Jordan.

6. Und sie wurden von ihm im Jordan getauft, und bekannten ihre Sünden.

7. Als er aber sah, daß viele Pharisäer und Sadducäer zu seiner Taufe kämen, sagte er zu ihnen: d) Ihr Schlangenbrut! wer hat euch angezeigt, dem bevorstehenden Zorne zu entfliehen?

8. Bringet daher würdige Früchte der Buße.

9. Und rühmet euch ja nicht, und saget etwa bey euch selbst: e) Wir haben Abraham zu unserm Vater. Denn ich sage euch, daß Gott dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken kann.

10. Auch ist die Axt schon an die Wurzel der Bäume angesetzt. Daher wird ein jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, ausgehauen, und in das Feuer geworfen werden.

11. f) Ich taufe euch zwar im

a) Mar. 1, 4. b) If. 40, 3. c) Mar. 1, 5. d) Luc. 3, 7. e) Jo. 8, 39. f) Mar. 1, 8. Luc. 3, 16. Jo. 1, 26. Act. 1, 2.

† Evangelium am Sonntag nach dem neuen Jahre. V. 19. bis 23.

im Wasser zur Buße; der aber
nach mir kömmt, ist stärker
dann ich, und ich bin nicht wür-
dig, seine Schuhe zu tragen;
dieser wird euch im heiligen
Geiste und im Feuer taufen.
12. Er hat seine Wurfschau-
fel in seiner Hand; und wird
seine Tenne reinigen. Und
er wird seinen Weitzen in die
Scheuern sammeln, die Spreu
aber wird er mit einem unaus-
löschlichen Feuer verbrennen.
13. a) Da kam nun Jesus aus
Galiläa an den Jordan zu Jo-
hannes, auf daß er von ihm
getaufet würde.
14. Johannes aber hielt ihn
ab, und sprach: Ich habe nö-
thig, von dir getauft zu werden,
und du kömmst zu mir!
15. Jesus aber antwortete,
und sagte ihm: Laß es jetzt ge-
schehen; denn so geziemt es
sich, daß wir alle Gerechtigkeit
erfüllen. Dann ließ er ihn zu.
16. Als aber Jesus getauft
war, stieg er alsogleich aus
dem Wasser herauf; und sieh!
der Himmel öfnete sich ihm,
und b) er sah den Geist Gottes
wie eine Taube herab steigen,
und auf ihn kommen.
17. Und sieh! eine Stimme
aus dem Himmel sprach: Die-
ser ist mein geliebter Sohn, an
welchem ich Wohlgefallen habe.

Viertes Hauptstück.

Jesus fastet, wird vom Teufel ver-
suchet, überwindet, und Engel
dienen ihm.

† c) Da wurde nun Jesus von
dem Geiste in die Wü-
ste geführt, auf daß er von
dem Teufel versuchet würde.
2. Und als er vierzig Tage,
und vierzig Nächte gefastet hat-
te, darnach hungerte ihn.
3. Und der Versucher trat zu
ihm, und sagte: Bist du Got-
tes Sohn, so sprich, daß diese
Steine Brod werden.
4. Er aber antwortete, und
sprach: Es steht geschrieben:
d) Der Mensch lebt nicht vom
Brod allein, sondern von ei-
nem jeden Worte, das aus
Gottes Munde geht.
5. Dann nahm ihn der Teu-
fel in die heilige Stadt, und
stellte ihn auf die Zinne des
Tempels.
6. Und sprach zu ihm: Bist
du Gottes Sohn, so stürze dich
hinab; denn es steht geschrie-
ben: e) Er hat seinen Engeln
deinerwegen befohlen, sie sollen
dich auf den Händen tragen,
daß du deinen Fuß nicht etwa
an einen Stein anstossest.
7. Jesus sagte ihm: Es steht
wieder geschrieben: f) Du sollst
Gott deinen Herrn, nicht ver-
suchen.
8. Abermal führte ihn der
Teufel auf einen sehr hohen
Berg, und zeigte ihm alle Kö-
nigreiche der Welt, und ihre
Herrlichkeit.
9. Und sagte zu ihm: Dieß
alles will ich dir geben, wenn
du niederfällst, und mich anbe-
thest.
10. Da sprach Jesus zu ihm:
Weiche Satan! Denn es steht
geschrieben: g) Du sollst Gott
deinen

a) Marc. 1, 9. Luc. 3, 22. b) Marc. 1, 10. c) Marc. 1, 12. Luc. 4, 1.
d) Deut. 8, 3. e) Ps. 90, 11. f) Deut. 6, 16. g) Deut. 6, 13.

† Evangelium am ersten Sonntag in der Fasten. V. 1. bis 11.

deinen Herrn anbethen, und ihm allein dienen.

11. Alsdann verließ ihn der Teufel, und sieh! die Engel traten hinzu, und dienten ihm.

12. Als aber Jesus hörte, daß Johannes überliefert wäre, a) kehrte er in Galiläa zurück.

13. Und er verließ Nazareth, und bewohnte Kapharnaum, eine Seestadt in den Gränzen Zabulons und Nephthalim.

14. Damit erfüllet würde, was durch den Propheten Isaias gesagt worden, der da spricht:

15. b) Du Land Zabulon, und du Land Nephthalim, an dem Wege des Meeres, jenseits des Jordans, und du Galiläa der Heiden!

16. Dieses Volk, so in den Finsternissen saß, hat ein großes Licht gesehen, und die da saßen im Lande des Todes-Schattens, denen ist ein Licht aufgegangen.

17. Von dieser Zeit fieng Jesus an zu predigen, und zu sagen: c) Thut Busse; denn das Himmelreich ist nahe gekommen.

18. † Als aber Jesus am galiläischen Meere einhergieng, d) sah er zwey Brüder, Simon, der da Petrus genannt wird, und Andreas seinen Bruder, welche ihre Netze in das Meer warfen, denn sie waren Fischer.

19. Und er sagte zu ihnen: Folget mir nach, und ich will euch zu Menschen-Fischern machen.

20. Sie aber verließen alsobald ihre Netze, und folgten ihm nach.

21. Und als er von da weggieng, sah er zwey andere Brüder, Jakob den Sohn des Zebedäus, und Johannes seinen Bruder in dem Schiffe mit Zebedäus ihrem Vater, welche ihre Netze ausbesserten; und er rief sie.

22. Sie aber verliessen alsobald das Schiff, und ihren Vater, und folgten ihm nach. *

23. Und Jesus durchwanderte das ganze galiläische Land, lehrte in ihren Synagogen, und predigte das Evangelium des Reiches; und er heilte alle Krankheiten, und alle Schwachheiten unter dem Volke.

24. Und das Gerücht von ihm gieng in ganz Syrien aus; und sie brachten alle zu ihm, die sich übel befanden, und welche mit allerhand Krankheiten und Gebrechen behaftet waren, auch die vom Teufel Besessenen, und die Mondsüchtigen, und Gichtbrüchigen, und er heilte sie.

25. e) Und es folgte ihm viel Volks aus Galiläa nach, und aus den zehn Städten, und von Jerusalem, und aus dem Judenlande, und von jenseits des Jordans.

Fünftes Hauptstück.

Bergpredigt. Die Seligkeit des Reiches Gottes besteht mit Dulden. Es bringt Früchte für die ganze Erde. Wir sollen gerne klein seyn.

1. Als

a) Mar. 1, 14. Lu. 4, 14.
b) Is. 9, 1. c) Mar. 1, 15.
d) Mar. 1, 16. Luc. 5, 2.
e) Mar. 3, 7. Luc. 6, 17.

† Evangelium am Feste des heil. Andreas. V. 8. bis 22.

† Als nun Jesus die Menge
des Volkes sah, stieg er
auf den Berg. Und als er sich
niedersetzte, traten seine Jün-
ger zu ihm.
2. Und er that seinen Mund
auf, lehrte sie und sprach: a)
3. Selig sind die Armen im
Geiste, denn ihrer ist das Him-
melreich.
4. b) Selig sind die Sanft-
müthigen; denn sie werden das
Erdreich besitzen.
5. Selig sind die Trauern-
den; c) denn sie werden getrö-
stet werden.
6. Selig sind, die da hun-
gern und dürsten nach der Ge-
rechtigkeit; denn sie werden ge-
sättiget werden.
7. Selig sind die Barmher-
zigen; denn sie werden Barm-
herzigkeit erlangen.
8. d) Selig sind, die eines
reinen Herzens sind; denn sie
werden Gott anschauen.
9. Selig sind die Friedfer-
tigen; denn sie werden Kin-
der Gottes genannt werden.
10. e) Selig sind, die da
Verfolgung leiden, um der
Gerechtigkeit willen, denn ih-
rer ist das Himmelreich.
11. Selig seyd ihr, wenn
euch die Menschen schmähen
und verfolgen, und alle böse
Reden mit Unwahrheit über
euch führen, meinerwegen.
12. Freut euch und frohlo-
cket; denn euer Lohn ist groß
im Himmel. Denn auf solche
Art haben sie auch die Prophe-
ten verfolget, welche vor euch
gewesen sind.
13. Ihr seyd das Salz der
Erde; f) wenn nun das Salz
schmacklos wird, mit was soll
es gesalzen werden? Es ist zu
nichts mehr nütze, als daß es
hinausgeschüttet, und von den
Leuten zertretten werde.
14. Ihr seyd das Licht der
Welt. Eine auf dem Berge ge-
legene Stadt kann nicht ver-
stecket bleiben.
15 g) Auch zündet man kein
Licht an, und stellt es unter
den Scheffel, sondern auf ei-
nen Leuchter, damit es allen
in dem Hause leuchte.
16. So leuchte euer Licht vor
den Menschen, h) auf daß sie
euere guten Werke sehen, und
euern Vater preisen, der im
Himmel ist.
17. Glaubet ja nicht, daß ich
gekommen bin, das Gesetz, oder
die Propheten aufzuheben. Ich
bin nicht gekommen, sie auf-
zuheben, sondern zu erfüllen.
18. i) Denn wahrlich sag ich
euch: Bis nicht Himmel und
Erde vergehen, wird kein Jo-
ta und kein einziger Punkt des
Gesetzes vergehen, bis alles
geschieht.
19. k) Wer daher nur Eines
von diesen kleinsten Geboten
übertritt, und die Menschen
so lehrt, der wird der Kleinste
heissen im Himmelreich. Wer
es aber thut und lehrt, der wird
groß heissen im Himmelreich.

a) Luc. 6, 20. b) Ps. 36, 11.
c) Is. 61, 3. d) Ps. 23, 4.
e) 1 Pet. 2, 19. 3, 14. 4, 14.
f) Mar. 9, 49. Luc. 14, 34.

g) Mar. 4, 21. Luc. 8, 16. 11, 33.
h) 1 Pet. 2, 12. i) Luc. 16, 17.
k) Jak. 2, 10.

† Evangelium am Fest aller Heiligen. V. 1. bis 12.

20. † Denn ich sage euch: Wenn euere Gerechtigkeit nicht a) vollkommener seyn wird, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: b) Du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, wird schuldig des Gerichtes.

22. Ich aber sage euch, daß ein jeder, der sich über seinen Bruder erzürnet, des Gerichtes schuldig seyn wird. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! wird des Rathes schuldig seyn. Wer aber sagt: Du Narr! wird des höllischen Feuers schuldig seyn.

23. Wenn du daher deine Gabe auf den Altar bringest, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat.

24. So laß deine Gabe dort vor dem Altare, und geh zuvor hin, versöhne dich mit deinem Bruder, und hernach komm, und opfere deine Gabe.*

25. c) Sey willfährig deinem Widersacher bald, da du noch mit ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dem Richter übergebe, und der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdest.

26. Wahrlich sag ich dir: Du wirst daraus nicht entkommen, bis du nicht den letzten Heller bezahlt hast.

27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: d) Du sollst nicht ehebrechen.

28. Ich aber sage euch, daß ein jeder, der ein Weib mit Begierde ansieht, schon mit ihr die Ehe gebrochen hat in seinem Herzen.

29. e) Wenn dich daher dein rechtes Aug ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir; denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder zu Grunde gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

30. Und wenn dich deine rechte Hand ärgert, so haue sie ab, und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, daß eines deiner Glieder zu Grunde gehe, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Es ist auch gesagt worden, f) daß, wer sich von seinem Weibe trennt, ihr einen Scheidebrief geben soll.

32. Ich aber sage euch: g) Wer sich immer von seinem Weibe trennt, ausser um der Hurerey willen, der macht, daß sie die Ehe bricht, und wer eine Geschiedene zur Ehe nimmt, begeht einen Ehebruch.

33. Abermal habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: h) Du sollst nicht falsch schwören, sondern du sollst Gott deinen Eid halten.

34. Ich aber sage euch: Ihr sollt gar nicht schwören, weder bey dem Himmel, weil er der Thron Gottes ist;

35.

a) Luc. 11, 39. b) Exod. 20, 13. Deut. 5, 17. c) Luc. 12, 58. d) Exod. 20, 40. e) Mat. 18, 9. Mar. 9, 46. f) Deut. 24, 1.

g) Mat. 19, 9. Mar. 10, 11. Luc. 16, 18. 1. Kor. 7, 10. h) Exod. 20, 7. Lev. 19, 12. Jak. 5, 12.

† Evangelium am fünften Sonntag nach Pfingsten. V. 10. bis 24.

35. Noch bey der Erde, weil sie der Schemmel seiner Füße ist; noch bey Jerusalem, weil sie die Stadt des grossen Königes ist.

36. Auch sollst du nicht bey deinem Haupte schwören; denn du kannst nicht ein einziges Härlein schwarz oder weiß machen.

37. Eure Rede soll seyn: Nein! Nein! Ja! Ja! Was darüber ist, ist vom Bösen.

38. Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist: a) Aug um Aug, Zahn um Zahn.

39. Ich aber sage euch: Ihr sollt dem Uebel nicht widerstehen. b) Sondern wenn dich jemand auf deinen rechten Backen schlägt, so reich ihm auch den andern dar.

40. c) Und will jemand mit dir vor Gericht streiten, und dir deinen Rock nehmen, so laß ihm auch den Mantel.

41. Und wenn dich Jemand eine Meile weit nöthigt, so gehe zwey andere mit ihm.

42. d) Wenn dich Jemand um etwas bittet, so gieb es ihm. Und wenn Jemand von dir entlehnen will, so schlag es nicht ab.

43. † Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist: e) Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.

44. Ich aber sage euch: f) Liebet euere Feinde, g) thut Gutes denen, die euch hassen, und bethet für die, die euch beleidigen und verfolgen.

45. Damit ihr Kinder seyd eueres Vaters, der im Himmel ist, welcher seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt.

46. Denn wenn ihr nur jene liebet, die euch lieben, was sollt ihr für einen Lohn haben? Thun denn dieses nicht auch die Zöllner?

47. Und wenn ihr nur euere Brüder grüßet, was thut ihr sonderliches? Thun denn dieses nicht auch die Heiden?

48. Seyd also vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Sechstes Hauptstück.

Vom Almosen, Gebeth, Fasten und dem Reiche Gottes.

1. Hütet euch, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Leuten übet, um von ihnen gesehen zu werden. Sonst werdet ihr von eurem Vater, der im Himmel ist, keine Belohnung haben.

2. Wenn du daher Almosen giebst, so sollst du nicht mit der Posaune vor dir her blasen, wie die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen thun, damit sie von den Menschen gepriesen werden; wahrlich sag ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen.

3. Wenn du aber Almosen giebst, so soll es deine linke Hand

a) Exod. 21, 24. Lev. 24, 20. Deut. 19, 21. b) Luc. 6, 29. c) 1 Kor. 6, 7. d) Deut. 15, 8. e) Lev. 19, 18. f) Luc. 6, 27. g) Röm. 12, 20.

† Evangelium am Freytag nach dem Aschermittwoch. V. 43 bis 46.

Hand nicht wissen, was deine Rechte thut.

4. Damit dein Almosen im Verborgenen sey. Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten.

5. Und wenn du bethest, so sollst du nicht seyn, wie die Heuchler, welche da gern in den Synagogen, und in den Gasse-Ecken herumstehend bethen, damit sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich sag ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen.

6. Du aber, wenn du bethest, geh in deine Kammer, und schließ die Thüre zu, und bethe zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird es dir vergelten.

7. Wenn ihr aber bethet, sollt ihr nicht viel reden, wie die Heiden; denn sie meynen, daß sie erhöret werden, wenn sie viele Worte machen.

8. Seyd also nicht wie sie: denn euer Vater weiß schon vorher, was ihr brauchet, ehe ihr ihn darum bittet.

9. Ihr sollet daher also bethen: a) Du unser Vater! der du in dem Himmel bist, geheiliget werde dein Name.

10. Zukomme dein Reich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

11. Gieb uns heut unser tägliches Brod.

12. Und vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir unsern Schuldigern vergeben.

13. Und führe uns nicht in Versuchung: sondern erlöse uns von dem Uebel.

14. b) Denn wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet; so wird euch euer himmlischer Vater auch eure Sünden vergeben.

15. Wenn aber ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euer Vater auch euch eure Fehler nicht vergeben.

16. † Wenn ihr aber fastet, so sollt ihr nicht traurig seyn, wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Angesichter, damit es die Leute sehen, daß sie fasten. Wahrlich sag ich euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen.

17. Wenn aber du fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht.

18. Damit es die Leute nicht merken, daß du fastest, sondern nur dein Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dir vergelten.

19. Ihr sollt auch auf Erden keine Schätze sammeln, wo sie der Rost und die Motten verzehren, und wo sie die Diebe ausgraben, und stehlen.

20. c) Sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten fressen, und wo sie die Diebe nicht ausgraben noch stehlen.

21. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. *

22. d) Das Licht deines Leibes

a) Luc. 11, 2. b) Mat. 18, 35. Mar. 11, 25. Sirach 28, 2—5. c) Luc. 12, 33. 1 Tim. 6, 19. d) Luc. 11, 34.

† Evangelium am Aschermittwoch. V. 16 bis 21.

des ist dein Aug; ist nun dein Auge einfältig, so wird dein ganzer Leib erleuchtet seyn.

23. Ist aber dein Aug böse, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn nun das Licht, so in dir ist, Finsterniß ist, wie groß muß nicht die Finsterniß selbst seyn?

24. † a) Niemand kann zwey Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen, und den andern lieben: oder er wird sich an einen halten, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott, und dem Mammon dienen.

25. b) Daher sag ich euch: Kümmert euch nicht für euer Leben, was ihr essen werdet; noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist denn nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung?

26. Betrachtet die Vögel des Himmels, sie säen nicht, und ärndten nicht, sammeln auch nicht in die Scheuern; und euer Vater, der im Himmel ist, ernähret sie. Seyd denn ihr nicht viel mehr, als sie?

27. Wer unter euch kann mit seinen Sorgen seiner Leibeslänge eine Elle zusetzen?

28. Und warum kümmert ihr euch um die Kleidung? Betrachtet nur die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, und nähen nicht.

29. Ich sage euch aber, daß Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht so angethan war, als eine von diesen.

30. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie vielmehr euch, ihr Kleingläubigen!

31. Kümmert euch also nicht, und saget nicht: Was werden wir essen, was werden wir trinken, oder womit werden wir uns bekleiden?

32. Denn nach allen diesen streben die Heiden. Denn euer Vater, weiß es, daß ihr dieses alles brauchet.

33. Suchet also zuerst das Reich Gottes, und dessen Gerechtigkeit; und alles dieses wird euch zugegeben werden.*

34. Sorget daher nicht auf den andern Morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jedem Tage genüget seine Plage.

Siebentes Hauptstück.

Erkenne dich als Sünder, und sey klein vor Gott: das Reich Gottes ist wenigen eigen; diese bringen Früchte, und haben den Frieden.

c) Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

2. Mit welchem Urtheile ihr andere richtet, mit dem werdet ihr auch gerichtet werden. d) Und mit welchem Maaße ihr aus-

a) Luc. 16, 13. b) Ps. 54, 23. Phil. 4, 6. 1 Pet. 5, 7. | c) Luc. 6, 37. Röm. 2, 1. d) Mar. 4, 24.

† Evangelium am 14ten Sonntag nach Pfingsten. V. 24 bis 33.

ausmesset, wird euch eingemessen werden.

3. Was siehst du einen Splitter in deines Bruders Auge: aber den Balken in deinen Augen wirst du nicht gewahr?

4. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen; und sieh! in deinen Augen ist ein Balken?

5. Du Heuchler! zieh zuerst den Balken aus deinem Auge: hernach sieh, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannst.

6. Gebet das, was heilig ist, nicht den Hunden, und werfet eure Perlen nicht vor die Schweine hin. Damit sie selbe nicht etwa mit ihren Füssen zertretten, und sich umkehren, und euch zerreissen.

7. a) Bittet, so wird euch gegeben werden. Suchet, und ihr werdet finden. Klopfet an, so wird euch aufgethan werden.

8. Denn ein jeder, der da bittet, empfängt; wer suchet, findet; und dem, der da klopfet, wird aufgethan werden.

9. Ist je ein Mensch unter euch, der seinem Sohne, wenn er um Brod bittet, einen Stein gäbe?

10. Und wenn er um einen Fisch bittet, ihm eine Schlange gäbe?

11. Wenn nun ihr, die ihr arg seyd, euren Kindern gute Gaben zu geben wißt; wie vielmehr wird nicht euer Vater, der im Himmel ist, denen Gutes geben, die ihn darum bitten?

12. b) Was ihr also immer wollet, daß euch die Leute thun sollen, das sollt auch ihr ihnen thun; denn dieß ist das Gesetz und die Propheten.

13. c) Gehet durch die enge Pforte ein; denn das Thor ist weit, und der Weg ist breit, der zum Verderben führt, und es sind viele, die darauf wandeln.

14. Wie enge ist das Thor, und wie schmal der Weg, der zum Leben führt! und wenige sind, die ihn finden.

15. † Hütet euch vor den falschen Propheten, welche in den Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe.

16. Aus ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Man sammelt ja keine Weintrauben von den Dörnern, oder Feigen von den Disteln.

17. So bringet ein jeder gute Baum gute Früchte; ein böser Baum aber bringt schlechte Früchte.

18. d) Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein böser Baum kann keine guten Früchte bringen.

19. e) Ein jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird ausgehauen, und in das Feuer geworfen werden.

20. Daher sollet ihr sie aus ihren Früchten erkennen.

21. a)

a) Matth. 21, 22. Mar. 11, 24. Luc. 11, 9. Jo. 14, 13. Jak. 1, 5.
b) Tob. 4, 16. Luc. 6, 31.
c) Luc. 13, 24.
d) Luc. 6, 43.
e) Mat. 3, 10.

† Evangelium am 7ten Sonntag nach Pfingsten. V. 15. bis 21.

21. a) Nicht ein jeder, der zu mir sagt, Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen. Sondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der wird in das Himmelreich eingehen.

22. Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! haben wir denn nicht in deinem Namen geweissaget, und in deinem Namen Teufel ausgetrieben? und viele Wunderzeichen in deinem Namen gethan?

23. Und alsbald werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemal gekannt. b) Weichet von mir, ihr Uebelthäter!

24. c) Einen jeden also, der meine Worte höret, und sie thut, vergleiche ich mit einem weisen Manne, der sein Haus auf einen Felsen gebauet hat.

25. Und es fiel ein Platzregen, es kamen Wassergüsse, und die Winde bliesen, und stiessen an das Haus, und es fiel nicht zusammen, weil es auf einem Felsen gegründet war.

26. Und jeder, der diese meine Worte hört, und thut sie nicht, ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand gebauet hat.

27. Und es fiel ein Platzregen, es kamen Wassergüsse, es bliesen die Winde, und stiessen auf dasselbe Haus, und es stürzte ein, und sein Fall war groß.

28. Und es begab sich, als Jesus diese Reden vollendet hatte, erstaunte das Volk über seine Lehre.

29. d) Denn er lehrte sie, wie einer, der da Macht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten und Phariseer.

Achtes Hauptstück.

Ein Aussätziger, der Knecht eines Hauptmanns, die Schwiegermutter des heiligen Petrus, und mehr andere werden geheilt, das Meer wird gestillt, die Teufel ausgetrieben, und die Schweine in das Meer gestürzt.

1. † Als er aber von dem Berge herabstieg, folgte ihm eine große Menge Volks nach.

2. e) Und sieh, da kam ein Aussätziger, bethete ihn an, und sprach: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen.

3. Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich will, sey gereiniget; und alsbald ward sein Aussatz gereiniget.

4. Und Jesus sagte zu ihm: Sieh zu, daß du es Niemanden sagest, sondern geh hin, f) zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, welche Moyses befohlen hat, ihnen zum Zeugniß.

5. †

a) Mat. 25, 11. Luc. 6, 6. b) Ps. 6, 9. Mat. 25, 41. Luc. 13, 27. c) Luc. 6, 48. Röm. 2, 13. Jak. 1, 22.

d) Mar. 1, 22. Luc. 4, 32. e) Mar. 1, 40. Luc. 5, 12. f) Lev. 14, 2. Luc. 7, 1.

† Evangelium am dritten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn. V. 1. bis 13.

5. † Da er aber in Kaphar=
naum hineingieng, trat ein
Hauptmann zu ihm, der ihn
bat, und sprach:
6. Herr! mein Knecht liegt
zu Hause gichtbrüchig, und lei=
det große Qual.
7. Und Jesus sagte zu ihm:
Ich will kommen, und ihn ge=
sund machen.
8. Und der Hauptmann ant=
wortete, und sprach: a) Herr!
Ich bin nicht würdig, daß du
unter mein Dach eingehest:
sondern sprich nur ein Wort,
so wird mein Knecht gesund.
9. Denn ich bin auch ein
Mensch, der Obrigkeit unter=
than, und habe Kriegsleute
unter mir; und wenn ich zu
einem sage: Geh! so geht er;
und zu dem andern: Komm
her! so kömmt er; und zu
meinem Knechte: Thu das!
so thut ers.
10. Da nun Jesus dieses
hörte, wunderte er sich, und
sagte denen, die ihm folgten:
Wahrlich sag ich euch, auch
selbst in Israel hab ich so ei=
nen Glauben nicht gefunden.
11. Ich sag euch aber, daß
viele b) von Aufgang und Nie=
dergang kommen, und mit
Abraham, Isaak und Jakob
im Himmelreiche sitzen wer=
den.
12. Die Kinder des Reiches
aber werden in die äussere Fin=
sterniß hinausgeworfen wer=
den; da wird Heulen und Zäh=
neknirschen seyn.
13. Und Jesus sprach zu dem
Hauptmann: Geh hin, und so
wie du geglaubt hast, soll dir
geschehen. Und in der näm=
lichen Stunde ward sein
Knecht gesund.*
14. Und als Jesus in das
Haus des Petrus kam, fand
er seine Schwiegermutter am
Fieber darnieder liegen.
15. Und er nahm sie bey der
Hand, und das Fieber verließ
sie, und sie stund auf, und dien=
te ihnen.
16. c) Als es aber Abend
ward, brachten sie viele Be=
sessene zu ihm, und er trieb die
Geister mit einem Worte aus,
u. machte alle Kranken gesund.
17. Auf daß erfüllet würde,
was durch den Propheten d)
Isaias gesagt worden, der da
spricht: Er hat unsere Schwach=
heiten auf sich genommen, und
unsere Krankheiten getragen.
18. Da nun Jesus viel Vol=
kes um sich her sah, befahl er
über das Meer zu fahren.
19. Da trat ein Schriftge=
lehrter zu ihm, und sagte zu
ihm: Meister! Ich will dir
nachfolgen, wo du auch immer
hingehest.
20. Und Jesus sprach zu ihm:
e) Die Füchse haben ihre Höh=
len, und die Vögel des Him=
mels ihre Nester, aber der
Sohn des Menschen hat nicht,
wo er sein Haupt hinlege.
21. Und ein anderer aus sei=
nen Jüngern sagte zu ihm:
Herr! erlaube mir, daß ich zu=
erst hingehe, und meinen Va=
ter begrabe.

22. Je=

a) Luc. 7, 6. b) Mal. 1, 11. c) Mar. 1, 32. d) Is. 53, 4. 1 Pet. 2, 24. e) Luc. 9, 58.

† Evangelium am Donnerstag nach Aschermittwoch. V. 5. bis 13.

22. Jesus aber sprach zu ihm:
Folge mir nach, und laß die
Todten ihre Todten begraben.
23. † a) Und als er in das
Schifflein trat, folgten ihm
seine Jünger nach.
24. Und sieh! es erhob sich
ein großer Sturm im Meere,
so, daß das Schiffchen mit
Wellen bedecket wurde. Er
aber schlief.
25. Und seine Jünger traten
zu ihm, weckten ihn auf, und
sagten: Herr! hilf uns, wir
gehen zu Grunde.
26. Und er sagte zu ihnen:
Was seyd ihr so furchtsam, ihr
Kleingläubigen? Dann stund
er auf; geboth den Winden
und dem Meere, und es ward
eine große Stille.
27. Die Menschen aber wun-
derten sich, und sprachen: Wer
ist dieser? daß ihm auch die
Winde und das Meer gehor-
chen. *
28. b) Und als Jesus hin-
über in das Land der Gerasener
gekom̃en war, liefen ihm zwey
Besessene entgegen, die aus
den Gräbern kamen, und sehr
grimmig waren, so, daß Nie-
mand denselben Weg wandeln
konnte.
29. Und sieh! diese schrien, und
sprachen: Was haben wir mit
dir, Jesu, du Sohn Gottes?
was kamst du hieher, uns vor
der Zeit zu plagen?
30. Es war aber nicht weit
von dannen eine Heerde
Schweine.
31. Die Teufel aber baten ihn,
und sprachen: Wenn du uns
austreibest, so erlaube uns in
die Heerde Schweine zu fahren.
32. Und er sagte zu ihnen:
Fahret hin. Sie aber giengen
aus, und fuhren in die Heer-
de Schweine; und sieh! die
ganze Heerde Schweine stürz-
te sich von der steilen Höhe mit
Ungestümm ins Meer, und er-
trank im Wasser.
33. Die Hirten aber flohen,
und als sie in die Stadt kamen,
erzählten sie alles, wie es mit
den Besessenen zugegangen
war.
34. Und sieh! die ganze Stadt
gieng hinaus Jesu entgegen;
und als sie ihn sahen, baten
sie ihn, sich aus ihrer Gegend
zu entfernen.

Neuntes Hauptstück.

Die Wunder Jesu werden von den Gelehrten untersucht. Jesu Lehre von einer kommenden Erneuerung. Er heilt auch diejenigen, die den Saum seines Kleides im Vertrauen mit den Fingern berühren. Er wird von lermenden Leuten verlacht, und weckt nach ihrer Absonderung ein todtes Mädchen auf. Macht auch in der Absonderung Blinde sehend.

1. †† Und er stieg in das
Schiff, fuhr über,
und kam in seine Stadt.
2. Und sieh! sie brachten
ihm einen Gichtbrüchigen, der
auf dem Bette lag. Und da
Jesus ihren Glauben sah,
sprach er zu dem Gichtbrüchi-
gen: Sey getröstet, mein Kind!
deine Sünden sind dir verge-
ben.

3. Und

a) Mar. 4, 36. Lu. 8, 22.
b) Mar. 5, 1. Luc. 8, 26.
c) Mar. 2, 3. Luc. 5, 18.

† Evangelium am vierten Sonntag nach der Erscheinung. V. 23 bis 27.
†† Evangelium am achtzehnten Sonntag nach Pfingsten. V. 1. bis 8.

3. Und sieh! einige aus den Schriftgelehrten sagten bey sich selbst: Dieser lästert Gott.

4. Und da Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr arges in eueren Herzen?

5. Was ist leichter zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben; oder zu sagen: Steh auf, und geh?

6. Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe, die Sünden zu vergeben auf Erden; da sagte er zu dem Gichtbrüchigen: Steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus.

7. Und er stund auf, und gieng in sein Haus.

8. Da aber dieses das Volk sah, fürchtete es sich, und pries Gott, der den Menschen solche Macht gegeben hat. *

9. † a) Und als Jesus von dannen gieng, sah er einen Menschen am Zollhause sitzen, der Matthäus hieß, und er sagte zu ihm: Folge mir nach. Und er stund auf, und folgte ihm nach.

10. Und es geschah, als er in dessen Hause zu Tische saß, sieh! da kamen viele Zöllner, und Sünder zu ihm, und saßen mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische.

11. Als nun dieses die Pharisäer sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Warum ißt euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da nun Jesus dieses hörte, sagte er ihnen: Die Gesunden bedärfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

13. Gehet also hin, und lernet, was das sey: b) Ich will Barmherzigkeit und kein Opfer; denn ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder. c)

14. Alsdann traten des Johannes Jünger zu ihm, und sagten: d) Warum fasten wir, und die Pharisäer oft, aber deine Jünger fasten nicht?

15. Und Jesus sagte ihnen: Wie können die Kinder des Bräutigams trauern, so lange der Bräutigam bey ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da ihnen der Bräutigam weggenommen wird, alsdann werden sie fasten.

16. Niemand setzt einen Fleck vom ungekämmten Tuch auf ein altes Kleid, sonst wird ein Stückwerk, und der Riß wird ärger.

17. Auch schüttet man keinen neuen Wein in alte Schläuche, sonst zerreissen die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche gehen zu Grund. Sondern man schüttet neuen Wein in neue Schläuche, und so werden beyde erhalten.

18) †† e) Indem er solches zu

a) Mar. 2, 14. Luc. 5, 27.
b) Osee 6, 6. Matt. 12, 7.
c) 1 Tim. 1, 15.
d) Mar. 2, 18. Luc. 5, 33.
e) Mar. 5, 22. Luc. 8, 41.

† Evangelium am Feste des heiligen Matthäus. V. 9. bis 13.

†† Evangelium am 23ten Sonntag nach Pfingsten. V. 18. bis 26.

zu ihnen redete, kam ein Vorsteher, bethete ihn an, und sprach: Meine Tochter ist eben jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben.

19. Und Jesus stund auf, folgte ihm nach, und seine Jünger mit ihm.

20. a) Und sieh! ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang hatte, kam rückwärts zu ihm, und berührte den Saum seines Kleides.

21. Denn sie sagte bey sich selbst: Wenn ich nur den Saum seines Kleides berühre, so werde ich gesund.

22. Jesus aber wendete sich um, und als er sie sah, sagte er: Sey getrost meine Tochter! dein Glaube hat dir geholfen. Und von derselben Stunde antward das Weib gesund.

23. Als aber Jesus in das Haus des Vorstehers kam, und die Pfeiffer und das leidklagende Volk sah, sprach er zu ihnen:

24. Weichet von hier, denn das Mädchen ist nicht todt, sondern schläft nur. Und sie lachten ihn aus.

25. Nachdem aber das Volk hinausgeschaft war, gieng er hinein, ergriff ihre Hand, und das Mädchen stund auf.

26. Und dieser Ruf verbreitete sich in der ganzen Gegend.*

27. Als nun Jesus von dannen gieng, folgten ihm zwey Blinde nach, die da schrien, und sagten: Du Sohn Davids, erbarme dich unser!

28. Als er aber nach Hause gekommen war, traten die Blinden zu ihm, und Jesus sagte zu ihnen: Glaubt ihr, daß ich dieses vermöge? und sie sagten ihm: Ja Herr!

29. Da berührte er ihre Augen, und sprach: Es geschehe euch nach eurem Glauben.

30. Und ihre Augen wurden geöfnet. Und Jesus drohte ihnen, und sprach: Sehet zu, daß es Niemand erfahre.

31. Sie aber giengen hinaus, und verbreiteten seinen Ruf in der ganzen Gegend.

32. Als nun diese hinweggegangen waren, b) sieh! da brachte man einen stummen Menschen zu ihm, der besessen war.

33. Und als der Teufel ausgetrieben war, redete der Stumme; und das Volk wunderte sich, und sprach: So was hat man in Israel noch nie gesehen.

34. Die Pharisäer aber sagten: Er treibt die Teufel durch den Obersten der Teufel aus.

35. Und c) Jesus durchwanderte alle Städte und Flecken, lehrte in ihren Synagogen, und predigte das Evangelium von dem Reiche, und heilte jede Krankheit und jede Schwachheit.

36. Als er aber das Volk sah, bemitleidete er es, denn es war verschmachtet, und zerstreut, wie Schafe, die keinen Hirten haben.

a) Mar. 5, 25. Luc. 8. 43.
b) Luc. 11, 14.
c) Mar. 6, 6.

37. Dann sprach er zu seinen Jüngern: a) Die Aerndte ist zwar groß, aber die Arbeiter sind wenig.

38. Bittet daher den Herrn der Aerndte, daß er Arbeiter in seine Aerndte sende.

Zehntes Hauptstück.

Sendung der zwölf Apostel; entstehende Scheidung des Menschengeschlechtes; himmlischer Schutz.

1. Und b) er rief seine zwölf Jünger zusammen, und ertheilte ihnen die Macht über unreine Geister, um sie auszutreiben, und alle Krankheiten und Schwachheiten zu heilen.

2. Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: Der erste Simon, der auch Petrus genannt wird, und Andreas sein Bruder.

3. Jakobus, der Sohn Zebedäi, und Johannes sein Bruder, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus der Zöllner, Jakobus der Sohn Alphäi, und Thaddäus.

4. Simon von Kanna, und Judas Ischariot, der ihn überliefert hat.

5. Diese zwölf sandte Jesus aus, geboth ihnen, und sprach: Gehet nicht auf den Weg der Heiden, und ziehet nicht in die Städte der Samariter.

6. Sondern gehet hin c) zu den verlohrnen Schafen des Hauses Israel.

7. Gehet aber hin, und prediget, und saget: Das Himmelreich ist nahe.

8. Heilet die Kranken, erwecket die Todten, reiniget die Aussätzigen, treibt die Teufel aus; umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebet es auch hin.

9. d) Ihr sollt weder Gold, noch Silber, noch anderes Geld in eurem Gürtel tragen.

10. Weder eine Tasche auf den Weg, noch zwey Röcke, noch Schuhe, noch Stock; denn ein Arbeiter ist seiner Nahrung werth.

11. In welche Stadt oder Flecken ihr aber immer eingehen werdet, erkundiget euch, wer darinn würdig ist, und bleibt daselbst, bis ihr weiter gehet.

12. Wenn ihr aber in ein Haus gehet, so grüsset dasselbe, und saget: Der Friede sey diesem Hause.

13. Und wenn das Haus dessen würdig ist, so wird euer Friede über dasselbe kommen; ist es aber dessen nicht würdig, so wird euer Friede auf euch zurücke kehren.

14. Wer immer aber euch nicht aufnehmen, noch eure Reden anhören wird; gehet aus dessen Hause, oder aus derselben Stadt, und wüschet den Staub von euren Füssen ab.

15. Wahrlich sag ich euch, es soll dem Lande der Sodomiter und Gomorrhäer erträglicher gehen am Tage des Gerichtes,

a) Luc. 10, 2. b) Marc. 3, 13. Luc. 6, 13. 9, 4.

c) Akt. 13, 46. d) Marc. 6, 8. Luc. 9, 3. 10, 4.

richtes, als einer solchen Stadt.

16. a) Seht! ich sende euch wie die Schafe mitten unter die Wölfe; seyd also klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben.

17. Nehmt euch aber in acht vor den Menschen, b) denn sie werden euch in den Rathhäusern übergeben und in ihren Synagogen geißeln.

18. Und man wird euch vor die Landpfleger und Könige führen meinerwegen zum Zeugniß für sie und die Heiden.

19. Wenn sie euch nun werden überliefert haben, so sinnet nicht nach, was oder wie ihr reden sollet. Denn es wird euch zu der Stunde eingegeben werden, was ihr reden sollet.

20. Denn nicht ihr seyd es, die da reden, sondern es ist der Geist eures Vaters, der in euch redet.

21. Es wird aber ein Bruder den andern in den Tod liefern, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich gegen die Aeltern auflehnen, und sie tödten.

22. Und ihr werdet von allen gehaßt werden um meines Namens willen. Wer aber bis an das Ende ausharret, der wird selig werden.

23. Wenn sie euch nun in dieser Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere; denn wahrlich sag ich euch, ihr werdet nicht alle Städte Israels vollendet haben, bis der Sohn des Menschen kommen wird.

24. c) Der Lehrling ist nicht über den Meister: noch der Knecht über seinen Herrn.

25. Es ist genug für den Lehrling, wenn er wird wie der Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen, wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also nennen.

26. Darum fürchtet sie nicht; d) denn es ist nichts so verborgen, was nicht offenbar gemacht werden wird, und nichts so heimlich, was man nicht wissen wird.

27. Was ich euch im Finstern sage, das redet im Lichte, und was ihr in's Ohr höret, das prediget auf den Dächern.

28. Und fürchtet jene nicht, die den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können. Sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele in die Hölle zu Grunde richten kann.

29. Kauft man denn nicht zwey Sperlinge um einen Pfennig, und doch fällt keiner aus ihnen auf die Erde, ohne eurem Vater.

30. e) Euch aber sind sogar alle Haare auf dem Haupte gezählt.

31. Darum fürchtet euch nicht, ihr seyd ja besser als viele Sperlinge.

32. f) Wer mich nun vor den Menschen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater

a) Luc. 10, 3. b) Luc. 12, 11. c) Luc. 6, 40. Joh. 13, 16. 15, 20. d) Marc. 4, 22. Luc. 8, 17. 12, 2.

e) Act. 27, 34. 2 Kön. 14, 11. f) Marc. 8, 38. Luc. 9, 26. 12, 8. 2 Tim. 2, 12.

ter bekennen, der im Himmel ist.

33. Wer mich aber vor den Menschen verläugnet, den will auch ich vor meinem Vater verläugnen, der im Himmel ist.

34. Ihr müßt nicht glauben, daß ich gekommen sey, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

35. a) Denn ich bin gekommen den Menschen von seinem Vater, die Tochter von ihrer Mutter, und die Schnur von ihrer Schwieger zu trennen.

36. b) Und des Menschen Feinde werden seine Hausgenossen seyn.

37. c) Wer Vater und Mutter mehr liebet als mich, ist meiner nicht werth. Und wer den Sohn, oder die Tochter mehr liebet, als mich, ist meiner nicht werth.

38. d) Und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nachfolget, ist meiner nicht werth.

39. Wer seine Seele findet, wird sie verlieren, und e) wer seine Seele meinerwegen verlieret, wird sie finden.

40. f) Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt denjenigen auf, der mich gesandt hat.

41. Wer einen Propheten in des Propheten Namen aufnimmt, wird Propheten-Lohn empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, in des Gerechten Namen, wird des Gerechten Lohn empfangen.

42) g) Und wer einem unter diesen Geringsten nur einen Becher kaltes Wasser zu trinken reicht im Namen eines Jüngers; wahrlich sag ich euch: Er wird seinen Lohn nicht verlieren.

Eilftes Hauptstück.

Johannes läßt Jesum fragen. Jesus lehrt, daß nicht viele, sondern nur die Kleinen das Reich Gottes erhalten.

1. Und es beggab sich, als Jesus die Lehren an seine zwölf Jünger vollendet hatte; gieng er von dannen, um in ihren Städten zu lehren, und zu predigen.

2. † h) Als aber Johannes die Werke Christi im Gefängniße hörte; sandte er zwey aus seinen Jüngern.

3. Und sagte ihm: Bist du es, der da kommen soll, oder erwarten wir einen andern?

4. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget dem Johannes, was ihr gehört, und gesehen habt.

5. i) Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden gereinigt, die Tauben hören, die Todten stehen auf,

a) Luc. 12, 51. b) Mich. 7, 6. c) Luc. 14, 26. d) Mat. 16, 24. Mar. 8, 34. Luc. 9, 23. 14, 27. e) Joh. 12, 25. f) Luc. 10, 16. Joh. 13, 20. g) Marc. 9, 40. h) Luc. 7, 38. i) Jes. 35, 5.

† Evangelium am zweyten Sonntag im Advent. V. 2. bis 10.

auf, a) und den Armen wird das Evangelium verkündet.

6. Und selig ist, der sich an mir nicht ärgert.

7. b) Da aber diese hinweggiengen, fieng Jesus an zu dem Volke von Johannes zu reden: Was seyd ihr in die Wüste hinaus gegangen zu sehen? Ein Rohr, so vom Winde hin und her getrieben wird?

8. Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichlichen Kleidern angethan? Seht! die weichlich gekleideten sind in den Pallästen der Könige.

9. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Wahrlich sag ich euch, er ist noch mehr, als ein Prophet?

10. Denn dieser ist es, von dem geschrieben steht: c) Sieh! ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.*

11. Wahrlich sag ich euch: Es ist keiner auferstanden, unter denen, die von den Weibern gebohren worden sind, der größer wäre, als Johannes der Täufer. Aber der kleinste im Himmelreich ist größer als er.

12. d) Aber von dem Tage Johannes des Täufers an bis jetzt, leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewaltthätigen reissen es an sich.

13. Denn alle Propheten, und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannes.

14. Und wenn ihr es annehmen wollt; e) er ist Elias, der da kommen soll.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

16. Wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen, und ihren Gespielen zurufen,

17. Und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzet; wir haben Klaglieder gesungen, und ihr habt nicht geweint.

18. Denn Johannes ist gekommen, er aß nicht, und trank nicht, und sie sagten: Er hat den Teufel.

19. Des Menschen Sohn ist gekommen, er ißt und trinkt, und sie sagen: Sieh! dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Publikanen und Sünder. Und die Weisheit ist von ihren Kindern gerechfertiget worden.

20. Alsdann fieng er an den Städten zu verweisen, in welchen die meisten seiner Wunder geschehen waren, daß sie nicht Buße gethan hätten.

21. f) Weh dir Korozaim! Weh dir Bethsaida! denn wenn zu Tyrus und Sidon diese Wunder geschehen wären, die bey euch geschehen sind, so würden sie schon längst im Sack und in der Asche Buße gethan haben.

22. Allein ich sage euch, daß es Tyrus und Sidon am Tage

a) Jes. 61, 1. b) Luc. 7, 24. c) Malach. 3, 1. Marc. 1, 2. Luc. 7, 27.

d) Luc. 16, 16. e) Mal. 4, 5. f) Luc. 10, 13.

des Gerichtes erträglicher gehen soll, als euch.

23. Und du Kapharnaum! wirst du wohl bis in den Himmel erhoben werden? Du wirst bis in die Hölle gestürzet werden. Denn wenn zu Sodoma diese Wunderthaten geschehen wären, die in dir geschehen sind, so stünde es heut zu Tage noch.

24. Aber ich sage euch, es wird dem Lande der Sodomiter am Tage des Gerichtes erträglicher gehen als dir.

25. † In derselben Zeit sprach Jesus und sagte: Ich preise dich Vater! Herr Himmels und der Erde! daß du dieses vor den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbaret hast.

26. Ja Vater! denn also war es wohlgefällig vor dir.

27. Alles ist mir von meinem Vater übergeben, a) und Niemand kennet den Sohn, als der Vater. Auch den Vater kennet Niemand als der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.

28. Kommet zu mir alle, die ihr mit Mühseligkeit und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken.

29. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir, weil ich sanftmüthig bin und demüthig vom Herzen, b) und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.

30. c) Denn mein Joch ist sanft, und meine Bürde ist leicht. *

Zwölftes Hauptstück.

Jesus wird zweymal wegen Verletzung des äußerlichen Sabbaths beschuldiget, und ist nachgiebig. 22. Da man seine Werke teuflisch nennt, sagt er, daß in denselben das Reich Gottes anfange; daß in der Rede des Menschen sein Gericht liege; daß des Menschen Sohn drey Täge und drey Nächte in dem Herzen der Erde wohnen werde; daß die bösen Geister nur durch seine Einwohnung vertrieben werden können; und daß seine Jünger seine Brüder und Schwestern seyen.

1. In derselben Zeit d) gieng Jesus an einem Sabbath durch die Saat: seine Jünger aber waren hungrig, und fiengen an Aehren abzustreifen, und zu essen.

2. Als nun dieses die Pharisäer sahen, sagten sie zu ihm: Sieh! deine Jünger thun, was am Sabbath zu thun nicht erlaubt ist.

3. Er aber sagte ihnen: Habt ihr nie gelesen, e) was David that, als ihn und die, so mit ihm waren, hungerte?

4. Wie er in das Haus Gottes hineingieng, und die Schaubrode

a) Joh. 6, 46. 7, 28. 8, 19. 10, 15.
b) Jer. 6, 16. c) 1 Joh. 5, 3.
d) Marc. 2, 23. Luc. 6, 1.
e) 1 Kön. 21, 4.

† Am Fest des heil. Apostels Matthias. V. 25. bis 30.

brode aß, die weder ihm, noch denen, die mit ihm waren, a) sondern allein den Priestern zu essen erlaubt war.

5. Oder habt ihr nicht im Gesetze gelesen, b) wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sie sind ohne Schuld.

6. Ich sage euch aber, daß hier ein Größerer ist, als der Tempel.

7. Wenn ihr aber wüßtet, was das heißt: c) Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer, so würdet ihr die Unschuldigen nie verurtheilt haben.

8. Denn des Menschen Sohn ist auch über den Sabbath Herr.

9. Als er nun von dannen gieng, kam er in ihre Synagog.

10. d) Und sieh! es war da ein Mensch, der eine ausgedorrete Hand hatte; und sie fragten ihn, und sagten, ob es erlaubt sey am Sabbath zu heilen, auf daß sie ihn beschuldigen könnten.

11. e) Er aber sagte ihnen: Wer ist unter euch Menschen, der Ein Schaaf hat, und wenn es in die Grube fällt am Sabbath, dasselbe nicht ergreife, und herausziehe?

12. Wie viel besser ist nicht ein Mensch als ein Schaf? Es ist also erlaubt am Sabbathe Gutes zu thun.

13. Alsdann sagte er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und sie wurde gesund wie die andere.

14. Da giengen die Pharisäer hinaus, und berathschlagten sich, wie sie ihn ums Leben bringen könnten.

15. Da aber Jesus dieses wußte, gieng er von dannen, und es folgte ihm viel Volks nach, und er heilete sie alle.

16. Und er geboth ihnen, daß sie ihn nicht offenbaren sollten.

17. Daß also erfüllet wurde, was gesagt worden ist durch den Propheten Isaias, der da spricht:

18. f) Sieh! das ist mein Knecht, den ich auserwählt habe, mein Geliebter, an welchem meine Seele ein Wohlgefallen trägt; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen.

19. Er wird nicht zanken noch schreyen, noch wird jemand seine Stimme auf den Gassen hören.

20. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den noch glimmenden Dacht wird er nicht auslöschen, bis er das Gericht zum Siege ausführe.

21. Und die Heiden werden auf seinen Namen hoffen.

22. Da wurde ihm ein Besessener gebracht, der war blind und stumm, und er heilte ihn, so daß er redete und sah.

a) Lev. 24, 9. b) Num. 28, 9. c) Os. 6, 6. 1 Kön. 15, 22. Pred. 4, 17. Mat. 9, 13.

d) Marc. 3, 1. Luc. 6, 6. e) Deut. 22, 4. f) Is. 42, 1.

23. Und alles Volk erstaunte und sprach: Ist dieser nicht der Sohn Davids?

24. a) Da dieses die Pharisäer hörten, sagten sie: Dieser treibt die Teufel nicht anders aus, als durch Beelzebub, den Fürsten der Teufel.

25. Da aber Jesus ihre Gedanken wußte, sagte er ihnen: b) Ein jedes Reich, das unter sich getheilt ist, wird verwüstet werden, und keine Stadt oder Haus, so unter sich getheilt ist, kann bestehen.

26. Wenn nun ein Teufel den andern austreibt, so ist er unter sich getheilt; wie kann also sein Reich bestehen?

27. Und wenn ich durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch was treiben sie dann eure Kinder aus? Daher werden sie eure Richter seyn.

28. Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.

29. Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eingehen, und dessen Hausrath plündern, wenn er nicht vorher den Starken bindet, und alsdann sein Haus ausplündert?

30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

31. c) Darum sag ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird dem Menschen nachgelassen, aber die Lästerung wider den Geist wird dem Menschen nicht nachgelassen werden.

32. Und wenn Jemand gegen des Menschen Sohn redet, so wird es ihm nachgelassen werden: wer aber etwas wider den heil. Geist redet, dem wird es weder in dieser, noch in der andern Welt nachgelassen werden.

33. Entweder setzet einen guten Baum, und seine Früchte gut; oder setzet einen bösen Baum, und seine Früchte bös; denn an der Frucht erkennet man den Baum.

34. Ihr Natternbrut! wie könnt ihr gutes reden, da ihr böse seyd? d) denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.

35. Ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatze Gutes hervor, und ein böser Mensch bringt aus dem bösen Schatze Böses hervor.

36. Ich sage euch aber, daß die Menschen über ein jedes unnütze Wort, das sie reden, am Tage des Gerichtes Rechenschaft geben werden.

37. Denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden.

38. † Da antworteten einige aus den Schriftgelehrten, und Pharisäern, und sagten: Meister! wir wollen ein Zeichen von dir sehen.

39. Er aber antwortete, und sagte

a) Marc. 3, 22. Luc. 11, 15. Matth. 9, 34.
b) Luc. 11, 17.
c) Marc. 3, 28. d) Luc. 6, 45.

† Evangelium an der Quatember Mittwoche in der Fasten. V. 38. bis 50.

sagte ihnen: a) Dieses böse und ehebrecherische Geschlecht verlangt ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen b) Jonas des Propheten.

40. Denn gleichwie Jonas drey Täge und drey Nächte in dem Bauche des Wallfisches gewesen, also wird auch der Sohn des Menschen drey Täge und drey Nächte in dem Herzen der Erde seyn.

41. c) Die Männer von Ninive werden im Gerichte wider dieses Geschlecht aufstehen, und es verdammen; denn sie haben auf die Predigt des Jonas Buße gethan; und sieh! hier ist einer, der ist mehr als Jonas.

42. Die Königinn vom Süden wird im Gerichte wider dieses Geschlecht aufstehen, und wird es verdammen, d) denn sie kam von den Enden der Erde um die Weisheit Salomons anzuhören, und sieh! hier ist einer, der ist mehr als Salomon.

43. e) Wenn aber der unreine Geist aus dem Menschen ausfährt, durchwandert er dürre Oerter, und sucht Ruhe, und findet sie nicht.

44. Dann spricht er: Ich will in mein Haus zurückekehren, wovon ich ausgegangen bin; und wenn er kömmt, so findet er es leer, ausgekehrt, und geschmücket.

45. Dann geht er hin, nimmt sieben andere Geister zu sich, die ärger sind, als er selbst, und sie gehen hinein, und wohnen allda, f) und die letzten Dinge dieses Menschen werden ärger, dann die ersten. Eben so wird es auch diesem argen Geschlechte gehen.

46. g) Da er aber noch mit dem Volke redete, sieh! da stunden seine Mutter, und seine Brüder daraussen, und suchten mit ihm zu reden.

47. Da sagte jemand zu ihm: Sieh! deine Brüder und Mutter stehen draussen, und suchen dich.

48. Er aber antwortete, und sprach zu dem, der ihm dies sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?

49. Und er streckte seine Hände gegen seine Jünger aus, und sagte: Seht! diese sind meine Mutter und meine Brüder.

50. Denn ein jeder, der den Willen meines Vaters thut, der im Himmel ist, der ist mein Bruder, meine Schwester, und meine Mutter.

Dreyzehntes Hauptstück.

1. Das Himmelreich wird nicht Allen zu Theil. — 24. 36. Böse stehen neben den Guten, beyde wachsen — 30. Das Himmelreich ist zwar klein in seinem Anfange, wächst aber (44) mit vielen Aufopferungen. — 54. Zum Glauben an Jesus nützt die historische Kenntniß von ihm wenig.

1. An

a) Matth. 16, 4. Luc. 11, 29. 1 Kor. 1, 22.
b) Jon. 2, 1.
c) Jon. 3, 5.
d) 3 Kön. 10, 1. 2 Chron. 9, 1.
e) Luc. 11, 24.
f) 2 Pet. 2, 20.
g) Marc. 3, 31. Luc. 8, 19.

1. An demselben Tage gieng Jesus weg vom Hause, und setzte sich an das Meer.

2. a) Und es versammelte sich viel Volks um ihn, so daß er in ein Schiff stieg, und sich niedersetzte. Und alles Volk stund am Ufer.

3. Und er redete vieles zu ihnen in Gleichnissen, und sagte: Sieh! es gieng ein Säemann aus zu säen.

4. Und als er säete, fiel einiges an den Weg, und es kamen die Vögel des Himmels, und frassen es auf.

5. Ein anderes aber fiel auf einen felsichten Grund, wo es nicht viel Erdreich hatte; und es gieng bald auf, weil es keinen tiefen Grund hatte.

6. Als aber die Sonne aufgegangen war, wurde es verbrannt, und verdorrte, weil es keine Wurzel hatte.

7. Ein andres aber fiel unter die Dörner, und die Dörner wuchsen auf, und ersticken es.

8. Ein anderes aber fiel auf ein gutes Erdreich, und brachte Frucht, einiges zwar hundertfältig, einiges sechzigfältig, einiges dreyßigfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Da traten die Jünger zu ihm, und sagten: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?

11. Er aber antwortete, und sagte ihnen: Weil euch gegeben ist die Geheimnisse des Himmelreiches zu verstehen, ihnen aber ist es nicht gegeben.

12. b) Wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird einen Ueberfluß haben. Wer aber nicht hat, dem wird auch das abgenommen werden, was er hat.

13. Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen, weil sie sehen, und doch nicht sehen; sie hören, und hören doch nicht, und verstehen es auch nicht.

14. Und es wird an ihnen die Weissagung des Propheten Isaias erfüllet, welcher sagt: c) Mit den Ohren werdet ihr hören, und nicht verstehen, und mit den Augen werdet ihr sehen, und nicht erkennen.

15. Denn das Herz dieses Volkes ist hart; sie hören schwer mit ihren Ohren, und sie haben ihre Augen zugeschlossen, auf daß sie nicht etwa mit den Augen sehen, oder mit den Ohren hören, oder in dem Herzen verstehen, und sich bekehren, und ich sie gesund mache.

16. Eure Augen aber sind selig, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören.

17. d) Denn wahrlich sag ich euch, viele Propheten und Gerechte haben gewünscht zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.

18. Höret also das Gleichniß von dem Säemann.

19. Wenn jemand das Wort von

a) Marc. 4, 1. Luc. 8, 4.
b) Matth. 25, 29.
c) Is. 6, 9. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Jo. 12, 40. Act. 28, 26. Röm. 11, 8. d) Luc. 10, 24.

von dem Reiche hört, und versteht es nicht, so kömmt der Böse, und raubet das, was in sein Herz gesäet worden ist; und der ist es, der an den Weg gesäet worden ist.

20. Wer aber in den felsichten Grund gesäet worden ist; ist derjenige, der das Wort hört, und selbes gleich mit Freuden aufnimmt.

21. Er hat aber keine Wurzel in sich, und bestehet nur auf einige Zeit. Wenn sich nun Trübsal und Verfolgung des Wortes wegen ergiebt, so ärgert er sich alsobald.

22. Der aber unter die Dörner gesäet worden ist, ist derjenige, der das Wort hört, allein die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichthums ersticken das Wort, und es bleibt unfruchtbar.

23. Wer aber in ein gutes Erdreich gesäet worden ist, ist derjenige, der das Wort hört und versteht, und Früchte bringt und trägt, eines zwar hundertfältig, eines sechzigfältig, eines dreyßigfältig.

24. † a) Er trug ihnen ein anderes Gleichniß vor, und sagte: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der da guten Samen auf seinen Acker säete.

25. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut mitten unter den Weizen, und gieng davon.

26. Als nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sagten ihm: Herr! hast du nicht lauter guten Samen in deinen Acker gesäet; woher hat er dann das Unkraut?

28. Er aber sagte ihnen: Das hat der feindselige Mensch gethan. Die Knechte aber sagten zu ihm: Willst du, daß wir hingehen, und es ausreissen?

29. Er aber sagte: Nein! damit ihr nicht etwa, da ihr das Unkraut ausjätet, mit demselben zugleich auch den Weizen ausreisset.

30. Lasset beydes miteinander wachsen bis zur Aerndte, und zur Zeit der Aerndte will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut, und bindet es in Bündlein, zum Verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheuern.

31. †† b) Er trug ihnen ein anderes Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorne, das ein Mensch nahm, und auf seinen Acker säete.

32. Dieses ist zwar das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es das größte unter allen Kräutern, und es wird zu einem Baum, so, daß auch die Vögel des Himmels kommen,

a) Marc. 4, 26. | b) Marc. 4, 31. Luc. 13, 19.

† Evangelium am 5ten Sonntag nach Erscheinung des H. V. 24. bis 30.

†† Evangelium am 6ten Sonntag nach Erscheinung des H. V. 31. bis 35.

men, und in seinen Zweigen wohnen.

33. Er redete ein anderes Gleichniß zu ihnen: a) Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteige, den ein Weib nahm, und ihn unter drey Scheffel Mehls vermengte, bis alles durchgesäuert war.

34. Alles dieses redete Jesus durch Gleichnisse zu dem Volke, und ohne Gleichnissen redete er nicht zu ihnen.

35. Auf daß erfüllet würde, was durch den Propheten gesagt worden, der da spricht: b) Ich will meinen Mund in Gleichnissen aufthun, und will die Heimlichkeiten vom Anfange der Welt an heraussagen.

36. Alsdann ließ Jesus das Volk von sich, und kam nach Hause. Da traten seine Jünger zu ihm, und sagten: Erkläre uns das Gleichniß von dem Unkraut auf dem Acker.

37. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Der den guten Samen aussäet, ist des Menschen Sohn.

38. Der Acker ist die Welt, der gute Same aber sind die Kinder des Reiches, das Unkraut aber sind die Kinder des Bösen.

39. Der Feind aber, der es aussäet, ist der Teufel, c) die Aerndte aber ist die Vollendung des Weltlaufes, die Schnitter aber sind die Engel.

40. Gleichwie man nun das Unkraut sammelt, und im Feuer verbrennet, so wird es auch am Ende der Welt gehen.

41. Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Aergernisse sammeln, und alle, die da Unrecht thun.

42. Und werden sie in den Feuerofen werfen; dort wird Heulen und Zähnknirschen seyn.

43. d) Alsdann werden die Gerechten wie die Sonne leuchten in ihres Vaters Reiche. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

44. Das Himmelreich ist gleich einem Schatze, der im Acker verborgen ist; welchen der Mensch, der ihn findet, verbirgt, und vor Freude hingeht, und alles verkauft, was er hat, und denselben Acker kauft.

45. Abermal ist das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, der gute Perlen sucht.

46. Und als er eine köstliche Perle fand, gieng er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbe.

47. Abermal ist das Himmelreich gleich einem Netze, das in das Meer geworfen wird, und womit man allerhand Fische zusammen treibt.

48. Und wenn es angefüllt ist, ziehen sie es an das Gestad, setzen sich nieder, und lesen die guten in ein Gefäß, die schlechten aber werfen sie hinaus.

49. So wird es auch am Ende

a) Luc. 13, 21. b) Ps. 77, 2. c) Apokal. 14, 15.

d) Weish. 3, 7. Dan. 12, 3.

de der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten absondern.

50. Und sie werden sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähnknirschen seyn.

51. Habt ihr dieses alles verstanden? Und sie sagten ihm: Ja!

52. Er aber sprach zu ihnen: Darum ist jeder Schriftgelehrte, der zum Himmelreich unterrichtet ist, einem Hausvater gleich, der da aus seinem Schatze Neues und Altes hervorbringt.

53. Und es begab sich, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, gieng er von dannen.

54. a) Und als er in sein Vaterland kam, lehrte er sie in ihren Synagogen, so daß sie erstaunten und sagten: Woher kömmt diesem solche Weisheit und Wunderkraft?

55. b) Ist er denn nicht des Zimmermanns Sohn? heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Brüder sind Jakob, Joseph, Simon und Judas?

56. Und sind nicht seine Schwestern bey uns? Woher kömmt ihm denn dieses alles?

57. Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sagte ihnen: Es ist kein Prophet weniger geehrt, als in seinem Vaterlande, und in seinem Hause.

58. Und er wirkte da nicht viele Wunder ihres Unglaubens wegen.

Vierzehntes Hauptstück.

1. Johannes wird ein Opfer der Weiberliebe und der Hofschmeichler. — 13. Viele tausend Menschen, die sich zu Jesu in der Einsamkeit sammeln, werden von ihm wunderbar aus den Händen der Apostel gespeiset. — 22. Nach einsamen nächtlichen Gebethe wandelt Jesus auf dem Meere.

1. Zu der Zeit kam das Gerücht von Jesu zum c) Herodes dem Vierfürsten.

2. Und er sprach zu seinen Dienern: Dieser ist Johannes der Täufer; er ist von Todten auferstanden, und darum wirken die Wunderkräfte in ihm.

3. d) Denn Herodes hatte den Johannes ergriffen, und gefesselt, und in das Gefängniß gelegt, wegen der Herodias seines Bruders Philipps Gemahlinn.

4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt sie zu haben.

5. Und er wollte ihn umbringen lassen, er fürchtete aber das Volk, e) weil es ihn für einen Propheten hielt.

6. Da aber Herodes seinen Geburtstag feyerte, tanzte die Tochter der Herodias in der Mitte vor allen, und sie gefiel dem Herodes wohl.

7. Darum verhieß er ihr mit einem Eidschwure, er wolle ihr geben, was sie immer begehren würde.

8. Sie

a) Marc. 6, 1. Luc. 4, 16.
b) Joh. 6, 42. c) Marc. 6, 14. Luc. 9, 7.
d) Marc. 6, 17. Luc. 3, 19.
e) Matt. 21, 26.

8. Sie aber sprach, nachdem sie von ihrer Mutter unterrichtet war: Gieb mir hier auf dieser Schüssel das Haupt Johannes des Täufers.

9. Und der König ward traurig; allein um des Eidschwures willen, und derer, die mit zu Tische sassen, befahl er es ihr zu geben.

10. Und er schickte hin, und enthauptete den Johannes im Gefängniß.

11. Und sein Haupt wurde auf der Schüssel hergebracht, und dem Mädchen gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter.

12. Da kamen seine Jünger, nahmen seinen Leib, und begruben ihn, und kamen, und kündigten es Jesu an.

13. a) Da dieses Jesus hörte, wich er in einem Schifflein von dannen in eine Wüste ganz allein. Und da es das Volk hörte, folgte es ihm aus den Städten zu Fuß nach.

14. Und als Jesus hervorkam, sah er das Volk, erbarmte sich über dasselbe, und heilte ihre Kranken.

15. Als es aber Abend wurde, traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Hier ist eine Wüste, und der Tag geht zu Ende, laß das Volk von dir, daß sie in die Marktflecken hinziehen, und sich Speisen kaufen.

16. Jesus aber sagte ihnen: Sie haben nicht nöthig weiter zu gehen, gebet ihr ihnen zu essen.

17. Sie aber sagten ihm: Wir haben hier nichts als fünf Brode und zwey Fische.

18. Er aber sprach: Bringt sie mir her.

19. Und da er das Volk geheissen hatte sich aufs Gras niederzulassen, nahm er die fünf Brode, und die zwey Fische, sah auf gen Himmel, segnete sie, und brach die Brode, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber dem Volke.

20. Und sie assen alle, und wurden satt, und sie huben von den übrig gebliebenen Stücken zwölf Körbe voll auf.

21. Die aber gegessen hatten, waren bey fünftausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

22. b) Und alsogleich nöthigte Jesus seine Jünger in das Schiff zu steigen, und vor ihm hinüber zu fahren, bis er das Volk entließ.

23. Und als er das Volk von sich entlassen hatte, c) stieg er auf einen Berg, um allein zu seyn und zu bethen. Und als es Abend ward, war er allein daselbst.

24. Das Schiff aber war schon mitten auf dem Meere, und wurde von den Wellen hin und her getrieben, denn der Wind war ihnen widrig.

25. Um die vierte Nachtwache aber kam er zu ihnen auf dem Meere gehend.

26. Und als ihn die Jünger auf dem Meere gehen sahen, entsetzten sie sich, und sprachen: Dieses ist ein Gespenst; und sie schrien vor Furcht.

27. Je-

a) Marc. 6, 32. Luc. 9, 10. Joh. 6, 1.

b) Marc. 6, 45.
c) Joh. 6, 15.

27. Jesus aber redete sie alsogleich an, und sagte: Seyd getrost, ich bins, fürchtet euch nicht.

28. Petrus aber antwortete ihm, und sprach: Herr! wenn du es bist, so heiß mich auf dem Wasser zu dir kommen.

29. Er aber sprach: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiffe, und gieng auf dem Wasser, um zu Jesu zu kommen.

30. Da er aber den heftigen Wind sah, farcht er sich, und als er zu sinken anfieng, schrie er, und sagte: Herr! hilf mir.

31. Und alsogleich streckte Jesus seine Hand aus, ergriff ihn, und sagte ihm: Du Kleingläubiger! warum hast du gezweifelt?

32. Und als sie in das Schifflein traten, legte sich der Wind.

33. Die aber in dem Schiffe waren, kamen, und betheten ihn an, und sagten: Wahrlich du bist Gottes Sohn.

34. a) Und als sie hinüber geschiffet waren, kamen sie in das Land Genesar.

35. Und da ihn die Leute desselben Landes erkannt hatten, schickten sie in die ganze Gegend umher, und brachten alle Kranke zu ihm.

36. Und baten ihn, nur den Saum seines Kleides anrühren zu dürfen. Und so viele ihn anrührten, wurden gesund.

Fünfzehntes Hauptstück.

1. Gelehrte von Jerusalem untersuchen die Lehre Jesu, und können nicht begreifen, daß nicht das, was zum Munde eingeht, sondern nur das, was vom Munde ausgeht, den Menschen verunreinige. — 21. Ein heidnisches Weib wird wegen ihres Glaubens gelobt. — 29. Viele tausend Menschen, die sich zu Jesu in die Einsamkeit sammeln, werden abermal wunderbar von ihm aus den Händen der Apostel gespeiset.

1. † Alsdann kamen die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem zu Jesu, und sagten:

2. b) Warum übertretten deine Jünger die Satzungen der Alten? denn sie waschen ihre Hände nicht vor dem Essen.

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertrettet denn ihr das Geboth Gottes um eurer Satzungen willen?

4. c) Denn Gott hat befohlen: Du sollst Vater und Mutter ehren, d) wer aber Vater oder Mutter fluchet, soll des Todes sterben.

5. Ihr aber sprecht: So jemand zu seinem Vater, oder Mutter sagt: Das Opfer, das von mir kömmt, gereicht dir auch zum Nutzen.

6. Und

a) Marc. 6, 53. b) Marc. 7, 1. c) Exod. 20, 12. Deut. 5, 16. Ephes. 6, 2.

d) Exod. 21, 17. Lev. 20, 9. Sprüchw. 20, 20.

† Evangelium am Mittwoch in der dritten Fastenwoche. V. 1. bis 20.

6. Und hiemit ehret er weder seinen Vater, noch seine Mutter. Ihr habt also um eurer Satzungen willen das Geboth Gottes entkräftet.

7. Ihr Heuchler! Ganz wohl hat Isaias von euch geweissaget, da er spricht:

8. a) Dieses Volk ehret mich mit den Lippen, sein Herz aber ist ferne von mir.

9. Vergeblich aber ehren sie mich, indem sie menschliche Satzungen und Gebothe lehren.

10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret es, und versteht es wohl.

11. Nicht was zum Munde eingeht, verunreiniget den Menschen, sondern was vom Munde ausgeht, dieses verunreiniget den Menschen.

12. Da traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Weißt du, daß sich die Pharisäer geärgert haben, als sie diese Rede hörten?

13. Er aber antwortete, und sprach: b) Eine jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzet hat, wird ausgereutet werden.

14. Lasset sie. c) Sie sind blind, und Führer der Blinden; wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, so fallen beyde in die Grube.

15. Da antwortete Petrus, und sagte zu ihm: d) Lege uns dieses Gleichniß aus.

16. Jesus aber sprach: So seyd denn ihr auch noch unverständig?

17. Versteht ihr nicht, daß alles, was zu dem Munde eingeht, in den Magen kömmt, und durch den gewöhnlichen Weg ausgeworfen wird?

18. Was aber vom Munde heraus geht, kömmt aus dem Herzen, und dieses verunreiniget den Menschen.

19. Denn aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken, Todschläge, Ehebrüche, Hurereyen, Dieberenen, falsche Zeugnisse, Lästerungen.

20. Diese Dinge verunreinigen den Menschen, aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.*

21. † e) Und Jesus gieng von dannen, und kam in die Gegend von Tyrus und Sidon.

22. Und sieh! ein kananäisches Weib, so aus den Gränzen derselben Gegend kam, schrie ihm nach, und sprach: Herr! Du Sohn Davids! erbarme dich meiner; meine Tochter wird sehr von dem Teufel geplaget.

23. Er aber antwortete ihr kein Wort. Und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyt uns nach.

24. Er aber antwortete, und sprach: Ich bin nur gesandt f) zu den verlornen Schafen des Hauses Israel.

25. Sie aber kam, fiel vor ihm

a) If. 29, 13. Marc. 7, 6. | d) Marc. 7, 17. e) Marc. 7, 24.
b) Joh. 15, 2. c) Luc. 6, 39. | f) Matth. 10, 6.
† Evangelium am Donnerstag in der ersten Fastenwoche. V. 21. bis 28.

ihm nieder, und sprach: Herr! hilf mir.

26. Er aber antwortete, und sprach: Es ist nicht billig, daß man das Brod der Kinder nehme, und den Hunden vorwerfe.

27. Sie aber sprach: Ja Herr! denn auch die Hündlein essen von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen.

28. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib! Dein Glaube ist groß. Es geschehe dir, wie du willst. Und ihre Tochter ward zu derselben Stunde gesund.*

29. Und Jesus gieng von dannen, und kam an das galiläische Meer, stieg auf einen Berg, und setzte sich allda.

30. a) Und es kam eine Menge Volks zu ihm, die bey sich hatten Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel, und viele andere, und legten sie Jesu vor die Füsse hin, und er heilte sie:

31. Also, daß sich das Volk wunderte, da sie sahen, daß die Stummen reden, die Lahmen gehen, und die Blinden sehen. Und sie verherrlichten den Gott Israels.

32. b) Jesus aber rief seine Jünger zu sich, und sprach: Es dauert mich das Volk; denn sie harren schon drey Tage bey mir aus, und haben nichts zu essen. Und ich will sie nicht ungespeiset von mir lassen, damit sie nicht etwa unter Wegs verschmachten.

33. Und seine Jünger sagten: Woher nehmen wir hier in der Wüste so viel Brod, um so viel Volk zu sättigen?

34. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel habt ihr Brod? Sie aber sagten: Sieben, und wenige Fischlein.

35. Und er befahl dem Volke sich auf die Erde niederzulassen.

36. Und er nahm die sieben Brode, und die Fische, dankte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern. Die Jünger aber gaben sie dem Volke.

37. Und sie assen alle, und wurden satt. Und von den übergebliebenen Stücken huben sie sieben Körbe voll auf.

38. Die aber gegessen hatten, waren viertausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

39. Und da er das Volk von sich ließ, trat er in ein Schiff, und kam in die Gränzen von Magedan.

Sechszehntes Hauptstück.

1. Wir sollen nicht von Außen Wunder verlangen, sondern von Innen die Zeiten unterscheiden lernen. — 5. Pharisaism und Brodsorge werden in den Gläubigen verworfen. — 13. Petrus ist in seinem übernatürlichen Glauben ein Grundfels der Kirche; — (21.) in seiner Weltklugheit ein Aergerniß. — 24. Nothwendigkeit der Selbstverläugnung.

1. c) Da kamen die Pharisäer und Sadducäer zu ihm, versuchten ihn, und baten

a) Is. 35, 5. b) Marc. 8, 1. c) Marc. 8, 11.

baten, daß er ihnen ein Wunderzeichen vom Himmel zeigen möchte.

2. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: a) Wenn es Abend wird, so sagt ihr: Es wird heiter werden; denn der Himmel ist roth.

3. Und Morgens sagt ihr: Heute giebt es trübes Wetter; denn der Himmel ist roth und trüb.

4. Die Gestalt des Himmels wißt ihr also zu beurtheilen; aber die Kennzeichen der Zeiten wißt ihr nicht zu beurtheilen. b) Dieses böse und ehebrecherische Geschlecht suchet ein Zeichen, und es wird ihm kein Wunderzeichen gegeben werden, als c) das Zeichen Jonas des Propheten. Und er verließ sie, und gieng davon.

5. Und als seine Jünger auf der andern Seite des Meeres ankamen, hatten sie Brod mitzunehmen vergessen.

6. Jesus aber sagte ihnen: d) Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer.

7. Sie aber dachten bey sich selbst, und sagten: Das heißt; wir haben kein Brod mit uns genommen.

8. Weil aber Jesus dieses wußte, sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! Was sinnet ihr bey euch selbst darüber nach, daß ihr kein Brod mitgenommen habt?

9. Werdet ihr noch nicht verständig, und denkt ihr nicht mehr an die e) fünf Brode unter die fünf tausend Menschen? Und wie viel Körbe voll habt ihr da aufgehoben?

10. f) Auch nicht an die sieben Brode unter die viertausend Menschen, und wie viel Körbe voll habt ihr da aufgehoben?

11. Wie versteht ihr denn nicht, daß ich nicht von dem Brode zu euch rede, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadducäer?

12. Dann verstunden sie es, daß er ihnen nicht gesagt habe, sie sollten sich vor dem Sauerteige des Brodes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer hüten.

13. † g) Als aber Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi kam; fragte er seine Jünger, und sprach: Für wen halten die Leute den Sohn des Menschen?

14. Sie aber sagten: Einige für Johannes den Täufer; andere für Elias; andere für Jeremias, oder einen aus den Propheten.

15. Er aber sprach zu ihnen: Für wen haltet denn ihr mich?

16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: h) Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

17. Je-

a) Luc. 12, 54. b) Mat. 12, 39. c) Jon. 2, 1. d) Marc. 8, 15. Luc. 12, 1.
e) Matth. 14, 17. Joh. 6, 9.
f) Matth. 15, 34.
g) Marc. 8, 27. Luc. 9, 18.
h) Joh. 6, 70.

† Am Feste der heil. Apostel Petrus und Paulus. V. 13. bis 19.

17. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du Simon, Sohn Jona! denn nicht Fleisch und Blut hat dir dieses geoffenbaret, sondern mein Vater, der im Himmel ist.

18. a) Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Fels will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

19. b) Und ich will dir die Schlüsseln des Himmelreiches geben; c) und was du binden wirst auf Erden, soll auch gebunden seyn in dem Himmel; und was du auflösen wirst auf Erden, das soll auch im Himmel aufgelöset seyn.*

20. Alsdann befahl er seinen Jüngern, daß sie Niemanden sagen sollen, daß er Jesus der Christus wäre.

21. Von dieser Zeit fieng Jesus an seinen Jüngern zu zeigen, daß er nach Jerusalem gehen, und vieles von den Aeltesten, und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten leiden, und getödtet werden, und am dritten Tage wieder auferstehen müsse.

22. Petrus aber nahm ihn zu sich, und fieng an es ihm zu verweisen, und sprach: Herr! das sey ferne von dir! das soll dir nicht widerfahren.

23. Er aber wandte sich um, und sprach zu Petrus: d) Weich von mir Satan! du bist mir zum Aergerniß; denn du verstehst nicht, was göttlich, sondern nur was menschlich ist.

24. Dann sprach Jesus zu seinen Jüngern: e) So jemand mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

25. f) Denn wer seine Seele erhalten will, der wird sie verlieren. Wer aber seine Seele um meinetwillen verliert, der wird sie finden.

26. Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, und Verlust an seiner Seele litte? Oder was kann der Mensch wohl geben, um seine Seele wieder einzutauschen?

27. Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen; g) und dann wird er einem jeden nach seinen Werken vergelten.

28. Wahrlich sag ich euch, h) es stehen etliche hier, welche den Tod nicht fühlen werden, bis sie nicht des Menschen Sohn in seinem Reiche werden kommen sehen.

* * *

a) Jo. 1, 42. b) If. 22, 22.
c) Jo. 20, 23. d) Mar. 8, 33.
e) Mat. 10, 38. Luc. 9, 23. 14, 27.
f) Lu. 17, 33. Jo. 12, 25.
g) Act. 17, 31. Röm. 2, 6.
h) Mar. 8, 39. Luc. 9, 27.

Siebenzehntes Hauptstück.

1. Geschichte des einzigen nächtlichen Gebethes Jesu, dessen die Jünger vor seinem Leiden Zeugen seyn durften. — 10. Der wiederkommende Elias und Messias haben gleiche Schicksale. — 14. Wie klein man werden müsse, um Glauben zu haben. — 23. Nothwendigkeit der fürstlichen Abgaben.

1. † a) Und nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, Jakobus, und Johannes dessen Bruder mit sich, und führte sie abseits auf einen hohen Berg.

2. Und er ward vor ihnen verklärt: und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie der Schnee.

3. Und sieh! es erschienen ihnen Moyses und Elias, die redeten mit ihm.

4. Petrus aber antwortete, und sprach zu JEsu: Herr! hier ist gut seyn, und wenn du willst, wollen wir hier drey Hütten machen; dir eine, dem Moyses eine, und dem Elias eine.

5. Da er noch redete, sieh! da überschattete sie eine lichte Wolke, b) und sieh! eine Stimme aus der Wolke sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen trage, den sollt ihr hören.

6. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr.

7. Und JEsus trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Steht auf, und fürchtet euch nicht.

8. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie Niemand, als Jesum allein.

9. Und als sie vom Berge herab giengen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dieses Gesicht Niemanden sagen, bis der Sohn des Menschen von Todten auferstanden ist.

10. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: c) Warum sagen denn die Schriftgelehrten, daß Elias zuerst kommen müsse?

11. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Elias wird zwar kommen, und wird alles wieder herstellen.

12. Ich aber sage euch, d) daß Elias schon gekommen ist, sie haben ihn aber nicht gekannt; e) sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Und eben so wird auch der Sohn des Menschen von ihnen leiden müssen.

13. Alsdann verstunden es die Jünger, daß er ihnen von Johannes dem Täufer geredet habe.

14. f) Und als sie zu dem Volke kamen, trat ein Mensch zu ihm, der vor ihm auf seine Knie fiel, und sprach: Herr! erbarme dich über meinen Sohn; denn er ist mondsüchtig, und leidet sehr viel. Denn oft

a) Mar. 9, 1. Lu. 9, 28. b) 2 Pet. 1, 17. c) Mar. 9, 10. Mal. 4, 5.

d) Mat. 11, 14. e) Mat. 14, 10. f) Mar. 9, 16. Lu. 9, 38.

† Evangelium am 2ten Sonntag in der Fasten, und am Quatembersamstag in der Fasten. V. 1. bis 9.

oft fällt er in das Feuer, und oft in das Wasser.

15. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht; aber sie konnten ihn nicht heilen.

16. Jesus aber antwortete, und sprach: O ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich noch bey euch seyn? wie lange soll ich euch noch dulden? Bringt mir ihn her.

17. Und Jesus drohete ihm, und der Teufel fuhr aus von ihm, und von derselben Stunde war der Knab gesund.

18. Da traten seine Jünger insgeheim zu ihm, und sagten: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

19. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Eures Unglaubens wegen. a) Denn wahrlich sag ich euch: Wenn ihr einen Glauben habet, so klein, wie ein Senfkörnchen, und saget zu diesem Berg: Geh von da dorthin; so wird er gehen: und nichts wird euch unmöglich seyn.

20. Aber diese Gattung wird nicht ausgetrieben, als durch Bethen und Fasten.

21. Da sie sich nun in Galiläa aufhielten, sagte Jesus zu ihnen: b) Der Sohn des Menschen wird in Menschenhände überliefert werden.

22. Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

23. Da sie nun nach Kapharnaum kamen; traten jene zu dem Petrus, welche den Zinsgroschen einnahmen, und sagten: Zahlt euer Meister keinen Zinsgroschen?

24. Er sprach: Ja. Als er aber in das Haus trat, kam ihm Jesus zuvor, und sagte: Was glaubst du Simon! Von wem nehmen die Könige dieser Erde die Steuer, oder den Zins? Von ihren Kindern, oder von Fremden?

25. Petrus sagte zu ihm: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: Also sind die Kinder frey.

26. Damit wir sie aber nicht ärgern, so geh hin zum Meere, wirf den Angel aus, und nimm den ersten Fisch, den du fängst; und wenn du seinen Mund öfnest, wirst du einen Stater finden; denselben nimm, und gieb ihnen für mich und dich.

Achtzehntes Hauptstück.

1. Sey um des Himmelreiches willen gerne klein; so wirst du den Erlöser finden. — 15. Sey duldig und liebevoll gegen irrende Brüder. Himmelsmacht ist in der Kirche; aber ohne Duldung und Liebe hast du nicht Gnade.

1. † In derselben Stunde c) traten die Jünger zu Jesu, und sagten: Wer ist wohl der Größte im Himmelreiche?

2. Und Jesus rief d) ein Kind zu sich, und stellte es mitten unter sie.

a) Lu. 17, 6. b) Mat. 20, 18. Mar. 9, 30. Lu. 9, 44.

c) Mar. 9, 34. Luc. 9, 46. d) Mat. 19, 14.

† Evangelium am Feste der heil. Schutzengel, und am Feste des heil. Erzengels Michael. V. 1. bis 10.

3. Und sprach: Wahrlich sag ich euch: Wenn ihr euch nicht bekehret, a) und werdet wie Kinder; so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.

4. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich.

5. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

6. b) Wer aber eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, c) dem wäre besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres gesenket würde.

7. Wehe der Welt um der Aergernisse willen! Es müssen zwar Aergernisse kommen; allein wehe jenem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt!

8. d) Wenn dich aber deine Hand, oder dein Fuß ärgert, so hau sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß du gestümmelt oder hinkend in das Leben eingehest, als daß du zwey Hände, oder zwey Füsse habest, und in das ewige Feuer geworfen werdest.

9. Und wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser einäugig in das Leben einzugehen, als daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest.

10. Sehet zu, daß ihr nicht etwa eines aus diesen Kleinen ärgert. Denn ich sage euch: e) Ihre Engel in dem Himmel sehen allzeit das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist.

11. f) Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verloren war.

12. Was dünkt euch? g) Wenn jemand hundert Schafe hätte, und eines aus denselben sich verirrte; läßt er nicht die neun und neunzig auf dem Berge, und geht, und sucht das Verlorne?

13. Und wenn es sich ergiebt, daß er es findet, wahrlich sag ich euch, daß er sich mehr darüber erfreut, als über die neun und neunzig, die sich nicht verirret haben.

14. Also ist es auch nicht der Wille eures Vaters, der im Himmel ist, daß eines von diesen Kleinen verloren gehe.

15. † h) Wenn aber dein Bruder sich an dir versündiget; so geh hin, und verweise es ihm zwischen dir und ihm allein. Hört er dich; so hast du deinen Bruder gewonnen.

16. Hört er dich nicht; so nimm noch einen, oder zwey zu dir, i) damit die ganze Sache auf dem Munde von zwey oder drey Zeugen beruhe.

17. Wenn er aber auch diese nicht höret; so sag' es der Kirche.

a) 1 Kor. 14, 20. b) Mar. 9, 41. c) Lu. 17, 2. d) Mat. 5, 30. Mar. 9, 42. e) Ps. 33, 8. f) Lu. 19, 10. g) Lu. 15, 4. h) Lev. 19, 17. Sir. 19, 13. Lu. 17, 3. Jak. 5, 19. i) Deut. 19, 15. Jo. 8, 17. 2 Kor. 13, 1. Heb. 10, 28.

† Evangelium am Dienstag in der dritten Fastenwoche. V. 15. bis 22.

Kirche. Wenn er aber auch die Kirche nicht höret; a) so halte ihn wie einen Heiden, und Publikan.

18. b) Wahrlich sag ich euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch in dem Himmel gelöset seyn.

19. Ferner sag ich euch: Wenn zwey aus euch auf Erden einstimmig seyn werden; so sollen sie alles, um was sie bitten werden, von meinem Vater erhalten, der im Himmel ist.

20. Denn wo immer zwey, oder drey in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.

21. Da trat nun Petrus zu ihm, und sprach: c) Herr! wie oft kann mein Bruder sich an mir versündigen, daß ich es ihm verzeihen soll? Bis siebenmal?

22. Jesus sagte ihm: Ich sage dir nicht bis siebenmal, sondern bis siebenzigmal siebenmal. *

23. † Darum ist das Himmelreich gleich einem irdischen Könige, der mit seinen Knechten Rechnung halten wollte.

24. Und als er anfieng zu rechnen, wurde ihm einer vorgeführt, der ihm zehntausend Talente schuldig war.

25. Da er aber nichts hatte, woraus er bezahlen könnte, befahl sein Herr, ihn selbst, seine Frau, seine Kinder, und alles was er hatte, zu verkaufen, um davon zu bezahlen.

26. Da fiel nun der Knecht nieder, bat ihn, und sprach: Herr! habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen.

27. Der Herr aber erbarmte sich dieses Knechtes, entließ ihn, und ließ ihm die Schuld nach.

28. Als aber dieser Knecht hinaus gieng, fand er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war, und er ergriff ihn, würgte ihn, und sprach: Zahle mir, was du mir schuldig bist.

29. Da fiel sein Mitknecht nieder, bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen.

30. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn in das Gefängniß, bis er ihm bezahlte, was er ihm schuldig war.

31. Als nun seine Mitknechte dieses sahen, was da geschah, wurden sie sehr bestürzt, und kamen, und zeigten ihrem Herrn alles an, was geschehen war.

32. Da rief ihn sein Herr zu sich, und sagte ihm: Du boshafter Knecht! Ich habe dir alle Schuld nachgelassen, weil du mich gebeten hast.

33. Solltest denn du dich nicht auch deines Mitknechtes erbarmen, gleichwie ich mich über dich erbarmet habe?

34. Und sein Herr zürnte über ihn, und übergab ihn den Peinigern, bis er ihm alles,

a) 1 Kor. 5, 11. 2 Theß. 3, 14. | b) Jo. 20, 23. c) Lu. 17, 4.

† Evangelium am 21ten Sonntag nach Pfingsten. V. 23. bis 35.

alles, was er ihm schuldig war, bezahlet hätte.

35. So wird auch mein himmlischer Vater euch thun, wenn nicht ein jeder seinem Bruder vom Herzen seine Vergehungen verzeiht. *

Neunzehntes Hauptstück.

1. Die Eheleute sollen lebenslänglich beyeinander bleiben. — 11. Ehelos zu leben ist Himmelsgabe. — 13. Das Reich Gottes ist vorzugsweise den Kindern eigen. — 16. Die Reichen werden in selbes hart eingehen. — 25. Wem aber von Gott gegeben wird, zeitliche Güter wegen desselben zu verlassen, der wird viel Segen für dieses Leben und im Reiche Gottes haben.

1. Und es begab sich, als Jesus diese Reden vollendet hatte, gieng er aus Galiläa, a) und kam in die Gränzen des jüdischen Landes, jenseits des Jordans.

2. Und es folgten ihm große Haufen Volkes nach, und er heilte sie dort.

3. b) Und es traten die Pharisäer zu ihm, versuchten ihn, und sagten: Ist es erlaubt, daß der Mann sein Weib entlasse um einer jeden Ursache willen.

4. Er aber antwortete ihnen, und sprach: Habt ihr nicht gelesen, c) daß der, der den Menschen im Anfange schuf, Mann und Weib erschaffen hat, und sprach:

5. d) Um dessenwillen wird der Mensch Vater und Mutter verlassen, und wird seinem Weibe anhangen, und es werden Zwey in Einem Fleische seyn.

6. Sie sind also nicht mehr Zwey, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen.

7. Sie sagten zu ihm: e) Warum hat denn Moyses befohlen, einen Scheidebrief zu geben, und sie zu entlassen?

8. Er antwortete ihnen: Moyses hat euch eurer Herzenshärtigkeit wegen zugegeben, eure Weiber zu entlassen. Vom Anfange aber war es nicht so.

9. f) Ich aber sage euch: Wer sein Weib von sich entläßt, es sey dann um der Hurerey willen, und eine andere nimmt, der bricht die Ehe. Und wer eine geschiedene heyrathet, bricht die Ehe.

10. Da sagten ihm seine Jünger: Wenn die Sache des Mannes mit seinem Weibe also beschaffen ist, so ist nicht gut heyrathen.

11. Er aber sagte ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern nur die, denen es gegeben ist.

12. Denn es giebt Verschnittene, welche aus Mutterleibe so gebohren worden sind. Und es giebt Verschnittene, welche von

a) Mar. 10, 1. b) Mar. 10, 2. c) Gen. 1, 27. d) Gen. 2, 24. 1 Kor. 6, 16. Ephes. 5, 31.

e) Deut. 24, 1. f) Mat. 5, 31. Mar. 10, 11. Lu. 16, 18. 1 Kor. 17, 10.

von den Menschen verschnitten worden sind. Und es giebt Verschnittene, welche sich selbst des Himmelreichs wegen verschnitten haben. Wer dieß fassen kann, der fasse es.

13. a) Dann wurden ihm kleine Kinder zugeführt, damit er ihnen die Hände auflegte, und bethete. Die Jünger aber schalten sie aus.

14. Jesus aber sprach: b) Lasset die kleinen Kinder, und hindert sie nicht, zu mir zu kommen. Denn für solche ist das Himmelreich.

15. Und er legte ihnen die Hände auf, und gieng von dannen.

16. c) Und sieh! es trat einer zu ihm, und sprach: Du guter Meister! was muß ich Gutes thun, damit ich das ewige Leben erlange?

17. Er sprach zu ihm: Was fragest du mich vom Guten? Niemand ist gut, als Einer, und der ist Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebothe.

18. Jener sagte ihm: Welche? Jesus aber sprach: d) Du sollst nicht tödten, sollst nicht ehebrechen, sollst nicht stehlen, sollst kein falsches Zeugniß geben.

19. Ehre deinen Vater, und deine Mutter; und liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

20. Da sprach der Jüngling zu ihm: Alles dieses hab ich von Jugend auf beobachtet. Was fehlt mir noch weiter?

21. Da sagte ihm Jesus: Willst du vollkommen seyn, so geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gieb es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir nach.

22. Da der Jüngling diese Rede hörte, gieng er traurig davon, denn er hatte viele Güter.

23. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich sag ich euch; ein Reicher wird hart in das Himmelreich eingehn.

24. Und weiter sag ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe.

25. Da aber dieses seine Jünger hörten, erstaunten sie sehr, und sagten: Wer wird denn selig werden können?

26. Jesus aber sah sie an, und sagte zu ihnen: Bey Menschen ist dieses unmöglich, aber bey Gott ist alles möglich.

27. † Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Sieh! Wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget; was wird denn uns dafür werden?

28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich sag ich euch, daß ihr, die ihr mir nachgefolget seyd, in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch ihr auf zwölf Thronen sitzen, und die zwölf Stämme Israel richten werdet.

29. Und

a) Mar. 10, 13. Luc. 18, 15.
b) Mat. 18, 3.
c) Mar. 10, 17. Lu. 18, 18.
d) Exod. 20, 13.

† Evangelinm am Pauli Bekehrungstage. V. 27. bis 29.

29. Und ein jeder, der ein Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen verlassen wird, der wird es hundertfältig wieder bekommen, und das ewige Leben besitzen.*

30. a) Viele aber, welche die Ersten sind, werden die Letzten seyn, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Zwanzigstes Hauptstück.

1. Im Himmelreiche werden die Letzten die Ersten seyn, ganz anders, als man sich es vorstellet. — 17. Jesus reiset nach Jerusalem über Jericho, und sagt sein Leiden voraus; auch daß seine Jünger wie er, leiden müssen, und daß der Erste unter ihnen jener seyn werde, der sich am meisten erniedrigen wird. — 29. Bey Jericho heilt er zwey Blinde.

1. † Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der früh Morgens ausgieng, Arbeiter für seinen Weinberg zu dingen.

2. Und da er mit den Arbeitern um einen Denar des Tages einig ward, sandte er sie in seinen Weinberg hin.

3. Und er gieng um die dritte Stunde aus, und sah andere auf dem Markte müßig stehen.

4. Und sprach zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg hin, und ich will euch geben, was recht ist.

5. Und sie giengen hin. Wiederum gieng er um die sechste und neunte Stunde aus, und that desgleichen.

6. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig?

7. Sie sagten zu ihm: Weil uns Niemand gedungen hat. Und er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg hin.

8. Wie es nun Abend ward, da sprach der Herr des Weinberges zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und gieb ihnen den Lohn, und fang an von den Letzten bis zu den Ersten.

9. Und es kamen, die um die eilfte Stunde gedungen waren, und es empfieng ein jeder einen Denar.

10. Da aber die Ersten kamen, meynten sie, sie würden mehr bekommen, und auch sie empfiengen einen Denar.

11. Und als sie den empfiengen, beklagten sie sich wider den Hausvater.

12. Und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.

13. Er aber antwortete, und sagte zu einem unter ihnen: Freund! ich thue dir kein Unrecht. Bist du denn nicht um einen

a) Mat. 20, 16. Mar. 10, 31. Lu. 13, 30.

† Evangelium am Sonntag Septuagesima. V. 1. bis 16.

einen Denar mit mir eins geworden?

14. Nimm was dein ist, und geh hin. Ich will aber diesem Letzten geben, wie dir.

15. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will? Oder ist dein Aug böse, weil ich gut bin?

16. a) Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.*

17. † b) Und Jesus gieng nach Jerusalem hinauf; und nahm die zwölf Jünger auf dem Wege abseits zu sich, und sprach zu ihnen.

18. Seht! wir gehen hinauf nach Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den hohen Priestern und Schriftgelehrten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurtheilen.

19. Und werden ihn den Heiden überliefern, zum Verspotten, zum Geißeln, und zum Kreuzigen. Und am dritten Tage wird er wiederum auferstehen.

20. †† c) Da trat die Mutter der Kinder des Zebedäus zu ihm mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und begehrte etwas von ihm.

21. Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Und sie sprach zu ihm: Sag, daß diese meine zwey Söhne einer zu deiner Rechten, und der andere zu deiner Linken sitze in deinem Reiche.

22. Jesus aber antwortete, und sprach: Ihr wißt nicht, was ihr begehret. Könt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Und sie sagten ihm: Wir können es.

23. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken, und mit meiner Taufe werdet ihr getaufet werden: aber das Sitzen zu meiner Rechten, und zu meiner Linken, steht mir nicht zu, euch zu geben, sondern denen es von meinem Vater vorbereitet ist.

24. Da dieses die zehn hörten, wurden sie unwillig über die zwey Brüder.

25. d) Jesus aber rief sie zu sich, und sprach: Ihr wisset, daß die Fürsten der Heiden über sie herrschen, und die Großen Gewalt über sie ausüben.

26. Unter euch aber soll es nicht so seyn. Sondern wer unter euch groß seyn will, der werde euer Diener.

27. Und wer unter euch der Erste seyn will, der werde euer Knecht.

28. e) Gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, daß ihm gedienet werde, son-

a) Mat. 19, 20. Mar. 10, 31. Lu. 13, 30.
b) Mar. 10, 32. Lu. 18, 31.
c) Mar. 10, 35.
d) Mar. 10, 42. Lu. 22, 25.
e) Phil. 2, 7.

† Evangelium an dem Mittwoche in der zweyten Fastenwoche. V. 17. bis 28.

†† Evangelium am Feste des heil. Jakobs. V. 20. bis 23.

sondern daß er diene, und sein Leben zum Lösegeld für viele hingebe.

29. a) Und da sie von Jericho ausgiengen, folgte ihm viel Volks nach.

30. Und sieh! zwey Blinde saßen am Wege, die hörten, daß Jesus vorüber gieng, und schrien, und sprachen: Herr! Du Sohn Davids! erbarme dich unser.

31. Das Volk aber bedrohte sie, daß sie schweigen sollten; sie schrien aber desto stärker, und sprachen: Herr! Du Sohn Davids! erbarme dich unser.

32. Und Jesus stund still, rief sie zu sich, und sprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun soll?

33. Sie sprachen zu ihm: Herr! daß unsere Augen geöfnet werden.

34. Jesus aber erbarmte sich über sie, rührte ihre Augen an, und alsbald sahen sie, und folgten ihm nach.

Ein und zwanzigstes Hauptstück.

1. Jesus hält auf einem Esel reitend einen ehrenvollen Einzug in Jerusalem. — 10. Dringt auf besondere Heiligkeit des Gebethes. — 15. Empfiehlt die Rede der Kinder. — 18. Läßt einen Feigenbaum, weil er zu selbem kam, und keine Früchte fand, plötzlich verdorren, und sagt: Den Gläubigen sey alles möglich. — 23. Die Priester aber will er nicht lehren: zieht ihnen Zöllner und Huren vor, weil sie eigennützige Leute wären, und sich selbst das Verderben bereiteten.

1. † Und als sie sich der Stadt Jerusalem naheten, und bey Bethphage zu dem Oelberg kamen, schickte Jesus zwey seiner Jünger.

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der euch gegenüber liegt, und ihr werdet alsogleich eine Eselinn angebunden finden, und ein Füllen bey ihr; machet sie los, und führet sie zu mir.

3. Und so euch jemand etwas sagt, so sprechet: Der Herr hat ihrer nöthig; und sogleich wird er sie euch lassen.

4. Alles dieses aber ist geschehen, damit erfüllet würde, was durch den Propheten gesagt worden ist, der da spricht:

5. c) Saget der Tochter Sion: Sieh! dein König kömt zu dir sanftmüthig, und sitzet auf dem Füllen eines Lastthiers.

6. Die Jünger aber giengen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte.

7. Sie brachten die Eselinn und das Füllen, und legten ihre Kleider auf sie, und setzten ihn darauf.

8. Eine grosse Menge Volkes aber breiteten ihre Kleider auf den Weg; andere aber hieben Zweige von den Bäumen,

a) Mar. 10, 46. Lu. 18, 35.
b) Mar. 11, 1. Lu. 19, 29.
c) Is. 62, 11. Zach. 9, 9. Jo. 12, 15.

† Evangelium am Palmsonntag. V. 1. bis 9.

men, und streuten sie auf den Weg.

9. Die Volkesschaaren aber, die vorgiengen, und nachfolgten, schrien, und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids! a) Gelobt sey, der da kömmt im Namen des Herrn. * Hosanna in der Höhe.

10. † Und als er zu Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung, und sprach: Wer ist dieser?

11. Das Volk aber sprach: Das ist Jesus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.

12. b) Und Jesus gieng in den Tempel Gottes hinein, und trieb alle Käufer und Verkäufer heraus, die im Tempel waren, und stieß die Wechseltische und die Stühle der Taubenkrämer um.

13. Und er sagte ihnen: Es steht geschrieben: c) Mein Haus wird ein Bethaus genennet werden; ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.

14. Und es kamen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilte sie.

15. Da aber die hohen Priester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er wirkte, und die Kinder, die im Tempel schrien, und sagten: Hosanna dem Sohne Davids; entrüsteten sie sich.

16. Und sagten zu ihm: Hörst du, was sie sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Freylich! Habt ihr dann nie gelesen: d) Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Lob zubereitet.

17. Und er verließ sie, gieng zur Stadt hinaus nach Bethanien, und übernachtete daselbst. *

18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt gieng, hungerte ihn.

19. e) Und als er einen Feigenbaum am Wege sah, gieng er hinzu, und fand nichts daran als leere Blätter; und er sprach zu ihm: Es soll auf dir zu keiner Zeit eine Frucht mehr wachsen. Und alsogleich verdorrete der Baum.

20. f) Und da dieses die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sagten: Wie doch dieser Feigenbaum alsogleich verdorret ist?

21. Jesus aber antwortete ihnen, und sagte: Wahrlich sag ich euch; wenn ihr Glauben haben werdet, und nicht zweifelt; so werdet ihr dieses nicht nur an dem Feigenbaume thun; sondern auch wenn ihr zu diesem Berge sagen werdet: Erhebe dich, und stürze dich in das Meer; so wird es geschehen.

22. g) Und alles, um was ihr

a) Ps. 117, 26. Mar. 11, 10. Lu. 19, 38.
b) Mar. 11, 15. Lu. 19, 45. Jo. 2, 14.
c) Js. 56, 7. Jer. 7, 11. Luc. 19, 46.
d) Ps. 8, 3.
e) Mar. 11, 13.
f) Mar. 11, 2.
g) Mat. 7, 7. Mar. 11, 24. 1 Jo. 3, 22.

† Evangelium am Dienstag in der ersten Fastenwoche. V. 10. bis 17.

ihr mit Glauben bitten werdet, werdet ihr erhalten.

23. Und als er in den Tempel kam; traten die hohen Priester, und die Aeltesten des Volks zu ihm, da er eben lehrte, und sprachen: a) Aus was für einer Macht thust du das? Und wer hat dir diese Gewalt gegeben?

24. Jesus antwortete ihnen, und sprach: Ich will euch auch ein Wort fragen; wenn ihr mir es beantwortet, so will ich euch sagen, aus was für einer Macht ich dieses thue.

25. Woher war die Taufe des Johannes? Vom Himmel, oder von den Menschen? Da dachten sie bey sich selbst, und sprachen:

26. Wenn wir sagen, von dem Himmel, so wird er uns sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? Sagen wir aber, sie sey von den Menschen gewesen, so fürchten wir das Volk, b) denn alle hielten den Johannes für einen Propheten.

27. Sie antworteten also Jesu und sagten: Wir wissen es nicht. Da sprach er zu ihnen: So sag ich euch auch nicht, in welcher Macht ich dieses thue.

28. Was dünkt euch aber? Ein Mann hatte zwey Söhne; er gieng zu dem ersten hin, und sprach: Mein Sohn, geh hin, und arbeite heut in meinem Weinberge.

29. Dieser antwortete aber, und sagte: Ich will nicht. Hernach aber reuete es ihn, und gieng doch hin.

30. Und er gieng zu dem andern, und sprach eben so. Dieser aber antwortete, und sagte: Ja Herr! Und er gieng nicht.

31. Welcher unter diesen zweyen hat den Willen des Vaters erfüllt? Sie sprachen zu ihm: Der Erste. Dann sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich sag ich euch; die Zöllner und Huren werden noch eher in das Himmelreich kommen, als ihr.

32. Denn Johannes kam zu euch auf dem Wege der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubt. Die Zöllner und Huren aber glaubten ihm. Und ob ihr gleich dieses sahet, seyd ihr doch nicht in euch gegangen, ihm zu glauben.

33. † Höret nun ein anderes Gleichniß: c) Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weingarten, und führte einen Zaun herum, und grub einen Kelter darein, und baute einen Thurm, und verpachtete ihn den Arbeitsleuten, und verreisete.

34. Als nun die Zeit der Früchte herbey kam, sendete er seine Knechte zu den Arbeitsleuten, um die Früchte davon zu empfangen.

35. Und die Arbeitsleute ergriffen seine Knechte; und den einen schlugen sie, den andern tödte-

a) Mar. 11, 28. Lu. 20, 2.
b) Mat. 14, 5.
c) Js. 5, 1. Jer. 2, 21. Mar. 12, 1. Lu. 20, 9.

† Evangelium am Freytag in der zweyten Fastenwoche. V. 33. bis 46.

tödteten sie, den dritten aber steinigten sie.

36. Abermal sandte er andere Knechte, und mehrere, als zuvor; und sie machten es ihnen eben so.

37. Zuletzt aber schickte er seinen Sohn zu ihnen, und sagte: Vor meinem Sohne werden sie doch Ehrfurcht haben.

38. Da aber die Arbeitsleute den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: a) Dieß ist der Erbe; kommet, wir wollen ihn tödten, so behalten wir seinen Erbtheil.

39. Und sie ergriffen ihn, stiessen ihn aus dem Weinberg hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Arbeitsleuten thun?

41. Sie sagten zu ihm: Er wird mit diesen Bösen böse verfahren, und seinen Weinberg andern Arbeitsleuten verpachten, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

42. Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: b) Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Ecksteine geworden; von dem Herrn sind diese Dinge geschehen, und sie sind wunderbarlich in unseren Augen?

43. Daher sag ich euch: Das Reich Gottes wird euch abgenommen, und einem Volke gegeben werden, das dessen Früchte bringet.

44. Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; auf wen er aber fällt, den wird er zermalmen.

45. Da nun die Schriftgelehrten und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, verstunden sie, daß er von ihnen redete.

46. Und sie suchten ihn zu ergreifen; aber sie fürchteten sich vor dem Volke, weil es ihn für einen Propheten hielt.

Zwey und zwanzigstes Hauptstück.

1. Die Armen, nicht die Reichen, kommen zur Hochzeit: dürfen jedoch nicht ins Innere ohne hochzeitlichem Kleide eingehen. — 15. Pharisäer, Herodianer und Sadducäer stellen Jesu nach. Er lehrt einen Unterschied zu machen zwischen dem, was Gottes und des Kaisers ist; lehret die Befreyung von aller fleischlichen Begierlichkeit zu hoffen; die Liebe Gottes und des Nächsten für die Hauptgebothe zu halten; und den Messias als einen ruhevollen göttlichen Sieger zu erkennen.

1. † Jesus antwortete, und redete abermal in Gleichnissen zu ihnen, und sprach:

2. Das

a) Mat. 26, 4. 27, 1.

b) Ps. 117, 22. Act. 4, 11. Röm. 9, 33. 1 Pet. 2, 7

† Evangelium am 19ten Sonntag nach Pfingsten. V. 1. bis 14.

2. a) Das Himmelreich ist einem Könige gleich, der seinem Sohne Hochzeit hielt.

3. Und er sandte seine Knechte aus, um die zur Hochzeit geladenen Gäste zu berufen. Und sie wollten nicht kommen.

4. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget zu den Eingeladenen: Sieh! meine Mahlzeit hab ich bereitet, meine Ochsen und Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereitet. Kommet zur Hochzeit.

5. Sie aber achteten es nicht, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seinem Gewerbe.

6. Die übrigen aber ergriffen seine Knechte, beschimpften, und tödteten sie.

7. Als aber dieses der König hörte, ward er zornig; und schickte sein Kriegesheer aus, vertilgte diese Mörder, und zündete ihre Stadt an.

8. Dann sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die geladenen Gäste waren es nicht würdig.

9. Gehet also hinaus auf die offenen Straßen, und ladet zur Hochzeit, so viel ihr immer findet.

10. Und die Knechte giengen hinaus an die Wege, und brachten alle zusammen, die sie fanden, gute und böse. Und die Hochzeit wurde mit Gästen angefüllt.

11. Da gieng nun der König hinein, um die Gäste zu besehen. Und er sah da einen Menschen, der kein hochzeitliches Kleid anhatte.

12. Und er sprach zu ihm: Freund! Wie bist du herein gekommen, und hast kein hochzeitliches Kleid an? Er aber verstummete.

13. Da sprach der König zu den Dienern: b) Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußere Finsterniß. Da wird Heulen und Zähnknirschen seyn.

14. Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt.*

15. † c) Dann giengen die Pharisäer hin, und hielten Rath, wie sie ihn in einer Rede fangen möchten.

16. Und sie sandten ihre Jünger mit den Herodianern zu ihm, und sagten: Meister! Wir wissen, daß du wahrhaft bist, und den Weg Gottes in der Wahrheit lehrest, und nach Niemanden etwas fragest; denn du achtest das Ansehen der Menschen nicht.

17. So sage uns dann; was dünkt dich, ist es recht, daß man dem Kaiser den Zins gebe, oder nicht?

18. Da aber Jesus ihre Bosheit kannte, sagte er: Was versuchet ihr mich, ihr Heuchler!

19. Zeiget mir eine Zinsmünze. Und sie zeigten ihm einen Denar.

20. Und er sagte zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Ueber-

a) Lu. 14, 16. Apok. 19, 9.
b) Mat. 8, 12. 13, 42. 25, 30.
c) Mar. 12, 13. Lu. 20, 20.

† Evangelium am 22. Sonntag nach Pfingsten. V. 15. bis 21.

Ueberschrift? Und sie sagten zu ihm: Des Kaisers. Und er sagte zu ihnen: a)
21. b) So gebet dann dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.*
22. Da sie dieses hörten, wunderten sie sich, verliessen ihn, und giengen davon.
23. An demselben Tage aber traten die Sadducäer zu ihm, die da sagen, es sey keine Auferstehung; und sie fragten ihn.
24. Und sprachen: Meister! Moyses hat gesagt: c) Wenn einer stirbt, und hinterläßt kein Kind, so soll sein Bruder dessen Weib nehmen, um seinem Bruder einen Samen zu erwecken.
25. Nun waren aber bey uns sieben Brüder, und nachdem der erste ein Weib nahm, starb er; und da er kein Kind hatte, ließ er seine Frau seinem Bruder zurück.
26. Desgleichen auch der zweyte, der dritte, bis auf den siebenten.
27. Zuletzt nach allen starb auch das Weib.
28. Wessen Frau wird sie nun in der Auferstehung wohl seyn, denn alle hatten sie?
29. Jesus aber antwortete, und sagte zu ihnen: Ihr irret, und verstehet weder die Schrift, noch die Kraft Gottes.
30. Denn in der Auferstehung werden sie zur Ehe weder nehmen, noch genommen werden; sondern sie werden seyn, wie die Engel im Himmel.
31. Habt ihr aber von der Auferstehung der Todten nicht gelesen, was euch von Gott gesagt worden ist, der da spricht:
32. d) Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs. Gott ist ja nicht der Gott der Todten, sondern der Lebendigen.
33. Und als das Volk dieses hörte, erstaunte es über seine Lehre.
34. Als aber die Pharisäer hörten, daß er die Sadducäer zum Schweigen gebracht habe, kamen sie unter sich zusammen.
35. † e) Und einer von den Gesetzkündigen fragte ihn, um ihn zu versuchen:
36. Meister! welches ist das größte Gebot im Gesetze?
37. Jesus sagte zu ihm: f) Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe.
38. Dieses ist das erste und größte Gebot.
39. Das zweyte aber ist diesem gleich: g) Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.
40. An diesen zwey Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

a) Röm. 13, 7.
b) Act. 23, 8.
c) Deut. 25, 5. Mar. 12, 19. Luc. 20, 28.
d) Exod. 3, 6.
e) Mar. 12, 28. Luc. 10, 25.
f) Deut. 6, 5.
g) Lev. 19, 18. Mar. 12, 31.

† Evangelium am 17ten Sonntag nach Pfingsten. V. 35. bis 46.

41. Da nun die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus, und sprach:

42. Was dünkt euch von Christus? Wessen Sohn ist er? Und sie sagten zu ihm: Davids.

43. Er sprach zu ihnen: a) Wie nennt ihn denn David seinen Herrn im Geiste, da er spricht:

44. b) Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemmel deiner Füsse lege.

45. Wenn ihn nun David seinen Herrn nennet, wie ist er sein Sohn?

46. Und keiner konnte ihm ein Wort antworten. Auch getraute sich von diesem Tage an Niemand mehr ihn zu fragen.*

Drey und zwanzigstes Hauptstück.

1. Jesus tadelt an den Schriftgelehrten ihre Ehrliebe, Eigennützigkeit, und Gleißnerey. — 32. Und sagt, daß sie Verfolger der Christen und die Quelle des öffentlichen Unheiles seyn werden.

1. † Dann redete Jesus zu dem Volke und zu seinen Jüngern, und sprach:

2. Auf dem Stuhle Moysis sitzen die c) Schriftgelehrten und Pharisäer.

3. Haltet und thut nun alles, was sie euch sagen, nach ihren Werken aber sollt ihr nicht thun, denn sie sagen es, und thun es nicht.

4. d) Denn sie binden schwere und unerträgliche Lasten den Menschen auf die Schultern, sie selbst aber wollen dieselben nicht mit dem Finger bewegen.

5. Alle ihre Werke aber thun sie, um von den Leuten gesehen zu werden. e) Sie machen breite Denkzettel und grosse Säume an ihre Kleider.

6. Sie lieben bey den Gastmahlen den Vorsitz, und die f) ersten Stühle in den Synagogen.

7. Und daß man sie auf dem Markte grüsse, und daß sie die Menschen Rabbi nennen.

8. g) Ihr aber sollt euch nicht Rabbi nennen lassen. Denn Einer ist euer Meister; ihr aber seyd alle Brüder.

9. h) Ihr sollet Niemanden auf Erden euren Vater heissen; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

10. Auch sollt ihr euch nicht Lehrmeister nennen lassen; denn Einer ist euer Lehrmeister, Christus.

11. Der Größte unter euch, sey euer Diener.

12) i) Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget

a) Lu. 20, 42. b) Ps. 109, 1.
c) 2 Esd. 8, 4.
d) Lu. 11, 46. Act. 15, 10.
e) Num. 15, 38. Deut. 6, 8. 22, 12.
f) Mar. 12, 39. Lu. 11, 13. 20, 46.
g) Jac. 3, 1.
h) Mal. 1, 6.
i) Lu. 14, 11. 18, 14.

† Evangelium am Dienstag in der zweyten Fastenwoche. V. 1. bis 12.

get, der wird erhöhet werden.*

13. Aber wehe euch ihr Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr das Himmelreich vor den Menschen zuschliesset. Denn ihr selbst gehet nicht hinein, und die hinein wollen, die lasset ihr nicht hinein gehen.

14. Wehe euch ihr Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! a) die ihr die Häuser der Wittwen auffresset, und lange Gebethe vorwendet. Daher werdet ihr ein desto strengeres Urtheil empfangen.

15. Wehe euch ihr Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr Land und Meer durchwandert, damit ihr einen Judengenossen machet: und wenn er es geworden ist, so machet ihr ein Kind der Hölle aus ihm, zweymal mehr als ihr seyd.

16. Wehe euch ihr blinden Führer! die ihr saget; Wer da bey dem Tempel schwöret, das ist nichts; wer aber bey dem Golde des Tempels schwöret, der ist schuldig.

17. Ihr Thoren und Blinden! was ist denn grösser, das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiliget?

18. Und wer nur bey dem Altare schwöret, das ist nichts; wer aber schwöret bey dem Opfer, das auf dem Altare liegt, der ist schuldig.

19. Ihr Blinden! was ist denn grösser, das Opfer, oder der Altar, so das Opfer heiliget?

20. Darum, wer bey dem Altare schwöret, der schwöret bey demselben, und bey allem, was auf demselben ist.

21. Und wer bey dem Tempel schwöret, der schwöret bey demselben, und bey dem, der darin wohnet.

22. Und wer bey dem Himmel schwöret, der schwöret bey dem Throne Gottes, und bey dem, der darauf sitzet.

23. b) Wehe euch ihr Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! denn ihr verzehndet die Krausemünze, Aniß und Kümmel, und unterlasset das Wichtigste im Gesetze, nämlich die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit, und den Glauben. Dieses sollet ihr gethan, und jenes nicht unterlassen haben.

24. Ihr blinden Führer! die ihr die Mücke durchsichtet, und das Kameel verschlucket.

25. Wehe euch ihr Pharisäer und Schriftgelehrten! ihr Heuchler! die ihr die Becher und Schüsseln von aussen reiniget, inwendig aber seyd ihr voll des Raubes, und der Ungerechtigkeit.

26. Du blinder Pharisäer! reinige zuerst das Inwendige des Bechers, und der Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde.

27. Wehe euch ihr Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr den übertünchten Gräbern gleichet, die von aussen schön scheinen, inwendig aber sind sie voll Todtengerippe, und Unflath.

a) Mar. 12, 40. Lu. 20, 47 b) Lu. 11, 42.

28. Also scheinet ihr auch vor den Menschen zwar gerecht von aussen, aber inwendig seyd ihr voll Heucheley und Ungerechtigkeit.

29. Wehe euch ihr Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr den Propheten Gräber aufbauet, und die Gräber der Gerechten zieret.

30. Und sprechet: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, wir wollten nicht, wie sie, an der Propheten Blut Antheil genommen haben.

31. Darum gebet ihr euch selbst das Zeugniß, daß ihr Kinder von denen seyd, welche die Propheten getödtet haben.

32. So erfüllet dann auch das Maaß eurer Väter.

33. a) Ihr Schlangen und Natterngezücht! wie werdet ihr wohl dem Gerichte der Hölle entrinnen?

34. † Darum seht! ich sende zu euch Weise, Propheten und Schriftgelehrte, und von denselben werdet ihr einige tödten und kreuzigen, und einige in euren Synagogen geißeln, und ihr werdet sie von einer Stadt zu der andern verfolgen.

35. Auf daß über euch alles gerechte Blut komme, welches auf Erden vergossen worden ist, von dem Blute b) Abels des Gerechten an, bis auf das Blut c) Zacharias, des Sohnes des Barachias, welchen ihr zwischen dem Tempel und dem Altare getödtet habt.

36. Wahrlich sag ich euch, daß alles dieses über dieß Geschlecht kommen werde.

37. d) Jerusalem! Jerusalem! die du die Propheten tödtest und steinigest, die zu dir gesandt werden; wie oft hab ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel versammelt, und du hast nicht gewollt?

38. Sieh! Euer Haus soll euch öde gelassen werden.

39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von nun an nicht mehr sehen, bis ihr sprechet: Gelobt sey, der da kömmt im Namen des Herrn.*

Vier und zwanzigstes Hauptstück.

1. Es wird Trennung unter den Menschen seyn, und über Hand nehmen. — 14. Wie das Evangelium immer weiter wird verbreitet werden, so werden Trübsale und mit denselben Selbstverleugnung und Gebeth zunehmen. — 23. Bleibet katholisch. — 29. Je mehr Trübsale, desto mehr Vereinigung der Gläubigen auf der ganzen Erde, durch Gottes

a) Mat. 3, 7.
b) Gen. 4, 8. Hebr. 11, 4.
c) 2 Par. 24, 22.
d) Lu. 13, 34.

† Evangelium an dem heil. Stephans- wie auch an Stephans-Erfindungstag. V. 34. bis 39.

Gottes unmittelbare Wirkung.— 42. Wachet aber und bethet.

1. Als nun Jesus von dem Tempel hinweg gieng; a) da traten seine Jünger zu ihm, um ihm das Gebäude des Tempels zu zeigen.

2. Er aber sprach zu ihnen: Sehet ihr dieses alles? Wahrlich sag ich euch: b) Es wird da kein Stein auf dem andern bleiben, der nicht abgebrochen würde.

3. Und als er auf dem Oelberge saß, traten seine Jünger abseits zu ihm, und sprachen: Sag uns, wann wird dieses geschehen? und welches wird das Zeichen deiner Ankunft und des Welt-Endes seyn?

4. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: c) Sehet zu, daß euch Niemand verführe.

5. Denn es werden viele in meinem Namen kommen, und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen.

6. Hören werdet ihr Kriege und Kriegesgerüchte. Seht zu, werdet nicht verwirret; denn dieses alles muß geschehen, aber das Ende ist noch nicht da.

7. Denn es wird Volk gegen Volk, und Königreich gegen Königreich aufstehen, und es werden sich Hunger, Pestilenz, und Erdbeben hie und da ergeben.

8. Dieses aber ist nur der Anfang der Schmerzen.

9. d) Alsdann werden sie euch zur Trübsal verrathen, und euch tödten, und ihr werdet um meines Namens willen von allen Völkern gehasset werden.

10. Alsdann werden sich viele ärgern, und einander verrathen, und sie werden sich untereinander hassen.

11. Und es werden viele falsche Propheten aufstehen, und viele verführen.

12. Und weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe bey vielen erkalten.

13. Wer aber bis an das Ende ausharret, der wird selig werden.

14. Und es wird geprediget werden dieß Evangelium des Reiches in der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugniß; und alsdann wird das Ende kommen.

15. † e) Wenn ihr nun den Greul der Verwüstung, von welchem der Prophet f) Daniel vorgesagt hat, an der heiligen Stätte werdet stehen sehen; wer da liest, verstehe.

16. Alsdann sollen jene, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen.

17. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht herab etwas aus seinem Hause zu holen.

a) Mar. 13, 1. Lu. 21, 5.
b) Lu. 19, 44.
c) Eph. 5, 6. Kol. 2, 18.
d) Mat. 10, 17. Lu. 21, 12. Jo. 15, 20. 16, 2.
e) Mar. 13, 14. Lu. 21, 20.
f) Dan. 9, 27.

† Evangelium am 24ten Sonntag nach Pfingsten, V. 15. bis 35.

18. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht zurück, um sein Kleid zu holen.

19. Weh aber den Schwangern und Säugenden in denselben Tagen!

20. Bethet aber, damit eure Flucht nicht im Winter, oder am Sabbath geschehe.

21. Denn alsdann wird eine grosse Trübsal seyn, dergleichen vom Anfange der Welt bis auf diese Zeiten nicht gewesen ist, und auch fürohin nicht seyn wird.

22. Und wenn diese Tage nicht abgekürzet würden, so käme kein Mensch davon; aber um der Auserwählten willen, werden diese Tage abgekürzet werden.

23. a) Wenn euch alsdann jemand sagen wird: Sieh! hier ist Christus, oder dort; so glaubet es nicht.

24. Denn es werden falsche Propheten aufstehen, und werden grosse Zeichen und Wunder thun, so, daß auch die Auserwählten, wenn es möglich wäre, verführet würden.

25. Seht! Ich habe es euch vorhergesagt.

26. Wenn sie euch also sagen werden: Sieh! er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus. Sieh! Er ist in den Kammern; so glaubet es nicht.

27. Denn gleichwie der Blitz von Osten ausgeht, und bis zum Westen scheinet, so wird auch die Ankunft des Menschen Sohnes seyn.

28. b) Wo immer ein Aas ist, dort werden sich auch die Adler versammeln.

29. c) Bald aber nach der Trübsal derselben Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben; und die Sterne werden von dem Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.

30. Und alsdann wird das Zeichen des Menschen-Sohnes erscheinen; und alsdann werden alle Geschlechter auf Erden heulen, und sie d) werden den Sohn des Menschen in den Wolken des Himmels kommen sehen mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

31. e) Und er wird seine Engel aussenden mit der Posaune, und mit grosser Stimme; und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden, und von einem Ende des Himmels bis zum andern versammeln.

32. Lernet aber das Gleichniß von dem Feigenbaume. Wenn sein Zweig zart wird, und Blätter hervorsprossen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

33. So auch ihr, wenn ihr dieses alles sehen werdet, so wisset, daß es nahe ist vor der Thüre.

34. Wahr-

a) Mar. 13, 21. Lu. 17, 23.
b) Lu. 17, 37.
c) Is. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 2, 10. 3, 15. Mar. 13, 24. Lu. 21, 25.
d) Apok. 1, 7.
e) 1 Kor. 15, 52. 1 Thess. 4, 15.

34. Wahrlich sag ich euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieses alles geschieht.
35. a) Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.*
36. Von demselben Tage aber, und von derselben Stunde weiß Niemand, auch die Engel im Himmel nicht; als nur der Vater allein.
37. b) Wie es aber zu den Zeiten Noe war, so wird auch die Ankunft des Menschen-Sohnes seyn.
38. Denn gleichwie sie in den Tagen vor der Sündfluth assen, tranken, heyratheten, und sich heyrathen liessen, bis an den Tag, da Noe in die Arche gieng,
39. Und es nicht erkannten, bis die Sündfluth kam, und sie alle vertilgte; eben so wird auch die Ankunft des Menschen-Sohnes seyn.
40. Alsdann werden zwey auf dem Felde seyn; einer wird aufgenommen, und der andere wird verlassen werden.
41. Zwey Mägde werden mahlen auf der Mühle; eine wird aufgenommen, die andere wird verlassen werden.
42. c) Darum wachet; weil ihr nicht wisset, um welche Stunde euer Herr kommen wird.
43. Dieses aber sollt ihr wissen; d) wenn der Hausvater wüßte, um welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er gewiß wachen, und sein Haus nicht untergraben lassen.
44. Darum seyd auch ihr bereitet; denn der Sohn des Menschen wird zu einer Stunde kommen, wo ihr es nicht meynet.
45. Wer ist nun ein getreuer und kluger Knecht, den der Herr über sein Gesind gesetzet hat, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?
46. e) Selig ist der Knecht, den sein Herr, wenn er kömmt, findet, daß er also handle.
47. Wahrlich sag ich euch, daß er ihn über alle seine Güter setzen wird.
48. Wenn aber der böse Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr kömmt noch lange nicht;
49. Und anfängt seine Mitknechte zu schlagen, und ißt und trinkt mit den Trunkenen:
50. So wird der Herr desselben Knechtes an einem Tage kommen, an dem er es nicht meynt, und zu einer Stunde, die er nicht weiß.
51. Und er wird ihn absondern, und ihm seinen Antheil mit den Heuchlern geben. f) Dort wird Heulen und Zähnknirschen seyn.

a) Mar. 13, 31.
b) Gen. 7, 7. Lu. 17, 26.
c) Mar. 13, 33.
d) Lu. 12, 39.
e) Apok. 16, 15.
f) Mar. 13, 42. 25, 30.

Fünf und zwanzigstes Hauptstück.

1. Um Jesum als Bräutigam zu haben, wird nicht nur allein Treue, sondern auch Klugheit erfodert.— 13. Gefahren muß man auf sich nehmen, so wird es gut gehen. — 31. Durch die Ankunft des Menschensohnes wird eine allgemeine und ewige Scheidung des Menschengeschlechtes entstehen.

1. † Alsdann wird das Himmelreich zehen Jungfrauen gleich seyn, die ihre Lampen nahmen, und dem Bräutigam und der Braut entgegen giengen.

2. Fünf unter ihnen waren thöricht und fünf waren klug.

3. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, nahmen aber kein Oel mit sich.

4. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefässen, sammt ihren Lampen.

5. Da nun der Bräutigam etwas verzog, schlummerten sie alle, und schliefen ein.

6. Um Mitternacht aber entstund ein Geschrey: Seht! der Bräutigam kömmt! geht hinaus ihm entgegen!

7. Dann stunden die Jungfrauen alle auf, und richteten ihre Lampen.

8. Die Thörichten aber sagten zu den Klugen: Gebt uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen.

9. Die Klugen aber antworteten, und sagten: Auf daß es vielleicht nicht uns und euch zugleich gebreche, so gehet lieber hin zu den Krämern, und kaufet für euch.

10. Da sie aber hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereitet waren, giengen mit ihm zur Hochzeit ein, und die Thüre wurde verschlossen.

11. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sagten: Herr! Herr! mach uns auf.

12. Er aber antwortete, und sprach: Wahrlich sag ich euch, ich kenne euch nicht.

13. a) Darum wachet, denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde.*

14. †† b) Denn gleichwie ein Mensch, der verreisete, seine Knechte zu sich rief, und ihnen das Seinige übergab.

15. Und einem gab er fünf Talente, dem andern zwey, und einem eins, einem jeden nach seinem Vermögen, und er zog alsogleich hinweg.

16. Der aber fünf Talente empfangen hatte, gieng hin, und handelte mit denselben, und gewann andere fünf Talente.

17. Desgleichen auch der zwey empfangen hatte, gewann auch zwey andere.

18. Der aber das eine empfangen hatte, gieng hin, grub

a) Mar. 13, 33. b) Lu. 19, 12.

† Evangelium am Feste der heil. Jungfrau Catharina. V. 1. bis 13.

†† Evangelium am Feste des heil. Nikolaus und mehrerer anderer heil. Beichtiger. V. 14. bis 23.

grub es in die Erde, und ver-
steckte das Geld seines Herrn.
19. Nach langer Zeit aber
kam der Herr dieser Knechte,
und hielt Abrechnung mit ih-
nen.
20. Da trat nun der herzu,
der fünf Talente empfangen
hatte, und brachte fünf an-
dere dar, und sagte: Herr!
fünf Talente hast du mir ge-
geben; sieh! ich habe fünf an-
dere damit gewonnen.
21. Sein Herr aber sprach
zu ihm: Du guter und ge-
treuer Knecht! weil du über
wenig getreu gewesen bist,
will ich dich über vieles setzen,
geh ein in die Freude deines
Herrn.
22. Es trat aber auch der
herzu, der zwey Talente em-
pfangen hatte, und sagte:
Herr! du hast mir zwey Ta-
lente gegeben; sieh! ich habe
zwey andere damit gewonnen.
23. Und sein Herr sagte zu
ihm: Du guter und getreuer
Knecht! weil du über wenig
getreu gewesen bist, will ich
dich über vieles setzen. Geh
ein in die Freude deines
Herrn.*
24. Da trat auch der herzu,
der eines empfangen hatte;
der sagte: Herr! ich kannte
dich, daß du ein harter Mann
bist, du ärndtest, wo du nicht
gesäet hast, und sammlest, wo
du nicht ausgestreuet hast.
25. Ich fürchtete mich, gieng
hin, und vergrub dein Talent
in die Erde. Sieh! da hast
du, was dein ist.
26. Sein Herr aber antwor-
tete, und sagte zu ihm: Du
böser und fauler Knecht! du
hast gewußt, daß ich ärndte, wo
ich nicht gesäet, und daß
ich sammle, wo ich nicht aus-
gestreut habe.
27. Du solltest also mein
Geld zu den Wechslern hin-
gegeben haben, dann würde
ich bey meiner Ankunft das
Meinige mit Gewinn zurück
bekommen haben.
28. Darum nehmet das Ta-
lent von ihm, und gebt es
dem, der zehn Talente hat.
29. a) Denn einem jegli-
chen, der da hat, dem wird
gegeben werden, und er wird
die Fülle haben. Wer aber
nichts hat, dem wird man
auch das nehmen, was er zu
haben scheint.
30. Und werfet den unnü-
tzen Knecht hinaus in die äus-
sere Finsterniß. Dort wird
Heulen und Zähnknirschen
seyn.
31. † Wenn aber der Sohn
des Menschen kommen wird
in seiner Herrlichkeit, und alle
Engel mit ihm; dann wird er
auf dem Sitze seiner Herrlich-
keit sitzen.
32. Und alle Völker werden
vor ihm versammelt werden;
und er wird sie voneinander
scheiden, wie ein Hirt die
Schafe von den Böcken schei-
det.
33. Und er wird die Scha-
fe zu seiner Rechten stellen,
die Böcke aber zur Linken.
34. Alsdann wird der Kö-
nig

a) Mat. 13, 12. Mar. 4, 25. Lu. 8, 18. 19, 26.

† Evangelium am Montag nach dem ersten Fasten-Sonntag. V. 31. bis 46.

nig zu denen sagen, die zur Rechten stehen: Kommet ihr Gebenedeyte meines Vaters! Erbet das Reich, welches euch von Anbeginn der Welt her zubereitet war.

35. a) Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin fremd gewesen, und ihr habt mich beherberget.

36. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet. b) Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin im Kerker gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen.

37. Dann werden die Gerechten ihm antworten, und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränket?

38. Wann haben wir dich als Fremdling gesehen, und haben dich aufgenommen? oder nackt, und haben dich gekleidet?

39. Wann haben wir dich krank, oder gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen?

40. Und der König wird antworten, und ihnen sagen: Wahrlich sag ich euch: So viel ihr einem unter diesen meinen geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr mir gethan.

41. Alsdann wird er auch zu denen zur Linken sagen: c) Gehet hin von mir, ihr Vermaledeyten! in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.

42. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habet mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket.

43. Ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und in dem Kerker gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.

44. Da werden sie ihm antworten, und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder als einen Fremdling, oder nackt, oder krank, oder im Gefängniß gesehen, und haben dir nicht gedient?

45. Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich sag ich euch, so viel ihr nicht einem unter diesen Geringsten gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan.

46. d) Und diese werden in die ewige Pein eingehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.*

Sechs und zwanzigstes Hauptstück.

1. Die weibliche Frömmigkeit gegen den zum Tode bestimmten Jesus soll überall geprediget werden. — 14. Jesus wird von einem seiner Apostel verrathen, von dem andern

a) Is. 58, 7. Ezech. 18, 7. u. 16.
b) Sir. 7, 39.
c) Ps. 6, 9. Mat. 7, 23. Lu. 13, 27.
d) Dan. 12, 2. Jo. 5, 9.

dern dreymal verläugnet, von den übrigen verlassen: jedoch macht er sie noch vorher seines Fleisches und Blutes theilhaftig. — 36. Er lehrt sie mit Worten und mit Werken, wie sie sich zum Leiden vorher bereiten und wie sie dasselbe wirklich auf sich nehmen, und ihr Vertrauen nie auf das Schwert setzen sollten. — 55. Jesus selbst läßt sich binden, und noch bey Nacht wird hoher Rath über ihn gehalten. Der hohe Priester steht vor dem schweigenden Heilande von seinem Sitze auf, und beschwört ihn beym lebendigen Gott. Die Rathsherren stimmen für seinen Tod.

1. Und es begab sich, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:
2. a) Ihr wisset, daß nach zwey Tagen Ostern ist, und der Sohn des Menschen wird ausgeliefert werden, damit er gekreuziget werde.
3. Damals versammelten sich die Vorsteher der Priester und die Schriftgelehrten und die Aeltesten des Volkes in dem Saal des hohen Priesters, der Kaiphas genannt wurde.
4. Und sie hielten Rath, wie sie Jesum mit List ergreifen, und ihn tödten könnten?
5. Und sie sagten: Nur nicht auf das Fest, damit nicht ein Aufruhr entstehe unter dem Volke.
6. Da nun Jesus zu Bethania war in dem Hause Simon des Aussätzigen,
7. Da trat ein Weib zu ihm, welche eine Alabasterbüchse mit einem köstlichen Balsam hatte, und sie goß denselben auf sein Haupt b), da er bey Tische saß.
8. Da dieses seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Wozu dienet diese Verschwendung?
9. Dieser Balsam hätte theuer verkauft, und den Armen gegeben werden können.
10. Da Jesus solches wahrnahm, sagte er zu ihnen: Warum macht ihr diesem Weibe Vorwürfe? Denn sie hat ein gutes Werk an mir gethan.
11. Denn Arme habt ihr allezeit unter euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.
12. Da sie den Balsam auf meinen Leib ausgoß, hat sie dieses zu meinem Begräbniß gethan.
13. Wahrlich sag ich euch: Wo immer dieses Evangelium in der ganzen Welt verkündiget werden wird, da wird man auch zu ihrem Andenken sagen, was sie gethan hat.
14. c) Alsdann gieng einer aus den zwölfen, der da Judas Ischariot genannt wurde, zu den hohen Priestern.
15. Und sprach: Was wollt ihr mir geben, und ich will ihn euch überliefern? Und sie versprachen ihm dreyßig Silberlinge.
16. Und von da an suchte er Gelegenheit, ihn zu überliefern.

17. An

a) Mar. 14, 1. Lu. 22, 1.
b) Mar. 14, 3. Jo. 11, 2. 12, 3.
c) Mar. 14, 10. Lu. 22, 4.

17. a) An dem ersten Tage der ungesäuerten Brode aber traten die Jünger zu Jesu, und sagten ihm: Wo willst du, daß wir zubereiten sollen, um das Osterlamm zu essen?

18. Er aber sagte: Gehet hin in die Stadt zu einem gewissen Menschen, und sagt ihm: Der Meister spricht: Meine Zeit ist nahe; bey dir will ich Ostern mit meinen Jüngern halten.

19. Und die Jünger thaten, wie es ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

20. b) Als es nun Abend ward, setzte er sich mit den zwölfen zu Tische.

21. Und da sie assen, sprach er zu ihnen: c) Wahrlich sag ich euch, einer aus euch wird mich überliefern.

22. Und sie wurden sehr bestürzt, und fiengen an einer nach dem andern zu sagen: Herr! bin ich es?

23. Er aber antwortete, und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tunket, der wird mich überliefern.

24. Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie von ihm d) geschrieben steht. Aber wehe diesem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen überliefert werden wird! Es wäre ihm besser, daß derselbe Mensch nie geboren worden wäre.

25. Judas aber, der ihn überlieferte, antwortete, und sagte: Bin ich es, Meister? Er sagte zu ihm: Du hast es gesagt.

26. e) Als sie aber assen, nahm Jesus das Brod, segnete es, brach es, und gab es den Jüngern, und sagte: Nehmet, und esset, dieses ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch, dankte, und gab ihnen denselben, und sagte: Trinket alle daraus.

28. Denn dieses ist mein Blut des neuen Testamentes, welches für viele zur Vergebung der Sünden vergossen werden wird.

29. Ich sage euch aber, daß ich von nun an nicht mehr von diesem Gewächse des Weinstockes trinken werde bis zu jenem Tage, wo ich es mit euch neu in meines Vaters Reiche trinken werde.

30. Und als sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus auf den Oelberg.

31. Da sprach Jesus zu ihnen: f) In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es steht geschrieben: g) Ich will den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden zerstreuet werden.

32. Nachdem ich aber werde auferstanden seyn, h) will ich vor euch hingehen in Galiläa.

33. Pe=

a) Mar. 14, 12. Lu. 22, 7.
b) Mar. 14, 17. Lu. 22, 14.
c) Jo. 13, 21.
d) Ps. 40, 10.
e) Mar. 14, 22. Lu. 22, 19. 1 Kor. 11, 24.
f) Mar. 14, 27. Jo. 16, 32.
g) Zach. 13, 7.
h) Mar. 14, 28. 16, 7.

33. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sich auch alle an dir ärgern sollten, so will doch ich mich niemal ärgern.

34. Jesus sagte zu ihm: a) Wahrlich sag ich dir; in dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreymal verläugnen.

35. Petrus sprach zu ihm: b) Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verläugnen. Das nämliche aber sagten alle Jünger.

36. Alsdann kam Jesus mit ihnen zu einem Mayerhof, der Gethsemane genannt wird. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich dort hingehe, und bethe.

37. Und er nahm den Petrus und die zwey Söhne Zebedäi zu sich, und fieng an traurig und ängstig zu werden.

38. Da sprach er zu ihnen: Traurig ist meine Seele bis in den Tod; bleibet hier, und wachet mit mir.

39. Und er gieng ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht, bethete, und sagte: Mein Vater! wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch von mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.

40. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und er sagte zu Petrus: So! habt ihr nicht eine Stunde mit mir wachen können?

41. Wachet und bethet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Wiederum gieng er hin zum zweytenmal, bethete und sprach: Mein Vater! wenn es nicht möglich ist, daß dieser Kelch von mir vorüber gehe, es sey dann, daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.

43. Und er kam abermal, und fand sie schlafend; denn ihre Augenlieder waren schwer vom Schlafe.

44. Und er verließ sie, gieng abermal hin, bethete zum drittenmal, und sprach die nämlichen Worte.

45. Dann kam er zu seinen Jüngern, und sagte zu ihnen: Schlafet nun, und ruhet; seht! die Stunde ist nahe gekommen, und der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder überliefert werden.

46. Stehet auf, laßt uns gehen; seht! der mich überliefert, ist nahe gekommen.

47. c) Und als er noch redete, sieh! da kam Judas, einer aus den Zwölfen, und mit ihm eine grosse Schaar, mit Schwertern und Stricken, abgesendet von den Vorstehern der Priester und den Aeltesten des Volkes.

48. Der ihn aber überlieferte, gab ihnen ein Zeichen, und sagte: Den ich küssen werde, der ist es, ergreifet ihn.

49. Und alsbald trat er zu Jesu, und sprach: Sey gegrüsset Rabbi! und er küßte ihn.

50. Jesus aber sagte zu ihm: Freund!

a) Mar. 14, 30. Jo. 13, 38.
b) Mar. 14, 31. Lu. 22, 33.
c) Mar. 14, 43. Lu. 22, 47. Jo. 18, 3.

Freund! Wozu bist du gekommen? Da traten sie hinzu, legten die Hände an Jesus, und ergrifen ihn.

51. Und sieh! einer aus denen, die mit Jesu waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert, und schlug des hohen Priesters Knecht, und hieb ihm das Ohr ab.

52. Da sagte Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort. a) Denn alle, die das Schwert nehmen, werden im Schwerte umkommen.

53. Oder glaubest du nicht, daß ich meinen Vater bitten kann, und er wird mir mehr dann zwölf Legionen Engel schicken.

54. b) Wie würde aber die Schrift erfüllet werden? weil dieses alles so geschehen muß.

55. Zu dieser Stunde sprach Jesus zu den Schaaren: Ihr seyd mit Schwertern und Stricken ausgegangen, um mich wie einen Mörder zu fangen. Ich bin täglich bey euch gesessen, und habe im Tempel gelehrt; und ihr habt mich nicht ergriffen.

56. Aber dieses alles ist geschehen, damit die Schriften der c) Propheten erfüllet würden. d) Da verliessen ihn die Jünger alle, und flohen.

57. Die aber, welche Jesum ergriffen hatten, e) führten ihn zu Kaiphas den hohen Priester, wohin sich die Schriftgelehrten und Aeltesten versammelt hatten.

58. Petrus aber folgte ihm von weiten nach, bis in den Hof des hohen Priesters, und als er hinein kam, setzte er sich bey den Knechten nieder, um den Ausgang zu sehen.

59. Die Vorsteher der Priester aber, und der ganze hohe Rath suchten ein falsches Zeugniß gegen Jesum, damit sie ihn tödten möchten.

60. Und fanden keines, obwohl viele falsche Zeugen her vor traten. Endlich aber kamen zwey falsche Zeugen.

61. Und sprachen: Dieser hat gesagt: f) Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und denselben in drey Tagen wieder aufbauen.

62. Und der hohe Priester stund auf, und sagte zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen?

63. Jesus aber schwieg. Und der hohe Priester antwortete, und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du Christus, der Sohn Gottes seyest.

64. Jesus sagte zu ihm: Du hast es gesagt. Ich aber sage euch: g) Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen zur Rechten der Allmacht Gottes sitzen, und in den Wolken des Himmels kommen sehen.

65. Dann

a) Gen. 9, 6. Apok. 13, 10.
b) Is. 53, 10.
c) Klagl. 4, 20.
d) Mar. 14, 50.
e) Luc. 22, 54. Jo. 18, 24.
f) Jo. 2, 19.
g) Mat. 16, 27. Röm. 14, 10. 1 Thess. 4, 15.

65. Dann zerriß der hohe Priester seine Kleider, und sprach: Er hat gelästert. Was brauchen wir noch weiter Zeugnisse. Seht! ihr habt die Lästerung gehört.

66. Was dünkt euch? Sie aber antworteten, und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

67. a) Da spieen sie ihm in das Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Einige aber gaben ihm Backenstreiche.

68. Und sprachen: Weissage uns Christus! wer ist es, der dich geschlagen hat?

69. b) Petrus aber saß draussen im Vorhofe, und es kam eine Magd zu ihm, und sprach: Auch du warest bey Jesu dem Galiläer.

70. Er aber läugnete es vor allen, und sagte: Ich weiß nicht, was du sprichst.

71. Als er aber zur Thüre hinaus gieng, sah ihn eine andere Magd, und sprach zu denen, die dort waren: Auch der war mit Jesu dem Nazarder.

72. Und er läugnete es abermal mit einem Schwur: Ich kenne diesen Menschen nicht.

73. Und über eine kurze Zeit traten die, welche da stunden, hinzu, und sagten zu Petrus: Wahrhaftig du bist einer aus ihnen; denn deine Sprache verräth dich.

74. Da fieng er an zu verfluchen, und zu schwören, daß er den Menschen nicht kenne. Und alsbald krähte der Hahn.

75. Und Petrus erinnerte sich des Wortes, das Jesus zu ihm geredet hatte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymal verläugnen. Und er gieng hinaus, und weinte bitterlich.

Sieben und zwanzigstes Hauptstück.

1. Jesus wird dem Pilatus übergeben. — 3. Judas hatte das nicht gehoft, und erhenkt sich. — 11. Pilatus wundert sich über Jesum; sucht ihn mit Menschenklugheit zu retten; umsonst! — 24. Er betheuert öffentlich die Unschuld desselben, und läßt ihn kreuzigen. — 36. Jesus am Kreuze wird von den Priestern und Schriftgelehrten verspottet, vom Himmel aber und von den Heiden in seinem Tode verherrlicht: auch fromme jüdische Frauen zeigen sich standhaft. — 57. Ein reicher Jude begräbt ihn. Soldaten bewachen sein Grab.

1. Da es nun Morgen wurde, hielten alle Vorsteher der Priester und die Aeltesten des Volkes Rath über Jesus, wie sie ihn um das Leben bringen könnten.

2. c) Und als sie ihn gebunden hatten, führten sie ihn weg, und übergaben ihn an Pontius Pilatus den Landpfleger.

3. Da

a) Is. 50, 6. Mar. 14, 65.
b) Lu. 22, 55. Jo. 18, 17.
c) Mar. 15, 1. Lu. 23, 1. Jo. 18, 28.

3. Da nun Judas, der ihn überliefert hatte, sah, daß er verurtheilt wurde, reuete es ihn, und er brachte die dreyßig Silberlinge den Vorstehern der Priester und den Aeltesten zurücke.

4. Und sprach: Ich habe gesündiget, daß ich ein unschuldiges Blut überliefert habe. Sie aber sprachen: Was geht das uns an? Da sieh du zu.

5. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, und a) gieng davon, und erhenkte sich.

6. Die Vorsteher der Priester aber nahmen die Silberlinge, und sagten: Es ist nicht erlaubt, dieselben in den Opferkasten zu legen, weil es ein Blutgeld ist.

7. Sie hielten aber Rath, und kauften darum eines Töpfers Acker zur Begräbniß für Fremdlinge.

8. b) Daher ist derselbe Hakeldama, das ist, der Blutacker, bis heutigen Tages genennt worden.

9. Alsdann ist erfüllet worden, was durch den Propheten Jeremias gesagt wurde, der da spricht: c) Sie haben dreyßig Silberlinge, den Werth des Geschätzten genommen, welchen einige aus den Kindern Israel geschätzet haben.

10. Und haben sie um eines Töpfers Acker hingegeben, wie mir der Herr befohlen hat.

11. Jesus aber stund vor dem Landpfleger, d) und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der König der Juden? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst es.

12. Und als er von den Vorstehern der Priester und den Aeltesten angeklagt wurde, antwortete er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie viele Zeugnisse sie gegen dich vorbringen?

14. Und er antwortete ihm auch nicht ein Wort darauf, so, daß sich der Landpfleger sehr verwunderte.

15. Auf das Fest aber pflegte der Landpfleger dem Volke einen Gefangenen los zu lassen, welchen sie wollten.

16. Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen, der Barabbas hieß.

17. Da sie nun versammelt waren, sagte Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch los lassen soll; den Barabbas, oder Jesum, der da Christus genennet wird.

18. Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überliefert hatten.

19. Da er aber auf dem Richterstuhl saß, schickte seine Frau zu ihm, und sagte: Habe nichts zu thun mit diesem Gerechten; denn ich habe heut im Traume sehr vieles seinerwegen gelitten.

20. e) Die Vorsteher der Priester aber, und die Aeltesten

a) Act. 1, 18.
b) Act. 1, 19.
c) Zach. 11, 12.

d) Mar. 15, 2. Lu. 23, 3. Jo. 18, 33.
e) Mar. 15, 11. Lu. 23, 18. Jo. 18, 40. Act. 3, 24.

sten überredeten das Volk, daß sie um Barabbas bitten, Jesum aber umbringen sollten.

21. Der Landpfleger aber antwortete, und sagte ihnen: Wen wollt ihr, daß ich aus diesen zweyen los lassen solle? Sie sprachen: Den Barabbas.

22. Pilatus sagte zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesus machen, der da Christus genennet wird?

23. Sie sagten alle zu ihm: Kreuzige ihn. Der Landpfleger aber sagte zu ihnen: Was hat er denn Böses gethan? Sie aber schrien noch mehr, und sagten: Kreuzige ihn.

24. Da nun Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, sondern daß der Lärm nur grösser wurde, nahm er ein Wasser, wusch sich vor dem Volke die Hände, und sagte: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten. Sehet ihr zu.

25. Und das ganze Volk antwortete, und sagte: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder.

26. Alsdann ließ er ihnen den Barabbas los; Jesum aber ließ er geißeln, und übergab ihn, daß er gekreuziget würde.

27. Alsdann nahmen die Soldaten des Landpflegers Jesum in das Richthaus, a) und brachten die ganze Schaar um ihn her zusammen.

28. Und sie zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel um.

29. b) Und flochten eine dörnerne Krone, und setzten sie ihm auf das Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und knieten vor ihm nieder, und verspotteten ihn, und sprachen: Sey gegrüßt du König der Juden!

30. Und sie spieen ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen ihn damit auf das Haupt.

31. Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und legten ihm seine Kleider an, und führten ihn weg, um ihn zu kreuzigen.

32. c) Da sie aber hinaus kamen, fanden sie einen Menschen von Cyrene, der Simon hieß, den zwangen sie, ihm sein Kreuz zu tragen.

33. d) Und als sie an die Stätte kamen, welche Golgatha genannt wird, das heißt, Schädelstätte,

34. Gaben sie ihm einen Wein zu trinken mit Gall vermischt, und als er ihn kostete, wollte er nicht trinken.

35. Nachdem sie ihn aber gekreuzigt hatten, e) theilten sie seine Kleider, und warfen das Loos darum. Auf daß erfüllet wurde, was durch den Propheten gesagt worden ist: f) Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen.

a) Mar. 15, 16. Ps. 21, 17.
b) Jo. 19, 2.
c) Mar. 15, 22. Lu. 23, 33. Jo. 19, 17.
d) Mar. 15, 21. Lu. 23, 26.
e) Mar. 15, 24. Lu. 23, 34. Jo. 19, 23.
f) Ps. 21, 19.

36. Und sie saßen, und hüteten ihn daselbst.

37. Und über sein Haupt setzten sie die Ursache seines Todes geschrieben an, nämlich: Dieser ist Jesus der König der Juden.

38. Alsdann wurden auch zwey Mörder mit ihm gekreuziget; einer zur Rechten, und einer zur Linken.

39. Die aber vorbeygiengen, lästerten ihn, schüttelten ihr Haupt, und sagten:

40. a) Du! der du den Tempel abbrichst, und ihn in drey Tagen wieder aufbauest; rette dich selbst. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuze.

41. Desgleichen spotteten auch seiner die Vorsteher der Priester, sammt den Schriftgelehrten, und Aeltesten, und sprachen:

42. Andere hat er gerettet, sich selbst aber kann er nicht retten. b) Ist er der König Israels, so steige er vom Kreuze herab, und wir wollen an ihn glauben.

43. c) Er hat sich auf Gott verlassen: so rette er ihn nun, wenn er ihm wohl will. Denn er hat ja gesagt: Ich bin der Sohn Gottes.

44. Eben dieses rückten ihm auch die Mörder vor, die mit ihm gekreuziget wurden.

45. Aber von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über die ganze Erde, bis zu der neunten Stunde.

46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme, und sprach: d) Eli, Eli Lamma Sabakthani? Das ist: Mein Gott! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen?

47. Einige aber, welche da stunden, die es hörten, sagten: Dieser ruft den Elias.

48. Und gleich lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig an, und steckte ihn an ein Rohr, und tränkte ihn damit.

49. Die Uebrigen aber sagten: Laßt uns sehen, ob Elias komme, und ihn rette.

50. Jesus aber schrie abermal mit lauter Stimme, und gab den Geist auf.

51. e) Und sieh! der Vorhang des Tempels zerriß in zwey Theile von oben bis unten, und die Erde bebte, und die Felsen spalteten sich.

52. Und die Gräber thaten sich auf, und viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, stunden auf.

53. Und giengen nach seiner Auferstehung aus den Gräbern hervor, kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

54. Der Hauptmann aber, und die bey ihm waren, und Jesum bewachten, als sie das Erdbeben sahen, und was da geschah, erschracken sehr, und sprachen: Wahrlich! dieser ist Gottes Sohn gewesen.

55. Es waren aber daselbst viele Frauen, die von ferne zusa-

a) Jo. 2, 19.
b) Weish. 2, 18.
c) Ps. 21, 9.
d) Ps. 21, 2.
e) 2 Chron. 3, 14.

zusahen, welche Jesu aus Galiläa nachgefolget waren, und ihm gedienet hatten;

56. Unter welchen Maria Magdalena war, und Maria, die Mutter des Jakob und des Joseph, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

57. a) Als es aber Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathea, der Joseph hieß, und der selbst ein Jünger Jesu war.

58. Dieser gieng zu Pilatus, und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man soll ihm denselben geben.

59. Und Joseph nahm den Leichnam, wickelte ihn in reine Leinwand,

60. Und legte ihn in sein neues Grab, welches er in einem Felsen ausgehauen hatte. Und nachdem er einen grossen Stein vor die Thüre des Grabes gewälzet hatte, gieng er zurücke.

61. Es waren aber daselbst Maria Magdalena und die andere Maria, die setzten sich dem Grabe gegenüber.

62. Des andern Tages aber, der nach dem Vorbereitungs-Tage folget, versammelten sich die Vorsteher der Priester und die Pharisäer bey Pilatus.

63. Und sprachen: Herr! Wir erinnern uns, daß dieser Verführer sagte, da er noch lebte: Ich will binnen drey Tagen wieder auferstehen.

64. Befiehl also, daß man das Grab bis am dritten Tage bewache, damit nicht etwa seine Jünger zu Nachts kommen, und ihn stehlen, und zum Volke sagen: Er ist von Todten auferstanden; und dann wird der letzte Betrug ärger als der erste seyn.

65. Pilatus aber sprach zu ihnen: Ihr habt die Wache; gehet hin, und bewachet es, wie ihr wißt.

66. Sie aber giengen hin, verwahrten das Grab mit der Wache, und versiegelten den Stein.

Acht und zwanzigstes Hauptstück.

1. Jesus steht vom Tode auf, und läßt seine Jünger durch heilige Frauen unterrichten. Die Wächter schweigen aus Interesse.

1. † Spät am Sabbath b) aber, als schon der erste Tag der Woche anbrach, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu besuchen.

2. Und sieh! es geschah ein großes Erdbeben; denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein weg, und setzte sich darauf.

3. Seine Gestalt aber war wie der Blitz, und sein Kleid weiß wie der Schnee.

4. Die Wächter aber erschraken aus Furcht vor ihm, und wurden wie todt.

5. Der Engel aber antwortete, und sprach zu den Frauen: Fürch-

a Mar. 15, 42. Luc. 23, 50. Jo. 19, 38.

b) Mar. 16, 1. Joh. 20, 11.

† Evangelium am Charsamstag. V. 1. bis 7.

Fürchtet euch nicht; denn ich weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet.

6. Er ist nicht hier. Denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat; kommet her, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen ist.

7. Und gehet alsogleich hin, saget seinen Jüngern, daß er von Todten auferstanden ist; und sieh! er geht vor euch hin in Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Seht! ich hab es euch vorgesagt. *

8. Und sie giengen alsogleich zum Grab hinaus mit Furcht und grosser Freude, und liefen hin es seinen Jüngern zu verkünden.

9. Und sieh! es begegnete ihnen Jesus, und sprach: Seyd gegrüßt! Sie aber traten hinzu, umfaßten seine Füsse, und betheten ihn an.

10. Alsdann sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Gehet hin, verkündiget es meinen Brüdern, daß sie in Galiläa gehen, daselbst werden sie mich sehen.

11. Als sie aber hinweggiengen, sieh! da kamen einige aus den Wächtern in die Stadt, und zeigten den hohen Priestern alles an, was geschehen war.

12. Und sie kamen mit den Aeltesten zusammen, und berathschlagten sich, und gaben den Soldaten Geld, so viel sie verlangten.

13. Und sprachen: Saget; seine Jünger sind des Nachts gekommen, und haben ihn gestohlen, da wir schliefen.

14. Sollte dieses dem Landpfleger zu Ohren kommen, so wollen wir ihn bereden, und euch sicher stellen.

15. Sie aber nahmen das Geld, und thaten, wie man sie belehret hatte. Und diese Rede ist unter den Juden bis auf den heutigen Tag ausgebreitet worden.

16. † Die eilf Jünger aber giengen hin in Galiläa auf einen Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte.

17. Und da sie ihn sahen, betheten sie ihn an. Einige aber zweifelten.

18. †† Und Jesus trat hinzu, redete mit ihnen, und sagte: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19. a) Gehet also hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.

20. Und lehret sie halten alles, was ich euch anbefohlen habe. Und seht! ich bin alle Tage bey euch, bis an das Ende der Welt.*

* * *

Das

a) Mar. 16, 15.

† Evangelium am Freytag nach Ostern. V. 16. bis 20.

†† Evangelium am Feste der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. V. 18. bis 20.

Das
heilige Evangelium Jesu Christi
nach dem Markus.

Erstes Hauptstück.

1. Johannes predigt die Buße und die nahe Erscheinung des Herrn. 10. Jesus wird zuerst vom Himmel bekannt gemacht, geht dann in die Einöde, Jünger gesellen sich zu ihm, und er fängt an zu predigen, und Macht über Krankheiten und böse Geister auszuüben. Er geht in einsame Orte und das Volk geht ihm nach.

1. Der Anfang des Evangeliums Jesu Christi des Sohnes Gottes.

2. Wie da geschrieben steht in dem Propheten Isaias: a) Sieh! ich sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

3. b) Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, und macht gerade seine Steige.

4. Johannes taufte in der Wüste, und predigte die Bußtaufe zur Nachlassung der Sünden.

5. c) Und das ganze Judenland gieng zu ihm hinaus, und alle von Jerusalem, und sie wurden alle von ihm in dem Fluß Jordan getauft, und bekannten ihre Sünden.

6. d) Johannes aber war mit Kameelhaaren bekleidet, und hatte einen ledernen Gürtel um seine Lenden, e) und er aß Heuschrecken und wilden Honig. Und er predigte, und sprach:

7. f) Es kömmt einer nach mir, der stärker ist, als ich; vor dem ich nicht würdig bin, mich nieder zu bücken, und seine Schuhriemen aufzulösen.

8. g) Ich habe euch zwar im Wasser getaufet; er aber wird euch in dem heiligen Geiste taufen.

9. Und es begab sich in denselben Tagen, daß Jesus von Nazareth aus Galiläa kam, und vom Johannes im Jordan getaufet wurde.

10. Und alsogleich, da er aus dem Wasser stieg, sah er den Himmel geöfnet, h) und den

 Geist,

a) Mal. 3, 1.
b) Is. 40, 3. Matth. 3, 2. Lu. 3, 4. Joh. 1, 23.
c) Matth 3, 5.
d) Matth. 3, 4.
e) Lev. 11, 22.
f) Matth. 3, 11. Lu. 3, 16. Joh. 1, 27.
g) Act. 1, 5. 2, 24 11, 16. 19, 4.
h) Luc. 3, 22. Joh. 1, 32.

Geist wie eine Taube herabkommen, und auf ihm bleiben.

11. Und es geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

12. a) Und der Geist trieb ihn alsogleich in die Wüste hinaus.

13. Und er blieb vierzig Tage und vierzig Nächte in der Wüste. Und er wurde von dem Satan versucht, und war bey den Thieren, und die Engel dienten ihm.

14. b) Nachdem aber Johannes überliefert ward, kam Jesus in Galiläa, und predigte das Evangelium von dem Reiche Gottes.

15. Und er sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Thut Buße, und glaubet dem Evangelium.

16. c) Und als er an dem galiläischen Meere vorübergieng, sah er den Simon, und Andreas seinen Bruder, da sie ihre Netze in das Meer warfen; denn sie waren Fischer.

17. Und Jesus sagte zu ihnen: Folget mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen.

18. Und alsogleich verliessen sie ihre Netze, und folgten ihm nach.

19. Und als er von da etwas weiter gieng, sah er Jakob den Sohn des Zebedäus, und Johannes seinen Bruder, welche gleichfalls in dem Schiffe ihre Netze flickten.

20. Und alsbald rief er sie zu sich. Und sie verliessen ihren Vater Zebedäus mit den Taglöhnern im Schiffe, und folgten ihm nach.

21. d) Und sie giengen nach Kapharnaum, und an den Sabbathstagen gieng er alsogleich in die Synagoge, und lehrte sie.

22. e) Und sie erstaunten über seine Lehre; denn er lehrte sie als einer, der da Macht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

23. f) Und es war in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem unreinen Geiste, und er schrie,

24. Und sprach: Was haben wir mit dir, du Jesus von Nazareth! Du bist gekommen uns zu Grund zu richten. Ich weiß wohl, wer du bist: Der Heilige Gottes.

25. Und Jesus bedrohte ihn, und sprach: Verstumme, und fahre aus von ihm.

26. Und der unreine Geist erschütterte ihn, und schrie mit lauter Stimme, und fuhr aus ihm.

27. Und sie verwunderten sich alle dergestalt, daß sie sich unter einander fragten, und sagten: Was ist doch das? Was ist dieses für eine neue Lehre? Er hat Macht über Geister, er befiehlt

a) Matth. 4, 1. Lu. 4, 1.
b) Matth. 4, 12. Lu. 4, 14. Joh. 4, 43.
c) Matth. 4, 18. Lu. 5, 2.
d) Matth. 4, 13. Lu. 4, 31.
e) Matth. 7, 28. Lu. 4, 32.
f) Lu. 4, 33.

befiehlt ihnen, und sie gehorchen ihm.

28. Und dieses Gerücht ergieng alsogleich in das ganze umliegende Land von Galiläa.

29. a) Und sie giengen alsogleich aus der Synagoge, und kamen in das Haus des Simon und Andreas mit Jakob und Johannes.

30. Simons Schwiegermutter aber lag an einem Fieber darnieder, und sie sagten ihm alsogleich von ihr.

31. Und er trat hin zu ihr, ergrif ihre Hand, und das Fieber verließ sie alsogleich, und sie diente ihnen.

32. Da es aber Abend geworden war, und die Sonne untergieng, brachten sie alle Kranken zu ihm, und alle Besessenen.

33. Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Thüre.

34. Und er heilte viele, welche mit allerley Krankheiten behaftet waren, b) und trieb viele Teufel aus, und er ließ die Teufel nicht reden, weil sie ihn kannten.

35. Und sehr früh Morgens stund er auf, und gieng hinaus in eine einsame Gegend, und bethete daselbst.

36. Und Simon und jene, die mit ihm waren, eilten ihm nach.

37. Und da sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Jedermann sucht dich.

38. Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in die nächstgelegenen Flecken und Städte gehen, damit ich auch da predige; denn darum bin ich gekommen.

39. Und er predigte in ihren Synagogen durch ganz Galiläa, und trieb Teufel aus.

40. c) Und es kam ein Aussätziger zu ihm, der bat ihn, und fiel auf seine Knie, und sprach zu ihm: Wenn du willst, so kannst du mich reinigen.

41. Jesus aber erbarmte sich seiner, streckte die Hand aus, rührte ihn an, und sagte ihm: Ich will, sey gereiniget.

42. Und als er dieses gesprochen hatte, wich der Aussatz alsogleich von ihm, und er ward rein.

43. Jesus aber drohete ihm, und trieb ihn alsogleich von sich.

44. Und sprach zu ihm: Sieh zu, daß du es Niemanden sagest, sondern geh hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, d) was Moyses gebothen hat, ihnen zum Zeugniß.

45. Dieser aber, als er hinaus kam, fieng an auszurufen und bekannt zu machen, was ihm begegnet war, also, daß er nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen konnte. Sondern er war draußen in der Wüste, und sie kamen von allen Seiten zu ihm.

a) Matth. 8, 14. Lu. 4, 38.
b) Lu. 4, 41.
c) Matth. 8, 2. Lu. 5, 12.
d) Lev. 14, 2.

Zweytes Hauptstück.

1. Jesus vergiebt einem gläubigen Gedemüthigten die Sünden. — 14. Und sagt, er sey für jene, die sich für gerecht halten, nicht gekommen: (18.) es würden die Seinen erneuert werden, und dann in der Begierde nach dem Bräutigam ihrer Seele fasten: 23. der Sohn des Menschen sey Herr des Sabbaths.

1. a) Und nach etlichen Tagen gieng er wiederum nach Kapharnaum; und es wurde bekannt, daß er in einem Hause war.

2. Und alsogleich versammelten sich viele, so daß sie auch aussen vor der Thüre keinen Platz hatten, und er predigte ihnen das Wort.

3. b) Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, der von Vieren getragen wurde.

4. Und da sie des Volkes wegen sich zu ihm nicht nähern konnten, deckten sie das Dach auf, wo er war, und liessen durch die Oefnung das Bett herunter, worin der Gichtbrüchige lag.

5. Da aber Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gichtbrüchigen: Kind! deine Sünden werden dir vergeben.

6. Es sassen aber etliche Schriftgelehrte da, die dachten in ihrem Herzen:

7. Was redet dieser so? Er lästert Gott. c) Wer kann Sünden vergeben, als nur Gott allein?

8. Jesus erkannte es gleich in seinem Geiste, daß diese bey sich selbst also dachten, und sprach zu ihnen: Was denket ihr so in euren Herzen?

9. Was ist leichter, dem Gichtbrüchigen sagen: Dir sind deine Sünden vergeben; oder sagen: Steh auf, nimm dein Bett, und geh?

10. Auf daß ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen Macht habe auf Erden die Sünden nachzulassen, sprach er zu dem Gichtbrüchigen:

11. Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus.

12. Und er stund alsogleich auf, nahm sein Bett, und gieng vor aller Augen hinaus; so daß alle erstaunten, und Gott verherrlichten, und sprachen: So was haben wir noch nie gesehen.

13. Und er gieng wiederum an das Meer hinaus, und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie.

14. d) Und da er vorüber gieng, sah er den Levi, den Sohn des Alphäus, an der Zollbank sitzen, und er sprach zu ihm: Folge mir nach. Und er stund auf, und folgte ihm nach.

15. Und es begab sich, da er in seinem Hause zu Tische saß, daß sich auch viele Zöllner und Sünder mit Jesu und seinen Jüngern zu Tische setzten; denn es waren ihrer viele, die ihm nachfolgten.

16. Und

a) Matth. 9, 1.
b) Lu. 5, 18.
c) Job. 14, 4. Is. 43, 25.
d) Matth. 9, 9. Lu. 5, 27.

16. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, als sie sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß, sprachen zu seinen Jüngern: Warum ißt und trinkt euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern?

17. a) Da Jesus dieses hörte, sagte er zu ihnen: Die Gesunden bedärfen des Arztes nicht, sondern die sich übel befinden. Ich bin nicht gekommen die Gerechten, sondern die Sünder zu berufen.

18. Und die Jünger des Johannes und der Pharisäer pflegten zu fasten, und sie kamen und sprachen zu ihm: Warum fasten des Johannes und der Pharisäer Jünger, deine Jünger aber fasten nicht?

19. Und Jesus sprach zu ihnen: Können denn die Kinder der Vermählung fasten, so lange der Bräutigam bey ihnen ist? So lange sie den Bräutigam bey sich haben, können sie nicht fasten.

20. b) Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird; alsdann in denselben Tagen werden sie fasten.

21. Niemand setzt einen Fleck von neuem Tuche auf ein altes Kleid; denn sonst würde der neue Fleck das alte verderben, und der Riß würde ärger werden.

22. Und niemand schüttet neuen Wein in alte Schläuche: denn sonst zerreißt der neue Wein die Schläuche, und der Wein rinnt aus, und die Schläuche gehen zu Grunde; sondern man schüttet neuen Wein in neue Schläuche.

23. c) Und es begab sich, da er am Sabbathe durch die Saat gieng, daß seine Jünger im Fortgehen anfiengen Aehren abzupflücken.

24. Die Pharisäer aber sprachen zu ihm: Sieh! was diese am Sabbath thun, welches nicht erlaubt ist.

25. Und er sprach zu ihnen: d) Habt ihr nie gelesen, was David that, da er es nöthig hatte, da ihn, und die mit ihm waren, hungerte?

26. Wie er zur Zeit Abiathar des hohen Priesters in das Haus Gottes gieng, und die Schaubrode aß, die niemand essen durfte, e) als die Priester, und er gab auch denen, die bey ihm waren?

27. Und er sagte ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen, nicht aber der Mensch um des Sabbaths willen gemacht.

28. Und des Menschen Sohn ist auch über den Sabbath Herr.

Drittes Hauptstück.

1. Pharisäer und Herodianer machen gemeinschaftliche Sache wider Jesum. — 7. Er giebt nach, und desto mehr Anhang erhält er. — 13. Aus der Menge seiner Anhänger wählt er zwölfe, denen er sonderbare Aussichten und

a) 1 Tim. 1, 15.
b) Matth. 9, 15. Luc. 5, 35.
c) Matth. 12, 1. Lu. 6, 1.
d) 1 Kön. 21, 6.
e) Lev. 24, 9.

und Macht für die Zukunft ertheilt. — 21. 31. Da hieß es, er sey wahnsinnig, und die Seinigen wurden um ihn bekümmert. — 22. Auch kamen Schriftgelehrte von Jerusalem, um seine Wunder zu untersuchen: sie sagten, er wirke sie in einem bösen Geiste. Er aber sagte, der Starke sey allmälig gebunden, und wer den Geist Gottes vom bösen Geiste nicht unterscheidet, könne nicht selig werden.

1. a) Und er gieng abermal in die Synagoge, und es war daselbst ein Mensch, der hatte eine ausgedorrte Hand.

2. Und sie gaben Acht auf ihn, ob er am Sabbath heilen würde, auf daß sie ihn beschuldigen könnten.

3. Und er sagte zu dem Menschen, der die ausgedorrte Hand hatte: Steh auf, und stelle dich in die Mitte.

4. Und er sprach zu ihnen: Ist es erlaubt am Sabbath Gutes oder Uebels zu thun? das Leben zu erhalten oder umzubringen? Sie aber schwiegen still.

5. Und er sah sie umher mit Unwillen an, und war betrübt über die Härtigkeit ihres Herzens, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus; und er streckte sie aus, und die Hand war ihm wieder hergestellt.

6. b) Die Pharisäer aber giengen hinaus, und hielten alsogleich Rath mit den Herodianern wider ihn, wie sie ihn umbringen könnten.

7. Jesus aber gieng mit seinen Jüngern an das Meer, und es folgte ihm eine grosse Menge Volkes aus Galiläa und aus dem Judenlande nach.

8. Und von Jerusalem, und Idumäa, und von jenseits des Jordans, und die von Tyrus und Sidon kamen in grosser Menge zu ihm, nachdem sie hörten, wie vieles er that.

9. Und er sagte zu seinen Jüngern, daß um des Volkes willen für ihn ein Schiff bereit stehen soll, damit er von ihnen nicht gedränget würde.

10. Denn er hatte viele geheilt, also, daß alle, welche Plagen hatten, auf ihn fielen, um ihn anzurühren.

11. Und wenn ihn die unreinen Geister sahen, fielen sie vor ihm nieder, und sprachen:

12. Du bist der Sohn Gottes. Und er bedrohte sie sehr, daß sie ihn nicht kund machen sollten.

13. c) Und er stieg auf einen Berg, und rief zu sich, welche er wollte, und sie giengen hin zu ihm.

14. Und er verordnete zwölf, auf daß sie bey ihm blieben, und daß er sie aussendete zu predigen.

15. Und er gab ihnen Macht die Krankheiten zu heilen, und die Teufel auszutreiben.

16. Und dem Simon gab er den Namen Petrus.

17. Und Jakob den Sohn Zebedäi, und Johannes des Jakobs

a) Matth. 12, 9. u. 10. Lu. 6, 6.
b) Matth. 12, 14.
c) Matth. 10, 1. Lu. 6, 13. 9, 1.

kobs Bruder, und gab ihnen den Namen Boanerges, das ist, Donnerkinder.

18. Und den Andreas, und Philippus, und Bartholomäus, und Matthäus, und Thomas, und Jakob den Sohn des Alphäus, und Thaddäus, und Simon von Kana.

19. Und den Judas Ischkarioth, der ihn überliefert hat.

20. Und sie kamen nach Hause; da kam das Volk abermal zusammen, also, daß sie nicht einmal das Brod essen konnten.

21. Und als dieß die Seinigen hörten, giengen sie hinaus ihn zu ergreifen, denn sie sagten: Er ist in Wahnsinn gefallen.

22. Und die Schriftgelehrten, welche von Jerusalem herabgekommen waren, sagten, a) daß er den Beelzebub habe, und daß er die Teufel durch den Fürsten der Teufel austreibe.

23. Und er rief sie zu sich, und redete in Gleichnissen mit ihnen: Wie kann ein Satan den andern Satan austreiben?

24. Und wenn ein Reich in sich selbst zertheilt ist, so kann dasselbe Reich nicht bestehen.

25. Und wenn ein Haus mit sich selbst zertheilt ist, so kann dasselbe Haus nicht bestehen.

26. Wenn nun der Teufel wider sich selbst aufsteht, und zertheilt ist, so kann er nicht bestehen, sondern es hat ein Ende.

27. Es kann Niemand in das Haus des Starken gehen, und ihm seinen Hausrath rauben, er habe ihn dann zuvor gebunden, und alsdann wird er sein Haus ausrauben.

28. b) Wahrlich sag ich euch, daß den Menschenkindern alle Sünden und Lästerungen, womit sie gelästert haben, werden vergeben werden.

29. Wer aber wider den heiligen Geist lästert, der hat ewig keine Vergebung, sondern er ist der ewigen Sünde schuldig.

30. Denn sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

31. c) Es kamen aber seine Mutter und seine Brüder, und stunden draussen, und schickten zu ihm, und liessen ihn rufen.

32. Und das Volk saß um ihn herum, und sagte zu ihm: Sieh! deine Mutter und deine Brüder suchen dich draussen.

33. Und er antwortete ihnen, und sprach: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?

34. Und er sah ringsherum auf jene, die um ihn saßen, und sprach: Sieh da! meine Mutter und meine Brüder.

35. Denn wer den Willen Gottes thut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

* * *

Viertes

a) Matth. 9, 34. 12, 24.
b) Matth. 12, 31. Lu. 12, 10. 1 Joh. 5, 16.
c) Matth. 12, 46. Lu. 8, 19.

Viertes Hauptstück.

1. Wenn du Früchte bringen willst, so laß das Wort Gottes in dein Herz kommen, wie der Saame in die gepflügte Erde fällt, und bereite dich, vieles zu dulden. — 21. Gieb dich hin, und du wirst viel gewinnen. — 30. O wie klein ist das Reich Gottes vom Anfange, und wie groß wird es! — 35. Sey allzeit ohne Furcht: Jesus hat Macht über Wind und Meer.

1. a) Und er fieng abermal an am Meere zu lehren, und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also daß er in ein Schiffchen stieg, und so im Meere saß; und alles Volk stund auf dem Lande am Meere.

2. Und er lehrte sie viel durch Gleichnisse, und er sprach nach seiner Unterweisungsart zu ihnen.

3. Höret! Sieh! es gieng ein Säemann aus zu säen.

4. Und indem er säete, fiel ein Theil an den Weg; da kamen die Vögel des Himmels, und fraßen es auf.

5. Ein anders fiel auf ein felsichtes Land, wo es nicht viel Erde hatte, und gieng bald auf, weil es keine tiefe Erde hatte.

6. Und da die Sonne aufgieng, ward ihm die Hitze zu groß, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrete es.

7. Und ein anderes fiel unter die Dörner, und die Dörner wuchsen auf, und ersticken es, und es brachte keine Frucht.

8. Und ein anders fiel auf ein gutes Erdreich, und brachte Frucht, die da keimte, und wuchs, und es trug eines dreyßigfältig, und einiges sechzigfältig, und einiges hundertfältig.

9. Und er sprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Und da er allein war, fragten ihn die zwölf, die um ihn waren, um dieses Gleichniß.

11. Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimniß des Reiches Gottes zu erkennen; denen aber, die aussen sind, geschieht alles durch Gleichnisse.

12. b) Auf daß sie es mit Augen sehen, und doch nicht erkennen, und mit Ohren hören, und doch nicht verstehen; damit sie sich nicht etwa bekehren, und ihnen ihre Sünden vergeben werden.

13. Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr dieses Gleichniß nicht, wie werdet ihr denn alle übrigen Gleichnisse verstehen?

14. Der Säemann säet das Wort.

15. Jene aber am Wege, sind diejenigen, denen das Wort gesäet wird, und wenn sie es gehört haben, kömmt alsbald der Satan, und nimmt das Wort weg, welches in ihre Herzen gesäet war.

16. Gleichfalls sind auch jene, die auf das felsichte Erdreich

a) Matth. 13, 2. Lu. 8, 4. b) Is. 6, 9. Matth. 13, 14. Joh. 12, 40. Act. 28, 26. Röm. 11, 8.

reich gesäet werden, welche, wenn sie das Wort gehört haben, selbes gleich mit Freuden aufnehmen.

17. Und sie haben keine Wurzel in sich selbst, sondern bestehen nur einige Zeit; wenn sich nachher Trübsal und Verfolgung um des Wortes willen ergeben, so ärgern sie sich alsogleich.

18. a) Und andere sind, welche unter die Dörner gesäet werden. Die sind diejenigen, die das Wort hören.

19. Und die Sorgen dieser Welt, und die Täuschung des Reichthums, und die Begierden nach anderen Dingen gehn in sie ein, und ersticken das Wort, und es bleibt unfruchtbar.

20. Welche aber auf ein gutes Erdreich gesäet sind, sind diese, die das Wort anhören, und aufnehmen, und Frucht bringen; eines dreyßigfältig, eines sechzigfältig, und eines hundertfältig.

21. b) Und er sprach zu ihnen: Wird wohl ein Licht gebracht, daß man es unter einen Scheffel, oder unter ein Bett stelle? Nicht daß man es auf den Leuchter stelle?

22. c) Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werden sollte; und es geschieht nichts heimlich, sondern daß es an den Tag kommen solle.

23. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

24. Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr höret. d) Mit welchem Maaße ihr ausmesset, wird man euch wiederum einmessen, und man wird euch noch darüber geben.

25. Denn, wer da hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, dem wird auch dieses abgenommen werden, was er hat.

26. Und er sagte: Das Reich Gottes ist so, als wenn ein Mensch den Samen in die Erde wirft.

27. Und er schläft, und steht auf bey Tag und Nacht, und der Same geht auf, und wächst, und er weiß nicht wie.

28. Denn das Erdreich bringet Früchte von sich selbst; am ersten das Gras, darnach die Aehren, hernach den vollen Weizen in den Aehren.

29. Wenn sich aber die Frucht giebt, so schickt er gleich die Sicheln hin, weil die Aerndte da ist.

30. Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? und in welchem Gleichniß wollen wir es abbilden?

31. e) Es ist wie ein Senfkorn, welches, wenn es in die Erde gesäet wird, so ist es das kleinste unter allen Samen auf der Erde.

32. Und wenn es gesäet ist, so wächst es auf, und wird das größte unter allen Kräutern, und macht grosse Aeste, also,

a) 1 Tim. 6, 17.
b) Matth. 5, 15. Lu. 8, 16. 11, 33.
c) Matth. 10, 26. Lu. 8. 17.
d) Mat. 13, 12. 25, 29. Lu. 8, 18. 19, 26.
e) Mat. 13, 31. Lu. 13, 19.

also, daß die Vögel des Himmels unter seinem Schatten wohnen können.

33. Und durch viele solche Gleichnisse predigte er ihnen das Wort, so, wie sie es hören konnten.

34. Ohne Gleichniße aber redete er nicht zu ihnen. Wenn sie aber allein waren, legte er seinen Jüngern alles aus.

35. Und an demselben Tage, da es Abend geworden, sprach er zu ihnen: Laßt uns hinüber fahren.

36. a) Und sie verliessen das Volk, und sie nahmen ihn mit, wie er im Schiffe war. Und es waren noch andere Schiffe bey ihm.

37. Und es entstund ein grosser Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Schiff, also, daß das Schiff voll wurde.

38. Und er war auf dem Hintertheile des Schiffes, und schlief auf einem Kopfpolster; und sie weckten ihn auf, und sagten zu ihm: Meister! Liegt dir nichts daran, daß wir zu Grunde gehen?

39. Und er stund auf, drohte dem Winde, und sprach zu dem Meere: Schweig, und verstumme! Und der Wind legte sich, und es ward eine grosse Meeresstille.

40. Und er sprach zu ihnen: Warum seyd ihr furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Und sie fürchteten sich sehr, und sagten untereinander: Wer ist wohl der, daß ihm auch der Wind und das Meer gehorchen?

Fünftes Hauptstück.

1. Jesus heilt einen unbändigen Besessenen, und läßt die bösen Geister in Schweine fahren, nimmt jedoch diesen Menschen nicht unter seine Jünger an, sondern räth ihm ein stilles andächtiges Leben. — 21. Eine kranke Weibsperson giebt das Medicin-nehmen auf, und faßt großen Glauben zu Jesus; und es wird ihr geholfen. — 35. Auch einer von den Synagog-Vorstehern glaubt an ihn, und Jesus weckt sein gestorbenes Töchterchen, nachdem er die Ruhe im Hause hergestellt hatte, vom Tode auf, und gebiethet der Familie Stillschweigen.

1. b) Und sie kamen über das Meer in das Land der Gerasener.

2. Und als er aus dem Schiffe trat, lief ihm alsobald ein mit einem unreinen Geiste besessener Mensch aus den Gräbern entgegen,

3. Der seine Wohnung in den Gräbern hatte, und Niemand konnte ihn binden, auch mit Ketten nicht:

4. Weil er schon oft mit Ketten und Fesseln gebunden worden war, und die Ketten von ihm zerrissen, und die Fesseln zerbrochen wurden; und Niemand vermochte ihn zu bändigen.

5. Und er war Tag und Nacht in den Gräbern und auf den Bergen, und schrie, und zerschlug sich selbst mit Steinen.

6. Da

a) Mat. 8, 23. Lu. 8, 22. | b) Mat. 8, 28. Lu. 8, 26.

6. Da er aber Jesum von ferne sah, lief er hinzu, und bethete ihn an.

7. Und schrie mit lauter Stimme, und sagte: Was ist mir und dir, Jesu! du Sohn des Allerhöchsten! Ich beschwöre dich bey Gott, daß du mich nicht peinigest.

8. Denn er hatte zu ihm gesagt: Fahr aus, du unreiner Geist! von diesem Menschen.

9. Und er fragte ihn: Wie ist dein Name? Und er antwortete ihm: Legion ist mein Name; denn unser sind viele.

10. Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus derselben Gegend vertreiben möchte.

11. Es war aber daselbst an dem Berge eine große Heerde Schweine, die da weidete.

12. Und es baten ihn die Teufel, und sprachen: Schick uns in die Schweine, daß wir in sie fahren.

13. Und Jesus ließ es ihnen alsogleich zu, und die unreinen Geister fuhren aus, und fuhren in die Schweine. Und die Heerde stürzte sich mit Ungestümm in das Meer; es waren aber bey zweytausend, und sie ersoffen im Meere.

14. Die Schweinhirten aber liefen davon, und erzählten das in der Stadt und auf dem Lande. Und die Leute giengen hinaus zu sehen, was da geschehen war.

15. Und sie kamen zu Jesu, und sahen den Besessenen, der von dem Teufel geplagt war, sitzend, angekleidet und vernünftig; und fürchteten sich.

16. Die es aber gesehen hatten, erzählten ihnen, was sich mit dem Besessenen und mit den Schweinen zugetragen hatte.

17. Und sie fiengen an ihn zu bitten, daß er aus ihrem Lande ziehen möchte.

18. Und da er in das Schiff stieg, fieng jener, der vom Teufel geplagt gewesen war, an ihn sehr zu bitten, daß er bey ihm bleiben dürfte.

19. Jesus aber ließ ihn nicht zu, sondern sagte ihm: Geh in dein Haus zu den Deinigen, und verkündige ihnen, was für große Dinge der Herr an dir gethan, und wie er sich deiner erbarmet habe.

20. Und er gieng hin, und fieng an in den zehn Städten auszurufen, was für große Dinge Jesus an ihm gethan habe; und alle wunderten sich.

21. Und als Jesus im Schiffe wieder auf die andere Seite hinüber fuhr, versammelte sich viel Volks um ihn, und er war an dem Meere.

22. a) Und sieh! da kam einer von den Vorstehern der Synagoge, mit Namen Jairus, und da er ihn sah, fiel er zu seinen Füssen nieder,

23. Und bat ihn sehr, und sprach: Meine Tochter ist in den letzten Zügen; komm, und lege ihr die Hand auf, damit sie gesund werde, und lebe.

24. Und er gieng mit ihm, und es folgte ihm viel Volks nach, und sie drängten ihn.

25. Und ein Weib, das zwölf Jahre den Blutgang hatte,

26. Und

a) Mat. 9, 18. Lu. 8, 41.

26. Und von vielen Aerzten viel ausgestanden, und all ihr Gut darauf verwendet hatte, und nicht besser, sondern immer schlimmer geworden war,

27. Da sie von Jesu hörte, kam sie unter dem Volke von hintenzu, und rührte sein Kleid an.

28. Denn sie sagte: Wenn ich nur sein Kleid anrühren werde, so werde ich gesund werden.

29. Und alsobald vertrocknete ihr Blutfluß, und sie fühlte es am Leibe, daß sie von ihrer Plage geheilt worden sey.

30. Und Jesus merkte alsbald an ihm selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wendete sich um zu dem Volke, und sagte: Wer hat meine Kleidung angerührt?

31. Und seine Jünger sprachen zu ihm: Du siehst, daß dich das Volk drängt, und du sprichst: Wer hat mich angerührt?

32. Und er sah sich um, diejenige zu sehen, die dieses gethan hatte.

33. Das Weib aber fürchtete sich sehr, und zitterte; denn sie wußte, was an ihr geschehen war, und kam, und fiel vor ihm nieder, und sagte ihm alle Wahrheit.

34. Er aber sprach zu ihr: a) Tochter! dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin im Frieden, und sey gesund von deiner Plage.

35. Da er noch also redete, kamen Leute von dem Vorsteher der Synagoge, und sprachen: Deine Tochter ist gestorben, was beschwerest du den Meister noch ferner?

36. Jesus aber hörte das Wort, das da geredet wurde, und sprach zu dem Vorsteher der Synagoge: Fürchte dich nicht, sondern glaube nur.

37. Und er ließ Niemanden nachfolgen, als Petrus, Jakobus und Johannes, Jakobs Bruder.

38. Und er kam in das Haus des Vorstehers der Synagoge, und sah den Lärm, und das viele Weinen und Wehklagen der Leute.

39. Und er gieng hinein, und sagte zu ihnen: Was seyd ihr verwirrt, und weinet? Das Mädchen ist nicht gestorben, sondern schläft.

40. Und sie verlachten ihn. Er aber, nachdem er alle hinausgetrieben hatte, nahm den Vater des Kindes mit sich, und die Mutter und die mit ihm waren, und gieng hinein, wo das Mädchen lag.

41. Und er ergriff die Hand des Mädchens, und sprach zu ihr: Thalita Kumi. Das ist verdolmetschet: Mädchen! ich sage dir, steh auf.

42. Und das Mädchen stund alsogleich auf, und gieng herum; sie war aber zwölf Jahre alt. Und sie kamen vor großer Verwunderung außer sich.

43. Und er geboth ihnen sehr, daß es niemand wissen sollte, und sagte: sie sollten ihr zu essen geben.

* * *

Sechs-

a) Lu. 7, 50. 8, 48.

Sechstes Hauptstück.

1. Die bloße historische Kenntniß Christi nützt wenig. — 7. Jesus schickt seine Jünger aufs Predigen aus mit sichtbarer Armuth, und sie leisten vieles. — 14. Dem Herodes wird die Sache bedenklich. Er hatte damals schon den Johannes den Täufer unschuldig einem Weibe und seinen Mahlzeitgästen zu lieb umbringen lassen. — 30. Eine große Menge Volkes kömmt zu Jesu in die Einöde, und hört seinen Lehren bis Abends zu; da speißte er sie wunderbarlich in bester Ordnung. — 45. Nach einsamen nächtlichem Gebethe wandelt er auf dem Meere, und man leget die Kranken auf den Gässen nieder, wo er vorbeygeht.

1. a) Und er gieng von dannen, und kam in sein Vaterland, und seine Jünger folgten ihm nach.

2. Und als ein Sabbath kam, fieng er an in der Synagoge zu lehren, und viele, die ihn hörten, verwunderten sich über seine Lehre, und sagten: Wo hat er dieß alles her? Und was für eine Weisheit ist diese, die ihm gegeben ist? Und solche Wunder, die durch seine Hände geschehen?

3. b) Ist dieser nicht ein Zimmermann, der Sohn Mariä, und der Bruder des Jakobs, und Josephs, und Judas und Simons? Und sind nicht auch seine Schwestern hier bey uns? Und sie ärgerten sich an ihm.

4. Jesus aber sprach zu ihnen: c) Ein Prophet ist nirgends ohne Ehre, als in seinem Vaterlande, und in seinem Hause, und bey seinen Verwandten.

5. Und er konnte allda kein einziges Wunder wirken, ausser daß er auf einige Kranke die Hände auflegte, und sie gesund machte.

6. Und er wunderte sich über ihren Unglauben, und gieng in die Flecken rings herum, und lehrte.

7. d) Und er rief die Zwölfe herzu, und fieng an, sie zwey und zwey auszusenden, und gab ihnen Gewalt über die unreinen Geister.

8. Und geboth ihnen, daß sie nichts auf dem Wege bey sich trügen, als einen Stecken; keine Tasche, kein Brod, kein Geld im Gürtel.

9. e) Sondern nur die Sohlen umzubinden, und nicht zwey Röcke anzuziehen.

10. Und er sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus hineinkommt, so bleibet darin, bis ihr von dannen wegziehet.

11. Und welche immer euch nicht aufnehmen, oder anhören, f) von denen gehet heraus, und schüttelt den Staub von

F 2

a) Mat. 13, 54. Lu. 4, 16.
b) Jo. 6, 42.
c) Mat. 3, 57. Lu. 4, 24. Jo. 4, 44.
d) Mat. 10, 1. Mar. 3, 14. Lu. 9, 1.
e) Act. 12, 8.
f) Mat. 10, 11. Lu. 9, 5. Act. 13, 51. 18, 6.

von euren Füssen ab, ihnen zum Zeugniß.

12. Und sie giengen aus, und predigten, man sollte Buße thun.

13. Und sie trieben viele Teufel aus, a) und salbten viele Kranken mit Oel, und machten sie gesund.

14. Und der König Herodes hörte dieses; denn sein Name war schon bekannt geworden, und sprach: Johannes der Täufer ist von Todten auferstanden, daher wirken solche Wunderkräfte durch ihn.

15. Andere sagten: Er ist Elias. Andere aber sprachen: Er ist ein Prophet, oder wie einer von den Propheten.

16. Da es aber Herodes, hörte, sprach er: Dieses ist Johannes, den ich habe enthaupten lassen. Derselbe ist von Todten auferstanden.

17. c) Denn dieser Herodes hatte Leute ausgesandt, und den Johannes ergreifen, und ihn im Gefängniß fesseln lassen, wegen der Herodias, seines Bruders Philipps Weib; weil er selbe zur Ehe genommen hatte.

18. Denn Johannes sagte zu Herodes: d) Es ist dir nicht erlaubt, daß du deines Bruders Weib habest.

19. Herodias aber stellte ihm nach, und suchte ihn zu tödten, und konnte nicht.

20. Denn Herodes fürchtete den Johannes, und wußte daß er ein gerechter und heiliger Mann wäre, und bewahrte ihn, und that vieles, was er von ihm vernahm, und er hörte ihn gerne an.

21. Und es kam ein gelegener Tag, da Herodes auf sein Geburtsfest den Grossen, Obersten und Ersten von Galiläa eine Mahlzeit gab.

22. Da trat der Herodias ihre Tochter hinein, und tanzte, und es gefiel dem Herodes und seinen Gästen sehr wohl. Da sprach der König zu dem Mädchen: Begehre von mir, was du willst, und ich will dirs geben.

23. e) Und er schwur ihr: Was du immer begehren wirst, will ich dir geben, wenn es auch die Hälfte meines Königreiches wäre.

24. Sie aber gieng hinaus, und sprach zu ihrer Mutter: Um was soll ich bitten? Diese aber sprach: Um das Haupt Johannes des Täufers.

25. Und sie gieng alsogleich eilfertig hinein zum König, bat ihn, und sprach: Ich verlange, daß du mir jetzt gleich auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers geben lassest.

26. Und der König ward sehr betrübt. Doch um des Eides willen, und wegen denen, die mit zu Tische saßen, wollte er sie nicht betrüben.

27. Sondern schickte einen von der Leibwache hin, und befahl, sein Haupt auf einer Schüssel herzubringen. Dieser

a) Jak. 5, 14.
b) Mat. 14, 1. Lu. 9, 7.
c) Lu. 3, 19.
d) Lev. 18, 16.
e) Mat. 14, 7.

ser aber enthauptete ihn im Gefängniß,

28. Und brachte sein Haupt in einer Schüssel, und gab es dem Mädchen, und das Mädchen gab es ihrer Mutter.

29. a) Und da dieses seine Jünger hörten, kamen sie, und nahmen seinen Leichnam, und legten ihn in ein Grab.

30. b) Und die Apostel kamen bey Jesu zusammen, und hinterbrachten ihm alles, was sie gethan, und gelehrt hatten.

31. Und er sprach zu ihnen: c) Kommet beyseits an einen einsamen Ort, und ruhet ein wenig aus. Denn es giengen ihrer viele ab und zu, und sie hatten nicht einmal Zeit zum Essen.

32. Und sie stiegen in ein Schiff, und giengen abseits an einen einsamen Ort.

33. Und viele sahen sie wegfahren, und kannten sie, und liefen miteinander zu Fuß aus allen Städten dahin, und kamen ihnen zuvor.

34. d) Und als Jesus heraus gieng, sah er viel Volkes, und erbarmte sich über dasselbe; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten hatten, und er fieng an sie vieles zu lehren.

35. Da nun viele Stunden verlauffen waren, traten seine Jünger zu ihm, und sagten: Der Ort hier ist öde, und es ist schon sehr spät in der Zeit.

36. e) Laß sie von dir, damit sie in die herumliegenden Dörfer und Flecken gehen, und sich Brod kaufen, um essen zu können.

37. Und er antwortete ihnen, und sprach: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir dann hingehen, und um zweyhundert Denarien Brod kaufen, damit wir ihnen zu essen geben?

38. Er aber sprach zu ihnen: Wie viel Brode habt ihr? Gehet hin, und sehet. Und da sie sich dessen erkundiget hatten, sprachen sie: Fünf, und zwey Fische.

39. f) Und er gebot ihnen, daß sie alle in ordentlichen Abtheilungen auf das Gras niedersetzen hießen.

40. Und sie setzten sich in Abtheilungen zu hundert und zu fünfzig nieder.

41. Und er nahm die fünf Brode, und die zwey Fische, und sah gegen Himmel auf, und segnete, und brach die Brode, und gab sie seinen Jüngern, daß sie ihnen selbe vorlegten, und die zwey Fische theilte er unter alle.

42. Und sie assen alle, und wurden satt.

43. Und sie huben die Ueberbleibsel auf, zwölf Körbe voll Brodstücke, und noch von den Fischen.

44. Es waren aber die, welche gegessen hatten, fünftausend Mann.

45. Und alsogleich zwang er seine Jünger in das Schiff zu steigen,

a) Mat. 14, 12.
b) Lu. 9, 10.
c) Mat. 14, 13. Lu. 9, 10. Jo. 16, 1.
d) Mat. 9, 36. 14, 14.
e) Luc. 9, 12.
f) Jo. 6, 10.

19. Denn es kömmt nicht in sein Herz, sondern in den Magen, und geht durch den Ausweg hinaus, der da alle Speisen reiniget.

20. Was aber, sprach er, aus dem Menschen heraus geht, das verunreiniget den Menschen.

21. a) Denn von innen aus dem Herzen der Menschen gehen heraus böse Gedanken, Ehebrüche, Hurerey, Todschläge,

22. Dieberey, Geiz, Bosheit, Betrug, Unzucht, ein böses Auge, Lästerung, Hoffart, Thorheit.

23. Alle diese bösen Dinge gehen von innen heraus, und machen den Menschen unrein.

24. b) Und er stund auf, und gieng von dannen in die Gränzen von Tyrus und Sidon, und kam in ein Haus, und wollte es Niemanden wissen lassen; und er konnte nicht verborgen seyn.

25. Denn ein Weib, dessen Töchterchen einen unreinen Geist hatte, sobald sie von ihm hörte, gieng hinein, und fiel vor seinen Füssen nieder.

26. Sie war aber ein heidnisches Weib, aus Syro-Phönicien gebürtig; und sie bat ihn, daß er den Teufel aus ihrer Tochter triebe.

27. Jesus aber sprach zu ihr: Lasset zuvor die Kinder satt werden; es ist nicht gut, daß man der Kinder Brod nehme, und es den Hündlein vorwerfe.

28. Sie aber antwortete und sprach zu ihm: Ja Herr! Denn es essen auch die Hündlein unter dem Tische von den Brosamen der Kinder.

29. Und er sprach zu ihr: Um dieser Rede willen geh hin, der Teufel ist aus deiner Tochter gefahren.

30. Und da sie nach Hause kam, fand sie die Tochter auf dem Bette liegend, und vom Teufel befreyt.

31. † Und da er wieder aus den Gränzen von Tyrus und Sidon gieng, kam er an das galiläische Meer mitten in die Gränzen der zehen Städte.

32. c) Und sie brachten einen Tauben und Sprachlosen zu ihm, und baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte.

33. Und er nahm ihn von dem Volke abseits, und steckte ihm seine Finger in die Ohren, und spie aus, und berührte seine Zunge.

34. Und sah auf gegen den Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Ephetta, das heißt: Eröfne dich.

35. Und seine Ohren öfneten sich sogleich, und das Band seiner Zunge ward gelöst, und er redete recht.

36. Und er verboth ihnen, sie sollten es Niemanden sagen; je mehr er es ihnen aber verboth, desto mehr breiteten sie es aus.

37. Und sie erstaunten über die Massen, und sagten: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben

a) Gen. 6, 5.
b) Mat. 15, 21.
c) Mat. 9, 32.

† Evangelium am 11ten Sonntag nach Pfingsten. V. 31. bis 37.

Tauben hat er hörend, und die Sprachlosen redend gemacht.*

Achtes Hauptstück.

1. Diejenigen, die Jesu standhaft in der Einsamkeit anhangen, speiset er abermal wunderbarlich. — 10. Aber denen, die den Glauben von außen suchen, verweigert er Wunderzeichen. — 14. Hof- und Secten-Geist ist gefährlich. — 22. Die Blindheit wird in Absonderung vom Volke durch Jesu Speichel und Hände geheilet; und dem Geheilten wird Stillschweigen geboten. — 27. Jesus lehrt, es sey nothwendig daß er als Messias verworfen werde; und diejenigen, die sich gleichfalls wegen seiner verwerfen lassen, werden seine Gotteskraft sehen.

1. † In denselben Tagen war viel Volks beysammen, und hatten nichts zu essen. a) Da rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen:

2. Es erbarmet mich dieses Volkes; denn sie haben nun schon drey Tage bey mir ausgeharret, und haben nichts zu essen.

3. Und wenn ich sie ungespeiset nach Hause gehen lasse, so werden sie auf dem Wege verschmachten, denn etliche unter ihnen sind von ferne gekommen.

4. Und seine Jünger antworteten ihm: Woher wird man sie hier in der Wüste mit Brod speisen können?

5. Und er fragte sie: Wie viel Brode habt ihr? Sie aber sprachen: Sieben.

6. Und er befahl dem Volke, sich auf die Erde niederzulassen. Dann nahm er die sieben Brode, und dankte, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselben vorlegten; und sie legten selbe dem Volke vor.

7. Und sie hatten auch etliche wenige Fischchen, und er segnete sie, und hieß auch diese vorlegen.

8. Und sie assen, und wurden satt, und huben von den übergebliebenen Stücken sieben Körbe voll auf.

9. Es waren aber bey viertausende, die da gegessen hatten, und er entließ sie.*

10. Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanutha.

11. b) Und die Pharisäer giengen heraus, und fiengen mit ihm zu streiten an, und begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel, und versuchten ihn.

12. Und er seufzte aus der Seele, und sprach: Warum fodert dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich sag ich euch: Es wird diesem Geschlechte kein Zeichen gegeben werden.

a) Mat. 15, 32. | b) Mat. 16, 1. Lu. 11, 54.

† Evangelium am sechsten Sonntag nach Pfingsten. V. 1. bis 9.

steigen, und vor ihm hinüber zu fahren nach Bethsaida, bis er das Volk entließ.

46. Und da er es beurlaubt hatte, gieng er hin auf den Berg zu bethen.

47. † Und da es Abend geworden, befand sich das Schiff mitten auf dem Meere, und er am Lande allein.

48. a) Und er sah, daß sie sich bey dem Fortfahren hart plagen mußten, denn der Wind war ihnen entgegen; und um die vierte Nachtwache kam er zu ihnen, und wandelte auf dem Meere, und wollte bey ihnen vorüber gehen.

49. Da sie ihn aber auf dem Meere gehen sahen, meynten sie, es wäre ein Gespenst, und schrien.

50. Denn sie sahen ihn alle, und wurden verwirrt; und alsbald redete er mit ihnen, und sprach zu ihnen: Seyd getrost! Ich bin es, fürchtet euch nicht.

51. Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich, und sie verwunderten und entsetzten sich über die Massen.

52. Denn sie waren der Brode halber nichts verständiger geworden. Denn ihr Herz war verblendet.

53. b) Und da sie hinüber gefahren waren, kamen sie in das Land Genesareth, und landeten an.

54. Und da sie aus dem Schiffe traten, kannten sie ihn alsogleich.

55. Und sie durchliefen dasselbe ganze Land, und fiengen an jene, so Krankheiten hatten, auf den Betten dahin zu tragen, wo sie hörten, daß er da war.

56. Und wo er etwa in die Dörfer oder Städte hinein gieng, da legten sie die Kranken auf die Gassen, und baten ihn, daß sie nur den Saum seines Kleides anrühren dürften, und so viele ihn anrührten, wurden gesund.

Siebentes Hauptstück.

1. Abermalige Untersuchung Jesu durch Gelehrte von Jerusalem. Sie werfen ihm Neuerungen vor: er aber lehrt nachdrücklich, daß die Verunreinigung des Menschen nur von Innen herkomme. — 24. Er geht an die Grenzen von Tyrus und Sidon: ein heidnisches Weib hat großen Glauben an ihn. — 31. Zur Heilung eines tauben und sprachlosen Menschen wendet er Abziehung vom Volke, seine Finger und seinen Speichel an, und gebiethet ihm Stillschweigen.

1. Und es versammelten sich um ihn die Pharisäer und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren.

2. c) Und da sie etliche seiner Jünger sahen mit unreinen,

a) Mat. 14, 24.
b) Mat. 14, 34.
c) Mat. 15, 2.

† Evangelium am Samstag nach der Aschermittwoche, V. 47. bis 56.

nen, das ist, mit ungewaschenen Händen Brod essen, tadelten sie es.

3. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, außer sie haben die Hände viel gewaschen, weil sie die Satzungen der Alten halten.

4. Und wenn sie vom Markte kommen, essen sie nicht, außer sie haben sich gewaschen; und es sind viele andere Dinge, welche sie zu halten empfangen haben; Abwaschungen der Becher, der Krüge, der ehernen Geschirre und der Betten.

5. Und es fragten ihn die Schriftgelehrten und Pharisäer: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Satzungen der Alten, sondern essen das Brod mit ungewaschenen Händen?

6. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Isaias hat von euch Heuchlern ganz recht geweissaget, wie geschrieben steht: a) Dieses Volk ehret mich mit den Lippen; ihr Herz aber ist weit von mir.

7. Es ist aber vergeblich, daß sie mich ehren, weil sie nur Menschen-Gebothe und Lehren vortragen.

8. Denn ihr verlasset das Geboth Gottes, und haltet die Satzungen der Menschen. Abwaschungen der Krüge und der Becher, und anders dergleichen thut ihr viel.

9. Und er sprach zu ihnen: Schön vernichtet ihr das Gebot Gottes, damit ihr eure Satzungen haltet.

10. Denn Moyses hat gesagt: b) Ehre deinen Vater und deine Mutter; und c) wer dem Vater oder der Mutter flucht, soll des Todes sterben.

11. Ihr aber sagt: Wenn ein Mensch zum Vater oder zur Mutter spricht: Corban, das ist, ein Opfer sey, wodurch dir von mir kann geholfen werden.

12. So lasset ihr ihm zu, daß er seinem Vater und seiner Mutter nichts mehr thue.

13. Ihr entkräftet also das Wort Gottes durch eure Satzungen, die ihr gegeben habt. Und dergleichen thut ihr viel.

14. d) Und er rief abermal das Volk zu sich, und sprach zu demselben: Höret alle zu, und versteht es.

15. Es ist nichts ausser dem Menschen, das ihn verunreinigen könnte, wenn es in ihn hinein kömmt: was aber von ihm heraus kömmt, dieses ist es, was den Menschen verunreiniget.

16. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

17. Und da er vom Volke in das Haus kam, fragten ihn seine Jünger um dieses Gleichniß.

18. Und er sprach zu ihnen: Seyd auch ihr so unverständig? Verstehet ihr nicht, daß alles, was von aussen in den Menschen kömmt, ihn nicht unrein machen könne?

a) Is. 29, 13.
b) Ex. 20, 12. Deut. 5, 16. Eph. 6, 2.
c) Ex. 21, 17. Lev. 20, 9. Sprüchw. 20, 20.
d) Mat. 15, 10.

13. Und er verließ sie, und trat wieder in das Schiff, und fuhr über das Meer.

14. a) Und sie hatten vergessen Brod mit zu nehmen, und hatten nicht mehr als Ein Brod im Schiffe mit sich.

15. Und er befahl ihnen, und sagte: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer und vor dem Sauerteige des Herodes.

16. Und sie dachten bey sich, und sagten untereinander: Das ist es, daß wir keine Brode mit uns haben.

17. Und da es Jesus wahrnahm, sagte er zu ihnen: Was macht ihr euch darüber Gedanken, daß ihr keine Brode habet? Erkennet und verstehet ihr noch nicht? Habt ihr noch ein verblendetes Herz?

18. Ihr habt Augen, und sehet nicht. Ihr habt Ohren, und höret nicht. b) Und ihr besinnet euch nicht.

19. Da ich die fünf Brode unter die Fünftausende vertheilte, wie viel Körbe voll überbleibender Stückchen hubet ihr auf? Und sie sagten ihm: Zwölf.

20. Da ich aber sieben unter die Viertausend vertheilte, wie viel Körbe voll Stückchen hubet ihr auf? Sie aber sprachen: Sieben.

21. Und er sprach zu ihnen: Wie! versteht ihr denn noch nicht?

22. Und sie kamen nach Bethsaida, und man brachte ihm einen Blinden, und bat ihn, daß er ihn anrührte.

23. Und er nahm den Blinden bey der Hand, und führte ihn hinaus vor den Flecken, und spie in seine Augen, und legte ihm die Hände auf, und fragte ihn, ob er etwas sehe?

24. Und er sah auf, und sagte: Ich sehe Menschen, als sähe ich Bäume gehen.

25. Dann legte er die Hände noch einmal auf seine Augen, und er fieng an zu sehen. Und er ward wieder zurecht gebracht, und er sah alles deutlich.

26. Und er schickte ihn in sein Haus und sprach: Geh in dein Haus, und wenn du in den Flecken hinein kömmst, so sag es Niemanden.

27. c) Und Jesus gieng mit seinen Jüngern aus in die Flecken unweit Cäsarea Philippi. Und unterwegs fragte er seine Jünger, und sagte ihnen: d) Für wen halten mich die Leute?

28. Sie antworteten ihm, und sagten: Für Johannes den Täufer; Andere für den Elias; Andere aber wie für einen aus den Propheten.

29. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete, und sprach: Du bist Christus.

30. Und er bedrohte sie, daß sie Niemanden etwas von ihm sagen sollten.

31. Und er fieng an sie zu belehren, daß des Menschen Sohn viel leiden, von den

a) Mat. 16, 5.
b) Mar. 6, 41. Jo. 6, 11.
c) Mat. 16, 13.
d) Lu. 9, 18.

Aeltesten, und von den hohen Priestern und Schriftgelehrten verworfen und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen müsse.

32. Und er redete dieses Wort freymüthig. Und Petrus griff nach ihm, und fieng an es ihm zu verweisen.

33. Er aber wandte sich um, und sah seine Jünger an, und bedrohete den Petrus, und sprach: Geh hinter mich, du Satan! denn du hast keinen Sinn für das, was Gottes ist, sondern für das, was der Menschen ist.

34. Und er rief das Volk herzu mit seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: a) Wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach.

35. b) Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; und wer seine Seele verliert um meinerwillen und des Evangeliums willen, der wird sie erhalten.

36. Denn was würde es dem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewänne, und an seiner Seele Verlust litte?

37. Oder was kann der Mensch geben, um seine Seele wieder einzutauschen?

38. c) Denn wer sich meiner oder meiner Reden schämt unter diesem ehebrecherischen und sündhaften Geschlechte, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er in der Herrlichkeit seines Vaters kommen wird mit den heiligen Engeln.

39. Und er sprach zu ihnen: d) Wahrlich sage ich euch: Es sind etliche unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht kosten werden, bis sie das Reich Gottes in seiner Kraft kommen sehen.

Neuntes Hauptstück.

1. Einigen wenigen Jüngern wird im einsamen Gebethe vorläufig die Herrlichkeit Jesu gezeiget. — 10. Es wird vor der Wiederkunft Jesu noch viel zu leiden geben. — 13. Die Jünger werden noch ungläubig und gegen böse Geister unvermögend genennet, weil sie noch nicht genug fasten und bethen. — 29. Leiden macht groß im Reiche Gottes. — Und der Glaube an Jesus muß eben nicht immer geschichtlich seyn. — 42. Sey gerne klein und leidend, um selig zu werden.

1. Und e) nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, Jakobus und Johannes zu sich, und brachte sie auf einen hohen Berg abseits allein, und wurde in ihrer Gegenwart verklärt.

2. Und seine Kleider wurden glänzend, und sehr weiß, wie der Schnee, wie sie kein Wasser auf Erden so weiß bleichen kann.

3. Und

a) Mat. 10, 38. 16, 24. Lu. 9, 23. 14, 27.
b) Lu. 17, 33. Jo. 12, 25.
c) Mat. 10, 33. Lu. 9, 26. 12, 9.
d) Mat. 16, 28. Lu. 9, 27.
e) Mat. 17, 1. Lu. 9, 28.

3. Und es erschien ihnen Elias mit dem Moyses, und diese unterredeten sich mit Jesu.

4. Und Petrus fieng an, und sprach zu Jesu: Rabbi! hier ist gut seyn, wir wollen da drey Hütten bauen, dir eine, dem Moyses eine, und dem Elias eine.

5. Er wußte nämlich nicht, was er redete, denn sie waren sehr erschrocken.

6. Und es kam eine Wolke, die sie überschattete, und eine Stimme kam aus der Wolke, und sprach: Dieser ist mein lieber Sohn, höret ihn.

7. Und gleich darauf sahen sie sich um, und sahen Niemanden mehr, als Jesum allein bey ihnen.

8. a) Da sie aber von dem Berge herabstiegen, gebot ihnen Jesus, daß sie es Niemanden sagen sollten, was sie gesehen hätten, als nur dann erst, wenn der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden seyn würde.

9. Und sie behielten das Wort bey sich, und fragten sich untereinander, was das wäre, von den Todten auferstanden seyn?

10. Und sie fragten ihn, und sprachen: b) Warum sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias zuerst kommen müsse?

11. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Elias wird zwar zuerst kommen, und alles wieder zurecht bringen, und wie es geschrieben c) ist, daß der Sohn des Menschen viel zu leiden habe, und verachtet werde.

12. Ich aber sage euch, daß d) Elias schon gekommen ist; und sie haben mit ihm gemacht, was sie gewollt haben, wie von ihm geschrieben steht.

13. Und da er zu den Jüngern kam, sah er viel Volks um sie herum, und Schriftgelehrte, die sich mit ihnen befragten.

14. Und sogleich, da ihn das Volk sah, erstaunte es, und sie liefen auf ihn zu, und grüßten ihn.

15. Und er fragte sie: Was befragt ihr euch untereinander?

16. † e) Und es antwortete einer aus dem Volke, und sagte: Meister! ich habe meinen Sohn zu dir hergeführt, der einen stummen Geist hat.

17. Und wo er ihn ergreift, wirft er ihn, und er schäumet, und knirschet mit den Zähnen, und er zehrt ab. Und ich habe es deinen Jüngern gesagt, daß sie ihn austreiben sollten, und sie konnten nicht.

18. Er aber antwortete ihnen, und sprach: O ungläubiges Geschlecht! wie lange werd' ich noch bey euch seyn? wie lange duld' ich euch noch? Bringt ihn zu mir.

19. Und

a) Mat. 17, 9.
b) Mal. 4, 5.
c) Is. 53, 3.
d) Mat. 17, 12.
e) Lu. 9, 38.

† Evangelium am Quatembermittwoch am 17ten Sonntag nach Pfingsten. V. 16. bis 20.

19. Und sie führten ihn zu ihm, und so bald er ihn sah, zerschüttelte ihn der Geist, und er fiel auf die Erde, wälzte sich, und schäumte.

20. Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es, daß ihm dieses widerfahren ist? Er aber sprach: Von Kindheit an.

21. Und oft hat er ihn in das Feuer und in das Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Vermagst du aber etwas, so hilf uns, und erbarme dich unser.

22. Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du glauben kannst, so ist dem Gläubigen alles möglich.

23. Und alsbald schrie der Vater des Kindes mit Thränen, und sagte: Herr! Ich glaube, hilf du meinem Unglauben nach.

24. Da nun Jesus sah, daß das Volk zusammenlief, bedrohte er den unreinen Geist, und sprach zu ihm: Du stummer und tauber Geist! ich befehle dir, fahr aus von ihm, und komm nicht mehr in ihn.

25. Da schrie er, und schüttelte ihn sehr, und fuhr aus, und er war wie todt, so, daß viele sagten: Er ist todt.

26. Jesus aber faßte ihn bey der Hand, richtete ihn auf, und er stund auf.

27. Und da er nach Hause kam, fragten ihn seine Jünger ganz allein: Warum haben wir ihn nicht austreiben können?

28. Und er sprach zu ihnen: Diese Gattung kann durch nichts ausgetrieben werden, als durch Bethen und Fasten.

29. Und sie giengen von da hinweg, und zogen durch Galiläa auf Seitenwegen, und er wollte nicht, daß es jemand wissen sollte.

30. a) Er lehrte aber seine Jünger, und sagte: Des Menschen Sohn wird in die Hände der Menschen überliefert werden, und sie werden ihn tödten, und wenn er getödtet seyn wird, wird er am dritten Tage wieder auferstehen.

31. Sie aber verstunden diese Rede nicht, und getrauten sich nicht ihn zu fragen.

32. Und sie kamen nach Kapharnaum, und da sie zu Hause waren, fragte er sie: Was habt ihr unterwegs für einen Streit gehabt?

33. Sie aber schwiegen still. Denn sie hatten unterwegs miteinander gestritten, b) welcher der Größte unter ihnen wäre.

34. Und er setzte sich nieder, und rief die Zwölfe zu sich, und sagte ihnen: Wenn jemand der Erste seyn will, der wird der allerletzte, und der Diener von allen seyn.

35. Und er nahm ein Kind, und stellte es mitten unter sie, und umfaßte es, und sprach zu ihnen.

36. Wer immer eins aus diesen Kindern in meinem Namen aufnehmen wird, der nimmt mich auf. Und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

37. Jo-

a) Mat. 17, 21. Luc. 9, 22, 44. | b) Mat. 18, 1. Lu. 9, 46.

37. a) Johannes antwortete ihm, und sprach: Meister! Wir haben einen gesehen, der in deinem Namen Teufel austrieb, und welcher uns nicht nachfolgt, und wir haben es ihm verboten.

38. Jesus aber sprach: Ihr sollt es ihm nicht verbieten. b) Denn Niemand, der in meinem Namen Wunder thut, kann so bald übels von mir reden.

39. Denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch.

40. c) Und wer immer euch in meinem Namen einen Becher Wasser zu trinken geben wird, darum daß ihr Christo zugehört, wahrlich sag ich euch, der wird seinen Lohn nicht verlieren.

41. d) Und wer immer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgern wird, dem wäre besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt, und er in das Meer geworfen würde.

42. e) Und wenn dich deine Hand ärgert, so hau sie ab. Es ist dir besser, daß du verstümmelt in das Leben eingehest, als daß du zwey Hände habest, und in die Hölle, in das unauslöschliche Feuer gehest.

43. Wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlischt.

44. Und wenn dich dein Fuß ärgert, so hau ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm in das Leben eingehest, als daß du zwey Füsse habest, und werdest in die Hölle des unauslöschlichen Feuers geworfen.

45. f) Wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlischt.

46. Und wenn dich dein Aug ärgert, so reiß es aus; es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes eingehest, als daß du zwey Augen habest, und in das höllische Feuer geworfen werdest.

47. Wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlischt.

48. g) Denn ein jeder wird mit Feuer gesalzen werden, und ein jegliches Opfer wird mit Salze gesalzen werden.

49. h) Das Salz ist gut. Wenn aber das Salz kraftlos wird, womit will man es würzen? Habt Salz in euch, und habt Frieden untereinander.

Zehntes Hauptstück.

1. Wegen Herzenshärtigkeit war sonst die Ehescheidung zugelassen: aber von nun an nicht mehr. — 13. Man muß mit Kindersinn in das Reich Gottes eingehen. — 17. Ein gutmüthiger reicher Jüngling wird zur Vollkommenheit berufen: er scheut aber die Armuth. — 23. Jesus verwirft das Vertrauen auf Geld, und verspricht Gottes-Macht und Segen über jene, die sich entschließen

a) Lu. 9, 49.
b) 1 Kor. 12, 3.
c) Mat. 10, 42.
d) Mat. 18, 6. Lu. 17, 2.
e) Mat. 5, 30. 18, 8.
f) Js. 66, 24.
g) Lev. 2, 13.
h) Mat. 5, 13. Lu. 14, 34.

schließen fürs Evangelium die Letzten zu werden. — 32. Er geht furchtlos nach Jerusalem, und sagt seinen Jüngern sein Leiden vor. — 35. Und lehrt sie den Unterschied zwischen der weltlichen Größe, und der Größe im Reiche Gottes. — 46. Ein Blinder, der an Jesum glaubt, wird sehend.

1. a) Und er machte sich von da auf, und gieng in die Gränzen des Judenlandes durch die Gegend jenseits des Jordans. Und das Volk kam abermal zu ihm, und wie er pflegte, lehrte er sie abermal.

2. Und es kamen die Pharisäer hinzu um ihn zu versuchen, und fragten ihn, ob einem Manne erlaubt sey, sein Weib zu entlassen?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Was hat euch Moyses befohlen?

4. Sie aber sagten: b) Moyses hat erlaubt, ihr einen Scheidebrief zu schreiben, und sie zu entlassen.

5. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wegen eurer Herzenshärtigkeit hat er euch dieses Gebot geschrieben.

6. Aber von Anbeginn der Schöpfung c) hat Gott Mann und Weib gemacht.

7. Darum wird der Mann d) seinen Vater und Mutter verlassen, und wird seinem Weibe anhangen.

8. e) Und es werden Zwey in Einem Fleische seyn. Sie sind also nicht mehr Zwey, sondern Ein Fleisch.

9. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10. Und im Hause fragten ihn seine Jünger abermal über diese Sache.

11. Und er sagte zu ihnen: Wer immer sein Weib entläßt, und eine andere zur Ehe nimmt, der bricht die Ehe an ihr.

12. Und wenn ein Weib ihren Mann entläßt, und von einem andern zur Ehe genommen wird, so bricht sie die Ehe.

13. Und sie brachten Kinder zu ihm, daß er sie anrühren sollte; die Jünger aber bedrohten diejenigen, die sie brachten.

14. Da dieses Jesus sah, nahm er es übel auf, und sagte zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen, und verbietet es ihnen nicht; denn dieser ist das Reich Gottes.

15. Wahrlich sag ich euch: Wenn jemand das Reich Gottes nicht also aufnimmt, wie ein Kind, der wird nicht in selbes eingehen.

16. Und er umarmte sie, legte ihnen die Hände auf, und segnete sie.

17. Und als er auf die Strasse hinausgieng, lief einer herzu, und fiel vor ihm auf die Knie, und fragte ihn: f) Guter

a) Mat. 10, 1.
b) Deut. 24, 1.
c) Gen. 1, 27.
d) Gen. 2, 24. Mat. 19, 5. 1 Kor. 7, 10. Eph. 5, 13.
e) 1 Kor. 6, 16.
f) Mat. 19, 16. Lu. 18, 18.

ter Meister! Was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erhalte?

18. Jesus aber sagte zu ihm: Was heissest du mich gut? Niemand ist gut, als nur Gott allein.

19. a) Die Gebote weißt du. Du sollst nicht ehebrechen, sollst nicht stehlen, sollst kein falsch Zeugniß geben, sollst Niemanden betrügen; ehre deinen Vater und Mutter.

20. Dieser aber antwortete, und sprach zu ihm: Meister! Alles dieses hab ich von Jugend auf beobachtet.

21. Und Jesus sah ihn an, und liebte ihn, und sprach zu ihm: Eins fehlt dir noch. Geh hin, verkauf alles, was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, folge mir nach.

22. Er aber wurde betrübt über diese Rede, und gieng traurig davon; denn er hatte viele Güter.

23. Und Jesus sah sich um, und sagte zu seinen Jüngern: Wie schwer werden jene, welche Geld besitzen, in das Reich Gottes eingehen!

24. Die Jünger aber entsetzten sich über seine Reden. Jesus aber antwortete ihnen abermal, und sagte: Kinder! Wie schwer ist es, daß jene, welche ihr Vertrauen auf Geld setzen, in das Reich Gottes eingehen!

25. Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe.

26. Sie aber erstaunten noch mehr, und sagten untereinander: Und wer kann selig werden?

27. Jesus aber sah sie an, und sagte: Bey den Menschen ist dieses unmöglich, aber nicht bey Gott.

28. b) Da fieng nun Petrus an ihm zu sagen: Sieh! wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt.

29. Und Jesus antwortete, und sagte: Wahrlich sag ich euch: Es ist Niemand, der sein Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Kinder, oder Aecker um meiner oder des Evangeliums willen verlassen hat;

30. Der nicht hundertfältig dafür empfange, jetzt in dieser Zeit, Häuser, und Brüder, und Schwestern, und Mütter, und Kinder, und Aecker unter den Verfolgungen, und in der künftigen Welt das ewige Leben.

31. c) Viele aber, welche die ersten sind, werden die letzten seyn, und die letzten die ersten.

32. Sie waren aber auf dem Wege, um nach Jerusalem zu gehen, und Jesus gieng vor ihnen her, und sie entsetzten sich, und folgten ihm nach, und fürchteten sich. d) Und er nahm die Zwölfe abermal zu sich, und fieng an ihnen zu sagen, was ihm künftig begegnen würde.

33. Denn

a) Ex. 20, 13.
b) Mat. 19, 27. Lu. 18, 28.
c) Mat. 19, 30.
d) Lu. 18, 31.

33. Denn seht! wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den hohen Priestern und Schriftgelehrten und Aeltesten überliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurtheilen, und den Heiden ausliefern.

34. Und sie werden ihn verspotten, werden ihn anspeyen und geißeln, und ihn tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

35. a) Und Jakobus und Johannes, die Zebedäus-Kinder, giengen zu ihm, und sprachen: Meister! wir verlangen, daß du uns thuest, um was wir dich bitten werden.

36. Er aber sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thue?

37. Und sie sagten: Verleih uns, daß einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit sitzen möge.

38. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wißt nicht, was ihr begehret. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und euch mit der Taufe taufen lassen, mit welcher ich getaufet werde?

39. Sie aber sagten ihm: Wir könnens. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr zwar trinken, und werdet mit der Taufe getaufet werden, womit ich getaufet werde.

40. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken steht mir nicht zu, euch zu verleihen, sondern denen, welchen es vorbereitet ist.

41. Und da dieses die Zehne hörten, fiengen sie an unwillig zu werden über den Jakob und Johannes.

42. Jesus aber rief sie zu sich, und sagte ihnen: b) Ihr wisset, daß jene, die als Regenten der Völker angesehen werden, über sie herrschen, und die Grossen üben ihre Gewalt über sie aus.

43. Unter euch aber ist es nicht so. Sondern wer unter euch groß seyn will, der sey euer Diener.

44. Und wer von euch der Erste seyn will, der sey der Knecht von allen.

45. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, um bedienet zu werden, sondern um zu dienen, und um sein Leben zur Erlösung für Viele hinzugeben.

46. c) Und sie kamen nach Jericho, und als er aus Jericho gieng, mit seinen Jüngern und einer großen Menge des Volks, saß Bartimäus der Blinde, Timäus Sohn, am Wege, und bettelte.

47. Und als er hörte, daß es Jesus von Nazareth wäre, fieng er an zu schreyen und zu sagen: Jesu! du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

48. Und viele drohten ihm, daß er stillschweigen sollte. Er aber schrie desto mehr: Du Sohn Davids! erbarme dich meiner!

49. Und

a) Mat. 20, 20.
b) Lu. 22, 25.
c) Mat. 20, 29. Lu. 18, 35.

Bayerische Staatsbibliothek München

49. Und Jesus blieb stehen, und sagte, man sollte ihn rufen; und sie riefen den Blinden, und sagten zu ihm: Sey getrost, steh auf, er ruft dich.

50. Er aber warf sein Oberkleid von sich, sprang auf, und kam zu Jesus.

51. Und Jesus antwortete ihm, und sagte: Was willst du, daß ich dir thun soll? Der Blinde aber sprach zu ihm: Rabboni! daß ich sehend werde.

52. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich sah er, und folgte Jesu auf der Strasse nach.

Eilftes Hauptstück.

❧ Jesus hält als sanftmüthiger König auf einem Füllen, das noch nie beritten war, seinen Einzug in den Tempel, und stellt darin wegen Heiligkeit des Gebethes alle Gewinnsucht ab. Er sucht zur unvermutheten Zeit Früchte an einem Feigenbaume, und läßt denselben plötzlich verdorren, weil er keine Früchte hatte; und sagt seinen Jüngern, daß den Gläubigen alles möglich sey, wenn sie bethen. — 27. Leute, die die himmlischen Dinge ihrer Zeit nicht erkennen wollen, läßt er im Irrthume.

1. a) Und als sie nahe zu Jerusalem und Bethanien an den Oelberg kamen, sandte er zwey von seinen Jüngern;

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der euch gegenüber liegt, und sobald ihr hinein kommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem nie ein Mensch gesessen ist; löset es ab, und führet es her.

3. Und wenn euch jemand sagen wird: Warum thut ihr das? so saget: Weil der Herr dessen nöthig hat; und er wird es alsogleich hieher abfolgen lassen.

4. Und sie giengen fort, und fanden das Füllen draussen vor der Thür an der Wegscheide angebunden, und machten es los.

5. Und etliche, die dort stunden, sagten zu ihnen: Was thut ihr, daß ihr das Füllen los machet?

6. Sie aber sagten ihnen, wie es ihnen Jesus befohlen hatte, und sie entliessen es ihnen.

7. b) Und sie führten das Füllen zu Jesu, und legten ihre Oberkleider darauf, und er setzte sich darauf.

8. Viele aber breiteten ihre Oberkleider über den Weg, andere aber hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg.

9. Und die vorangiengen, und die nachfolgten, schrien und sagten: c) Hosanna!

10. Gebenedeyt sey, der da kömmt im Namen des Herrn! Gebenedeyt sey das Reich unsers Vaters Davids, so da kömmt! Hosanna in der Höhe!

11. Und

a) Mat. 21, 1. Lu. 19, 29.
b) Jo. 12, 14.

c) Ps. 117, 26. Mat. 21, 9. Lu. 19, 38.

11. a) Und er kam in Jerusalem, und gieng in den Tempel, und sah sich nach allen um. Und da es schon spät in der Zeit war, gieng er mit den Zwölfen nach Bethanien hinaus.

12. Und des andern Tages, da sie von Bethanien giengen, hungerte ihn.

13. b) Und da er von ferne einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, kam er, ob er vielleicht etwas darauf fände. Und da er hinzu kam, fand er nichts als Blätter; denn es war keine Zeit der Feigen.

14. Und Jesus sprach zu ihm: Von nun an nimmermehr in Ewigkeit soll jemand von dir Frucht essen. Und seine Jünger hörten das.

15. Und sie kamen nach Jerusalem, und Jesus gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben die Käufer und Verkäufer in dem Tempel, und die Tische der Wechsler und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um.

16. Und er ließ nicht zu, daß jemand ein Gefäß durch den Tempel trüge.

17. Und er lehrte sie, und sprach zu ihnen: Stehet es nicht geschrieben: c) Mein Haus soll ein Bethhaus genennet werden bey allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.

18. Und es hörten dieses die Vorsteher der Priester und die Schriftgelehrten, und sie suchten, wie sie ihn umbringen könnten. Denn sie fürchteten ihn, weil das ganze Volk über seine Lehre erstaunt war.

19. Und als es Abend ward, gieng er hinaus vor die Stadt.

20. Und früh Morgens giengen sie vorüber, und sahen den Feigenbaum bis auf die Wurzel verdorret.

21. Und Petrus erinnerte sich, und sprach zu ihm: Rabbi! sieh! der Feigenbaum, den du verfluchet hast, ist verdorret.

22. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: d) Habet den Glauben Gottes.

23. Wahrlich sag ich euch: Wenn jemand zu diesem Berge sagen wird: Erheb dich, und stürze dich in das Meer, und wenn er nicht anstünde in seinem Herzen, sondern glaubte, daß alles geschehen werde, was er sagt; so wird es ihm geschehen.

24. e) Daher sag ich euch: Alles was ihr in eurem Gebethe bitten werdet, glaubt nur, daß ihr es empfangen werdet, und es wird euch geschehen.

25. f) Und wenn ihr stehen werdet, um zu bethen, so vergebet, wenn ihr etwas gegen jemanden habet, auf daß euch euer Vater, der im Himmel ist, auch eure Uebertretungen vergebe.

26. Wenn aber ihr nicht vergebet, so wird auch euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Vergehungen nicht vergeben.

a) Mat. 21, 10.
b) Mat. 21, 19.
c) Js. 56, 7. Jer. 7, 11.
d) Mat. 21, 21.
e) Mat. 7, 7. 21, 22. Lu. 11, 9.
f) Mat. 6, 14. 18, 35.

27. a) Und sie kamen abermal nach Jerusalem, und als er in dem Tempel herum gieng, kamen die hohen Priester und die Schriftgelehrten und Aeltesten zu ihm;

28. Und sprachen: Aus was für einer Macht thust du das? und wer hat dir die Gewalt gegeben, dieses zu thun?

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; antwortet mir, so will auch ich euch sagen, in welcher Macht ich dieses thue.

30. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von den Menschen? Antwortet mir.

31. Sie aber dachten bey sich selbst, und sprachen: Wenn wir sagen, vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm also nicht geglaubt?

32. Sagen wir, von den Menschen; so fürchten wir das Volk. Denn alle hielten den Johannes für einen wahren Propheten.

33. Und sie antworteten, und sagten zu Jesu: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortete ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich dieses thue.

Zwölftes Hauptstück.

1. Die Diener, die Gott theils einzeln, theils in Menge schickt, werden mißhandelt, am allermeisten Christus. Und so wird die Kirche gebaut. — 13. Die itzige Welteinrichtung soll von den Gläubigen ungestört belassen werden. — 18. Bey der künftigen Auferstehung wird eine andere ganz engelische Beschaffenheit der Menschen seyn. — 28. Die Hauptsache der Frömmigkeit besteht in der Liebe, nicht in äußerlichen Sachen. — 35. Jesus hat alle Herrschaft, und zwar die ruhigste Herrschaft über seine Feinde. — 38. Die Schriftgelehrten sind es nicht, die Gutes thun: oft thut ein Armer mehr als ein Reicher.

1. b) Und er fieng an mit ihnen durch Gleichnisse zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun herum, und grub einen Kelter, und baute einen Thurm, und vermiethete ihn den Ackersleuten, und verreisete.

2. Und schickte zu seiner Zeit einen Knecht zu den Ackersleuten, daß er von ihnen die Frucht des Weinbergs bekommen möchte.

3. Sie aber nahmen ihn, schlugen ihn, und schickten ihn leer fort.

4. Und wiederum sandte er einen andern Knecht zu ihnen, und denselben verwundeten sie am Kopfe, und beschimpften ihn.

5. Und wiederum schickte er einen andern, und denselben brachten sie um. Und viele andere

a) Lu. 20, 1.

b) Js. 5, 1. Jer. 2, 21. Mat. 21, 33. Lu. 20, 9.

dere schlugen sie, und einige tödteten sie.

6. Da er nun seinen einzigen lieben Sohn noch hatte, schickte er zuletzt denselben zu ihnen, und sprach: Sie werden doch vor meinem Sohne Ehrfurcht haben.

7. Die Ackersleute aber sagten unter sich: Dieser ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, so ist die Erbschaft unser.

8. Und sie ergriffen ihn, tödteten ihn, und warfen ihn zum Weinberg hinaus.

9. Was wird nun der Herr des Weinberges machen? Er wird kommen, und die Ackersleute vertilgen, und den Weinberg andern geben.

10. Habt ihr denn nicht jene Schriftstelle gelesen: a) Der Stein, den die Bauleute verworfen, der ist der Eckstein geworden.

11. Dies ist von dem Herrn geschehen, und ist wunderbar in unseren Augen.

12. Und sie suchten ihn zu ergreifen, fürchteten aber das Volk; denn sie erkannten, daß er das Gleichniß auf sie geredet hatte. Und sie liessen ihn, und giengen davon.

13. b) Und sie sandten einige aus den Pharisäern und Herodianern zu ihm, daß sie ihn in der Rede fangen möchten.

14. Diese aber kamen, und sagten zu ihm: Meister! Wir wissen, daß du wahrhaft bist, und fragest nach Niemanden; denn du siehst nicht auf die Person der Menschen, sondern lehrest den Weg Gottes in Wahrheit. Ist es erlaubt, daß wir dem Kayser Steuer geben, oder sollen wir sie ihm nicht geben?

15. Er aber wußte ihre Schalkhaftigkeit, und sagte zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, damit ich ihn sehe.

16. Sie aber brachten ihm einen, und er sagte ihnen: Wessen ist dieses Bild und die Uiberschrift? Und sie sagten: Des Kaisers.

17. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: c) So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich über ihn.

18. d) Und die Sadduzäer traten zu ihm, die da sagen, daß es keine Auferstehung gebe, und fragten ihn, und sprachen:

19. Meister! Moyses hat uns vorgeschrieben, e) daß, wenn Jemandes Bruder stirbt, und hinterläßt ein Weib, und keine Kinder, so soll sein Bruder desselben Weib nehmen, und seinem Bruder Samen erwecken.

20. Nun waren sieben Brüder, und der erste nahm ein Weib, und als er starb, hinterließ er keine Kinder.

a) Ps. 117, 22. Is. 28, 16. Mat. 21, 42. Act. 4, 11. Röm. 9, 33. 1 Pet. 2, 7.
b) Mat. 22, 15. Lu. 20, 20.
c) Röm. 13, 7.
d) Mat. 22, 23. Lu. 20, 27.
e) Deut. 25, 5.

21. Und der andere nahm sie, und starb, und auch er hat keine Kinder hinterlassen. Und der dritte desgleichen.

22. Und ihrer sieben nahmen sie, und keiner hinterließ Kinder, zuletzt nach allen starb auch das Weib.

23. Nun bey der Auferstehung, wenn sie wieder auferstehen werden, wessen Weib aus ihnen wird sie seyn? Denn ihrer sieben haben sie zum Weibe gehabt.

24. Und Jesus antwortete ihnen, und sprach: Irret ihr denn nicht eben darum, weil ihr weder die Schrift, noch die Kraft Gottes kennet?

25. Denn, wenn sie von den Todten auferstehen, werden sie weder ehlichen, noch geehlichet werden, sondern sie werden wie die Engel Gottes seyn.

26. Von den Todten aber, daß sie auferstehen werden, habt ihr nicht im Buch Moyses gelesen, a) wie Gott aus dem Busche mit ihm geredet hat, da er sprach: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs?

27. Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern ein Gott der Lebendigen. Darum irret ihr sehr.

28. b) Und es trat zu ihm einer von den Schriftgelehrten, der da zugehört hatte, wie sie stritten, und sah, daß er ihnen recht geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches ist das vornehmste unter allen Geboten?

29. Jesus aber antwortete ihm: Das erste Gebot unter allen ist: c) Höre Israel, der Herr dein Gott ist der einzige Gott.

30. Und du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe, und aus allen deinen Kräften. Dieses ist das erste Gebot.

31. d) Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein grösseres Gebot giebt es nicht als diese.

32. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Wohl Meister! Du hast nach der Wahrheit geantwortet: denn es ist nur Ein Gott, und kein anderer ist ausser ihm.

33. Und daß wir denselben aus ganzem Herzen, und aus ganzem Gemüthe, und aus ganzer Seele und aus allen Kräften lieben, und den Nächsten wie sich selbst, das ist mehr als alle Brand- und Schlachtopfer.

34. Da nun Jesus sah, daß er vernünftig antwortete, sagte er ihm: Du bist nicht ferne von dem Reiche Gottes. Und es unterstund sich Niemand mehr ihn zu fragen.

35. Und Jesus antwortete, und sprach, da er im Tempel lehrte: Wie sagen denn die Schrift-

a) Ex. 3, 6. Mat. 22, 32.
b) Mat. 22, 35.
c) Deut. 6, 4.
d) Lev. 19, 18. Mat. 22, [illegible] Röm. 13, 9. Gal. 5, 1[illegible] Jak. 2, 8.

Schriftgelehrten, daß Christus der Sohn Davids sey?

36. Denn David selbst hat durch den heiligen Geist gesprochen: a) Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege, daß sie zum Schemmel deiner Füße werden.

37. Da ihn nun David selbst seinen Herrn nennt, woher ist er sein Sohn? Und vieles Volk hörte ihn gerne.

38. Und er sprach zu ihnen in seiner Lehre: b) Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die in Kleiderpracht einhergehen, und auf den öffentlichen Plätzen gegrüßt seyn wollen;

39. Und die ersten Stühle in den Synagogen, und den Vorsitz bey den Gastmahlen haben wollen;

40. Und die Häuser der Wittwen auffressen unter dem Scheine eines langen Gebethes. Diese werden ein schwereres Urtheil empfangen.

41. c) Und Jesus setzte sich dem Opferkasten gegenüber, und sah, wie das Volk Geld in den Opferkasten warf. Und viele Reiche warfen viel hinein.

42. Und es kam eine arme Wittwe, und warf zwey Häller hinein, die eine kleinste Viertelmünze ausmachen.

43. Und er rief seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Wahrlich sag ich euch, diese arme Wittwe hat mehr in den Opferkasten geworfen, als alle, die hineingeworfen haben.

44. Denn sie haben alle von ihrem Ueberfluße hineingeworfen, diese aber hat von ihrer Nothdurft, so viel sie gehabt, ihren ganzen Lebensunterhalt hineingeworfen.

Dreyzehntes Hauptstück.

1. Die Juden werden ohne Tempel seyn. — 5. Das Evangelium wird allen Völkern unter vielen Widersprüchen geprediget werden. — 14. Wenn sich einmal der Greul der Verwüstung dazu gesellt, dann ist große Absönderung nöthig. — 24. Jesus in den Wolken erscheinend wird die Seinigen sammeln. — 28. Was neues kindliches muß vorhergehen; der Vater im Himmel allein giebt die Vollendung, und wir müssen in dem Verlangen nach unserem Heilande viel wachen.

1. d) Und als er aus dem Tempel gieng, sprach einer von seinen Jüngern zu ihm: Meister, sieh! welche Steine und welche Gebäude das sind!

2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Siehst du wohl alle diese grossen Gebäude? e) Nicht ein Stein wird auf dem andern gelassen werden,

a) Ps. 109, 1. Mat. 22, 44. Lu. 20, 42.
b) Mat. 23, 5. Lu. 11, 42. 20, 46.

c) Lu. 21, 1.
d) Mat. 24, 1.
e) Lu. 19, 44. 21, 5

den, der nicht abgebrochen würde.

3. Und als er auf dem Oelberge sich dem Tempel gegenüber gesetzt hatte, fragten ihn Petrus, und Jakobus, und Johannes, und Andreas abseits:

4. Sag uns, wann wird dieses geschehen? und was wird für ein Zeichen seyn, wann dieses alles in Erfüllung zu gehen anfangen wird?

5. Jesus aber antwortete ihnen, und fieng an zu sagen: a) Sehet zu, daß euch Niemand verführe.

6. Denn es werden viele in meinem Namen kommen, und sagen: Ich bins; und werden viele verführen.

7. Wenn ihr aber Kriege und Meynungen der Kriege hören werdet, so bestürzet euch nicht; denn das muß geschehen, noch aber ist es das Ende nicht.

8. Denn es wird Volk wider Volk, und Königreich wider Königreich aufstehen, und es wird hie und da Erdbeben geben, und es wird Hunger seyn. Dieß ist der Anfang der Schmerzen.

9. Sehet aber auf euch selbst. Denn sie werden euch in den Rathsversammlungen überliefern, und ihr werdet in den Synagogen gepeitschet werden, und vor die Statthalter und Könige hingestellt werden um meinetwillen ihnen zum Zeugniß.

10. Vorher aber muß das Evangelium allen Völkern verkündiget werden.

11. b) Wenn sie euch aber einführen und überliefern, so überleget nicht vorher, was ihr reden sollet. Sondern was euch zu derselben Stunde eingegeben werden wird, das redet. Denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern der heilige Geist.

12. Es wird aber ein Bruder den andern in den Tod liefern, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden aufstehen gegen die Aeltern, und werden sie tödten.

13. Und ihr werdet von jedermann gehaßt werden wegen meines Namens. Wer aber bis an das Ende ausharret, der wird selig werden.

14. c) Wenn ihr aber den Greul der Verwüstung sehen werdet, wo er nicht stehen soll; (Wer es liest, der verstehe es!) alsdann sollen jene, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen.

15. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hinab in das Haus, und gehe nicht hinein, um etwas aus seinem Hause zu holen.

16. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht mehr zurück um sein Kleid zu holen.

17. Weh aber den Schwangern und Säugenden in denselben Tagen!

18. Be-

a) Eph. 5, 6. 2 Theſſ. 2, 3.
b) Mat. 10, 19. Lu. 12, 11. 21, 14.
c) Dan. 9, 27. Mat. 24, 15. Lu. 21. 20.

18. Bethet aber, damit eure Flucht nicht im Winter geschehe.

19. Denn in denselben Tagen werden solche Trübsale seyn, dergleichen noch keine gewesen sind von Anbeginn der Geschöpfe, die Gott erschaffen hat, bis itzt, und werden auch nie solche seyn.

20. Und wenn der Herr diese Tage nicht abgekürzet hätte, so würde kein Mensch errettet werden. Jedoch um der Auserwählten willen, die er auserlesen hat, hat er diese Tage abgekürzt.

21. a) Wenn euch nun jemand sagen wird: Sieh! hier ist Christus, sieh! dort ist er, so glaubet es nicht.

22. Denn es werden falsche Christus aufstehen, und falsche Propheten, und werden Zeichen und erstaunliche Dinge thun, um, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten zu verführen.

23. Ihr also sehet zu. Seht! ich hab euch alles vorgesagt.

24. b) In denselben Tagen aber, nach derselben Trübsal, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben.

25. Und die Sterne des Himmels werden heraus fallen, und die Festen der Himmel werden sich bewegen.

26. Und alsdann werden sie den Sohn des Menschen in den Wolken kommen sehen mit grosser Macht und Herrlichkeit.

27. c) Alsdann wird er seine Engel aussenden, und seine Auserwählten von den vier Winden sammeln, von dem Ende der Erde bis zu dem Ende des Himmels.

28. Lernet aber das Gleichniß von dem Feigenbaume. Wenn seine Zweige zart werden, und die Blätter ausbrechen, so erkennet ihr, daß der Sommer nahe ist.

29. Also auch ihr, wenn ihr sehet, daß dieses geschieht, so wisset, daß es nahe vor der Thüre ist.

30. Wahrlich sag ich euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dieses alles geschieht.

31. Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Von dem Tage, oder der Stunde aber weiß Niemand, weder die Engel im Himmel, noch der Sohn, sondern der Vater.

33. d) Sehet zu, wachet, und bethet. Denn ihr wißt nicht, wenn es Zeit ist.

34. Wie ein Mensch, welcher verreiset ist, und sein Haus verlaßen hat, und seinen Knechten Anweisung zu jedem Geschäfte gab, und dem Thürhüter zu wachen befahl.

35. Wachet also; denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kömmt; Abends

a) Mat. 24, 23. Lu. 17, 23. 21, 8.
b) Is. 13, 10. Ez. 32, 7. Joel. 2, 10.
c) Mat. 24, 31.
d) Mat. 24, 42.

oder zur Mitternacht, oder um das Hahnengeschrey, oder in der Früh.

36. Auf daß, wenn er plötzlich kömmt, er euch nicht schlafend finde.

37. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet.

Vierzehntes Hauptstück.

1. Die Jünger verstehn die weibliche Frömmigkeit nicht, Jesus aber verspricht ihr Ausbreitung durch die ganze Kirche. — 10. Judas wendet sich auf die Parthey der hohen Priester, und wird Verräther und unglücklich. — 12. Jesus ißt das letztemal das Osterlamm mit seinen Jüngern, und giebt sein Fleisch und Blut zu geniessen, und verspricht hierauf baldige Erneuerung im Reiche Gottes. — 26. Petrus war zwar bereit mit Jesu zu sterben; traute aber zu viel auf sich: hierauf konnte er nicht wachen, und verläugnete Jesum dreymal. — 33. Jesus ward vor seinem Leiden traurig, und bethete. Dann ließ er sich gefangen nehmen, und vor Gericht führen, und vertheidigte sich nicht. — 62. Auf wiederholtes Fragen bekennt er seine Herrschaft über Himmel und Erde, und wird darum zum Tode verurtheilt.

1. † a) Nach zwey Tagen aber war Ostern, und die Zeit des ungesäuerten Brodes: und die hohen Priester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen, und umbringen möchten.

2. Sie sagten aber: Nicht auf das Fest, damit kein Aufruhr unter dem Volk entstehe.

3. b) Und als er zu Bethanien in dem Hause Simons des Aussätzigen zu Tische war, kam ein Weib, die hatte eine Alabasterbüchse mit einer köstlichen Salbe von Spika-Narden, und sie brach den Alabaster, und goß die Salbe auf sein Haupt.

4. Es waren aber einige da, welche unwillig wurden bey sich selbst, und sagten: Zu was diese Verschwendung der Salbe?

5. Denn man hätte sie um mehr, als um dreyhundert Denarien verkaufen, und es den Armen geben können: und sie murreten über sie.

6. Jesus aber sagte: Laßt sie, warum belästiget ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

7. Ihr habt allezeit Arme bey euch, und wenn ihr wollt, so könnt ihr ihnen Gutes thun. Mich aber habt ihr nicht allezeit.

8. Sie hat gethan, was sie vermochte, sie ist zuvorgekommen meinen Leib zum Begräbnisse zu salben.

9. Wahrlich sag ich euch: Wo immer dieses Evangelium in der

a) Mat. 26, 2. Lu. 22, 1. | b) Mat. 26, 6. Joh. 12, 1.

† Passion am Dienstag in der Charwoche.

der ganzen Welt geprediget werden wird, da wird man auch zu ihrem Andenken sagen, was sie gethan hat.

10. a) Und Judas Ischkariot, einer von den Zwölfen, gieng zu den hohen Priestern hin, um ihnen denselben zu überliefern.

11. Da sie nun dieses hörten, freuten sie sich, und versprachen ihm Geld zu geben; und er suchte, wie er ihn zu bequemer Zeit überliefern könnte.

12. b) Und am ersten Tage der ungesäuerten Brode, da man das Osterlamm schlachtete, sagten seine Jünger zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen, und dir zubereiten, daß du das Osterlamm essest?

13. Und er sandte zwey von seinen Jüngern ab, und sagte ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser trägt, demselben gehet nach.

14. Und wo er immer hineingeht, da sprecht zu dem Hausvater: Der Meister sagt: Wo ist meine Einkehr, wo ich das Osterlamm mit meinen Jüngern esse?

15. Und er wird euch einen grossen eingerichteten Speisesaal zeigen, dort richtet für uns zu.

16. Und seine Jünger giengen hin, und kamen in die Stadt, und fanden, wie er es ihnen gesagt hatte. Und sie richteten das Osterlamm zu.

17. c) Da es nun Abend ward, kam er mit den Zwölfen dahin.

18. Und als sie zu Tische saßen, und aßen; sagte Jesus: Wahrlich sag ich euch: d) Einer unter euch, der mit mir ißt, wird mich überliefern.

19. Sie aber fiengen an traurig zu werden, und einer nach dem andern zu ihm zu sagen: Bin ich es?

20. Er aber antwortete, und sagte zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir die Hand in die Schüssel tunket.

21. Der Sohn des Menschen gehet zwar, wie von ihm geschrieben steht: e) Weh aber demjenigen Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen überliefert werden wird! Es wäre ihm besser, wenn derselbe Mensch nie geboren worden wäre.

22. f) Und als sie aßen, nahm Jesus das Brod, segnete, und brach es, und gab es seinen Jüngern, und sagte: Nehmet hin; dieses ist mein Leib.

23. Und er nahm den Kelch, und nachdem er Dank gesagt hatte, gab er ihnen denselben, und sie tranken alle daraus.

24. Und er sprach zu ihnen: Dieses ist mein Blut des neuen Testamentes, welches für viele vergossen werden wird.

25. Wahrlich sag ich euch, daß ich nun nimmermehr von diesem Gewächse des Weinstockes trinken werde, bis auf jenen

a) Mat. 26, 14.
b) Mat. 26, 17. Lu. 22, 7.
c) Mat. 26, 20. Lu. 22, 14.
d) Joh. 13, 21.
e) Ps. 40, 10. Act. 1, 16.
f) Mat. 26, 26. 1 Kor. 11, 24.

nen Tag, da ich es neu in dem Reiche Gottes trinken werde.

26. Und nachdem sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Oelberg.

27. a) Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern; denn es steht geschrieben: b) Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreuet werden.

28. Nachdem ich aber werde auferstanden seyn, will ich vor euch hingehen in Galiläa.

29. Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sich alle an dir ärgerten, so werde ich mich nicht ärgern.

30. Und Jesus sagte zu ihm: Wahrlich sag ich dir, daß du heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymal krähen wird, mich dreymal verläugnen wirst.

31. Er aber redete noch mehr: Wenn ich auch mit dir sterben müßte, so werde ich dich nicht verläugnen. Und alle sagten das nämliche.

32. c) Und sie kamen zu einem Hofe mit Namen Gethsemani; und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich werde gebethet haben.

33. Und er nahm den Petrus, den Jakobus und Johannes mit sich, und fieng an Furcht und Traurigkeit zu empfinden.

34. Und er sprach zu ihnen: Meine Seele ist traurig bis in den Tod. Bleibet hier, und wachet.

35. Und er gieng ein wenig weiter, fiel auf die Erde, und bethete, daß von ihm die Stunde vorüber gehen möchte, wenn es möglich wäre.

36. Und er sprach: Abba, Vater! alles ist dir möglich, nimm diesen Kelch von mir. Aber nicht was ich will, sondern was du willst.

37. Und er kam, und fand sie schlafend, und sprach zu Petrus: Simon schläfst du? Konntest du nicht eine Stunde wachen?

38. Wachet und bethet, damit ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.

39. Und er gieng abermal hin, und bethete, und sprach die nämlichen Worte.

40. Und er kam zurück, und fand sie abermal schlafend; denn ihre Augen waren schwer: und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten.

41. Und er kam zum drittenmal, und sprach zu ihnen: Schlafet nun, und ruhet; es ist genug. Die Stunde ist gekommen. Seht! des Menschen Sohn wird in die Hände der Sünder überliefert werden.

42. Stehet auf, lasset uns gehen. Seht! der mich überliefern wird, ist nahe.

43. Und sogleich, da er noch redete, kam Judas Ischkariot herzu, der einer von den Zwölfen war, und d) mit ihm viel Volks mit Schwertern und Stangen, von den hohen Priestern

a) Joh. 16, 32.
b) Zach. 13, 7.
c) Mat. 26, 36. Lu. 22, 40.
d) Mat. 26, 47. Lu. 22, 47. Joh. 16, 3.

stern und Schriftgelehrten und Aeltesten.
44. Der ihn aber überlieferte, gab ihnen ein Zeichen, und sagte: Den ich küssen werde, der ists, den ergreifet, und führet ihn behutsam.
45. Und als er kam, trat er alsogleich zu ihm, und sagte: Sey gegrüßt Rabbi! und küßte ihn.
46. Sie aber legten ihre Hände an ihn, und ergriffen ihn.
47. Einer aber von denen, die dabey stunden, zog das Schwert, und schlug nach des hohen Priesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.
48. Und Jesus antwortete, und sagte zu ihnen: Ihr seyd wie auf einen Räuber ausgegangen, mit Schwertern und Stangen, um mich zu fangen.
49. Ich war täglich bey euch im Tempel, und lehrte, und ihr habt mich nicht ergriffen. Allein auf daß die Schrift erfüllet werde.
50. a) Alsdann verließen ihn seine Jünger, und alle nahmen die Flucht.
51. Ein Jüngling aber folgte ihm nach, der nichts als ein Leintuch um den bloßen Leib hatte, und sie ergriffen ihn.
52. Er aber ließ das Leintuch fahren, und entlief nackt von ihnen.
53. b) Und sie führten Jesum zu dem hohen Priester. Und es kamen alle Oberpriester und Aeltesten und Schriftgelehrten zusammen.
54. Petrus aber folgte ihm von ferne nach bis in den Vorhof des hohen Priesters, und er saß bey den Gerichtsdienern am Feuer, und wärmte sich.
55. c) Die hohen Priester aber und der ganze hohe Rath suchten ein Zeugniß wider Jesum, damit sie ihn zum Tode verurtheilten, und fanden keines.
56. Denn viele legten zwar falsche Zeugnisse ab gegen ihn, allein ihre Zeugnisse waren nicht übereinstimmend.
57. Und etliche stunden auf, und gaben ein falsches Zeugniß wider ihn, und sagten:
58. d) Wir haben gehört, daß er sagte: Ich werde diesen mit Händen gemachten Tempel abbrechen, und in drey Tagen einen andern aufrichten, der nicht mit Händen gemacht ist.
59. Und auch dieß ihr Zeugniß war nicht übereinstimmend.
60. Und der hohe Priester stund in Mitte der andern auf, und fragte Jesum, und sprach: Antwortest du nichts auf das, was dir von diesen vorgeworfen wird?
61. Er aber schwieg, und antwortete nichts. Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sagte zu ihm: Bist du Christus der Sohn Gottes des Hochgelobten?
62. Jesus aber sagte zu ihm: Ich bins. e) Und ihr werdet des Menschen Sohn zur Rechten

a) Mat. 26, 56.
b) Mat. 26, 57. Luc. 22, 54. Joh. 18, 13.
c) Mat. 26, 59.
d) Joh. 2, 19.
e) Mat. 24, 30. 26, 64.

ten der Allmacht Gottes, und in den Wolken des Himmels kommen sehen.

63. Der hohe Priester aber zerriß seinen Rock, und sprach: Was haben wir noch Zeugen nöthig?

64. Ihr habt die Lästerung gehört, was dünket euch? Sie aber verurtheilten ihn alle, er sey des Todes schuldig.

65. Und etliche fiengen an ihn zu verspeyen, und sein Angesicht zu verdecken, und ihn mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen: Weissage uns! Und die Gerichtsdiener gaben ihm Backenstreiche.

66. a) Und da Petrus in dem Hofe unten war, kam eine aus den Mägden des hohen Priesters,

67. Und sah den Petrus sich wärmen; sie schaute ihn an, und sprach: Auch du warst mit Jesu von Nazareth.

68. Er aber läugnete, und sagte: Ich weiß nicht, und verstehe nicht, was du sagst. Und er gieng hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähte.

69. b) Und dieselbe Magd sah ihn wiederum, und fieng an zu denen, die dabey stunden, zu sagen: Dieser ist einer aus ihnen.

70. Er aber läugnete es wiederum. c) Und nach einer kleinen Weile sprachen diejenigen, die dabey stunden, abermal zu Petrus: Wahrlich! du bist einer von ihnen; denn du bist ein Galiläer.

71. Er aber fieng an zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet.

72. Und der Hahn krähte alsogleich das zweytemal. d) Da erinnerte sich Petrus des Wortes, das Jesus zu ihm gesagt hat: Ehe der Hahn zweymal kräht, wirst du mich dreymal verläugnen. Und er fieng an zu weinen.

Fünfzehntes Hauptstück.

1. Jesus wird vor Pilatus geführt, und vertheidiget sich nicht. Pilatus erkennt seine Unschuld, wills jedoch mit den Priestern und dem Volke nicht verderben, und sucht andere Mittel ihn zu retten: aber umsonst. — 16. Jesus wird verspottet, hernach zum Tode geführt. — 21. Simon von Cyrene wird unverdient mißhandelt, aber zu seinem und seiner Kinder Heile. — 22. Jesus wird gekreuziget. Triumph der Gottlosen hierüber, aber auch Triumph Jesu hierin.

1. Und alsogleich e) am frühen Morgen hielten die hohen Priester einen Rath mit den Aeltesten, und Schriftgelehrten, und mit der ganzen hohen Rathsversammlung, und banden Jesum, und führten ihn, und überlieferten ihn dem Pilatus.

2. Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? er

a) Mat. 26, 69. Lu. 22, 56. Jo. 18, 17.
b) Mat. 26, 71.
c) Lu. 22, 59. Joh. 18, 25.
d) Mat. 26, 75. Jo. 13, 38.
e) Mat. 27, 1. Lu. 22, 66. Joh. 18, 28.

Er aber antwortete, und sagte ihm: Du sagest es.

3. a) Und die hohen Priester verklagten ihn über viele Sachen.

4. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Sieh! wie vielerley sie wider dich klagen.

5. Jesus aber antwortete nichts mehr, also, daß sich Pilatus wunderte.

6. Auf das Fest aber pflegte er ihnen einen Gefangenen loszulassen, was immer für einen sie begehrten.

7. Es war aber einer, Barabbas genannt, mit den Aufrührern gefangen, der im Aufruhr einen Mord begangen hatte.

8. Und nachdem das Volk hinaufgezogen war, fieng es an zu bitten, er möchte ihnen thun, wie allezeit.

9. Pilatus aber antwortete ihnen, und sprach: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden lasse?

10. Denn er wußte, daß ihn die hohen Priester aus Neid überliefert hatten.

11. Die hohen Priester aber hetzten das Volk auf, sie sollten sich viel mehr den Barabbas losgeben lassen.

12. b) Pilatus aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen: Was wollt ihr dann, daß ich mit dem Könige der Juden mache?

13. c) Sie aber schrien von neuem: Kreuzige ihn.

14. Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Sie schrien aber noch mehr: Kreuzige ihn.

15. Pilatus aber, der dem Volke genug thun wollte, entließ ihnen den Barabbas, und übergab Jesum, daß er gegeißelt, und gekreuziget würde.

16. d) Die Soldaten aber führten ihn in den Vorhof des Landpflegerhauses, und riefen die ganze Schaar zusammen.

17. Und kleideten ihn mit Purpur, und flochten eine Krone von Dörnern, und setzten sie ihm auf.

18. Und sie fiengen an ihn zu grüssen: Sey gegrüßt du König der Juden!

19. Und sie schlugen ihn mit dem Rohr auf den Kopf, und spien ihn an, und fielen auf die Knie, und betheten ihn an.

20. Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und legten ihm seine eigenen Kleider an; und führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.

21. e) Und sie nöthigten einen, der vorübergieng, den Simon von Cyrene, der vom Mayerhofe kam, den Vater des Alexander und Rufus, daß er ihm das Kreuz trüge.

22. Und sie führten ihn an den Ort Golgatha, das ist verdollmetschet, die Schädelstatt.

23. Und sie gaben ihm einen mit Myrrhen angemachten Wein zu trinken, und er nahm ihn nicht an.

24. Und

a) Mat. 27, 12. Lu. 23, 2. Joh. 18, 33.
b) Mat. 27, 22. Lu. 23, 14.
c) Joh. 18, 40.
d) Mat. 27, 27. Joh. 19, 2.
e) Mat. 27, 32. Lu. 23, 26.

24. a) Und da sie ihn gekreu-
ziget hatten, theilten sie seine
Kleider unter sich, und war-
fen das Loos darum, was ein
jeder nehmen sollte.
25. Es war aber die dritte
Stunde, da sie ihn kreuzigten.
26. Und die Ueberschrift von
der Ursache seines Todes war
oben geschrieben: Der König
der Juden.
27. Und sie kreuzigten mit
ihm zwey Mörder, einen zur
Rechten, und den andern zu
seiner Linken.
28. b) Und die Schrift wur-
de erfüllt, die da sagte: Er ist
unter die Uebelthäter gerech-
net worden.
29. Und die Vorübergehen-
den lästerten ihn, und schüt-
telten ihre Köpfe, und spra-
chen: c) Ey! Der du den Tem-
pel Gottes abbrichst, und ihn
in drey Tagen wieder auf-
bauest!
30. Rette dich selbst, und
steig herab vom Kreuze.
31. Desgleichen verspotte-
ten ihn die Hohenpriester un-
tereinander samt den Schrift-
gelehrten, und sagten: Ande-
re hat er gerettet, sich selbst
aber kann er nicht retten.
32. Der Christus, der König
Israels, steige nun herab vom
Kreuze, auf daß wir es sehen,
und glauben. Und die mit ihm
gekreuzigt waren, schmäheten
ihn auch.
33. Als aber die sechste
Stunde gekommen war, da
ward eine Finsterniß über die
ganze Erde, bis um die neun-
te Stunde.
34. Und um die neunte Stun-
de schrie Jesus mit lauter
Stimme: d) Eloi, Eloi, Lam-
ma Sabachthani. Das ist ver-
dollmetschet: Mein Gott!
Mein Gott! Warum hast du
mich verlassen?
35. Und etliche, die dabey
stunden, und es hörten, sag-
ten: Sieh! Er ruft den Elias.
36. Es lief aber einer, und
füllte einen Schwamm mit
Eßig, und heftete ihn an ein
Rohr, und gab ihm zu trinken,
und sprach: Laßt! Wir wollen
sehen, ob Elias komme, und
ihn herunter nehme.
37. Jesus aber rief mit lau-
ter Stimme, und verschied.
38. Und der Vorhang im
Tempel riß entzwey von oben
bis unten.
39. Da nun dieses der Haupt-
mann sah, der ihm gegenüber
stund, daß er mit einem sol-
chen Geschrey verschied, sprach
er: Wahrlich dieser Mensch ist
Gottes Sohn gewesen.
40. e) Es waren aber auch
Weiber da, die von ferne zu-
sahen; unter diesen war Ma-
ria Magdalena, und Maria,
Mutter des Jakobs des jün-
gern, und des Josephs, und
Salome.
41. Welche ihm auch nach-
gefolgt waren, da er noch in
Galiläa war, f) und ihn be-
dienten, und viele andere,
welche

a) Mat. 27, 35. Lu. 23, 34. Joh. 19, 23.
b) Is. 53, 12.
c) Joh. 2, 19.
d) Ps. 21, 2. Mat. 27, 46.
e) Mat. 27, 55.
f) Lu. 8, 2.

welche mit ihm nach Jerusalem hinauf gegangen waren.

42. a) Und da es Abend wurde, weil es der Vorbereitungstag war, der vor dem Sabbath ist,

43. Kam Joseph von Arimathäa, ein angesehener Rathsherr, der auch das Reich Gottes erwartete, und gieng herzhaft zu Pilatus hinein, und begehrte den Leichnam Jesu.

44. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon gestorben wäre, und ließ den Hauptmann zu sich rufen, und fragte ihn, ob er schon gestorben wäre.

45. Und da er es von dem Hauptmanne vernahm, schenkte er dem Joseph den Leichnam.

46. Joseph aber kaufte Leinwand, nahm ihn herab, und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, welches in einen Felsen gehauen war, und wälzte einen Stein vor die Thüre des Grabes.

47. Maria Magdalena aber, und Maria des Josephs sahen zu, wo er hingelegt wurde.

Sechszehntes Hauptstück.

1. Frauen werden früher als die Jünger von der Auferstehung Jesu belehrt, am allerfrühesten die Maria Magdalena: die Jünger werden durch die Frauen belehrt, und glauben nicht. — 12. Jesus erscheint auch den Jüngern, und verspricht ihnen in der ganzen Welt neue sichtbare Himmels-Einwirkung.

1. † b) Und als der Sabbath vorüber war, kauften Maria Magdalena, und Maria des Jakobs, und Salome Spezereyen, auf daß sie kämen, und Jesum salbten.

2. Und am ersten Tage der Woche kamen sie sehr frühe zum Grabe, da die Sonne schon aufgegangen war.

3. Und sie sagten untereinander: Wer wird uns den Stein von der Thüre des Grabes wegwälzen?

4. Und als sie hinsähen, wurden sie gewahr, daß der Stein weggewälzt war: denn er war sehr groß.

5. c) Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, der war mit einem weissen Kleide angethan, und sie entsetzten sich.

6. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht! Ihr suchet Jesum von Nazareth den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, und ist nicht hier. Seht den Ort, wo sie ihn hingelegt haben.

7. Gehet aber hin, sagt es seinen Jüngern, und dem Petrus, daß er vor euch nach Galiläa hingehe. Dort werdet ihr ihn

a) Mat. 27, 57. Lu. 23, 50. Joh. 19, 38.
b) Mat. 25, 1. Lu. 24, 1. Joh. 20, 1.
c) Mat. 28, 5. Lu. 24, 4. Joh. 20, 12.

† Evangelium am Ostersonntag. V. 1. bis 7.

ihn sehen, d) wie er euch gesagt hat.*

8. Und sie giengen heraus, und flohen von dem Grabe weg: denn es nahm sie ein Schauder und Schrecken ein, und sie sagten Niemanden etwas, denn sie fürchteten sich.

9. Jesus aber, der b) am ersten Tage der Woche frühe auferstanden war, erschien zuerst der Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

10. Diese gieng hin, und verkündigte es denen, die mit ihm waren, und in Traurigkeit lebten, und weinten.

11. Da nun diese hörten, daß er lebe, und von ihr gesehen worden wäre, glaubten sie es nicht.

12. c) Nach diesem aber erschien er in einer andern Gestalt zweyen aus ihnen, welche ausgegangen waren, und auf einen Mayerhof giengen.

13. Auch diese giengen hin, und verkündeten es den übrigen, und sie glaubten es ihnen auch nicht.

14. † Endlich erschien er den Eilfen, wie sie bey Tische waren, und verwies ihnen ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß sie denen, welche ihn auferstanden gesehen haben, nicht glaubten.

15. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in die ganze Welt, prediget das Evangelium allen Creaturen.

16. Wer da glaubt, und getauft ist, der wird selig werden. Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

17. Die Zeichen aber, die denen folgen, welche glauben, sind diese: d) In meinem Namen werden sie Teufel austreiben; e) sie werden neue Sprachen reden;

18. f) Sie werden Schlangen hinwegnehmen; und so sie etwas tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; g) auf die Kranken werden sie die Hände auflegen, und es wird mit ihnen besser werden.

19. Nachdem nun der Herr Jesus zu ihnen geredet hatte, h) wurde er in den Himmel aufgenommen, und sitzet zur rechten Hand Gottes.

20. Sie aber giengen aus, und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch die darauf folgenden Zeichen.*

* * *

Das

a) Mar. 14, 28.
b) Joh. 20, 16.
c) Lu. 24, 13.
d) Act. 16, 18.
e) Act. 2, 4. 10, 46.
f) Act. 28, 5.
g) Act. 28, 8.
h) Lu. 24, 51.

† Evangelium am Feste der Auffahrt. V. 14. bis 20.

Das
heilige Evangelium Jesu Christi nach dem Lukas.

Erstes Hauptstück.

1. Dem frommen alten Zacharias kündigt ein Engel die Geburt eines hochbegnadigten Sohnes, nämlich Johannes des Täufers an. — 18. Zacharias kann vor Verwirrung die Bothschaft eines Engels von einer Blendung nicht sicher unterscheiden, und wird dafür mit neun-monatlicher Stummheit bestraft. — 26. Maria erhält auch eine Engels-Bothschaft, daß sie den Sohn Gottes empfangen sollte. Sie denkt nach, und da sie von der Unverletzlichkeit ihrer Jungfrauschaft versichert wird, willigt sie ein. — 39. Sie besucht Elisabeth, und diese und ihr Kind in ihrem Leibe fühlen die Menschwerdung Jesu in der Maria. Maria sagt eine große Aenderung der Erde in großer Macht der Kleinen vor. — 57. Auch die ersten Worte des stummgewesenen Zacharias sind vom künftigen Unvermögen der Bösen.

1. Obgleich Viele Hand angelegt haben, die Erzählung derjenigen Dinge in Ordnung zu bringen, die unter uns erfüllet worden sind;

2. Wie sie uns diejenigen hinterlassen haben, die von Anbeginn alles selbst gesehen haben, und Diener des Wortes gewesen sind:

3. So habe doch auch ich, der ich alles von Anbeginn her fleißig durchforschet habe, für gut befunden, dir bester Theophilus! alles der Ordnung nach zu berichten.

4. Auf daß du die Gewißheit von allem einsehen möchtest, wovon du unterrichtet worden bist.

5. Zur Zeit Herodes, des Königs im jüdischen Lande, war ein Priester mit Namen Zacharias, von der a) Wochenreihe des Abias, und sein Weib war aus den Töchtern Aarons, und ihr Name war Elisabeth.

6. Sie waren aber beyde gerecht vor Gott, und wandelten nach allen Geboten und Satzungen des Herrn, so, daß Niemand über sie zu klagen hatte.

7. Und sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar war, und beyde schon zu hohen Jahren gekommen waren.

a) 1 Kron. 24, 10.

8. Es trug sich aber zu, daß er nach der Ordnung seiner Tagereihe vor Gott sein priesterliches Amt verrichtete.

9. Da fiel nach Gewohnheit das Loos des Priesterthums auf ihn, daß er räuchern sollte; und er gieng in den Tempel des Herrn.

10. a) Und die ganze Menge des Volkes war draussen, und bethete unter der Zeit, als geräuchert wurde.

11. Es erschien ihm aber der Engel des Herrn, und stund zur Rechten des Altars, wo geräuchert wurde.

12. Und als ihn Zacharias sah, wurde er verwirrt, und es überfiel ihn eine Furcht.

13. Der Engel aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebeth ist erhöret worden; und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebähren, und du sollst seinen Namen Johannes heissen.

14. Und du wirst dich freuen, und frohlocken, und viele werden sich über seine Geburt erfreuen.

15. Denn er wird groß seyn vor dem Herrn, und er wird weder Wein noch berauschende Getränke trinken, und er wird schon von Mutterleibe an mit dem heiligen Geiste erfüllet werden.

16. Und er wird viele aus den Kindern Israels zu dem Herrn ihren Gott bekehren.

17. Und er wird vor ihm einhergehen im Geiste und in der Kraft des Elias, b) um die Herzen der Väter zu den Kindern zu kehren, und die Unglaubigen zu der Weisheit der Gerechten, um Gott dem Herrn ein vollkommenes Volk zuzubereiten.

18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woher soll ich dieses erkennen; denn ich bin alt, und mein Weib ist zu ihrem hohen Alter gekommen.

19. Und der Engel antwortete, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin abgesandt worden, um mit dir zu reden; und dir diese frohe Bothschaft zu bringen.

20. Und sieh! du wirst stumm seyn; und wirst nicht reden können bis an den Tag, da dieses geschehen wird; weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche zu ihrer Zeit erfüllet werden sollen.

21. Und das Volk stund, und wartete auf den Zacharias, und sie verwunderten sich über sein Verweilen im Tempel.

22. Da er aber hinaus kam, konnte er nicht reden; und sie erkannten, daß er eine Erscheinung im Tempel gehabt hätte, und er winkte ihnen, und blieb stumm.

23. Und es begab sich, da die Tage seiner Amtsverrichtung erfüllet waren, gieng er fort in sein Haus.

24. Nach diesen Tagen aber empfieng sein Weib Elisabeth, und sie verbarg sich fünf Monate, und sagte:

25. Also hat mir der Herr in diesen Tagen gethan, an welchen er mich angesehen, meine

a) Ex. 30, 7. Lev. 16, 17. | b) Mal. 4, 5. Mat. 11, 4.

meine Schmach unter den
Menschen wegzunehmen.
26. † In dem sechsten Monate aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt von Galiläa gesandt, die da Nazareth heißt,
27. Zu einer Jungfrau, die einem Manne aus dem Hause Davids, mit Namen Joseph vermählt war, und der Name der Jungfrau war Maria.
28. Und als der Engel zu ihr hinein kam, sprach er: Gegrüsset seyst du, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern.
29. Da sie dieses hörte, erschrack sie über seine Rede, und dachte, was doch dies für ein Gruß wäre.
30. Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, denn du hast bey Gott Gnade gefunden.
31. a) Sieh! du wirst empfangen in deinem Leibe, und einen Sohn gebähren, b) und seinen Namen sollst du Jesus nennen.
32. Dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, c) und er wird im Hause Jakob in Ewigkeit regieren.
33. Und seines Reiches wird kein Ende seyn.
34. Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird das geschehen, indem ich von keinem Manne weiß?
35. Und der Engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten, darum wird auch das Heilige, das aus dir geboren werden wird, Gottes Sohn genennet werden.
36. Und sieh! Elisabeth deine Anverwandte hat auch in ihrem Alter einen Sohn empfangen, und die da unfruchtbar genennet wurde, geht nun im sechsten Monate.
37. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich.
38. Maria aber sprach: Sieh! ich bin eine Dienerinn des Herrn, es geschehe mir nach deinem Worte.* Und der Engel schied von ihr.
39. †† In denselben Tagen aber machte sich Maria auf den Weg, und gieng eilends auf das Gebirg zur Stadt Juda hin.
40. Und sie kam in des Zacharias Haus, und grüßte Elisabeth.
41. Und es geschah, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfte das Kind vor Freuden in ihrem Leibe auf. Und Elisabeth wurde mit dem heiligen Geiste erfüllt.
42. Und sie rief mit lauter Stimme, und sprach: Du bist gebenedeyt unter den Weibern, und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes.

a) Is. 7, 14. b) Lu. 2, 21. | c) Dan. 7, 14. 27. Mich. 4, 7.

† Evangelium am Feste der Verkündigung Mariä. V. 26. bis 38.

†† Evangelium am Feste Mariä-Heimsuchung. V. 39. bis 47.

43. Und woher kömmt mir dieß, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt?

44. Denn sieh! so bald die Stimme deines Grußes in meinen Ohren erschollen ist, sprang das Kind vor Freuden in meinem Leibe auf.

45. Und selig bist du, die du geglaubet hast. Denn es wird erfüllet werden, was von dem Herrn zu dir gesagt worden ist.

46. Und Maria sprach: Meine Seele macht groß den Herrn.

47. Und mein Geist hat in Gott meinem Heilande frohlocket.*

48. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehn; und sieh! von nun an werden mich alle Geschlechter selig preisen.

49. Denn er, der mächtig ist, und dessen Name heilig ist, hat an mir große Dinge gethan.

50. Und seine Barmherzigkeit währet von Geschlecht zu Geschlecht, bey denen, die ihn fürchten.

51. Er hat Macht gezeigt in a) seinem Arme, und hat diejenigen zerstreut, die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne.

52. Die Mächtigen hat er vom Throne herabgesetzt, die Niedrigen hat er erhöht.

53. b) Die Hungrigen hat er mit Gütern erfüllt, die Reichen hat er leer entlassen.

54. Er hat Israel sein Kind aufgenommen, eingedenk seiner Barmherzigkeit.

55. Wie er zu unseren Vätern geredet hat, c) zu Abraham, und zu seinem Samen auf ewige Zeiten.

56. Maria aber blieb ungefähr drey Monathe bey Elisabeth, und sie kehrte in ihr Haus zurück.

57. † Der Elisabeth aber kam ihre Zeit, daß sie gebähren sollte; und sie gebahr einen Sohn.

58. Und ihre Nachbarn und Befreundte hörten, daß der Herr seine Barmherzigkeit an ihr verherrlichet habe, und sie freuten sich mit ihr.

59. Und es begab sich, daß sie am achten Tage kamen, das Kind zu beschneiden, und sie hiessen es nach seines Vaters Namen Zacharias.

60. Seine Mutter aber antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Es ist ja Niemand in deiner Freundschaft, der diesen Namen führt.

62. Sie winkten aber seinem Vater, wie er ihn wollte nennen lassen?

63. Und er foderte die Schreibtafel, und schrieb die Worte: Johannes ist sein Name. Und sie verwunderten sich alle.

64. Und alsbald wurde sein Mund eröfnet, und seine Zunge

a) If. 51, 9. Pf. 32, 10.
b) 1 Kön. 2, 5. Pf. 33, 11.

c) Gen. 17, 9. 22, 16. Pf. 131, 11. If. 41, 8.
d) Lu. 1, 13.

† Evangelium am Feste der Geburt des heil. Johannes. V. 57. bis 68.

ge gelöset, und er redete, und lobte Gott.

65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn; und alle diese Begebenheiten wurden auf dem ganzen jüdischen Gebirge bekannt.

66. Und alle, die es hörten, nahmen sichs zu Herzen, und sprachen: Was wird wohl aus diesem Kinde werden; denn die Hand des Herrn war mit ihm?

67. Und Zacharias sein Vater ward erfüllet mit dem heiligen Geiste, und weissagte, und sprach:

68. a) Gepriesen sey der Herr, Gott Israels, denn er hat sein Volk heimgesucht, und Erlösung desselben gewirkt. *

69. b) Er hat uns aufgerichtet ein Horn des Heiles im Hause Davids seines Knechtes.

70. c) Wie er es geredet hat von Alters her durch den Mund seiner heiligen Propheten.

71. Eine Befreyung von unseren Feinden, und von der Hand aller deren, die uns hassen.

72. Um Barmherzigkeit mit unseren Vätern zu machen, und Erinnerung seines heiligen Bundes.

73. d) Den Eid, den er zu Abraham unserem Vater geschworen hat, uns sich selbst zu geben.

74. Damit wir furchtlos, von der Hand unserer Feinde errettet, ihm dienen,

75. In Heiligkeit und in Gerechtigkeit vor ihm alle unsere Lebenstage.

76. Und du Kind! wirst ein Prophet des Höchsten heissen, denn du wirst einhergehen vor dem Angesichte des Herrn, um seine Wege zu bereiten,

77. e) Und seinem Volke Kenntniß des Heiles zu geben zur Nachlassung ihrer Sünden,

78. Durch die Eingeweide der Barmherzigkeit unseres Gottes, in denen uns heimgesucht hat f) der Aufgang aus der Höhe.

79. Um jene zu erleuchten, die in den Finsternissen, und im Schatten des Todes sitzen, damit unsere Füsse in den Weg des Friedens geleitet würden.

80. Das Kind aber wuchs, und ward stark am Geiste, und war in der Wüste bis auf den Tag, wo er vor dem Volke Israel sich zeigen sollte.

* * *

a) Ps. 73, 12.
b) Ps. 131, 17.
c) Jer. 23, 6. 30, 10.
d) Gen. 22, 16. Jer. 31, 33 Heb. 6, 13. 17.
e) Mal. 4, 5. Lu. 1, 17.
f) Zach. 3, 8. 6, 12. Mal. 4, 2.

Zweytes Hauptstück.

1. Jesus mußte in Bethlehem gebohren werden; und das gieng durch Gehorsam der Maria gegen einen kaiserlichen Befehl in Erfüllung. — 6. Er wird bey seiner Geburt in keine Menschenwohnung aufgenommen. Im Stalle gebohren wird er vom Himmel verkündet: und von Armen erkennet. — 22. Nach 40 Tagen wurde er auch im Tempel zu Jerusalem erkannt; aber nur von einem gewissen durch den heil. Geist geleiteten Simeon, und von einer einsamen alten Wittwe Anna, und diese getraut sich auch ihn anderen zu predigen. — 41. Als 12jähriger Knabe trennt er sich aus Liebe Gottes von seinen Eltern zu ihrem großen Schmerzen: ist ihnen aber sonst unterthan.

1. † In denselben Tagen aber begab es sich, daß ein Befehl ausgieng vom Kayser August, daß der ganze Erdkreis beschrieben werden sollte.

2. Dieses war die erste Beschreibung, welche vorgenommen wurde, von Cyrenus Statthalter in Syrien.

3. Und alle giengen hin, ein jeder in seine Stadt, um sich aufschreiben zu lassen.

4. Da gieng also auch Joseph von Galiläa aus der Stadt Nazareth hinauf in das jüdische Land zur a) Stadt Davids, welche b) Bethlehem genennt wurde, weil er aus dem Hause und dem Geschlechte Davids war.

5. Auf daß er aufgeschrieben wurde mit Maria seinem getrauten Weibe, welche schwanger gieng.

6. Es begab sich aber, als sie daselbst waren, daß ihre Zeit zum Gebähren erfüllet wurde.

7. Und sie gebar ihren erstgebornen Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, weil für sie kein Platz in der Herberg war.

8. Und es waren Hirten in derselben Gegend, die wachten, denn sie hielten bey ihrer Heerde Nachtwache.

9. Und sieh! es stund bey ihnen der Engel des Herrn, und der Glanz des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.

10. Und der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Denn seht! ich verkündige euch eine grosse Freude, die dem ganzen Volke wiederfahren wird.

11. Denn heute ist euch der Heiland in der Stadt Davids geboren worden, und dieser ist Christus der Herr.

12. Und dieses soll für euch das Zeichen seyn: Ihr werdet das Kind in Windeln eingewickelt, und in einer Krippe liegend finden.

13. Und alsbald war mit dem Engel eine Menge der himmlischen Heerschaaren, welche Gott lobeten, und sprachen.

14. Ehre

a) 1 Kön. 20, 6. | b) Mich. 5, 2. Mat. 2, 6.

† Evangelium am Feste der Geburt Christi in der ersten Messe. V. 1. bis 14.

14. Ehre sey Gott in der Höhe, und auf der Erde Friede den Menschen, die eines guten Willens sind.*

15. † Und es begab sich, als die Engel von ihnen hinweg in den Himmel zurück kehrten, sprachen die Hirten untereinander: Lasset uns bis nach Bethlehem gehen, und sehen, was da geschehen ist, und was uns der Herr kund gethan hat.

16. Und sie kamen eilends, und fanden Maria und Joseph, und das Kind in der Krippe liegend.

17. Da sie nun das sahen, erkannten sie die Wahrheit dessen, was von diesem Kindlein gesagt worden ist.

18. Und alle, die es hörten, verwunderten sich darüber, und über die Dinge, die ihnen von den Hirten gesagt worden sind.

19. Maria aber behielt alle diese Dinge, und erwog sie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehrten zurück, priesen, und lobten Gott, für alles das, was sie gehört und gesehen hatten, wie es zu ihnen gesagt worden ist.*

21. a) †† Und als die acht Tage erfüllet waren, da er beschnitten werden sollte, wurde sein Name b) Jesus genennt, womit er von dem Engel genennt wurde, ehe er im Mutterleibe empfangen war.*

22. ††† Und als die Tage ihrer Reinigung c) nach dem Gesetze Moyses erfüllet waren; brachten sie ihn hinauf nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen.

23. Wie geschrieben steht in dem Gesetze des Herrn: d) Alles Männliche, das die Mutter eröfnet, soll dem Herrn geheiliget heißen.

24. Und um das Opfer darzubringen, welches vorgeschrieben ist in dem e) Gesetze des Herrn, nämlich: Ein paar Turteltauben, oder zwey junge Tauben.

25. Und sieh! es war ein Mensch in Jerusalem, mit Namen Simeon, und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig, und er wartete auf den Trost Israels, und der heilige Geist war in ihm.

26. Und es war ihm von dem heiligen Geiste geoffenbaret worden, daß er den Tod nicht sehen werde, außer er hätte vorher den Gesalbten des Herrn gesehen.

27. Dieser kam nun aus Antrieb des Geistes in den Tempel. Und da die Aeltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um das zu vollbringen, was nach der Gewohnheit des Gesetzes mit ihm zu thun war;

28. Da nahm er ihn auf seine Arme, und lobte Gott, und sprach:

a) Gen. 17, 12. Lev. 12, 3.
b) Mat. 1, 21.
c) Lev. 12, 6.
d) Ex. 13, 2.
e) Lev. 12, 8.

† Evangelium am Feste der Geburt Christi in der zweyten Messe. V. 15. bis 20.

†† Evangelium am Tage der Beschneidung des Herrn. V. 21.

††† Evangelium am Feste Mariä Lichtmeß. V. 22. bis 32.

29. Nun Herr! entlassest du
deinen Knecht nach deinem
Worte im Frieden.
30. Denn meine Augen ha-
ben dein Heil gesehen,
31. Welches du vor dem An-
gesichte aller Völker zubereitet
hast.
32. Ein Licht zur Offenba-
rung der Völker, und zur Eh-
re deines Volkes Israel.*
33. † Und sein Vater und sei-
ne Mutter wunderten sich über
diese Dinge, die von ihm ge-
sagt wurden.
34. Und Simeon segnete sie,
und sprach zu Maria seiner
Mutter: a) Sieh! dieser ist
aufgesetzt zum Falle und zur
Auferstehung vieler in Israel,
und zu einem Zeichen, dem wi-
dersprochen werden wird.
35. Und selbst auch durch dei-
ne Seele wird das Schwert
gehen, auf daß die Gedanken
vieler Herzen geoffenbaret wer-
den.
36. Und es war eine Pro-
phetinn, mit Namen Anna, eine
Tochter Phanuels, aus der
Zunft Aser, die war schon zu
einem sehr hohen Alter ge-
kommen, und sie hatte nach
ihrer Jungfrauschaft sieben
Jahre mit ihrem Manne ge-
lebt.
37. Nun war sie eine Witt-
we von ungefähr vier uud acht-
zig Jahren; die kam nicht mehr
aus dem Tempel, und diente
Gott mit Bethen und Fasten
Tag und Nacht.

38. Diese kam zu der näm-
lichen Stunde auch dazu, und
pries den Herrn, und redete
von ihm mit allen, welche auf
die Erlösung Israels warte-
ten.
39. Und da sie alles nach dem
Gesetze des Herrn erfüllet hat-
ten, kehrten sie in Galiläa zu-
rück in ihre Stadt Nazareth.
40. Das Kind aber wuchs,
und ward stark, und voll an
Weisheit, und die Gnade Got-
tes war mit ihm.*
41. Und seine Aeltern gien-
gen alle Jahre nach Jerusalem
b) auf das Osterfest.
42. †† Und da er zwölf Jah-
re alt war, giengen sie nach
der Gewohnheit des Festtages
nach Jerusalem hinauf.
43. Und da sie die Tage vol-
lendet hatten, und wieder zu-
rück kehrten, blieb das Kind
Jesus zu Jerusalem. Und Jo-
seph und seine Mutter wußten
es nicht.
44. Denn sie meynten, er
wäre unter den Reisegefährten,
und sie giengen eine Tagreise
fort. Und sie suchten ihn unter
den Anverwandten und Be-
kannten.
45. Und als sie ihn nicht fan-
den, kehrten sie wieder nach
Jerusalem zurück, und suchten
ihn.
46. Und es begab sich, nach
drey Tagen fanden sie ihn im
Tempel, wie er mitten unter
den Lehrern saß, und ihnen
zuhörte, und sie fragte.

47. Alle

a) Is. 8, 14. Röm. 9, 33. 1 Pet. 2, 7.

b) Ex. 23, 15. 34, 18. Deut. 16, 1.

† Evangelium am Sonntag nach der Geburt des Herrn. V. 33. bis 40.
†† Evangelium am ersten Sonntag nach Epiphania. V. 42. bis 52.

47. Alle aber, die ihn hörten, erstaunten über seinen Verstand, und über seine Antworten.

48. Und als sie ihn sahen, verwunderten sie sich, und seine Mutter sprach zu ihm: Sohn! Warum hast uns dieses gethan? Sieh! dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

49. Und er sagte zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem seyn muß, was meines Vaters ist.

50. Und sie verstunden das Wort nicht, das er sagte.

51. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam nach Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.

52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.*

Drittes Hauptstück.

1. Johannes der Täufer predigt die Busse, weil die Versammlung der Frommen und Absönderung der Bösen nahe ist. — 21. Jesus wird getauft, und dabey vom Himmel verkündigt. — 23. Es war eine lange Reihe der Menschengeschlechter nöthig, bis dieser glückliche Zeitpunkt kam.

1. † In dem fünfzehnten Jahre aber der Regierung des Kaisers Tiberius, da Pontius Pilatus Statthalter im jüdischen Lande war, und Herodes Vierfürst von Galiläa, sein Bruder Philippus aber Vierfürst von Ituräa und der Gegend Trachonitis, und Lysanias Vierfürst zu Abilina.

2. a) Da Annas und Kaiphas die hohen Priester waren, redete Gott zu Johannes, dem Sohne Zacharias in der Wüste.

3. b) Und er kam in die ganze Gegend um den Jordan, und predigte die Taufe der Busse zur Vergebung der Sünden.

4. Wie es geschrieben steht in dem Buche der Reden des Propheten Isaias: c) Die Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, und machet seine Steige gerad.

5. Ein jedes Thal wird angefüllt werden, und ein jeder Berg und Hügel wird erniedriget werden. Und was krumm ist, wird gerade, und was rauh ist, wird eben werden.

6. Und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.*

7. Daher sprach er zu den Volkesschaaren, die hinausgiengen, um sich von ihm taufen zu lassen: d) Ihr Natterngezücht! wer hat euch angezeigt, vor dem künftigen Zorne zu fliehen?

8. So bringt dann würdige Früchte der Buße, und fanget nicht an zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch, daß Gott aus diesen

a) Act. 4, 6.
b) Mat. 3, 1. Mar. 1, 4.
c) Is. 40, 3. Jo. 1, 23.
d) Mat. 3, 7. 23, 33.

† Evangelium am vierten Sonntag im Advent. V. 1. bis 6.

sen Steinen dem Abraham Kinder erwecken kann.

9. Denn die Axt ist schon an die Wurzel der Bäume angesetzt. Ein jeder Baum also, der keine gute Frucht bringet, wird ausgehauen, und in das Feuer geworfen werden.

10. Und das Volk fragte ihn, und sprach: Was sollen wir also thun?

11. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: a) Wer zwey Röcke hat, der gebe einen dem, der keinen hat; und wer Speisen hat, der thue desgleichen.

12. Es kamen aber auch die Zöllner, sich taufen zu lassen, und sprachen: Meister! Was sollen wir thun?

13. Er aber sprach zu ihnen: Fodert nicht mehr, als was euch gesetzt ist.

14. Es fragten ihn aber auch die Soldaten, und sprachen: Und wir, was sollen wir thun? Und er sagte zu ihnen: Thut Niemanden Gewalt, und gebet Niemanden fälschlich an, und seyd mit eurem Solde zufrieden.

15. Als aber das Volk voll der Erwartung war, und alle in ihrem Herzen von Johannes dachten, ob er nicht etwa Christus wäre;

16. Antwortete Johannes, und sagte zu allen: b) Ich taufe euch zwar im Wasser, es kömmt aber einer, der stärker ist, als ich, dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin, c) dieser wird euch in dem heiligen Geiste, und im Feuer taufen.

17. Dessen Wurfschaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne reinigen, und den Weitzen in seine Scheuer sammeln, die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.

18. Und noch viel anders ermahnte, und predigte er vor dem Volke.

19. d) Da aber der Vierfürst Herodes von ihm getadelt wurde, wegen der Herodias seines Bruders Frau, und wegen aller bösen Thaten, die Herodes begieng:

20. So setzte er über alles noch das hinzu, daß er den Johannes in das Gefängniß sperren ließ.

21. e) Es begab sich aber, da sich alles Volk taufen ließ, und auch Jesus getauft wurde, und bethete, daß sich der Himmel aufthat.

22. Und der heilige Geist kam in leiblicher Gestalt, wie eine Taube auf ihn herunter, und es geschah eine Stimme vom Himmel: f) Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

23. Und Jesus war ungefähr dreyßig Jahre alt, und er war, wie man dafür hielt, der Sohn Josephs, der war ein Sohn

a) Jak. 2, 15. 1 Jo. 3, 17.
b) Mat. 3, 11. Mar. 1, 8. Jo. 1, 26.
c) Mat. 3, 11. Act. 1, 5. 11. 16. und 19, 4.
d) Mat. 14, 4. Mar. 6, 17. 18.
e) Mat. 3, 16. Mar. 1, 10. Jo. 1, 32.
f) Mat. 3, 17. 17, 5. Lu. 9, 35. 2 Pet. 1, 17.

Sohn Eli, und der ein Sohn des Matthat.

24. Der war ein Sohn des Levi, und der ein Sohn des Melchi, und der ein Sohn des Janne, und der ein Sohn des Joseph.

25. Und der ein Sohn des Matthatias, und der ein Sohn des Amos, und der ein Sohn des Nahum, und der ein Sohn des Hesli, und der ein Sohn des Nagge.

26. Und der ein Sohn des Matthat, und der ein Sohn des Matthathias, und der ein Sohn des Semei, und der ein Sohn des Joseph, und der ein Sohn des Juda.

27. Und der ein Sohn des Joanna, und der ein Sohn des Resa, und der ein Sohn des Zorobabel, und der ein Sohn des Salathiel, und der ein Sohn des Neri.

28. Und der ein Sohn des Melchi, und der ein Sohn des Addi, und der ein Sohn des Kosan, und der ein Sohn des Elmadan, und der ein Sohn des Her.

29. Und der ein Sohn des Jesu, und der ein Sohn des Eliezer, und der ein Sohn des Jorim, und der ein Sohn des Matthat, und der ein Sohn des Levi.

30. Und der ein Sohn des Simeon, und der ein Sohn des Juda, und der ein Sohn des Joseph, und der ein Sohn des Jona, und der ein Sohn des Eljakim.

31. Und der ein Sohn des Melea, und der ein Sohn des Menna, und der ein Sohn des Matthatha, und der ein Sohn des Nathan, und der ein Sohn des David.

32. Und der ein Sohn des Jesse, und der ein Sohn des Obed, und der ein Sohn des Booz, und der ein Sohn des Salmon, und der ein Sohn des Naasson.

33. Und der ein Sohn des Aminadab, und der ein Sohn des Aram, und der ein Sohn des Esron, und der ein Sohn des Phares, und der ein Sohn des Juda.

34. Und der ein Sohn des Jakob, und der ein Sohn des Isaak, und der ein Sohn des Abraham, und der ein Sohn des Thare, und der ein Sohn des Nachor.

35. Und der ein Sohn des Sarug, und der ein Sohn des Ragau, und der ein Sohn des Phaleg, und der ein Sohn des Heber, und der ein Sohn des Sale.

36. Und der ein Sohn des Kainan, und der ein Sohn des Arphaxad, und der ein Sohn des Sem, und der ein Sohn des Noe, und der ein Sohn des Lamech.

37. Und der ein Sohn des Mathusale, und der ein Sohn des Henoch, und der ein Sohn des Jared, und der ein Sohn des Malaleel, und der ein Sohn des Kainan.

38. Und der ein Sohn des Enos, und der ein Sohn des Seth, und der ein Sohn des Adam war, und der war Gottes.

* * *

Viertes Hauptstück.

1. Jesus fängt seine öffentliche Bestimmung mit einem einsamen Leben an, worin er vom Teufel versucht wird, und dann öffentlich mit himmlischer Kraft erscheint. — 16. Seine Landsleute, die Nazarethaner, können seine Veränderung nicht begreifen, und wollen ihn mißhandeln: er verläßt Nazareth, und zieht nach Kapharnaum, wo er viele Wunder wirkt.

1. Jesus a) aber kehrte voll des heiligen Geistes von dem Jordan zurück, und wurde von dem Geiste in die Wüste getrieben,

2. Vierzig Tage lang; und er wurde von dem Teufel versucht; und er aß nichts in denselben Tagen; und als sie vollendet waren, hungerte ihn.

3. Der Teufel aber sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich zu diesem Steine, daß er Brod werde.

4. Und Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben, b) daß der Mensch nicht im Brode allein lebe, sondern in einem jeden Worte Gottes.

5. Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblicke.

6. Und sagte zu ihm: Diese ganze Macht und die Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben, denn sie sind mir überlassen, und ich gebe sie, wem ich will.

7. Wenn du nun mich anbethest, so soll alles dein seyn.

8. Und Jesus antwortete ihm, und sprach: c) Es stehet geschrieben: Du sollst Gott deinen Herrn anbethen, und ihm allein dienen.

9. Und er führte ihn nach Jerusalem, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels, und sagte ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab.

10. d) Denn es steht geschrieben, daß er seinen Engeln wegen deiner befohlen habe, daß sie dich bewahren.

11. Denn sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein anstossest.

12. Und Jesus antwortete ihm, und sprach: Es ist befohlen: e) Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen.

13. Und als der Teufel alle Versuchungen vollendet hatte, wich er auf einige Zeit von ihm.

14. f) Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes wieder nach Galiläa zurück, und der Ruf von ihm breitete sich im ganzen Lande aus.

15. Und er lehrte in ihren Synagogen, und wurde von allen gepriesen.

16. g) Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und gieng nach seiner Gewohnheit am Tage des Sabbaths

a) Mat. 4, 1. Mar. 1, 12.
b) Deut. 8, 3. Mat. 4, 4.
c) Deut. 6, 13. 10, 20.
d) Ps. 90, 11.
e) Deut. 6, 16.
f) Mat. 4, 12. Mar. 1, 14.
g) Mat. 13, 54. Mar. 6, 4. Jo. 4, 45.

baths in die Synagoge, und stund auf, um zu lesen.

17. Und es wurde ihm das Buch des Propheten Isaias dargereicht, und da er das Buch aufrollte, fand er den Ort, wo geschrieben stund:

18. a) Der Geist des Herrn ist über mir; daher hat er mich gesalbet, und hat mich ausgesandt, den Armen das Evangelium zu predigen, und jene zu heilen, die eines zerknirschten Herzens sind,

19. Zu predigen den Gefangenen die Erlösung, den Blinden das Gesicht, die Zerschlagenen frey zu lassen, zu predigen das angenehme Jahr des Herrn, und den Tag der Vergeltung.

20. Und als er das Buch zusammengerollt hatte, gab er es dem Diener, und setzte sich. Und die Augen aller, die in der Synagoge waren, waren auf ihn gerichtet.

21. Er aber fieng an ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift in euren Ohren erfüllet worden.

22. Und sie gaben ihm alle das Zeugniß, und verwunderten sich über die annehmlichen Reden, die aus seinem Munde giengen, und sagten: Ist dieser nicht des Josephs Sohn?

23. † Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet freylich das Sprichwort zu mir sagen: Arzt! Heile dich selbst. Thu auch hier in deinem Vaterlande alles das, was wir gehört haben, daß du in Kapharnaum gethan hast.

24. Er aber sprach: Wahrlich sag ich euch, kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterlande.

25. In Wahrheit sag ich euch: b) Es waren viele Wittwen in Israel zur Zeit Elias des Propheten, als der Himmel durch drey Jahre und sechs Monate verschlossen war, und eine grosse Hungersnoth im ganzen Lande entstanden ist.

26. Aber zu keiner aus ihnen wurde Elias gesandt, als nur allein zu einer Wittwe nach Sarepta in Sidonien.

27. c) Und zur Zeit Elisäus des Propheten waren viele Aussätzige in Israel, und keiner aus ihnen wurde gereiniget, als nur Naaman der Syrer.

28. Und alle, die in der Synagoge waren, und dieses hörten, wurden voll des Zornes.

29. Sie stunden auf, warfen ihn zur Stadt hinaus, und führten ihn auf die Spitze des Berges, worauf ihre Stadt gebauet war, um ihn hinabzustürzen.

30. Er aber gieng mitten durch sie hinweg.*

31. d) Und er kam nach Kapharnaum in eine galiläische Stadt, und lehrte sie an den Sabbathtagen.

32. e) Und sie erstaunten über seine Lehre, denn seine Rede war in Macht.

33. Und

a) Is. 61, 1.
b) 3 Kön. 17, 9.
c) 4 Kön. 5, 14.
d) Mat. 4, 13. Mar. 1, 21.
e) Mat. 7, 28.

† Evangelium am Montag in der dritten Fastenwoche. V. 23. bis 30.

33. a) Und es war ein Mensch in der Synagoge, der hatte einen unreinen Geist, und er schrie mit überlauter Stimme,

34. Und sprach: Laß uns! was hast du mit uns, Jesu von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich kenne dich, wer du bist: Der Heilige Gottes.

35. Und Jesus befahl ihm mit Drohung, und sagte: Erstumme, und fahr aus von ihm. Und der Geist warf ihn in die Mitte hin, fuhr aus von ihm, und beschädigte ihn mit nichten.

36. Und es überfiel sie alle ein Schrecken, und sie redeten unter einander, und sagten: Was ist dieses? daß er auch den unreinen Geistern in Gewalt und Kraft befiehlt, und sie fahren aus?

37. Und das Gerücht von ihm breitete sich in alle umliegenden Gegenden aus.

38. † Er aber machte sich auf aus der Synagoge, und gieng in des Simons Haus, b) und Simons Schwiegermutter lag an einem heftigen Fieber, und sie baten ihn ihrerwegen.

39. Und er trat hinzu, gebot dem Fieber, und es verließ sie. Und sie stund alsbald auf, und diente ihnen.

40. Da aber die Sonne untergegangen war, kamen alle, welche an verschiedenen Seuchen Kranke hatten, und führten sie zu ihm. Er aber legte einem jeden von ihnen die Hände auf, und heilte sie.

41. c) Aus vielen fuhren auch die Teufel aus, welche schrien, und sagten: Du bist Christus, der Sohn Gottes. Und er bedrohte sie, und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er Christus wäre.

42. Als es aber Tag ward, gieng er hinaus an einen einsamen Ort, und das Volk suchte ihn, und kam zu ihm, und hielt ihn auf, daß er nicht von ihnen gehen sollte.

43. Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Reich Gottes predigen; denn dazu bin ich gesandt worden.

44. Und er predigte in den Synagogen von Galiläa.*

Fünftes Hauptstück.

1. Was du auf das Wort Jesu thust, hat einen glücklichen Ausgang auch wider alle Wahrscheinlichkeit. — 12. Und wenn nichts gesundes an dir wäre, und du auf Jesum vertrauest, so wird er dich reinigen. — 13. Und wenn du durch deine Sünden zu allem untauglich geworden wärest, und du auf ihn vertrauest; so wird er dir wieder helfen. Gelehrte von allen Orten untersuchen diese Kraft Jesu, und können sie nicht verstehen.

a) Mar. 1, 23.
b) Mat. 8, 14. Mar. 1, 30.
c) Mar. 1, 34.

† Evangelium am Donnerstag in der dritten Fastenwoche, wie auch am Quatembersamstag nach Pfingsten. V. 38. bis 44.

hen. — 27. Der Zöllner Levi und andere Zöllner erhalten bey Christus eher als die Pharisäer Gnade. — 33. Das gesetzliche Fasten der Pharisäer wird bey den Jüngern Jesu in ein erneuertes geistvolles Fasten übergehen.

1. † Es begab sich aber, da das Volk sich zu ihm drang, um das Wort Gottes zu hören, daß er an dem See Genesareth stund.

2. a) Und er sah zwey Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgestiegen, und wuschen ihre Netze.

3. Da er aber in eines dieser Schiffe stieg, welches des Simons war, bat er ihn, ein wenig von dem Lande zu stossen. Dann trug er sitzend vom Schiffe aus seine Lehren vor.

4. Als er aber zu reden aufhörte, sagte er zu Simon: Fahr in die Tiefe hinaus, und werfet eure Netze zum Fischfang aus.

5. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister! Wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen. Auf dein Wort aber will ich das Netz auswerfen.

6. Und da sie dieses thaten, schlossen sie eine grosse Menge Fische ein, ihr Netz aber zerriß.

7. Und sie winkten ihren Gehilfen, die in dem andern Schiffe waren, daß sie kämen, um ihnen zu helfen. Und diese kamen, und sie füllten beyde Schiffe also an, daß sie beynahe sanken.

8. Da aber Simon Petrus dieses sah, fiel er Jesu zu Füssen, und sprach: Herr! geh von mir hinaus; denn ich bin ein sündiger Mensch.

9. Denn es hatte ihn der Schrecken ganz eingenommen, und alle, die bey ihm waren, über diesen Fischfang, den sie machten.

10. Desgleichen auch den Jakobus, und Johannes, die Söhne des Zebedäus, welche Simons Gesellen waren. Und Jesus sagte zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.

11. Und sie führten die Schiffe an das Land, verliessen alles, und folgten ihm nach.*

12. Und b) es begab sich, da er in einer Stadt war, sieh! da war ein ganz aussätziger Mann, und da er Jesum sah, fiel er auf sein Angesicht, bat ihn, und sprach: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen.

13. Und er streckte die Hand aus, rührte ihn an, und sprach: Ich will, sey gereiniget. Und alsbald wich der Aussatz von ihm.

14. Und er befahl ihm, daß er es Niemanden sagen sollte: Sondern geh hin, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, c) wie es Moyses ver-

a) Mat. 4, 18. Mar. 1, 16.
b) Mat. 8, 2. Mar. 1, 40.
c) Lev. 14, 4.

† Evangelium am vierten Sonntag nach Pfingsten. V. 1. bis 11.

verordnet hat, ihnen zum Zeugniß.

15. Es breitete sich aber der Ruf davon desto weiter aus, und es versammelte sich vieles Volk, um ihn zu hören, und um von ihren Krankheiten geheilet zu werden.

16. Er aber gieng in die Wüste hinaus, und bethete.

17. † Und es begab sich an diesen Tagen, daß er saß, und lehrte, und es saßen auch Pharisäer und Schriftgelehrte da, welche aus allen Marktflecken von Galiläa, und vom jüdischen Lande, und von Jerusalem gekommen waren, und die Kraft des Herrn war da, um alle zu heilen.

18. a) Und sieh! etliche Männer trugen einen Gichtbrüchigen im Bette, und sie suchten ihn hineinzubringen, und vor ihm hinzulegen.

19. Und da sie keinen Platz fanden, um ihn durchzubringen, wegen der Menge des Volkes; stiegen sie auf das Dach, und liessen ihn mit dem Bette durch das Dach hinunter in die Mitte vor Jesus hin.

20. Und als er ihren Glauben sah, sprach er zu ihm: Mann! Deine Sünden werden dir verziehen.

21. Und die Schriftgelehrten und Pharisäer machten sich Gedanken, und sagten: Wer ist dieser, der da Gotteslästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben, als nur Gott allein?

22. Und da Jesus ihre Gedanken wußte, antwortete er, und sprach zu ihnen: Was macht ihr euch für Gedanken in euren Herzen?

23. Was läßt sich leichter sagen: Dir werden deine Sünden vergeben? Oder sagen: Steh auf, und geh?

24. Auf daß ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen Macht habe auf Erden die Sünden nachzulassen; sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus.

25. Und alsogleich stund er vor ihnen auf, nahm das Bett, worauf er lag, gieng in sein Haus, und verherrlichte Gott.

26. Und sie entsetzten sich alle, und lobten Gott, und waren voll Furcht, und sprachen: Heute haben wir Wunderdinge gesehen.*

27. b) Und hernach gieng er hinaus, und sah einen Zöllner mit Namen Levi, der bey dem Zolle saß, und er sprach zu ihm: Folge mir nach!

28. Und er verließ alles, stund auf, und folgte ihm nach.

29. Und Levi richtete ihm in seinem Hause eine grosse Mahlzeit zu, und es war da eine grosse Menge Zöllner und andere Leute, welche mit zu Tische saßen.

30. c) Und die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten murreten, und sprachen zu seinen Jüngern: Warum esset

und

a) Mat. 9, 2. Mar. 2, 3.
b) Mat. 9, 9. Mar. 2, 14.
c) Mar. 2, 16.

† Evangelium am Quatemberfreytag nach Pfingsten. V. 17. bis 27.

und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?

31. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern jene, die sich übel befinden.

32. Ich bin nicht gekommen die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder zur Buße.

33. Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes so oft, und halten viele Gebethe, desgleichen auch jene der Pharisäer, die deinen aber essen und trinken?

34. Er aber sprach zu ihnen: Könnt ihr die Söhne des Bräutigams fasten machen, so lange der Bräutigam bey ihnen ist?

35. Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen seyn wird, dann werden sie fasten an jenen Tagen.

36. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Niemand nimt einen Flecken von einem neuen Kleide, und setzt ihn auf ein altes, sonst zerreißt er das neue, und der neue Fleck schickt sich nicht zu dem alten.

37. Und Niemand faßt einen neuen Wein in alte Schläuche, sonst zerreißt der neue Wein die alten Schläuche, und der Wein wird verschüttet werden, und die Schläuche werden zu Grunde gehen.

38. Sondern den neuen Wein muß man in neue Schläuche fassen, so werden beyde erhalten.

39. Und Niemand, der alten Wein trinkt, will gleich neuen, denn er sagt: der alte ist besser.

Sechstes Hauptstück.

1. Die Pharisäer und Schriftgelehrten suchen an Jesu eine Schuld zu finden, und fassen gemeinschaftlichen Anschlag wider ihn. — 12. Er entfernt sich, und entwickelt nach und nach in der Einsamkeit seinen Plan für die ganze Welt: nämlich er bethet, wählt die zwölf Apostel, und predigt dem in der Einöde zusammströmenden Volke, (20) daß die Armen und Verachteten von nun an hochbegnadigt seyn werden, (37) und daß wir gerne klein seyn sollen. — 47. Wohl dem, der diese Lehren ausübet!

1. Es begab sich a) aber an einem zweyterſten Sabbath, daß er durch die Saat gieng, und seine Jünger pflückten Aehren ab, und aßen sie, nachdem sie dieselben mit den Händen zerrieben hatten.

2. Einige aber aus den Pharisäern sprachen zu ihnen: Warum thut ihr, was nicht erlaubt ist an einem Sabbath?

3. Und Jesus antwortete ihnen, und sprach: Habt ihr nicht gelesen, was David gethan hat, als ihn und die Seinigen, die mit ihm waren, hungerte?

4. b) Wie er in das Haus Gottes gieng, und die Schau-

a) Mat. 12, 1. Mar. 2, 23. | b) 1 Kön. 21, 6.

brode nahm, und aß, und auch denen davon gab, die mit ihm waren, da doch Niemand, a) als die Priester, sie essen darf.
5. Und er sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen ist auch über den Sabbath Herr.
6. Es geschah aber an einem andern Sabbath, daß er in die Synagoge kam, und lehrte. b) Und es war da ein Mensch, dem die rechte Hand verdorret war.
7. Die Schriftgelehrten und Pharisäer aber lauerten auf ihn, ob er auch an dem Sabbath heilen würde, damit sie eine Klage auf ihn brächten.
8. Er aber wußte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf, und tritt in die Mitte. Er aber stund auf, und trat hin.
9. Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch: Was ist am Sabbathe erlaubt, Gutes, oder Böses zu thun? das Leben zu retten, oder umkommen zu lassen?
10. Und er sah sie alle rings umher an, und sprach zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand ward wieder gesund.
11. Sie aber wurden voll Unsinnigkeit, und unterredeten sich, was sie Jesu anthun sollten.
12. † Es begab sich aber in denselben Tagen, daß er auf den Berg hinaus gieng, um zu bethen. Und er blieb über Nacht in dem Gebethe Gottes.
13. c) Und als es Tag ward, rief er seine Jünger zu sich; und erwählte zwölf aus ihnen, welche er auch Apostel nannte.
14. Den Simon, welchen er auch Petrus nannte, und Andreas seinen Bruder, den Jakobus und Johannes, den Philippus und Bartholomäus,
15. Den Matthäus und Thomas, Jakobus den Sohn des Alphäus, und den Simon, der da Zelotes (der Eiferer) genannt wird;
16. Den Judas des Jakobs Sohn, und den Judas Ischariot, welcher ein Verräther ward.
17. †† Und er stieg herab mit ihnen, und stund im flachen Felde, und mit ihm der Hause seiner Jünger, und eine grosse Menge Volkes vom ganzen jüdischen Lande, und von Jerusalem, und von der Seeküste von Tyrus und Sidon,
18. Welche gekommen waren ihn zu hören, und von ihren Krankheiten geheilet zu werden. Und die von unreinen Geistern geplagt wurden, wurden gesund gemacht.
19. Und alles Volk suchte ihn anzurühren, weil eine Kraft von ihm ausgieng, welche alle heilte.*
20. d) Und er hub seine Augen auf über seine Jünger, und sagte: Selig seyd ihr Armen! denn das Reich Gottes ist euer.

21. Se-

a) Ex. 29, 32. Lev. 24, 9.
b) Mat. 12, 10. Mar. 3, 1.
c) Mat. 10, 1. Mar. 3, 13.
d) Mat. 5, 2.

† Evangelium am Fest des heiligen Bartholomaus. V. 12. bis 19.
†† Evangelium am Feste der heil. Fabian und Sebastian. V. 17. bis 19.

21. a) Selig seyd ihr, die ihr jetzt Hunger leidet; denn ihr werdet gesättiget werden. Selig seyd ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen.

22. Selig werdet ihr seyn, wenn euch die Menschen hassen, und euch absöndern, und ausschelten, und euren Namen als bös verwerfen, um des Menschen Sohns willen.

23. Freuet euch an demselben Tage, und frohlocket; denn seht! euer Lohn ist groß in dem Himmel. Denn auf diese Weise handelten auch ihre Väter mit den Propheten.

24. b) Hingegen wehe euch ihr Reichen! weil ihr euren Trost habt.

25. c) Wehe euch, die ihr gesättiget seyd; denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lachet; denn ihr werdet trauren und weinen.

26. Wehe euch, wenn euch die Menschen loben; denn so machten es ihre Väter mit den falschen Propheten.

27. Euch aber, die ihr höret, sage ich: d) Liebet eure Feinde, thut denen Gutes, die euch hassen.

28. Segnet die, welche euch fluchen; bethet für die, welche euch beleidigen.

29. e) Und dem, der dich auf einen Backen schlägt, biete auch den andern dar. Und wer dir das Oberkleid nimmt, dem verwehre auch den Unterrock nicht.

30. Gieb einem jeden, der dich anspricht; und so dir jemand das Deinige nimmt, so fodere es nicht wieder zurück.

31. f) Und was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihnen auch.

32. g) Und wenn ihr nur jene liebet, die euch lieben, welche Gnade ist euch? Denn auch die Sünder lieben diejenigen, von welchen sie geliebt werden.

33. Und wenn ihr nur euren Wohlthätern Gutes thut; welche Gnade ist euch? Denn das thun auch die Sünder.

34. h) Und wenn ihr nur denen borget, von welchen ihr es wieder zu bekommen hoffet; welche Gnade ist euch? Denn auch die Sünder borgen andern Sündern, auf daß sie das Gleiche dafür empfangen.

35. Liebet vielmehr eure Feinde, und thut Gutes, und borget, wo ihr nichts dafür zu hoffen habt. Und es wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten seyn; denn auch er ist gütig gegen die, welche bös und undankbar sind.

36. † Seyd also barmherzig, gleichwie euer Vater im Himmel barmherzig ist.

37. i) Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden. Verdammet nicht, so werdet

a) Mat. 5, 6.
b) Sirach 31, 7. Amos 6, 1.
c) Js. 65, 13. d) Mat. 5, 44.
e) Mat. 5, 39. 1 Kor. 6, 7.
f) Tob. 4, 16. Mat. 7, 12.
g) Mat. 5, 46.
h) Deut. 15, 8. Mat. 5, 42.
i) Mat. 7, 1.

†) Evangelium am ersten Sonntag nach Pfingsten. V. 36. bis 42.

ihr nicht verdammet werden. Vergebet, so wird euch vergeben werden.

38. Gebet, so wird euch gegeben werden; ein gutes, ein gedrücktes, aufgerütteltes und übervolles Maaß werden sie euch in den Schooß geben; a) denn eben mit dem Maaße, mit welchem ihr ausmesset, wird euch eingemessen werden.

39. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß: Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Werden sie nicht beyde in die Grube fallen?

40. b) Der Jünger ist nicht über seinen Meister; sondern ein jeder wird vollkommen seyn, wenn er wird, wie sein Meister.

41. c) Was siehst du aber einen Splitter in deines Bruders Auge; aber den Balken in deinem eigenen Auge betrachtest du nicht?

42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder! laß mich den Splitter herausziehen, der in deinem Auge ist, du selbst aber siehst den Balken nicht, der in deinem Auge ist? Du Heuchler! Zieh zuvor aus deinem Auge den Balken; und dann wirst du sehen, wie du den Splitter herausziehen könnest, der in deines Bruders Auge ist.*

43. d) Denn es ist kein guter Baum, der böse Früchte trägt, und es ist kein böser Baum, der gute Früchte trägt.

44. Sondern ein jeder Baum wird an seiner Frucht erkennet. Denn man sammelt keine Feigen von den Dornsträuchen, noch liest man Weintrauben von den Hecken ab.

45. Ein guter Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens Gutes hervor; und ein böser Mensch bringt aus dem bösen Schatze Böses hervor. Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.

46. Was heißt ihr mich aber e) Herr, Herr! und thut nicht, was ich sage?

47. Ein jeder, der zu mir kömmt, und höret meine Reden, und erfüllt sie, den will ich euch zeigen, wem er gleich ist.

48. Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baut, welcher tief gräbt, und den Grund davon auf einen Felsen stellt. Da kam die Wasserfluth, und der Strom lief an dasselbe Haus an, und er konnte es nicht erschüttern, denn es war auf den Felsen gegründet.

49. Wer es aber hört, und nicht thut, der ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf die Erde ohne Grund hinbaut. Und der Strom stieß darauf, und gleich fiel es ein, und der Umsturz dieses Hauses war groß.

* * *

Sieben=

a) Mat. 7, 2. Mar. 4, 24.
b) Mat. 10, 14. Jo. 13, 16.
c) Mat. 7, 3.
d) Mat. 17, 18. 12, 33.
e) Mat. 7, 21. Röm. 2, 13. Jak. 1, 22.

Siebentes Hauptstück.

1. Jesus zeigt sich wieder öffentlich. Ein heidnischer Hauptmann hat mehr Glauben an ihn als die Israeliten. — 11. Ueber eine weinende Wittwe erbarmt er sich, und erweckt ihren Sohn vom Tode. — 19. Johannes läßt Jesum fragen, ob itzt oder ein andermal der große verheißene Segen komme? Jesus antwortet, daß es noch viel Aergerniß geben werde, und die Kleinsten im Reiche Gottes die Größten seyn werden, (31) und daß die ungläubige Welt sich selbst das Urtheil spreche. — 36. Er nimmt öffentliche Bußthränen in Schutz, und lehrt, daß Liebe Gottes und Erkenntniß seiner Sünden gleichen Grad miteinander halten.

1. Nachdem a) er aber alle diese Reden vollendet, und das Volk solche angehört hatte, gieng er in Kapharnaum hinein.

2. Eines gewissen Hauptmannes Knecht aber, der demselben sehr lieb war, war krank, und dem Tode nahe.

3. Da er nun von Jesu hörte, sandte er die Aeltesten der Juden zu ihm, und bat ihn, daß er kommen, und seinen Knecht gesund machen möchte.

4. Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn eifrig, und sprachen: Er ist es werth, daß du ihm das erweisest.

5. Denn er liebt unser Geschlecht, und er hat uns die Synagoge gebaut.

6. Jesus aber gieng mit ihnen. Und da er schon nicht mehr ferne von dem Hause war; sandte der Hauptmann Freunde zu ihm, und sagte: b) Herr! Bemühe dich nicht; denn ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehest.

7. Daher hab ich mich auch nicht würdig geachtet zu dir zu kommen, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

8. Denn ich bin auch ein Mensch, welcher der Obrigkeit unterthan ist, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem spreche: Geh hin, so geht er; und zum andern: Komm her, so kömmt er; und zu meinem Knechte: Thu das, so thut ers.

9. Da aber Jesus dieses hörte, wunderte er sich, und kehrte sich um, und sprach zu dem Volke, welches ihm nachfolgte: Wahrlich sag ich euch, einen solchen Glauben hab ich selbst in Israel nicht gefunden.

10. Und da die Abgeordneten nach Hause zurücke kamen, fanden sie den Knecht, der krank gewesen war, gesund.

11. † Und es begab sich, daß er nachher in eine Stadt gieng, welche Naim hieß, begleitet von seinen Jüngern, und einer großen Menge Volkes.

12. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, sieh! da trug man

a) Mat. 8, 5. | b) Mat. 8, 8.

† Evangelium am 15ten Sonntag nach Pfingsten. V. 11. bis 16.

man einen Todten heraus, welcher der einzige Sohn seiner Mutter war, und sie war eine Wittwe, und eine große Menge Stadtleute war bey ihr.

13. Und als sie der Herr sah, erbarmte er sich inniglich über sie, und sprach zu ihr: Weine nicht!

14. Und er trat hinzu, und rührte den Sarg an. Die Träger aber stunden still; und er sagte: Jüngling! ich sage dir, steh auf.

15. Und der Todte richtete sich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter.

16. Es nahm sie aber alle eine Furcht ein. Und sie verherrlichten Gott, und sagten: a) Es ist ein grosser Prophet unter uns auferstanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.*

17. Und diese Rede von ihm gieng im ganzen Judenlande, und in den umliegenden Gegenden aus.

18. Und dem Johannes brachten seine Jünger die Nachricht von allem dem.

19. b) Und Johannes rief zwey von seinen Jüngern zu sich, sandte sie zu Jesu, und sagte ihm: Bist du es, der da kommen soll, oder erwarten wir einen andern?

20. Da aber diese Männer zu ihm kamen, sagten sie: Johannes der Täufer schickt uns zu dir, und läßt dir sagen: Bist du es, der da kommen soll, oder erwarten wir einen andern?

21. In der nämlichen Stunde aber heilte er viele Leute von ihren Krankheiten und Plagen, und von bösen Geistern, und vielen Blinden gab er das Gesicht.

22. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und meldet dem Johannes, was ihr gehört und gesehen habt, c) daß die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen rein werden, die Tauben hören, und die Todten auferstehen, und den Armen das Evangelium geprediget werde.

23. Und selig ist, wer immer sich nicht an mir ärgern wird.

24. Da aber die Gesandten des Johannes weggiengen, fieng Jesus an von Johannes zu dem Volke zu reden: Was seyd ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein von dem Winde hin und her getriebenes Rohr?

25. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen in weichen Kleidern? Sehet! die in prächtigen Kleidern gehen, und wohllüstig leben, die sind an den königlichen Höfen.

26. Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, er ist noch mehr, als ein Prophet.

27. d) Dieser ist es, von dem geschrieben steht: Sieh! ich sende

a) Lu. 24, 19. Jo. 4, 19.
b) Mat. 11, 2.
c) Is. 35, 5.

d) Mal. 3, 1. Mat. 11, 10. Mar. 1, 2.

sende meinen Engel vor deinem Angesichte her, welcher deinen Weg vor dir zubereiten wird.

28. Denn ich sage euch, daß unter denen, die von den Weibern geboren worden sind, kein grösserer Prophet sey, als Johannes der Täufer. Jedoch der Kleinste im Reiche Gottes ist grösser als er.

29. Und alles zuhörende Volk, und die Zöllner, die mit der Taufe des Johannes getauft waren, priesen Gott.

30. Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten, welche sich nicht von ihm hatten taufen lassen, verachteten den Rath Gottes zu ihrem Gerichte.

31. Der Herr aber sagte: a) Mit wem soll ich dann die Menschen dieses Geschlechtes vergleichen? und wem sind sie gleich?

32. Sie sind den Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen, und einander zurufen, und sagen: Wir haben euch auf der Flöte gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klaglieder gesungen, und ihr habt nicht geweint.

33. b) Denn Johannes der Täufer ist gekommen, er aß kein Brod, und trank keinen Wein, und ihr saget: Er hat den Teufel.

34. Es ist des Menschen Sohn gekommen, er ißt und trinkt, und ihr saget: Sieh! dieser ist ein Fresser, und ein Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder.

35. Und die Weisheit ist von allen ihren Kindern gerechtfertiget worden.

36. † Es bat ihn aber einer aus den Pharisäern, daß er bey ihm essen möchte. Und er gieng in das Haus des Pharisäers hinein, und setzte sich zu Tische.

37. c) Und sieh! ein Weib, welche in der Stadt eine Sünderinn war, als sie erfuhr, daß er in dem Hause des Pharisäers zu Tische wäre, brachte eine Alabasterbüchse mit Balsam.

38. Und stund hinten bey seinen Füssen, und fieng an seine Füsse mit Thränen zu netzen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes ab, und küßte seine Füsse, und salbte sie mit Balsam.

39. Da aber der Pharisäer, der ihn geladen hatte, dieses sah, sagte er bey sich selbst, und sprach: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er gewiß, wer und was für ein Weib diese ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderinn.

40. Jesus aber antwortete, und sagte zu ihm: Simon! Ich habe dir etwas zu sagen: Er aber sprach: Meister! rede.

41. Zwey Schuldner waren einem Geldausleiher schuldig, einer

a) Mat. 11, 16.
b) Mat. 3, 4. und 11, 18. Mar. 1, 6.
c) Mat. 26, 7. Mar. 14, 3. Jo. 11, 2. u. 12, 3.

† Evangelium am Donnerstag in der Passionswoche, und am Feste der heil. Magdalena. V. 36. bis 50.

einer fünfhundert, und der andere fünfzig Denare.

42. Da sie aber nichts hatten, womit sie zahlen konnten, schenkte er es beyden. Welcher nun liebet ihn mehr?

43. Simon antwortete, und sprach: Ich denke jener, dem er das meiste geschenkt hat. Er sprach zu ihm: Du hast recht geurtheilt.

44. Und er wendete sich um zu dem Weibe, und sagte zu Simon: Siehst du dieses Weib? Ich bin in dein Haus gekommen, und du hast mir kein Wasser gegeben für meine Füsse; sie aber hat mir die Füsse mit Thränen gewaschen, und mit ihren Haaren abgetrocknet.

45. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, seitdem sie herein gekommen ist, hat nicht aufgehört meine Füsse zu küssen.

46. Du hast mein Haupt mit Oel nicht gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Balsam gesalbet.

47. Darum sag ich dir: Viele Sünden werden ihr nachgelassen, weil sie viel geliebet hat. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.

48. Er aber sprach zu ihr: a) Die Sünden sind dir nachgelassen.

49. Und die mit zu Tische waren, fiengen an bey sich selbst zu sagen: Wer ist der, daß er auch die Sünden nachläßt?

50. Er aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen; geh hin im Frieden.*

Achtes Hauptstück.

1. Andächtige Frauen begleiten ihn. 4. Er lehrt, daß es viererley Gattungen der Menschen gebe, und nur Eine Gattung, nämlich die mit einem tief zerknirschten und geduldigen Herzen, Früchte bringe. — 16. Das Reich Gottes müsse Früchte bringen. (19) und die Fruchtbringenden seyen ihm seine Brüder und Mutter. 22. Sie müßten aber allezeit ruhigen Gemüthes seyn, weil ihm Winde und Meere gehorchen. — 26. Ein wilder Besessener im Lande der Gerasener wird von einer Menge Teufel befreyt, denen der Heiland in eine Heerde Schweine zu fahren erlaubt. Die Einwohner derselben Gegend lernen nichts daraus, als daß sie sich zu fürchten hätten. 40. Zu Kapharnaum heilt Jesus eine gläubige Weibsperson von einer unheilbaren Krankheit durch ihren Glauben. Er erweckt ein 12 jähriges Mädchen vom Tode, und gebiethet ihr und ihren Eltern ein einsames Leben.

1. Und es begab sich darnach, daß er von einer Stadt und von einem Flecken zum andern reisete, und das Reich Gottes predigte, und die Zwölfe mit ihm.

2. Und etliche Weibspersonen, die er von bösen Geistern und Krankheiten geheilt hatte, nämlich b) Maria, die da Magdalena genennt wird, aus welcher sieben Teufel ausgefahren sind,

3. Und

a) Mat. 9, 2. | b) Mar. 16, 9.

3. Und Johanna das Weib des Chusa, eines Verwalters des Herodes, und Susanna, und viele andere, die ihm mit ihrem Vermögen dienten.

4. † Da aber sehr viel Volkes zusammen kam, und aus den Städten die Leute zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichniß.

5. a) Es gieng ein Säemann aus, seinen Samen zu säen, und indem er säete, fiel einiges an den Weg, und wurde vertreten, und die Vögel des Himmels frassen es auf.

6. Und einiges fiel auf den Felsen, und da es aufgieng, verdorrete es, weil es keinen Saft hatte.

7. Und einiges fiel unter die Dörner, und da die Dörner mit aufgiengen, erstickten sie es.

8. Einiges fiel auf die gute Erde, und gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Und da er dieses sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es fragten ihn aber seine Jünger, und sagten: Was dieses für ein Gleichniß wäre?

10. Er aber sprach zu ihnen: Euch ist gegeben, das Geheimniß des Reiches Gottes zu wissen; den andern aber nur in Gleichnissen, b) auf daß sie sehen, und nicht sehen, und hören, und nicht verstehen.

11. Das Gleichniß aber ist dieses. Der Same ist das Wort Gottes.

12. Die aber an dem Wege, sind jene, die es hören, hernach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort aus ihrem Herzen hinweg, auf daß sie nicht glauben, und selig werden.

13. Die aber auf dem Felsen, sind jene, welche das Wort, wenn sie es hören, mit Freude aufnehmen, haben aber keine Wurzeln; sie glauben auf einige Zeit, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie wieder ab.

14. Das aber unter die Dörner fiel, sind jene, welche es gehöret haben; allein von den Sorgen, Reichthümern und Wohllüsten des Lebens erstickt bringen sie keine Frucht.

15. Aber das in das gute Erdreich fiel, sind jene, welche das Wort in gutem und bestem Herzen behalten, und Frucht bringen in der Geduld.*

16. c) Niemand aber zündet ein Licht an, und deckt es mit einem Gefässe zu, oder setzt es unter das Bett, sondern er stellt es auf den Leuchter, damit die, welche hineingehen, das Licht sehen.

17. d) Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar, und nichts heimlich, das nicht kund werden, und an den Tag kommen wird.

18. e) Sehet also, wie ihr zuhöret. Denn, wer da hat, dem wird gegeben werden, wer

a) Mat. 13, 3. Mar. 4, 3.
b) Is. 6, 9. Mat. 13, 14. Mar. 4, 12. Jo. 12, 40. Act. 28, 26. Röm. 11, 8.
c) Mat. 5, 15. Mar. 4, 21.
d) Mat. 10, 26. Mar. 4, 22.
e) Mat. 13, 12. u. 25, 29.

† Evangelium am Sonntag Sexagesima. V. 4. bis 15.

wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er zu haben meynt.

19. a) Es kamen aber seine Mutter und seine Brüder zu ihm, und konnten vor Menge des Volkes nicht bis zu ihm hinein kommen.

20. Und es wurde ihm angezeigt: Deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen dich sehen.

21. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die das Wort Gottes hören, und es erfüllen.

22. b) Und es begab sich an einem dieser Tage, daß er mit seinen Jüngern in ein Schifflein stieg, und er sprach zu ihnen: Lasset uns über die See an das andere Gestade hinfahren. Und sie stiessen vom Lande.

23. Und als sie fortschifften, schlief er ein, und ein Sturmwind fiel auf die See herab, und es wurde alles voll Wasser, und sie kamen in Gefahr.

24. Sie traten also hinzu, und weckten ihn auf, und sagten: Meister! wir gehen zu Grunde. Er aber stund auf; befahl mit Bedrohung dem Winde und den Wasserwogen, und sie legten sich, und es ward eine Meeresstille.

25. Er aber sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten sich, und erstaunten, und sagten untereinander: Wer ist wohl dieser, daß er auch den Winden und dem Meere gebiethet, und sie gehorchen ihm?

26. Und sie schifften bis an das Land der Gerasener hin, welches von Galiläa gegenüber liegt.

27. Und als er an das Land stieg, begegnete ihm ein Mann, der von langer Zeit her vom Teufel besessen war. Und man konnte ihm kein Kleid anbringen. Er blieb auch nicht zu Hause, sondern in den Grüften.

28. Als er aber Jesum sah, schrie er, und fiel vor ihm nieder, und sagte mit lauter Stimme: Was ist mir mit dir, du Sohn des allerhöchsten Gottes! ich bitte dich, quäle mich nicht.

29. Denn er befahl dem unreinen Geiste von dem Menschen auszufahren; denn seit langer Zeit hatte er ihn ergriffen. Und er wurde mit Ketten gebunden, und mit Fesseln bewahrt; er aber zerriß die Bande, und ward von dem Teufel in die Wüsteneyen getrieben.

30. Jesus aber fragte ihn, und sprach: Wie heißest du? Er aber sagte: Legion. Denn es waren viele Teufel in ihn gefahren.

31. Und sie baten ihn, daß er ihnen nicht befehlen möchte in den Abgrund zu fahren.

32. Es war aber daselbst eine grosse Heerde Schweine, die auf dem Berge weideten, und sie baten ihn, daß er ihnen erlaubte, in dieselben hineinzufahren. Und er erlaubte es ihnen.

33. Da

a) Mat. 12, 46. Mar. 3, 32. | b) Mat. 8, 23. Mar. 4, 36.

33. Da fuhren die Teufel aus dem Menschen heraus, und fuhren in die Schweine hinein. Und die Heerde stürzte sich mit Gewalt von der Anhöhe in den See, und ersoff.

34. Da aber das die Hirten sahen, was da geschehen war, liefen sie davon, und erzählten es in der Stadt und auf dem Lande.

35. Da giengen die Leute hinaus, um zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesus, und sie fanden den Menschen, aus welchem die Teufel ausgefahren waren, wie er angekleidet war, und vernünftig bey den Füssen Jesu saß, und sie fürchteten sich.

36. Die es aber gesehen hatten, erzählten es ihnen, wie er von einer Legion befreyt worden wäre.

37. Und es bat ihn die ganze Menge des umliegenden Landes der Gerasener, daß er von ihnen gienge; weil sie von einer grossen Furcht eingenommen waren. Er aber stieg in das Schiff, und kehrte wieder zurück.

38. Und es bat ihn der Mann, aus welchem die Teufel ausgefahren, daß er bey ihm bleiben dürfte. Jesus aber ließ ihn von sich, und sprach:

39. Kehre zurück in dein Haus, und erzähle, was große Dinge dir Gott gethan habe. Und er gieng weg, und predigte in der ganzen Stadt, was große Dinge Jesus an ihm gethan habe.

40. Es begab sich aber, als Jesus zurück kam, nahm ihn das Volk auf; denn alle warteten auf ihn.

41. a) Und sieh! da kam ein Mann mit Namen Jairus, und er war ein Vorsteher der Synagoge, und fiel Jesu zu Füssen, und bat ihn in sein Haus zu kommen.

42. Denn er hatte eine einzige Tochter, die ungefähr zwölf Jahre alt war; die lag in Zügen. Und es begab sich, da er hingieng, wurde er von dem Volke gedrängt.

43. Und es war ein Weib, die hatte den Blutgang zwölf Jahre, sie hatte all ihr Vermögen an die Aerzte verwendet, und konnte von keinem geheilt werden.

44. Diese trat von hinten hinzu, und rührte den Saum seines Kleides an, und auf der Stelle stund ihr Blutgang still.

45. Und Jesus sprach: Wer ist es, der mich angerührt hat? Da es aber alle läugneten, sprach Petrus, und die bey ihm waren: Meister! die Leute drängen und drücken dich, und du sprichst: Wer hat mich angerührt?

46. Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich weiß, daß eine Kraft von mir ausgegangen ist.

47. Da nun das Weib sah, daß sie nicht verborgen blieb, kam sie mit Zittern herzu, fiel vor seine Füsse hin, und erklärte ihm vor allem Volke, warum sie ihn angerührt habe,

und

a) Mat. 9, 18. Mar. 5, 22.

und daß sie auf der Stelle geheilt worden sey.

48. Er aber sagte ihr: Meine Tochter! dein Glaube hat dir geholfen. Geh hin im Frieden.

49. Da er noch redete, kam einer zu dem Vorsteher der Synagoge, und sagte ihm: Deine Tochter ist gestorben, belästige den Meister nicht mehr weiter.

50. Da aber Jesus dieses hörte, antwortete er dem Vater des Mädchens: Fürchte nichts, und glaube nur, und sie wird gerettet werden.

51. Da er aber in das Haus kam, ließ er Niemanden mit sich hineingehen, als den Petrus, Jakobus und Johannes, und den Vater und die Mutter des Kindes.

52. Sie weinten aber alle, und beklagten sie. Er aber sagte: Weinet nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

53. Und sie verlachten ihn, weil sie wußten, daß sie gestorben sey.

54. Er aber nahm sie bey der Hand, rief, und sprach: Mädchen! Steh auf.

55. Und ihr Geist kehrte zurück, und sie stund alsbald auf. Und er befahl ihr zu essen zu geben.

56. Und ihre Aeltern erstaunten; er aber gebot ihnen Niemanden zu sagen, was da geschehen ist.

* * *

Neuntes Hauptstück.

1. Jesus sendet die zwölf Apostel, und läßt sie mit Wunderkraft und in vieler Armuth predigen. Das ganze Land wird in Erstaunen gesetzt. — 10. Hierauf geht er mit seinen Jüngern in die Einöde; da speiset er wunderbarlich mehrere tausend Menschen. — 18. Dann unterrichtete er seine Jünger abseits von seinem und aller seiner Jünger nothwendigen Leiden, und der daraus entstehenden Herrlichkeit. 28. Petrus, Johannes und Jakobus dürfen einmal auf einem hohen Berge bey seinem nächtlichen Gebethe seyn, und sehn da seine Verbindung mit dem Himmel. — 37. Beym Heruntergehen klagt er über den Unglauben seiner eigenen Apostel, die einen bösen Geist nicht austreiben konnten: sie hatten noch nicht Demuth genug. — 51. Viele Sanftmuth und große Verläugnung seiner selbst ist nöthig, um sein Jünger zu seyn.

1. † Er aber rief die a) zwölf Apostel zusammen, und gab ihnen Macht und Gewalt über alle bösen Geister, und die Krankheiten zu heilen.

2. Und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu predigen, und die Kranken zu heilen.

3. b) Und er sprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, weder einen Stab, noch eine Tasche, noch Brod, noch

a) Mat. 10, 1. Mar. 3, 13. | b) Mat. 10, 9. Mar. 6, 8.

† Evangelium am Donnerstag nach Pfingsten. V. 1. bis 6.

noch Geld, es soll auch keiner zwey Röcke haben.

4. Und in welches Haus ihr hineingehet, da bleibet, und gehet von da nicht heraus.

5. Und wo sie euch nicht aufnehmen, a) da gehet weg aus derselben Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füssen ab, zum Zeugniß gegen sie.

6. Sie giengen aber aus, von Flecken zu Flecken, predigten das Evangelium, und heilten die Kranken überall.*

7. b) Herodes aber der Vierfürst hörte alles, was durch ihn geschah, und er stund im Zweifel, weil von einigen gesagt wurde:

8. Daß Johannes von Todten auferstanden sey: von etlichen aber, daß Elias gekommen wäre: von andern aber, daß einer von den alten Propheten auferstanden sey.

9. Und Herodes sprach: Den Johannes hab ich enthaupten lassen; wer ist aber dieser, von dem ich dieses alles höre? und er verlangte ihn zu sehen.

10. Und die Apostel kehrten wieder zurück, und erzählten ihm alles, was sie gethan hatten; und er nahm sie mit sich, und gieng mit ihnen allein an einen einsamen Ort, bey der Stadt Bethsaida.

11. Da dieses das Volk erfuhr, folgte es ihm nach, und er nahm es auf, und redete zu ihnen von dem Reiche Gottes, und die der Heilung bedurften, machte er gesund.

12. Der Tag aber fieng an sich zu neigen, da traten die Zwölfe hin, und sprachen zu ihm: c) Laß das Volk von dir, daß sie weggehen, und in die herumliegenden Flecken und Dörfer einkehren, und was zu essen finden; denn hier sind wir in der Einöde.

13. Er aber sagte zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Sie aber sagten: d) Wir haben nichts, als fünf Brode und zwey Fische. Wir müßten nur hingehen, und für alle diese Leute Speise kaufen.

14. Es waren aber bey fünf tausend Mann. Er aber sagte zu seinen Jüngern: Laßt sie in Abtheilungen zu fünfzig und fünfzig sich lagern.

15. Sie machten es so, und ließen alle sich lagern.

16. Er aber nahm die fünf Brode und die zwey Fische, sah gegen den Himmel, segnete sie, brach sie, und gab sie den Jüngern, daß sie es dem Volke vorsetzten.

17. Und sie aßen alle, und wurden satt. Und von den übergebliebenen Stücken sammelten sie zwölf Körbe voll.

18. e) Und es begab sich, als er allein war, und bethete, und seine Jünger bey ihm waren, da fragte er sie, und sprach: Für wen hält mich das Volk?

19. Sie aber antworteten, und sagten: Für Johannes den Täufer: andere für den Elias: andere aber sagen, daß einer von

a) Mat. 10, 14. Mar. 6, 11. Act. 13, 51.
b) Mat. 14, 1. Mar. 6, 4.
c) Mat. 14, 15. Mar. 6, 36.
d) Jo. 6, 9.
e) Mat. 16, 13. Mar. 8, 27.

von den alten Propheten auferstanden sey.

20. Er aber sagte ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Und Petrus antwortete, und sprach: Für den Gesalbten Gottes.

21. Er aber bedrohete sie, und gebot ihnen, daß sie dieses Niemanden sagen sollten.

22. a) Und er sprach: Des Menschen Sohn muß noch viel leiden, und verworfen werden von den Aeltesten und hohen Priestern und Schriftgelehrten, und muß getödtet werden, und am dritten Tage wieder auferstehen.

23. b) Zu allen aber sagte er: Wenn jemand mir nachfolgen will; so verläugne er sich selbst, und nehme sein Kreuz täglich auf sich, und folge mir nach.

24. c) Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele meinerwegen verlieren wird, der wird sie erhalten.

25. Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnet, sich selbst aber verliert, oder an sich selbst Schaden leidet?

26. d) Denn wer sich meiner und meiner Reden schämt, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er in seiner, und des Vaters, und der heiligen Engel Herrlichkeit kommen wird.

27. e) Wahrlich aber sag ich euch: Es sind einige, welche hier stehen, die den Tod nicht verkosten werden, bis sie das Reich Gottes sehen.

28. f) Es begab sich aber etwa acht Tage nach diesen Reden, daß er den Petrus und Jakobus und Johannes mit sich nahm, und auf einen Berg hinauf stieg um zu bethen.

29. Und als er bethete, änderte sich die Gestalt seines Gesichtes, und sein Kleid ward weiß und glänzend.

30. Und sieh! zwey Männer redeten mit ihm: es waren aber Moyses und Elias,

31. Welche in Herrlichkeit erschienen, und redeten von seinem Ausgange, welchen er in Jerusalem vollbringen würde.

32. Petrus aber und die mit ihm waren, wurden von dem Schlafe eingenommen; und da sie aufwachten, sahen sie seine Herrlichkeit, und die zwey Männer, die bey ihm stunden.

33. Und es begab sich, als diese von ihm weggiengen, sagte Petrus zu Jesu: Meister! hier ist gut seyn; wir wollen drey Hütten machen, dir eine, dem Moyses eine, und dem Elias eine; denn er wußte nicht, was er sagte.

34. Da er aber dieses sagte, entstund eine Wolke, und überschattete sie; sie erschracken aber, als sie in die Wolke hinein kamen.

35. Und

a) Mat. 17, 21. Mar. 8, 31. und 9, 30.
b) Mat. 10, 36. und 16, 24. Mar. 8, 34. Lu. 14, 27.
c) Lu. 17, 33. Joh. 12, 25.
d) Mat. 10, 33. Mar. 8, 38. 2 Tim. 2, 12.
e) Mat. 16, 28. Mar. 8, 39.
f) Mat. 17, 1. Mar. 9, 1.

35. Und es kam eine Stimme aus der Wolke, welche sagte: a) Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn sollt ihr hören.

36. Und indem diese Stimme geschah, befand sich Jesus allein; und sie schwiegen, und erzählten in denselben Tagen Niemanden etwas von dem, was sie gesehen hatten.

37. Es begab sich aber am anderen Tage, als sie vom Berg herabkamen, kam ihnen viel Volks entgegen.

38. b) Und sieh! ein Mann aus dem Volke schrie, und sagte: Meister! ich bitte dich, erbarm dich meines Sohnes; denn er ist mein einziger.

39. Und sieh! der Geist ergreift ihn, und schreyt gähling, und wirft und zerschüttelt ihn, daß er schäumt, und er weicht kaum von ihm, bis er ihn ganz zerstossen hat.

40. Und ich habe deine Jünger gebethen, daß sie ihn austreiben möchten, und sie konnten nicht.

41. Da antwortete Jesus, und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! wie lange werd ich noch bey euch seyn, und euch ertragen? Führe her deinen Sohn!

42. Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel, und schüttelte ihn.

43. Jesus aber befahl mit Bedrohung dem unreinen Geiste, und heilte den Knaben, und gab ihn seinem Vater zurück.

44. Alle aber erstaunten über die Herrlichkeit Gottes. Und da sie sich sämmtlich über alles das verwunderten, was Jesus that, sagte er zu seinen Jüngern: Nehmet diese Worte in eure Herzen: Es wird geschehen, daß des Menschen Sohn in die Hände der Menschen überliefert werde.

45. Sie aber verstunden diese Rede nicht, und sie war vor ihnen verborgen, daß sie dieselbe nicht begriffen, und sie fürchteten sich, ihn zu fragen über diese Rede.

46. c) Es entstund aber bey ihnen der Gedanke, wer unter ihnen der Gröste seyn möchte.

47. Als nun Jesus die Gedanken ihres Herzens sah, ergrif er ein Kind, und stellte es neben sich.

48. Und sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer unter euch allen der Kleinste ist, der wird groß seyn.

49. Johannes aber antwortete, und sprach: Meister! wir haben einen gesehen, der in deinem Namen Teufel austrieb, und wir haben es ihm verboten, weil er nicht mit uns nachfolget.

50. Und Jesus sagte zu ihm: Verbietet es nicht. Denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch.

51. Es

a) 2 Petr. 1, 17.
b) Mat. 17, 14. Mar. 9, 16.
c) Mat. 18, 1. Mar. 9, 33.

51. Es begab sich aber, als die Zeit erfüllet wurde, daß er wieder aufgenommen werden sollte, zeigte er seinen festen Entschluß nach Jerusalem zu gehen.
52. Und er sandte Bothen vor sich her, die giengen hin, und kamen in einen samaritanischen Marktflecken, damit sie ihm eine Herberg bestellten.
53. Und sie nahmen ihn nicht auf, weil er das Ansehen hatte, daß er nach Jerusalem gehen wollte.
54. Da aber dieses seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sagten sie: Herr! willst du, so wollen wir sagen, daß das Feuer vom Himmel falle, und sie verzehre.
55. Er aber kehrte sich um, und bestrafte sie, und sagte: Ihr wißt nicht, wessen Geistes ihr seyd.
56. a) Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, Seelen zu Grunde zu richten, sondern sie zu retten. Und sie giengen in einen anderen Flecken.
57. Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren; sagte einer zu ihm: Herr! ich will dir nachfolgen, wo du immer hingehest.
58. Und Jesus sagte zu ihm: b) Die Füchse haben ihre Höhlen, und die Vögel des Himmels haben ihre Nester. Aber des Menschen Sohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.
59. Zu einem andern sagte er: Folge mir nach. Dieser aber sagte: Herr! Erlaube mir, daß ich vorher hingehe, um meinen Vater zu begraben.
60. Und Jesus sagte ihm: Laß du die Todten ihre Todten begraben, du aber geh hin, und verkündige das Reich Gottes.
61. Und ein anderer sagte: Herr! Ich will dir nachfolgen, vorher aber erlaube mir, daß ich Abschied nehme in meinem Hause.
62. Jesus aber sagte zu ihm: Keiner, der seine Hand an den Pflug legt, und sich wieder umsieht, ist für das Reich Gottes tauglich.

Zehntes Hauptstück.

1. Jesus läßt von noch mehreren in Armuth und Wehrlosigkeit das Evangelium für die Kinder des Friedens predigen, und verspricht ihnen sichtbaren Schutz des Himmels, dergleichen noch nie gewesen ist. — 25. Ein Schriftgelehrter läßt sich belehren, daß ein Ketzer besser als ein Priester und Levit handeln könne. — 38. Die viele Geschäftigkeit im Dienste des Herrn hat den Werth nicht, wie die Ruhe zu seinen Füssen, um sein Wort zu hören.

1. Nach diesem aber erwählte der Herr auch andere zwey u. siebenzig, und sandte sie je zwey und zwey vor sich her in alle Städte und Flecken, wohin er kommen würde.
2. Und er sagte zu ihnen: c) Die Erndte ist zwar groß, der Arbei-

a) Jo. 3, 17. und 12, 47.
b) Mat. 8, 20.
c) Mat. 9, 37.

Arbeiter aber sind wenige. Bittet daher den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter in seine Erndte aussende.

3. Gehet hin. a) Sehet! ich sende euch wie die Lämmer unter die Wölfe.

4. b) Traget weder Beutel, noch Taschen, noch Schuhe, c) und grüsset Niemanden unterwegs.

5. In was immer für ein Haus ihr hineingehet, da sagt zuerst: Friede sey diesem Hause.

6. Und wenn daselbst ein Kind des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihn ruhen. Wo nicht; so wird er auf euch zurücke kehren.

7. In demselben Hause aber bleibet, esset und trinket, was bey ihnen ist. Denn d) der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Gehet nicht aus einem Hause in das andere.

8. Und in was immer für eine Stadt ihr hineingehet, und sie euch aufnehmen, da esset, was euch vorgesetzt wird.

9. Und heilet die Kranken, die da sind, und saget ihnen: Das Reich Gottes hat sich zu euch genähert.

10. In was immer für eine Stadt ihr aber hineingehet, wo sie euch nicht aufnehmen, da gehet hinaus auf ihre Gassen, und saget:

11. e) Auch den Staub, der sich von eurer Stadt an uns gehängt hat, wischen wir wider euch ab: jedoch wisset, daß sich das Reich Gottes genähert hat.

12. Ich sage euch aber, daß es den Sodomiten an jenem Tage erträglicher gehen wird, als dieser Stadt.

13. f) Wehe dir Chorozaim! Wehe dir Bethsaida! Denn, wenn zu Tyrus und Sidon diese Wunder geschehen wären, welche bey euch geschehen sind, so wären sie schon längst in Säcken und in der Asche gesessen, und hätten Buße gethan.

14. Allein es wird für Tyrus und Sidon am Gerichte erträglicher werden, als für euch.

15. Und du Kapharnaum! das du bis an den Himmel erhöhet bist, du wirst bis in die Hölle versenket werden.

16. g) Wer euch höret, der höret mich: und wer euch verachtet, der verachtet mich. Wer aber mich verachtet, verachtet den, der mich gesandt hat.

17. Die zwey und siebenzig aber kamen mit Freuden zurück, und sagten: Herr! durch deinen Namen sind uns auch die Teufel unterthan.

18. Er aber sprach zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.

19. Sehet! ich habe euch Macht gegeben auf Schlangen und Skorpionen zu treten, und auf alle Feindes Macht;

a) Mat. 10, 16.
b) Mat. 10, 10. Mar. 6, 8.
c) 4 Kön. 4, 29.
d) Deut. 24, 14. Mat. 10, 10. 1 Tim. 5, 18.
e) Act. 13, 51.
f) Mat. 11, 21.
g) Mat. 10, 40. Jo. 13, 20.

und nichts wird euch beschädigen.

20. Allein darüber sollt ihr euch nicht freuen, daß euch die Teufel unterthänig sind. Sondern freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben stehen.

21. a) In derselben Stunde frohlockte Jesus im heiligen Geiste, und sprach: Ich preise dich Vater, du Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses vor den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbaret hast. Ja Vater! denn also war es dir wohlgefällig.

22. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden. Und Niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater, noch auch wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.

23. † Und er kehrte sich um zu seinen Jüngern, und sprach: b) Selig sind die Augen, die da sehen, was ihr sehet.

24. Denn ich sage euch, daß viele Propheten und Könige zu sehen gewünschet haben, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.

25. c) Und sieh! es stund ein Gesetzlehrer auf, und versuchte ihn, und sprach: Meister! was muß ich thun, damit ich das ewige Leben erhalte?

26. Er aber sagte zu ihm: Was steht im Gesetze geschrieben? wie liesest du?

27. Er aber antwortete, und sprach: d) Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus allen deinen Kräften, und aus deinem ganzen Gemüthe, und deinen Nächsten wie dich selbst.

28. Und er sprach zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Thu das, so wirst du leben.

29. Er aber wollte sich rechtfertigen, und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?

30. Jesus aber erwiederte, und sprach: Es gieng ein Mensch von Jerusalem hinab gegen Jericho, und fiel unter die Mörder, und diese zogen ihn aus, schlugen ihn wund, und giengen davon, und liessen ihn halb todt liegen.

31. Von ungefähr aber reisete ein Priester dieselbe Strasse hinab, und als er ihn sah, gieng er vorbey.

32. Desgleichen auch ein Levit, als er an diesen Ort kam, sah er ihn an, und gieng vorbey.

33. Ein Samaritan aber reisete, und kam zu ihm, und als er ihn sah, erbarmte er sich inniglich.

34. Und er trat hinzu, verband ihm seine Wunden, nachdem er Oel und Wein darein gegossen hatte; und setzte ihn auf sein Lastthier, führte ihn in die Herberge, und sorgte für ihn.

35. Und des anderen Tages zog er zwey Denare heraus, und

a) Mat. 11, 25.
b) Mat. 13, 16.
c) Mat. 22, 35. Mar. 12, 28.
d) Deut. 6, 5.

† Evangelium am 12ten Sonntag nach Pfingsten. V. 23. bis 37.

gab sie dem Wirthe, und sag-
te: Sorge für ihn, und so du
etwas mehr ausgeben wirst,
will ich es dir wieder geben,
wenn ich zurücke kehre.

36. Welcher unter diesen
dreyen dünkt dir der Nächste zu
dem gewesen zu seyn, der un-
ter die Mörder gefallen ist?

37. Er aber sprach: Der an
ihm Barmherzigkeit ausgeübt
hat. Und Jesus sagte zu ihm:
Geh hin, und thu desgleichen.*

38. † Es begab sich aber, als
sie weiter zogen, gieng er in
einen Flecken; da nahm ihn ein
Weib, Martha mit Namen, in
ihr Haus auf.

39. Und sie hatte eine Schwe-
ster, die hieß Maria. Diese
setzte sich hin zu den Füssen des
Herrn, und hörte sein Wort.

40. Martha aber war mit
vieler Aufwartung beschäfti-
get. Und sie trat hinzu, und
sagte: Herr! fragest du nichts
darnach, daß meine Schwester
mich allein arbeiten läßt? Sa-
ge ihr doch, daß sie mir helfe.

41. Jesus aber antwortete, und
sprach zu ihr: Martha! Mar-
tha! du bekümmerst dich, und
beunruhigest dich um vieles.

42. Es ist nur Eines nöthig.
Maria hat den besten Theil er-
wählt, der ihr nicht wird ab-
genommen werden.*

Eilftes Hauptstück.

1. Bethe anhaltend, so wirst du vom Bösen bewahrt. — 14. Der Starke ist im Reiche Gottes besieget; du wirst aber desselben nicht los, außer in der Vereinigung mit Jesu. — 27. Merke nur darauf, daß dir das Licht innerlich leuchte. — 37. Wehe denen, die sich mehr an's Aeußerliche als an's Innerliche halten; sie verfolgen die Jünger Jesu: wehe ihnen!

1. Und es trug sich zu, daß,
als er an einem Orte be-
thete, und aufgehört hatte, ei-
ner von seinen Jüngern zu ihm
sprach: Herr! lehre uns be-
then, gleichwie Johannes seine
Jünger bethen gelehrt hat.

2. Und er sprach zu ihnen:
Wenn ihr bethet, so sprecht:
a) Vater! geheiliget werde
dein Name; zukomme dein
Reich.

3. Gieb uns heute unser täg-
liches Brod.

4. Und vergieb uns unsere
Sünden, denn auch wir ver-
geben allen, die uns schuldig
sind. Und führe uns nicht in
Versuchung.

5. †† Und er sprach zu ih-
nen: Wer aus euch wird ei-
nen Freund haben, und wird
um Mitternacht zu ihm ge-
hen, und zu ihm sprechen:
Freund! leih mir drey Brode;

6. Denn mein Freund ist von
der Reise zu mir gekommen,
und ich habe nichts, was ich
ihm vorsetze.

7. Und wenn der von innen
antwortet, und spricht: Mach
mir keine Unruhe. Die Thüre
ist

a) Mat. 6, 9.

† Evangelium am Feste der Himmelfahrt Mariä. V. 38. bis 42.

†† Evangelium an den Kreuztägen. V. 5. bis 13.

ist schon verschlossen, und meine Kinder sind bey mir in der Kammer, ich kann nicht aufstehen, und dir geben.

8. Wenn aber dieser fortfährt zu klopfen, so sage ich euch, wenn er nicht aufsteht, und ihm giebt, weil er sein Freund ist; so wird er doch um seiner Ungestümmigkeit willen aufstehen, und ihm geben, so viel er nöthig hat.

9. a) Und ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben werden. Suchet, so werdet ihr finden. Klopfet an, so wird euch aufgethan werden.

10. Denn ein jeder, der da bittet, bekömmt; und wer suchet, findet; und wer anklopfet, dem wird aufgethan werden.

11. b) Welcher Vater aber unter euch, wenn ihn sein Sohn um Brod bittet, wird ihm einen Stein geben? oder um einen Fisch, und er wird ihm statt des Fisches eine Schlange geben?

12. Oder, wenn er um ein Ey bittet, wird er ihm wohl einen Skorpion geben?

13. Wenn nun ihr, die ihr böse seyd, euren Kindern gute Gaben zu geben wißt: wie viel mehr wird euer himmlischer Vater denen den guten Geist geben, die ihn bitten.*

14. c) † Und er trieb einen Teufel aus, und der war stumm: und da er den Teufel ausgetrieben hatte, redete der Stumme; und das Volk verwunderte sich.

15. Etliche aber unter ihnen sagten: d) Durch Beelzebub den Fürsten der Teufel treibt er die Teufel aus.

16. Andere aber versuchten ihn, und verlangten von ihm ein Zeichen von dem Himmel.

17. Er aber, da er ihre Gedanken sah, sagte zu ihnen: Ein jedes Reich, das unter sich zertheilt ist, wird verwüstet werden, und ein Haus wird über das andere fallen.

18. Wenn also auch der Satan unter sich uneins ist, wie wird sein Reich bestehen? Denn ihr saget, daß ich die Teufel durch Beelzebub austreibe.

19. Wenn aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.

20. Wenn ich aber die Teufel durch den Finger Gottes austreibe; so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen.

21. Wenn ein Starker seinen Hof bewachet, so bleibt alles, was er hat, im Frieden.

22. Wenn aber ein Stärkerer, als er, über ihn kömmt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seine ganze Rüstung weg, auf welche er sich verließ, und theilet seinen Raub aus.

23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht

a) Mat. 7, 7. und 21, 22. Mar. 11, 24. Jo. 14, 13. Jak. 1, 5.

b) Mat. 7, 9.

c) Mat. 9, 32. und 12, 22.

d) Mat. 9, 34. Mar. 3, 22.

† Evangelium am Sonntag Oculi, oder am dritten Sonntag in der Fasten. V. 14. bis 28.

nicht mit mir sammelt, der zerstreut.

24. Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgeht, so wandelt er durch dürre Orte, und sucht Ruhe; und da er sie nicht findet, spricht er: Ich will wieder zurück kehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.

25. Und wenn er kömmt, findet er es mit Besen ausgekehrt und geschmückt.

26. Dann geht er hin, nimmt noch sieben andere Geister mit sich, die ärger sind, als er, und sie gehen hinein, und wohnen da. Und die letzten Dinge eines solchen Menschen werden ärger, als die ersten.

27. † Es begab sich aber, indem er dieses redete, erhub ein Weib aus dem Volk ihre Stimme, und sprach: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast.

28. Er aber sprach: Ja freylich; selig sind, die das Wort Gottes hören, und selbes bewahren.*

29. Da sich aber das Volk herzu drängte, fieng er an zu sagen: a) Dieses Geschlecht ist arg, es begehrt ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonas des Propheten.

30. b) Denn gleichwie Jonas den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen für dieses Geschlecht seyn.

31. c) Die Königinn von Mittag wird im Gerichte mit den Männern dieses Geschlechtes aufstehen, und wird sie verdammen. Denn sie kam von den Enden der Erde her, um Salomons Weisheit zu hören, und sieh! hier ist einer, der mehr als Salomon ist.

32. Die Männer von Ninive werden im Gerichte mit diesem Geschlechte aufstehen, und werden sie verdammen; d) denn sie thaten auf die Predigt des Jonas Buße; und sieh! hier ist einer, der mehr als Jonas ist.

33. e) †† Niemand zündet eine Lampe an, und setzet sie in das Verborgene, oder unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit ein jeder, der hineingeht, das Licht sehe.

34. f) Die Lampe deines Leibes ist dein Aug; wenn dein Aug einfältig ist, so ist dein ganzer Leib licht; wenn es aber schlimm ist, so ist dein ganzer Leib finster.

35. Sieh also zu, daß das Licht, das in dir ist, nicht Finsterniß sey.

36. Wenn nun dein ganzer Leib licht ist, und keinen finsteren Theil hat; so wird alles licht seyn, und es wird dich wie eine hellbrennende Lampe beleuchten.*

a) Mat. 12, 39.
b) Jon. 2, 1.
c) 3 Kön. 10, 1. 2 Chron. 9, 1.
d) Jon. 3, 5.
e) Mat. 5, 15. Mar. 4, 21.
f) Mat. 6, 21.

† Evangelium am Fest Mariaopferung. V. 27. 28.

†† Evangelium am Fest des heil. Martin. V. 33. bis 36.

37. Und da er im Reden begriffen war, bat ihn ein Pharisäer, daß er bey ihm zu Mittag essen möchte, und er gieng hinein, und setzte sich zu Tisch.

38. Der Pharisäer aber fieng an, bey sich selbst zu denken und zu sagen, warum er sich nicht vor Tische die Hände gewaschen hätte.

39. Und der Herr sprach zu ihm: a) Nun ihr Pharisäer! ihr reiniget auswendig die Becher und Schüsseln, das Inwendige aber ist bey euch voll des Raubes und der Bosheit.

40. Ihr Thoren! Hat denn nicht der auch das Inwendige gemacht, der das Auswendige gemacht hat?

41. Jedoch gebet von dem, was ihr habt, Allmosen; und seht! so ist euch alles rein.

42. Aber weh euch ihr Pharisäer! die ihr die Münze, und die Raute, und allen Kohl verzehendet, übertretet aber die Gerechtigkeit und Liebe Gottes. Dieses aber wäre zu thun, und jenes nicht zu unterlassen gewesen.

43. b) Weh euch ihr Pharisäer! die ihr den Vorsitz in den Synagogen, und die Begrüssungen auf dem Markte liebet.

44. Wehe euch! Denn ihr seyd den verborgenen Gräbern gleich, wo die Leute darüber hingehen, und wissen es nicht.

45. Einer aber aus den Gesetzlehrern antwortete, und sprach zu ihm: Meister! indem du dieses sagest, schimpfest du uns auch.

46. Er aber sprach: Wehe auch euch ihr Gesetzlehrer! c) Denn ihr belastet die Menschen mit Lasten, die sie nicht tragen können, ihr selbst aber rühret diese Lasten mit keinem Finger an.

47. Weh euch! die ihr den Propheten Grabmäler errichtet; eure Väter aber haben sie erschlagen.

48. Ihr bezeuget also, daß ihr in die Werke eurer Väter einwilliget, denn sie haben sie erschlagen, ihr aber errichtet ihnen Grabmäler.

49. Daher sprach auch die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und von denselben werden sie einige tödten, andere aber verfolgen.

50. Auf daß aller Propheten Blut von diesem Geschlechte gefodert werde, das vom Anfange der Welt an vergossen worden ist,

51. d) Von dem Blute Abels an, bis auf das Blut e) des Zacharias, welcher zwischen dem Tempel und Altar umgekommen ist. Ja, ich sage euch, daß es von diesem Geschlechte gefodert werden wird.

52. Weh euch ihr Gesetzlehrer! denn ihr habt den Schlüssel der Wissenschaft weggenommen; ihr selbst seyd nicht hineingegangen, und jene, die hineingiengen, habt ihr abgehalten.

53. Da

a) Mat. 23, 25.
b) Mat. 23, 6. Mar. 12, 39. Lu. 20, 46.
c) Mat. 23, 4.
d) Gen. 4, 8.
e) 2 Chron. 24, 22.

53. Da er aber solches zu ihnen redete, fiengen die Schriftgelehrten und Pharisäer an, ihm hart zuzusetzen, und suchten ihm durch viele Einwendungen den Mund zu stopfen.

54. Und sie stellten ihm nach, und suchten etwas aus seinem Munde zu fangen, damit sie ihn anklagen könnten.

Zwölftes Hauptstück.

1. Lege die Menschenfurcht ab; die Engel Gottes und der heilige Geist nehmen sich deiner an. — 13. Setze auch dein Vertrauen nicht auf Geld, du wirst nicht einmal dein Leben durch Geld und Gut verlängern. — 22. Habe daher ein ruhiges gläubiges Gemüth, im Reiche Gottes wird dir die nöthige Leibesverpflegung kommen. — 32. Du kleine Heerde! du bist es, die mit dem Vater regieret. Sey aufmerksam besonders in den nächtlichen Stunden auf die Ankunft des Bräutigams als des Herrn, so wird dir der Herr mehr Ruhe und Macht geben, als du verlangest. — 49. Ein neues Feuer kam durch Jesus auf die Erde, und wirkt eine große Trennung des Menschengeschlechtes.

1. Inzwischen häufte sich das Volk um ihn also, daß sie einander traten; da fieng er an zu seinen Jüngern zu sagen: a) Hütet euch vor dem Sauerteige der Pharisäer, welcher die Heucheley ist.

2. b) Es ist aber nichts verborgen, das nicht offenbar werden soll, und nichts heimlich, das man nicht wissen wird.

3. Denn was ihr im Finstern gesaget habt, das wird im Lichte gesaget werden. Und was ihr in den Kammern in das Ohr geredet habt, das wird auf den Dächern geprediget werden.

4. Euch aber meinen Freunden sage ich: Fürchtet jene nicht, welche den Leib tödten, und hernach nichts mehr weiter haben, was sie thun können.

5. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten müßt. Fürchtet euch vor dem, welcher, nachdem er getödtet hat, auch die Macht hat in die Hölle zu werfen. Ja, sag ich euch, diesen fürchtet.

6. Verkauft man denn nicht fünf Sperlinge um zwey Pfenninge, und es ist keiner derselben vor Gott vergessen.

7. Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch also nicht; denn ihr seyd mehr werth als viele Sperlinge.

8. c) Ich sage euch aber: Einen jeden, der mich vor den Menschen bekennen wird, den wird auch des Menschen Sohn vor den Engeln Gottes bekennen.

9. Wer mich aber vor den Menschen verläugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verläugnet werden.

a) Mat. 16, 6. Mar. 8, 15.
b) Mat. 10, 26. Mar. 4, 22.
c) Mat. 10, 32. Mar. 8, 38. 2 Tim. 2, 12.

10. a) Und wer immer ein Wort gegen des Menschen Sohn redet, dem wird es vergeben werden; wer aber den heiligen Geist lästert, dem wird es nicht vergeben werden.

11. Wenn sie euch aber in die Synagogen führen werden, und vor die Obrigkeiten, und vor die Mächtigen, so sorget nicht, wie, oder was ihr antworten, oder was ihr sagen sollet.

12. Denn der heilige Geist wird euch zu derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollet.

13. Es sprach aber jemand aus dem Volke zu ihm: Meister! Sage meinem Bruder, daß er die Erbschaft mit mir theile.

14. Er aber sprach zu ihm: Mensch! Wer hat mich zum Richter oder Theiler über euch gesetzt?

15. Und er sagte zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geize; denn keines Menschen Leben hängt von dem Ueberflusse ab, den er besitzt.

16. Er sagte ihnen aber ein Gleichniß, und sprach: Das Feld eines reichen Menschen trug Früchte im Ueberfluß.

17. Und er dachte bey sich selbst, und sprach: Was soll ich thun; denn ich habe nicht Raum genug, wohin ich meine Früchte sammeln könnte?

18. Und er sprach: Das will ich thun; ich will meine Scheuern abbrechen, und grössere bauen, und will alles darein sammeln, was mir gewachsen ist, und alle meine Güter.

19. b) Und dann will ich zu meiner Seele sagen: Seele! du hast viele Güter zurückgelegt auf viele Jahre: ruhe nun; iß, trink, und ergötze dich.

20. Gott aber sprach zu ihm: Du Thor! diese Nacht werden sie deine Seele von dir fodern; und wem wird dieses zukommen, was du zubereitet hast?

21. So ist jener, der für sich Schätze sammelt, und nicht reich ist in Gott.

22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sag ich euch: c) Seyd unbekümmert für euer Leben, was ihr essen werdet, und für euren Leib, was ihr anziehen werdet.

23. Das Leben ist mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung.

24. Betrachtet die Raben; sie säen nicht, und ärndten nicht, sie haben weder Keller, noch Scheuern, und Gott nährt sie. Wie viel seyd ihr besser, als die Raben?

25. Wer ist aber unter euch, der mit seinen Sorgen seiner Leibeslänge eine Elle zusetzen könnte?

26. Wenn ihr nun nicht einmal das geringste vermöget, was seyd ihr für das übrige bekümmert?

27. Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, und nähen nicht; ich aber sage euch, daß Salomon in

a) Mat. 12, 32. Mar. 3, 29.
b) Sir. 11, 19.
c) Ps. 54, 23. Mat. 6, 25. Phil. 4, 6. 1 Pet. 5, 7.

in aller seiner Herrlichkeit nicht so gekleidet gewesen ist, wie eine von diesen.

28. Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht, und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubigen!

29. Und ihr sollet nicht fragen, was ihr essen, oder was ihr trinken werdet, und versteiget euch nicht mit eurer Sorgfältigkeit.

30. Denn um alles dieses fragen die Völker der Welt. Euer Vater aber weiß, daß ihr dessen bedürftig seyd.

31. Suchet aber zuerst das Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit, so wird euch dieses alles zugelegt werden.

32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde! denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

33. a) Verkaufet, was ihr habt, und gebet Allmosen. Macht euch Säckel, die nicht veralten, einen Schatz, b) der im Himmel nicht abnimmt; wohin kein Dieb sich nähert, und wo die Motten nichts verderben.

34. Denn, wo euer Schatz ist, dort wird auch euer Herz seyn.

35. Eure Lenden sollen umgürtet seyn, und brennende Lampen seyen in euren Händen.

36. Und ihr sollt seyn wie Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er von der Hochzeit zurückekehrt, damit, wenn er kömmt, und anklopfet, sie ihm alsogleich aufmachen.

37. Selig sind die Knechte, die der Herr bey seiner Ankunft wachend findet. Wahrlich sag ich euch; er wird sich aufschürzen, sie an den Tisch setzen, und herum gehen, und ihnen aufwarten.

38. Und wenn er bey der zweyten Wache kömmt, oder bey der dritten Wache; und sie also antrift, so sind dieselben Knechte selig.

39. c) Dieses aber wisset: Wenn der Hausherr wüßte, um welche Stunde der Dieb käme, so würde er gewiß wachen, und in sein Haus nicht einbrechen lassen.

40. So seyd auch ihr bereit; d) denn des Menschen Sohn wird zu einer Stunde kommen, wo ihr es nicht vermuthet.

41. Petrus aber sagte zu ihm: Herr! sagst du dieses Gleichniß nur zu uns, oder zu allen?

42. Der Herr aber sprach: Wer meynst du, daß ein treuer und kluger Haushälter sey, wenn ihn sein Herr über sein Hausgesind gesetzet hat, damit er ihnen zu rechter Zeit Weizen austheile nach Maaß?

43. Selig ist jener Knecht, welchen der Herr also handelnd finden wird, wenn er kömmt.

44. Wahrlich sag ich euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.

45. Wenn

a) Mat. 19, 21.
b) Mat. 6, 20.
c) Mat. 24, 43.
d) Mat. 25, 23. Apok. 16, 15.

45. Wenn aber derselbe Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr verweilet mit seiner Ankunft; und er fängt dann an die Knechte und Mägde zu schlagen, zu essen, zu trinken, und sich zu berauschen.

46. So wird der Herr desselben Knechtes an einem Tage kommen, da er es nicht vermuthet, und zu einer Stunde, die er nicht weiß, und wird ihn absondern, und ihm seinen Theil mit den Untreuen geben.

47. Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und nicht vorbereitet hat, und nicht nach dessen Willen gehandelt hat, der wird mit vielen Streichen geschlagen werden.

48. Der aber die Erkenntniß nicht hat, und so handelt, daß er Streiche verdient, wird mit wenigen Streichen geschlagen werden. Denn von einem jeden, dem viel gegeben worden ist, wird viel gefordert werden, und dem viel anvertraut ist, von dem werden sie mehr begehren.

49. Ich bin gekommen Feuer auf die Erde zu werfen. Und was will ich anders, als daß angezündet werde.

50. a) Ich aber muß mit einer Taufe getaufet werden, und wie ängstiget es mich, bis sie vollbracht wird.

51. Meynet ihr, daß ich gekommen bin, Frieden auf die Erde zu geben? Nicht Frieden, sage ich euch, sondern Trennung.

52. Denn von nun an werden fünf in einem Hause auseinander getrennet seyn, drey gegen zwey, und zwey gegen drey.

53. Getrennet werden seyn der Vater gegen den Sohn, und der Sohn gegen seinen Vater, die Mutter gegen die Tochter, und die Tochter gegen die Mutter; die Schwiegermutter gegen ihre Schnur, und die Schnur gegen ihre Schwiegermutter.

54. b) Er sagte aber auch zu dem Volke: Wenn ihr eine Wolke vom Niedergang aufgehen sehet, so sagt ihr alsogleich: Es kömmt ein Regen; und es ist auch so.

55. Und wenn ihr den Südwind wehen sehet; so sagt ihr: Es wird heiß werden; und es geschieht.

56. Ihr Heuchler! die Gestalt des Himmels und der Erde wißt ihr zu prüfen; warum prüft ihr nicht auch die gegenwärtige Zeit?

57. Warum aber urtheilt ihr nicht aus euch selbst, was Recht ist?

58. c) Wenn du aber mit deinem Widersacher vor die Obrigkeit gehst, so bemühe dich noch unterwegs von ihm befreyt zu werden, damit er dich nicht vor den Richter schleppe, und der Richter dich dem Stockmeister überliefere, und der Stockmeister dich in das Gefängniß werfe.

59. Ich sage dir: Du wirst von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast.

Drey=

a) Mat. 10, 34.
b) Mat. 16, 2.
c) Mat. 5, 25.

Dreyzehntes Hauptstück.

1. Wirke Busse, sonst naht sich ein gewaltsames Ende. — 10. Wenn es dir unmöglich ist, dich aufzurichten, so wende dich zum Heilande. — 18. Der Anfang des Reiches Gottes ist klein; bemühe dich, durch die enge Porte einzugehen; die hier die Letzten sind, werden im Reiche Gottes die Ersten werden. — 31. Jesus vollendet seine Werke, ohne von Jemanden gehindert zu werden.

1. Es waren aber eben zu derselben Zeit einige zugegen, die erzählten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte.

2. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Meynet ihr denn, daß diese Galiläer grössere Sünder gewesen seyen, als alle übrige Galiläer, weil ihnen dieß widerfahren ist?

3. Nein, sag ich euch: sondern wenn ihr keine Buße thut, so werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen.

4. Oder meynet ihr, daß die achtzehen, auf welche der Thurm in Siloe gefallen ist, und sie erschlagen hat, mehr schuldig gewesen seyen, als alle Menschen, die zu Jerusalem wohnten?

5. Nein, sag ich euch: sondern, wenn ihr nicht Buße thut, so werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen.

6. † Er sagte ihnen aber auch dieses Gleichniß: Es hatte Jemand einen Feigenbaum in seinen Weinberg gepflanzt, und er kam, und suchte Früchte an demselben, und fand keine.

7. Da sprach er zu dem Weingärtner: Sieh! es sind nun drey Jahre, daß ich komme, und Früchte an diesem Feigenbaume suche, und keine finde. Hau ihn also ab. Warum nimmt er auch den Platz ein?

8. Er aber antwortete, und sagte zu ihm: Herr! Laß ihn dieses Jahr noch stehen, bis ich um ihn grabe, und ihn dünge.

9. Vielleicht wird er Frucht bringen. Wo aber nicht, so hau ihn hernach ab.

10. Indem er aber in ihrer Synagoge an den Sabbathen lehrte;

11. Sieh! da war ein Weib, die hatte achtzehn Jahre einen Geist der Schwachheit; sie war ganz niedergebeugt, und konnte sich gar nicht aufrichten.

12. Als sie nun Jesus sah, rief er sie zu sich, und sagte zu ihr: Weib! du bist von deiner Schwachheit erlediget.

13. Und er legte ihr die Hände auf, und alsogleich richtete sie sich in die Höhe, und pries Gott.

14. Der Vorsteher der Synagoge aber antwortete voll Unwillens, daß Jesus am Sabbath heilte, und sagte zu dem Volke: Ihr habt sechs Tage, an welchen ihr arbeiten sollt, kommet also an diesen, und

† Evangelium am Quatembersamstag im Herbste. V. 6. bis 17.

und lasset euch heilen; und nicht am Sabbathstage.

15. Der Herr antwortete ihm aber, und sagte: Ihr Heuchler! macht nicht ein jeder aus euch am Sabbath seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los, und führet ihn zur Tränke?

16. Aber diese Tochter Abrahams, welche der Satan schon achtzehn Jahre lang gebunden hielt, seht! sollte sie nicht am Sabbathstage von diesen Banden losgebunden werden?

17. Und als er dieses sagte, schämten sich alle, die sich ihm widersetzten, und das ganze Volk freute sich über alle die großen Dinge, die durch ihn geschahen.*

18. Er aber sagte: Wem ist das Reich Gottes gleich? Und wem soll ich es vergleichen?

19. a) Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm, und warf es in seinen Garten, und es wuchs, und ward ein grosser Baum, und die Vögel des Himmels ruhten auf seinen Zweigen.

20. Und abermal sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. b) Es ist gleich einem Sauerteige, welchen ein Weib nahm, und mengte ihn unter drey Metzen Mehl, bis daß alles durchgesäuert war.

22. Und er gieng von Stadt zu Stadt, und von Flecken zu Flecken, und lehrte, und nahm seinen Weg nach Jerusalem.

23. Es sprach aber jemand: Herr! Sind es wenige, die selig werden? Er aber sprach zu ihnen:

24. c) Bemühet euch durch die enge Porte einzugehen. Denn ich sage euch: Viele werden suchen einzugehen, und werden nicht können.

25. d) Wenn aber der Hausvater wird hineingegangen seyn, und wird die Thüre zugeschlossen haben, alsdann werdet ihr anfangen draussen zu stehen, und an der Thüre zu klopfen, und zu sagen: Herr! Mach uns auf. Und er wird antworten, und euch sagen: Ich weiß nicht, wo ihr her seyd.

26. Alsdann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unseren Gassen hast du gelehrt.

27. Und er wird zu euch sprechen: e) Ich weiß nicht, wo ihr her seyd. f) Weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!

28. Da wird Heulen und Zähnknirschen seyn; wenn ihr Abraham, Isaak, und Jakob, und alle Propheten in dem Reiche Gottes sehen werdet, ihr aber hinausgestossen werdet.

29. Und es werden von Aufund Niedergang, von Mittag und Mitternacht kommen, und werden in dem Reiche Gottes zu Tische sitzen.

30. Und

a) Mat. 13, 31. Mar. 4, 31.
b) Mat. 13, 33.
c) Mat. 7, 13.
d) Mat. 25, 10.
e) Mat. 7, 23.
f) Ps. 6, 9. Mat. 25, 41.

30. a) Und sieh! welche die letzten sind, werden die ersten seyn, und die, welche die ersten sind, werden die letzten seyn.

31. An demselben Tage kamen etliche Pharisäer zu ihm, und sagten: Geh hinweg, und zieh von dannen; denn Herodes will dich tödten.

32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget diesem Fuchse: Sieh! ich treibe Teufel aus, und vollbringe heute und morgen Heilungen, und am dritten Tage werde ich vollendet.

33. Heute aber, und morgen, und am folgenden Tage muß ich wandeln: denn es geschieht nicht, daß ein Prophet ausser Jerusalem umkomme.

34. b) Jerusalem! Jerusalem! die du die Propheten tödtest, und steinigest jene, welche zu dir gesandt worden sind. Wie oft hab ich deine Kinder sammeln wollen, wie ein Vogel die Jungen seines Nestes unter seinen Flügeln sammelt; und ihr habt nicht gewollt?

35. Seht! Euer Haus wird zur Einöde werden. Aber ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis die Zeit kömmt, da ihr sagen werdet: Gebenedeyt sey, der da kömmt im Namen des Herrn.

Vierzehntes Hauptstück.

1. Jesus ißt mit Pharisäern, und lehrt sie vom Reiche Gottes: Sey im Reiche Gottes gerne der Letzte, dieß wird die Gaben des Herrn vermehren; entlaß die weltlichen Sorgen, du wirst als arm und elend leichter in das Reich Gottes eingehen. — 25. Ein Jünger Jesu zu seyn ist eine ungewöhnliche Sache, wie wenn du einen Thurm bauen oder einen zweymal stärkeren Feind überwinden wolltest: giebst du die Anhänglichkeit an die Welt nicht ganz auf, so wirst du hinausgeworfen und zertretten werden.

1. † Und es begab sich, daß Jesus an einem Sabbath in das Haus eines der vornehmsten Pharisäer kam, um da zu speisen, und sie gaben Acht auf ihn.

2. Und sieh! da war ein wassersüchtiger Mensch vor ihm.

3. Und Jesus antwortete, und sprach zu den Gesetzlehrern und Pharisäern: Ist es erlaubt am Sabbath zu heilen?

4. Sie aber schwiegen still. Und er nahm ihn, und heilte ihn, und ließ ihn gehen.

5. Und er antwortete, und sprach zu ihnen: Ist Jemand unter euch, der seinen Ochsen oder Esel, wenn er ihm in den Brunnen fällt, nicht auch an dem Sabbath herauszöge?

6. Und sie konnten ihm darauf nicht antworten.

7. Er

a) Mat. 19, 30. und 20, 16. Mar. 10, 31.

b) Mat. 23, 37.

† Evangelium am 16ten Sonntag nach Pfingsten. V. 1. bis 11.

7. Er sagte aber zu den geladenen Gästen ein Gleichniß, da er sah, daß sie sich die ersten Plätze wählten, und sprach zu ihnen:

8. Wenn du von Jemanden zur Hochzeit geladen wirst, so setze dich nicht auf den ersten Platz, auf daß nicht vielleicht einer eingeladen ist, der vornehmer ist, als du.

9. Und wenn der käme, der dich und ihn geladen hat, und zu dir spräche: Mache diesem Platz; alsdann müßtest du mit Schande den letzten Platz einnehmen.

10. Sondern, wenn du geladen wirst, so geh, und setze dich ganz unten hin, damit, wenn der kömmt, der dich geladen hat, er zu dir spreche: a) Freund! rücke hinauf; alsdann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen.

11. b) Denn ein jeder, der sich erhöhet, wird erniedriget werden, und wer sich erniedriget, wird erhöhet werden.*

12. Er sagte aber auch zu dem, der ihn geladen hatte: c) Wenn du eine Mittags- oder Abendmahlzeit anstellest, so lade nicht deine Freunde dazu, auch nicht deine Brüder, oder deine Anverwandten, oder die reichen Nachbarn; damit sie nicht dich etwa wieder entgegen einladen, und es dir also vergolten werde.

13. Sondern wenn du eine Mahlzeit anstellest; so lade die Armen, die Schwachen, die Lahmen, und Blinden dazu ein.

14. So wirst du selig seyn, weil sie es dir nicht wieder vergelten können; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

15. Da einer von denen, die mit zu Tische saßen, dieses hörte, sprach er zu ihm: Selig ist der, der im Reiche Gottes Brod essen wird.

16. † Er aber sprach zu ihm: d) Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl, und lud viele dazu ein.

17. Und er schickte seinen Knecht zur Stunde der Abendmahlzeit aus, um den Eingeladenen zu sagen, sie möchten kommen, denn es wäre schon alles bereitet.

18. Und sie fiengen alle einhellig an sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Mayerhof gekauft, und es ist nöthig, daß ich hinausgehe, um ihn zu besichtigen. Ich bitte dich, halte mich für entschuldiget.

19. Und ein anderer sagte: Ich habe fünf Joche Ochsen gekauft, und ich will hingehen, um sie zu versuchen. Ich bitte dich, halte mich für entschuldiget.

20. Und ein anderer sagte: Ich habe ein Weib genommen, und darum kann ich nicht kommen.

21. Und der Knecht kam zurück, und berichtete dieses seinem Herrn. Alsdann wurde der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Geschwind

a) Sprüchw. 25, 7.
b) Mat. 23, 12. Lu. 18, 14.
c) Tob. 4, 7. Sprüchw. 3, 9.
d) Mat. 22, 2. Apok. 19, 9.

† Evangelium am 2ten Sonntag nach Pfingsten. V. 16. bis 24.

schwind geh hinaus auf die Strassen, und Plätze der Stadt; und führe die Armen, und Schwachen, und Blinden, und Lahmen herein.

22. Und der Knecht sprach: Herr! Es ist geschehen, wie du befohlen hast; aber es ist noch Platz übrig.

23. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Geh hinaus auf die Wege, und an die Zäune; und nöthige sie herein zu kommen, damit mein Haus voll werde.

24. Ich sage euch aber, daß keiner von den Männern, die geladen waren, etwas von meiner Abendmahlzeit kosten werde.*

25. Es gieng aber viel Volks mit ihm; und er kehrte sich um, und sprach zu ihnen.

26. a) †Wenn Jemand zu mir kömmt, und hasset nicht seinen Vater, und seine Mutter, und sein Weib, und seine Kinder, und seine Brüder, und Schwestern, ja auch sogar seine Seele, der kann mein Jünger nicht seyn.

27. b) Und wer sein Kreuz nicht trägt, und nicht mir nachfolget, der kann mein Jünger nicht seyn.

28. Denn wer ist unter euch, der Willens ist einen Thurm zu bauen, und setzet sich nicht vorher hin, und überschlägt die nöthigen Kösten, ob er sie auch habe, um solchen aufzuführen?

29. Damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat, und es nicht vollenden kann, alle, die es sehen, anfangen ihn zu verspotten,

30. Und sagen: Dieser Mensch fieng an zu bauen, und konnte es nicht vollenden.

31. Oder welcher König zieht wider einen andern König in den Krieg, und setzet sich nicht zuvor hin, und berathschlagt, ob er vermögend sey, mit zehntausend Mann dem zu begegnen, der mit zwanzigtausend wider ihn kömmt.

32. Sonst sendet er, wenn er noch weit weg ist, Bothschafter hin, und bittet um Frieden.

33. Also auch ein jeder unter euch, wenn er nicht allem entsagt, was er hat, so kann er mein Jünger nicht seyn.*

34. c) Das Salz ist gut; wenn aber das Salz seine Kraft verliert, womit soll man es würzen?

35. Es ist weder in der Erde, noch in dem Miste etwas nütze, sondern man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

* * *

Fünf-

a) Mat. 10, 37.
b) Mat. 10, 38. und 16, 24. Mar. 8. 34.
c) Mat. 5, 13. Mar. 9. 49.

† Evangelium am Fest des heil. Bischof. und Mart. Maximilian. V. 26. bis 33.

Fünfzehntes Hauptstück.

1. Vor den Engeln des Himmels ist große Freude über einen wahren Büsser. — 12. Der Sünder zieht sich zwar durch seine Sünden viel Elend zu: wenn er sich aber darüber für schuldig erkennt, und sich verdemüthigt; so erhält er oft am Anfange der Bekehrung so viel himmlischen Trost, daß es die standhaft Frommen kaum begreifen können.

1. † Es naheten sich aber die Zöllner und Sünder zu ihm, um ihn zu hören.

2. Und die Pharisäer, und Schriftgelehrten murreten, und sagten: Dieser nimmt die Sünder auf, und ißt mit ihnen.

3. Er aber sagte zu ihnen dieses Gleichniß, und sprach:

4. a) Ist wohl ein Mensch unter euch, der hundert Schafe hat, und wenn er eines davon verliert, läßt er nicht die neun und neunzig in der Wüste, und gehet hin, das verlorne zu suchen, bis er es findet?

5. Und wenn er es gefunden hat, so nimmt er es auf seine Schultern, und freuet sich.

6. Und wenn er nach Hause kömmt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen, und sagt zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein verlornes Schaf gefunden.

7. Ich sage euch: Eben so wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Busse thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte, welche der Busse nicht bedürfen.

8. Oder ist wohl ein Weib, das zehn Drachmen hat, und wenn es eine davon verliert, zündet sie nicht ein Licht an, kehret das Haus aus, und suchet genau nach, bis sie dieselbe findet?

9. Und wenn sie dieselbe gefunden hat, so ruft sie ihre Freundinnen, und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe die Drachme gefunden, welche ich verloren hatte.

10. Eben also, sag ich euch, wird eine grosse Freude bey den Engeln Gottes über einen Sünder seyn, der Busse thut.*

11. †† Er sprach aber: Ein Mann hatte zwey Söhne.

12. Und der jüngere unter ihnen sprach zum Vater: Vater! gieb mir den Theil des Vermögens, der mich trift. Und er theilte das Vermögen unter sie.

13. Und nach wenigen Tagen nahm der jüngere Sohn alles zusammen, und zog in ein fernes Land; daselbst brachte er sein Vermögen durch, und lebte wohllüstig.

14. Da er nun alles das Seinige verthan hatte, entstund eine grosse Hungersnoth in demselben Lande, und er fieng an zu darben.

15. Und

a) Mat. 18, 12.

† Evangelium am dritten Sonntag nach Pfingsten. V. 1. bis 10.

†† Evangelium am Sonntag in der zweyten Fastenwoche. V. 11. bis 32.

15. Und er gieng hin, und hieng einem Bürger desselben Landes an, und dieser schickte ihn auf seinen Mayerhof, die Schweine zu hüten.

16. Und er wünschte seinen Magen mit der Frucht zu füllen, welche die Schweine frassen, und Niemand gab sie ihm.

17. Da er aber in sich selbst gieng, sagte er: Wie viele Taglöhner in meines Vaters Hause haben Brod im Ueberfluß! Ich aber verderbe hier vor Hunger.

18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! Ich habe gesündiget im Himmel, und vor dir.

19. Ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heissen, mach mich wie einen von deinen Taglöhnern.

20. Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Als er aber noch ferne war, sah ihn sein Vater, und wurde inniglich gerührt, und nachdem er ihm zugelaufen, fiel er ihm um den Hals, und küssete ihn.

21. Und der Sohn sagte zu ihm: Vater! Ich habe gesündiget im Himmel, und vor dir, ich bin nicht mehr werth, dein Sohn genennet zu werden.

22. Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Bringet geschwind das beste Kleid heraus, und kleidet ihn an, und gebet ihm einen Ring an seine Hand, und Schuhe an seine Füsse.

23. Und bringet das gemästete Kalb her, und schlachtet es, und lasset uns essen, und fröhlich seyn.

24. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder zum Leben gekommen; er war verloren, und ist gefunden worden. Und sie fiengen an fröhlich zu seyn.

25. Sein älterer Sohn aber war auf dem Felde; und als er nahe an das Haus herzukam, hörte er die Musik und das Tanzen.

26. Und er rief einen der Knechte herbey, und fragte, was dieses wäre?

27. Dieser aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn unverletzt zurück erhalten hat.

28. Er aber ward zornig, und wollte nicht hinein gehen; daher gieng sein Vater heraus, und fieng an ihn zu bitten.

29. Er aber antwortete, und sprach zu dem Vater: Sieh! so viele Jahre diene ich dir, und habe deinen Befehl noch niemal übertretten, und du hast mir noch nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden hätte fröhlich seyn können.

30. Nachdem aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Vermögen mit den Huren durchgebracht hat, hast du ihm das gemästete Kalb schlachten lassen.

31. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn! du bist immer bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein.

32. Es gebührt sich aber fröhlich, und guten Muthes zu seyn, weil dieser dein Bruder

todt war, und nun lebt er wieder; er war verloren, und nun ist er wieder gefunden worden.*

Sechszehntes Hauptstück.

1. Wenn der Sünder statt harte Busse zu wirken, sich seiner Pflichten auf eine kluge Art entledigen will, so erhält er zwar Lob unter den Klugen der Welt: du aber halt alles Vertrauen auf Geld und Reichthum für Sünde, so wird dich Gott hoch begnadigen. — 14. Das ist lächerlich vor der Welt. Allein im Reiche Gottes ist der arme Lazarus besser daran, als der reiche Mann. — 27. Jedoch diesen Glauben kann man nur unmittelbar von Gott erhalten.

1.† Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushälter, und dieser wurde ihm angegeben, als hätte er ihm seine Güter durchgebracht.

2. Und er rief ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Gieb Rechenschaft von deiner Haushaltung; denn du wirst hinfür nicht mehr haushalten können.

3. Der Haushälter aber sprach bey sich selbst: Was soll ich thun, weil mein Herr die Haushaltung von mir nimmt? Graben kann ich nicht, und des Bettelns schäme ich mich.

4. Ich weiß, was ich thue, damit, wenn ich von meiner Haushaltung abgesetzt werde, sie mich in ihre Häuser aufnehmen.

5. Und er berief einen nach dem andern von den Schuldnern seines Herrn zu sich, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Der aber sprach: Hundert Tonnen Oel. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Schrift, setze dich geschwind nieder, und schreib fünfzig.

7. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Der aber sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deine Schrift, und schreib achtzig.

8. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er es klug gemacht hätte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, als die Kinder des Lichtes in ihrem Geschlechte.

9. Und ich sage euch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon; damit, wenn ihr Mangel leidet, sie euch aufnehmen in die ewigen Gezelte.*

10. Wer in dem Geringsten treu ist, der ist auch im Grossen treu. Und wer im Geringen ungerecht ist, der ist auch im Grossen ungerecht.

11. Wenn ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seyd, wer wird euch das, was wahrhaft ist, anvertrauen?

12. Und wenn ihr in dem Fremden nicht treu gewesen seyd, wer wird euch das, was euer ist, geben?

13. Kein

† Evangelium am 8ten Sonntag nach Pfingsten. V. 1. bis 9.

13. a) Kein Knecht kann zwey Herren dienen. Denn er wird entweder den einen hassen, und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott, und dem Mammon dienen.

14. Alles dieses aber hörten die Pharisäer, welche geldgierig waren, und sie verlachten ihn.

15. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd es, die ihr euch vor den Menschen rechtfertiget, Gott aber kennt eure Herzen. Denn was hoch ist bey den Menschen, ist ein Greuel vor Gott.

16. b) Das Gesetz, und die Propheten haben gedauert bis auf Johannes; von dieser Zeit an aber wird das Evangelium des Reiches Gottes geprediget, und jedermann übt an dasselbe Gewalt aus.

17. c) Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß nur ein Pünktlein des Gesetzes wegfalle.

18. d) Wer immer sein Weib von sich entläßt, und nimmt eine andere zur Ehe, der bricht die Ehe. Und wer immer die von einem andern Manne Entlassene nimmt, der bricht die Ehe.

19. † Es war ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur, und mit der feinsten Leinwand, und speiste alle Tage in Pracht und Freuden.

20. Es war auch ein Armer, mit Namen Lazarus, der voll Geschwüre vor seiner Thüre lag.

21. Und er verlangte sich von den Brosamen zu sättigen, welche von dem Tische des Reichen fielen, und Niemand gab sie ihm. Es kamen aber auch die Hunde, und leckten seine Geschwüre.

22. Es geschah aber, daß der Arme starb, und er wurde von den Engeln in den Schooß Abrahams hingetragen. Der Reiche aber starb auch, und wurde in die Hölle begraben.

23. Und da er in den Qualen war, hub er seine Augen auf, und sah den Abraham von ferne, und den Lazarus in seinem Schooße.

24. Und er rief, und sprach: Vater Abraham! erbarme dich meiner, und schicke den Lazarus, damit er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tunke, und meine Zunge abkühle; denn ich bin gepeiniget in dieser Flamme.

25. Abraham aber sagte: Gedenke Sohn! daß du Gutes in deinem Leben genossen hast, Lazarus hingegen Böses. Nun aber wird dieser getröstet, du hingegen wirst gepeiniget.

26. Und über dieß alles ist zwischen uns und euch ein großer Abgrund festgesetzet, daß diejenigen, welche von hier zu euch hinüber gehen wollen,

a) Mat. 6, 24.
b) Mat. 11, 12.
c) Mat. 5, 18.
d) Mat. 5, 32. Mar. 10, 11. 1 Kor. 7, 10. u. 11.

† Evangelium am Donnerstag in der 2ten Fastenwoche. V. 19. bis 31.

es nicht können, und es kann auch Niemand von dannen herüber kommen.

27. Und er sprach: So bitte ich dich, Vater! daß du ihn in meines Vaters Haus schickest.

28. Denn ich habe fünf Brüder, damit er es ihnen bezeuge, auf daß nicht auch sie an diesen Ort der Qualen kommen möchten.

29. Und Abraham sprach zu ihm: Sie haben den Moyses, und die Propheten, sie sollen diese hören.

30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern, wenn jemand aus den Todten zu ihnen käme, so würden sie Busse thun.

31. Er aber sprach zu ihm: Wenn sie den Moyses, und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht glauben, wenn gleich Jemand von den Todten auferstünde.*

Siebenzehntes Hauptstück.

1. Hüte dich wohl, daß du Niemanden ärgerst. Sey duldig; und je kleiner du in deinen Augen seyn wirst, desto wirksameren Glauben wirst du haben. 11. Preise Gott dankbar für die Gaben, die du im Glauben erhältst. — 20. Suche aber sein Reich nicht außer sondern inner dir: wenn dir Christus erscheint, so wirst du die Welt als in lauter Verderben versenket erkennen.

1. Und a) er sagte zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, daß keine Aergernisse entstehen sollten; aber wehe dem, durch den sie entstehen!

2. Es wäre ihm nützlicher, daß man ihm einen Mühlstein an seinen Hals hienge, und würfe ihn in das Meer, als daß er einen von diesen Kleinen ärgerte.

3. Hütet euch! b) Wenn dein Bruder wider dich sündiget, so bestrafe ihn, und wenn er es bereuet, so vergieb es ihm.

4. Und wenn er siebenmal des Tags wider dich sündiget, und kehret des Tages siebenmal zu dir zurück, und sagt: Es reuet mich; so vergieb es ihm.

5. Und die Apostel sagten zu dem Herrn: Vermehre uns den Glauben.

6. c) Der Herr aber sagte: Wenn ihr einen Glauben haben werdet wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Maulbeerbaume sagen: Reiß dich aus, und versetze dich in das Meer; und er wird euch gehorsamen.

7. Wer ist aber unter euch, der einen Knecht hat, der da pflüget, oder weidet, und wenn er von dem Felde kömmt, zu ihm sagte; Geh alsogleich hin, setze dich zu Tisch:

8. Und nicht vielmehr zu ihm sagte: Richte mir etwas zum Abendmahl, und schürze dich auf, und bediene mich, bis ich gegessen, und getrunken habe, und

a) Mat. 18, 7. Mar. 9, 41.
b) Lev. 19, 17. Sir. 19, 13. Mat. 18, 15.
c) Mat. 17, 19.

und hernach kannst du essen, und trinken.

9. Und wird er wohl demselben Knechte danken, daß er gethan hat, was er ihm befohlen hatte?

10. Ich glaube nicht. Also auch ihr; wenn ihr alles gethan habet, was euch befohlen worden ist: so saget: Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur gethan, was wir zu thun schuldig waren.

11. † Und es begab sich, als er nach Jerusalem zog, daß er mitten durch Samaria und Galiläa zog.

12. Und beym Eintritte in einen Flecken begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die von ferne standen.

13. Und sie erhuben ihre Stimme, und schrien: Jesu du Meister! erbarme dich unser.

14. Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: a) Gehet hin, zeiget euch den Priestern. Und es geschah, indem sie hingiengen, daß sie rein wurden.

15. Einer aber aus ihnen, als er sah, daß er gesund worden ist, kehrte wieder um, und verherrlichte Gott mit lauter Stimme.

16. Und er fiel auf das Angesicht vor seine Füsse hin, und dankte ihm; und dieser war ein Samaritan.

17. Jesus aber antwortete, und sprach: Sind nicht zehen gereiniget worden, wo sind dann die Neun?

18. Es hat sich keiner gefunden, der wieder zurücke kehrte, und Gott die Ehre gab, als dieser Auswärtige.

19. Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen. *

20. Da er aber von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme? antwortete er ihnen, und sagte: Das Reich Gottes kömmt nicht so, daß es in die Augen fällt.

21. Sie werden auch nicht sagen: Sieh hier! oder: Sieh dort! Denn seht! das Reich Gottes ist in euch selbst.

22. Und er sprach zu seinen Jüngern: Es wird eine Zeit kommen, da ihr verlangen werdet, nur einen einzigen Tag des Menschen Sohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.

23. b) Und sie werden zu euch sagen: Sieh hier! Sieh dort! Ihr sollt nicht gehen, und euch zu keiner Parthey schlagen.

24. Denn wie der Blitz vom Himmel aus leuchtend auf alles, was unter dem Himmel ist, stralet: eben so wird auch der Sohn des Menschen an seinem Tage seyn.

25. Vorher aber muß er viel leiden, und von diesem Geschlechte verworfen werden.

26. c) Und wie es in den Tagen des Noe zugieng, eben so wird es auch in den Tagen des Menschen-Sohnes seyn.

27. Sie assen und tranken, sie nahmen und gaben Weiber

a) Lev. 14, 2.
b) Mat. 24, 23. Mar. 13, 21.
c) Gen. 7, 7. Mat. 24, 37.

† Evangelium am 13ten Sonntag nach Pfingsten. V. 11. bis 19. *

der zur Ehe, bis auf den Tag, da Noe in die Arche gieng, und die Sündflut kam, und sie alle vertilgte.

28. a) Eben so gieng es auch zu Loths Zeiten; sie assen und tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten.

29. An dem Tage aber, als Loth aus Sodoma gieng, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und verzehrte sie alle.

30. Eben so wird es seyn, an welchem Tage des Menschen Sohn offenbar werden wird.

31. In jener Stunde, wer auf dem Dache ist, und sein Geräth im Hause hat, der steige nicht herunter, es zu holen; und wer auf dem Felde ist, der kehre ebenfalls nicht zurück.

32. Gedenket an des Loths Weib.

33. c) Wer immer seine Seele zu retten sucht, der wird sie verlieren; und wer immer sie verlieren wird, der wird sie lebendig machen.

34. Ich sage euch: d) In derselben Nacht werden zwey in einem Bette seyn; einer wird aufgenommen, der andere wird verlassen werden.

35. Zwey Mägde werden miteinander mahlen; eine wird aufgenommen, die andere wird verlassen werden. Zwey werden auf dem Felde seyn; einer wird aufgenommen, der andere verlassen werden.

36. Und sie antworteten, und sagten ihm: Herr! wo?

37. Er aber sagte ihnen: Wo der Körper ist, dort werden sich auch die Adler versammeln.

Achtzehntes Hauptstück.

1. Wenn es dir übel ergeht, wie einer verlassenen Wittwe, so schicke deine Seufzer Tag und Nacht zu Gott: er wird deine Sache richten. — 9. Aber bethe nur immer als ein armer Sünder, und verlaß dich nicht auf dein gutes Gewissen. — 15. Am leichtesten kommen die Kinder und Kindlichgesinnten zu Jesu: (18) hart und fast unmöglich diejenigen, die sich Geld aufbewahren. Was du immer wegen Jesus verlassest, bringt zeitlichen und ewigen Gewinn: so wie Jesus litt, um vom Tode zu erstehen. — 35. Er öfnet dem Blinden, der dringend bittet, die Augen.

1. Er sagte d) ihnen aber ein Gleichniß, daß man allezeit bethen, und nicht nachlassen müsse.

2. Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete, und keinen Menschen achtete.

3. Es war aber auch eine Wittwe in eben der Stadt, die kam zu ihm, und sagte: Schaff mir Recht gegen meinen Widersacher.

4. Un

a) Gen. 19, 25.
b) Mat. 10, 39. Mar. 8, 35. Lu. 9, 24. Jo. 12, 25.
c) Mat. 24, 40.
d) Sir. 18, 22. 1 Thess. 5, 17.

4. Und er wollte lange Zeit nicht. Hernach aber sprach er bey sich selbst: Obwohl ich weder Gott fürchte, noch einen Menschen achte;

5. Weil mir jedoch diese Wittwe lästig ist, so will ich ihr Recht verschaffen; damit sie nicht unaufhörlich komme, und mir in den Ohren liege.

6. Der Herr aber sprach: Höret ihr, was der ungerechte Richter sagt?

7. Soll dann Gott nicht seinen Auserwählten Recht schaffen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und wird er zu ihrem Nachtheile verzögern?

8. Ich sage euch: Er wird ihnen in Kürze Recht schaffen. Allein wird wohl der kommende Menschensohn Glauben auf der Erde finden?

9. † Er sagte aber auch zu einigen, welche bey sich selbst wähnten, daß sie gerecht wären, und andere verachteten, dieses Gleichniß.

10. Es giengen zwey Menschen in den Tempel hinauf, um zu bethen. Der eine war ein Pharisäer, und der andere ein Zöllner.

11. Der Pharisäer stand, und bethete bey sich selbst also: O Gott! Ich danke dir, daß ich nicht bin, wie andere Menschen; Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, wie auch dieser Zöllner.

12. Ich faste zweymal in der Woche, ich verzehende alles, was ich besitze.

13. Und der Zöllner stund von ferne, und wollte nicht einmal die Augen gegen den Himmel aufheben; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig.

14. Ich sage euch: Dieser gieng in sein Haus hinab mehr als jener gerechtfertiget. a) Denn jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet werden.*

15. b) Sie brachten ihm aber auch Kinder, daß er sie anrühren sollte. Da es aber die Jünger sahen, verwiesen sie es den Leuten.

16. Jesus aber rief die Kinder zu sich, und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen, und verbiethet es ihnen nicht; denn solchen gehöret das Reich Gottes zu.

17. Wahrlich sag ich euch: Wer immer das Reich Gottes nicht annimmt, wie ein Kind, der wird nicht in selbes eingehen.

18. c) Und es fragte ihn ein Vornehmer, und sprach: Guter Meister! was muß ich thun, auf daß ich das ewige Leben erbe?

19. Jesus aber sprach zu ihm: Was heissest du mich gut? Niemand ist gut, als Gott allein.

20. Du weißt die Gebothe: d) Du sollst nicht tödten; sollst nicht ehebrechen; sollst nicht stehlen; sollst kein falsches Zeug-

a) Mat. 23, 12. Lu. 14, 4.
b) Mat. 19, 13. Mar. 10, 13.
c) Mat. 19, 16.
d) Ex. 20, 13.

† Evangelium am 10ten Sonntag nach Pfingsten. V. 9. bis 14.

Zeugniß geben; sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

21. Er aber sprach: Dieses alles hab ich von Kindheit an beobachtet.

22. Als Jesus dieses hörte, sagte er zu ihm: Eines geht dir noch ab; verkaufe alles, was du hast, und theile es den Armen aus, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge mir nach.

23. Da er aber dieses hörte; wurde er betrübt; denn er war sehr reich.

24. Da aber Jesus sah, daß er sehr traurig geworden war, sagte er: Wie schwer werden die, welche Geld haben, in das Reich Gottes eingehen!

25. Denn es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe.

26. Da sprachen die, so es hörten: Wer kann also selig werden?

27. Er aber sprach: Was unmöglich ist bey den Menschen, das ist möglich bey Gott.

28. Petrus aber sprach: Sieh! wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

29. Er aber sagte zu ihnen: Wahrlich sag ich euch, daß Niemand ist, der ein Haus, oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder, um des Reiches Gottes Willen verläßt,

30. Der es nicht vielfach wieder bekomme in dieser Zeit, und in der Zukunft das ewige Leben.

31. † Jesus aber nahm die Zwölfe zu sich, und sprach zu ihnen: Seht! Wir gehen nach Jerusalem hinauf, und es wird alles vollbracht werden, was durch die Propheten von des Menschen Sohn geschrieben ist.

32. Denn er wird den Heiden übergeben werden, und wird verspottet, und gegeißelt, und verspieen werden.

33. Und nachdem sie ihn werden gegeißelt haben, werden sie ihn tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

34. Und sie verstunden von dem allem nichts, und diese Rede war ihnen verborgen, und sie verstunden nicht, was da gesagt war.

35. b) Es begab sich aber, da er nahe bey Jericho war, daß ein Blinder am Wege saß, und bettelte.

36. Und da er das Volk vorbey gehen hörte, fragte er, was es wäre?

37. Sie aber sagten ihm, daß Jesus von Nazareth vorbey gehe.

38. Und er schrie, und sagte: Jesu, du Sohn Davids! erbarme dich meiner.

39. Und die voran giengen, schalten ihn, und hießen ihn schweigen. Er aber schrie noch mehr: Du Sohn Davids! Erbarme dich meiner.

40. Jesus aber blieb stehen, und befahl ihn zu sich zu führen. Und da er nahe war, fragte er ihn,

41. Und

a) Mat. 20, 17. Mar. 10, 32. | b) Mat. 20, 29. Mar. 10, 46.

† Evangelium am Sonntag Quinquagesima. V. 31. bis 43.

41. Und sagte: Was willst du, daß ist dir thue? Er aber sprach: Herr! daß ich sehe.

42. Und Jesus sagte zu ihm: Sey sehend! dein Glaube hat dir geholfen.

43. Und alsogleich sah er, und folgte ihm nach, und verherrlichte Gott. Und alles Volk, das dieses sah, gab Gott das Lob.*

Neunzehntes Hauptstück.

1. Ein reicher Mann in Jericho hatte großes Verlangen Jesum zu sehen. Wider Vermuthen kehrt Jesus bey ihm ein, und er bekehrt sich. — 11. Jesus sagt in einem Gleichnisse seine baldige Abwesenheit und sein kommendes Reich vor. Die Diener, die nicht auf ihr eignes Wohl, sondern nur auf seinen Willen sehen, werden Theil daran haben; aber seine Feinde werden durchs Schwert fallen. — 28. Zu einem feyerlichen Einzug in Jerusalem mit Verkündigung königlicher Macht gehorchen Jesu Menschen und Thiere. — 41. Allein Jerusalem wird wegen des Unglaubens durch Krieg zu Grunde gehen.

1. † Und er kam, und zog durch Jericho.

2. Und sieh! es war da ein Mann, der hieß Zachäus, und dieser war ein Obereinnehmer unter den Zöllnern, und er war sehr reich.

3. Und er hatte Verlangen Jesum zu sehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volke, weil er klein von Person war.

4. Und er lief voran, und stieg auf einen wilden Feigenbaum, damit er ihn sehen möchte, weil er allda vorüber gehen sollte.

5. Und als Jesus an den Ort kam, schaute er hinauf, sah ihn, und sagte zu ihm: Zachäus! steig eilends herab; denn ich muß heut in deinem Hause bleiben.

6. Und er stieg eilends herab, und nahm ihn mit Freuden auf.

7. Und da sie das sahen, murreten sie alle, und sagten, daß er bey einem sündhaften Manne eingekehrt sey.

8. Zachäus aber stand, und sprach zu dem Herrn: Sieh Herr! Die Hälfte von dem, was ich habe, gebe ich den Armen, und wenn ich Jemanden um etwas betrogen habe, das gebe ich vierfach wieder.

9. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren; weil auch dieser ein Sohn Abrahams ist.

10. a) Denn des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen, und selig zu machen, was verloren war.*

11. Da sie aber dieses hörten, fügte er noch ein Gleichniß hinzu, weil er nahe bey Jerusalem war, und sie meynten, daß das Reich Gottes alsogleich geoffenbaret werden sollte.

12. De-

a) Mat. 18, 11.

† Evangelium am Kirchweihfest. V. 1. bis 10.

12. a) Deßwegen sprach er: Ein Mensch aus einem vornehmen Geschlechte zog in ein fremdes Land, um königliche Gewalt an sich zu nehmen, und zurück zu kehren.

13. Er rief also seine zehn Knechte zu sich, und gab ihnen zehn Minen, und sprach zu ihnen: Handelt damit, bis ich komme.

14. Seine Bürger aber hasseten ihn, und schickten eine Bothschaft nach ihm, und sagten: Wir wollen nicht, daß dieser über uns herrsche.

15. Und es begab sich, als er zurück kam, und das Reich empfangen hatte, ließ er dieselben Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, zu sich rufen, damit er wüßte, was ein jeder mit seinem Handel gewonnen habe.

16. Da trat der erste hinzu, und sagte: Herr! Deine Mine hat zehn andere Minen gewonnen.

17. Und er sagte zu ihm: Gut! du frommer Knecht! Weil du in dem Wenigen treu gewesen bist, so sollst du über zehn Städte Gewalt haben.

18. Und der zweyte kam auch, und sagte: Herr! deine Mine hat fünf andere Minen gefruchtet.

19. Und er sagte zu diesem: Auch du sollst über fünf Städte gesetzet seyn.

20. Und ein anderer kam, und sagte: Sieh Herr! Hier ist deine Mine, ich hatte sie in einem Schweißtuch aufgehoben.

21. Denn ich fürchtete dich, weil du ein harter Mann bist, du nimmst weg, was du nicht hingelegt, und ärndtest, was du nicht gesäet hast.

22. Er aber sagte zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du boshafter Knecht! Wußtest du, daß ich ein harter Mann bin, und wegnehme, was ich nicht hingelegt habe, und ärndte, was ich nicht gesäet habe;

23. Warum hast du also nicht mein Geld in die Wechselbank gegeben, daß ich es bey meiner Ankunft mit Wucher zurück bekommen hätte?

24. Und er sagte zu den Umstehenden: Nehmet ihm die Mine weg, und gebt sie dem, der zehn Minen hat.

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr! Er hat schon zehn Minen.

26. b) Ich aber sage euch, daß einem jeden, der da hat, gegeben werden wird; von dem aber, der nichts hat, wird auch das abgenommen werden, was er hat.

27. Aber jene meine Feinde, welche nicht haben wollten, daß ich über sie herrschen sollte, führet hieher, und tödtet sie vor mir.

28. Und nachdem er dieses gesagt hatte, gieng er vor ihnen her gegen Jerusalem hinauf.

29. Und es begab sich, c) als er nahe an Bethphage und Bethania zu dem so genannten

a) Mat. 25, 14.
b) Mat. 13, 12. und 25, 29. Mar. 4, 25. Lu. 8, 18.
c) Mat. 21, 1. Mar. 11, 1.

ten Oelberg kam, sandte er
zwey von seinen Jüngern hin,
30. Und sprach: Gehet hin
in den Flecken, der euch gegen-
über liegt, und wenn ihr hin-
ein kommet, werdet ihr ein
Füllen einer Eselinn angebun-
den finden, darauf noch nie ein
Mensch gesessen ist, machet es
los, und führet es hieher.
31. Und wenn euch Jemand
fragen sollte: Warum machet
ihr es los? so saget ihm: Weil
der Herr seine Dienste verlan-
get.
32. Die Abgeordneten aber
giengen hin, und fanden das
Füllen stehend, wie er es ihnen
gesagt hatte.
33. Da sie aber das Füllen
los machten, sagten dessen Ei-
genthümer zu ihnen: Warum
löset ihr das Füllen ab?
34. Sie aber sprachen: Weil
der Herr desselben nöthig hat.
35. a) Und sie führten es zu
Jesu, und warfen ihre Ober-
kleider auf das Füllen, und setz-
ten Jesum darauf.
36. Da er aber fortritt, brei-
teten sie ihre Oberkleider auf
den Weg.
37. Und da er nahe an den
Ort kam, wo man den Oelberg
hinuntergeht, fieng die ganze
Menge der Jünger an vor
Freuden Gott mit lauter Stim-
me zu loben über alle Wunder,
welche sie gesehen hatten;
38. Und sprachen: Gesegnet
sey der König, der da kömmt
im Namen des Herrn! Friede
sey im Himmel, und Ehre in
der Höhe.
39. Und etliche Pharisäer un-
ter dem Volke sprachen zu ihm:
Meister! bestrafe deine Jün-
ger.
40. Und er sprach zu ihnen:
Ich sage euch: Wenn diese
schweigen sollten, so werden
die Steine schreyen.
41. † Und als er hinzu kam,
und die Stadt sah, weinte er
über sie, und sprach:
42. Wenn du es auch erkenn-
test, wenigstens an diesem dei-
nem Tage, was dir zum Frie-
den diente! Nun aber ist die-
ses vor deinen Augen verbor-
gen.
43. Denn es werden Tage
über dich kommen, und deine
Feinde werden einen Wall um
dich herum aufwerfen; und
dich einschliessen rings umher,
und dich ängstigen auf allen
Seiten.
44. Und sie werden dich und
deine Kinder, welche in dir
sind, zu Boden werfen, b)
und werden in dir keinen Stein
auf dem andern lassen; da-
rum, daß du die Zeit deiner
Heimsuchung nicht erkennet
hast.
45. c) Und er gieng in den
Tempel hinein, und fieng an
jene hinaus zu treiben, die da-
rin kauften und verkauften.
46. Und er sagte zu ihnen:
Es steht geschrieben: Mein
Haus ist ein Bethaus; ihr aber
habt

a) Jo. 12, 14.
b) Mat. 24, 2. Mar. 13, 2.
Lu. 21, 6.
c) Mat. 21, 12. Mar. 11, 15.
d) Is. 56, 7. Jer. 7, 11.

† Evangelium am neunten Sonntag nach Pfingsten. V. 41. bis 47.

habt eine Mördergrube daraus gemacht.

47. Und er lehrte täglich im Tempel.* Die Vorsteher der Priester und Schriftgelehrten aber, und die Vornehmsten des Volkes suchten ihn zu tödten.

48. Und sie wußten nicht, wie sie es machen sollten; denn das ganze Volk hieng ihm an, da es ihn hörte.

Zwanzigstes Hauptstück.

1. Jesus schildert die Oberpriester und Schriftgelehrten als Widersacher aller Propheten und des Sohnes Gottes. — 20. Diese suchen ein Wort wider die weltliche Obrigkeit von ihm herauszubringen: aber umsonst. — 27. Es kamen auch Sadduzäer, die gerne seiner spotten wollten: er aber sagt, daß sie zu unwissend und zu sinnlich vom kommenden Leben und vom Messias denken.

1. a) Und es begab sich, als er an einem dieser Tage das Volk in dem Tempel lehrte, und das Evangelium verkündigte, kamen die Vorsteher der Priester und die Schriftgelehrten sammt den Aeltesten dazu;

2. Und redeten ihn an, und sprachen zu ihm: Sag uns, aus was für einer Macht thust du das? oder wer ist es, der dir diese Macht gegeben hat?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, sagt es mir.

4. War die Taufe des Johannes vom Himmel, oder von den Menschen?

5. Sie aber überlegten es bey sich selbst, und sprachen: Wenn wir sagen vom Himmel, so wird er sprechen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt?

6. Sagen wir aber, von den Menschen, so wird uns alles Volk steinigen; denn es ist überzeugt, daß Johannes ein Prophet war.

7. Und sie antworteten; sie wüßten nicht, woher.

8. Und Jesus sprach zu ihnen: Also sage ich euch auch nicht, aus was für einer Macht ich dieses thue.

9. Er fieng aber an zu dem Volke dieses Gleichniß zu sagen: b) Ein Mensch legte einen Weinberg an, und vermiethete ihn an Ackersleute, und er verreisete auf eine geraume Zeit.

10. Und als es Zeit war, schickte er einen Knecht zu den Ackersleuten hin, daß sie ihm von der Frucht des Weinberges geben möchten. Die Ackersleute aber schlugen ihn, und schickten ihn leer zurück.

11. Darüber schickte er einen andern Knecht; aber auch diesen haben sie geschlagen, und nachdem sie ihn mit Schmach angethan hatten, schickten sie ihn leer zurück.

12. Ferner schickte er den dritten; sie aber verwundeten auch

a) Mat. 21, 23. Mar. 11, 27. 28.

b) Is. 5, 1. Jer. 2, 21. Mat. 21, 33. Mar. 12, 1.

auch diesen, und warfen ihn
hinaus.
13. Da sprach der Herr des
Weinberges: Was soll ich
thun? Ich will meinen gelieb-
ten Sohn schicken, vielleicht,
wenn sie ihn sehen, werden sie
Ehrfurcht vor ihm tragen?
14. Da ihn aber die Ackers-
leute sahen; dachten sie bey
sich selbst, und sprachen: Die-
ser ist der Erbe, wir wollen ihn
tödten, damit die Erbschaft
unser werde.
15. Und sie stiessen ihn aus
dem Weinberg hinaus, und
tödteten ihn. Was wird nun
der Herr des Weinberges ih-
nen thun?
16. Er wird kommen, und
diese Ackersleute vertilgen,
und den Weinberg andern ge-
ben. Da sie aber dieses hörten,
sprachen sie: Das sey ferne.
17. Er aber sah sie an, und
sprach: Was ist nun das, so
da geschrieben steht: a) Der
Stein, den die Bauleute ver-
worfen haben, der ist zum Eck-
steine geworden.
18. Ein jeder, der auf diesen
Stein fällt, wird zerschmettert
werden; auf wen aber er fällt,
den wird er zermalmen.
19. Und die Vorsteher der
Priester und Schriftgelehrten
suchten in derselben Stunde
ihn zu ergreifen, und sie fürch-
teten das Volk; denn sie ver-
stundens, daß er dieses Gleich-
niß auf sie geredet habe.
20. b) Und sie lauerten auf
ihn, und schickten Ausspäher,
die sich als rechtschaffene Leu-
te stellen mußten, damit sie ihn
in einer Rede fiengen, auf
daß sie ihn der Obrigkeit, und
der Gewalt des Statthalters
überliefern könnten.
21. Und sie fragten ihn, und
sprachen: Meister! wir wis-
sen, daß du recht redest, und
lehrest, und keine Person an-
siehst, sondern den Weg Got-
tes nach der Wahrheit lehrest.
22. Ist es uns erlaubt, dem Kai-
ser Steuer zu geben oder nicht?
23. Er aber sah ihre Arglist,
und sprach zu ihnen: Was
versucht ihr mich?
24. Zeigt mir einen Denar.
Wessen Bild, und Ueberschrift
hat er? Sie antworteten, und
sprachen: Des Kaisers.
25. c) Und er sprach zu ihnen:
So gebt also dem Kaiser, was
des Kaisers ist, und Gott, was
Gottes ist.
26. Und sie konnten gegen
seine Rede nichts aufbringen
vor dem Volke; sondern wun-
derten sich über seine Ant-
wort, und schwiegen.
27. d) Es kamen aber etliche
Sadduzäer, die da läugnen,
daß es eine Auferstehung gebe,
und fragten ihn,
28. Und sagten: Meister!
Moyses hat uns schriftlich hin-
terlassen, e) daß, wenn ein Bru-
der stärbe, der ein Weib hätte,
und er gienge ohne Kinder ab,
dessel-

a) Ps. 117, 22. Is. 28, 16. Mat. 21, 42. Act. 4, 11. Röm. 9, 33. 1 Pet. 2, 7.
b) Mat. 22, 15, 16, 17. Mar. 12, 13.
c) Röm. 13, 7.
d) Mat. 22, 23. Mar. 12, 18.
e) Deut. 25, 5.

desselben Bruder dieses Weib nehmen soll, um seinem Bruder einen Samen zu erwecken.

29. Nun waren sieben Brüder, und der erste nahm ein Weib, und starb ohne Kinder.

30. Und der andere nahm das Weib, und starb ohne Kinder.

31. Und der dritte nahm dieselbe, und so alle sieben, und hinterliessen keine Kinder, und starben.

32. Zuletzt aber aus allen starb auch das Weib.

33. Nun in der Auferstehung, wessen Weib von allen diesen wird sie seyn? Denn alle sieben haben sie zum Weibe gehabt.

34. Und Jesus sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt nehmen zur Ehe, und werden zur Ehe gegeben.

35. Jene aber, welche des künftigen Lebens und der Auferstehung von den Todten werden würdig geachtet werden, werden weder Weiber nehmen, noch vermählet werden.

36. Denn sie werden nicht mehr sterben können, weil sie den Engeln gleichen, und als Kinder der Auferstehung Kinder Gottes sind.

37. Daß aber die Todten auferstehen, hat auch Moyses bey dem Dornstrauche angezeigt, a) da er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks, und den Gott Jakobs nennt.

38. Gott aber ist kein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Denn ihm leben alle.

39. Etliche aber von den Schriftgelehrten antworteten, und sprachen: Meister! Du hast recht gesagt.

40. Und von nun an getrauten sie sich nicht mehr, ihn um etwas zu fragen.

41. Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie dann, daß Christus der Sohn Davids sey?

42. Da doch David selbst in dem Buch der Psalmen spricht: b) Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten,

43. Bis daß ich deine Feinde als einen Schemmel deiner Füsse lege.

44. David nennt ihn also einen Herrn; wie ist er dann sein Sohn?

45. Da aber alles Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:

46. c) Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche in langen Röcken daher gehen wollen, und sich gerne auf den Marktplätzen grüssen lassen, und gerne die ersten Stühle in den Synagogen, und bey den Gastmahlen gerne den Vorsitz haben:

47. Welche den Wittwen ihre Häuser aufzehren unter dem Vorwand eines langen Gebethes. Diese werden ein schärferes Urtheil empfangen.

* * *

Ein

a) Ex. 3, 6.
b) Ps. 109, 1. Mat. 22, 44. Mar. 12, 36.
c) Mat. 23, 3. Mar. 12, 38. Lu. 11, 43.

Ein und zwanzigstes Hauptstück.

1. Die kleinen Gaben der Armen sind Gott angenehm. — 5. Jerusalem und eben so die ganze Welt wird zu Grunde gehn. Einsweilen werden viele Aergernisse seyn, Verwirrungen unter den Menschen und in der Atmosphäre, und grausame Verfolgungen der Gläubigen. Ihr aber o Gläubige! seyd duldig, und söndert euch ab, und erwartet die Ankunft des Herrn.

1. Er aber sah auf, a) und beobachtete diejenigen, welche ihre Gaben in den Opferkasten warfen; es waren reiche Leute.

2. Er sah aber auch eine Wittwe, welche arm war. Diese warf zwey Häller hinein.

3. Und er sprach: Wahrlich sag ich euch: Diese arme Wittwe hat mehr, als alle, hineingeworfen.

4. Denn alle die andern haben von ihrem Ueberfluße zu den Gottesopfern hineingeworfen: diese aber hat von ihrer Dürftigkeit ihren ganzen Lebensunterhalt, den sie hatte, hinein geworfen.

5. Und da einige von dem Tempel redeten, daß er von schönen Steinen, und schönen Opfergaben ausgeziert wäre, sagte er:

6. b) Es werden Tage kommen, da von diesem, was ihr sehet, nicht ein Stein auf dem andern gelassen werden wird, der nicht abgerissen würde.

7. Sie fragten ihn aber, und sprachen: Meister! wann wird alles dieses geschehen? Oder was wird für ein Zeichen seyn, da dieses zu geschehen anfängt?

8. Er aber sprach: Sehet zu, daß ihr nicht verführt werdet. Denn es werden viele in meinem Namen kommen, und sprechen: Ich bin es, und die Zeit ist herbey gekommen. Gehet ihnen also nicht nach.

9. Wenn ihr aber von Schlachten und Empörungen hören werdet, so erschrecket nicht; denn das muß alles zuerst geschehen, das Ende aber ist nicht gleich da.

10. Dann sagte er zu ihnen: Es wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich aufstehen.

11. Und es werden von Orte zu Orte starke Erdbeben, Hungersnoth, und Pestilenz, auch schreckliche Dinge vom Himmel, und grosse Zeichen seyn.

12. Vor diesem allem aber werden sie ihre Hände an euch legen, und euch verfolgen, auch überliefern an die Synagogen, und in die Gefängnisse; und sie werden euch vor die Könige, und Statthalter um meines Namens willen hinführen.

13. Dieses wird euch aber zu einem Zeugniß widerfahren.

14. Nehmet euch nun fest in eurem Herzen vor, euch auf nichts zu besinnen, wie ihr euch verantworten wollet.

15. Denn

a) Mar. 12, 41.

b) Mat. 24, 2. Mar. 13, 2. Lu. 19, 44.

15. Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, denen alle eure Gegner nicht widerstehen, noch widersprechen werden können.

16. Ihr werdet aber von euren Eltern, und Brüdern, und Verwandten, und Freunden überliefert werden. Und sie werden manche unter euch tödten.

17. Und ihr werdet allen um meines Namens willen verhasset seyn.

18. Und doch wird kein Haar von eurem Haupte zu Grunde gehen.

19. In eurer Geduld werdet ihr eure Seelen besitzen.

20. a) Wenn ihr aber sehen werdet, daß Jerusalem mit Kriegsheeren umgeben ist, alsdann wisset, daß ihre Verwüstung nahe sey.

21. Alsdann sollen, die in Judäa sind, auf die Berge fliehen; und die in Mitte Jerusalems sind, sollen hinausziehen; und die in den Gegenden rings herum sind, sollen nicht hineingehen.

22. Denn dieses sind die Tage der Rache, wo alles erfüllet wird, was geschrieben ist.

23. Weh aber den Schwangern, und Säugenden in denselben Tagen! Denn es wird große Bedrängniß auf der Erde, und Zorn diesem Volke seyn.

24. Und sie werden durch die Strenge des Schwertes fallen, und unter alle Völker hin gefangen fortgeführt werden; und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Völker erfüllet seyn werden.

25. b) † Und es werden Zeichen seyn an der Sonne, an dem Monde, und an den Sternen, und auf der Erde wird eine ängstige Qual der Völker seyn, wegen des Brausens des Meeres, und der Wasserwogen.

26. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den ganzen Erdekreis kommen: denn die Festen der Himmel werden beweget werden.

27. Und alsdann werden sie den Sohn des Menschen in einer Wolke mit vieler Macht und Herrlichkeit kommen sehen.

28. Wenn aber dieses zu geschehen anfängt, so sehet auf, und erhebet eure Häupter, c) weil eure Erlösung nahe ist.

29. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet den Feigenbaum, und alle Bäume an.

30. Wenn sie schon ausschlagen, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

31. Also auch ihr, wenn ihr dieses geschehen seht, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist.

32. Wahr-

a) Dan. 9, 26. Mat. 24, 15. Mar. 13, 14.

b) Is. 13, 10. Ez. 32, 7. Joel 2, 31. 3, 15. Mat. 24, 29. Mar. 13, 24.
c) Röm. 8, 23.

† Evangelium am ersten Adventsonntag. V. 25. bis 33.

32. Wahrlich sag' ich euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles geschehen wird.

33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.*

34. Nehmet euch aber in acht, daß eure Herzen nicht etwa in Unmässigkeit und Trunkenheit, und in den Sorgen dieses Lebens erschweret werden, und euch etwa dieser Tag unvermerkt überfalle.

35. Denn er wird wie ein Fallstrick über alle kommen, die auf dem ganzen Erdboden wohnen.

36. Wachet also, und bethet zu aller Zeit, auf daß ihr würdig befunden werdet, diesem allem, was da geschehen soll, zu entfliehen, und vor des Menschen Sohne zu stehen.

37. Und er lehrte des Tags im Tempel; Nachts aber gieng er hinaus, und hielt sich auf dem Berge auf, den man den Oelberg nennet.

38. Und alles Volk war gleich mit Anbruch des Tages bey ihm in dem Tempel, um ihn zu hören.

Zwey und zwanzigstes Hauptstück.

1. Durch Geld und Schleichwege suchen die Priester den Heiland in ihre Gewalt zu bringen. — 7. Der Heiland weiß es, und ißt das letzte Osterlamm mit seinen Jüngern, und macht, und hinterläßt sein Erlösungs-Testament. 23. Durch lauter Demuth und Geduld, sagte er, sollen sie groß im Reiche Gottes werden. — 31. Petrus aber traut noch zu viel auf sich; hält noch auf Schwertes Macht; und kann nicht bethen und wachen. Der Heiland bereitet sich durch Gebeth zum Leiden, und ein Engel kömmt seiner geängsteten menschlichen Natur zu Hilfe. — 47. Er läßt sich gefangen nehmen, und stellt den Gebrauch des Schwertes ein. — 55. Petrus mischt sich unter die Gerichtsleute, und verläugnet unter denselben Jesum dreymal. — 63. Jesus bekennt vor dem hohen Rathe den Anfang des Reiches Gottes, und wird verurtheilt.

1. † Es kam aber a) das Fest der ungesäuerten Brode herbey, welches Ostern genennt wird.

2. Und die hohen Priester, und Schriftgelehrten suchten, wie sie Jesum aus dem Wege räumen könnten: sie fürchteten aber das Volk.

3. b) Der Satan aber fuhr in den Judas, der Iskariot genennet wurde, und der aus der Zahl der Zwölfe war.

4. Und er gieng hin, und unterredete sich mit den hohen Priestern, und Rathsherren, auf was Weise er ihnen denselben überliefern wollte.

5. Und sie freuten sich, und wurden einig, ihm Geld zu geben.

6. Und er verpflichtete sich, und suchte nur eine bequeme

a) Mat. 26, 2. Mar. 14, 1. | b) Mat. 26, 14. Mar. 14, 10.

† Evangelium am Mittwoch in der Charwoche.

Zeit, ihnen denselben ohne Auflauf zu überliefern.
7. Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brode, da man das Osterlamm schlachten mußte.
8. Und er sandte den Petrus, und Johannes, und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Osterlamm, damit wir es essen.
9. Sie aber sagten zu ihm: Wo willst du, daß wir es zubereiten.
10. Und er sprach zu ihnen: Seht! wenn ihr in die Stadt hinein gehen werdet, so wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt, demselben folget in das Haus nach, wo er hinein geht;
11. Und saget dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist das Gastzimmer, wo ich das Osterlamm mit meinen Jüngern essen werde?
12. Und er wird euch einen grossen eingerichteten Speisesaal zeigen, und daselbst bereitet es zu.
13. Da sie aber hin giengen, trafen sie alles an, wie er es ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Osterlamm.
14. a) Und da die Stunde kam, setzte er sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm.
15. Und er sagte zu ihnen: Ich habe ein grosses Verlangen gehabt, dieses Osterlamm vor meinem Leiden mit euch zu essen.
16. Denn ich sage euch, daß ich es von nun an nicht mehr essen werde, bis es in dem Reiche Gottes erfüllet seyn wird.
17. Und er nahm den Kelch, dankte Gott, und sprach: Nehmet hin, und theilet ihn unter euch.
18. Denn ich sage euch, daß ich von dem Gewächse des Weinstockes nicht mehr trinken werde, bis das Reich Gottes kommen wird.
19. b) Und er nahm das Brod, dankte, und brach es, und gab es ihnen, und sagte: Dieses ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Dieses thut zu meinem Angedenken.
20. Desgleichen nahm er auch nach dem Abendmahle den Kelch, und sagte: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, welches für euch vergossen werden wird.
21. c) Aber seht! die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tisch.
22. Und des Menschen Sohn geht zwar hin, d) wie es beschlossen ist; aber wehe demselben Menschen, durch welchen er überliefert werden wird!
23. Und sie fiengen an unter sich zu fragen, wer dieser unter ihnen seyn möchte, der dieses thun würde.
24. Es erhub sich aber unter ihnen auch ein Streit, wer aus ihnen größer zu seyn schiene.
25. Er aber sagte zu ihnen: e) Die Könige der Völker herrschen über sie, und die, so Gewalt

a) Mat. 26, 20. Mar. 14, 17. 18.
b) 1 Kor. 11, 24.
c) Mat. 26, 21. Mar. 14, 18. Joh. 13, 18. 21, 26.
d) Ps. 40, 10. Act. 1, 16.
e) Mat. 20, 25. Mar. 10, 42.

walt über sie haben, werden gnädig genennt.

26. Ihr aber nicht so. Sondern wer unter euch der Gröste ist, der soll wie der Geringste seyn, und der da vorsteht, soll wie der Diener seyn.

27. Denn wer ist wohl grösser, der zu Tische sitzt, oder der aufwartet? Nicht wahr, der zu Tische sitzt? Ich aber bin mitten unter euch, wie einer, der da aufwartet.

28. Ihr aber seyd es, die ihr in meinen Versuchungen mit mir ausgeharret habt.

29. Und ich bestimme euch das Reich, wie es mein Vater mir bestimmet hat,

30. Auf daß ihr an meinem Tische essen, und trinken sollt, in meinem Reiche, und ihr sollt auf Thronen sitzen, und die zwölf Stämme Israels richten.

31. Der Herr aber sprach: Simon! Simon! sieh! der Satan hat euch begehrt, daß er euch, wie den Weizen aussieben könnte:

32. Ich aber habe für dich gebeten, auf daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dich einmal bekehret haben wirst, so stärke auch deine Brüder.

33. Da sagte Petrus zu ihm: Herr! Ich bin bereitet mit dir in den Kerker, und in den Tod zu gehen.

34. a) Er aber sagte: Petrus! ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du nicht dreymal geläugnet haben wirst, mich zu kennen. Und er sprach zu ihnen:

35. b) Da ich euch ohne Säckel, ohne Taschen, und ohne Schuhe ausgesandt habe, hat euch etwas gemangelt?

36. Sie aber sagten: Nichts. Da sprach er zu ihnen: Nun aber, wer einen Säckel hat, der nehme ihn, desgleichen auch die Tasche; und wer es nicht hat, der verkaufe sein Kleid, und kaufe ein Schwert.

37. Denn ich sage euch, daß auch dieses noch an mir erfüllet werden muß, was geschrieben steht: c) Er ist unter die Uebelthäter gerechnet worden. Denn was von mir geschrieben steht, geht zu Ende.

38. Sie aber sagten: Herr! sieh! hier sind zwey Schwerter. Und er sagte zu ihnen: Es ist genug.

39. d) Und als er hinaus gieng, begab er sich nach seiner Gewohnheit auf den Oelberg: und seine Jünger folgten ihm nach.

40. Da er aber zu dem Orte kam, sprach er zu ihnen: Bethet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet.

41. e) Und er entfernte sich von ihnen beyläufig einen Steinwurf weit: da kniete er nieder, und bethete.

42. Und er sprach: Vater! Wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir: aber nicht mein

a) Mat. 26, 34. Mar. 14, 30.
b) Mat. 10, 9.
c) Is. 53, 12.
d) Mat. 26, 36. Mar. 14, 32. Jo. 18, 1.
e) Mat. 26, 39. Mar. 14, 35.

mein Wille, sondern der dei-
nige soll geschehen.
43. Es erschien ihm aber ein
Engel vom Himmel, und stärk-
te ihn. Und da er in Todes-
angst kam, bethete er länger.
44. Und sein Schweiß ward
wie Tropfen Blutes, das auf
die Erde herabrann.
45. Und er stund auf vom Ge-
bethe, und kam zu seinen Jün-
gern, und fand sie vor Trau-
rigkeit schlafend.
46. Und er sprach zu ihnen:
Was schlafet ihr? Stehet auf,
und bethet, auf daß ihr nicht
in Versuchung fallet.
47. a) Als er noch redete:
sieh! da kam eine Schaar,
und einer von den Zwölfen,
der Judas genannt wurde,
gieng vor ihnen her, und na-
hete sich zu Jesu, um ihn zu
küssen.
48. Jesus aber sprach zu ihm:
Judas! mit einem Kusse über-
lieferst du des Menschen Sohn!
49. Als aber die, so um ihn
waren, sahen, was das wer-
den soll, sagten sie zu ihm:
Herr! sollen wir mit dem
Schwerte darein schlagen?
50. Und einer von ihnen
schlug nach des hohen Priesters
Knecht, und hieb ihm sein
rechtes Ohr ab.
51. Jesus aber antwortete,
und sagte: Lasset ab! Bis hie-
her. Und er rührte sein Ohr
an, und heilte ihn.
52. Jesus aber sprach zu je-
nen, welche zu ihm gekommen
waren, den Oberpriestern,
Vorstehern des Tempels, und
Aeltesten: Ihr seyd wie zu
einem Mörder mit Schwertern
und Stricken heraus gekom-
men.
53. Da ich täglich bey euch
im Tempel gewesen bin, habt
ihr die Hände nicht nach mir
ausgestreckt. Aber dieses ist
eure Stunde, und die Macht
der Finsternisse.
54. b) Sie aber ergriffen ihn,
und führten ihn in das Haus
des obersten Priesters. Petrus
aber folgte von ferne nach.
55. c) Sie zündeten aber
mitten im Vorhofe ein Feuer
an, und setzten sich herum, und
Petrus war mitten unter ih-
nen.
56. Und es sah ihn eine Magd
beym Lichte sitzen; die betrach-
tete ihn, und sprach: Dieser
war auch bey ihm.
57. Er aber verläugnete ihn,
und sagte: Weib! ich kenne
ihn nicht.
58. Und über ein kleines sah
ihn ein anderer, und sagte:
Du bist auch aus ihnen. Petrus
aber sagte: O Mensch! ich bin
es nicht.
59. d) Und da ungefähr eine
Stunde vorbey war, bekräf-
tigte es ein anderer, und sag-
te: Wahrlich, dieser war auch
mit ihm, denn er ist ein Gali-
läer.
60. Und Petrus sprach:
Mensch! ich weiß nicht, was
du sagst. Und alsogleich, da
er

a) Mat. 26, 47. Mar. 14, 43. Jo. 18, 3.
b) Mat. 26, 57. Mar. 14, 53. Jo. 18, 23. 24.
c) Mat. 26, 69. Mar. 14, 66. Jo. 18. 25.
d) Jo. 18, 26.

er noch redete, krähte der Hahn.
61. Und der Herr wendete sich um, und sah den Petrus an. Und Petrus erinnerte sich der Rede des Herrn, wie er zu ihm sagte: a) Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreymal verläugnen.
62. Und Petrus gieng hinaus, und weinte bitterlich.
63. Und die Männer, die Jesum fest hielten, trieben Spott mit ihm, und schlugen ihn.
64. Sie bedeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, und fragten ihn, und sprachen: Weissage! Wer hat dich geschlagen?
65. Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.
66. b) Und als es Tag ward, kamen die Aeltesten des Volkes, die hohen Priester, und Schriftgelehrten zusamen, und führten ihn in ihren hohen Rath, und sprachen: Wenn du der Christus bist, so sage es uns.
67. Und er sagte ihnen: Wenn ich es euch sage, so werdet ihr mir nicht glauben.
68. Wenn aber ich euch frage, so werdet ihr mir weder antworten, noch mich los lassen.
69. Von nun an aber wird der Sohn des Menschen zur Rechten der Kraft Gottes sitzen.
70. Da sprachen sie alle: Bist du also der Sohn Gottes? Er aber sagte zu ihnen: Ihr saget es, daß ich es bin.
71. Sie aber sprachen: Was verlangen wir mehr ein Zeugniß? Denn wir haben es selbst aus seinem Munde gehört.

Drey und zwanzigstes Hauptstück.

1. Die Priester übergeben Jesum dem Pilatus als einen Unruhestifter. — 7. Pilatus kennt die Arglist der Priester, will sie aber nicht beleidigen, und schickt Jesum zum Herodes: Er erscheint nun das erstemal bey Hof, und hat da nichts zu reden. — 13. Er wird zum Pilatus zurückgeschickt, dieser zeigt den Juden viele Attention, und versucht dabey verschiedene Mittel, um Jesum los zu lassen; aber umsonst: er giebt endlich nach, und verurtheilt Jesum. — 25. Der Heiland sagt aus dieser Bestellung der geistlichen und weltlichen Obrigkeit schlimme Folgen vor. — 32. Er wird mit zwey anderen Missethätern gekreuziget, von denen sich einer bekehrt, der andere nicht. — 44. Auch von den Zuschauern spotten einige über ihn, andere geben ihm Zeugniß. Die Natur nimmt Antheil an seinem Tode. Er wird mit Ehre begraben.

1. Und alle, wie sie waren, stunden auf, und führten ihn zu dem Pilatus.

a) Mat. 26, 34. Mar. 14, 30. Jo. 13, 38.

b) Mat. 27, 1. Mar. 15, 1. Jo. 18, 28.

2. Sie fiengen aber an ihn zu verklagen, und sagten: Diesen haben wir gefunden, daß er unser Volk aufwiegle, a) und verbiete, dem Kaiser den Zins zu geben, indem er sagt, er wäre selbst Christus der König.

3. b) Pilatus aber fragte ihn, und sprach: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete, und sprach: Du sagest es.

4. Pilatus aber sprach zu den hohen Priestern, und zum Volke: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.

5. Sie aber drangen darauf, und sagten: Er hetzet das Volk auf mit seiner Lehre durch ganz Judenland von Galiläa bis hieher.

6. Da aber Pilatus von Galiläa hörte, fragte er: Ob der Mensch ein Galiläer wäre?

7. Und da er erfahren, daß er von der Bothmäßigkeit des Herodes wäre; schickte er ihn zu dem Herodes hin, weil er eben in denselben Tagen zu Jerusalem war.

8. Als aber Herodes Jesum sah, freute er sich sehr. Denn er hätte ihn schon lange gerne gesehen, weil er viel von ihm gehöret hatte, und er hofte von ihm ein Wunderzeichen zu sehen.

9. Er fragte ihn aber, und sprach viel; allein Jesus antwortete ihm nichts.

10. Die hohen Priester und Schriftgelehrten aber stunden da, und verklagten ihn beharrlich.

11. Herodes aber mit seinen Officieren verachtete ihn, und spottete seiner, und ließ ihn mit einem weißen Kleide anthun, und schickte ihn zum Pilatus zurücke.

12. Und es wurden Pilatus und Herodes an demselben Tage Freunde unter sich; denn vorher hatten sie Feindschaft gegeneinander.

13. Pilatus aber rief die hohen Priester, und die Vorsteher, und das Volk zusammen,

14. Und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als wenn er das Volk abwendete. Und seht! ich habe vor euch Untersuchung gehalten, und c) ich finde an dem Menschen keine Schuld in den Dingen, deren ihr ihn beschuldiget.

15. Eben so auch Herodes nicht. Denn ich habe euch zu ihm geschickt, und seht! man hat ihn nicht als einen des Todes Schuldigen behandelt.

16. Ich will ihn also bestrafen, und los lassen.

17. Er mußte ihnen aber auf Ostern Einen los lassen.

18. Die ganze Menge aber schrie miteinander, und sagte: Nimm diesen hin, und gieb uns den Barabbas los.

19. Dieser war um eines Aufruhrs willen, der in der Stadt entstanden war, und wegen eines Mordes in das Gefängniß geworfen worden.

20. Pilatus aber redete sie abermals an, und wollte Jesum los lassen.

21. Sie

a) Matt. 22, 21. Mar. 12, 17.
b) Mat. 27. 11. Mar. 15, 2. Jo. 18, 33.

c) Jo. 18, 38. 19, 4.

21. Sie aber überschrien ihn, und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn!

22. Er aber sagte zum drittenmal zu ihnen: a) Was hat er dann Böses gethan? Ich finde keine Schuld des Todes an ihm. Ich will ihn also bestrafen, und los lassen.

23. Sie aber hielten mit grossem Geschrey an, und begehrten, er sollte gekreuziget werden; und ihr Geschrey nahm überhand.

24. Pilatus aber urtheilte, daß ihr Begehren erfüllt werden sollte.

25. Er ließ ihnen also den los, der des Aufruhrs, und des Mordes wegen in das Gefängniß geworfen war, weil sie ihn begehrten, Jesum aber übergab er ihrem Willen.

26. b) Und da sie ihn hinaus führten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der von dem Mayerhofe kam, und legten ihm das Kreuz auf, daß er es Jesu nachtrüge.

27. Es folgte ihm aber eine grosse Menge Volkes und Weiber nach, die ihn beweinten, und beklagten.

28. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sagte: Ihr Töchter Jerusalems! weinet nicht über mich; sondern weinet über euch selbst, und über eure Kinder.

29. Denn seht! es werden Tage kommen, an welchen man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren, und die Weiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben.

30. Alsdann werden sie anfangen zu den Bergen zu sagen: c) Fallet über uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns!

31. Denn, wenn sie am grünen Holze dieses thun, was wird es mit dem dürren werden?

32. Es wurden aber noch zwey andere Missethäter mit ihm ausgeführt, auf daß sie getödtet würden.

33. d) Und da sie an den Ort kamen, welcher Schedelstätte heißt, kreuzigten sie ihn daselbst, und die Missethäter; den einen zur Rechten, den andern zur Linken.

34. Jesus aber sprach: Vater! vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Und sie theilten seine Kleider, und warfen das Loos darum.

35. Und das Volk stund, und sah zu; und die Vorsteher sammt ihnen verhöhnten ihn, und sprachen: Andere hat er gerettet; rette er sich nun selber, wenn er Christus, der Auserwählte Gottes, ist.

36. Und die Soldaten verspotteten ihn auch, und sie giengen hinzu, und brachten ihm Essig.

37. Und sie sagten: Wenn du der König der Juden bist, so rette dich selbst.

38. Es stund aber auch eine Ueberschrift ober ihm in griechischer,

a) Mat. 27, 23. Mar. 15, 14.
b) Mat. 27, 32. Mar. 15, 21.
c) Is. 2, 19. Osee 10, 8. Apok. 6, 16.
d) Mat. 27, 33. Mar. 15, 22. Jo. 19, 17.

chischer, lateinischer, und hebräischer Sprache: Dieser ist der König der Juden.

39. Einer aber von den aufgehenkten Missethätern, lästerte ihn, und sprach: Wenn du Christus bist, so rette dich selber und uns.

40. Der andere aber bestrafte ihn, erwiderte, und sprach: Auch du fürchtest Gott nicht, der du die nämliche Strafe duldest!

41. Und wir zwar mit Recht; denn wir empfangen den Lohn unsrer Thaten; dieser aber hat nichts böses gethan.

42. Und er sagte zu Jesu: Herr! gedenke meiner, wenn du in dein Reich kömmst.

43. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich sag ich dir: Du wirst heute noch mit mir im Paradiese seyn.

44. Es war aber ungefähr die sechste Stunde, und es entstund eine Finsterniß über die ganze Erde, bis zu der neunten Stunde.

45. Und die Sonne wurde verfinstert, und der Vorhang des Tempels riß mitten auseinander.

46. Und Jesus schrie mit lauter Stimme, und sprach: a) Vater! in deine Hände empfehl ich meinen Geist. Und da er dieses gesagt hatte, verschied er.

47. Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, verherrlichte er Gott, und sprach: Fürwahr! dieser Mensch war gerecht.

48. Und alle Leute, die dabey waren, und zusahen, und sahen, was da geschah, schlugen an ihre Brust, und kehrten zurücke.

49. Es stunden aber alle seine Bekannte von ferne, und die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sie sahen zu.

50. b) Und sieh! es war ein Mann mit Namen Joseph, ein Rathsherr, ein guter und gerechter Mann.

51. Der hatte in ihren Rath und in ihre That nicht eingewilliget; er war von Arimathäa, einer Stadt des jüdischen Landes, und er selbst erwartete das Reich Gottes.

52. Dieser gieng zu dem Pilatus, und bat um den Leib Jesu.

53. Und nahm ihn ab, und wickelte ihn in eine Leinwand, und legte ihn in ein neues Grab, das in Stein gehauen war, worein noch Niemand gelegt worden war.

54. Es war aber der Vorbereitungstag, und der Sabbath brach an.

55. Auch giengen die Frauen hin, welche mit ihm aus Galiläa gekommen waren, sahen das Grab an, und wie sein Leib hineingelegt wurde.

56. Hernach kehrten sie um, und bereiteten Spezereyen, und Balsam. Am Sabbath aber ruheten sie nach dem Gesetze.

* * *

Vier

a) Ps. 30, 6.

b) Mat. 27, 57. Mar. 15, 43. Jo. 19, 38.

Vier und zwanzigstes Hauptstück.

1. Fromme Frauen empfangen vor den Aposteln himmlischen Unterricht von der Auferstehung Jesu. 13. Dann erscheint der Heiland dem Petrus, und zwey Jüngern auf dem Wege, und endlich vielen miteinander, und heißt sie nach Empfangung des heil. Geistes in der ganzen Welt predigen; und steigt in ihrem Angesichte gen Himmel auf.

1. Am a) ersten Tage nach dem Sabbath aber giengen sie sehr frühe zu dem Grabe, und brachten Spezereyen, die sie bereitet hatten.

2. Und sie fanden den Stein von dem Grabe weggewälzet.

3. Und da sie hinein giengen, fanden sie den Leib des Herrn Jesu nicht.

4. Und es begab sich, als sie deswegen bestürzt waren, sieh! da stunden zwey Männer in glänzenden Kleidern neben ihnen.

5. Da sie aber furchtsam wurden, und ihr Gesicht zur Erde senkten, sagten diese zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten?

6. Er ist nicht hier, sondern auferstanden. Erinnert euch, was er zu euch sagte, als er noch in Galiläa war,

7. Da er sprach: b) Es muß geschehen, daß des Menschen Sohn in die Hände der Sünder überliefert, und gekreuziget werde, und am dritten Tage wieder auferstehe.

8. Und sie erinnerten sich dieser Worte.

9. Und da sie von dem Grabe zurückekehrten, verkündigten sie dieses alles den Eilfen, und allen übrigen.

10. Es waren aber Maria Magdalena, und Johanna, und Maria des Jakobs, und die übrigen Gesellinnen, die solches zu den Aposteln sagten.

11. Und ihre Reden kamen ihnen wie Märchen vor, und sie glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stund auf, und lief zu dem Grabe hin, und als er sich bückte, sah er die Leintücher allein liegen. Und er verwunderte sich bey sich selbst, über das, was da geschehen war.

13. † c) Und sieh! zwey aus ihnen waren demselben Tag auf dem Wege nach einem Flecken, der sechzig Stadien weit von Jerusalem entlegen war, und Emmaus hieß.

14. Und sie besprachen sich untereinander von allen diesen Begebenheiten.

15. Und es geschah, indem sie also redeten, und nachdachten, nahete sich Jesus selbst, und gieng mit ihnen.

16. Ihre Augen aber waren verblendet, daß sie ihn nicht kannten.

17. Und er sagte zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr

a) Mat. 28, 1. Mar. 16, 2. Jo. 20, 1.

b) Mat. 16, 21. 17, 21. Mar. 8, 31. 9, 30. Lu. 9, 22.

c) Mar. 16, 12.

† Evangelium am Ostermontag. V. 13. bis 35.

ihr miteinander auf dem Wege führet, und seyd traurig?
18. Und es antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein so fremd in Jerusalem, und weißt nicht, was in diesen Tagen darin geschehen ist?
19. Und er sprach zu ihnen: Was? Und sie sprachen zu ihm: Die Begebenheiten mit Jesu von Nazareth, welcher ein Prophet war, mächtig in Thaten, und Worten, vor Gott, und allem Volke.
20. Und wie ihn die hohen Priester, und unsere Vorsteher zur Verurtheilung des Todes überliefert, und gekreuziget haben.
21. Wir aber hatten gehoft, daß er Israel erlösen würde: und nun mit diesem allem ist heute der dritte Tag, daß das geschehen ist.
22. Aber auch etliche Weiber der Unsrigen haben uns erschreckt, die in aller Frühe bey dem Grabe gewesen sind,
23. Und, da sie seinen Leichnam nicht fanden, sind sie gekommen, und haben gesagt, sie hätten auch eine Erscheinung von Engeln gehabt, welche sagten, er lebe.
24. Und etliche von den Unsrigen giengen hin zu dem Grabe, und fanden es eben so, wie es die Weiber gesagt hatten, ihn aber fanden sie nicht.
25. Und er sagte zu ihnen: O! ihr Unverständigen, und eines trägen Herzens, alles dasjenige zu glauben, was die Propheten gesprochen haben!
26. Mußte dann nicht Christus dieses alles leiden, und so in seine Herrlichkeit eingehen?
27. Und er fieng an von Moyses, und von allen Propheten zu reden, und legte ihnen aus, was von ihm in der ganzen Schrift enthalten ist.
28. Und sie kamen nahe an den Flecken, wohin sie giengen, und er stellte sich, als wollte er weiter gehen.
29. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, denn es wird Abend, und der Tag hat sich geneigt. Und er gieng hinein mit ihnen.
30. Und es geschah, wie er mit ihnen bey Tische saß, da nahm er das Brod, und segnete es, und brach es, und gab es ihnen.
31. Und ihre Augen wurden aufgethan, und sie erkannten ihn, und er verschwand aus ihren Augen.
32. Und sie sagten untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er unter Weges mit uns redete, und uns die Schrift erklärte!
33. Und sie machten sich noch diese Stunde auf, und kehrten zurück nach Jerusalem, und trafen die Eilfe, und die bey ihnen waren, beysammen an.
34. Diese sagten: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und dem Simon erschienen.
35. Und auch sie erzählten, was ihnen auf dem Wege vorgefallen war, und wie sie ihn am Brodbrechen erkannt hätten.*
36. † a) Da sie aber dieses redeten, stund Jesus selbst mitten

a) Mar. 16, 14. Jo. 20, 19.

† Evangelium am Dienstag nach Ostern. V. 36. bis 47.

ten unter ihnen, und sprach zu ihnen: Der Friede sey mit euch! Ich bin es, fürchtet euch nicht.

37. Sie wurden aber verwirrt, und erschracken, und meynten, sie sähen einen Geist.

38. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr bestürzt, und warum steigen solche Gedanken in euren Herzen auf?

39. Sehet meine Hände, und meine Füße an, daß ich es selber bin. Greifet mich an, und sehet: denn ein Geist hat weder Fleisch noch Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

40. Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und Füße.

41. Als sie es aber noch nicht glaubten, und vor Freude erstaunt waren, sprach er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier?

42. Da setzten sie ihm ein Stück von einem gebratenen Fische, und von einem Honigseime vor.

43. Und als er vor ihnen gegessen hatte, nahm er die Ueberbleibseln, und gab sie ihnen.

44. Und er sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch gesprochen habe, da ich noch bey euch war, daß nämlich alles erfüllt werden müsse, was in dem Gesetze Moyses, und in den Propheten, und Psalmen von mir geschrieben steht.

45. Dann öfnete er ihnen den Verstand, daß sie die Schrift verstünden.

46. Und er sprach zu ihnen: a) So ist es geschrieben, und so mußte Christus leiden, und am dritten Tage von den Todten auferstehen.

47. Und es muß in seinem Namen Busse, und Vergebung der Sünden gepredigет werden bey allen Völkern,* von Jerusalem angefangen.

48. b) Ihr aber seyd Zeugen davon.

49. c) Und ich will über euch die Verheissung meines Vaters senden: ihr aber sollet in der Stadt Jerusalem sitzen, bis ihr von oben herab mit Kraft begabet werdet.

50. Er führte sie aber bis nach Bethanien hinaus, und hub seine Hände auf, und segnete sie.

51. d) Und es begab sich, da er sie segnete, daß er von ihnen schied, und er wurde in den Himmel aufgehoben.

52. Und sie betheten ihn an, und kehrten wieder mit grosser Freude nach Jerusalem zurück.

53. Und sie waren beständig im Tempel, lobten Gott, und dankten ihm. Amen.

* * *

Das

a) Ps. 18, 6.
b) Act. 1, 8.
c) Jo. 14, 26.
d) Mar. 16, 19. Act. 1, 9.

Das
heilige Evangelium Jesu Christi nach dem Johannes.

Erstes Hauptstück.

1. Unser Herr und Gott Jesus ist unser Licht, wodurch wir Kinder Gottes werden, wenn wir an ihn glauben. — 19. Johannes der Täufer kam als sein Vorläufer, um Busse zu predigen. — 29. Er zeigte ihn seinen Jüngern. — 38. Einige Jünger gesellen sich zu ihm.

1. † Im Anfange war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort.

2. Dasselbe war im Anfange bey Gott.

3. Durch dasselbe sind alle Dinge gemacht worden, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was da immer gemacht worden ist.

4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5. Und das Licht leuchtet in den Finsternissen, und die Finsternisse haben es nicht begriffen.

6. a) Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.

7. Dieser kam zum Zeugniß, damit er Zeugniß von dem Lichte gab, auf daß alle durch ihn glauben sollten.

8. Er war nicht das Licht, sondern er sollte Zeugniß geben von dem Lichte.

9. b) Es erschien das wahre Licht, welches einen jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kömmt.

10. Er war in der Welt, c) und die Welt ist durch ihn gemacht worden, und die Welt hat ihn nicht gekannt.

11. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf.

12. So viele ihn aber aufgenomen haben, denen allen gab er die Macht: Kinder Gottes zu werden, darin, daß sie in seinem Namen glauben,

13. Und nicht aus dem Blute, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

14. d) Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit als des Eingebohrnen Sohnes

a) Mat. 3, 1. Mar. 1, 2.
b) Jo. 3, 19.
c) Hebr. 11, 3.
d) Mat. 1, 16. Lu. 2, 7.

† Evangelium am Feste der Geburt Christi in der dritten Messe. V. 1. bis 14.

Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.*

15. Johannes giebt Zeugniß von ihm, und er ruft, und spricht: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Der nach mir kommen wird, ist vor mir gewesen; denn er war eher, als ich.

16. a) Und wir haben alle aus seiner Fülle empfangen, Gnade um Gnade.

17. Denn das Gesetz ist durch Moyses gegeben worden: Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus entstanden.

18. b) Niemand noch hat Gott gesehen: der Eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooße ist, der hat ihn verkündiget.

19. † Und dieses ist das Zeugniß des Johannes, als die Juden von Jerusalem Priester und Leviten zu ihm sandten, um ihn zu fragen: Wer bist du?

20. Und er bekannte es, und läugnete es nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus.

21. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein.

22. Sie sagten ihm also: Wer bist du? damit wir jenen Antwort bringen, die uns gesandt haben: was sagst du von dir selbst?

23. Er sprach: c) Ich bin die Stimme des Rufenden in der Wüste: Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Isaias gesagt hat.

24. Die Abgeordneten aber waren aus den Pharisäern.

25. Und sie fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, wenn du weder Christus, noch Elias, noch der Prophet bist.

26. Johannes antwortete ihnen, und sprach: d) Ich taufe im Wasser: aber in Mitte Euer war der, den ihr nicht kennet.

27. e) Derselbe ist es, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist; dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin.

28. Dieses geschah zu Bethanien jenseits des Jordans, wo Johannes taufte.*

29. Des anderen Tages sah Johannes Jesum zu sich kommen, und er sprach: Sieh da das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinweg nimmt!

30. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: Es kömmt Jemand nach mir, welcher vor mir gewesen ist; denn er war eher, als ich.

31. Und ich kannte ihn nicht; sondern damit er in Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen, im Wasser zu taufen.

32. Und

a) 1 Tim. 6, 17.
b) 1 Tim. 6, 16. 1 Jo. 4, 12.
c) Is. 40, 3. Mat. 3, 3. Mar. 1, 3. Lu. 3, 4.
d) Mat. 3, 11. Act. 1, 5. und 11, 16. und 19, 4.
e) Mar. 1, 7. Lu. 3, 16.

† Evangelium am dritten Sonntag im Advent. V. 19. bis 28.

32. Und Johannes bezeugte es, und sagte: a) Ich sah den Geist, wie eine Taube vom Himmel herab kommen, und auf ihm bleiben.

33. Und ich kannte ihn nicht, sondern der mich gesandt hatte, im Wasser zu taufen, der hat mir gesagt: Ueber wen du den Geist herab kommen, und auf ihm bleiben siehst, der ist es, der in dem heiligen Geiste taufet.

34. Und ich habe es gesehen, und habe Zeugniß gegeben, daß dieser der Sohn Gottes ist.

35. Des anderen Tages stand Johannes abermal, und zwey aus seinen Jüngern.

36. Und als er Jesum einhergehen sah, sprach er: Seht das Lamm Gottes!

37. Und die zwey seiner Jünger hörten ihn dieses reden, und folgten Jesu nach.

38. Jesus aber kehrte sich um, und als er sah, daß sie ihm nachfolgten, sagte er zu ihnen: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi! (das heißet verdollmetschet: Meister!) wo hältst du dich auf?

39. Er sprach zu ihnen: Kommet, und sehet. Sie kamen, und sahen, wo er sich aufhielt; und blieben denselben Tag bey ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

40. Und einer von den beyden, die dieses von Johannes hörten, und ihm nachfolgten, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus.

41. Dieser trift zuerst seinen Bruder den Simon an, und sagt zu ihm: Wir haben den Meßias (welches verdollmetschet heißt: Christus) gefunden.

42. Und er führte ihn zu Jesu. Jesus aber sah ihn an, und sagte: Du bist Simon der Sohn Jona; du wirst Cephas heißen, welches verdollmetschet Petrus heißt.

43. Des andern Tages wollte Jesus nach Galiläa gehen, und traf den Philippus an, und Jesus sagte zu ihm: Folge mir nach.

44. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und des Petrus.

45. Philippus traf den Nathanael an, und sagte zu ihm: Wir haben den gefunden, b) wovon Moyses in dem Gesetz und c) die Propheten geschrieben haben, Jesum den Sohn Joseph von Nazareth.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: Kann wohl auch von Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus sprach zu ihm: Komm, und sieh.

47. Jesus sah den Nathanael zu sich kommen, und er sagte von ihm: Sieh da einen wahren Israeliten, in welchem keine Arglist ist.

48. Nathanael sagte zu ihm: Woher kennest du mich? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaume warest, habe ich dich gesehen.

49. Na-

a) Mat. 3, 16. Mar. 1, 10. Lu. 3, 22.
b) Gen. 49, 10. Deut. 18, 18.
c) Jes. 40, 10. 45, 8. Jer. 23, 5. Ez. 34, 23. 37, 24. Dan. 9, 24. 25.

49. Nathanael antwortete, und sagte zu ihm: Rabbi! Du bist der Sohn Gottes; du bist der König von Israel.

50. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Weil ich dir gesagt habe, daß ich dich unter dem Feigenbaume gesehen habe, glaubest du. Du wirst noch größere Dinge, als diese, sehen.

51. Und er sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, sage ich euch: Ihr werdet von nun an den Himmel offen, und die Engel Gottes über den Sohn des Menschen auf und absteigen sehen.

Zweytes Hauptstück.

1. Durch weibliche Tugend gedrungen wirkt Jesus sein erstes öffentliches Wunder, noch ehe seine Stunde gekommen war, und schaffet dadurch Wein aus Wasser bey einer heiligen Vermählung bey. — 13. Der Eifer eines stillen ruhigen Gebethes ist das erste, was er als Messias zu Jerusalem betreibt: er will jedoch noch nicht ganz verstanden werden.

1. † Und am dritten Tage darauf a) war eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und es war die Mutter Jesu da.

2. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.

3. Und da es am Weine gebrach, sprach die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein.

4. Jesus sprach zu ihr: Weib! was geht das mich und dich an? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

5. Da sprach seine Mutter zu den Aufwärtern: Was er euch sagen wird, das thut.

6. Es waren aber daselbst sechs steinerne Wasserkrüge, die zu den jüdischen Reinigungen bestimmt waren, ein jeder derselben hielt zwey oder drey Metreten.

7. Jesus sprach zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an.

8. Und er sprach zu ihnen: Schöpfet nun, und bringt es dem Speisemeister; und sie brachten es.

9. Als aber der Speisemeister das Wasser kostete, welches zu Wein geworden war, und nicht wußte, woher es kam, die Aufwärter aber wußten es, die das Wasser geschöpfet hatten; rief der Speisemeister den Bräutigam,

10. Und sprach zu ihm: Jedermann setzet den guten Wein zuerst vor, und wenn sie betrunken sind, hernach den schlechtern; du aber hast den guten Wein bis jetzt aufgehoben.

11. Diesen Anfang machte Jesus mit den Wunderzeichen zu Cana in Galiläa; und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.*

12. Her-

a) Jo. 1, 43.

† Evangelium am zweyten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn. V. 1. bis 11.

12. Hernach zog er nach Kapharnaum hinab; Er, seine Mutter, seine Brüder, und seine Jünger: und sie blieben nicht viele Tage da.

13. † Und das Osterfest der Juden war nahe, und Jesus gieng nach Jerusalem hinauf.

14. Und er traf in dem Tempel Leute an, welche Ochsen, Schafe, und Tauben feil hatten, und die Wechsler fand er an ihrer Bank sitzend.

15. Da machte er eine Geißel aus Stricken, und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, auch die Schafe, und die Ochsen; und den Wechslern verschüttete er das Geld, und stieß die Tische um;

16. Und zu denen, die Tauben verkauften, sagte er: Traget sie hinweg, und machet meines Vaters Haus nicht zu einem Kaufhause.

17. Seine Jünger aber erinnerten sich, daß geschrieben steht: a) Der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt.

18. Die Juden antworteten also, und sagten zu ihm: Was für ein Zeichen zeigest du uns, daß du so verfahrest?

19. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: b) Zerstöret diesen Tempel, und in drey Tagen will ich ihn wieder aufrichten.

20. Da sprachen die Juden: An diesem Tempel ist sechs und vierzig Jahre gebaut worden, und du willst ihn in drey Tagen wieder aufrichten?

21. Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.

22. Da er nun von den Todten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, daß er ihnen dieses gesagt habe. c) Und sie glaubten der Schrift, und dem Worte, das Jesus gesagt hatte.

23. Als er aber zur Osterzeit zu Jerusalem bey dem Feste war, glaubten Viele an seinen Namen, weil sie die Wunder sahen, die er that.

24. Jesus aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte;

25. Und er hatte nicht nöthig, daß man ihm Jemanden zu erkennen gab; denn er wußte selbst, was in dem Menschen wäre.*

Drittes Hauptstück.

1. Ein hoher geistlicher Rathsherr zu Jerusalem kömmt in der Stille zu Jesu, und wird belehret, daß er kein geistlicher Vorsteher, ohne die Wiedergeburt zu kennen, seyn sollte. Wiedergeburt ist allen nöthig: der Wiedergeborne höret Gottes Stimme, und kömmt durch den Glauben an den gekreuzigten Erlöser zum Lichte. — 22. Jesus geht mit seinen Jüngern in die Einöde: eine Menge Leute kömmt zu ihm, weil er der Bräutigam ist. — 32. Der Glaube an ihn soll einen

a) Pf. 68, 10.

b) Mat. 26, 61. und 27, 40. Mar. 14, 58. und 15, 29.
c) Pf. 3, 6. und 56, 9.

† Evangelium am Montag in der vierten Fastenwoche. V. 13. bis 25.

nen großen Unterschied unter den Menschen einführen.

1. † Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, ein Vorsteher der Juden.

2. Der kam des Nachts zu Jesu, und sprach zu ihm: Rabbi! wir wissen, daß du als ein Lehrer von Gott gekommen bist: denn die Wunderzeichen, die du wirkest, kann Niemand thun, außer es ist Gott mit ihm.

3. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich sag ich dir: Wer immer nicht von Neuem gebohren wird, der kann das Reich Gottes nicht sehen.

4. Nikodemus sprach zu ihm: Wie kann ein Mensch wieder geboren werden, wenn er schon alt ist? Kann er wohl zum zweytenmal in den Mutterleib zurückekehren, und wieder geboren werden?

5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich sag ich dir: Wer nicht aus dem Wasser und dem heiligen Geiste wiedergeboren wird, der kann in das Reich Gottes nicht eingehen.

6. Was aus dem Fleische geboren ist, das ist Fleisch: was aber aus dem Geiste geboren ist, das ist Geist.

7. Du mußt dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von Neuem geboren werden.

8. Der Wind bläst, wo er will, und du hörest sein Sausen; a) aber du weißt nicht, wo er herkömmt, und wo er hingeht. Also ist es mit einem jeden, der aus dem Geiste geboren ist.

9. Nikodemus antwortete, und sagte zu ihm: Wie kann dieses geschehen?

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du bist ein Lehrer in Israel, und weißt dieses nicht?

11. Wahrlich, wahrlich sag ich dir: Wir reden, was wir wissen; und bezeugen, was wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.

12. Wenn ich euch irdische Dinge sage, und ihr glaubet nicht; wie werdet ihr glauben, wenn ich euch himmlische Dinge sage?

13. Und Niemand ist in den Himmel aufgestiegen, als der vom Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist.

14. b) Und gleichwie Moyses die Schlange in der Wüste erhöhet hat, also muß auch des Menschen Sohn erhöhet werden.

15. Damit keiner, der an ihn glaubt, verloren gehe, sondern das ewige Leben habe.*

16. †† c) Denn Gott hat die Welt also geliebt, daß er seinen Eingebornen Sohn dahingegeben hat, damit keiner, der an ihn glaubt, verloren

a) Ps. 134, 7.
b) Num. 21, 9.
c) 1 Jo. 4, 9.

† Evangelium am heil. Kreuzerfindungstag. V. 1. bis 15.
†† Evangelium am Pfingstmontag. V. 16. bis 21.

gehe, sondern das ewige Leben habe.

17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn selig werde.

18. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet; weil er nicht in dem Namen des Eingebornen Sohnes Gottes geglaubt hat.

19. Dieses ist aber das Gericht: a) daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsterniße mehr als das Licht geliebt; weil ihre Werke böse waren.

20. Denn wer immer Arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht an das Licht, aufdaß seine Werke nicht beschuldiget werden.

21. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, aufdaß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.*

22. Nach diesem kam Jesus und seine Jünger in das jüdische Land, und hielt sich daselbst mit ihnen auf, b) und taufte.

23. Johannes aber taufte auch bey Aenon, nahe bey Salim; denn es war viel Wasser da; und die Leute kamen dahin, und wurden getaufet.

24. Denn Johannes war noch nicht in das Gefängniß geworfen.

25. Es entstand aber ein Streit zwischen den Jüngern des Johannes und zwischen den Juden wegen der Reinigung.

26. Und sie kamen zu Johannes, und sagten zu ihm: Meister! der da bey dir jenseits des Jordans war, und c) dem du Zeugniß gegeben hast, sieh! der tauft, und Jedermann kömmt zu ihm.

27. Johannes antwortete, und sagte: Der Mensch kann nichts empfangen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben wird.

28. Ihr selbst seyd meine Zeugen, d) daß ich gesagt habe: Ich bin nicht Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt.

29. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam. Aber der Freund des Bräutigams, der da steht, und ihn hört, der erfreut sich herzlich über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt.

30. Er muß wachsen, ich aber abnehmen.

31. Der von oben herab kömmt, der ist über alle. Wer von der Erde kömmt, ist von der Erde, und redet von der Erde. Wer aber von dem Himmel kömmt, der ist über alle.

32. Und was er gesehen, und gehöret hat, das bezeuget er, und sein Zeugniß nimmt Niemand an.

33. Wer aber sein Zeugniß annimmt, der e) besiegelt es, daß Gott wahrhaft ist.

34. Denn

a) Jo. 1, 9.
b) Jo. 4, 1.
c) Jo. 1, 19.
d) Jo. 1, 20.
e) Röm. 3, 4.

34. Denn der, den Gott gesandt hat, redet Gottes Wort; weil Gott den Geist nicht nach Maaß giebt.

35. Der Vater liebt den Sohn, und hat ihm alles in die Hände gegeben.

36. a) Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben: wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

Viertes Hauptstück.

a. Die Pharisäer machen Anstalten wider den großen Zulauf des Volkes zu Jesu. Er zieht nach Galiläa zurücke, wird auf dem Wege müde, und spricht mit einem sündigen, jedoch gutmüthigen, samaritanischen Weibe so deutlich von sich und von des komenden Geistes Neuheit, als er sonst nicht zu sprechen pflegte. Das Weib glaubt, und verkündigt ihren Glauben ihren Mitbürgern; und auch diese glauben. — 43. Als er nach Kana kömmt, macht er einen abwesenden tödtlich Kranken gesund.

1. Als nun Jesus wußte, daß die Pharisäer gehört hätten, Jesus erhalte mehr Jünger, b) und taufe mehrere als Johannes.

2. (Wiewohl Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger,)

3. So verließ er das jüdische Land, und zog wieder nach Galiläa.

4. Er mußte aber mitten durch Samaria ziehen.

5. † Da kam er in eine samaritanische Stadt, mit Namen Sichar, nahe bey dem Landgute, das c) Jakob seinem Sohne Joseph gegeben hat.

6. Es war aber daselbst der Brunn Jakobs. Weil nun Jesus von der Reise abgemattet war, setzte er sich auf den Brunn; es war ungefähr die sechste Stunde.

7. Da kam ein samaritanisches Weib, Wasser zu schöpfen; und Jesus sprach zu ihr: Gieb mir zu trinken.

8. (Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen.)

9. Das samaritanische Weib sagte zu ihm: Wie begehrst du von mir zu trinken, da du ein Jude bist, und ich ein samaritanisches Weib? (Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritanern.)

10. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes kenntest, und wüßtest, wer der ist, der zu dir sagt: Gieb mir zu trinken; so hättest du wohl ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

11. Das Weib sprach zu ihm: Herr! Du hast ja nichts, womit du schöpfest, und der Brunn

a) 1 Jo. 5, 10.
b) Jo. 3, 22.

c) Gen. 33, 19. und 48, 22. Jos. 24, 32.

† Evangelium am Freytag in der dritten Fastenwoche. V. 5. bis 42.

ist tief, woher hast du denn lebendiges Wasser?

12. Bist du mehr, als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunn gegeben hat, aus dem er und seine Kinder, und sein Vieh getrunken haben?

13. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinket, den wird wiederum dürsten; wer aber von dem Wasser trinket, das ich ihm geben werde, den wird in Ewigkeit nicht mehr dürsten.

14. Sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Wasserquelle werden, die in das ewige Leben quillt.

15. Das Weib sprach zu ihm: Herr! gieb mir dieses Wasser, aufdaß mich nicht mehr dürste, und ich nicht hieher kommen darf zu schöpfen.

16. Jesus sprach zu ihr: Geh hin, ruf deinen Mann, und komm her.

17. Das Weib antwortete, und sprach: Ich habe keinen Mann. Da sprach Jesus zu ihr: Du hast recht gesagt, ich habe keinen Mann.

18. Denn du hast schon fünf Männer gehabt, und den du itzt hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesagt.

19. Das Weib spricht zu ihm: Herr! Ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebethet, und ihr saget, a) zu Jerusalem sey die Stätte, wo man anbethen müsse.

21. Jesus sagt zu ihr: Weib! glaube mir, es kömmt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem den Vater anbethen werdet.

22. b) Ihr bethet an, was ihr nicht wisset; wir aber bethen an, was wir wissen; denn das Heil kömmt von den Juden her.

23. Aber es kömmt die Stunde, und sie ist schon da, daß die wahren Anbether den Vater im Geiste, und in der Wahrheit anbethen werden. Denn der Vater sucht solche, die ihn also anbethen.

24. c) Gott ist ein Geist. Und die ihn anbethen wollen, müssen ihn im Geiste, und in der Wahrheit anbethen.

25. Das Weib spricht zu ihm: Ich weiß, daß der Messias kömmt, der Christus genannt wird; wenn derselbe kommen wird, so wird er uns alles verkündigen.

26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

27. Und inzwischen kamen seine Jünger, und sie wunderten sich, daß er mit dem Weibe redete. Jedoch keiner sagte: Was fragest du? oder, was redest du mit ihr?

28. Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und gieng in die Stadt, und sprach zu den Leuten:

29. Kommet, sehet einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich gethan habe. Ist dieser nicht etwa der Christus?

30. Sie

a) Deut. 12, 15.
b) 4 Kön. 17, 41.
c) 1 Kor. 3, 17.

30. Sie giengen also aus der Stadt heraus, und kamen zu ihm.

31. Indessen baten ihn seine Jünger, und sprachen: Rabbi! iß.

32. Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, von welcher ihr nichts wisset.

33. Da sagten die Jünger untereinander: Hat ihm vielleicht Jemand zu essen gebracht?

34. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen thue, der mich gesandt hat, und daß ich sein Werk vollende.

35. Saget ihr nicht selbst: Es sind noch vier Monate, so kömmt die Erndte? Ich sage euch: Erhebet eure Augen, und sehet die Gegenden an, denn sie a) sind schon weiß zur Erndte.

36. Und wer da schneidet, der empfängt seinen Lohn, und sammelt Frucht zu dem ewigen Leben; auf daß sich der Säemann, und der Schnitter zugleich erfreuen.

37. Denn hier trift das Sprüchwort ein: Einer säet, und der andere erndtet.

38. Ich habe euch gesandt zu erndten, was ihr nicht bearbeitet habt. Andere haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit eingetreten.

39. Aus derselben Stadt aber glaubten viele Samariter an ihn, wegen der Rede des Weibes, die da bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich gethan habe.

40. Da nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bey ihnen bleiben möchte; und er blieb zwey Tage da.

41. Und es glaubten ihrer noch viel mehrere an ihn, um seiner Rede willen.

42. Sie sagten zu dem Weibe: Wir glauben nun nicht um deiner Worte willen; denn wir haben es selbst gehört, und wissen, daß dieser wahrhaftig der Heiland der Welt ist.*

43. Nach zwey Tagen aber gieng er von da weg, und zog in Galiläa.

44. b) Obschon Jesus selbst bezeugte, daß ein Prophet in seinem Vaterlande nicht geehret werde.

45. c) Da er nun in Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer gerne auf, weil sie alles gesehen hatten, was er zu Jerusalem am Feste gethan hatte. Denn sie waren auch auf das Fest gekommen.

46. † Jesus kam also wieder nach Cana in Galiläa, d) wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war Jemand von dem königlichen Hofe da, dessen Sohn zu Kapharnaum krank lag.

47. Da dieser hörte, daß Jesus aus Judäa in Galiläa kam, gieng er zu ihm, und bat ihn, er möchte hinunter kommen,

a) Mat. 9. 37. Lu. 10, 2.
b) Mat. 13, 57. Mar. 6, 4. Lu. 4, 24.
c) Mat. 4, 12. Mar. 1, 14. Lu. 4, 14.
d) Jo. 2, 9.

† Evangelium am zwanzigsten Sonntag nach Pfingsten. V. 46. bis 53.

men, und seinen Sohn heilen; denn er fieng an zu sterben.

48. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubt ihr nicht.

49. Der königliche Beamte sprach zu ihm: Herr! komm hinab, ehe mein Sohn stirbt.

50. Da sagte Jesus zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt. Der Mann glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und gieng fort.

51. Indem er aber hinab gieng, kamen ihm seine Knechte entgegen, und brachten ihm die Nachricht, und sagten, daß sein Sohn lebe.

52. Da forschte er um die Stunde von ihnen, wann es sich mit ihm gebessert habe; und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Da erkannte der Vater, daß es eben die Stunde war, in welcher Jesus zu ihm sagte: Dein Sohn lebt. Und er, und sein ganzes Haus glaubten.*

54. Dieses ist das andere Zeichen, das Jesus that, da er aus dem jüdischen Lande wiederum in Galiläa gekommen war.

Fünftes Hauptstück.

1. Jesus geht zu Jerusalem ins Krankenhaus und in den Tempel. Im Krankenhause heilt er einen von einer 38jährigen Krankheit, und befiehlt ihm, das Bett, das ihn bisher trug, nun selbst zu tragen, obwohl Sabbath war. — 16. Ueber diese Sabbaths-Verletzung, als wäre sie unnöthig, wurde er zu Rede gestellt. Er antwortete, es sey Gottes Werk daran; seine Wirkungskraft vertilge den Tod, und gebe das Leben; ja es werden durch seine Kraft (28) einmal alle Begrabenen wieder auferstehen. — 30. Einsweilen sey er das göttliche Licht der Seelen, und wer dieses in sich hat, der glaube an ihn.

1. † Nach diesem war das Fest der Juden, und Jesus gieng hinauf nach Jerusalem.

2. Es war aber zu Jerusalem ein Schwemmteich der Schafe, mit dem hebräischen Beynamen Bethsaida, daran waren fünf Hallen.

3. In diesen lag eine grosse Menge kranker, blinder, lahmer, und schwacher Menschen, welche auf die Bewegung des Wassers warteten.

4. Denn der Engel des Herrn stieg zu gewissen Zeiten herunter in den Teich, und das Wasser kam in Bewegung; und wer zuerst nach der Bewegung des Wassers in den Teich hinunter stieg, der wurde gesund, mit was immer für einer Krankheit er behaftet war.

5. Es war aber daselbst ein Mensch, der acht und dreyßig Jahre an seiner Krankheit lag.

6. Als ihn nun Jesus liegen sah, und vernahm, daß er schon lange Zeit krank gewesen war, sprach er zu ihm: Willst du gesund werden?

7. Der

† Evangelium am Freytag in der ersten Fastenwoche. V. 1. bis 15.

7. Der Kranke antwortete ihm: Herr! Ich habe keinen Menschen, der mich, wenn das Wasser in Wallung kömmt, in den Teich hinab liesse. Bis ich also komme, ist schon ein anderer vor mir hineingestiegen.

8. Jesus sprach zu ihm: Steh auf! Nimm dein Bett, und geh.

9. Und alsogleich ward dieser Mensch gesund, und nahm sein Bett, und gieng. Es war aber Sabbath an diesem Tage.

10. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund geworden war: a) Es ist Sabbath; es ist dir nicht erlaubt, dein Bett zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, der sagte mir: Nimm dein Bett, und geh.

12. Sie fragten ihn also: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett, und geh?

13. Der aber gesund geworden war, wußte nicht, wer es war; denn Jesus war dem Volke ausgewichen, das an dem Orte war.

14. Hernach fand ihn Jesus im Tempel, und sagte zu ihm: Sieh! du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Aergeres widerfahre.

15. Der Mensch gieng hin, und zeigte es den Juden an, daß es Jesus wäre, der ihn gesund gemacht hatte.*

16. Deßwegen verfolgten nun die Juden Jesum, weil er dieses am Sabbath gethan hatte.

17. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bis itzt; und ich wirke auch.

18. Darum suchten die Juden ihn noch mehr umzubringen, weil er nicht nur den Sabbath verletzte, sondern auch Gott seinen Vater nannte, und sich selber Gott gleich machte. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen:

19. Wahrlich, wahrlich sag ich euch: Der Sohn kann von sich selbst nichts thun, als was er den Vater thun sieht; was aber dieser thut, das thut der Sohn auf gleiche Weise.

20. Denn der Vater liebt den Sohn, und zeiget ihm alles, was er thut. Und er wird ihm noch grössere Werke zeigen, als diese sind, daß ihr euch wundern werdet.

21. Denn, gleichwie der Vater die Todten erwecket, und sie lebendig macht; eben so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.

22. Denn der Vater richtet Niemanden, sondern er hat alles Gericht dem Sohne übergeben.

23. Damit alle den Sohn ehren, gleichwie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24. Wahrlich, wahrlich, sag ich euch, daß, wer mein Wort höret, und dem glaubet, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kömmt nicht in das Gericht, sondern er ist von dem Tode zu dem Leben übergegangen.

a) Ex. 20, 10. Jer. 17, 24.

25. † Wahrlich, wahrlich sag ich euch: Es kömmt die Stunde, und sie ist schon da, daß die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und welche sie hören, die werden leben.

26. Denn gleichwie der Vater das Leben in sich selbst hat, eben so hat er auch dem Sohne verliehen, daß er das Leben in sich selbst habe.

27. Und er hat ihm die Macht gegeben, Gericht zu halten; weil er des Menschen Sohn ist.

28. Wundert euch nicht darüber; denn es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden.

29. a) Und sie werden heraus gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes.*

30. Ich kann nichts aus mir selbst thun; wie ich höre, so richte ich: und mein Urtheil ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

31. Wenn ich von mir selbst Zeugniß gebe, so ist mein Zeugniß nicht wahr.

32. b) Ein anderer ist, der von mir Zeugniß giebt; und ich weiß, daß sein Zeugniß wahr ist, das er von mir giebt.

33. Ihr habt zu Johannes geschickt, und er gab der Wahrheit das Zeugniß.

34. Ich aber nehme kein Zeugniß von den Menschen an; sondern ich sage das, auf daß ihr selig werdet.

35. Er war eine brennende, und leuchtende Lampe, ihr aber habt euch eine Stunde in seinem Lichte ergötzen wollen.

36. Ich habe aber ein Zeugniß, welches größer ist, als des Johannes seines. Denn die Werke, welche mir mein Vater gegeben hat, auf daß ich sie vollbringe, diese Werke, die ich thue, geben Zeugniß von mir, daß mich der Vater gesandt hat.

37. Und der Vater, der mich gesandt hat, c) der gab Zeugniß von mir. Ihr habt weder seine Stimme jemal gehört, d) noch seine Gestalt gesehen.

38. Auch wohnet sein Wort nicht in euch, weil ihr dem nicht glaubet, den er gesandt hat.

39. Ihr durchforschet die Schriften, weil ihr meynet, in denselben das ewige Leben zu haben; und eben diese sind es, welche von mir Zeugniß geben.

40. Und ihr wollt nicht zu mir kommen, auf daß ihr das Leben habet.

41. Ich nehme von den Menschen keine Ehre an.

42. Aber ich kenne euch, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt.

43. Ich bin in meines Vaters Namen gekommen, und ihr nehmet mich nicht an. Wenn

a) Mat. 25, 46.
b) Mat. 3, 17. Jo. 1, 15.
c) Mat. 3, 17. 17, 5.
d) Deut. 4, 12.

† Evangelium am Allerseelentag. V. 25. bis 29.

Wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommen wird, den werdet ihr annehmen.

44. Wie könnt ihr glauben, da ihr einer von dem andern Ehre annehmt, a) und die Ehre nicht suchet, die von dem einigen Gott allein kömmt.

45. Denket nicht, daß ich euch bey dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklagt, nämlich Moyses, auf den ihr hoffet.

46. Wenn ihr dem Moyses glaubtet, so würdet ihr wohl auch mir glauben; b) denn er hat von mir geschrieben.

47. Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Sechstes Hauptstück.

1. Diejenigen, die dem Herrn in der Einöde anhangen, werden von ihm wunderbar gespeiset, obwohl sie noch nicht den übernatürlichen Glauben haben. — 15. Daher entweicht ihnen Jesus. Nach einem in der Einsamkeit nächtlichen Gebethe wandelt er ungehindert auf dem ungestümen Meere. — 23. Er lehrt das Volk, daß sie seines Fleisches und seines Blutes theilhaftig werden müßen, und daß er in ihnen, und sie in ihm leben müßen. — 60. Hierin zeigt sich der übernatürliche Glaube, den wenige haben.

1. † Darnach c) zog Jesus über das galiläische Meer, an welchem die Stadt Tiberias liegt.

2. Und es folgte ihm viel Volks nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that.

3. Jesus aber stieg auf einen Berg hinauf, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern nieder.

4. Es war aber Ostern, das Fest der Juden, nahe.

5. Als nun Jesus seine Augen aufhub, und sah, daß viel Volkes zu ihm kam, sprach er zu Philippus: Woher kaufen wir Brod, auf daß diese essen?

6. Dieses aber sagte er, um ihn zu versuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.

7. Philippus antwortete ihm: Um zwey hundert Denarien Brod ist nicht hinlänglich, daß ein jeder aus ihnen nur etwas weniges empfange.

8. Da sprach einer aus seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, zu ihm:

9. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrode und zwey Fische; aber was ist das unter so viele?

10. Jesus aber sprach: Machet, daß sich die Leute niedersetzen. Es war aber viel Heu an dem Orte. Es liessen sich also

a) 1 Kor. 4, 3.
b) Gen. 3, 15. 22, 18. 49, 10. Deut. 18, 15.

c) Mat. 14, 13. Mar. 6, 32. Lu. 9, 10.

† Evangelium am Sonntag Lätare, oder am vierten Fasten-Sonntag. V. 1. bis 15.

also nieder an der Zahl bey fünftausend Mann.

11. Da nahm Jesus die Brode, und nachdem er Dank gesagt hatte, theilte er sie unter jene aus, die sich niedergelassen hatten; deßgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten.

12. Da sie nun satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Stückchen, damit sie nicht verloren gehen.

13. Sie sammelten also, und füllten zwölf Körbe mit Stückchen an, welche von den fünf Gerstenbroden denen übrig geblieben waren, die da gegessen hatten.

14. Als nun die Leute das Wunderzeichen sahen, das Jesus gethan hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt komen soll.

15. Da nun Jesus wußte, daß sie kommen, und ihn mit Gewalt nehmen würden, um ihn zum Könige zu machen, a) entwich er abermal auf den Berg ganz allein.*

16. Da es nun Abend geworden war; giengen seine Jünger hinab an das Meer.

17. Und als sie in das Schiff gestiegen waren, kamen sie über das Meer nach Kapharnaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen.

18. Das Meer aber erhub sich sehr, weil ein starker Wind blies.

19. Da sie nun bey fünf und zwanzig, oder dreyßig Stadien gerudert hatten; sahen sie Jesum auf dem Meere einher gehen, und nahe an das Schifflein kommen; und sie fürchteten sich.

20. Er aber sprach zu ihnen: Ich bin es; fürchtet euch nicht!

21. Sie wollten ihn also in das Schiff aufnehmen; und alsobald war das Schiff an dem Lande, wo sie hin fuhren.

22. Des anderen Tages erkannte das Volk, welches am jenseitigen Ufer des Meeres war, daß kein anderes Schiff daselbst war, als jenes einzige; und daß Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Schiff getreten war, sondern daß seine Jünger allein hinüber gefahren waren.

23. Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias her, zu dem Orte, wo sie das Brod gegessen hatten, welches der Herr gesegnet hatte.

24. Da nun das Volk sah, daß Jesus nicht da war, noch seine Jünger; traten sie in die Schiffe, und kamen nach Kapharnaum, und suchten Jesum.

25. Und da sie ihn jenseits des Meeres antrafen, sagten sie zu ihm: Rabbi! wann bist du hieher gekommen?

26. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Wahrlich, wahrlich sag ich euch; ihr suchet mich nicht darum, weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von dem Brode gegessen habt, und satt geworden seyd.

27. Bemühet euch nicht um vergängliche Speise, sondern um jene Speise, die zum ewigen Leben bleibet, welche euch der Sohn des Menschen geben wird.

a) Mat. 14, 23. Mar. 6, 46.

wird. Denn a) diesen hat Gott der Vater mit seinem Siegel bezeichnet.

28. Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, auf daß wir die Werke Gottes wirken mögen?

29. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: b) Dieses ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat.

30. Da sprachen sie zu ihm: Was thust du denn für ein Zeichen, auf daß wir es sehen, und dir glauben? Was wirkest du?

31. Unsere Väter haben in der Wüste Manna gegessen, wie geschrieben steht: c) Er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen.

32. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sag ich euch: Nicht Moyses hat euch Brod vom Himmel gegeben; sondern mein Vater giebt euch das wahre Brod vom Himmel.

33. Denn das ist das Brod Gottes, das vom Himmel gekommen ist; und dieses giebt der Welt das Leben.

34. Da sprachen sie zu ihm: Herr! gieb uns allezeit von diesem Brode.

35. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens: d) wer zu mir kömmt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

36. Aber ich habe es euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt, und doch nicht glaubet.

37. Alles, was mir mein Vater giebt, wird zu mir kommen; und wer zu mir kömmt, den werde ich nicht hinausstossen.

38. Denn ich bin vom Himmel herabgestiegen, nicht um meinen Willen zu thun, sondern den Willen desjenigen, der mich gesandt hat.

39. Dieses ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts von allem dem verliere, was er mir gegeben hat, sondern daß ich es am jüngsten Tag erwecke.

40. Dieses ist aber der Wille meines Vaters, der mich gesandt hat, daß ein jeder, der den Sohn sieht, und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn am jüngsten Tage erwecken.

41. Da murreten die Juden über ihn, weil er gesagt hatte: Ich bin das lebendige Brod, und bin vom Himmel herabgestiegen.

42. Und sagten: e) Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht denn dieser: Ich bin vom Himmel herabgestiegen?

43. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Murret nicht untereinander.

44.

a) Mat. 3, 17. 17, 5. Jo. 1, 32.
b) 1 Jo. 3, 23.
c) Ex. 16, 14. Num. 11, 7. Ps. 77, 24. Weish. 16, 20.
d) Sir. 24, 29.
e) Mat. 13, 55. Mar. 6, 3.

44. † Es kann Niemand zu mir kommen, außer der Vater, der mich gesandt hat, ziehe ihn: und ich werde ihn am jüngsten Tage erwecken.

45. Es steht geschrieben in den Propheten: a) Sie werden alle belehret werden von Gott. Ein jeder also, der es von dem Vater gehört, und gelernt hat, der kömmt zu mir.

46. Nicht als ob Jemand den Vater gesehen hätte, b) außer der, welcher von Gott ist, dieser hat den Vater gesehen.

47. Wahrlich, wahrlich sag ich euch: Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.

48. Ich bin das Brod des Lebens.

49. c) Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, und sind gestorben:

50. Dieses ist das Brod, das vom Himmel herunter kömmt, auf daß derjenige, der davon ißt, nicht sterbe.

51. Ich bin das lebendige Brod, und bin vom Himmel herab gekommen.

52. Wer von diesem Brode essen wird, der wird in Ewigkeit leben. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.*

53. Da stritten die Juden untereinander, und sprachen: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben?

54. Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sag ich euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschen-Sohnes nicht essen werdet, und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben.

55. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn erwecken am jüngsten Tage.

56. †† d) Denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Getränk.

57. Wer mein Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm.

58. Gleichwie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich durch den Vater lebe; so wird auch der, der mich ißt, durch mich leben.

59. Dieses ist das Brod, das vom Himmel herab gekommen ist, nicht wie eure Väter das Manna gegessen haben, und gestorben sind; wer dieses Brod ißt, der wird in Ewigkeit leben.*

60. Dieses sagte er in der Synagoge, da er zu Kapharnaum lehrte.

61. Als nun viele von seinen Jüngern dieses hörten, sagten sie: Diese Rede ist hart, und wer kann sie hören?

62. Da aber Jesus bey sich selbst wußte, daß seine Jünger darüber murreten, sagte er zu ihnen: Aergert euch dieses?

63. Wenn

a) Is. 54, 13.
b) Mat. 11, 27.
c) Ex. 16, 13.
d) 1 Kor. 11, 27.

† Evangelium am Quatembermitwoche nach Pfingsten. V. 44. bis 52.

†† Evangelium am Fronleichnamsfeste. V. 56. bis 59.

63. Wenn ihr nun des Menschen-Sohn sehen werdet da hinauf fahren, wo er zuvor war?

64. Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützet nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und Leben.

65. Aber es sind einige unter euch, die nicht glauben. Denn Jesus wußte vom Anfange, welche diejenigen wären, die nicht glaubten, und wer derjenige wäre, der ihn verrathen würde.

66. Und er sprach: Darum hab ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, außer es sey ihm von meinem Vater verliehen.

67. Von der Zeit an giengen viele aus seinen Jüngern von ihm ab, und wandelten nicht mehr mit ihm.

68. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt auch ihr zurücke gehen?

69. Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr! zu wem sollen wir gehen? Du hast ja die Worte des ewigen Lebens.

70. a) Und wir haben geglaubt, und erkannt, daß du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes.

71. Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch Zwölfe auserwählt, und Einer aus euch ist ein Teufel?

72. Er redete aber von Judas Ischkariot, dem Sohne Simons; denn dieser war nachmals sein Verräther, obwohl er Einer aus den Zwölfen war.

Siebentes Hauptstück.

1. Auch seine nächsten Anverwandten glaubten nicht an Jesum, und die Kirchenvorsteher der Juden hatten allmälig seinen Tod beschlossen. — 14. Da gieng er nach Jerusalem in den Tempel, und lehrte. — 30. Und es wurden Gerichtsdiener geschickt, um ihn zu ergreifen. Er aber fuhr fort zu lehren, und das Volk wurde in zwey Theile getheilt, deren einer glaubte, der andere nicht glaubte: jedoch getraute sich Niemand ihn anzugreifen. — 45. Da fluchten die Kirchenvorsteher, und beschimpften auch ihren frommen Collegen, den Nikodem.

1. † Darnach zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte nicht im jüdischen Lande herumreisen, weil die Juden ihn zu tödten suchten.

2. Es war aber das Judenfest b) der Lauberhütten nahe.

3. Seine Brüder sagten also zu ihm: Zieh von hier, und geh in das jüdische Land, damit auch deine Jünger deine Werke sehen, die du thust.

4. Denn Niemand thut etwas im Verborgenen, der da begehrt im Ansehen zu seyn; wenn du solche Dinge thust, so offenbare dich vor der Welt.

5. Denn

a) Mat. 16, 16. Mar. 8, 29. Lu. 9, 20.

b) Lev. 23, 34.

† Evangelium am Dienstag nach Judika, V. 1. bis 13.

5. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.
6. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht angekommen; eure Zeit aber ist allezeit bereitet.
7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie, weil ich von ihr Zeugniß gebe, daß ihre Werke böse sind.
8. Gehet hinauf auf dieses Fest; ich aber gehe auf dieses Fest nicht hinauf, weil meine Zeit noch nicht erfüllet ist.
9. Als er dieses zu ihnen gesagt hatte, blieb er in Galiläa zurücke.
10. Nachdem aber seine Brüder hinauf gezogen waren; gieng auch er hinauf auf das Fest; nicht offenbar, sondern gleichsam heimlich.
11. Die Juden aber suchten ihn am Feste, und sprachen: Wo ist jener?
12. Und es war ein grosses Gemurmel von ihm unter dem Volke. Denn etliche sprachen: Er ist gut. Andere aber sprachen: Nein; sondern er verführt das Volk.
13. Niemand aber redete öffentlich von ihm, aus Furcht vor den Juden.*
14. † In Mitte des Festtages aber gieng Jesus in den Tempel hinauf, und lehrte.
15. Und die Juden verwunderten sich, und sagten: Wie weiß dieser die Schrift, da er sie doch nie gelernt hat?
16. Da antwortete ihnen Jesus, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.
17. So Jemand dessen Willen thun will, der wird von dieser Lehre erkennen, ob sie aus Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede.
18. Der aus sich selbst redet, der suchet seine eigene Ehre. Wer aber die Ehre desjenigen suchet, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaft, und es ist keine Ungerechtigkeit in ihm.
19. a) Hat euch nicht Moyses das Gesetz gegeben? und Niemand erfüllet es.
20. b) Warum suchet ihr mich zu tödten? Das Volk antwortete, und sprach: Du hast den Teufel, wer sucht dich denn zu tödten?
21. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Ich habe ein einziges Werk gethan, und ihr wundert euch alle darüber.
22. Darum hat euch c) Moyses die Beschneidung gegeben; nicht als ob sie von Moyses wäre, sondern sie ist d) von den Vätern; und ihr beschneidet den Menschen am Sabbath.
23. Wenn nun der Mensch am Sabbath die Beschneidung empfängt, damit das Gesetz Moyses nicht gebrochen werde: warum zürnet ihr über mich, daß ich am Sabbath einen ganzen Menschen gesund gemacht habe?
24. e) Richtet nicht nach dem Scheine; sondern fället ein gerechtes Urtheil.

25. Da

a) Ex. 24, 3.
b) Jo. 5, 18.
c) Lev. 22, 3.
d) Gen. 17, 10.
e) Deut. 1, 16.

† Evangelium am Dienstag in der vierten Fastenwoche, V. 14. bis 39.

25. Da sprachen etliche aus Jerusalem: Ist dieser nicht der, den sie umzubringen suchen?

26. Und seht! er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts. Haben vielleicht die Obrigkeiten eingesehen, daß er der Christus ist?

27. Allein diesen kennen wir, woher er ist. Wenn aber Christus kommen wird, so wird Niemand wissen, woher er sey.

28. Da rief nun Jesus mit lauter Stimme im Tempel, und lehrte, und sprach: Ja ihr kennet mich, und wisset, woher ich bin: und ich bin von mir selbst nicht gekommen, sondern der ist wahrhaft, der mich gesandt hat, und ihr kennet ihn nicht.

29. Ich kenne ihn, weil ich von ihm bin, und er mich gesandt hat.

30. Da suchten sie ihn zu ergreifen. Aber Niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

31. Viele aber aus dem Volke glaubten an ihn,* und sagten: Wenn Christus kommen soll, wird er wohl mehr Wunder thun, als dieser thut?

32. Die Pharisäer hörten, daß das Volk heimlich dergleichen von ihm redete, und † die Vorsteher der Priester und die Pharisäer sandten Gerichtsdiener aus, auf daß sie ihn ergreifen sollten.

33. Da sprach nun Jesus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch, und gehe zu dem hin, der mich gesandt hat.

34. a) Ihr werdet mich suchen, und nicht finden. Und wo ich bin, da könnt ihr nicht hinkommen.

35. Da sprachen die Juden untereinander: Wo will dieser hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Wird er wohl in die Zerstreuung der Heiden hingehen, und die Heiden lehren?

36. Was ist das für eine Rede, die er gesagt hat: Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, dahin könnt ihr nicht kommen?

37. An dem letzten b) großen Festtage aber stund Jesus, und rief mit lauter Stimme und sprach: Wenn Jemanden dürstet, der komme zu mir, und trinke.

38. c) Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen Eingeweiden wird lebendiges Wasser fließen.

39. Dieses sagte er aber von dem Geiste, den diejenigen empfangen würden, die an ihn glauben.* Denn der Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlichet war.

40. Als nun viele aus dem Volke diese Reden hörten, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig ein Prophet.

41. An-

a) Jo. 13, 33.
b) Lev. 23, 27.
c) Deut. 18, 15. Is. 44, 3. Joel 2, 28. Act. 2, 17.

† Evangelium am Montag nach Judika. V. 32. bis 39.

41. Andere sprachen: Dieser ist Christus. Andere aber sagten: Soll denn Christus aus Galiläa kommen?

42. a) Saget nicht die Schrift, daß Christus aus dem Samen Davids komme, und aus dem Flecken Bethlehem, wo David war?

43. Es entstund also unter dem Volke eine Spaltung um seinerwillen.

44. Etliche aber unter ihnen wollten ihn ergreifen; jedoch Niemand legte Hand an ihn.

45. Da kamen die Gerichtsdiener zu den Vorstehern der Priester, und zu den Pharisäern, und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht hergeführt?

46. Die Gerichtsdiener antworteten: Es hat niemals ein Mensch also geredet, wie dieser Mensch.

47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seyd ihr denn auch verführt?

48. Glaubt wohl jemand von den Vornehmen, oder von den Pharisäern an ihn?

49. Dieses Volk aber, welches das Gesetz nicht versteht, ist verflucht.

50. Da sprach Nikodemus zu ihnen, eben derjenige, b) der bey der Nacht zu ihm gekommen war, und einer aus ihnen war:

51. Richtet wohl unser Gesetz einen Menschen, wenn man nicht zuerst aus ihm selbst gehört, c) und erkennet hat, was er thut?

52. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Bist du auch ein Galiläer? Durchforsche die Schrift, und sieh, daß aus Galiläa kein Prophet aufsteht.

53. Und ein jeder gieng nach Haus.

Achtes Hauptstück.

1. Jesus strafet nicht mehr mit Schwertes = Macht, er übt geheime Urtheile aus. — 12. Er ist das ewige Licht Gottes für die Menschen. — 21. Er ist die Rede des Vaters in den Menschen; wer in dieser bleibt, wird ein Jünger Jesu seyn, und wird den Tod nicht sehen. — 42. Wer aber die Stimme Jesu nicht höret, der hat den Teufel zum Vater.

1. † Jesus aber gieng auf den Oelberg.

2. Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich nieder, und lehrte dasselbe.

3. Die Schriftgelehrten aber und Pharisäer führten ein Weib zu ihm, das im Ehebruch ertappet wurde, und stellten sie in die Mitte.

4. Und sprachen zu ihm: Meister! Diese haben wir auf der That im Ehebruche betroffen.

5. d) Moyses aber hat uns im Gesetze befohlen, eine solche zu steinigen. Was sagst also du?

6. Das sagten sie aber, ihn zu versuchen, damit sie ihn ankla-

gen

a) Mich. 5, 2. Mat. 2, 6.
b) Jo. 3, 2.
c) Deut. 17, 8. 19, 15.
d) Lev. 20, 10.

† Evangelium am Samstag in der dritten Fastenwoche. V. 1. bis 11.

gen konnten. Jesus aber bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7. Da sie nun anhielten zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: a) Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.

8. Und er bückte sich abermal nieder, und schrieb auf die Erde.

9. Da sie aber dieses hörten, gieng einer nach dem andern hinaus, die Aeltesten zuerst, und Jesus blieb allein, und das Weib, welches in der Mitte war.

10. Da sich aber Jesus aufrichtete, und Niemanden sah als das Weib, sprach er zu ihr: Weib! wo sind die, welche dich verklagten? Hat dich Niemand verurtheilt?

11. Und sie sprach: Herr! Niemand. Jesus aber sagte zu ihr: So verurtheile ich dich auch nicht. Geh hin, und von nun an sündige nicht mehr.*

12. † Da redete Jesus abermal zu ihnen, und sprach: b) Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolget, der wandelt nicht in der Finsterniß, sondern er wird das Licht des Lebens haben.

13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: Du giebst von dir selbst das Zeugniß. Dein Zeugniß ist nicht wahr.

14. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir selbst Zeugniß gebe, so ist mein Zeugniß wahr: denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und wohin ich gehe. Ihr aber wisset nicht, woher ich komme, und wohin ich gehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleische, ich aber richte Niemanden.

16. Wenn ich aber auch richte, so ist mein Urtheil wahrhaft: denn ich bin nicht allein, sondern ich, und der Vater, der mich gesandt hat.

17. Und in eurem Gesetze steht geschrieben, c) daß das Zeugniß von zweyen Menschen wahr ist.

18. Ich bin es, der von mir selbst Zeugniß giebt, und es giebt auch Zeugniß von mir der Vater, der mich gesandt hat.

19. Sie sprachen also zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kenntet, so würdet ihr wohl auch meinen Vater kennen.

20. Diese Worte redete Jesus bey dem Opferkasten, da er in dem Tempel lehrte; und Niemand ergrif ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.*

21. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und werdet in eurer Sünde sterben. Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen.

a) Deut. 17, 7.
b) 1 Jo. 1, 15.
c) Deut. 17, 6. 19, 15. Mat. 18, 16. 2 Kor. 13, 1. Heb. 10, 28.

† Evangelium am Samstag in der vierten Fastenwoche. V. 12. bis 20.

22. † Da sprachen die Juden: Will er sich dann selbst tödten, daß er spricht: Wohin ich gehe, dahin könnt ihr nicht kommen?

23. Und er sprach zu ihnen: Ihr seyd von unten her, ich bin von oben herab. Ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24. Darum hab ich euch gesagt, daß ihr in euren Sünden sterben werdet. Denn, wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr in eurer Sünde sterben.

25. Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du denn? Jesus sagte zu ihnen: der Anfang; und ich rede auch zu euch.

26. Vieles habe ich zu reden und zu richten; aber der mich gesandt hat, a) ist wahrhaft, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich in der Welt.

27. Sie verstunden nicht, daß er Gott seinen Vater nannte.

28. Darum sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr des Menschen Sohn werdet erhöhet haben; alsdann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und daß ich von mir selbst nichts thue, sondern, wie mich mein Vater gelehrt hat, das rede ich.

29. Und der mich gesandt hat, der ist bey mir, und läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm wohlgefällig ist.*

30. Da er dieses redete, glaubten viele an ihn.

31. Jesus sprach nun zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meiner Rede bleiben werdet, so werdet ihr wahrhaft meine Jünger seyn.

32. Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

33. Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Same, und haben noch Niemanden gedient, wie sprichst du denn: Wir sollen frey werden?

34. Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich sag' ich euch: b) Ein jeder, der eine Sünde thut, der ist ein Knecht der Sünde.

35. Ein Knecht aber bleibt nicht ewig im Hause, der Sohn aber bleibt ewig.

36. Wenn euch nun der Sohn frey machen wird, so werdet ihr wahrhaft frey seyn.

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Same seyd. Aber ihr suchet mich zu tödten, weil meine Rede bey euch keine Statt findet.

38. Ich rede, was ich bey meinem Vater gesehen habe: und ihr thut, was ihr bey eurem Vater gesehen habt.

39. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder seyd, so thut Abrahams Werke.

40. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht gethan.

a) Röm. 3, 4. | b) Röm. 6, 16. 2 Pet. 2, 19.

† Evangelium am Montag in der zweyten Fastenwoche. V. 22. bis 29.

41. Ihr thut die Werke eures Vaters. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht aus Hurerey geboren, wir haben Gott zum Vater.

42. Jesus sprach also zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen, und gekommen, und ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt.

43. Warum kennet ihr meine Sprache nicht? Weil ihr meine Rede nicht hören könnet.

44. a) Ihr habt den Teufel zum Vater, und wollt die Begierden eures Vaters erfüllen. Derselbe war ein Menschenmörder vom Anbeginn, und ist in der Wahrheit nicht bestanden; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselben.

45. Mir aber, wenn ich die Wahrheit rede, glaubet ihr nicht.

46. † Wer aus euch überführt mich einer Sünde? Wenn ich euch die Wahrheit rede, warum glaubet ihr mir nicht?

47. b) Wer aus Gott ist, der höret Gottes Wort. Darum höret ihr nicht, weil ihr aus Gott nicht seyd.

48. Die Juden antworteten also, und sagten zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritan bist, und den Teufel hast?

49. Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr entehret mich.

50. Ich aber suche meine Ehre nicht. Es ist einer, der sie suchet, und Gericht hält.

51. Wahrlich, wahrlich sag' ich euch: Wenn jemand mein Wort halten wird, der wird den Tod ewig nicht sehen.

52. Da sprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sprichst: Wenn jemand mein Wort halten wird, der wird den Tod ewig nicht fühlen.

53. Bist du denn grösser, als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

54. Jesus antwortete: Wenn ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist mein Vater, der mich ehret, von welchem ihr saget, daß er euer Gott sey.

55. Und ihr kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn, und wenn ich sagen würde, daß ich ihn nicht kenne, so würde ich ein Lügner seyn, gleichwie ihr. Aber ich kenne ihn, und ich bewahre seine Rede.

56. Abraham euer Vater frohlockte, daß er meinen Tag sehe, und er sah ihn, und freute sich.

57. Da sprachen die Juden zu ihm: Du hast noch nicht fünfzig

a) 1 Jo. 3, 8. | b) 1 Jo. 4, 6.

† Evangelium am Sonntag Judika. V. 46. bis 59.

fünfzig Jahre, und hast Abraham gesehen?

58. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich! Ich sage euch: Ehe dann Abraham geboren war, bin ich.

59. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Jesus aber verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.*

Neuntes Hauptstück.

1. Der Erlöser öfnet dem blindgebornen Menschen die Augen, indem er seinen Speichel mit der Erde vermischet, und Abwaschung verordnet. — 28. Der Sehende wird verflucht. — Aber der Erlöser giebt sich ihm noch mehr zu erkennen.

1. † Im Vorbeygehen sah Jesus einen von Geburt blinden Menschen.

2. Und seine Jünger fragten ihn, und sprachen: Meister! wer hat gesündiget, dieser, oder seine Aeltern, daß er blind geboren wurde?

3. Jesus antwortete: Weder er, noch seine Aeltern haben gesündiget; sondern auf daß die Werke Gottes an ihm offenbar werden.

4. Ich muß die Werke desjenigen verrichten, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist. Es kömmt die Nacht heran, da Niemand wirken kann.

5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

6. Nachdem er solches geredet hatte, spie er auf die Erde, und machte Koth aus dem Speichel, und strich den Koth auf die Augen des Blinden.

7. Und er sprach zu ihm: Geh hin, und wasch dich in dem Schwemmteiche Siloe, welches verdolmetschet wird, der Gesandte. Da gieng er hin, und wusch sich, und kam sehend zurück.

8. Die Nachbarn aber, die ihn vorher gesehen hatten, da er bettelte, sprachen: Ist dieser nicht derjenige, der da saß, und bettelte? Andere sprachen: Ja! es ist der nämliche.

9. Andere aber: Keineswegs, er ist ihm nur ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin es.

10. Da sprachen sie zu ihm: Wie sind dir denn deine Augen geöfnet worden?

11. Er antwortete: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Koth, bestrich damit meine Augen, und sprach zu mir: Geh hin zu dem Schwemmteich Siloe, und wasch dich. Und ich gieng hin, und wusch mich, und ward sehend.

12. Sie sprachen zu ihm: Wo ist derselbe? Er sprach: Ich weiß es nicht.

13. Und sie führten ihn, der da blind gewesen war, zu den Pharisäern.

14. Es war aber Sabbath, da Jesus den Koth machte, und seine Augen öfnete.

15. Da fragten ihn abermal die Pharisäer, wie er sehend geworden wäre? Er aber sprach zu ihnen: Er legte Koth auf meine

† Evangelium am Mittwoche in der vierten Fastenwoche. V. 1. bis 38.

meine Augen, und ich wusch mich, und ich sehe.

16. Da sprachen etliche von den Pharisäern: Der Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbath nicht hält. Andere aber sprachen: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen thun? Und es war eine Spaltung unter ihnen.

17. Dann sprachen sie abermal zu dem Blinden: Was sagst du von demselben, der dir deine Augen eröfnet hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet.

18. Und die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind gewesen, und sehend geworden wäre, bis sie die Aeltern desjenigen riefen, der da sehend geworden war.

19. Und sie fragten dieselben, und sagten: Ist dieser euer Sohn, von welchem ihr sagt, daß er blind geboren war? wie ist er denn nun sehend?

20. Seine Aeltern antworteten ihnen, und sagten: Wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren war.

21. Wie er aber nun sehe, das wissen wir nicht, oder wer ihm seine Augen aufgethan habe, das wissen wir nicht. Fraget ihn, er hat sein Alter, er selbst wird von sich reden.

22. Dieses sagten seine Aeltern, weil sie die Juden fürchteten. Denn die Juden hatten schon unter sich beschlossen, daß der aus der Synagoge gestossen werden sollte, der ihn als Christus anerkennte.

23. Darum sprachen die Aeltern: Er hat das Alter, fraget ihn selbst.

24. Da riefen sie abermal den Menschen, der blind geboren war, und sagten zu ihm: Gieb Gott die Ehre! wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25. Da antwortete er, und sprach: Ob er ein Sünder ist, das weiß ich nicht. Eines weiß ich wohl, daß ich blind war, und nun sehe.

26. Sie sprachen nun wieder zu ihm: Was hat er dir gethan? Wie hat er deine Augen eröfnet?

27. Er antwortete ihnen: Ich hab es euch schon gesagt, und ihr habt es schon gehört; warum wollt ihr es abermal hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden?

28. Da fluchten sie ihm, und sprachen: Sey du sein Jünger, wir aber sind Jünger des Moyses.

29. Wir wissen, daß Gott zu dem Moyses geredet hat; woher aber dieser sey, wissen wir nicht.

30. Der Mensch antwortete, und sprach zu ihnen: In dem liegt eben das Wunderliche, daß ihr nicht wisset, woher er sey, und er hat mir doch meine Augen geöfnet.

31. Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern wer gottesfürchtig ist, und seinen Willen thut, den erhöret er.

32. Es ist von Anbeginn der Welt her nicht erhöret worden, daß jemand einem Blindgebornen die Augen geöfnet habe.

33. Wäre dieser nicht von Gott, so könnte er nichts thun.

34. Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und du willst uns belehren? Und sie stiessen ihn hinaus.

35. Jesus hörte es, daß sie ihn ausgestossen hätten: und als er ihn antraf, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Gottes?

36. Er antwortete und sprach: Herr! Wer ist es, daß ich an ihn glaube?

37. Da sprach Jesus zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der ist es, der mit dir redet.

38. Er aber sprach: Herr! ich glaube; und er fiel nieder, und bethete ihn an.*

39. Und Jesus sprach: Ich bin zum Gerichte in diese Welt gekommen, auf daß die, welche nicht sehen, sehend werden, und die, welche sehen, blind werden.

40. Und solches hörten etliche Pharisäer, die bey ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?

41. Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde. Nun aber sprechet ihr: Wir sehen; darum bleibet eure Sünde auf euch.

Zehntes Hauptstück.

1. Maße dich nicht selbst an, die Schafe des Herrn zu weiden. Hat sie dir aber der Herr gegeben; so wirst du sie kennen, und sie werden dich kennen, und du wirst sie mehr als dein Leben lieben. 19. Dieses scheint der Welt thöricht zu seyn. — 22. Die Schafe aber kennen die Stimme des Hirten, und der gute Hirt wacht über sie mit Gottesmacht. — 31. Dieses scheint der Welt gotteslästerisch zu seyn. — 40. Jesus zieht sich in die Einsamkeit zurücke, und da glauben viele an ihn.

1. † Wahrlich, wahrlich! sag ich euch: Wer nicht zu der Thüre in den Schafstall eingeht, sondern anderswo hineinsteiget, der ist ein Dieb, und ein Mörder.

2. Wer aber zur Thüre hineingeht, der ist ein Hirt der Schafe.

3. Diesem öfnet der Thürhüter die Thüre, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine Schafe mit Namen, und führt sie aus.

4. Und wenn er seine Schafe ausgelassen hat, so geht er vor ihnen her; und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme.

5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern sie fliehen von ihm, denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht.

6. Dieses Gleichniß sagte Jesus zu ihnen; sie verstunden aber nicht, was das wäre, so er zu ihnen redete.

7. Daher sprach Jesus abermal zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sag' ich euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen.

8. Alle die gekommen sind, sind Diebe und Mörder, und die Schafe hörten sie nicht an.

9. Ich bin die Thüre; wenn jemand durch mich hineingehen

† Evangelium am Pfingstdienstage V. 1. bis 10.

hen wird, der wird selig wer-
den; und er wird eingehen,
und ausgehen, und wird Wei-
de finden.

10. Ein Dieb kömmt nicht,
außer damit er stehle, würge,
und verderbe; ich aber bin ge-
kommen, damit sie das Leben
haben, und im Ueberflusse ha-
ben.*

11. † Ich bin der gute Hirt.
Ein guter Hirt a) giebt seine
Seele für seine Schafe.

12. Ein Miethling aber, der
kein Hirt ist, und dem die
Schafe nicht eigen sind, sieht
den Wolf kommen, und er ver-
läßt die Schafe, und flieht.
Und der Wolf raubt, und zer-
streut die Schafe.

13. Der Miethling aber
flieht, weil er ein Miethling ist,
und ihm an den Schafen nichts
gelegen ist.

14. Ich bin der gute Hirt,
und kenne meine Schafe, und
die meine Schafe sind, kennen
mich,

15. b) Wie mich der Vater
kennet, und ich den Vater
kenne: und ich setze meine See-
le für meine Schafe.

16. Ich habe auch noch andere
Schafe, welche nicht aus die-
sem Schafstalle sind, auch die-
se muß ich herbeyführen,
und sie werden meine Stimme
hören, und es wird eine Her-
de, und ein Hirt werden.*

17. Darum liebet mich mein
Vater; c) weil ich meine See-
le dahin gebe, auf daß ich sie
wieder zu mir nehme.

18. Niemand nimmt sie von
mir, sondern ich gebe sie selbst
hin, und ich habe die Macht,
sie hinzugeben, und habe auch
die Macht, sie wieder zu neh-
men. Dieses Gebot habe ich
von meinem Vater erhalten.

19. Da ward um dieser Wor-
te willen abermal eine Spal-
tung unter den Juden.

20. Denn viele aus ihnen
sagten: Er hat den Teufel, und
ist unsinnig, was höret ihr
ihm zu?

21. Andere aber sagten: Die-
ses sind keine Reden eines Be-
sessenen. Kann denn der Teu-
fel auch die Augen der Blin-
den eröfnen.

22. †† d) Es fiel aber die
Kirchweihe zu Jerusalem ein,
und es war Winter.

23. Und Jesus wandelte in
der Salomons Halle im Tem-
pel.

24. Da umgaben ihn die
Juden, und sagten zu ihm:
Wie lange hältst du unsere
Seele in Ungewißheit? Bist du
Christus, so sage es uns frey
heraus.

25. Jesus antwortete ihnen:
Ich rede zu euch, und ihr glau-
bet nicht. Die Werke, die ich
in meines Vaters Namen thue,
diese geben Zeugniß von mir.

26. Ihr aber glaubet nicht,
denn ihr seyd nicht von mei-
nen Schafen.

O 5 27. Mei-

a) If. 40, 11. Ez. 34, 23. 37, 24.

b) Mat. 11, 27. Lu. 10, 22.
c) If. 53, 7.
d) 1 Mach. 4, 56. u. 59.

† Evangelium am zweyten Sonntag nach Ostern. V. 11. bis 16.

†† Evangelium am Mittwoch in der Passionswoche. V. 22. bis 38.

27. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach.

28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen; und Niemand wird sie mir aus meiner Hand entreissen.

29. Was mir mein Vater gegeben hat, das ist grösser als alles; und Niemand kann es aus meines Vaters Hand entreissen.

30. Ich und der Vater sind Eins.

31. Da huben die Juden Steine auf, um ihn zu steinigen.

32. Und Jesus antwortete ihnen: Ich habe euch viele gute Werke von meinem Vater gezeigt; welches davon giebt euch Ursache, mich zu steinigen?

33. Die Juden antworteten ihm: Wir wollen dich nicht eines guten Werkes wegen steinigen, sondern der Gotteslästerung wegen, nämlich, weil du dich selbst zum Gott machest, da du doch nur ein Mensch bist.

34. Jesus antwortete ihnen: Steht denn nicht in eurem Gesetze geschrieben: a) Ich habe gesagt: Ihr seyd Götter?

35. Wenn er dieselben Götter nennet, an welche dieses Wort Gottes ergieng, und die Schrift nicht aufgehoben werden kann:

36. Wie beschuldiget ihr mich, den der Vater geheiliget, und in die Welt gesendet hat, daß ich Gott lästere, wenn ich sage: Ich bin der Sohn Gottes?

37. Wenn ich nicht die Werke meines Vaters thue, so glaubet mir nicht.

38. Thue ich sie aber, und ihr wollt mir nicht glauben, so glaubet den Werken; damit ihr erkennet, und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich im Vater.*

39. Sie suchten ihn also abermal zu ergreifen; und er entgieng aus ihren Händen.

40. Und gieng abermal jenseits des Jordans an den Ort, wo Johannes vorhin getauft hatte, und blieb daselbst.

41. Und viele kamen zu ihm, und sagten: Johannes hat zwar kein Zeichen gethan:

42. Alles aber, was er immer von diesem gesagt hat, das ist wahr; und viele glaubten an ihn.

Eilftes Hauptstück.

1. Lazarus starb in der Abwesenheit des Herrn. Auf die Bitte seiner Schwestern kömmt Jesus; die thätige Martha eilt ihm entgegen; aber er wartet bis die ruhige Maria nachkömmt, und erwecket dann den Verstorbenen. — 45. Da glaubten viele an ihn; allein die Priester und Gelehrten suchen seiner los zu werden; und so ists göttliche Anordnung.

1. † Es war aber ein Kranker, mit Namen Lazarus, in Bethanien, dem Flecken der Maria und ihrer Schwester Martha.

2. Ma-

a) Ps. 81, 6.

† Evangelium am Freytag in der vierten Fastenwoche. V. 1. bis 45.

2. Maria aber war diejeni-
ge, a) welche den Herrn mit
Balsam gesalbet, und seine
Füsse mit ihren Haaren ge-
trocknet hatte. Und ihr Bru-
der Lazarus lag krank.
3. Daher schickten seine
Schwestern zu ihm, und lies-
sen ihm sagen: Herr! sieh!
den du liebst, der lieget krank.
4. Als aber Jesus dieses hör-
te, sprach er: Diese Krankheit
ist nicht zum Tode, sondern zur
Ehre Gottes, auf daß der Sohn
Gottes durch sie verherrlichet
werde.
5. Jesus aber liebte die Mar-
tha, und ihre Schwester die
Maria, und den Lazarus.
6. Da er nun hörte, daß er
krank wäre, blieb er noch zwey
Tage an dem Orte, wo er war.
8. Nach diesem sprach er zu
seinen Jüngern: Lasset uns
wieder in das jüdische Land
gehen.
7. Die Jünger sprachen zu
ihm: Meister! unlängst such-
ten dich die Juden zu steini-
gen, und du gehest wieder da-
hin?
9. Jesus antwortete: Sind
nicht zwölf Stunden des Ta-
ges? Wenn nun jemand bey
Tage wandelt, der stößt nicht
an, denn er sieht das Licht die-
ser Welt.
10. Wenn aber jemand bey
Nacht wandelt, der stößt
an, denn das Licht ist nicht bey
ihm.
11. Dieses sagte er; und
hernach sprach er zu ihnen: La-
zarus unser Freund schläft;
aber ich gehe hin, um ihn vom
Schlafe aufzuwecken.
12. Da sprachen seine Jün-
ger: Herr! wenn er schläft, so
wird er gesund.
13. Jesus aber hatte von sei-
nem Tode gesprochen. Sie aber
meynten, daß er von dem na-
türlichen Schlafe redete.
14. Alsdann sagte Jesus
deutlich zu ihnen: Lazarus ist
gestorben.
15. Und ich freue mich we-
gen euer, daß ich nicht da ge-
wesen bin; auf daß ihr glau-
bet. Aber lasset uns zu ihm
gehen.
16. Da sprach Thomas, der
Zwilling genannt, zu seinen
Mitjüngern: Lasset auch uns
hingehen, um mit ihm zu ster-
ben.
17. Jesus kam also dahin,
und fand ihn schon vier Tage
im Grabe liegend.
18. Bethanien aber war na-
he bey Jerusalem ungefähr
fünfzehn Stadien.
19. Und viele von den Ju-
den waren zu Martha und Ma-
ria gekommen, um sie über ih-
ren Bruder zu trösten.
20. Als nun Martha hörte,
daß Jesus kam, gieng sie ihm
entgegen. Maria aber blieb im
Hause sitzen.
21. † Da sprach Martha zu
Jesu: Herr! Wenn du hier
gewesen wärest, so wäre mein
Bruder nicht gestorben.
22. Nun weiß ich aber
auch, was du immer von Gott
begehren wirst, das wird dir
Gott geben.

a) Mat. 26, 7. Jo. 12, 3. Mar. 14, 3. Lu. 7, 37.
† Evangelium bey der Todtenmesse. V. 21. bis 27.

23. Jesus sprach zu ihr: Dein Bruder wird wieder auferstehen.

24. Martha sprach zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird, a) in der Auferstehung am jüngsten Tage.

25. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. b) Wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er gleich gestorben ist.

26. Und ein jeder, der da lebet, und an mich glaubet, der wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?

27. Sie sprach zu ihm: Ja! Herr! Ich habe geglaubt, daß du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes, und bist in diese Welt gekommen.*

28. Und als sie dieses geredet hatte, gieng sie hin, und rief heimlich ihre Schwester Maria, und sprach: Der Meister ist da, und ruft dich.

29. Als sie das hörte, stund sie geschwind auf, und gieng zu ihm.

30. Denn Jesus war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern war noch an dem Orte, wo ihm die Martha entgegen gekommen war.

31. Als nun die Juden, die bey ihr im Hause waren, und sie trösteten, sahen, daß Maria eilends aufstund, und hinaus gieng, folgten sie ihr nach, und sprachen: Sie geht zum Grabe hin, um daselbst zu weinen.

32. Da nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie zu seinen Füssen nieder, und sprach zu ihm: Herr! wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.

33. Da Jesus sah, daß sie weinte, und daß die Juden auch weinten, die mit ihr gekommen waren, ward er im Geiste bewegt, und betrübte sich selbst.

34. Und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr! komm, und sieh!

35. Und Jesus weinte.

36. Da sagten die Juden: Sehet! wie lieb er ihn hatte.

37. Etliche aber von ihnen sagten: c) Konnte dieser, der dem Blindgebornen die Augen öffnete, nicht machen, daß dieser nicht stürbe?

38. Da wurde Jesus abermal in sich selbst beweget, und kam zu dem Grabe: es war aber eine Höhle, und ein Stein war darauf gelegt.

39. Jesus sprach: Hebet den Stein weg. Martha, die Schwester des Verstorbenen, sprach zu ihm: Herr! er riecht schon, denn er ist schon vier Tage todt.

40. Jesus sprach zu ihr: Hab ich dir nicht gesaget, daß du die Herrlichkeit Gottes sehen wirst, wenn du glaubest?

41. Sie huben also den Stein weg. Jesus aber hub die Augen in die Höhe, und sprach: Vater! ich danke dir, daß du mich erhöret hast.

42. Ich wußte zwar, daß du mich allezeit erhörest: ich habe aber

a) Lu. 14, 14. Jo. 5, 29.
b) Jo. 6, 40.
c) Jo. 9, 6.

aber nur um des Volkes willen geredet, das da herumsteht, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast.

43. Da er dieses geredet hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus! komm heraus!

44. Und der Verstorbene kam alsobald heraus, und war an Händen und Füssen mit Tüchern gebunden, und sein Angesicht war mit einem Schweißtuch eingewickelt. Da sprach Jesus zu ihnen: Löset ihn auf; und laßt ihn gehen.

45. Viele also von den Juden, die zu Maria und Martha gekommen waren, und gesehen hatten, was Jesus gethan hat, glaubten an ihn.*

46. Einige aber aus ihnen giengen zu den Pharisäern, und sagten ihnen, was Jesus gethan hat.

47. † Da versammelten die hohen Priester und Pharisäer den hohen Rath, und sagten: Was machen wir, denn dieser Mensch thut viele Zeichen?

48. Wenn wir ihn so gehen lassen, so werden alle an ihn glauben, und die Römer werden über uns kommen, und Land und Leute nehmen.

49. a) Einer aber unter ihnen mit Namen Kaiphas, der dieses Jahr hoher Priester war, sagte zu ihnen: Ihr wisset nichts,

50. Und überleget nicht, daß es euch weit vortheilhafter ist, daß ein einziger Mensch für das Volk sterbe, und nicht das ganze Volk zu Grunde gehe.

51. Das sagte er aber nicht von sich selbst: sondern weil er dasselbe Jahr hoher Priester war, prophezeite er, daß Jesus für das Volk sterben würde.

52. Und nicht für das Volk allein, sondern damit er die Kinder Gottes, welche zerstreut waren, in Eines zusammen brächte.

53. Von jenem Tage an also trachteten sie ihn zu tödten.

54. Es gieng also Jesus nicht mehr öffentlich unter den Juden herum; sondern er zog von da in eine Gegend nahe an der Wüste, in eine Stadt, die Ephrem hieß, da hielt er sich auf mit seinen Jüngern.*

55. Es waren aber die Ostern der Juden sehr nahe, und es giengen viele von dem Lande nach Jerusalem vor dem Osterfeste, damit sie sich reinigten.

56. Da suchten sie Jesum, und sagten untereinander, wie sie in dem Tempel stunden: Was dünkt euch, wird er nicht auf das Fest kommen? Es hatten aber die hohen Priester, und Pharisäer Befehl gegeben, daß, wer immer wüßte, wo er sich aufhielte, es anzeigen sollte, damit man ihn ergreifen könne.

* * *

Zwölf-

a) Jo. 18, 14.

† Evangelium am Freytag in der Passionswoche. V. 47. bis 54.

Zwölftes Hauptstück.

1. Wenn du manchmal ein Uebermaaß weiblicher Frömmigkeit gegen den im Herzen der Erde begrabenen Jesus siehst, so tadle es nicht. — 9. Die Anschläge der hohen Priester wider Jesus sind vergebens: Er ist König, und erscheint öffentlich als solcher. — 20. Freylich wohl in vielem Leiden; aber der Himmel verkündiget ihn. — 31. Als Gekreuzigter wird er über alles herrschen. — 34. Hier ist göttlicher Glaube nöthig, 42. womit man vor der Welt wenig Ehre gewinnt. — 47. Jedoch wehe den Ungläubigen!

1. † a) Sechs Tage nun vor Ostern kam Jesus nach Bethanien, wo Lazarus der Verstorbene war, welchen Jesus vom Tode auferweckt hatte.

2. Sie richteten ihm aber daselbst ein Gastmahl zu, und Martha wartete auf; Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm bey Tische waren.

3. Da nahm Maria ein Pfund Balsam von ungefälschten, köstlichen Narden, und salbte damit die Füsse, und trocknete sie mit ihren Haaren ab, und das Haus wurde von dem Geruche des Balsams erfüllt.

4. Da sprach einer von seinen Jüngern, Judas Ischkariot, der ihn hernach verrieth:

5. Warum ist dieser Balsam nicht für dreyhundert Denarien verkauft, und den Armen gegeben worden?

6. Das sagte er aber, nicht weil er sich um die Armen bekümmerte, sondern weil er ein Dieb war, und den Beutel hatte, und trug, was hinein gelegt wurde.

7. Da sagte Jesus: Laßt sie ungestört diesen Balsam für den Tag meines Begräbnißes verwenden.

8. Denn die Armen habt ihr allezeit bey euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da erfuhren es viele unter den Juden, daß er daselbst wäre, und kamen dahin; nicht blos wegen Jesus, sondern um den Lazarus zu sehen, welchen er vom Tode erwecket hatte.*

10. †† Aber die hohen Priester dachten auch den Lazarus umzubringen.

11. Weil viele Juden wegen seiner hingiengen, und an Jesus glaubten.

12. Als nun den anderen Tag viele Leute, die auf das Fest gekommen waren, gehört hatten, daß Jesus nach Jerusalem käme,

13. Nahmen sie Palmzweige, und giengen ihm entgegen, und schrien: Hosanna! Gesegnet sey, der da kömmt in dem Namen des Herrn, der König Israel!

14. b) Jesus aber fand einen jungen Esel, und setzte sich darauf,

a) Mat. 26, 6. Mar. 14, 3.

b) Zach. 9, 9. Mat. 21, 7. Mar. 11, 7. Luc. 19, 35.

† Evangelium am Montag in der Charwoche. V. 1. bis 9.

†† Evangelium am Samstag in der Passionswoche. V. 10. bis 36.

darauf, wie es geschrieben steht:

15. Fürchte dich nicht, du Sionstochter! Sieh! dein König kömmt geritten auf dem Füllen einer Eselinn.

16. Solches verstunden aber seine Jünger zuerst nicht, sondern nachdem Jesus verherrlichet wurde, dann erinnerten sie sich, daß solches von ihm geschrieben stünde, und daß sie ihm dieses gethan hätten.

17. Da gab ihm nun das Volk, so bey ihm war, als er den Lazarus aus dem Grabe gerufen hat, das Zeugniß, daß er ihn vom Tode erwecket habe.

18. Darum giengen ihm auch die Leute entgegen, weil sie hörten, daß er dieses Zeichen gethan habe.

19. Da sagten die Pharisäer untereinander: Ihr sehet wohl, daß wir nichts ausrichten; seht! alle Welt läuft ihm nach.

20. Es waren aber auch einige Heiden unter denen, die hinauf gegangen waren, um während des Festes anzubethen.

21. Diese kamen nun zu Philippus, der aus Galiläa von Bethsaida war, und baten ihn, und sprachen: Herr! wir möchten gerne Jesum sehen.

22. Philippus kam zu dem Andreas, und sagte es ihm: Andreas aber und Philippus sagten es Jesu.

23. Jesus aber antwortete ihnen, und sprach: Die Stunde ist gekommen, daß des Menschen Sohn verherrlichet werde.

24. † Wahrlich, wahrlich! sag ich euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt, und stirbt,

25. So bleibet es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viele Frucht. a) Wer seine Seele lieb hat, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele auf dieser Welt hasset, der bewahret sie auf zum ewigen Leben.

26. Wenn mir jemand dienet, der folge mir nach. Und wo ich bin, da wird mein Diener auch seyn. Wenn mir jemand dienet, den wird mein Vater ehren.*

27. Nun ist meine Seele bestürzt, und was soll ich sagen? Vater! hilf mir aus dieser Stunde. Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

28. Vater! verherrliche deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlichet, und will ihn abermal verherrlichen.

29. Das Volk aber, so da stund, und es hörte, sprach: Es hat gedonnert. Andere aber sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet.

30. Jesus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinerwillen, sondern um euerwillen erschollen.

31. †† Nun ist das Gericht dieser Welt; nun wird der Fürst dieser Welt hinaus gestossen werden.

32. Und

a) Mat. 10, 39. 16, 25. Mar. 8, 35. Lu. 9. 24. 17, 33.

† Evangelium am Fest des heil. Laurentius. V. 24. bis 26.

†† Evangelium am Kreuzerhöhungsfeste. V. 31. bis 36.

32. Und ich, wenn ich von der Erde werde erhöhet seyn, werde alles an mich ziehen.

33. Das sagte er aber, um anzuzeigen, was für eines Todes er sterben würde.

34. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben aus dem Gesetze gehört, a) daß Christus in Ewigkeit bleibe; und wie sagst du, daß des Menschen Sohn erhöhet werden müsse? Wer ist dieser Sohn des Menschen?

35. Da sprach Jesus zu ihnen: Das Licht ist noch auf eine kleine Zeit bey euch: wandelt, so lange ihr das Licht habet, auf daß euch nicht etwa die Finsternisse überfallen. Denn wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wohin er geht.

36. Glaubet an das Licht, so lange ihr das Licht habet, auf daß ihr Kinder des Lichtes seyd.* Dieses redete Jesus, und gieng weg, und verbarg sich vor ihnen.

37. Da er aber schon so viele Zeichen vor ihnen gethan hatte, so glaubten sie doch nicht an ihn.

38. Damit die Worte des Propheten Isaias erfüllet würden, da er gesagt hat: b) Herr! wer glaubet dem, was man von uns hört? Und wem ist der Arm des Herrn geoffenbaret worden?

39. Darum konnten sie nicht glauben, denn Isaias hat abermal gesagt:

40. c) Er hat ihre Augen verblendet, und hat ihr Herz verhärtet, damit sie mit ihren Augen nicht sehen, und mit dem Herzen nicht verstehen, und sich nicht bekehren, und ich sie nicht heile.

41. Dieses sagte Isaias, als er seine Herrlichkeit sah, und von ihm redete.

42. Mit allem dem aber glaubten doch viele Vornehmen an ihn; aber um der Pharisäer willen, bekenneten sie es nicht, damit sie nicht von der Synagoge ausgeschlossen würden.

43. Denn sie liebten die Ehre der Menschen mehr, als die Ehre Gottes.

44. Jesus aber rief, und sprach: Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

45. Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.

46. Ich bin als ein Licht in die Welt gekommen, damit keiner, der an mich glaubet, in der Finsterniß bleibe.

47. Und wenn jemand meine Worte hört, und sie nicht bewahret, den richte nicht ich. Denn ich bin nicht gekommen die Welt zu richten, sondern daß ich die Welt selig mache.

48. Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht an, der hat Jemanden, der ihn richtet. d) Das Wort, so ich geredet

a) Ps. 109, 4. 116, 2. Is. 40, 8. Ez. 37, 25.
b) Is. 53, 1. Röm. 10, 16.

c) Is. 6, 9. Mat. 13, 14. Mar. 4, 12. Lu. 8, 10. Act. 28, 27. Röm. 11, 8.
d) Mar. 16, 16.

redet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.

49. Denn ich habe nichts von mir selber geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir Befehl gegeben, was ich sagen, und was ich reden soll.

50. Und ich weiß, daß sein Befehl das ewige Leben ist. Was ich also rede, das rede ich so, wie mir der Vater gesagt hat.

Dreyzehntes Hauptstück.

1. Jesus als Herr über alles wird wie ein Knecht, und wäscht seinen Jüngern die Füsse, und sagt, dieses sey für ihn und seine Jünger nothwendig. — 21. Einer aus seinen Jüngern wird sein Verräther, und keiner der übrigen Apostel hätte so was böses von ihm vermuthet. — 31. Der Herr nimmt es gerne so über sich, und nun verspricht er seinen Jüngern eine wunderbare Neuheit in der Liebe.

1. † a) Vor dem Osterfeste, da Jesus wußte, daß seine Stunde gekommen wäre, daß er aus dieser Welt zum Vater gehe, wollte er die Seinigen, die in der Welt waren, und die er liebte, bis ans Ende lieben.

2. Und da das Abendmahl vorbey war, und der Teufel schon dem Judas Simon Ischkarioth in das Herz gegeben hatte, daß er ihn überliefern sollte,

3. Und Jesus wußte, daß ihm der Vater alles in die Hände gegeben habe, und daß er von Gott ausgegangen sey, und zu Gott gehe;

4. Stund er von dem Abendmahle auf, und legte seine Oberkleider ab, und nahm ein Schurztuch, und umgürtete sich.

5. Darnach goß er Wasser in das Becken, und fieng an die Füsse der Jünger zu waschen, und trocknete sie mit dem Tuche ab, womit er umgürtet war.

6. Da kam er zu dem Simon Petrus, und der sprach zu ihm: Herr! du willst mir die Füsse waschen?

7. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber nachmals wissen.

8. Simon Petrus sagte zu ihm: Du sollst mir die Füsse in Ewigkeit nicht waschen. Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so wirst du keinen Theil mit mir haben.

9. Simon Petrus sagte zu ihm: Herr! nicht nur meine Füsse, sondern auch die Hände, und das Haupt.

10. Jesus spricht zu ihm: Wer gewaschen ist, der hat nichts nothwendig, als die Füsse zu waschen: denn er ist ganz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle.

11. Denn er wußte den, der ihn überliefern würde, darum sagte er: Ihr seyd nicht alle rein.

12. Nach-

a) Mat. 26, 2. Mar. 14, 1. Lu. 22, 1.

† Evangelium am grünen Donnerstag. V. 1. bis 15.

12. Nachdem er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Oberkleider, und setzte sich wiederum nieder, und sprach zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?

13. Ihr nennet mich Meister und Herr; und saget recht, denn ich bin es.

14. Wenn nun ich als Herr und Meister eure Füsse gewaschen habe: so sollet ihr auch einer dem andern die Füsse waschen.

15. Denn ich habe euch ein Beyspiel gegeben, damit, wie ich euch gethan habe, ihr auch thun sollet.*

16. a) Wahrlich, wahrlich sag' ich euch: Der Knecht ist nicht grösser, als sein Herr, und der Abgesandte ist nicht grösser, als der ihn gesandt hat.

17. Wenn ihr nun dieses wisset, so werdet ihr selig seyn, wenn ihr es thun werdet.

18. Ich rede nicht von euch allen; ich weiß, welche ich auserwählt habe. Aber damit die Schrift erfüllet werde: b) Der das Brod mit mir isset, der wird seine Ferse gegen mich aufheben.

19. Von nun an sag ich es euch, ehe es geschieht, damit, wenn es geschieht, ihr glaubet, daß ich es bin.

20. c) Wahrlich, wahrlich sag ich euch: Wer Jemanden, den ich senden werde, annimmt, der nimmt mich an. Wer aber mich annimmt, der nimmt den an, der mich gesandt hat.

21. Da nun Jesus das gesagt hatte, wurde er im Geiste bewegt, und bezeugte, und sprach: d) Wahrlich, wahrlich sag' ich euch: Einer unter euch wird mich verrathen.

22. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und zweifelten, von wem er redete.

23. Einer aber aus seinen Jüngern, den Jesus lieb hatte, war bey Tische zunächst bey Jesu in seinem Schooße.

24. Dem winkte nun Simon Petrus, daß er fragte, wer es wäre, von dem er redete.

25. Derselbe also legte sich auf die Brust Jesu, und sagte zu ihm: Herr! wer ist es?

26. Jesus antwortete: Derselbe ist es, dem ich den eingetunkten Bissen geben werde. Und er tunkte den Bissen ein, und gab ihn dem Judas Ischkariot.

27. Und nach diesem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du thust, das thue bald.

28. Dieses verstund aber keiner von denen, die bey Tische waren, wozu er ihm das sagte.

29. Denn einige meynten, weil Judas den Beutel hatte, daß Jesus zu ihm spräche: Kaufe, was wir nöthig haben zu dem Feste, oder, daß er den Armen etwas geben sollte.

30. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er geschwind hinaus. Es war aber Nacht.

31. Da

a) Mat. 10, 24. Lu. 6, 40. Jo. 15, 20.
b) Ps. 40, 10.
c) Mat. 10, 40. Luc. 10, 16.
d) Mat. 26, 21. Mar. 14, 18. Lu. 22, 21.

31. Da er also hinausgegangen war, sprach Jesus: Nun wird des Menschen Sohn verherrlichet, und Gott wird in ihm verherrlichet.

32. Wenn Gott in ihm verherrlichet wird, so wird ihn Gott auch verherrlichen in ihm selbst, und er wird ihn ehestens verherrlichen.

33. Kinderchen! ich bin noch eine kurze Zeit bey euch; a) ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden gesagt habe: Wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkommen, so sage ich es jetzt euch.

34. b) Ich gebe euch ein neues Gebot, daß ihr euch einander liebet; wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr euch einander lieben.

35. An diesem werden alle Menschen erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr Liebe gegen einander habt.

36. Simon Petrus sprach zu ihm: Herr! wo gehst du hin? Jesus antwortete: Wo ich hingehe, dahin kannst du mir jetzt nicht folgen, du wirst mir aber nachmals folgen.

37. Petrus sprach zu ihm: Herr! warum kann ich dir jetzt nicht nachfolgen? c) Ich will mein Leben für dich lassen.

38. Jesus antwortete ihm: Du wirst dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich sag' ich dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal wirst verläugnet haben.

Vierzehntes Hauptstück.

1. Bleib du nur bey Jesu, in was immer für einer Lage du leben wirst, und du wirst zum Vater kommen, (11) und wirst des Reiches Gottes auf eine wunderbare Weise theilhaftig werden. — 15. Allein bey Jesu bleiben heißt, seinen heiligen Geist haben, und durch denselben von der Welt getrennet werden, und die Rede Jesu in sich haben. — 27. Da wird unzerstörbarer innerlicher Friede seyn.

1. † Euer Herz soll nicht verwirret werden. Ihr glaubet an Gott; glaubet auch an mich.

2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn dieses nicht wäre, so hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, um euch einen Ort zu bereiten.

3. Und wenn ich werde hingegangen seyn, und euch einen Ort zubereitet haben, so komm ich wieder; und will euch zu mir nehmen, damit ihr seyd, wo ich bin.

4. Ihr wisset, wo ich hingehe, und den Weg wisset ihr auch.

5. Thomas sagte zu ihm: Herr! Wir wissen nicht, wo du hingehst; und wie können wir den Weg wissen?

6. Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit,

a) Jo. 7, 34.
b) Lev. 19, 18. Mat. 22, 39. Jo. 15, 12.
c) Mat. 26, 35. Mar. 14, 29. 31. Lu. 22, 33.

† Evangel. am Feste der heil. Apostel Philipp und Jacob. V. 1. bis 14.

und das Leben. Niemand kömmt zum Vater, als durch mich.

7. Wenn ihr mich gekannt hättet, so würdet ihr auch meinen Vater gekannt haben. Von nun aber werdet ihr ihn kennen, und ihr habt ihn schon gesehen.

8. Philippus sagte zu ihm: Herr! Zeige uns den Vater, und es ist uns genug.

9. Jesus sagte zu ihm: Ich bin schon so lange bey euch, und ihr kennet mich nicht? Philipp! Wer mich sieht, der sieht auch den Vater. Wie sagst du also: Zeig uns den Vater?

10. Glaubt ihr nicht, daß ich in dem Vater bin, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir ist, thut die Werke.

11. Glaubet ihr nicht, daß ich in dem Vater bin, und der Vater in mir ist? So glaubet es doch der Werke wegen.

12. Wahrlich, wahrlich sag ich euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke thun, die ich thue; und er wird noch grössere thun; denn ich gehe zu dem Vater.

13. a) Und was immer ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun, auf daß der Vater in dem Sohne verherrlichet werde.

14. Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun.

15. † Wenn ihr mich liebet, so bewahret meine Gebote.

16. Und ich will meinen Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, auf daß er ewig bey euch bleibe.

17. Den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht, und nicht kennt. Ihr aber werdet ihn kennen, weil er bey euch bleiben, und in euch seyn wird.

18. Ich werde euch nicht als Waisen verlassen. Ich werde zu euch kommen.

19. Es ist noch eine kurze Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr. Ihr aber sehet mich: weil ich lebe, werdet auch ihr leben.

20. An demselben Tage, werdet ihr es erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir seyd, und ich in euch.

21. Wer meine Gebote hat, und sie bewahrt, der ist es, der mich liebt. Wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebet werden; und ich werde ihn lieben, und werde mich ihm offenbaren.

22. Judas, nicht jener Ischkariot, sagte zu ihm: Herr! was ist geschehen, daß du dich uns, und nicht der Welt offenbaren willst?

23. †† Jesus antwortete ihm, und sagte: So mich jemand liebt, der wird meine Rede bewahren; und mein Vater wird ihn lieben, und wir

a) Mat. 7, 7. 21, 22. Mar. 11, 24. Jo. 16, 23.

† Evangelium am Samstag vor Pfingsten. V. 15. bis 21.

†† Evangelium zu Pfingsten. V. 23. bis 31.

wir werden zu ihm kommen, und bey ihm Wohnung nehmen.

24. Wer mich nicht liebt, bewahret meine Reden nicht. Und die Rede, die ihr gehöret habt, ist nicht meine Rede, sondern sie ist des Vaters, der mich gesandt hat.

25. Dieses habe ich zu euch gesagt, da ich noch bey euch war.

26. Aber der heilige Geist, der Tröster, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren, und wird euch an alles erinnern, was ich euch immer sage.

27. Ich hinterlasse euch den Frieden, meinen Frieden geb ich euch: nicht, wie die Welt ihn giebt, geb ich ihn euch. Euer Herz soll nicht verwirret werden, und soll sich nicht fürchten.

28. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme zu euch. Wenn ihr mich lieb hättet, so würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe, denn der Vater ist grösser als ich.

29. Und ich sage es euch jezt, ehe es geschieht, auf daß ihr glaubet, wenn es geschehen ist.

30. Ich werde nicht mehr viel mit euch reden: denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und er hat nichts an mir.

31. Sondern auf daß die Welt sieht, daß ich den Vater liebe. Und wie es mir der Vater a) befohlen hat, so handle ich.* Stehet auf. Gehen wir von dannen.

Fünfzehntes Hauptstück.

1. Wenn du in Jesu bleibest, so wirst du viele Frucht bringen, ohne dem aber sein Jünger nicht seyn. — 9. Die nämliche Liebe, die im Hellande war, muß auch in dir seyn, (14) und dein Wille wird mit seinem Willen immer Eins seyn. — 18. Dieß ist himmlisch, und die Welt kann es nicht dulden, damit die Jünger Jesu hierin ihrem Meister ähnlich werden. — 22. Wehe der Welt! — 26. Du aber sollst deine Sache ungestört fortmachen.

1. † Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.

2. Er wird eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringet, wegschneiden; und eine jede, die Frucht bringet, wird er reinigen, damit sie noch mehr Frucht bringe.

3. b) Ihr seyd nun alle rein wegen der Rede, die ich zu euch geredet habe.

4. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie die Rebe keine Frucht aus sich selbst bringen kann, wenn sie nicht am Weinstocke bleibt; eben so wenig auch ihr, wenn ihr in mir nicht bleibet.

5. †† Ich bin der Weinstock, und ihr die Reben. Wer in mir bleibt, und ich in ihm, der wird viele Frucht bringen.

a) Act. 2, 23.

b) Joh. 13, 10.

† Evangelium am Festtag eines Blutzeugen. V. 1. bis 16.

†† Evangelium am Feste des heil. Florian. V. 5. bis 6.

Denn ohne mich könnt ihr
nichts thun.
6. Wer in mir nicht bleibt,
der wird wie eine Rebe hin-
ausgeworfen werden, und wird
abdorren, und sie werden ihn
auflesen, und in das Feuer
werfen, und er brennet.
7. Wenn ihr in mir bleibt,
und meine Worte in euch blei-
ben; so werdet ihr das, was
ihr wollet, begehren, und es
wird euch geschehen.
8. Darinn ist mein Vater
verherrlichet, daß ihr häufige
Frucht bringet, und meine
Jünger werdet.
9. Gleichwie mich der Vater
geliebt hat, so hab auch ich
euch geliebet. Bleibet in mei-
ner Liebe.
10. Wenn ihr meine Gebote
halten werdet, so werdet ihr
in meiner Liebe bleiben;
gleichwie auch ich die Gebote
meines Vaters gehalten habe,
und in seiner Liebe bleibe.
11. Dieses hab ich zu euch
geredet, auf daß meine Freude
in euch bleibe, und eure Freu-
de erfüllet werde.
12. † a) Dieses ist mein Ge-
bot, daß ihr euch einander
liebet, wie ich euch geliebt
habe.
13. Niemand kann eine grös-
sere Liebe haben, als diese, daß
er sein Leben für seine Freun-
de giebt.
14. Ihr seyd meine Freun-
de, wenn ihr thut, was ich
euch befehle.
15. Ich will euch nun nicht
mehr Knechte nennen. Denn
der Knecht weiß nicht, was
sein Herr thut. Sondern ich
habe euch meine Freunde ge-
nannt; weil ich euch alles kund
gethan habe, was ich von mei-
nem Vater gehört habe.
16. Ihr habt mich nicht er-
wählt, sondern ich habe euch
auserwählt, und aufgestellt,
b) auf daß ihr hingehet, und
Frucht bringet, und eure Frucht
bleibe; damit alles, was ihr
vom Vater in meinem Namen
begehren werdet, euch von ihm
gegeben werde.*
17. †† c) Dieses befehle ich
euch, daß ihr euch einan-
der lieben sollet.
18. Wenn euch die Welt has-
set; so wisset, daß sie mich
vor euch gehasset hat.
19. Wenn ihr von der Welt
gewesen wäret, so würde die
Welt das Ihrige lieben. Weil
ihr aber nicht von der Welt
seyd, sondern ich euch von der
Welt auserwählt habe, darum
hasset euch die Welt.
20. Denket an meine Wor-
te, die ich zu euch geredet ha-
be: d) Der Knecht ist nicht
grösser, als sein Herr. Wenn
sie mich verfolget haben, so e)
werden sie euch auch verfol-
gen; wenn sie meine Rede be-
wahret haben, so werden sie
auch die eure bewahren.
21. Aber alles dieses werden
sie euch um meines Namens
willen

a) Joh. 13, 34. Eph. 5, 2. 1 Thes. 4, 9.
b) Mat. 28, 19.
c) 1 Joh. 3, 11. 4, 7.
d) Joh. 13, 16. Mat. 10, 24.
e) Mat. 24, 9.

† Evangelium am Vorabend eines Apostelfestes. V. 12. bis 16.
†† Evangel. am Feste der heil. Apostel Simon und Judas. V. 17. bis 25.

willen thun; weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat.

22. Wenn ich nicht gekommen wäre, und zu ihnen nicht geredet hätte; so würden sie keine Sünde haben: jetzt aber können sie sich über ihre Sünde nicht entschuldigen.

23. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater.

24. Wenn ich bey ihnen keine Werke gethan hätte, die kein anderer that, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und hassen mich, und meinen Vater.

25. Aber damit das Wort erfüllet werde, welches in ihrem Gesetze geschrieben steht: a) Sie haben mich ohne Ursache gehasset.

26. † b) Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch von meinem Vater senden werde, den Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird von mir Zeugniß geben.

27. Und ihr werdet Zeugniß geben, weil ihr von Anbeginn bey mir seyd.

Sechszehntes Hauptstück.

1. Wenn sich dir der Heiland geoffenbaret hat, so wird dich die Welt als einen Bösewicht behandlen: (5) aber der Heiland im Himmel tröstet dich durch den heiligen Geist, der sichtbar in den Gläubigen leben, und ihr Lehrer seyn wird. — 16. Auf die Entziehung der sinnlichen Gegenwart Jesu folget seine geistige Gegenwart (23) mit Theilnehmung an seinem Reiche. — 28. Erinnere dich dessen zur Zeit der Trübsal in der Welt.

1. Dieses hab ich zu euch geredet, auf daß ihr kein Aergerniß nehmen sollet.

2. Sie werden euch aus den Synagogen stossen: und es kömmt die Stunde, daß ein jeder, der euch tödtet, glaube, er thue Gott einen Dienst daran.

3. Und dieses werden sie euch thun, weil sie weder den Vater, noch mich kennen.

4. Aber ich habe euch dieses gesagt, auf daß, wenn die Stunde dieser Dinge kommen wird, ihr euch erinnert, daß ich es euch gesagt habe.

5. Vom Anfange aber hab ich euch dieses nicht gesagt, weil ich bey euch war. †† Und nun gehe ich zu dem hin, der mich gesandt hat; und Niemand aus euch fraget mich: Wo gehst du hin?

6. Sondern weil ich euch dieses gesagt habe, hat Traurigkeit euer Herz eingenommen.

7. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, daß ich hingehe; denn, wenn ich nicht hingehe, so wird der Tröster nicht zu euch kommen. Wenn ich aber hingehe, so schicke ich ihn zu euch.

8. Und wenn dieser kommen wird, so wird er die Welt überweisen der Sünde wegen, und

P 4

a) Ps. 24, 19. | b) Lu. 24, 49.

† Evangelium am sechsten Sonntag nach Ostern. V. 26. bis 16, 4.

†† Evangelium am vierten Sonntag nach Ostern. V. 5. bis 15.

und der Gerechtigkeit wegen, und des Gerichtes wegen.

9. Der Sünde wegen zwar, weil sie an mich nicht geglaubt haben.

10. Der Gerechtigkeit wegen aber, weil ich zum Vater gehe, und ihr mich nun nicht mehr sehen werdet.

11. Des Gerichtes wegen aber, weil der Fürst dieser Welt schon gerichtet ist.

12. Ich hab euch noch vieles zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.

13. Wenn aber jener Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch alle Wahrheit lehren. Denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern er wird alles reden, was er hören wird; und wird euch die künftigen Dinge ankündigen.

14. Dieser wird mich verherrlichen; denn er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkünden.

15. Alles, was der Vater hat, ist mein. Darum hab ich gesagt: Er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkünden.*

16. † Noch über ein kleines, und ihr werdet mich nicht mehr sehen; und noch einmal über ein kleines, und ihr werdet mich wieder sehen, denn ich gehe zu dem Vater.

17. Einige aus seinen Jüngern sagten also unter sich: Was ist das, was er zu uns sagt: Ueber ein kleines, und ihr werdet mich nicht sehen, und abermal über ein kleines, und ihr werdet mich sehen, denn ich gehe zum Vater?

18. Sie sagten also: Was ist das, daß er sagt: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

19. Jesus aber wußte, daß sie ihn fragen wollten; und er sagte ihnen: Ihr fraget euch untereinander; weil ich gesagt habe: Ueber ein kleines, und ihr werdet mich nicht mehr sehen; und abermal über ein kleines, und ihr werdet mich sehen.

20. †† Wahrlich, wahrlich sag ich euch: Ihr werdet weinen, und seufzen, die Welt aber wird sich erfreuen; ihr aber werdet traurig seyn; allein eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden.

21. Wenn ein Weib gebährt, so hat sie Traurigkeit, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber einen Sohn geboren hat, so denkt sie nicht mehr an die Schmerzen wegen der Freude, weil ein Mensch zur Welt geboren ist.

22. Ihr habt also auch jetzt Traurigkeit; aber ich werde euch wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude wird Niemand von euch nehmen.*

23. ††† An demselben Tage werdet ihr mich um nichts mehr bitten. a) Wahrlich, wahr-

a) Mat. 7, 7. 21, 22. Mar. 11, 24. Lu. 11, 9. Joh. 14, 13. Jak. 1, 5.

† Evangelium am dritten Sonntag nach Ostern. V. 16. bis 22.

†† Evangelium am Feste mehrerer Märtyrer. V. 20. bis 22.

††† Evangelium am fünften Sonntag nach Ostern. V. 23. bis 30.

wahrlich sag ich euch: Wenn ihr den Vater um etwas in meinem Namen bitten werdet, so wird er es euch geben.

24. Bisher habt ihr noch nichts in meinem Namen begehrt. Bittet, und ihr werdet empfangen, auf daß eure Freude vollkommen sey.

25. Dieses hab ich in Gleichnissen zu euch geredet. Es kömmt die Stunde, daß ich schon nicht mehr in Gleichnissen mit euch reden werde, sondern ich werde euch offenbar vom Vater verkünden.

26. An demselben Tage werdet ihr in meinem Namen bitten: und ich sage euch nicht, daß ich den Vater eurerwegen bitten werde.

27. Denn der Vater liebt euch selbst, weil ihr mich geliebet, und geglaubet habt, daß ich von Gott ausgegangen bin.

28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen; nun verlaß ich die Welt wieder, und gehe zum Vater.

29. Da sagten ihm seine Jünger: Sieh! nun redest du offenbar, und sagest keine Gleichnisse.

30. Jetzt erkennen wir, daß du alles weißt, und daß es nicht vonnöthen ist, daß dich jemand frage. Daher glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.*

31. Jesus antwortete ihnen: Nun glaubet ihr es?

32. a) Seht! es kömmt die Stunde, und sie ist schon da, daß ihr ein jeder für sich zerstreuet werdet, und daß ihr mich allein lasset. Ich bin aber nicht allein, weil der Vater mit mir ist.

33. Dieses hab ich euch gesagt, auf daß ihr in mir den Frieden haben möget. In der Welt werdet ihr Druck leiden müssen, allein vertrauet; ich habe die Welt überwunden.

Siebzehntes Hauptstück.

1. Kenntniß des Vaters und Jesu Christi ist voneinander unzertrennlich. — 9. O Jesu! deine Rede sey in uns, und trenne uns von der Welt, und heilige uns! — 21. Wohne in uns, o Herr! und mache uns Eins untereinander mit göttlicher Einheit, welche Jedermann sieht, und Niemand begreift.

1. † Als Jesus dieses geredet hatte, erhub er seine Augen gegen den Himmel, und sagte: Vater! die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn auch dich verherrliche.

2. b) Gleichwie du ihm die Macht über alles Fleisch gegeben hast, auf daß er allen, die du ihm gegeben hast, das ewige Leben verleihe.

3. Darinn aber besteht das ewige Leben, daß sie dich, den alleinigen wahren Gott, erkennen, und den du gesandt hast, Jesum Christum.

4. Ich habe dich auf Erden verherrlichet. Ich habe das Werk vollendet, welches du mir

P 5

a) Mat. 26, 31. Mar. 14, 27. | b) Mat. 28, 18.

† Evangel. am Vorabend der Auffahrt Christi. V. 1. bis 11.

mir gegeben hast, daß ich es thun soll.

5. Und nun verherrliche mich du, Vater! bey dir selbst mit jener Herrlichkeit, welche ich bey dir hatte, ehe noch die Welt war.

6. Ich habe deinen Namen den Menschen, welche du mir von der Welt gegeben hast, geoffenbaret. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben deine Rede bewahret.

7. Sie erkennen es jetzt, daß alles von dir ist, was du mir gegeben hast.

8. Denn ich habe ihnen die Worte mitgetheilt, welche du mir gegeben hast, und sie haben selbe angenommen, und haben wahrhaft erkennt, daß ich von dir ausgegangen bin, und sie haben geglaubt, daß du mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie. Für die Welt bitte ich nicht, sondern für diese, die du mir gegeben hast, weil sie dein sind.

10. Und alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; und ich bin in ihnen verherrlichet worden.

11. Ich bin schon nicht mehr in der Welt. Aber sie sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, auf daß sie Eins sind, gleichwie wir.

12. Als ich bey ihnen war, hab ich sie in deinem Namen bewahrt. a) Die du mir gegeben hast, hab ich behütet, und keiner aus ihnen ist zu Grunde gegangen, ausgenommen das Kind des Verderbens, b) auf daß die Schrift erfüllet würde.

13. Jetzt aber komm ich zu dir, und rede dieses in der Welt, auf daß sie die Fülle meiner Freude in sich haben mögen.

14. Ich habe ihnen deine Rede gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie von der Welt nicht sind, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt hinwegnehmest, sondern daß du sie von dem Bösen bewahrest.

16. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.

17. Heilige sie in der Wahrheit. Deine Rede ist Wahrheit.

18. Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast; so hab auch ich sie in die Welt gesandt.

19. Und ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie in der Wahrheit geheiliget werden.

20. Ich bitte aber nicht nur für sie allein; sondern auch für jene, welche durch ihr Wort an mich glauben werden.

21. Auf daß sie alle Eins sind, gleichwie du Vater in mir, und ich in dir bin; auf daß auch sie in uns Eins sind, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.

22. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf daß sie Eins sind, gleichwie wir Eins sind.

23. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyen in der Einigkeit, und die Welt

a) Joh. 18, 9.

b) Ps. 108, 8.

Welt es erkenne, daß du mich gesandt hast, und daß du sie geliebt hast, gleichwie du mich geliebt hast.

24. Vater! ich will, daß die, welche du mir gegeben hast, dort mit mir seyen, wo ich bin; auf daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; weil du mich vor Erschaffung der Welt geliebt hast.

25. Gerechter Vater! die Welt kennet dich nicht. Ich aber kenne dich, und diese haben es erkannt, daß du mich gesandt hast.

26. Und ich hab ihnen deinen Namen kund gethan, und werde ihn kund thun, auf daß die Liebe, mit welcher du mich geliebt hast, in ihnen bleibe, und ich in ihnen.

Achtzehntes Hauptstück.

1. Jesus geht denen, die ihn gefangen nehmen sollten, freywillig entgegen, und läßt sich binden. — 13. Er wird zuerst zum Annas, dann zum Kaiphas geführt. Petrus verläugnet ihn dreymal. — 14. Dann wird er dem römischen Landpfleger übergeben, welchem er einen kurzen Begriff von seinem Reiche giebt. — 38. Dieser sucht ihn zu befreyen.

1. † Als Jesus dieses geredet hatte, a) ist er hinaus, und mit seinen Jüngern über den Bach Zedron gegangen, wo ein Garten war; in diesen gieng er mit seinen Jüngern hinein.

2. Aber auch Judas, der ihn verrieth, wußte den Ort, weil Jesus öfters daselbst mit seinen Jüngern zusammen gekommen ist.

3. b) Da also Judas eine Rotte zu sich genommen, und von den hohen Priestern, und Pharisäern Diener überkommen hatte, kam er mit Laternen, Fackeln, und mit Waffen dahin.

4. Jesus also, der alles wußte, was über ihn kommen würde, gieng ihnen entgegen, und sagte zu ihnen: Wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sagte zu ihnen: Ich bin es. Es stund aber auch Judas bey ihnen, der ihn verrieth.

6. Als er ihnen nun sagte: Ich bin es; wichen sie zurück, und fielen auf die Erde.

7. Er fragte sie also noch einmal: Wen suchet ihr? Sie aber sagten: Jesum von Nazareth.

8. Jesus antwortete: Ich habe es euch schon gesagt, daß ich es bin. Wenn ihr also mich suchet, so lasset diese gehen.

9. Auf daß die Worte erfüllet würden, die er geredet hatte. c) Ich habe keinen aus denen verloren, die du mir gegeben hast.

10. Simon Petrus also, der ein Schwert hatte, zog es aus, und

a) 2 Kön. 15, 23. Mat. 26, 36. Mar. 14, 32. Lu. 22, 39.

b) Mat. 26, 47. Mar. 14, 43. Lu. 22, 47.

c) Joh. 17, 12.

† Passion am Charfreytag.

und schlug den Knecht des hohen Priesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Knecht aber hieß Malchus.

11. Da sprach Jesus zum Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. Soll ich wohl den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

12. Die Rotte also, und der Hauptmann, und die Knechte der Juden ergriffen Jesum, und banden ihn,

13. Und führten ihn zuerst a) zu Annas; denn dieser war der Schwiegervater des Kaiphas, welcher dasselbe Jahr hoher Priester war.

14. Kaiphas aber war derjenige, b) der den Juden den Rath gab: Es wäre gut, daß Ein Mensch für das ganze Volk sterbe.

15. Simon Petrus aber, und ein anderer Jünger folgten Jesu nach. Dieser Jünger aber war dem hohen Priester bekannt, und er gieng mit Jesu hinein in den Vorhof des hohen Priesters.

16. Petrus aber stund aussen an der Thür. c) Dieser Jünger also, der dem hohen Priester bekannt war, gieng hinaus, und redete mit der Thürhüterinn, und führte den Petrus hinein.

17. Die Thürhüterinn sagte also zu Petrus: Nicht wahr, du bist auch ein Jünger von diesem Menschen? Und er sagte: Ich bin es nicht.

18. Die Knechte und Diener aber stunden bey dem Kohlenfeuer, weil es kalt war, und wärmten sich. Petrus aber stund auch bey ihnen, und wärmte sich.

19. Der hohe Priester also fragte Jesum über seine Jünger, und über seine Lehre.

20. Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich vor der Welt geredet. Ich habe allezeit in der Synagog, und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammen kommen; und in Geheim hab ich nichts geredet.

21. Was fragest du mich? Frage jene, welche es gehört haben, was ich zu ihnen sagte. Sieh! diese wissen es, was ich gesagt habe.

22. Da er aber dieses sagte; gab einer der dabeystehenden Diener Jesu einen Backenstreich, und sagte: Antwortest du dem hohen Priester also?

23. Jesus antwortete ihm: Wenn ich übel geredet habe, so gieb Zeugniß davon; wenn ich aber recht geredet habe, warum schlägst du mich?

24. d) Und Annas schickte ihn gebunden zu dem hohen Priester Kaiphas.

25. Simon Petrus aber stund, und wärmte sich. e) Sie sagten also zu ihm: Nicht wahr du gehörest auch zu seinen Jüngern? Er läugnete es, und sagte: Ich nicht.

26. Einer aus den Knechten des hohen Priesters, ein Verwand-

a) Lu. 3, 2.
b) Joh. 11, 49.
c) Mat. 26, 58. Mar. 14, 54. Lu. 22, 55.
d) Mat. 26, 57. Mar. 14, 53. Lu. 22, 54.
e) Mat. 26, 69. Mar. 14, 67. Lu. 22, 56.

wandter desjenigen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte zu ihm: Hab ich dich nicht bey ihm im Garten gesehen?

27. Petrus läugnete es also abermal: und alsogleich krähte der Hahn.

28. a) Sie führten also Jesum vom Kaiphas in das römische Gerichtshaus. Es war aber früh morgens; und sie giengen nicht in die Gerichtsstube hinein, b) auf daß sie nicht unrein würden, sondern das Ostermahl essen könnten.

29. Pilatus gieng also zu ihnen heraus, und sagte: Was bringet ihr für eine Klage gegen diesen Menschen vor?

30. Sie antworteten, und sagten ihm: Wenn er kein Missethäter wäre, so hätten wir ihn dir nicht übergeben.

31. Pilatus sagte ihnen also: Nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetze. Die Juden sagten ihm also: Uns ist nicht erlaubt, jemanden zu tödten.

32. c) Auf daß die Worte Jesu erfüllet würden, die er geredet hatte, um anzuzeigen, welchen Tod er nehmen würde.

33. d) Pilatus gieng also abermal in die Gerichtsstube hinein, und berief Jesum, und sagte zu ihm: Bist du der König der Juden?

34. Jesus antwortete: Sagst du dieses von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt?

35. Pilatus antwortete ihm: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk, und die hohen Priester haben dich mir überliefert, was hast du gethan?

36. Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden wohl meine Diener kämpfen, auf daß ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier.

37. Pilatus sagte daher zu ihm: Also bist du ein König? Jesus antwortete: Du sagest es, daß ich ein König bin. Ich bin zu dem geboren, und zu dem in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Wer immer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

38. Pilatus sagte zu ihm: Was ist die Wahrheit? Und als er dieses gesagt hatte, gieng er wiederum zu den Juden hinaus, und sagte ihnen: Ich finde an ihm keine Schuld.

39. e) Es ist aber bey euch die Gewohnheit, daß ich euch auf Ostern einen entlasse; wollt ihr also, daß ich euch den König der Juden entlasse?

40. Da schrien nun neuerdings alle, und sagten: Diesen nicht, sondern den Barabbas. Barabbas aber war ein Mörder.

Neun=

a) Mat. 27, 2. Mar. 15, 1. Lu. 23, 1.
b) Act. 10, 28. 11, 3.
c) Mat. 20, 19.
d) Mat. 27, 11. Mar. 15, 2. Lu. 23, 3.
e) Mat. 27, 15. Mar. 15, 6. Lu. 23, 17.

Neunzehntes Hauptstück.

1. Der Heiland wird gegeißelt, mit Dörnern gekrönet, und verspottet; allein die hohen Priester haben nicht genug daran, und verlangen seinen Tod. — 7. Als Pilatus hörte, daß er sich für den Sohn Gottes ausgebe, fürchtete er sich, und behandelte den Heiland gütig; der Tumult aber ward zu groß, und er entließ ihn zum Kreuztode; (19) machte aber eine wahrhafte Inschrift auf das Kreuz. — 23. Die Prophezeiungen gehn an dem gekreuzigten Heilande pünktlich in Erfüllung. — 38. Seine heimlichen Jünger werden itzt beherzter, und begraben ihn.

1. a) Pilatus nahm also Jesum, und geißelte ihn.

2. Und die Soldaten machten eine Krone von Dörnern, setzten sie auf sein Haupt, und bekleideten ihn mit einem purpurnen Mantel.

3. Und sie kamen zu ihm, und sagten: Sey gegrüßt du Juden-König! und gaben ihm Backenstreiche.

4. Pilatus gieng also noch einmal hinaus, und sagte ihnen: Sehet, ich führe ihn euch heraus, auf daß ihr sehet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Jesus gieng also heraus, und trug eine dörnerne Krone, und ein purpurnes Kleid, und er sagte zu ihnen: Seht da den Menschen!

6. Da ihn also die hohen Priester, und die Diener sahen, schrien sie, und sagten: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.

7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetze muß er sterben; weil er sich zum Sohne Gottes gemacht hat.

8. Da nun Pilatus diese Rede hörte, fürchtete er sich noch mehr.

9. Und er gieng abermal in den Gerichtshof hinein, und sagte zu Jesu: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort.

10. Pilatus sagte ihm also: Willst du mit mir nicht reden? Weißt du nicht, daß ich die Macht habe, dich zu kreuzigen, und die Macht habe, dich zu entlassen?

11. Jesus antwortete: Du hättest keine Macht wider mich, wenn es dir nicht von oben herab gegeben wäre. Daher hat derjenige, der mich dir überliefert hat, eine grössere Sünde.

12. Und von da an suchte Pilatus ihn zu entlassen. Die Juden aber schrien, und sagten: Wenn du diesen entlassest, so bist du kein Freund des Kaisers. Denn ein jeder, der sich zum König aufwirft, ist gegen den Kaiser.

13. Pilatus aber, nachdem er diese Reden gehört hatte, führte Jesum hinaus, und saß zu Gericht an dem Orte, der da Lithostrotos, und auf hebräisch Gabbatha, genannt wird.

14. Es

a) Mat. 27, 26. Mar. 15, 15.

14. Es war aber der Vorbereitungstag zu Ostern, ungefähr um die sechste Stunde, und er sagte zu den Juden: Sehet da euren König.

15. Sie aber schrien: Hinweg! hinweg! kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Soll ich denn euren König kreuzigen? Die hohen Priester antworteten: Wir haben keinen andern König, als den Kaiser.

16. Alsdann übergab er ihnen denselben, auf daß er gekreuziget würde. Sie nahmen aber Jesum, und führten ihn hinaus.

17. a) Und er trug sein Kreuz, und gieng hinaus an den Ort, der die Schädelstätte, auf hebräisch Golgotha, genannt wird:

18. Wo sie ihn gekreuziget haben, und zwey andere mit ihm, diesseits, und jenseits, Jesum aber in der Mitte.

19. Pilatus machte aber auch eine Inschrift, die er über das Kreuz setzte. Es stund aber geschrieben: Jesus von Nazareth der König der Juden.

20. Diese Inschrift lasen nun viele Juden, weil der Ort, wo Jesus gekreuziget worden ist, nahe bey der Stadt war. Und es war hebräisch, griechisch, und lateinisch geschrieben.

21. Die hohen Priester der Juden sagten also zum Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden; sondern, daß er sich für den König der Juden ausgegeben habe.

22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, hab ich geschrieben.

23. Die Soldaten also, nachdem sie ihn gekreuziget hatten, b) nahmen seine Kleider, (und machten vier Theile daraus, für jeden Soldaten einen,) und seinen Rock. Der Rock aber war ohne Nath, von oben bis unten ganz gestrickt.

24. Sie sagten also untereinander: Wir wollen ihn nicht zerschneiden, sondern darum loosen, wessen er seyn soll. Auf daß die Schrift erfüllet würde, welche sagt: c) Sie theilten meine Kleider unter sich, und warfen das Loos um meinen Rock. Und dieses thaten die Soldaten.

25. †) Es stunden aber bey dem Kreuze Jesu seine Mutter, und die Schwester seiner Mutter Maria Cleophä, und Maria Magdalena.

26. Da also Jesus seine Mutter stehen sah, und den Jünger, den er liebte; sagte er zu seiner Mutter: Weib! sieh! dieser ist dein Sohn.

27. Hernach sagte er zu dem Jünger: Sieh! diese ist deine Mutter. Und von dieser Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.*

28. Hernach als Jesus wußte, daß alles vollbracht ist, auf daß die Schrift d) erfüllet würde

a) Mat. 27, 33. Mar. 15, 22. Luc. 23, 33.
b) Mat. 27, 35. Mar. 15, 24. Lu. 23, 34.
c) Ps. 21, 19.
d) Ps. 68, 22.

† Evangelium an den sieben Schmerzen. V. 25. bis 27.

würde, sagte er: Mich dürstet.

29. Es war nun ein Geschirr da, so voll Essig war. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, und banden ihn um ein Hysop-Rohr, und reichten es an seinen Mund.

30. Nachdem also Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: Es ist vollbracht. Und mit geneigtem Haupte gab er seinen Geist auf.

31. Die Juden aber verlangten von Pilatus, daß ihnen die Beine gebrochen, und sie hinweggenommen werden möchten, damit nicht ihre Leiber am Sabbath auf dem Kreuze bleiben sollten, weil dies der Vorbereitungstag war. (denn es war jener grosse Sabbathstag.)

32. Die Soldaten kamen also, und brachen zwar dem ersten die Beine, so wie auch dem zweyten, welche mit ihm gekreuziget worden waren.

33. Als sie aber zu Jesu kamen, und sahen, daß er schon todt wäre, haben sie ihm die Beine nicht gebrochen.

34. Sondern einer aus den Soldaten hat seine Seite mit einer Lanze eröfnet, und alsogleich gieng Blut und Wasser heraus.

35. Und der es gesehen hat, giebt Zeugniß davon, und sein Zeugniß ist wahrhaft; und er weiß, daß er die Wahrheit redet, auf daß ihr glauben sollet.

36. Denn alles dieses ist geschehen, auf daß die Schrift erfüllet würde: a) Ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen.

37. Und wiederum steht an einem andern Orte in der Schrift geschrieben: b) Sie werden sehen, wen sie durchbohret haben.

38. c) Hernach aber bat Joseph von Arimathäa den Pilatus, daß er den Leib Jesu nehmen dürfte (weil er ein Jünger Jesu war, jedoch aus Furcht der Juden nur ein heimlicher) und Pilatus gab es zu. Er kam also, und nahm den Leib Jesu hinweg.

39. Nikodemus aber kam auch, d) welcher zuerst zu Nachts zu Jesu gekommen war, mit einer Mischung von Myrrhen und Aloe, ungefähr hundert Pfund.

40. Sie nahmen also den Leib Jesu, und banden ihn sammt Gewürz in Leintücher ein, wie es bey den Juden zu begraben üblich ist.

41. Es war aber an dem Orte, wo er gekreuzigt worden ist, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch Niemand gelegt worden war.

42. Dort also, weil das Grab nahe war, legten sie Jesum hinein, indem der Vorbereitungstag der Juden war.

* * *

Zwan-

a) Ex. 12, 46. Num. 9, 12.
b) Zach. 12, 10.
c) Mat. 27, 57. Mar. 15, 43. Luc. 23, 50.
d) Joh. 3, 2.

Zwanzigstes Hauptstück.

1. Maria Magdalena war die früheste am Grabe, und lief zurücke zu den Jüngern, und kam abermal aus Grab, und ward in ihrer Liebe und in ihren Thränen würdig befunden, den erstandenen Heiland eher als Petrus und die übrigen zu sehen, und wurde gesendet, es den Aposteln zu verkündigen. — 19. Der Heiland erscheint hierauf seinen Jüngern zweymal, und trägt an seinem verklärten Leibe noch seine Wundmale. Er giebt seinen Jüngern Gewalt, Sünden nachzulassen, und zu behalten.

1. † An dem ersten Tage in der Woche aber kam Maria Magdalena frühemorgens, da es noch finster war, zu dem Grabe: und sah, daß der Stein von dem Grabe weggenommen war.

2. Sie lief also, und kam zu Simon Petrus, und zu dem andern Jünger, welchen Jesus liebte, und sagte ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grabe genommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

3. Petrus gieng also hinaus, und derselbe andere Jünger, und sie kamen zum Grabe.

4. Sie liefen aber miteinander, und derselbe andere Jünger lief geschwinder, als Petrus, und kam der erste zum Grabe.

5. Und als er sich bückte, sah er die Leintücher liegen; er gieng aber nicht hinein.

6. Es kam also Simon Petrus, der ihm folgte, und gieng in das Grab hinein, und sah die Leintücher liegen.

7. Und das Schweißtuch, welches auf seinem Haupte war, lag nicht bey den Leintüchern, sondern abseits an einem Orte zusammengewickelt.

8. Alsdann gieng auch jener Jünger hinein, der zuerst zum Grabe gekommen war, und hat es gesehen, und geglaubt.

9. Denn sie verstunden die Schrift noch nicht, daß er von Todten auferstehen müßte.

10. Die Jünger giengen also wieder nach Haus.

11. †† a) Maria aber stund aussen bey dem Grabe, und weinte. Als sie nun weinte, bückte sie sich, und sah in das Grab hinein.

12. Und sie sah zwey Engel in weissen Kleidern sitzend, den einen, wo das Haupt, den andern, wo die Füsse des Leibes Jesu gelegen hatten.

13. Diese sagten zu ihr: Weib! warum weinst du? Sie sagte zu ihnen: Weil sie meinen Herrn weggenommen haben, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14. Als sie dieses sagte, wendete sie sich um, und sah Jesum stehen; und sie wußte nicht, daß es Jesus wäre.

15. Je-

a) Mar. 16, 1. Lu. 24, 1.

† Evangelium am Samstag nach Ostern. V. 1. bis 9.

†† Evangelium am Donnerstag nach Ostern. V. 11. bis 18.

15. Jesus sagte zu ihr: Weib! warum weinest du? wen suchest du? Da sie meynte, daß es der Gärtner wäre, sagte sie zu ihm: Herr! wenn du ihn weggenommen hast, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; und ich will ihn holen.

16. Jesus sagte zu ihr: Maria! Schnell kehrte sie sich um, und sagte zu ihm: Rabboni! welches da heißt: Meister.

17. Jesus sagte zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgestiegen zu meinem Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern, und sag ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

18. Maria Magdalena kam, und kündigte es den Jüngern an: Ich habe den Herrn gesehen, und dieses hat er zu mir gesagt.

19. † a) Da es also an demselben Tage, dem ersten in der Woche, Abend ward, und die Thüren, wo die Jünger versammelt waren, verschlossen waren aus Furcht vor den Juden; kam Jesus, und stund in ihrer Mitte, und sagte zu ihnen: Der Friede sey mit euch.

20. Und als er dieses gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände, und die Seite. Die Jünger freuten sich also, daß sie den Herrn sahen.

21. Er sagte ihnen dann abermal: Der Friede sey mit euch. Gleichwie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22. Als er dieses gesagt hatte, hauchte er sie an, und sagte zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist.

23. b) Denen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen werden sie nachgelassen, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sind sie vorbehalten.

24. †† Thomas aber, einer aus den Zwölfen, der auch Zwilling genannt wird, war nicht bey ihnen, als Jesus kam.

25. Die andern Jünger sagten ihm also: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sagte ihnen: Wenn ich nicht die Wundmaale der Nägel sehe, und nicht meinen Finger in die Maale der Nägel, und meine Hand nicht in seine Seite lege, so werde ich es nimmermehr glauben.

26. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermal im Hause beysammen, und Thomas mit ihnen: und Jesus kam bey verschloßener Thüre, und stund in ihrer Mitte, und sagte: Der Friede sey mit euch.

27. Hernach sagte er zu Thomas: Lege deinen Finger hieher, und sieh meine Hände an, und gieb deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig.

28. Thomas antwortete, und sagte zu ihm: Mein Herr, und mein Gott!

29. Je-

a) Mar. 16, 14. Lu. 24, 26. 1 Kor. 15, 5.

b) Mat. 18, 18.

† Evangelium am weissen Sonntag. V. 19. bis 31.

†† Evangelium am Thomas Tag. V. 24. bis 29.

29. Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast Thomas! hast du geglaubt; selig sind, die nicht gesehen, und doch geglaubt haben.

30. a) Jesus hat zwar noch viele andere Zeichen gethan in dem Angesichte seiner Jünger, welche nicht aufgezeichnet sind in diesem Buche.

31. Diese aber sind aufgezeichnet worden, auf daß ihr glaubet, daß Jesus Christus der Sohn Gottes sey; und auf daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Ein und zwanzigstes Hauptstück.

1. Der Heiland will mit seinen Jüngern gemeinschaftlich speisen; sie fangen dazu eine wunderbare Menge Fische, und essen mit ihm, ohne etwas zu reden. 15. Hierauf setzt er den Petrus zum Oberhirten ein mit Vorhersagung seines Martyrs-Todes. 20. Johannes aber soll bleiben, bis der Heiland wieder kömmt.

1. † Hernach zeigte sich Jesus abermal seinen Jüngern am tiberiadischen Meere. Er zeigte sich aber auf folgende Art.

2. Simon Petrus und Thomas, welcher Zwilling genannt wird, und Nathanael, der von Canna in Galiläa war, und die Kinder Zebedäi, und zwey andere von seinen Jüngern waren beysammen.

3. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit dir. Und sie giengen hinaus, und stiegen zu Schiff, und dieselbe Nacht haben sie nichts gefangen.

4. Als es aber Tag ward, stund Jesus am Gestade: die Jünger aber erkannten nicht, daß es Jesus wäre.

5. Jesus sagte also zu ihnen: Kinder! habt ihr keine Speise? Sie antworteten ihm: Nein.

6. Er sagte ihnen: Werfet das Netz auf die rechte Seite des Schiffes, und ihr werdet einen Fang thun. Sie warfen es also aus; und konnten es vor Menge der Fische nicht mehr an sich ziehen.

7. Der Jünger also, welchen Jesus liebte, sagte zu Petrus: Der Herr ist es. Simon Petrus, als er hörte, daß es der Herr wäre, legte seinen Rock an (denn er war abgekleidet), und warf sich in das Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen zu Schiffe herbey (denn sie waren nicht weit von dem festen Lande, sondern nur ungefähr zweyhundert Ellen); und sie zogen das Netz mit den Fischen.

9. Als sie nun an das Land stiegen, sahen sie Kohlen angelegt, und einen Fisch darauf, und Brod dabey.

10. Jesus sagte zu ihnen: Bringet von den Fischen her, die ihr jetzt gefangen habt.

11. Da stieg Simon Petrus in das Schiff, und zog das Netz an das Land, welches voll der

a) Joh. 21, 5.

† Evangelium am Mittwoch nach Ostern. V. 1. bis 14.

der größten Fische war; es waren hundert, drey und fünfzig. Und obwohl es so viele waren, ist das Netz doch nicht zerrissen.

12. Jesus sagte zu ihnen: Kommet, und esset. Und keiner von den Herumsitzenden getraute sich ihn zu fragen: Wer bist du? Weil sie wußten, daß es der Herr ist.

13. Und Jesus kam, und nahm das Brod, und gab es ihnen, deßgleichen auch den Fisch.

14. Dieses war schon das drittemal, daß sich Jesus seinen Jüngern zeigte, nachdem er von Todten auferstanden war.

15. Da sie nun gespeiset hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: † Simon! du Sohn des Johannes! liebest du mich mehr, als diese? Er sagte zu ihm: Ja Herr! du weißt, daß ich dich liebe. Und Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer.

16. Er sagte ihm abermal: Simon! du Sohn des Johannes! liebest du mich? Er sagte zu ihm: Ja Herr! du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer.

17. Er sagte das drittemal zu ihm: Simon! du Sohn des Johannes! liebest du mich? Petrus wurde betrübt, weil er zum drittenmal sagte: Liebest du mich? Und er sagte zu ihm: Herr! du weißt alles: du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe.

18. a) Wahrlich, wahrlich sag ich dir: Als du jünger warest, hast du dich umgürtet, und giengest hin, wohin du wolltest. Wenn du aber alt seyn wirst; so wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich umgürten, und dich hinführen, wohin du nicht willst.

19. Dieses sagte er aber, um anzuzeigen, durch welche Todesart er Gott verherrlichen würde. Und als er dieses geredet hatte, †† sagte er zu ihm: Folge mir nach.

20. Da sich Petrus umwendete, sah er den Jünger, den Jesus liebte, nachfolgen, b) der auch bey dem Abendmahle auf seiner Brust gelegen war, und ihm gesagt hatte: Herr! wer ist der, der dich verrathen wird?

21. Da also Petrus diesen sah, sagte er zu Jesu: Herr! was soll aber dieser?

22. Jesus sagte zu ihm: Ich will, daß er also bleibe, bis ich komme, was geht das dich an? Du folge mir nach.

23. Es gieng also die Rede unter die Jünger aus, daß dieser Jünger nicht sterben würde. Und Jesus sagte ihm nicht, daß er nicht sterben würde; sondern: Ich will, daß er also bleibe, bis ich komme, was geht das dich an?

24. Dieses ist der nämliche Jünger, der von diesem allem Zeug-

a) 2 Pet. 1, 14. b) Joh. 13, 23.

† Evangel. am Vorabend von Petrus, und Paulus. V. 15. bis 15.
†† Evangel. am Tag Johann des Evangelisten. V. 19. bis 19.

Zeugniß giebt, und dieses geschrieben hat. Und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaft ist.

25. a) Jesus hat aber noch viele andere Dinge gethan; wenn sie alle einzeln beschrieben werden wollten, so glaube ich, die ganze Welt würde die Bücher nicht fassen, die da geschrieben werden müßten.

Geschichte der Apostel.

Erstes Hauptstück.

*. Der Heiland heißt die Seinigen in Jerusalem die versprochene Geistestaufe erwarten, wodurch sie ihm zur allmäligen Errichtung seines Reiches in der ganzen Welt Zeugen werden sollten. 9. Er fährt in den Himmel auf; und alsogleich bleiben 120 Jünger beyderley Geschlechtes zu gemeinschaftlichem Gebethe versammelt. Mit Gebeth und Loosung wird Matthias an die Stelle des Judas erwählt.

1. In meinem ersten Buche habe ich, mein Theophilus! von allem erzählt, was Jesus anfieng zu thun und zu lehren,

2. Bis auf den Tag, an welchem er den von ihm erwählten Aposteln durch den heiligen Geist Verhaltungsbefehle gegeben hat, und aufgenommen wurde.

3. Diesen hat sich auch Jesus nach seinem Leiden lebend gezeiget mit vielen Beweisen, da er sich von ihnen vierzig Tage lang sehen ließ, und mit ihnen vom Reiche Gottes redete.

4. Er aß mit ihnen, und befahl ihnen, sie sollten nicht von Jerusalem weggehen, sondern die Verheißung des Vaters erwarten, die ihr, sprach er, aus meinem Munde gehört habt.

5. Denn Johannes hat mit Wasser getaufet: ihr aber werdet nach wenigen Tagen mit dem heiligen Geiste getaufet werden.

6. Die hiebey Versammelten fragten ihn deßwegen: Herr! wirst du schon zu dieser Zeit das Reich Israel wieder herstellen?

7. Er aber antwortete ihnen: Es kömmt euch nicht zu, die Zeiten und Stunden zu wissen, welche der Vater in seiner Macht festgesetzt hat.

8. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der in euch kommen wird; und ihr werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria, und bis an die äußersten Gränzen der Erde.

9. Und nachdem er das gesagt hatte, ward er vor ihren Augen

a) Joh. 20, 30.

Augen erhoben, und eine Wolke nahm ihn von ihren Augen weg.

10. Und als sie ihm nachsahen, da er gegen Himmel fuhr, sieh! da standen zwey Männer in weissen Kleidern bey ihnen,

11. Welche sagten: Ihr Männer von Galiläa! was stehet ihr da, und sehet gegen den Himmel? Eben dieser Jesus, der von euch in den Himmel aufgenommen worden ist, wird eben so wieder kommen, wie ihr ihn habt gegen den Himmel fahren gesehen.

12. Hierauf begaben sie sich von dem sogenannten Oelberge, der nahe bey Jerusalem ist, und nur einen Sabbatweg davon entfernet ist, wieder nach Jerusalem.

13. Und da sie hineingekommen waren, begaben sie sich in den oberen Speisesaal, und hielten sich da auf: nämlich Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus des Alphäus Sohn, und Simon Zelotes genannt, und Judas der Bruder des Jakobus.

14. Diese alle sammt den Frauen, auch Maria der Mutter Jesu und seinen Brüdern, verharrten einmüthig im Gebethe.

15. Während dieser Tage erhob sich Petrus mitten unter den Brüdern, deren ohngefähr hundert und zwanzig beysammen waren, und sprach:

16. Ihr Männer und Brüder! Was a) der heilige Geist durch den Mund Davids in der Schrift vorhergesagt hat, mußte an dem Judas erfüllet werden, welcher denen, die Jesum gefangen nahmen, zum Anführer diente.

17. Er war in unserer Zahl, und zu eben diesem Dienste berufen;

18. Allein er hat durch den Lohn seiner Missethat einen Acker erworben, und hat sich erhenket, und sein ganzes Eingeweid ausgeschüttet.

19. Welches auch allen Einwohnern Jerusalems bekannt geworden ist, so, daß derselbe Acker in ihrer Muttersprache Hakeldama, das ist, Blutacker genannt wird.

20. Denn im Psalmenbuche steht geschrieben: b) Ihre Wohnung soll wüste werden, und Niemand soll darin wohnen; und sein Vorsteheramt soll ein anderer erhalten.

21. Es muß daher Einer von den Männern, die immer in unserer Gesellschaft waren, so lange der Herr Jesus mit uns aus- und eingegangen ist,

22. Von der Taufe Johannis an bis auf den Tag, an dem er von uns aufgenommen worden ist, als ein Zeuge seiner Auferstehung uns beygesellet werden.

23. Und sie stellten zwey vor, den Joseph genannt Barsabas, der den Beynamen, der Gerechte, hatte, und den Matthias.

24. Und sie betheten, und sprachen: Herr! der du aller Herzen kennest, zeige an, welchen von diesen Zweyen du erwählet hast,

25. Daß er diesen Dienst und das Apostelamt erhalte, von welchem

a) Ps. 40, 10. b) Ps. 68, 26 und 108, 8.

welchem Judas durch seine Missethat abgefallen ist, um an seine Stelle zu gehen.

26. Und sie warfen das Loos über sie; und das Loos fiel auf den Matthias, und er wurde zu den eilf Aposteln beygezählet.

Zweytes Hauptstück.

1. Da die Jünger am Pfingsttage am frühen Morgen beyeinander sitzen, kömmt der heil. Geist wie in einem Wehen des Windes über sie, und zeigt an ihnen ein Bild der werdenden Kirche, worin alle Sprachen und Nationen miteinander vereiniget werden sollen. Das Volk läuft zusammen, und staunt. 14. Petrus aber tritt als öffentlicher Lehrer auf, und sagt, daß von nun an der heil. Geist über alle Völker ausgegossen werde, und daß Jesus lebe, und Macht über alle Völker habe, und daß die ganze Welt voll Verderben sey. 41. Da bekehrten sich mehrere tausende, und führten miteinander ein gemeinschaftliches Leben.

1. Und als der Pfingsttag angekommen war, waren alle miteinander am nämlichen Orte.

2. Und es entstand plötzlich vom Himmel herab ein Wehen, wie das Wehen eines kommenden Sturmwindes, und es erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen.

3. Zugleich sahen sie zerstreute Zungen wie Feuer, und über jeden von ihnen schwebte ein solches.

4. Und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllet, und fiengen an in verschiedenen Sprachen zu reden, wie der Geist sie unter ihnen vertheilte.

5. Es hielten sich aber zu Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer, aus allen Nationen unter dem Himmel auf.

6. Da nun dieses verlautete, kam eine Menge Leute zusammen, und sie wurden in ihrem Gemüthe verwirret, da ein jeder dieselben in seiner Landessprache reden hörte.

7. Alle entsetzten sich, und wunderten sich, und sprachen: Sind denn nicht alle diese, die da reden, Galiläer?

8. Und wie hören wir sie jeder insonderheit in seiner Muttersprache reden?

9. Parther, und Meder, und Elamiten, und die Bewohner von Mesopotamien und Judäa und Cappadocien, von Pontus und Asien,

10. Von Phrygien und Pamphilien, Aegypten, und den Gegenden Lybiens, das gegen Cyrene liegt, auch Fremdlinge aus Rom,

11. Auch Juden und Proseliten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Thaten verkündigen.

12. Alle staunten und sprachen mit Verwunderung zu einander: Was soll dieses seyn?

13. Einige aber spotteten, und sprachen: Mit süßem Weine haben sie sich berauscht.

14. Petrus aber stand, und die Eilfe bey ihm, und erhub seine Stimme, und sprach zu ihnen: Männer! Juden! und ihr alle, die ihr euch zu Jerusalem aufhaltet! Dieß sey euch

kund, und vernehmet meine Worte in eueren Ohren!

15. Diese sind nicht betrunken, wie ihr meynet; es ist ja erst die dritte Stunde des Tages.

16. Sondern dieses ist, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist a):

17. Und es wird, spricht der Herr, in den letzten Tagen geschehen, ich werde von meinem Geiste über alles Fleisch ausgießen, und es werden eure Söhne und eure Töchter weissagen, und eure Jünglinge werden Erscheinungen sehen, und eure Alten werden Träume haben.

18. Ja, über meine Knechte und über meine Mägde werde ich von meinem Geiste ausgießen, und sie werden weissagen.

19. Und ich werde Wunder oben im Himmel, und Zeichen unten auf der Erde geben, Blut, und Feuer, und Rauchdampf.

20. Die Sonne wird in Finsterniß verwandelt werden, und der Mond in Blut, ehe der große und augenscheinliche Tag des Herrn kömmt.

21. Dann soll geschehen: Ein jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, der wird selig seyn.

22. Männer! Israeliten! höret, was ich euch sagen will. Jesum von Nazareth, einen Mann, den Gott durch mächtige Thaten, und Wunder, und Zeichen, die er mitten unter euch durch ihn that, beglaubiget hatte, wie ihr wohl selbst wisset,

23. Diesen habt ihr durch die Hände der Ungerechten an das Kreuz geschlagen und getödtet, nachdem er euch aus vorhergefaßtem Rathschlusse Gottes und aus ewiger Vorsehung in die Hände gegeben war.

24. Gott aber hat ihn wieder auferwecket, und hat die Schmerzen des Todes aufgelöset, denn es war nicht möglich, daß er vom Tode gehalten werden könnte.

25. Denn David sagt von ihm: b) Ich sah den Herrn stets vor mir, weil er mir zur Rechten ist, damit ich nicht beweget werde.

26. Darum freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte, ja auch mein Fleisch wird in Zuversicht ruhen.

27. Denn du wirst meine Seele nicht im Tode lassen, und wirst nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

28. Du hast mich die Wege des Lebens gelehret, und wirst mich mit Fröhlichkeit mit deinem Angesichte erfüllen.

29. Männer! Brüder! Es sey mir erlaubt, mit Freymüthigkeit vom Patriarchen David zu euch zu reden. Er ist gestorben, und begraben, und sein Grab ist bis auf den heutigen Tag bey uns.

30. Da er aber ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott geschworen habe, es sollte ein König von seiner leiblichen Nachkommenschaft auf seinem Throne sitzen;

31. So redete er aus prophetischer Wissenschaft von der Auferstehung Christi, daß nämlich dieser nicht im Tode gelassen

a) Joel 2, 28. Is. 44, 3. b) Ps. 15, 8.

lassen wird, und sein Fleisch keine Verwesung sieht.

32. Diesen Jesum hat Gott auferwecket; und wir alle sind Zeugen davon.

33. Nachdem er nun durch die rechte Hand Gottes erhöhet worden ist, und das Versprechen wegen des heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, so hat er diesen ausgegossen, den ihr itzt sehet und höret.

34. Denn David ist nicht in den Himmel aufgefahren, sondern er selbst sagte: a) Der Herr hat zu meinem Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten,

35. Bis ich deine Feinde dir zum Fußschemel gebe.

36. Für ganz gewiß also soll das ganze Haus Israel wissen, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zum Herrn und Christus gemacht habe.

37. Als sie dieß hörten, gieng es ihnen durchs Herz, und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Männer! Brüder! was sollen wir thun?

38. Petrus aber antwortete ihnen: Thut Busse, und ein jeder lasse sich im Namen Jesu taufen zur Nachlassung euerer Sünden, und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen.

39. Denn die Verheißung ist für euch, und für eure Kinder, und für alle, die in der Ferne sind, so viel immer der Herr unser Gott herbeyrufen wird, gegeben.

40. Noch mit vielen anderen Worten gab er Zeugniß, und ermahnte sie, und sprach: Seht, daß ihr aus diesem bösen Geschlechte errettet werden möget.

41. Diejenigen also, welche seine Rede annahmen, wurden getaufet, und bey drey tausend Seelen wurden an diesem Tage in die Gemeine aufgenommen.

42. Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel, und in der Gemeinschaft des Brodbrechens, und im Gebethe.

43. Da geriethen aber alle Leute in Furcht, es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel in Jerusalem, und es entstand große Furcht bey Jedermann.

44. Und alle, die glaubten, waren beysammen vereinigt, und hatten alles gemein.

45. Sie verkauften ihre Besitzungen und Habschaften, und theilten davon allen nach eines jeden Bedürfniß mit.

46. Auch verharrten sie täglich einmüthig miteinander im Tempel, und brachen in ihren Häusern das Brod, und nahmen Speise mit Fröhlichkeit und Einfalt des Herzens.

47. Und lobten Gott, und waren beym ganzen Volke beliebt. Der Herr aber errettete immer mehrere, und vermehrte jeden Tag die Kirche.

* * *   * * *

a) Ps. 109, 1.

Drittes Hauptstück.

Petrus heilt im Tempel einen Lahmgebohrnen im Namen Jesu; das Volk läuft zusammen, und staunt. Petrus aber sagt, daß Jesus verherlichet sey, und daß er wieder kommen, und alle Prophezeyungen erfüllen werde; sie sollten Buße thun.

1. Es giengen aber Petrus und Johannes zur Bethstunde um neun Uhr in den Tempel hinauf.

2. Und ein Lahmgebohrner Mann wurde hergetragen, den seine Träger täglich vor dem sogenannten schönen Thore des Tempels niedersetzten, damit er die Hineingehenden um Almosen ansprechen konnte.

3. Da dieser den Petrus und Johannes in den Tempel hinein gehen sah, bat er sie um ein Almosen.

4. Petrus richtete sammt dem Johannes die Augen auf ihn, und sagte: Sieh uns an!

5. Er aber sah sie an, und hofte, etwas von ihnen zu erhalten.

6. Petrus aber sagte: Silber und Gold hab ich nicht; was ich aber habe, das geb ich dir: Im Namen Jesu Christi des Nazareners steh auf, und geh.

7. Und er ergriff ihn bey der rechten Hand, und half ihm auf, und alsogleich standen seine Füße und Knöcheln fest.

8. Und er sprang auf, und stand, und gieng herum; und er gieng mit ihnen in den Tempel hinein, und gieng herum, und hüpfte, und lobte Gott.

9. Und alles Volk sah ihn, wie er herum gieng, und Gott lobte.

10. Und sie erkannten ihn, daß er es wäre, der zu betteln bey dem schönen Thore des Tempels saß, und sie wurden voll Verwunderung und Erstaunen über das, was mit ihm vorgegangen war.

11. Da er aber den Petrus und Johannes an der Hand hielt, lief alles Volk zu ihnen in die sogenannte Salomonshalle, und staunte.

12. Da dieses Petrus sah, sprach er zum Volke: Männer! Israeliten! warum verwundert ihr euch hierüber? und warum seht ihr auf uns, als hätten wir aus unserer Kraft oder Gewalt diesen gehen gemacht?

13. Der Gott Abrahams, und der Gott Israel, und der Gott Jakob, der Gott unserer Väter, hat seinen Sohn Jesum verherrlicht, den ihr übergeben, und vor dem Angesichte des Pilatus verläugnet habt, als er das Urtheil für seine Loslaßung sprechen wollte.

14. Ja ihr habt den Heiligen und Gerechten verläugnet, und habt verlanget, daß man euch einen Mörder schenke.

15. Den Urheber des Lebens hingegen habt ihr getödtet, und Gott hat ihn wieder von den Todten erwecket, wovon wir Zeugen sind.

16. Und im Glauben seines Namens hat diesen da, den ihr sehet und kennet, sein

sein Name gestärket, und der Glaube, der durch ihn ist, hat ihm vollkommene Gesundheit, wie ihr alle sehet, gegeben.

17. Und nun Brüder! ich weiß, daß ihr dieses aus Unwissenheit gethan habt, so wie auch eure Vorsteher.

18. Gott aber hat auf diese Weise erfüllet, was er durch den Mund aller Propheten vorher verkündiget hat, daß sein Gesalbter leiden werde.

19. Thut Buße, und bekehret euch, damit eure Sünden ausgelöschet werden.

20. Damit dann die Zeiten der Erquickung vom Angesichte des Herrn kommen, und er Jesum Christum sende, so wie er euch vorher verkündiget ist.

21. Für itzt mußte denselben der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten, da alles in Erfüllung gehn wird, was Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten vom Anbeginne geredet hat.

22. Moyses sagte: a) Einen Propheten wie mich wird euch der Herr euer Gott aus euren Brüdern erwecken, den sollt ihr hören in allem, was er euch sagen wird.

23. Es wird aber geschehen, daß jede Seele, die diesen Propheten nicht höret, aus dem Volke vertilget werde.

24. Und alle Propheten, die von Samuel an bis itzt geweissaget haben, verkündigten diese Tage.

25. Ihr seyd Kinder der Propheten und des Bundes, den Gott mit unseren Vätern gemacht hat, wie er zu Abraham sagte: b) Und in deinem Samen werden alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.

26. Euch hat Gott zuerst seinen Sohn erwecket, und zugeschickt, um euch zu segnen, damit sich ein jeder von seiner Bosheit bekehre.

Viertes Hauptstück.

Die Priester und Gewalthaber widerstehen mit Macht dem Worte Gottes; und so wächset die christliche Kirche, innerlich in himmlischer Kraft, äußerlich in enger Vereinigung aller Gläubigen.

1. Da sie aber so zum Volke redeten, kamen die Priester und Vorsteher des Tempels und die Sadducäer dazu.

2. Diese schmerzte es, daß sie das Volk lehrten, und in Jesu die Auferstehung vom Tode verkündigten.

3. Sie legten Hand an sie, und brachten sie ins Gefängniß bis auf den folgenden Tag, denn es war schon Abend.

4. Viele aber von denen, die das Wort gehöret hatten, glaubten, und es wurde der Männer Anzahl fünftausend.

5. Am folgenden Tage aber versammelten sich ihre Vorsteher und Aeltesten und Schriftgelehrten von Jerusalem.

6. Auch Annas der hohe Priester, und Kaiphas, und Johannes, und Alexander, und alle, die vom hohenpriesterlichen Geschlechte waren.

7. Sie stellten den Petrus und Johannes in die Mitte, und fragten sie: In welcher Macht,

a) Deut. 18, 15. b) Gen. 12, 3.

Macht, oder in welchem Namen habt ihr dieß gethan?

8. Da wurde Petrus vom heiligen Geiste erfüllet, und sprach zu ihnen: Ihr Vorsteher des Volkes, und Aeltesten! höret mich!

9. Wenn wir heute wegen der Wohlthat an einem kranken Manne vor Gericht gefodert, und befraget werden, wodurch dieser gesund gemacht worden sey;

10. So sey euch allen und dem ganzen Volke Israel bekannt, daß im Namen unseres Herrn Jesu Christi, den ihr gekreuziget habt, den aber Gott von Todten auferwecket hat, nur in ihm dieser Mann da gesund vor euch stehe.

11. a) Er ist jener von euch Bauleuten verworfene Stein, der zum Ecksteine geworden ist.

12. Und es giebt kein Heil außer in ihm; denn kein anderer Name unter dem Himmel ist für uns Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollten.

13. Da sie aber die Standhaftigkeit des Petrus und Johannes sahen, und wußten, daß diese unstudirte und gemeine Leute waren, so verwunderten sie sich, erkannten aber wohl, daß diese Leute mit Jesu waren.

14. Und da sie auch den Menschen, der gesund gemacht worden war, neben ihnen stehn sahen, konnten sie nichts dawider sagen.

15. Sie befahlen ihnen aber vor das Rathszimmer hinaus abzutretten, und berathschlagten sich miteinander.

16. Was wollen wir mit diesen Leuten machen? sagten sie, denn es ist doch ein offenbares Zeichen durch sie geschehen, allen Menschen von Jerusalem liegt es vor Augen, und wir können's nicht läugnen.

17. Jedoch damit es nicht ferner unter dem Volke verbreitet werde, wollen wir ihnen scharf verbiethen, künftig zu Jemanden, wer er immer seyn mag, in diesem Namen zu reden.

18. Und sie riefen sie herein, und gebothen ihnen, daß sie gar nichts mehr weder reden noch lehren sollten im Namen Jesu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Ob es im Angesichte Gottes billig sey, daß wir euch mehr als Gott gehorchen, möget ihr selbst urtheilen.

20. Denn wir können nicht unterlassen, das zu sagen, was wir gesehen, und gehöret haben.

21. Sie aber drohten ihnen, und entließen sie, denn sie fanden nicht, wie sie ihnen Strafe anthun könnten, wegen des Volkes, weil alle hoch anpriesen, was da geschehen war.

22. Denn der Mann war schon über vierzig Jahre alt, an dem dieß Wunder der Gesundmachung geschehen war.

23. Da sie aber entlassen waren, kamen sie zu den Ihrigen, und erzählten ihnen, was alles die hohen Priester und die Aeltesten zu ihnen gesagt haben.

24. Da

a) Ps. 117, 22. Is. 28, 16. Mt. 21, 42.

24. Da sie nun dieses hörten, erhuben sie einmüthig ihre Stimme zu Gott, und sprachen: Herr! du bist es, der Himmel und Erde und Meere gemacht hat, und alles, was darin ist.

25. Und du hast im heiligen Geiste durch den Mund unseres Vaters David a) deines Knechtes gesprochen: Warum toben die Heiden? Warum machen die Völker eitle Anschläge?

26. Die Könige der Erde haben sich aufgemacht, und die Fürsten sind miteinander zusammengekommen, wider Gott und wider seinen Gesalbten.

27. Ja wirklich, sie sind zusammen gekommen in dieser Stadt, Herodes und Pontius Pilatus mit Heiden und mit den Stämmen Israels,

28. Um zu thun, was deine Hand und dein Rathschluß beschlossen hatte, daß es geschehen sollte.

29. Und nun o Herr! sieh herab auf ihre Drohungen, und gieb deinen Dienern, daß sie mit aller Zuversicht dein Wort reden;

30. Indem du deine Hand ausstreckest zu Gesundmachungen, und um Zeichen und Wunder zu thun durch den Namen deines heiligen Sohnes Jesus.

31. Und da sie betheten, wurde der Ort, worin sie versammelt waren, bewegt, und alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllt, und sie redeten das Wort Gottes mit Zuversicht.

32. Die ganze Menge der Gläubigen aber hatte nur Ein Herz und Eine Seele, und keiner sagte, daß etwas von dem, was er besaß, sein wäre, sondern sie hatten alles gemein.

33. Und mit großer Kraft gaben die Apostel das Zeugniß der Auferstehung Jesu Christi unseres Herrn, und große Gnade war in ihnen allen.

34. Unter ihnen war keiner dürftig: denn alle diejenigen, die Felder oder Häuser besaßen, verkauften dieselben, und brachten den Werth dessen, was sie verkauften, herbey,

35. Und legten ihn vor die Füsse der Apostel: es wurde aber einem jeden sonderheitlich ausgetheilt, wie es jedem nöthig war.

36. Auch Joseph, der von den Aposteln den Zunamen Barnabas, das ist, Sohn des Trostes, erhalten hatte, ein Levite, aus Cypern gebürtig,

37. Verkaufte den Acker, den er hatte, und brachte den Werth davon, und legte ihn zu den Füssen der Apostel.

a) Ps. 2, 1.

* *†* *   * *†* *

Fünftes

Fünftes Hauptstück.

1. Das gemeinschaftliche Leben der ersten Christen und das hohe Ansehn des heil. Petrus wird von Gott mit Wundern bestättigt. 17. Die hohen Priester und die Ansehnlichen entrüsten sich darüber, und vermögen nichts dagegen.

1. Ein Mann aber mit Namen Ananias und Saphira sein Eheweib verkauften einen Acker;

2. Und er unterschlug mit Wissen seines Weibes etwas von dem Werthe desselben; einen Theil davon aber brachte er, und legte ihn zu den Füssen der Apostel.

3. Petrus aber sprach: Ananias! warum versuchte der Satan dein Herz, um den heiligen Geist zu belügen, und etwas vom Kaufpreise zu entwenden?

4. Wäre der Acker unverkauft geblieben, so bliebe er dein; und nachdem er verkauft war, hattest du auch Macht mit dem Gelde zu thun, was du wolltest. Warum nahmst du so etwas in dein Herz? du hast nicht Menschen, sondern Gott belogen.

5. Da aber Ananias diese Worte hörte, fiel er zu Boden, und starb. Und es verbreitete sich eine große Furcht über alle, die es hörten.

6. Die Jünglinge aber machten sich auf, und räumten ihn weg; sie trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Es vergiengen nun ungefähr drey Stunden, und es kam seine Frau herein, die von dem, was geschehen war, nichts wußte.

8. Petrus aber sprach zu ihr: Sage mir Weib! ob ihr den Acker um diesen Preis verkauft habet? Sie aber sprach: Ja; um diesen Preis.

9. Da sagte Petrus zu ihr: Warum habt ihr es miteinander abgeredet, den Geist des Herrn zu versuchen? Sieh! die Füsse deren, die deinen Mann begraben haben, treten zur Thüre heran, und werden auch dich hinaus tragen.

10. Alsbald fiel sie vor seine Füße hin, und starb. Die Jünglinge aber kamen herein, und fanden sie todt, und trugen sie hinaus, und begruben sie zu ihrem Manne.

11. Und es entstand eine große Furcht in der ganzen Gemeine, und bey allen, die es hörten.

12. Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder im Volke. Und sie hielten sich alle zusammen im Saulengange Salomons.

13. Von den übrigen aber getraute sich Niemand sich ihnen beyzugesellen, sondern das Volk hatte Hochschätzung gegen sie.

14. Es wuchs aber die Anzahl deren, die an den Herrn glaubten, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechtes.

15. Daß sie sogar die Kranken auf die Gassen heraustrugen, und in Bettstätten, und auf Betten hinlegten, damit, wenn Petrus käme, wenigstens sein Schatten Jemanden von ihnen überschattete, und sie

von ihren Krankheiten befreyet würden.

16. Und auch aus den benachbarten Städten kam eine Menge Menschen nach Jerusalem, die ihre Kranken und von unreinen Geistern Geplagten dahin brachten; und sie wurden alle geheilet.

17. Da stand nun der hohe Priester auf, und alle von seiner Parthey, nämlich die Secte der Sadducäer, und wurden voll des Eifers;

18. Und legten Hand an die Apostel, und setzten sie in das öffentliche Gefängniß.

19. Allein der Engel des Herrn öfnete in der Nacht die Thüren des Gefängnisses, und führte sie heraus, und sprach:

20. Geht, und tretet im Tempel auf, und redet zum Volke alle die Worte dieses Lebens.

21. Als sie nun dieses gehört hatten, giengen sie noch in der Morgendämmerung in den Tempel, und lehrten. Der hohe Priester aber kam mit den Seinigen zusammen, und sie versammelten den hohen geistlichen Rath, und auch noch alle Aeltesten der Kinder Israel. Und nun schickten sie ins Gefängniß, um die Gefangenen herbeyzubringen.

22. Allein als die Gerichtsdiener kamen, und das Gefängniß eröfneten, und sie nicht darin fanden, kehrten sie wieder zurücke, und sagten:

23. Das Gefängniß, sprachen sie, fanden wir zwar mit allem Fleiße verschlossen, und die Wächter standen vor den Thüren; da wir es aber aufschlossen, fanden wir Niemanden darin.

24. Als nun die Vorsteher des Tempels und die hohen Priester diese Reden hörten, kamen sie in Verlegenheit, und wußten nicht, was zu machen wäre.

25. Da kam aber Jemand, und sagte ihnen: Ja! Seht doch! die Männer, die ihr ins Gefängniß gesetzt habt, die sind im Tempel, dort stehn sie, und lehren das Volk.

26. Nun machte sich der oberste Vorsteher des Tempels auf mit Gerichtsdienern, und führte sie herbey, ohne ihnen Gewalt anzulegen, denn sie fürchteten das Volk, damit sie nicht etwa gesteiniget würden.

27. Und als sie selbe herbeygeführt hatten, stellten sie dieselben vor den versammelten Rath, und der hohe Priester befragte sie,

28. Und sprach: Wir haben euch aufs schärfeste verbothen ferner in diesem Namen zu lehren: und seht! ihr habt eure Lehre in ganz Jerusalem ausgebreitet, und wollet das Blut jenes Menschen über uns bringen.

29. Petrus aber antwortete, und die übrigen Apostel mit ihm, und sagten: Man muß Gott mehr als den Menschen gehorsamen.

30. Der Gott unserer Väter hat Jesum, den ihr getödtet, und ans Kreuz gebracht habt, wieder auferwecket.

31. Diesen hat Gott als höchsten Gewalthaber und Heiland mit seiner Rechten erhöhet, um

um für Israel Busse und Nachlaß der Sünden zu geben.

32. Und wir sind Zeugen dieser Verkündigung, und der heilige Geist ist Zeuge, den Gott allen gegeben hat, die ihm gehorsam sind.

33. Als sie dieß hörten, ergrimmten sie inniglich, und machten den Anschlag sie umzubringen.

34. Da stand aber im Rathe ein Pharisäer mit Namen Gamaliel auf, ein Gesetzlehrer, den alles Volk ehrte, dieser befahl den Leuten auf eine kurze Zeit abzutreten.

35. Und er sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel! bedenket euch wohl über diese Leute, was ihr mit ihnen machen wollet.

36. Denn es gab ehemals einen Theodas, der auch vorgab, er sey etwas, und er bekam einen Anhang von ungefähr vierhundert Mann: allein er wurde umgebracht, und alle, die ihm glaubten, wurden zerstreut, und vernichtet.

37. Nach diesem stand Judas der Galiläer zur Zeit der Schatzung auf, und brachte das Volk auf seine Seite: allein auch er kam um, und alle, die ihm anhiengen, wurden zerstreut.

38. Auch also in diesem Handel sage ich euch: Laßt ab von diesen Menschen, und entlasset sie: denn ist ihr Vorhaben oder dieses Ereigniß Menschensache, so wird es sich selbst auflösen;

39. Ist es aber von Gott, so werdet ihr es nicht auflösen können, sondern würdet vielmehr als Widersacher Gottes befunden werden. Dieß ließen sie sich gefallen.

40. Und sie riefen die Apostel zusammen herbey, und ließen sie schlagen, und kündeten ihnen an, daß sie gar nimmer im Namen Jesu reden sollten, und entließen sie.

41. Diese aber giengen freudig vom Angesichte des hohen Rathes hinweg, weil sie würdig befunden worden waren, für den Namen Jesu Schmach zu leiden.

42. Alle Tage aber ohne Unterlaß lehrten sie so wohl im Tempel als in den Häusern, und verkündigten Jesum Christum.

Sechstes Hauptstück.

1. Der anklebende Nationalstolz bringt Uneinigkeit in die Kirche: die brüderlich-gesinnten Vorsteher aber vermehren darüber gute Ordnung, und Gebeth, und Lehre. 8. Die Feinde der Kirche stehen wider den Thätigsten unter den Kirchendienern auf.

1. Um diese Zeit aber, da sich die Anzahl der Jünger viel vermehrte, entstand ein Murren der Griechischen wider die Hebräischen, als wenn ihre Wittwen in den täglichen Dienstleistungen zurückgesetzet würden.

2. Die Zwölfe aber veranstalteten eine Versammlung der Jünger, und sprachen: Es ist nicht schicklich, daß wir das Wort Gottes vernachläßigen, und den Tisch besorgen.

3. Seht euch also unter euch um sieben Männer um, die guten

ten Ruf haben, und vom Geiste Gottes und von Weisheit erfüllet sind, damit wir ihnen dieses Geschäft übergeben.

4. Wir aber wollen dem Gebethe, und dem Dienste des Wortes obliegen.

5. Und der Vortrag gefiel der ganzen Versammlung. Und sie erwählten den Stephanus, einen Mann voll des Glaubens und des heiligen Geistes, und den Philippus, und den Prochorus, und den Nikanor, und den Timon, und den Parmenas, und den Nikolaus einen Neubekehrten von Antiochia.

6. Diese stellten sie vor das Angesicht der Apostel; und die Apostel betheten über sie, und legten ihnen die Hände auf.

7. Und das Wort des Herrn nahm zu, und die Anzahl der Jünger in Jerusalem vermehrte sich sehr; auch eine große Menge der Priester gehorchte dem Glauben.

8. Stephanus aber war voll der Gnade und Kraft, und er wirkte große Wunder und Zeichen unter dem Volke.

9. Da gab es aber Widersacher aus der Synagoge der sogenannten Libertiner, und Cyrenier, und Alexandriner, und Cilicier und Asiaten; diese disputirten mit Stephanus,

10. Und konnten der Weisheit und dem Geiste, der aus ihm redete, nicht widerstehn.

11. Sie bestellten daher Männer, die sagten, daß sie ihn Lästerworte wider Moyses und wider Gott reden gehöret hätten.

12. Und so brachten sie das Volk, und die Aeltesten, und die Gesetzlehrer in Bewegung: es entstand ein Auflauf, und sie ergriffen den Stephanus, und führten ihn vor den hohen Rath.

13. Und sie brachten falsche Zeugen auf, welche sagten: Dieser Mensch da redet beständig wider den heiligen Ort und wider das Gesetz.

14. Wir haben ihn sagen gehöret, daß jener Jesus von Nazareth diesen Ort zerstören, und die Erblehren, die uns Moyses hinterlassen hat, verändern werde.

15. Und alle, die da im Rathe sassen, sahen den Stephanus an, und sie sahen sein Angesicht, wie das Angesicht eines Engels.

Siebentes Hauptstück.

Der heilige Stephanus zeigt den Rathsherren, daß die Werke Gottes einen langsamen Gang durch lauter Widersprüche haben, und daß sie diejenigen seyen, die Gott widersprechen. Darüber wird er gesteiniget; er stirbt im Bethen.

1. Der hohe Priester aber fragte ihn, ob sich die Sache also verhielte.

2. Da sprach er: Ihr Männer Brüder, und Väter! höret: Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, und ehe er noch in Charan wohnte,

3. Und sprach zu ihm: Geh fort aus deinem Vaterlande und

und von deinen Anverwandten, und zieh in ein Land, das ich dir zeigen werde.

4. Da zog er fort aus dem Lande der Chaldäer, und wohnte in Charan. Und von da aus, da sein Vater starb, versetzte ihn Gott in dieses Land, wo ihr nun wohnet.

5. Und er gab ihm kein Eigenthum, auch nicht einen Fuß breit Land darin, sondern gab nur das Versprechen, ihm und seiner Nachkommenschaft nach ihm das Land als Eigenthum zu geben: allein Abraham hatte keinen Sohn.

6. Gott aber sprach ferner zu ihm, es würden seine Nachkommen als Fremdlinge in einem anderen Lande wohnen, da würden sie in Dienstbarkeit gerathen, und vier hundert Jahre lang übel behandelt werden.

7. Und das Volk, sprach der Herr, das über sie Herrschaft ausüben wird, das will Ich richten. Und alsdann werden sie ausziehen, und werden mir an diesem Orte dienen.

8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung; und so erzeugte Abraham den Isaak, und beschnitt ihn am achten Tage, und Isaak erzeugte den Jakob, und Jakob die zwölf Patriarchen.

9. Und die Patriarchen waren gegen den Joseph eifersüchtig, und verkauften ihn nach Egypten, und es war Gott mit ihm.

10. Gott errettete ihn aus allen seinen Trübsalen, und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Angesichte des Pharao des Königes von Egypten, und dieser setzte ihn als Vorsteher über Egypten und über sein ganzes Haus.

11. Es entstand aber eine Hungersnoth in ganz Egypten, und in Chanaan, und die Noth wurde groß, und unsere Väter fanden keine Speise.

12. Da nun Jakob hörte, daß in Egypten Getreid vorhanden wäre, schickte er unsere Väter das erstemal dahin.

13. Und das zweytemal wurde Joseph von seinen Brüdern erkannt, und Pharao erfuhr, von welcher Herkunft Joseph wäre.

14. Joseph aber schickte zu seinem Vater, und ließ ihn und seine ganze Familie kommen, sie bestand aus fünf und siebenzig Seelen.

15. Und Jakob zog nach Egypten, und er und unsere Väter starben da.

16. Und wurden nach Sichem übertragen, und in das Grab gelegt, das Abraham um eine Summe Silbers von den Kindern Hemors eines Sohnes des Sichem gekaufet hatte.

17. Da aber die Zeit der Verheißung herbeykam, die Gott zu Abraham ausgesprochen hatte, da wuchs das Volk in Egypten, und wurde sehr vermehret;

18. Bis ein anderer König, der den Joseph nicht kannte, den Thron in Egypten bestieg.

19. Der war arglistig gegen unser Geschlecht, und drückte sie bis zum Aussetzen ihrer Kinder, damit sie nicht vermehret würden.

20. Zu

20. Zu eben der Zeit wurde Moyses gebohren, und Gott hatte Wohlgefallen an ihm, und er wurde drey Monathe im Hause seines Vaters ernähret.

21. Nachdem er aber ausgesetzt wurde, nahm ihn die Tochter des Pharao zu sich, und erzog ihn als ihr Kind.

22. Und Moyses wurde in aller Weisheit der Egyptier unterrichtet, und er war mächtig in seinen Worten und Werken.

23. Als er aber vierzig Jahre alt war, da kam ihm zu Herzen, er sollte seine Brüder die Kinder Israel besuchen.

24. Und da er einen sah, dem man Unrecht that, nahm er sich seiner an, und schafte dem Beleidigten Recht, und erschlug den Egyptier.

25. Er dachte aber, seine Brüder würden verstehen, daß Gott ihnen durch seine Hand helfen wolle. Allein sie verstanden nicht.

26. Dem folgenden Tage kam er zu einem Zank, den sie miteinander hatten, und er suchte zwischen ihnen Frieden zu stiften, und sprach: Männer! ihr seyd Brüder: warum fügt ihr einander Schaden zu?

27. Jener aber, der dem andern Unrecht that, stieß ihn zurück, und sagte: Wer hat dich zum Vorgesetzten und zum Richter über uns bestellet?

28. Willst du mich auch umbringen, wie du gestern den Egyptier umgebracht hast?

29. Da entfloh Moyses über dieser Rede, und wurde ein Fremdling im Lande Madian, wo er zwey Söhne erzeugte.

30. Und es vergiengen volle vierzig Jahre, bis ihm in der Einöde des Berges Sinai der Engel in einer Feuerflamme im Dornbusche erschien.

31. Moyses aber, als er es sah, verwunderte sich über diese Erscheinung; er gieng hinzu um zu sehen, was da wäre; da kam eine Stimme des Herrn, die sagte:

32. Ich bin der Gott deiner Väter, Gott Abrahams, und Gott Isaaks, und Gott Jakobs. Moyses aber fieng an zu zittern, und getraute sich nicht aufzuschauen.

33. Der Herr aber sprach zu ihm: Zieh die Schuhe von deinen Füssen, denn der Ort, worauf du stehest, ist ein heiliges Land.

34. Lange genug hab ich die Unterdrückung meines Volkes, das in Egypten ist, gesehen, und habe ihr Seufzen gehört: ich habe mich ihnen vom Himmel genahet, um sie zu befreyen. Und nun komm! ich will dich in Egypten schicken.

35. Jenen Moyses, den sie verschmäht hatten, und zu dem sie sagten: Wer hat dich zum Vorgesetzten und zum Richter über uns bestellet? diesen hat Gott als Vorgesetzten und Erlöser gesandt mit der Macht des Engels, der ihm im Dornbusche erschienen war.

36. Er hat sie herausgeführt, und hat Wunder und Zeichen in Egypten, und im rothen Meere, und in der Wüste vier-

vierzig Jahre hindurch gewirket.

37. Dieser ist jener Moyses, der zu den Kindern Israel sprach: a) Der Herr wird euch aus eueren Brüdern einen Propheten wie mich erwecken, den sollt ihr hören.

38. Dieser ist es, der vor dem ganzen Volke in der Einöde beym Engel war, welcher mit ihm auf dem Berge Sina sprach, er war bey unseren Vätern, und er empfieng lebendige Worte, damit er sie uns mittheilen sollte.

39. Ihm aber zu gehorsamen weigerten sich unsere Väter, sie stießen ihn von sich, und wendeten ihr Herz nach Egypten,

40. Und sprachen zum Aaron: Mache uns Götter, die vor uns herziehen; denn was diesem Manne dem Moyses, der uns aus Egypten geführt hat, widerfahren ist, wissen wir nicht.

41. Und sie machten sich ein Kalb in diesen Tagen, und brachten dem Götzenbilde Opfer, und erfreuten sich über die Werke ihrer Hände.

42. Aber auch Gott wendete sich von ihnen, und verließ sie, daß sie dem Heere des Himmels dienten, wie im Buche der Propheten geschrieben steht: b) Habt ihr mir wohl Gaben und Opfer gebracht die vierzig Jahre hindurch in der Wüste, o Haus Israel?

43. Ihr habt die Wohnung des Moloch angenommen, und das Gestirn eueres Gottes Rempham, die Bilder, die ihr euch gemacht hattet, um sie anzubethen. Darum will ich euch nach Babylon versetzen.

44. Die Hütte des Zeugnisses war mit unseren Vätern in der Wüste, so wie ihnen Gott verordnet hatte, da er zu Moyses redete, er sollte sie nach dem Vorbilde machen, das er gesehen hatte.

45. Diese trugen und brachten unsere Väter mit Jesu in das von den Heiden besessene Land, und der Herr vertrieb die Heiden aus demselben vor ihrem Angesichte. Da blieb sie bis zu den Tagen Davids.

46. Dieser fand Gnade vor Gott, und bat ihn, daß er dem Gott Jakobs eine Wohnung ausfinden dürfte.

47. Salomon aber baute ihm ein Haus.

48. Allein der Höchste wohnt nicht in Gebäuden der Menschenhände, wie der Prophet sagt: c)

49. Der Himmel ist mein Sitz, die Erde aber ist der Schemel meiner Füsse: was für ein Haus werdet ihr mir bauen? spricht der Herr; oder welcher Ort soll meine Ruhestätte seyn?

50. Hat nicht meine Hand dieses alles gemacht?

51. Mit hartem Nacken und unbeschnittenen Herzen und Ohren widersteht ihr allzeit dem heiligen Geiste; wie eure Väter, so auch ihr.

52. War je ein Prophet, den eure Väter nicht verfolget haben? Ja getödtet haben sie diejenigen, die die Ankunft des Gerechten vorher verkündigten; und ihr seyd nun Ver-

a) Deut. 18, 15. b) Amos 5, 25. c) Is. 66, 1.

Verräther und Todschläger desselben geworden.

53. Ihr also habt das Gesetz durch Entzwischenkunft der Engel erhalten, und habt es nicht bewahret.

54. Da sie aber dieses hörten, ergrimmten sie in ihren Herzen, und knirschten mit ihren Zähnen wider ihn.

55. Er aber voll des heiligen Geistes sah gen Himmel auf, und sah die Herrlichkeit Gottes, und Jesum zur Rechten Gottes stehn, und sprach: Seht da! ich sehe den Himmel offen, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen.

56. Da schrien aber alle mit starker Stimme, und hielten ihre Ohren zu, und fielen mit gesammter Hand über ihn her.

57. Und sie warfen ihn vor die Stadt hinaus, und steinigten ihn: und die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglinges nieder, der Saulus hieß,

58. Und sie steinigten den Stephanus. Dieser aber bethete, und sprach: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf!

59. Und er richtete sich auf seine Knie auf, und schrie mit lauter Stimme, und sprach: Herr! rechne ihnen das nicht zur Sünde! Und nachdem er dieß gesagt hatte, entschlief er im Herrn. Saulus aber hatte in seinen Tod gewilliget.

† *†*

Achtes Hauptstück.

Durch Verfolgung wächst die Kirche. Philippus, indem er der Leitung des heiligen Geistes folget, bringt das Christenthum in Ethiopien.

1. Da entstund nun eine große Verfolgung wider die Kirche zu Jerusalem, und alle wurden in verschiedene Gegenden von Judäa und Samaria zerstreut, nur die Apostel nicht.

2. Den Stephanus aber begruben gottesfürchtige Männer, und stellten über ihn große Trauer an.

3. Saulus aber verheerte die Kirche, er fiel in die Häuser ein, und schleppte Männer und Weiber fort, und übergab sie ins Gefängniß.

4. Diejenigen also, die zerstreut wurden, durchzogen das Land, und verkündigten das Wort Gottes.

5. Philippus aber kam in die Stadt Samaria, und predigte allda Christum.

6. Mit Aufmerksamkeit hörten eine Menge Leute das an, was von Philippus vorgetragen wurde; einmüthig hörten sie zu, und sahen die Wunder an, die er wirkte.

7. Denn viele von ihnen hatten böse Geister in sich, diese schrien mit lauter Stimme, und fuhren aus.

8. Und viele Gichtbrüchige und Lahme wurden geheilet.

9. Hierüber entstand eine große Freude in der Stadt. Es war aber ein Mann da, mit Namen Simon, der sich ehvor mit Zaubereyen in der Stadt

abgegeben, und das Volk Samariens verführet hatte, indem er vorgab, er wäre etwas Großes;

10. Alle vom Kleinsten bis zum Größten hörten ihm zu, und sagten: Dieser ist die Kraft Gottes, die die Große heißt.

11. Sie hörten ihm aber zu, weil er sie seit langer Zeit durch seine magischen Künste bethöret hatte.

12. Als sie aber dem Philippus, da er das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigte, glaubten; ließen sich Männer und Weiber im Namen Jesu Christi taufen.

13. Da glaubte auch Simon, und ließ sich taufen, und hieng dem Philippus an. Und da er die Zeichen und die großen Wunderdinge sah, die da geschahen, verwunderte er sich sehr.

14. Als aber die Apostel, die zu Jerusalem waren, hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, schickten sie den Petrus und Johannes dahin;

15. Welche, nachdem sie angekommen waren, für sie bethetén, damit sie den heiligen Geist empfiengen.

16. Denn er war noch über keinen aus ihnen gekommen, sondern sie waren nur im Namen des Herrn Jesu getaufet worden.

17. Alsdann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfiengen den heiligen Geist.

18. Da aber Simon sah, daß durch Auflegung der Hände der Apostel der heilige Geist gegeben würde, both er ihnen Geld an,

19. Und sprach: Gebt auch mir diese Gewalt, daß jeder, dem ich die Hand auflege, den heiligen Geist empfange. Petrus aber sprach zu ihm:

20. Uiber dein Geld und dich sey Verderben, weil du geglaubt hast, man könne die Gabe Gottes um Geld erkaufen.

21. Kein Theil und kein Beruf ist dir an diesem Worte; denn dein Herz ist nicht recht vor Gott.

22. Thu also Buße über diese deine Bosheit, und bitte Gott, vielleicht möchte dir dieser Gedanke deines Herzens nachgelassen werden.

23. Denn ich sehe, daß du voll bitterer Galle und in Banden der Ungerechtigkeit bist.

24. Da antwortete Simon, und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, daß nichts von dem, was ihr saget, über mich kommen möge.

25. Sie aber, da sie das Wort des Herrn bezeuget und geredet hatten, giengen nach Jerusalem zurück, und verkündeten in vielen Gegenden Samariens das Evangelium.

26. Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus, und sprach: Steh auf, und geh gegen Mittag auf die Strasse, die von Jerusalem hinab nach Gaza, der verödeten Stadt, geht.

27. Und er stand auf, und gieng hin. Und sieh! ein Mann aus dem Morenlande,

ein

ein Verschnittener und Vornehmer bey der Kandace Königinn des Morenlandes, der über alle ihre Schätze gesetzet war, war nach Jerusalem gekommen um anzubethen,

28. Und kehrte nun zurücke, und saß auf seinem Wagen, und las den Propheten Isaias.

29. Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hinzu, und nähere dich diesem Wagen.

30. Da lief Philippus hinzu, und hörte, daß er den Propheten Isaias las, und sprach: Meynst du wohl, daß du verstehest, was du liesest?

31. Er aber sprach: Wie sollt' ich es verstehen, wenn mich Niemand anleitet? Und er bat den Philippus einzusteigen, und bey ihm zu sitzen.

32. Die Schriftstelle aber, die er las, war diese: a) Er wurde wie ein Lamm zur Schlachtbank geführet, und wie ein Schaf, das vor seinem Scheerer stumm ist, that er seinen Mund nicht auf.

33. In seiner Erniedrigung ist sein Gericht aufgehoben worden. Sein Geschlecht aber wer wird es erzählen? denn sein Leben ist von der Erde weggenommen.

34. Da antwortete der Verschnittene dem Philippus, und sagte: Ich bitte dich, von wem redet dieses der Prophet? von sich, oder von einem anderen?

35. Philippus aber that seinen Mund auf, und fieng von dieser Schriftstelle an, und predigte ihm das Evangelium Jesu.

36. Und da sie auf dem Wege fortreiseten, kamen sie an ein Wasser, und der Verschnittene sprach: Sieh! da ist Wasser; was hindert, mich taufen zu lassen?

37. Philippus aber sprach: Wenn du von ganzem Herzen glaubest, so mag es geschehen. Und er antwortete, und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.

38. Und er ließ den Wagen halten, und beyde stiegen ins Wasser hinab, Philippus und der Verschnittene; und er taufte ihn.

39. Da sie aber heraufstiegen aus dem Wasser, entführte der Geist des Herrn den Philippus, und der Verschnittene sah ihn nicht mehr: er zog aber seinen Weg hin, und freute sich.

40. Philippus aber wurde in Azot befunden, und er durchwanderte alle Städte bis Cäsarea, und predigte in denselben das Evangelium, und kam nach Cäsarea.

Neuntes Hauptstück.

1. Der junge wider Christus eifernde Paulus wird plötzlich bekehrt. 23. Alsobald wendet sich die Verfolgung auch gegen ihn. 31. Da ist eine blühende Zeit der Kirche.

1. Saulus aber schnaubete noch gewaltig in Drohungen und Mordlust wider die Jünger des Herrn; und er gieng zum hohen Priester,

2. Und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit, wenn er einige dort finden sollte, die dieses Weges wären, es möchten Männer oder Weiber seyn, er sie

a) Js. 53, 7.

sie fesselte, und nach Jerusalem führte.

3. Und da er fortreisete, und nahe an Damaskus kam, geschah es, daß ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umleuchtete.

4. Da fiel er zu Boden, und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saulus, Saulus! warum verfolgest du mich?

5. Er aber antwortete: Wer bist du Herr? Und der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel auszuschlagen.

6. Da zitterte und bebte er, und sprach: Herr! was willst du, daß ich thue?

7. Und der Herr sprach zu ihm: Steh auf, und geh in die Stadt hinein; da wird dir gesagt werden, was du thun sollst. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden, und staunten, denn sie hörten zwar die Stimme, sahen aber Niemanden.

8. Saulus aber stund von der Erde auf, und als er die Augen aufthat, sah er nichts. Sie nahmen ihn also bey der Hand, und führten ihn in Damaskus hinein.

9. Da war er drey Tage, und war blind, und aß und trank nicht.

10. Es war aber ein Jünger zu Damaskus, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr im Gesichte: Ananias! Er aber sagte: Sieh! hier bin ich, Herr!

11. Und der Herr sprach zu ihm: Steh auf, und geh hin in die Strasse, die die gerade genennt wird, und frage in dem Hause des Judas nach Jemanden mit Namen Saulus von Tarsus; denn sieh! er bethet.

12. (Und Saulus sah einen Mann mit Namen Ananias hinein gehen, und ihm die Hände auflegen, damit er das Gesicht wieder erhielte).

13. Ananias aber antwortete: Herr! ich habe von vielen gehöret, wie viel übels dieser Mann deinen Heiligen zu Jerusalem angethan hat.

14. Und hier hat er Macht von den hohen Priestern, alle zu fesseln, die deinen Namen anrufen.

15. Der Herr aber sprach zu ihm: Geh hin! denn dieser ist mir ein Gefäß der Auserwählung, daß er meinen Namen trage vor Heiden, und Königen, und vor den Kindern Israel.

16. Denn ich will ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leiden muß.

17. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Bruder Saulus! der Herr Jesus, der dir auf'm Wege erschienen ist, da du herkamest, hat mich gesendet, damit du wieder sehend, und mit dem heiligen Geiste erfüllet werdest.

18. Und alsobald fielen als wie Schuppen von seinen Augen, und er erhielt das Gesicht wieder, und er stund auf, und wurde getaufet.

19. Dann nahm er Speise zu sich, und kam wieder zu Kräften.

ten. Er blieb aber bey den Jüngern, die zu Damaskus waren, noch einige Tage.

20. Und er predigte alsbald Jesum in den Synagogen, daß er der Sohn Gottes sey.

21. Es entsetzten sich aber alle, die es hörten, und sprachen: Ist der nicht eben jener, der zu Jerusalem diejenigen, die diesen Namen anriefen, verfolgte? und der aus der Ursache hieher kam, um sie zu fesseln, und zu den hohen Priestern zu führen?

22. Saulus aber wurde um so mehr bestärkt, und beschämte die Juden, die zu Damaskus wohnten, und behauptete, daß dieser der Messias sey.

23. Als nun dieses eine lange Zeit fortwährte, hielten die Juden Rath miteinander, wie sie ihn aus dem Wege räumen möchten.

24. Allein man hinterbrachte dem Saulus, daß sie ihm nachstellten. Sie hielten aber Tag und Nacht Wache an den Thoren, damit sie ihn tödteten.

25. Da nahmen ihn die Jünger bey der Nacht, und brachten ihn über die Mauer hinunter, indem sie ihn in einem Korbe hinunter ließen.

26. Als er aber nach Jerusalem kam, suchte er sich an die Jünger zu halten, und alle hatten Furcht vor ihm, weil sie nicht glaubten, daß er ein Jünger wäre.

27. Barnabas aber nahm ihn, und führte ihn zu den Aposteln, und erzählte ihnen, wie er auf dem Wege den Herrn gesehn hätte, und daß der Herr zu ihm geredet habe, und daß Paulus zu Damaskus den Namen Jesu freymüthig bekennt habe.

28. Und er war bey ihnen, und gieng bey ihnen ein und aus zu Jerusalem, und redete freymüthig im Namen des Herrn.

29. Auch mit den Heiden redete er davon, und mit den griechischen Juden disputirte er: aber diese suchten ihn umzubringen.

30. Da dieses die Brüder erfuhren, begleiteten sie ihn bis Cäsarea, und schickten ihn von da nach Tarsus.

31. So war nun die Kirche in Ruhe durch ganz Judäa, und Galiläa und Samaria; sie breitete sich aus, und wandelte in der Furcht des Herrn, und wurde mit dem Troste des heiligen Geistes erfüllet.

32. Es geschah aber, da Petrus an allen Orten Besuch machte, daß er auch zu den Heiligen kam, die in Lydda wohnten.

33. Da fand er einen Mann, der war gichtbrüchig, und lag schon acht Jahre zu Bette.

34. Und Petrus sprach zu ihm: Aeneas! der Herr Jesus Christus macht dich gesund: steh auf, und richte dein Bett zurecht. Und er stund alsobald auf.

35. Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und Sarona wohnten, und sie bekehrten sich zum Herrn.

36. Zu Joppe aber war eine Jüngerinn, mit Namen Tabitha, das ist auf griechisch Dorkas, diese war voll guter Werke, und gab viel Almosen.

37. Es geschah aber um diese Zeit, daß sie erkrankte, und starb. Nachdem sie nun selbe gewaschen hatten, legte man ihren Leichnam ins Speisezimmer.

38. Da aber Joppe nicht weit von Lydda war, hörten die Jünger, daß Petrus zu Lydda wäre; und sie schickten zwey Männer zu ihm, und ließen ihn bitten: Nimm die Mühe auf dich, und komm zu uns.

39. Petrus aber machte sich auf, und gieng mit ihnen; und als er angekommen war, führten sie ihn in's Speisezimmer, und alle Wittwen standen um ihn herum, und zeigten ihm die Röcke und andere Kleider, die ihnen Dorkas gemacht hatte.

40. Da hieß Petrus alle hinausgehen, und kniete nieder, und bethete. Dann wendete er sich zum Leichnam, und sprach: Tabitha, steh auf! Diese aber that die Augen auf, und sah den Petrus an, und setzte sich auf.

41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete sie auf, und rief die Heiligen und Wittwen herein, und stellte sie ihnen lebendig zu.

42. Dieses wurde in ganz Joppe bekannt, und viele glaubten an den Herrn.

43. Und es geschah, daß er lange Zeit in Joppe blieb bey einem Simon, der ein Gerber war.

*** ✝ ***

Zehntes Hauptstück.

1. Der Herr will seine Kirche unter die Heiden verbreiten. Das ergiebt sich durch Gebeth ohne menschlichen Plan.

1. Es war aber ein Mann zu Cäsarea mit Namen Cornelius, ein Hauptmann von der Schaar, die man die Italienische heißt,

2. Ein frommer Mann, der mit seinem ganzen Hause Gott fürchtete, und dem Volke viel Almosen gab, und unablässig zu Gott bethete.

3. Der sah in einem Gesichte offenbar um die neunte Stunde am Tage einen Engel Gottes zu ihm hineingehn, der sprach: Kornelius!

4. Er aber erschrack, da er ihn sah, und sprach: Herr! was ist? Dieser aber sprach: Deine Gebethe und deine Almosen sind hinaufgestiegen ins Andenken vor Gott.

5. Nun also schicke etliche Männer nach Joppe, und laß einen gewissen Simon, mit dem Zunamen Petrus, rufen;

6. Er wohnt bey einem Simon, der ein Gerber ist, dessen Haus am Meere liegt; der wird dir sagen, was du thun sollst.

7. Da der Engel, der mit ihm redete, weggegangen war, rief er zwey Knechte, und einen gottesfürchtigen Soldaten aus denen, die zu seinem Dienste waren,

8. Und erzählte ihnen alles, und sendete sie nach Joppe.

9. Des anderen Tages aber, da sie auf dem Wege waren, und nahe an die Stadt kamen,

men, da gieng Petrus auf den obersten Theil des Hauses hinauf, um zur sechsten Stunde zu bethen.

10. Und als ihn hungerte, wollte er essen. Während ihm aber seine Leute zubereiteten, fiel er in eine Entzückung.

11. Und er sah den Himmel aufgethan, und ein Gefäß herunterkommen, wie wenn ein großes Leintuch an seinen vier Enden vom Himmel heruntergelassen würde.

12. Darin waren alle vierfüßige und kriechende Thiere der Erde, und alle Vögel des Himmels.

13. Und es kam eine Stimme: Mache dich auf, Petrus! schlachte, und iß.

14. Petrus aber sprach: Das sey ferne, o Herr! Ich habe noch nie etwas Unreines oder Gemeines gegessen.

15. Und es kam zum zweytenmal eine Stimme: Was Gott gereiniget hat, das sollst du nicht unrein nennen.

16. Und dieß geschah zu drey Malen: und das Gefäß wurde alsogleich wieder in den Himmel aufgenommen.

17. Da aber Petrus bey sich selbst im Zweifel war, was das Gesicht, das er sah, zu bedeuten hätte, sieh! da fragten die Männer, die Kornelius gesendet hatte, nach dem Hause des Simons, und stunden an der Thüre.

18. Sie riefen, und fragten, ob hier der Simon, mit dem Beynamen Petrus, wohne.

19. Zu Petrus aber, indem er über das Gesicht nachdachte, sagte der Geist: Sieh! drey Männer suchen dich.

20. Mache dich also auf, geh hinunter, und geh mit ihnen, und zweifle nicht, denn ich habe sie gesendet.

21. Petrus aber gieng hinunter zu den Männern, und sprach: Seht! ich bin's, den ihr suchet: was ist es, warum ihr hieher gekommen seyd?

22. Sie sagten: Der Hauptmann Kornelius, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, der bey dem ganzen Volke der Juden gutes Zeugniß hat, der hat vom heiligen Engel Befehl erhalten, dich in sein Haus rufen zu lassen, und Worte von dir zu hören.

23. Da führte er sie hinein, und beherbergte sie. Des anderen Tages aber stand er auf, und reisete mit ihnen: und einige aus den Brüdern zu Joppe begleiteten ihn.

24. Und am folgenden Tage kam er zu Cäsarea an. Kornelius aber erwartete sie; er hatte seine Anverwandten und vertrauten Freunde zusammengerufen.

25. Und als Petrus hineinkam, gieng ihm Kornelius entgegen, und fiel zu seinen Füssen, und bethete an.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Steh auf! ich bin selbst auch ein Mensch.

27. Und er besprach sich mit ihm, und gieng hinein, und fand ihrer viele, die zusammengekommen waren.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es einem jüdischen Manne unerlaubt ist, Gemeinschaft oder Umgang mit einem

einem Ausländer zu haben; aber Gott hat mir gezeiget, keinen Menschen gemein oder unrein zu heißen.

29. Darum bin ich auch ohne Bedenken gekommen, da ich gerufen wurde. Ich frage also: Aus welcher Ursache habt ihr mich rufen lassen?

30. Und Kornelius antwortete: Vor vier Tagen um eben diese Stunde bethete ich zur neunten Stunde in meinem Hause, und sieh! ein Mann stand vor mir im weißen Kleide, und sprach:

31. Kornelius! dein Gebeth ist erhöret, und deine Almosen sind im Angesichte Gottes ins Andenken gekommen.

32. Schicke also nach Joppe, und laß den Simon mit dem Zunamen Petrus rufen, er hat seine Herberge im Hause des Gerbers Simon an dem Meere.

33. Ich schickte also unverzüglich zu dir, und du hast wohl gethan, daß du gekommen bist. Nun also sind wir alle vor dir versammelt, um alles zu hören, was dir von Gott befohlen ist.

34. Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, daß bey Gott kein Ansehn der Person gilt.

35. Sondern in allen Völkern ist der ihm angenehm, der Gott fürchtet, und Gerechtigkeit übet.

36. Gott sendete das Wort den Kindern Israel, und verkündigte ihnen den Frieden durch Jesus Christus, welcher der Herr über alle ist.

37. Ihr wisset, was da durch ganz Judäa geschehen ist, und zwar von Galiläa angefangen, nach der Taufe, die Johannes geprediget hatte:

38. Jesus von Nazareth, wie ihn Gott mit dem heiligen Geiste und mit Kraft gesalbet hat, der umhergegangen ist, und gutes that, und alle, die vom Teufel überwältiget waren, gesund machte, weil Gott mit ihm war.

39. Und wir sind Zeugen alles dessen, was er im Judenlande und zu Jerusalem gethan hat. Sie aber hiengen ihn an das Kreuz, und tödteten ihn.

40. Diesen hat Gott am dritten Tage auferwecket, und hat ihn offenbar werden lassen,

41. Nicht allem Volke, sondern den von Gott vorerwählten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er von den Todten auferstanden war.

42. Und er hat uns gebothen, dem Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er es ist, den Gott als Richter der Lebendigen und der Todten bestimmet hat.

43. Von diesem geben alle Propheten das Zeugniß, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Nachlassung der Sünden erhalten.

44. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die das Wort hörten.

45. Und die Gläubigen aus den Beschnittenen, die mit Petrus gekommen waren, entsetzten sich, daß auch über die

Hei-

den die Gnade des heiligen Geistes ausgegossen wurde.

46. Denn sie hörten sie in fremden Sprachen reden, und Gott preisen.

47. Da antwortete Petrus: Mag wohl Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufet werden, die den heiligen Geist, so wie wir, erhalten haben?

48. Und er befahl sie im Namen des Herrn Jesus Christus zu taufen. Da baten sie ihn, noch einige Tage bey ihnen zu bleiben.

Eilftes Hauptstück.

Mittels Visionen und Mittheilung des heiligen Geistes läßt der Herr auch Heiden in seine Kirche aufnehmen. Da entstand auf der ganzen Erde unter den Christen wohlthätige Gemeinschaft.

1. Es hatten aber die Apostel und Brüder, die in Judäa waren, gehöret, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen haben.

2. Da nun Petrus hinauf kam nach Jerusalem, machten ihm jene, die von der Beschneidung waren, Vorwürfe darüber,

3. Und sprachen: Warum bist du bey Unbeschnittenen eingekehret, und hast mit ihnen gegessen?

4. Petrus aber fieng an, und erzählte ihnen den Hergang, und sprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe, und bethete, und fiel in eine Entzückung, da hatte ich ein Gesicht, und sah ein Gefäß herunterkommen, als wenn ein großes Leintuch an seinen vier Enden vom Himmel heruntergelassen würde, und es kam bis zu mir.

6. Und da ich hineinsah, und betrachtete, sah ich vierfüssige Thiere der Erde, und wilde Thiere, und kriechende Thiere, und Vögel des Himmels.

7. Ich hörte aber auch eine Stimme, die zu mir sprach: Mache dich auf, Petrus! schlachte, und iß.

8. Ich aber sprach: Keineswegs, o Herr! denn was Gemeines oder Unreines ist noch nie in meinen Mund gekommen.

9. Die Stimme aber sprach zum zweytenmal vom Himmel: Was Gott rein gemacht hat, das sollst du nicht gemein nennen.

10. Und dieß geschah dreymal. Und alles wurde wieder in den Himmel aufgenommen.

11. Und seht! alsogleich standen drey Männer da im Hause, wo ich war; die von Cäsarea zu mir geschickt waren.

12. Es sagte mir aber der Geist, daß ich mit ihnen gehen, und kein Bedenken haben sollte. Es giengen aber auch diese sechs Brüder mit mir, und wir kamen in das Haus des Mannes.

13. Er erzählte uns aber, daß er in seinem Hause einen Engel gesehen habe, welcher vor ihm stand, und sagte: Schicke nach Joppe, und laß den Simon, mit dem Zunamen Petrus, rufen.

14. Der wird dir Worte sagen, durch welche du und dein

ganzes Haus selig werden wirst.

15. Da ich aber zu reden anfieng, fiel der heilige Geist auf sie, so wie auf uns am Anfange.

16. Da erinnerte ich mich an das Wort des Herrn, a) als er sagte: Johannes hat zwar mit Wasser getaufet, ihr aber werdet mit dem heiligen Geiste getaufet werden.

17. Wenn nun Gott ihnen gleiche Gnade gegeben hat, so wie uns, die wir an den Herrn Jesus Christus glauben, wer war ich, daß ich Gott Einhalt thun sollte?

18. Als sie dieses hörten, schwiegen sie still, und lobten Gott, und sprachen: So hat Gott auch den Heiden Busse zum Leben gegeben.

19. Jene aber, die zerstreut waren durch die Trübsal, welche sich über den Stephanus erhoben hatte, giengen umher bis nach Phönicien, Cyprus, und Antiochia, und redeten das Wort zu Niemanden, als allein zu den Juden.

20. Etliche aber von ihnen waren Männer aus Cyprus und Cyrene, diese kamen nach Antiochia, und redeten auch zu den Griechen, und verkündigten ihnen den Herrn Jesus.

21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Anzahl wurde gläubig, und bekehrte sich zum Herrn.

22. Davon aber kam die Rede zu den Ohren der Gemeine, die in Jerusalem war; und sie schickten den Barnabas bis nach Antiochia.

23. Und als dieser hinkam, und die Gnade Gottes sah, erfreute er sich, und ermahnte sie alle, daß sie bey ihres Herzens Vorsatze im Herrn verbleiben sollten.

24. Denn er war ein frommer Mann, voll des heiligen Geistes und des Glaubens. Und eine große Menge wurde dem Herrn zugethan.

25. Barnabas aber reiste nach Tharsus, um den Saulus zu suchen; und als er ihn gefunden hatte, führte er ihn nach Antiochia.

26. Und sie blieben ein ganzes Jahr in der Gemeine allda, und unterrichteten eine große Menge, so daß die Jünger zuerst zu Antiochia Christen genennet wurden.

27. In diesen Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia.

28. Und einer von ihnen, mit Namen Agabus, stand auf, und deutete durch den Geist an, daß ein großer Hunger auf der ganzen Erde entstehen würde; welcher unter dem Claudius entstanden ist.

29. Die Jünger aber entschlossen sich alle zusammen, ein jeder wie ers hatte, den in Judäa wohnenden Brüdern etwas zur Aushilfe zu schicken.

30. Und sie thaten es, und überschickten es durch die Hände des Barnabas und Saulus an die Aeltesten.

a) Mt. 3, 11. Act. 1, 5.

Zwölftes Hauptstück.

Der König Herodes erklärt sich wider die Christen, und das Volk hält ihm bey. Die Christen aber bethen, und vermehren sich, und der König stirbt armselig.

1. Zur nämlichen Zeit legte der König Herodes an etliche von der Gemeine seine Hände, um sie übel zu behandeln.

2. Er tödtete aber den Jakob, den Bruder des Johannes, mit dem Schwerte.

3. Und da er sah, daß es den Juden wohl gefiel, fuhr er fort auch den Petrus zu ergreifen. Es waren aber eben die Tage der ungesäuerten Brode.

4. Und als er ihn ergriffen hatte, legte er ihn ins Gefängniß, und übergab ihn vier Wachen, jede von vier Soldaten, um ihn zu bewachen, denn er wollte ihn nach dem Osterfeste dem Volke vorführen.

5. Und Petrus wurde zwar im Gefängniß gehalten; die Gemeine aber bethete ohne Unterlaß für ihn zu Gott.

6. Da ihn aber Herodes vorführen wollte, in derselben Nacht schlief Petrus zwischen zwey Soldaten, mit zwey Ketten gefesselt, und die Wächter vor der Thüre bewachten das Gefängniß.

7. Und sieh! ein Engel des Herrn stund vor ihm, und ein Licht erleuchtete den Ort, und der Engel schlug Petrus in die Seite, und weckte ihn auf, und sprach: Steh geschwinde auf. Und es fielen die Ketten von seinen Händen.

8. Der Engel aber sprach zu ihm: Umgürte dich, und zieh deine Schuhe an. Und er that es. Und er sprach zu ihm: Zieh dein Oberkleid an, und folge mir.

9. Und er gieng hinaus, und folgte ihm; und er wußte nicht, daß es wirklich so wäre, was durch den Engel geschah, sondern er meynte, er sehe ein Gesicht.

10. Sie giengen aber vor der ersten und zweyten Wache vorüber, und kamen an die eiserne Thüre, die in die Stadt führet. Und diese öffnete sich ihnen von selbst, und sie giengen heraus, und giengen noch eine Gasse lang miteinander fort. Dann verließ ihn der Engel plötzlich.

11. Und als Petrus zu sich selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhaft, daß Gott seinen Engel gesendet, und mich aus der Hand des Herodes, und aus allem Erwarten des jüdischen Volkes errettet hat.

12. Und da er sich besann, kam er zum Hause der Maria der Mutter des Johannes, der Markus genannt wird, wo viele miteinander versammelt waren, und betheten.

13. Da klopfte er an die Thüre des Vorhauses, und es kam ein Mädchen mit Namen Rhode hervor, um zu horchen.

14. Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, machte sie vor Freude die Thüre nicht auf, sondern lief hinein, und sagte, daß Petrus vor dem Thore stehe.

15. Aber

15. Aber diese sagten zu ihr: Du bist wahnsinnig. Sie aber behauptete es, daß es also wäre. Da sprachen sie: Es ist sein Engel.

16. Petrus aber fuhr fort anzuklopfen. Da sie nun aufmachten, sahen sie ihn, und entsetzten sich.

17. Er aber winkte ihnen mit der Hand, daß sie schweigen sollten, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr aus dem Gefängnisse geführet habe, und sprach: Saget es dem Jakob und den Brüdern. Und er gieng wieder weg von ihnen, und gieng an einen anderen Ort.

18. Da es aber Tag wurde, entstand eine nicht kleine Verwirrung unter den Soldaten, was mit Petrus geschehen seyn könnte.

19. Herodes aber, da er ihn foderte, und nicht fand, ließ Gericht über die Wächter halten, und sie hinrichten. Hierauf verließ er Judäa, und zog nach Cäsaräa, und hielt sich daselbst auf.

20. Er war aber erzürnet über die Tyrier und Sidonier. Allein sie kamen einmüthig zu ihm, und brachten Blastus, den Kämmerer des Königes, auf ihre Seite, und baten um Frieden, weil ihr Land seine Nahrung aus dem Lande des Königes hatte.

21. An einem bestimmten Tage aber erschien Herodes in königlicher Kleidung, und setzte sich auf den Thron, und hielt eine Rede an sie.

22. Das Volk aber schrie zusammen: Worte Gottes, und nicht eines Menschen.

23. Alsbald aber schlug ihn der Engel des Herrn, weil er Gott die Ehre nicht gab: und er wurde von Würmern gefressen, und gab den Geist auf.

24. Das Wort des Herrn aber wuchs, und mehrte sich.

25. Barnabas aber und Saulus reiseten wieder von Jerusalem ab, nachdem sie ihren Auftrag ausgerichtet hatten, und nahmen den Johannes, der Markus zugenannt wird, mit sich.

Dreyzehntes Hauptstück.

Paulus und Barnabas werden durch Sendung des heiligen Geistes und durch den Widerspruch der Juden Apostel der Heiden. Die Sendung des heiligen Geistes aber bewährte sich durch himmlische Macht über weltliche Weisheit.

1. Es waren aber zu Antiochia in der Gemeine Propheten und Lehrer, unter denen Barnabas, und Simon mit dem Zunamen Niger, und Lucius von Cyrene, und Manahen, der mit Herodes dem Vierfürsten auferzogen worden war, und Saulus, gewesen sind.

2. Indem sie nun dem Herrn dienten, und fasteten, sagte ihnen der heilige Geist: Sondert mir den Saulus und Barnabas ab zu dem Werke, wozu ich sie berufen habe.

3. Dann fasteten, und betheten sie, und legten ihnen die Hände auf, und entließen sie.

4. Sie aber, ausgesendet vom heiligen Geiste, giengen nach Seleucien ab, und von da schiften sie nach Cyprus.

5. Und als sie zu Salamine angekommen waren, predigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch den Johannes zum Gehilfen.

6. Und als sie die ganze Insel bis nach Paphus durchwandert hatten, fanden sie einen Zauberkünstler und falschen Propheten, einen Juden, mit Namen Barjesu.

7. Der war bey Sergius Paulus dem Landvogte, einem verständigen Manne. Sergius aber hatte den Barnabas und Saulus zu sich gerufen, und verlangte das Wort Gottes zu hören.

8. Es widerstand ihnen aber Elymas der Zauberkünstler (denn also wird sein Name verdollmetschet), und suchte den Landvogt vom Glauben abzuwenden.

9. Saulus aber, der auch Paulus heißt, vom heiligen Geiste erfüllt sah ihn an,

10. Und sprach: O du! voll alles Betruges und aller Arglist! Kind des Teufels! Feind aller Gerechtigkeit! willst du nicht aufhören die geraden Wege des Herrn zu verkehren?

11. Und nun sieh! die Hand des Herrn kömmt über dich, du wirst blind seyn, und die Sonne nicht sehen, bis zur Zeit. Und alsobald fiel Dunkelheit und Finsterniß auf ihn, und er gieng herum, und suchte Jemanden, der ihm die Hand reichte.

12. Als der Landvogt sah, was da geschehen war, glaubte er, und verwunderte sich über die Lehre des Herrn.

13. Und als Paulus und seine Gefehrten von Paphus abgefahren waren, kamen sie nach Perge in Pamphilien. Johannes aber verließ sie, und kehrte nach Jerusalem zurücke.

14. Sie aber zogen durch Perge durch, und kamen nach Antiochia in Pisidien, und giengen am Sabbath in die Synagoge, und setzten sich.

15. Nachdem nun die Vorlesung aus dem Gesetze und den Propheten geschehen war, schickten die Vorsteher der Synagoge zu ihnen, und ließen ihnen sagen: Männer! Brüder! Wenn ihr etwas zur Erbauung des Volkes zu sagen habt, so sprechet.

16. Da stand Paulus auf, und geboth ihnen mit der Hand Stillschweigen, und sprach: Ihr Männer Israeliten! und die ihr Gott fürchtet! höret.

17. Der Gott des Volkes Israel hat unsere Väter auserwählet, und hat das Volk während seines a) Aufenthaltes in Egypten groß gemacht, und führte b) sie mit hohem Arme heraus;

18. c) Und duldete vierzig Jahre lang ihre Sitten in der Einöde;

19. Und vertilgte sieben Völker im Lande Chanaan, und vertheilte d) das Land derselben unter sie durchs Loos,

20. Ungefähr nach vier hundert fünfzig Jahren. e) Und nachher gab er ihnen Richter bis auf den Propheten Samuel.

a) Exod. 1, 1. b) Ex. 13, 21. c) Ex. 16, 3. d) Jos. 14, 2. e) Richt. 3, 9.

21. Und von da an a) verlangten sie einen König, und Gott gab ihnen den Saul, einen Sohn Cis, aus dem Stamme Benjamin, vierzig Jahre lang.

22. Nachdem er aber diesen verworfen hatte, b) erweckte er ihnen den David zum Könige, welchem er das Zeugniß gab, und sprach: c) Ich habe David, den Sohn Jesse, gefunden, einen Mann nach meinem Herzen, der meinen Willen in Allem thun wird.

23. Aus dessen Nachkommenschaft hat Gott gemäß seiner Verheißung d) für Israel den Erlöser Jesus aufstehen lassen.

24. e) Bevor er kam, predigte Johannes allem Volke Israel die Taufe der Busse.

25. Als aber Johannes seinen Lauf vollendete, sprach er: f) Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet; sondern seht! er kömmt nach mir, und ich bin nicht würdig, ihm die Schuhe an seinen Füssen aufzulösen.

26. Männer Brüder! Kinder vom Geschlechte Abrahams! und wer immer unter euch Gott fürchtet! euch ist das Wort dieses Heiles gesendet worden.

27. Denn die zu Jerusalem wohnten, und ihre Vorsteher haben ihn nicht erkannt, und haben durch ihr Todesurtheil die Aussprüche der Propheten, die jeden Sabbath vorgelesen werden, in Erfüllung gebracht.

28. Und obwohl sie keine Ursache des Todes an ihm fanden, g) so verlangten sie doch vom Pilatus, daß er getödtet würde.

29. Da sie aber alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben war, nahmen sie ihn vom Kreuze ab, und legten ihn ins Grab.

30. Allein Gott hat ihn am dritten Tage wieder von den Todten erwecket, und er ist viele Tage hindurch von denen gesehen worden,

31. Die mit ihm aus Galiläa nach Jerusalem gegangen waren, und noch bis daher seine Zeugen vor dem Volke sind.

32. Und auch wir verkündigen euch die Verheißung, die unsern Vätern gemacht worden ist,

33. Daß sie Gott an unseren Kindern durch die Auferweckung Jesu erfüllet hat; wie es im zweyten Psalme geschrieben steht: Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeuget.

34. Daß er ihn aber von den Todten auferwecket hat, und er nun nicht mehr zur Verwesung wiederkehren wird, sagte er also: h) Ich werde euch die glaubevollen heiligen Gaben Davids geben.

35. Darum spricht er auch an einem anderen Orte: i) Du wirst nicht zulassen, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

36. k) Denn David ist entschlafen, nachdem er zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedienet hatte, und er wurde zu seinen Vätern gesetzt, und sah die Verwesung.

37. Jener aber, den Gott auferwecket hat, sah die Verwesung nicht.

38. So

a) 1 Kön. 8, 5. u. 9, 16. u. 10, 1. b) 1 Kön. 13, 14. u. 16, 13. c) Ps. 88, 21. d) Is. 11, 1. e) Mat. 3, 1. f) Mat. 3, 11. g) Mat. 27, 20. 23. h) Is. 55, 3. i) Ps. 15, 10. k) 3 Kön. 2, 10.

38. So sey es also euch kund gethan, ihr Männer Brüder! daß euch durch eben diesen Vergebung der Sünden verkündiget wird; und von allem, wovon ihr im Gesetze Moysis nicht gerechtfertiget werden konntet,

39. Wird in diesem jeder, der glaubt, gerechtfertiget.

40. Seht also zu, daß nicht über euch komme, was in den Propheten gesagt ist:

41. a) Seht ihr Verächter! und verwundert euch, und werdet vernichtet; denn ich thue ein Werk in eueren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzählen wird.

42. Da sie aber aus der Synagoge giengen, baten sie, daß sie am folgenden Sabbath ihre Lehre weiter vortragen möchten.

43. Und als die Synagoge auseinander gieng, folgten viele Juden und gottesfürchtige Judengenossen dem Paulus und Barnabas nach, und sie redeten ihnen zu, und ermahnten sie, daß sie in der Gnade Gottes bleiben sollten.

44. Da kam aber am nächstfolgenden Sabbathe fast die ganze Stadt zusammen, um das Wort Gottes zu hören.

45. Die Juden aber, da sie die Menge Volkes sahen, ereiferten sich sehr, und widersprachen dem, was Paulus sagte, und lästerten.

46. Da waren Paulus und Barnabas standhaft, und sprachen: Euch mußte das Wort Gottes zuerst vorgetragen werden; weil ihr es aber von euch stosset, und euch selbst des ewigen Lebens unwürdig achtet, seht! so wenden wir uns zu den Heiden.

47. Denn so hat es uns der Herr befohlen: b) Ich habe dich zum Lichte der Heiden gesetzet, damit du das Heil bis an die äußersten Gränzen der Erde werdest.

48. Da nun dieses die Heiden hörten, freuten sie sich, und priesen das Wort des Herrn, und so viele zum ewigen Leben verordnet waren, wurden gläubig.

49. Da wurde das Wort des Herrn in der ganzen Gegend ausgebreitet.

50. Allein die Juden bewegten andächtige und ehrbare Frauen und die Vornehmsten der Stadt, und erregten eine Verfolgung wider Paulus und Barnabas, und vertrieben sie über ihre Gränzen.

51. c) Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füssen gegen sie ab, und kamen nach Ikonium.

52. Und auch die Jünger wurden voll Freude und voll des heiligen Geistes.

Vierzehntes Hauptstück.

Paulus und Barnabas predigen fortan den Heiden mit vieler Frucht und mit Trübsalen, und in vielen Städten entstehen ordentlich eingerichtete christliche Gemeinen.

1. Es geschah aber zu Ikonium, daß sie gleichfalls in die Synagoge der Juden giengen, und mit solchem Erfolge redeten, daß Juden und Grie-

a) Hab. 1, 5. b) Is. 49, 6. c) Mat. 10, 14.

Griechen in großer Anzahl glaubten.

2. Die Juden aber, die ungläubig waren, reizten und erbitterten die Gemüther der Heiden gegen die Brüder.

3. So hielten sie sich nun eine lange Zeit daselbst auf, und wandelten mit Zuversicht auf den Herrn, und der Herr gab dem Worte seiner Gnade sein Zeugniß, und ließ Zeichen und Wunder durch ihre Hände geschehen.

4. Der große Haufe der Stadt aber theilte sich in zwey Partheyen, einige hielten es mit den Juden, andere aber mit den Aposteln.

5. Da aber eine große Gährung unter den Heiden und Juden mit Beystimmung ihrer Vorsteher entstand, und es daran war, daß man sie beschimpfen und steinigen würde,

6. Erfuhren sie es, und flüchteten sich in die Städte von Lykaonien, nach Lystra und Derbe und die ganze umliegende Gegend, und predigten daselbst das Evangelium.

7. Und es war zu Lystra ein Mann, der nicht gehen konnte, und saß, denn er war von Mutterleibe aus lahm, und war noch nie gegangen.

8. Der hörte den Paulus reden. Paulus aber sah auf ihn, und merkte, daß er Zutrauen hätte, daß ihm geholfen werden könne;

9. Und er sprach mit lauter Stimme: Stelle dich gerade auf deine Füsse! Und dieser sprang auf, und gieng.

10. Da aber das Volk sah, was Paulus gethan hatte, erhub es seine Stimme, und sprach in Lykaonischer Sprache: die Götter sind in Menschengestalt zu uns herabgekommen.

11. Und sie nennten den Barnabas Jupiter, den Paulus aber, weil er das Wort führte, Merkur.

12. Und der Priester Jupiters vor der Stadt brachte Ochsen und Kränze vor die Thüre, und wollte mit dem Volke opfern.

13. Da dieses die Apostel Barnabas und Paulus hörten, zerrissen sie ihre Kleider, und sprangen unter das Volk, und schrien,

14. Und sprachen: Ihr Männer! was macht ihr da? Wir sind auch sterblich, wir sind Menschen wie ihr, und kündigen euch an, daß ihr euch bekehren sollet von diesen eitlen Göttern zu dem lebendigen Gott, a) der Himmel, Erde, Meer, und alles, was darin ist, erschaffen hat:

15. Der in den vergangenen Zeitaltern alle Völker ihre eigenen Wege wandeln ließ.

16. Jedoch hatte er nicht unterlassen von sich Zeugniß zu geben, denn er war wohlthätig vom Himmel, und gab Regen, und fruchtbare Zeiten, und erfüllte unsere Herzen mit Speise und Freude.

17. Und da sie dieß sagten, konnten sie die Menge kaum stillen, daß sie ihnen nicht opferten.

18. Da kamen aber einige Juden von Antiochia und Ikonium, und überredeten das Volk; und sie steinigten den Paulus

a) Gen. 1, 1. Ps. 145, 6. Apoc. 14, 7.

Paulus, und schleppten ihn außer die Stadt hinaus, und meynten, er wäre schon todt.

19. Da sich aber die Jünger rings um ihn her versammelten, stand er auf, und gieng in die Stadt hinein, und am folgenden Tage reiste er sammt dem Barnabas nach Derbe ab.

20. Und nachdem sie dieser Stadt das Evangelium verkündet, und viele belehret hatten, kehrten sie wieder zurücke nach Lystra, Ikonium, und Antiochia.

21. Und sie stärkten die Seelen der Jünger, und ermahnten sie, daß sie im Glauben verharren sollten, indem wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müßten.

22. Und sie stellten ihnen in jeder Gemeine Priester an, und betheten und fasteten, und empfahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.

23. Hierauf durchzogen sie Pisidien, und kamen nach Pamphilien.

24. Da redeten sie das Wort des Herrn in Perge, und reiseten weiter hinab nach Attalien.

25. a) Und von da schifften sie nach Antiochia, von wo aus sie der göttlichen Gnade zu dem Werke, das sie nun vollendet hatten, waren übergeben worden.

26. Und da sie angekommen waren, ließen sie die Gemeine zusammen kommen, und erzählten, was Gott alles mit ihnen gethan habe, und daß er auch den Heiden die Thüre des Glaubens aufgethan habe.

27. Sie hielten sich aber daselbst eine geraume Zeit bey den Jüngern auf.

Fünfzehntes Hauptstück.

Das mosaische Gesetz wird für die Christen nicht nöthig erachtet. Uneinigkeiten giebt es in der Kirche, auch hie und da unter den von Gott auserwählten Vorstehern: desto sichtbarer aber führt der Herr sein Werk aus.

1. Und es kamen einige aus Judäa herab, die trugen den Brüdern vor: b) Wenn ihr nicht nach Moyses Verordnung beschnitten werdet, so könnt ihr nicht selig werden.

2. Dawider hatten nun Paulus und Barnabas nicht wenig zu streiten, und es wurde beschlossen, daß Paulus und Barnabas und noch etliche aus den anderen wegen dieser Streitfrage nach Jerusalem zu den Aposteln und Priestern reisen sollten.

3. Sie nahmen also unter dem Geleite der Gemeine ihren Weg durch Phönicien und Samarien, und erzählten überall, daß sich auch die Heiden bekehren, und machten allen Brüdern große Freude.

4. Als sie aber nach Jerusalem kamen, wurden sie von der Gemeine und von den Aposteln und Aeltesten empfangen, und erzählten, was große Dinge Gott mit ihnen gethan habe.

5. Da traten etliche von der Secte der Pharisäer, die den Glauben angenommen hatten, auf, und sagten: Man muß sie beschneiden, und ihnen auf-

a) Act. 13, 1. b) Gal. 5

erlegen, das Gesetz Moysis zu halten.

6. Und es versammelten sich die Apostel und die Aeltesten miteinander, um diese Sache zu überlegen.

7. Da aber der Streit hierüber heftig wurde, stand Petrus auf, und sprach: a) Männer Brüder! Ihr wisset, daß Gott schon vor geraumer Zeit unter uns es so bestimmt habe, daß die Heiden aus meinem Munde das Wort des Evangeliums hören, und glauben sollten.

8. Und Gott, der die Herzen kennet, gab ihnen Zeugniß, indem er ihnen b) eben so wie uns den heiligen Geist gegeben,

9. Und keinen Unterschied zwischen uns und ihnen gemacht, und durch den Glauben ihre Herzen gereinigt hat.

10. Nun also was wollt ihr Gott versuchen, um ein Joch auf den Nacken der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?

11. Sondern wir glauben, durch die Gnade Jesu Christi selig zu werden, und eben so auch sie.

12. Da schwieg die ganze Menge, und sie hörten dem Paulus und Barnabas zu, als sie erzählten, welche große Zeichen und Wunder Gott unter den Heiden durch sie gethan habe.

13. Darnach, als sie ausgeredet hatten, antwortete Jakobus, und sprach: Männer Brüder! höret mich.

14. Simon hat erzählet, wie Gott zum ersten mal sich gnädig herabließ, um aus den Heiden ein Volk für seinen Namen zu nehmen.

15. Damit stimmen auch die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht:

16. c) Hernach will ich wieder kommen, und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen, und ihre Trümmer aufrichten, und wieder in die Höhe bringen:

17. Damit auch die Uibrigen vom menschlichen Geschlechte, und alle Völker, über welche mein Name genennet ist, den Herrn suchen. So spricht der Herr, der dieses alles thut.

18. Gott wußte ja schon von Ewigkeit her, was er thun wollte.

19. Deßwegen halte ich dafür, man sollte den Heiden, die sich zu Gott bekehren, keine Unruhe machen,

20. Sondern ihnen schreiben, daß sie sich von den Befleckungen der Götzenopfer, und von Hurerey, und vom Ersticktem, und vom Blute enthalten sollen.

21. Denn Moyses hat von alten Zeiten her in allen Städten seine Prediger in den Synagogen, wo er jeden Sabbathtag vorgelesen wird.

22. Hierauf fanden die Apostel und Aeltesten sammt der ganzen Gemeine für gut, einige auserwählte Männer mit dem Paulus und Barnabas nach Antiochien zu schicken, den Judas mit dem Zunamen Barsabas, und den Silas, Männer, die bey den Brüdern in Ansehen standen.

a) Act. 10, 20. b) Act. 10, 45. c) Amos 9, 11.

23. Und man gab ihnen folgendes Schreiben mit: Die Apostel und ältesten Brüder wünschen Heil den Brüdern aus den Heiden, die zu Antiochia, in Syrien, und in Cilicien sind.

24. Weil wir gehöret haben, daß einige von den Unsrigen zu euch gekommen sind, und euch mit Worten verwirret, und euer Gemüth beunruhiget haben, ohne von uns einen Auftrag zu haben;

25. So haben wir hierüber in unserer gemeinsamen Versammlung für gut gefunden, etliche Männer auszusuchen, und sie mit den geliebtesten Barnabas und Paulus zu euch zu senden,

26. Welche beyde ihre Seelen für den Namen unsers Herrn Jesus Christus hingegeben haben.

27. Wir haben also den Judas und Silas gesendet, die euch mündlich das nämliche sagen werden.

28. Denn dem heiligen Geiste und uns schien es recht zu seyn, euch weiter keine Last aufzulegen, als folgende nothwendigen Stücke:

29. Daß ihr euch nämlich enthaltet von dem, was den Götzen geopfert worden ist, und vom Blute, und vom Erstickten, und von Hurerey. Wenn ihr euch davon enthaltet, so werdet ihr wohl thun. Lebet wohl.

30. Sie wurden also entlassen, und kamen nach Antiochia, und ließen die Gemeine zusammen kommen, und übergaben den Brief.

31. Als diese den Brief gelesen hatten, wurden sie getröstet, und freuten sich.

32. Judas aber und Silas, da sie selbst auch Propheten waren, sprachen viel zum Troste der Brüder, und bestärkten sie.

33. Nachdem sie sich aber einige Zeit hier aufgehalten hatten, wurden sie von den Brüdern im Frieden an jene, die sie gesendet hatten, zurück entlassen.

34. Dem Silas aber gefiel es da zu bleiben, und es gieng Judas allein nach Jerusalem ab.

35. Paulus aber und Barnabas hielten sich zu Antiochia auf, und lehrten da, und predigten mit noch mehreren anderen das Wort des Herrn.

36. Nach etlichen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Wir wollen noch einmal die vorige Reise machen, und die Brüder in allen Städten, wo wir das Wort des Herrn geprediget haben, besuchen, und sehen, wie es mit ihnen gehe.

37. Barnabas aber war Willens auch den Johannes, mit dem Zunamen Markus, mit sich zu nehmen.

38. Allein Paulus stellte vor, daß derselbe schon in Pamphilien a) von ihnen gewichen, und nicht mit ihnen in die Arbeit gegangen wäre, also auch itzt nicht mitgenommen werden sollte.

39. Da konnten sie aber nicht einig werden, so, daß sie sich voneinander trennten, und Barnabas den Markus zu

a) Act. 13, 13.

sich nahm, und nach Cypern schiffte;

40. Paulus aber wählte sich den Silas, und reisete ab, nachdem ihn die Brüder der Gnade des Herrn empfohlen hatten.

41. Er nahm aber seinen Weg durch Syrien und Cilicien, und stärkte die Gemeine, und geboth ihnen, die Beschlüsse der Apostel und Aeltesten zu bewahren.

Sechzehntes Hauptstück.

Paulus nimmt den Timotheus zu sich, und läßt sich in seinem Apostelamte vom heiligen Geiste leiten. Er stiftet die Kirche zu Philippi durch die Bekehrung einer Frau, mit Gebeth und Trübsalen.

1. Er kam aber nach Derbe und nach Lystra. Und sieh! da war ein Jünger mit Namen Timotheus, der eine gläubige Jüdinn zur Mutter, und einen heidnischen Vater hatte.

2. Diesen lobten die Brüder, sowohl jene von Lystra als jene von Ikonium.

3. Und Paulus wünschte, daß er mit ihm reisen möchte. Und er nahm ihn, und gab ihm die Beschneidung wegen der Juden, die in denselben Orten waren: denn es wußten alle, daß sein Vater ein Heide wäre.

4. Da sie aber von Stadt zu Stadt kamen, übergaben sie ihnen die Verordnungen, welche die Apostel und Aeltesten zu Jerusalem beschlossen hatten, um sich darnach zu richten.

5. Und so wurden die Gemeinen im Glauben bestärkt, und nahmen alltäglich an der Zahl sehr viel zu.

6. Da sie aber auch durch Phrygien und die galatische Landschaft zogen, verboth ihnen der heilige Geist in Asien das Wort Gottes zu predigen.

7. Und da sie nach Mysien kamen, versuchten sie es nach Bithynien zu gehen: allein der Geist Jesu gab es ihnen nicht zu.

8. Nachdem sie aber Mysien durchwandert hatten, giengen sie hinab nach Troas.

9. Und Paulus hatte zu Nachts ein Gesicht: Ein Mann aus Macedonien stand vor ihm, und bath ihn, und sprach: Geh nach Macedonien hinüber, und hilf uns.

10. Gleich nach diesem Gesichte suchten wir nach Macedonien zu reisen, denn wir hielten für gewiß, daß uns Gott berufen habe ihnen das Evangelium zu predigen.

11. Wir schifften nun von Troas ab, und kamen geraden Weges nach Samothracien, und des anderen Tages nach Neapolis,

12. Und von da nach Philippi, welches die Hauptstadt dieses Theiles von Macedonien ist, eine Pflanzstadt. In dieser Stadt aber blieben wir einige Tage, und unterredeten uns.

13. Am Sabbath aber giengen wir vor das Stadtthor hinaus an den Fluß, wo ein Bethhaus zu seyn schien: da setzten wir uns nieder, und redeten zu einigen Frauen, die dahin gekommen waren.

14. Und eine Frau, mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerinn aus der Stadt Thyatira, eine gottesfürchtige Frau, hörte uns; und Gott eröfnete ihr Herz, daß sie auf das merkte, was von Paulus vorgetragen wurde.

15. Als sie aber sammt ihrem ganzen Hause getaufet worden war, bat sie uns, und sagte: Wenn ihr mir Glauben und Treue gegen den Herrn zugemuthet habt, so kommt in mein Haus, und wohnet bey mir. Und sie nöthigte uns.

16. Es begab sich aber, daß uns, wenn wir zum Gebethe giengen, ein Mädchen begegnete, die einen Wahrsagergeist hatte, und ihren Herren mit Wahrsagerey viel Gewinn verschaffte.

17. Diese gieng hinter dem Paulus und uns her, und schrie, und sprach: Diese Menschen sind Diener des allerhöchsten Gottes, und sie verkündigen euch den Weg des Heiles.

18. Dieses aber that sie mehrere Tage. Paulus aber wollte das nicht haben, und wendete sich um, und sprach zum Geiste: Ich gebiethe dir im Namen Jesu Christi von ihr auszugehen. Und zur selben Stunde verließ er sie.

19. Als aber ihre Herren sahen, daß ihnen die Hofnung ihres Gewinnes entgangen war, ergriffen sie den Paulus und Silas, und führten sie auf den Markt vor die Obrigkeit.

20. Und da sie selbe den Magistratspersonen vorstellten, sprachen sie: Diese Männer bringen unsere Stadt in Verwirrung, und sind Juden;

21. Sie verkündigen uns eine Lebensweise, die wir nicht annehmen und befolgen dürfen, denn wir sind Römer.

22. Und es lief das Volk gegen sie zusammen, und die Magistratspersonen ließen ihnen die Kleider abreißen, a) und ließen sie geißeln.

23. Und nachdem sie ihnen viele Geißelstreiche gegeben hatten, setzten sie selbe ins Gefängniß, und gaben dem Kerkermeister Befehl, daß er sie sorgfältig bewachen sollte.

24. Als dieser solchen Befehl erhalten hatte, legte er sie in das innerste Gefängniß, und schloß ihre Füsse in den Stock.

25. Um Mitternacht aber bètheten Paulus und Silas, und lobten Gott, und jene, die im Gefängnisse waren, hörten sie.

26. Plötzlich aber wurde die Erde stark erschüttert, so daß das Gefängniß bis auf den Grund beweget wurde; und alsbald öffneten sich alle Thüren, und Aller Fesseln fielen ab.

27. Da aber der Kerkermeister erwachet war, und die Thüren des Kerkers offen fand, zog er sein Schwert aus, und wollte sich tödten, denn er glaubte, die Gefangenen wären entflohen.

28. Paulus aber rief mit lauter Stimme, und sprach: Thu dir kein Leid; denn wir sind alle hier.

29. Und als er ein Licht kommen ließ, gieng er hinein, und

a) 2 Kor. 11, 25. Philipp. 1. 13. 1 Thess. 2, 2.

und fiel zitternd dem Paulus und Silas zu Füssen;

30. Und führte sie heraus, und sprach: Herren! was muß ich thun, damit ich selig werde?

31. Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus Christus, und du wirst selig seyn mit deinem ganzen Hause.

32. Und sie redeten zu ihm, und zu allen, die in seinem Hause waren, das Wort des Herrn.

33. Und er nahm sie in derselben Stunde der Nacht, und wusch ihnen ihre Wunden, und ließ sich sogleich mit allen den Seinigen taufen.

34. Und nachdem er sie in sein Haus geführet hatte, setzte er ihnen eine Mahlzeit vor, und erfreute sich mit seinem ganzen Hause, daß er an Gott gläubig geworden war.

35. Und als es Tag ward, schickten die Magistratspersonen Gerichtsdiener, die sprachen: Entlaß diese Leute.

36. Der Kerkermeister meldete dem Paulus diese Worte: Die Magistratspersonen haben mir sagen lassen, daß ihr entlassen werden sollet; nun also tretet aus, und gehet im Frieden.

37. Paulus aber sprach zu ihnen: Sie ließen uns, die wir römische Bürger sind, öffentlich geißeln, ohne vorgehender gerichtlicher Untersuchung, und legten uns ins Gefängniß, und nun wollen sie uns heimlich fortschaffen? Das geht nicht an: sondern sie sollen selbst kommen,

38. Und uns herausführen. Die Gerichtsdiener aber hinterbrachten den Magistratspersonen diese Worte; und da sie hörten, daß diese römische Bürger wären, fürchteten sie sich.

39. Und sie kamen, und redeten ihnen zu, und führten sie heraus, und baten, daß sie die Stadt verlassen möchten.

40. Sie aber giengen aus dem Gefängnisse, und begaben sich zur Lydia: da sahen sie die Brüder nochmal, und trösteten sie, und zogen ab.

Siebenzehntes Hauptstück.

Paulus von einem Orte zum andren vertrieben, verbreitet eben dadurch das Christenthum zu Thessalonich, Beröa, und Athen. Die Frömmigkeit des weiblichen Geschlechtes wird hiebey bemerket.

1. Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereiset waren, kamen sie nach Thessalonich, wo die Juden eine Synagoge hatten.

2. Da gieng Paulus nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein, und redete mit ihnen drey Sabbathe nacheinander aus der heiligen Schrift.

3. Indem er ihnen eröffnete, und es ihnen vorlegte, daß Christus leiden, und von den Todten auferstehen mußte, und eben jener Jesus Christus ist es, sprach er, den ich euch verkündige.

4. Und einige aus ihnen wurden gläubig, und hielten sich zu Paulus und Silas, und eine große Menge gottesfürchtiger Heiden, und nicht wenige vornehme Frauen.

5. Die

5. Die Juden aber wurden eifersüchtig, und nahmen einige böse Männer aus dem Pöbel zu sich, und brachten durch Zusammenrottiren die Stadt in Unruhe: sie kamen vor das Haus des Jason, und wollten sie unter das Volk herausführen.

6. Und da sie dieselben nicht fanden, schleppten sie den Jason und etliche Brüder vor die Obrigkeit der Stadt, und schrien: Jene Leute, die die Stadt in Unruhe bringen, und hieher kamen,

7. Nahm Jason zu sich auf. Und diese alle handeln gegen die Verordnungen des Kaisers, indem sie sagen, ein anderer, nämlich Jesus, sey König.

8. Da brachten sie das Volk in Bewegung, und auch die Vorsteher der Stadt, als sie dieß hörten.

9. Und erst, nachdem Jason und die übrigen Sicherheit geleistet hatten, entließen sie dieselben.

10. Die Brüder aber schafften unverzüglich in der Nacht den Paulus und Silas fort nach Beröa. Und als sie dort anlangten, giengen sie in die Synagoge der Juden.

11. Diese aber waren von besserer Art als jene zu Thessalonich, und nahmen das Wort mit aller Begierde an, und forschten täglich in der Schrift nach, ob sich dieß also verhielte.

12. Und viele von ihnen wurden gläubig, wie auch aus den heidnischen ehrbaren Frauen und Männern nicht wenige.

13. Als aber die Juden zu Thessalonich erfuhren, daß das Wort Gottes auch zu Beröa von Paulus geprediget würde, kamen sie auch dahin, um das Volk in Bewegung und Unruhe zu bringen.

14. Aber die Brüder schafften den Paulus alsogleich fort, und ließen ihn seinen Weg nach dem Meere hin nehmen; Silas aber und Timotheus blieben noch da.

15. Die aber den Paulus begleiteten, brachten ihn bis nach Athen; und als sie von ihm den Auftrag erhalten hatten, daß Silas und Timotheus, so bald es möglich wäre, zu ihm kommen sollten, reiseten sie wieder ab.

16. Während nun Paulus zu Athen sie erwartete, kam sein Geist in ihm in starke Bewegung, da er die Stadt dem Götzendienste ergeben sah.

17. Er redete deßwegen in der Synagoge mit den Juden und Judengenossen, auch täglich auf dem Markte zu denen, die er da vor sich fand.

18. Einige epikurische und stoische Philosophen aber disputirten mit ihm, und einige von ihnen sprachen: Was will dieser Schwätzer denn eigentlich? Andere aber: Es scheint, er wolle neue Götter verkündigen, weil er ihnen Jesum und die Auferstehung verkündigte.

19. Sie nahmen ihn also mit sich, und führten ihn auf den Areopag, und sprachen: Können wir näher erfahren, was das für eine Lehre ist, die du vorträgst?

20. Denn es sind fremde Dinge, die uns von dir zu Ohren kommen; darum wünschten wir recht zu wissen, wie es sich damit verhalte.

21. (Alle Athenienser aber und auch die Fremden, die sich da aufhielten, waren auf nichts anderes bedacht, als etwas neues zu reden und zu hören.)

22. Paulus aber trat mitten im Areopag auf, und sprach: Ihr Männer von Athen! Ich sehe aus allem, wie ihr der Götterverehrung vorzüglich ergeben seyd.

23. Denn da ich herumgieng, und die Bilder eurer Götter sah, fand ich auch einen Altar, der die Inschrift hatte: Dem unbekannten Gotte. Was ihr nun verehret, ohne Kenntniß davon zu haben, das verkündige ich euch.

24. a) Der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, und alles, was darin ist, dieser, da er der Herr des Himmels und der Erde ist, b) wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhänden gebaut sind,

25. Er wird auch nicht mit Menschenhänden bedient, als wenn er etwas bedürfte; denn er selbst giebt jedermann Leben und Athem und alles.

26. Und er machte, daß aus einem Einzigen das ganze menschliche Geschlecht sich über die ganze Erde verbreitete, und ordnete, und bestimmte vorhinein die Zeiten und Gränzen ihres Aufenthaltes,

27. Damit sie Gott suchen sollten, ob sie ihn vielleicht irgendwo fühlen oder finden möchten, obwohl er nicht weit von einem jeden aus uns ist.

28. Denn in ihm haben wir Leben, Bewegung, und Seyn; wie auch einige euerer Dichter gesagt haben: Denn wir sind seines Geschlechtes.

29. Da wir dann göttlichen Geschlechtes sind, so müssen wir nicht denken, die Gottheit sey mit Golde, oder Silber oder Stein, mit Abbildung von menschlicher Kunst und Erfindung zu vergleichen.

30. Und nun hat Gott die Zeiten dieser Unwissenheit dahin gehen lassen, und verkündiget itzt den Menschen, daß alle an allen Orten Busse thun sollen.

31. Denn er hat den Tag bestimmt, wo er die ganze Erde in Gerechtigkeit richten wird, durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat es Jedermann glaubwürdig gemacht, indem er denselben von den Todten auferweckt hat.

32. Da sie aber von einer Auferstehung der Todten hörten, spotteten einige darüber, andere aber sagten: Wir wollen dich davon wieder hören.

33. So gieng Paulus aus ihrer Versammlung.

34. Einige Männer aber hiengen ihm an, und wurden gläubig, unter welchen auch Dionysius, ein Mitglied des Areopagus, und eine Frau, Namens Damaris war, und noch andere mit ihnen.

* * * † * * *

a) Gen. 1, 1. b) Act. 7, 48.

Acht-

Achtzehntes Hauptstück.

Paulus stiftet die Kirche zu Korinth, durch eine nächtliche Erscheinung dazu ermuntert. — 18. Dann reiset er zurück nach Asien: wo auch Apollo viel Nutzen stiftet.

1. Nach diesem gieng Paulus von Athen ab, und kam nach Korinth.

2. Und als er dort einen Juden mit Namen Aquila, aus Pontus gebürtig, antraf, welcher unlängst mit seiner Frau Priscilla aus Italien gekommen war (denn Claudius hatte befohlen, daß sich alle Juden aus der Stadt entfernen sollten); gieng er zu ihnen.

3. Und da er des nämlichen Handwerkes war, blieb er bey ihnen, und arbeitete. (Ihr Handwerk aber war Zelte zu machen).

4. Und jeden Sabbath lehrte er in der Synagoge, und redete von dem Namen des Herrn Jesu, und überzeugte Juden und Griechen.

5. Nachdem aber Silas und Timotheus aus Macedonien angekommen waren, sprach er mit noch mehr Eifer, und bezeugte den Juden, daß Jesus der Messias sey.

6. Diese aber widersetzten sich, und lästerten. Da schüttelte Paulus seine Kleider aus, und sprach zu ihnen: Euer Blut sey über euer Haupt, ich bin unschuldig; von nun an wende ich mich zu den Heiden.

7. Und er gieng weg, und zog in das Haus eines gottesfürchtigen Mannes, mit Namen Titus Justus, dessen Haus zunächst an der Synagoge war.

8. Crispus aber der Vorsteher der Synagoge glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Hause, und viele Korinther, die zugehört hatten, wurden gläubig, und ließen sich taufen.

9. Es sprach aber der Herr des Nachts in einer Erscheinung zu Paulus: Fürchte dich nicht, lehre fort, und schweig nicht.

10. Denn ich bin mit dir, und Niemand soll sich an dir vergreifen, und dir Leides thun, denn viele Menschen in dieser Stadt gehören mir zu.

11. Er nahm also hier ein Jahr und sechs Monathe lang seinen Sitz, und lehrte unter ihnen Gottes Wort.

12. Als inzwischen Gallio Landpfleger in Achaia war, standen alle Juden einmüthig wider Paulus auf, und führten ihn zu Gericht,

13. Und sprachen: Gesetzwidrig lehret dieser da eine Gottesverehrung, und beredet die Leute dazu.

14. Da aber Paulus zu reden anfangen wollte, sagte Gallio zu den Juden: Wenn es eine Ungerechtigkeit oder ein grobes Verbrechen beträfe, so würde ich euch, liebe jüdischen Männer! willig anhören.

15. Da es aber Fragen betrift über Lehren, und Namen, und über euer Gesetz; so sehet ihr selbst zu, ich will darüber nicht Richter seyn.

16. Und so wies er sie von seinem Richterstuhle ab.

17. Nun ergriffen alle den Sosthenes, den Vorsteher der Synagoge, und schlugen ihn

in dem Gerichtshofe; Gallio aber nahm sich nicht darum an.

18. Paulus aber blieb noch eine geraume Zeit da; dann nahm er Abschied von den Brüdern, und gieng zu Schiff nach Syrien, und Priscilla und Aquila mit ihm: zu Cenchra aber hatte er sich das Haupt a) scheeren lassen, denn er hatte ein Gelübde gethan.

19. Und er kam nach Ephesus, und ließ diese dort. Er aber war in die Synagoge gegangen, und hatte sich mit den Juden besprochen:

20. Wollte aber nicht einwilligen, als sie ihn baten, noch längere Zeit zu bleiben;

21. Sondern nahm Abschied, und sagte: Wenn Gott will, so komme ich wieder zu euch zurück. Dann fuhr er von Ephesus ab,

22. Und kam hinab nach Cäsarea, und gieng hinauf, und grüßte die Gemeine, und reisete dann wieder nach Antiochia.

23. Hier blieb er einige Zeit, setzte dann seine Reise fort, durchzog von Ort zu Ort die galatische Landschaft, und Phrygien, und stärkte alle Jünger.

24. Unterdessen war ein Jude, aus Alexandrien gebürtig, Namens Apollo, ein beredter und in der Schrift sehr bewanderter Mann, nach Ephesus gekommen.

25. Dieser war unterrichtet von dem Wege des Herrn, und redete eifrig im Geiste, und lehrte fleißig von Jesu, obwohl er nur von des Johannes Taufe Kenntniß hatte.

26. Er fieng nun an freymüthig in der Synagoge zu reden. Als ihn aber Priscilla und Aquila gehöret hatten, nahmen sie ihn zu sich, und belehrten ihn genauer vom Wege des Herrn.

27. Da er nun nach Achaien zu reisen Willens war, schrieben die Brüder den Jüngern, und ermahnten sie, daß sie ihn gut aufnehmen möchten. Und als er dahin gekommen war, nützte er denen viel, die den Glauben angenommen hatten.

28. Denn er widerlegte die Juden öffentlich mit vieler Gründlichkeit, und bewies es ihnen aus der Schrift, daß Jesus der Messias sey.

Neunzehntes Hauptstück.

1. Paulus stiftet die Kirche zu Ephesus, er trennt sich dort von den Juden, und Gottes Wort wirkt mächtig. — 23. Bey einem Volkstumulte wider den Paulus geschieht Niemanden was leides, selbst die Großen erklären sich für Paulus.

1. Es begab sich aber, als Apollo zu Korinth war, daß Paulus von den oberen Gegenden, die er bereiset hatte, nach Ephesus kam, und da einige Jünger antraf.

2. Zu diesen sagte er: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden seyd? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben auch nicht einmal gehöret, ob es einen heiligen Geist gebe.

3. Er aber sagte: Worauf seyd ihr dann getaufet worden?

a) Num. 6, 18. Act. 21, 24.

den? Und sie antworteten: Auf die Taufe des Johannes.
4. Paulus aber sprach: a) Johannes hat das Volk mit der Bußtaufe getaufet, und hat gesagt, daß sie glauben sollten an den, der nach ihm kommen würde.
5. Als sie dieses hörten, ließen sie sich im Namen des Herrn Jesu taufen.
6. Und da ihnen Paulus die Hände auflegte, kam der heilige Geist über sie, und sie redeten Sprachen, und prophezeyten.
7. Es waren aber alle etwa zwölf Männer.
8. Paulus aber besuchte die Synagoge, und redete darin drey Monathe hindurch mit Freymüthigkeit, und widerlegte ihre Gründe, und wollte sie vom Reiche Gottes überzeugen.
9. Da aber einige ihr Herz verhärteten, und nicht glaubten, und den Weg des Herrn vor dem versammelten Volke lästerten; schied er von ihnen, und sonderte die Jünger ab, und hielt seine täglichen Unterredungen in der Schule eines gewissen Tyrannus.
10. Dieß aber dauerte zwey Jahre lang, so daß alle, die in Asien wohnten, das Wort des Herrn hörten, so wohl Juden als Heiden.
11. Auch wirkte der Herr ungemeine Wunder durch die Hand des Paulus.
12. So daß man von seinem Leibe Schweißtücher und Gürteln auf die Kranken legte, und da wichen die Krankheiten von ihnen, und böse Geister fuhren aus.
13. Es versuchten aber auch einige von den herumziehenden jüdischen Beschwörern den Namen des Herrn Jesu über jene anzurufen, die böse Geister hatten, und sprachen: Ich beschwöre euch durch Jesum, den Paulus prediget.
14. Es waren aber sieben Söhne des Skevas, eines jüdischen Oberpriesters, die dieses thaten.
15. Der böse Geist antwortete ihnen, und sprach: Jesum kenne ich: und Paulus ist mir auch bekannt: ihr aber, wer seyd ihr?
16. Zugleich sprang der Mensch, in dem der grimmige Geist war, auf sie zu, und bemächtigte sich ihrer zwey, und wurde Meister über sie, so daß sie nackt und verwundet aus dem Hause entflohen.
17. Dieses wurde allen Juden und Heiden bekannt, die zu Ephesus wohnten, und es kam über sie alle eine Furcht, und der Name des Herrn Jesu kam in großes Ansehen.
18. Und viele Gläubige kamen zu bekennen und anzuzeigen, was sie gethan hatten.
19. Ja mehrere von denen, die sich auf abergläubische Künste verleget hatten, brachten ihre Bücher, und verbrannten sie in Gegenwartt Aller. Als man deren Werth überschlug, fand man, daß er sich auf funfzigtausend Zehner belief.
20. So mächtig wuchs das Wort des Herrn, und wurde befestiget.
21. Nachdem es hier so weit gediehen war, nahm sich Paulus

a) Mat. 3, 11. Mar. 1. 8. Luc. 3. 16. Joh. 26. 1

lus im Geiste vor, durch Macedonien und Achaien nach Jerusalem zu gehen. Er sprach bey sich selbst: Wenn ich da gewesen seyn werde, so muß ich auch Rom sehen.

22. Er schickte nun zwey seiner Gehilfen nämlich den Timotheus und Erastus nach Macedonien voraus, und blieb noch einige Zeit in Asien.

23. Um diese Zeit erhob sich eine nicht geringe Verwirrung wegen des Weges des Herrn.

24. Denn ein gewisser Silberarbeiter mit Namen Demetrius verfertigte silberne Dianen-Tempelchen, und verschaffte dadurch den Künstlern vielen Verdienst.

25. Diese nun, und die sonst dergleichen Arbeiten machten, ließ er zusammen kommen, und sagte: Männer! ihr wisset, daß wir unser Gewerb mit dieser Kunstarbeit treiben:

26. Ihr sehet auch, und höret, daß dieser Paulus nicht nur zu Ephesus sondern beynahe in ganz Asien sehr viele Leute durch seine Vorstellungen abwendig macht, indem er behauptet, das seyen keine Götter, die von Menschenhänden verfertiget werden.

27. Es ist aber nicht nur allein dieser Theil unsers Erwerbes in Gefahr zu Nichts zu werden, sondern selbst der Tempel der großen Göttinn Diana wird bald für nichts mehr geachtet werden, ja auch ihre in ganz Asien und in der ganzen Welt verehrte Majestät wird vernichtet zu werden anfangen.

28. Da sie das hörten, wurden sie voll Zorn, und schrien, und sprachen: Groß ist die Diana der Epheser.

29. Und die ganze Stadt wurde mit Tumult erfüllet, und Alles stürmte nach dem öffentlichen Schauplatze zu, wohin man den Cajus und Aristarchus aus Macedonien, die Reisegefährten des Paulus, schleppte.

30. Paulus aber, da er sich selbst unter das Volk begeben wollte, wurde von den Jüngern zurücke gehalten.

31. Auch einige aus den Vornehmsten in Asien, die seine Freunde waren, schickten zu ihm, und ließen ihn bitten, er möchte sich nicht auf den Schauplatz begeben.

32. Da schrien aber Einer dieß, der Andre was anderes, denn es war die ganze Versammlung voll Verwirrung, und die Meisten wußten nicht, warum sie zusammengekommen wären.

33. Man zog aber aus der Menge den Alexander hervor, welchen die Juden herausstießen. Dieser gab mit der Hand ein Zeichen zum Stillseyn, und wollte sich vor dem Volke verantworten.

34. Da sie aber erkannten, daß er ein Jude sey, erhob sich ein allgemeines Geschrey; alle riefen bey zwey Stunden lang: Groß ist die Diana der Epheser.

35. Endlich stillte der Stadtschreiber das Volk, und sagte: Ihr Männer von Ephesus! Wo ist wohl ein Mensch, der es nicht weiß, daß die Stadt

Ephesus die Verehrerinn der großen Diana, und Jupiters Geschlechtes ist?

36. Da dieß nun unwidersprechlich ist, so solltet ihr ruhig seyn, und nichts Uebereiltes thun.

37. Ihr habt diese Männer hiehergeführt, und sie sind weder Tempelräuber, noch haben sie eure Göttinn gelästert.

38. Wenn sich aber Demetrius, und die ihm anhangenden Kunstgenossen über Jemanden zu beschweren haben; so hält man öffentliche Gerichte, und sind die Landpfleger dafür da; da mögen sie Klagen gegeneinander führen.

39. Habt ihr aber um andere Dinge Gesuche; so kann solches in einer gesetzmäßigen Versammlung abgethan werden.

40. Denn wir stehen in Gefahr, des heutigen Aufruhrs wegen zur Verantwortung gezogen zu werden, ohne daß wir erweisen könnten, wer eigentlich Ursache zu diesem Auflaufe gegeben habe. Nach dieser Rede ließ er das versammelte Volk auseinander gehen.

Zwanzigstes Hauptstück.

Kirchen-Visitation des Paulus in Griechenland, und an der asiatischen Meeresküste, wobey eine merkwürdige Beschreibung seiner apostolischen Lebens- und Handlungsart vorkömmt.

1. Nachdem nun dieser Aufstand gestillet war, ließ Paulus die Jünger zu sich kommen, gab ihnen Ermahnungen, und nahm Abschied von ihnen, und reisete nach Macedonien.

2. Nachdem er nun dieselben Gegenden durchreiset, und überall viele Ermahnungen gehalten hatte, kam er nach Griechenland.

3. Hier brachte er drey Monathe zu, und als er nach Syrien schiffen wollte, und ihm die Juden auf dem Wege Nachstellungen bereiteten, beschloß er, den Rückweg wieder durch Macedonien zu nehmen.

4. Es begleiteten ihn aber Sopater von Beröa, ein Sohn des Pyrrhus; von Thessalonika aber Aristarchus und Secundus, und Gaius von Derbe, und Timotheus; aus Asien aber Tychicus und Trophimus.

5. Diese giengen voran, und erwarteten uns zu Troas.

6. Wir aber schifften nach den Ostertagen von Philippi ab, und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir uns sieben Tage aufhielten.

7. Am ersten Wochentage aber, als wir zum Brodbrechen zusammen gekommen waren, hielt Paulus eine Unterredung, und weil er des anderen Tages abreisen wollte, hielt er an zu reden bis Mitternacht.

8. Es waren aber viele Lampen im Saale, wo wir versammelt waren.

9. Da saß ein junger Mensch, Namens Eytychus, an einem Fenster, und fiel in einen tiefen Schlaf, während dem Paulus so lange fort redete; und der Schlaf überwältigte ihn, und er stürzte vom dritten Stock-

Stockwerke hinunter, ; und da man ihn aufhub, fand man ihn todt.

10. Paulus aber gieng zu ihm hinab, legte sich auf ihn, und umfieng ihn, und sprach: Seyd ruhig, denn seine Seele ist in ihm.

11. Dann gieng er wieder hinauf, brach das Brod, und aß, und redete noch manches mit ihnen, bis zum Anbruche des Tages; und so reisete er ab.

12. Den jungen Menschen aber hatte man lebend wieder heraufgeführt, und alle wurden viel getröstet.

13. Wir aber bestiegen ein Schiff, und schifften nach Assos, um dort den Paulus zu uns zu nehmen; denn er hatte es so angeordnet, weil er bis dahin die Reise zu Land machen wollte.

14. Als er nun bey uns zu Assos angekommen war, nahmen wir ihn zu uns, und langten zu Mitylene an.

15. Von da fuhren wir ab, und kamen am folgenden Tage Chios gegenüber, und landeten Tags darauf zu Samos, und erreichten den folgenden Tag Miletus.

16. Denn Paulus hatte sich vorgenommen, Ephesus vorbey zuschiffen, um nicht in Asien aufgehalten zu werden; weil er eilte, um den Pfingsttag, wenn es möglich wäre, in Jerusalem zuzubringen.

17. Von Miletus schickte er nach Ephesus, und ließ die Aeltesten der Gemeine zu sich kommen.

18. Und als sie zu ihm kamen, und zusammen bey ihm waren, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, wie ich mich seit dem ersten Tage meiner Ankunft in Asien, die ganze Zeit hindurch, unter euch betragen habe:

19. Wie ich dem Herrn mit aller Demuth, unter Thränen und Prüfungen, die mir die Nachstellungen der Juden bereiteten, gedient habe:

20. Wie ich nichts, was zu euerem Beßten seyn konnte, euch zu verkündigen, und sowohl öffentlich als in Häusern zu lehren unterlassen habe.

21. Ich habe Juden und Heiden die Bekehruug zu Gott, und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus verkündiget.

22. Und seht! nun gehe ich, als wie vom Geiste gefesselt, nach Jerusalem, ohne zu wissen, was mir dort begegnen werde.

23. Nur bezeuget mir der heilige Geist von Stadt zu Stadt, und sagt, daß Fesseln und Trübsale auf mich zu Jerusalem warten.

24. Allein dieß alles fürcht' ich nicht, und ich achte mein Leben nicht theurer als mich selbst, wenn ich nur meinen Lauf und den Dienst des Wortes vollende, den ich vom Herrn Jesu empfangen habe, um ein Zeuge des Evangeliums von der Gnade Gottes zu seyn.

25. Und nun, seht! ich weiß, daß ihr alle, bey denen ich auf meinen Reisen das Reich Gottes geprediget habe, mein Angesicht nicht mehr sehen werdet.

26. Deßwegen bezeuge ich euch heut an diesem Tage, daß ich keine

keine Schuld habe, wenn einer aus allen zu Grunde gehn sollte.

27. Denn ich habe nicht ermangelt, euch den Weg Gottes zu verkündigen.

28. Habet acht auf euch selbst und auf die ganze Herrde, in welcher euch der heilige Geist als Bischöfe bestellet hat, damit ihr die Kirche Gottes regieret, die er mit seinem Blute erworben hat.

29. Ich weiß, daß nach meiner Abreise unter euch reißende Wölfe kommen, und der Herrde nicht schonen werden.

30. Und aus euch selbst werden Männer aufstehen, die verkehrte Lehren vortragen werden, damit sie Jünger an sich ziehen.

31. Darum wachet, und denket daran, daß ich drey Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, einen jeden unter euch mit Thränen zu ermahnen.

32. Und nun empfehl ich euch Gott, und dem Worte seiner Gnade, ihm, der mächtig genug ist, euch zu erbauen, und euch mit allen Geheiligten die Erbschaft zu geben.

33. Ich habe Niemandes Silber, oder Gold, oder Kleider begehrt, wie

34. Ihr selbst wisset, a) daß diese meine Hände für mein und meiner Mitarbeiter Bedürfniß gearbeitet haben.

35. Ich habe euch alles gezeiget, daß man so arbeiten, und die Schwachen aufnehmen, und der Worte des Herrn Jesu eingedenk seyn müsse, da er sagte: Geben ist seliger als nehmen.

36. Und da er dieß gesagt hatte, kniete er sich nieder, und bethete mit ihnen allen.

37. Da weinten alle laut zusammen, und fielen dem Paulus um den Hals, und küßten ihn,

38. Und betrübten sich sehr über das Wort, das er zu ihnen geredet hatte, daß sie sein Angesicht nicht mehr sehen würden. Sie begleiteten ihn noch bis an das Schiff.

Ein und zwanzigstes Hauptstück.

Paulus reiset nach Jerusalem. 18. Der Apostel Jakob und die Aeltesten nehmen ihn liebevoll auf. 28. Können ihn aber gegen die Juden nicht schützen. 31. Noch zur rechten Zeit schützte ihn die weltliche Macht.

1. Nachdem wir uns von ihnen losgerissen hatten, und abgesegelt waren, kamen wir geraden Weges nach Kos, den folgenden Tag nach Rhodus, und von da nach Patara.

2. Und da wir ein Schiff fanden, das in Bereitschaft war, nach Phönicien zu segeln, stiegen wir in selbes, und fuhren ab.

3. Als wir Cypern zu Gesichte bekamen, ließen wir es links liegen, segelten auf Syrien zu, und landeten zu Tyrus, wo das Schiff auszuladen hatte.

4. Hier fanden wir Jünger, und hielten uns sieben Tage auf. Diese sagten dem Paulus durch den Geist, er möchte nicht nach Jerusalem reisen.

a) 1 Kor. 4, 12. 1 Thess. 2, 9. 2 Thess. 3, 8.

5. Da wir aber diese Tage
zugebracht hatten, begaben wir
uns wieder auf die Reise. Sie
alle, mit Frauen und Kindern
begleiteten uns zur Stadt hin-
aus, und am Ufer knieten wir
nieder, und betheten.
6. Und nachdem wir vonein-
ander Abschied genommen hat-
ten, giengen wir zu Schiff,
sie aber wieder nach Hause.
7. Wir aber beschlossen un-
sere Seereise mit der Fahrt
von Tyrus nach Ptolomais:
da grüßten wir die Brüder,
und blieben einen Tag bey
ihnen.
8. Am folgenden Tage aber
reiseten wir ab, und kamen
nach Cäsarea. Dort giengen
wir in das Haus des Philip-
pus des Evangelisten, der ei-
ner a) aus den Sieben war,
und nahmen Einkehr bey ihm.
9. Dieser hatte vier Töch-
ter, die alle vier Jungfrauen
waren, und prophezeyten.
10. Und als wir einige Tage
verweilten, kam ein Prophet
Namens Agabus dahin.
11. Dieser besuchte uns, und
nahm den Gürtel des Paulus,
band sich damit die Hände
und Füsse, und sagte: So
spricht der heilige Geist: Den
Mann, dem dieser Gürtel ge-
hört, werden die Juden zu
Jerusalem also binden, und
in die Hände der Heiden aus-
liefern.
12. Da wir dieß hörten, ba-
ten wir, und die aus diesem
Orte waren, den Paulus, daß
er nicht nach Jerusalem ge-
hen möchte.
13. Er aber antwortete, und
sprach: Was macht ihr, daß
ihr so weinet, und mein Herz
schwer machet? Ich bin ja be-
reit, mich nicht nur allein
binden zu lassen, sondern auch
zu sterben in Jerusalem für
den Namen des Herrn Jesu.
14. Und da wir ihn nicht
bereden konnten; so gaben wir
nach, und sagten: Der Wille
des Herrn geschehe.
15. Nach einigen Tagen aber
machten wir uns fertig, und
giengen nach Jerusalem.
16. Es reiseten aber auch
einige aus den Jüngern von
Cäsarea mit uns, und brach-
ten einen gewissen Mnaso aus
Cypern mit, der schon lange
ein Jünger war, bey welchem
wir einkehren sollten.
17. Und als wir zu Jerusa-
lem ankamen, nahmen uns
die Brüder gutwillig auf.
18. Am folgenden Tage aber
gieng Paulus mit uns zu dem
Jacobus hinein, und alle Aelte-
sten kamen da zusammen.
19. Paulus grüßte sie, dann
erzählte er ihnen umständlich,
was Gott durch seinen Dienst
unter den Heiden gewirkt
habe.
20. Sie aber, als sie das
hörten, lobten Gott, und spra-
chen: Du siehst, Bruder! wie
viele tausend unter den Ju-
den den Glauben angenom-
men haben, die aber alle noch
Eiferer für das Gesetz sind.
21. Nun haben sie von dir
gehöret, du beredetest alle Ju-
den, die unter den Heiden
wohnen, zum Abfalle von
Moyses, und behauptetest, daß
sie ihre Söhne nicht mehr be-
schneiden, sondern von den
Gebräuchen abgehen sollen.

22. Was

a) Act. 6, 5. u. 8, 5.

22. Was ist also zu thun? Ohne Zweifel wird das Volk zusammen laufen; denn es wird bekannt werden, daß du hier angekommen bist.

23. Folge also unserem Rathe: Es sind bey uns vier Männer, die ein Gelübde auf sich haben,

24. Diese nimm zu dir, laß dich mit ihnen reinigen, und wende die Kosten daran, wenn sie a) ihr Haupt scheren lassen; dann wird Jedermann einsehen, daß das Gerücht grundlos sey, welches man von dir verbreitet hat, und daß du selbst das Gesetz beobachtest, und darnach handelst.

25. Was aber jene betrift, die unter den Heiden den Glauben angenommen haben, denen b) haben wir geschrieben und haben sie angewiesen, sie sollten sich von dem enthalten, was den Götzen geopfert worden ist, und auch vom Blute, und von den erstickten Thieren, und von der Hurerey.

26. Dann nahm Paulus jene Männer zu sich, reinigte sich am folgenden Tage mit ihnen, und gieng in den Tempel, und kündigte an, daß die Tage der Reinigung zu Ende giengen, wo für jeden derselben das Opfer gebracht werden müßte.

27. Da aber ungefehr sieben Tage vorüber waren, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel, und brachten das ganze Volk in Aufruhr, indem sie Hand an ihn anlegten, und schrien:

28. Ihr Männer Israel! kommt herbey, und helfet! Dieß ist der Mann, der wider das Volk Israel, und wider das Gesetz, und wider diesen Ort überall vor allen Leuten Lehren ausstreuet; sogar hat er, auch Heiden in den Tempel hereingeführt, und hat diesen heiligen Ort entweihet.

29. Denn sie hatten den Trophimus von Ephesus bey ihm in der Stadt gesehen, und glaubten, Paulus hätte ihn mit sich in den Tempel genommen.

30. Die ganze Stadt kam in Aufruhr, und von allen Seiten her lief das Volk zusammen. Sie ergriffen den Paulus, und schleppten ihn außer den Tempel hinaus, und alsogleich schloß man die Tempelthore.

31. Da sie ihn nun umzubringen dachten, wurde dem Obersten der Besatzung gemeldet, daß ganz Jerusalem im Aufstande wäre.

32. Dieser nahm alsogleich Soldaten und Hauptleute, und lief zu ihnen. Da sie nun den Obersten und die Soldaten sahen, hörten sie auf den Paulus zu schlagen.

33. Der Oberste gieng hin, und ergriff den Paulus, und ließ ihn mit zwey Ketten schließen, und fragte ihn, wer er wäre, und was er gethan hätte.

34. Da schrien viele allerhand durcheinander, und da er vor Gelärm nichts gewisses verstehen konnte, gab er Befehl, ihn in die Festung zu bringen.

a) Num. 6, 18. Act. 18, 18. b) Act. 15, 20. 29.

35. Und als er an die Staffeln kam, und das Volk überall andrängte, mußte er von den Soldaten getragen werden.

36. Denn eine Menge Leute liefen nach, und schrien: Tödte ihn!

37. Und als er an den Eingang der Festung gekommen war, sagte Paulus zum Obersten: Erlaubest du mir, mit dir zu reden? Dieser sprach: Also sprichst du griechisch?

38. Nicht wahr, du bist jener Egyptier, und hast neulich Aufruhr erreget, und hast vier tausend Mann Meuchelmörder in die Wüste hinausgeführt?

39. Paulus aber sprach zu ihm: Ich bin zwar ein Jude, von Tarsus in Cilicien gebürtig, und Bürger dieser nicht unansehnlichen Stadt: ich bitte dich aber, erlaube mir zum Volke zu reden.

40. Und da es dieser erlaubet hatte, stellte sich Paulus auf die Staffeln, und gab mit der Hand dem Volke ein Zeichen: da entstand ein großes Stillschweigen, und er fieng an in hebräischer Sprache zu reden, und sagte:

Zwey und zwanzigstes Hauptstück.

Paulus verantwortet sich mit Erscheinungen. 22. Die Menge glaubt nicht an Erscheinungen. 25. Die Soldaten ehren sein römisches Bürgerrecht.

1. Ihr Männer! Meine Brüder und Väter! höret, was ich euch nun zu meiner Verantwortung sage.

2. Da sie aber hörten, daß er in hebräischer Sprache zu ihnen redete, wurden sie noch stiller.

3. Und er sprach: Ich bin ein Jude, zu Tarsus in Cilicien gebohren, hier aber in der Stadt auferzogen, und zu den Füssen des Gamaliels im Gesetze der Väter nach aller Wahrheit unterrichtet, ich war ein Eiferer für das Gesetz, wie ihr itzt alle seyd.

4. a) Und auf diesem Wege war ich auch mein Leben zu opfern bereit, ich legte Männer und Weiber in Fesseln, und schleppte sie ins Gefängniß,

5. Wie mir der hohe Priester hierüber Zeugniß giebt, und mit ihm alle Aeltesten; denn von ihnen habe ich Briefe b) erhalten, mit denen ich nach Damaskus zu den Brüdern gieng, damit ich dort Fesseln anschlagen, und die Schuldigen zur Bestrafung nach Jerusalem führen könnte.

6. Da geschah es aber, als ich auf dem Wege war, und nahe an Damaskus kam, es war Mittag, daß gähling ein großes Licht vom Himmel rings um mich leuchtete:

7. Und ich fiel zu Boden, und hörte eine Stimme, die mir rief: Saulus! Saulus! warum verfolgest du mich?

8. Ich aber antwortete: Herr! Wer bist du? Und die Stimme sprach zu mir: Ich bin Jesus der Nazarener, den du verfolgest.

9. Und diejenigen, die mit mir waren, sahen zwar das Licht, die Stimme aber dessen, der

a) Act. 8, 3. b) Act. 9, 2.

der zu mir redete, hörten sie nicht.

10. Und ich sprach: Herr! Was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Steh auf, und geh in Damaskus hinein, dort wird dir alles gesagt werden, was du thun sollst.

11. Da ich aber wegen des hellen Glanzes jenes Lichtes nicht mehr sehen konnte, führten mich meine Gefährten an der Hand, und so kam ich nach Damaskus.

12. Da war ein gewisser Ananias, ein Mann nach dem Gesetze, wie ihm alle mit ihm zu Damaskus wohnenden Juden bezeugten,

13. Dieser kam zu mir, und stand an mich hin, und sprach: Bruder Saulus! steh auf. Und zur nämlichen Stunde sah ich ihn an.

14. Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich vorherbestimmt, seinen Willen zu erkennen, und den Gerechten zu sehen, und aus seinem Munde seine Stimme zu hören.

15. Denn du wirst vor allen Menschen sein Zeuge seyn über das, was du gesehn und gehöret hast.

16. Und nun, was säumest du? Steh auf, und laß dich taufen, und wasche deine Sünden ab, indem du seinen Namen anrufest.

17. Es begab sich aber, als ich nach Jerusalem zurücke kehrte, und im Tempel bethete, daß ich in eine Entzückung fiel,

18. Und er erschien mir, und sagte: Geh geschwinde, und mache dich aus Jerusalem fort, denn sie werden dein Zeugniß von mir nicht annehmen.

19. Und ich sprach: Herr! sie wissen ja selbst, daß ich diejenigen, a) die an dich glaubten, von Synagoge zu Synagoge ins Gefängniß setzte, und geißeln ließ:

20. Und als das Blut des Stephanus deines Zeugen vergossen wurde, b) stand ich dabey, und stimmte mit ein, und bewahrte die Kleider derjenigen, die ihn umbrachten.

21. Er aber sprach zu mir: Geh! denn ich will dich weit hin unter die Heiden schicken.

22. Sie aber hörten ihm zu bis auf dieses Wort, und nun erhuben sie ihre Stimme, und schrien: Vertilge so einen Menschen von der Erde; denn ein solcher Mensch soll nicht leben.

23. Da sie aber so zusammen schrien, und ihre Kleider vom Leibe rießen, und Staub in die Luft warfen:

24. Ließ ihn der Oberste in die Festung bringen, und gab Befehl ihn zu geißeln und zu foltern, damit er erführe, warum sie so gegen ihn schrien.

25. Da sie ihn nun mit Riemen angebunden hatten, sagte Paulus zum Hauptmanne, der neben ihm stand: Dürfet ihr wohl einen römischen Bürger unverurtheilt geißeln?

26. Als dieses der Hauptmann hörte, gieng er zum Obersten, und meldete es ihm, und sagte: Was dünkt dir zu thun zu seyn? denn dieser Mensch ist ein römischer Bürger.

a) Act. 8, 3. b) Act. 7, 57.

27. Da gieng der Oberste zu ihm hin, und sprach: Sage mir, ob du ein Römer bist? Er aber sprach: Ja.

28. Der Oberste sagte: Ich habe viel Geld aufgewendet um dieses Bürgerrecht zu erhalten. Paulus aber sprach: Ich habe dasselbe von Geburt.

29. Diejenigen also, die ihn foltern wollten, ließen alsobald von ihm ab. Und der Oberste fürchtete sich auch, weil er nun wußte, daß er ein römischer Bürger wäre, und er ihn gefesselt hatte.

30. Dem folgenden Tage aber ließ er sich es angelegen seyn, um zu wissen, worüber er von den Juden angeklagt würde. Er ließ ihn los, und ließ die Priester und den ganzen Rath zusammen kommen, und führte den Paulus vor, und stellte ihn vor ihnen.

Drey und zwanzigstes Hauptstück.

Paulus war von Gott bestimmt, in Rom zu predigen. Es entsteht also eine Verschwörung wider ihn unter den Juden. Diese wird von einem jungen Menschen entdeckt; und ein vorsichtiger römischer Oberster überliefert ihn an den römischen Statthalter.

1. Paulus aber sah den versammelten Rath an, und sprach: Männer! Brüder! Mit völlig gutem Gewissen hab ich bis auf den heutigen Tag vor Gott gewandelt.

2. Hier befahl der hohe Priester Ananias denen, die bey ihm standen, ihn auf den Mund zu schlagen.

3. Und Paulus sprach zu ihm: Dich wird Gott schlagen, du überweißte Mauer! Du sitzest hier, um mich nach dem Gesetze zu richten, und du lässest mich wider das Gesetz schlagen!

4. Da sprachen die Umstehenden: Lästerest du Gottes höchsten Priester?

5. Paulus aber sagte: Ich wußte nicht, meine Brüder! daß dieß der hohe Priester ist. Denn es steht a) geschrieben: Den Vorsteher deines Volkes sollst du nicht lästern.

6. Da aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer, der andere Theil Pharisäer wären, rief er mit lauter Stimme im Rathe auf: Männer! Brüder! Ich b) bin ein Pharisäer, und meine Väter waren Pharisäer; wegen der Hofnung und Auferstehung der Todten bin ich heute vor Gericht.

7. Und als er dieß gesagt hatte, wurden die Pharisäer und Sadducäer untereinander uneinig, und die ganze Volksmenge wurde getheilet.

8. c) Denn die Sadducäer sagen, es gebe keine Auferstehung, auch wohl keinen Engel und keinen Geist; die Pharisäer aber glauben sowohl das Eine als das Andere.

9. Der Lärm aber wurde groß. Und einige Pharisäer standen auf, und stritten heftig, und sagten: Wir finden nichts böses in diesem Menschen. Wie? wenn etwa ein Geist oder ein Engel zu ihm geredet hätte?

a) Exod. 22, 28. b) Phil. 3, 5. c) Mat. 22, 33.

10. Und als der Streit sehr heftig wurde, fürchtete der Oberste, daß nicht etwa Paulus von ihnen zerrissen werden möchte, und gab Befehl, die Soldaten sollten hinuntergehen, und ihn aus ihrer Mitte nehmen, und in die Festung bringen.

11. In der darauf folgenden Nacht aber stand der Herr vor ihm, und sagte: Sey standhaft! so wie du mir Zeugniß in Jerusalem gabest, sollst du mir auch in Rom Zeugniß geben.

12. Des andern Tages aber kamen einige Juden zusammen, und verschwuren sich, und sagten, sie würden weder essen noch trinken, bis sie nicht den Paulus getödtet hätten.

13. Es waren mehr als vierzig Männer, die sich also verschworen hatten.

14. Und sie giengen zu den Vorstehern der Priester und zu den Aeltesten, und sagten: Wir haben uns mit einem Eide verschworen, nichts zu genießen, bis wir nicht den Paulus getödtet haben.

15. Nun also lasset ihr sammt dem ganzen Rathe den Obersten wissen, er möchte den Paulus zu euch vorführen lassen, als wolltet ihr nähere Untersuchung über ihn machen. Wir aber stehen bereit, und werden ihn, eh' er zu euch kömmt, tödten.

16. Von diesen Nachstellungen aber hörte ein Schwestersohn des Paulus: dieser gieng, und kam in die Festung, und meldete es dem Paulus.

17. Paulus aber rief seinen aus den Hauptmännern zu sich, und sprach: Führe diesen Jüngling zum Obersten; denn er hat ihm was zu eröffnen.

18. Dieser nahm den Jüngling, und führte ihn zum Obersten, und sprach: Der gefangene Paulus bat mich, diesen Jüngling zu dir herzuführen, weil er dir etwas zu eröffnen habe.

19. Der Oberste nahm den Jüngling bey der Hand, und gieng mit ihm bey Seite, und fragte ihn: Was ist es, was du mir zu eröffnen hast.

20. Er aber sprach: Die Juden haben sich verabredet, dich zu bitten, daß du morgen den Paulus vor den Rath führen lassest, als wollten sie nähere Untersuchung mit ihm anstellen.

21. Du aber glaube ihnen nicht; denn mehr als vierzig Mann von ihnen stellen ihm nach, und haben sich verschworen, daß sie weder essen noch trinken wollten, außer sie hätten ihn getödtet; und schon itzt halten sie sich bereit, und erwarten deine Zusage.

22. Der Oberste entließ den Jüngling, und geboth ihm, Niemanden etwas davon zu sagen, daß er es ihm offenbaret hätte.

23. Dann rief er zwey Hauptmänner, und sagte zu ihnen: Gebt für zweyhundert Mann Befehl zum Aufbruch, daß sie nach Cäsarea gehen, auch siebenzig Mann zu Pferd, und zweyhundert Lanzenträger. Zur dritten Stunde der Nacht wird abgegangen.

24. Auch haltet Lastthiere bereit, worauf sie den Paulus zu setzen, und ihn sicher zum Statthalter Felix zu bringen haben.

25. (Denn er fürchtete, die Juden möchten ihn mit Gewalt entreissen, und tödten, und man möchte ihm dann übel nachreden, daß er sich Geld geben ließe).

26. Dazu schrieb er einen Brief folgenden Inhalts: Claudius Lysias alles Heil dem vortreflichen Statthalter Felix!

27. Diesen Mann hatten die Juden ergriffen, und es war schon an dem, daß sie ihn tödteten, als ich mit Soldaten herbeyeilte, und ihn entriß, wo ich dann erfuhr, daß er ein römischer Bürger ist.

28. Und als ich die Ursache wissen wollte, warum man ihn so behandelte, ließ ich ihn vor ihren versammelten Rath führen.

29. Und ich fand, daß er über Streitigkeiten aus ihrem Gesetze angeklagt würde, aber kein Verbrechen auf sich hätte, welches Tod oder Gefängniß verdiente.

30. Da ich nun auch von Nachstellungen, die man wider ihn bereitete, Anzeige erhielt; so schickte ich ihn zu dir, und wies auch seine Ankläger dahin, daß sie vor dir ihren Handel verfolgen sollen. Lebe wohl.

31. Die Soldaten also übernahmen den Paulus gemäß des erhaltenen Befehles, und überbrachten ihn bey Nachtzeit nach Antipatris.

32. Den folgenden Tag schickten sie die Reiterey allein mit ihm, damit ihn diese begleitete, sie aber kehrten in die Festung zurücke.

33. Als sie nun zu Cäsarea ankamen, übergaben sie dem Statthalter den Brief, und stellten ihm auch den Paulus vor.

34. Dieser, nachdem er den Brief gelesen hatte, fragte ihn, aus welcher Provinz er wäre; und als er hörte, daß er aus Cilicien sey,

35. Sprach er: Ich werde dich hören, wenn deine Ankläger hieher kommen; und gab Befehl, ihn im Gerichtshofe des Herodes zu verwahren.

Vier und zwanzigstes Hauptstück.

Der römische Statthalter Felix behandelt den Paulus ganz gütig, läßt ihn aber aus Privat-Absichten nicht frey. Hiermit genießt Paulus einer zweyjährigen Ruhe.

1. Nach fünf Tagen aber kam der hohe Priester Ananias sammt einigen Aeltesten, und einem gewissen Tertullus ihrem Wortführer nach Cäsarea, und sie traten vor dem Statthalter wider den Paulus auf.

2. Dieser wurde vorgerufen, und Tertullus fieng seine Anklage an, und sprach: Da wir durch dich des ruhigsten Friedens genießen, und durch deine Fürsicht vieles verbessert wird;

3. So

3. So erkennen wir dieses allzeit und überall, erhabener Felix! mit aller Dankbarkeit.

4. Um dich aber nicht länger aufzuhalten: so bitte ich dich, uns mit der dir eigenen Güte kurz anzuhören.

5. Wir haben diesen Menschen wie die Pest gefährlich gefunden, er verbreitet Aufruhr bey allen Juden in der ganzen Welt, und ist der Anführer der aufrührischen Secte der Nazarener:

6. Auch den Tempel unterstand er sich zu entheiligen; weßwegen wir ihn ergriffen, und nach unserem Gesetze richten wollten.

7. Allein der Oberste Lysias kam mit großer Kriegesmacht herbey, und entriß ihn aus unseren Händen,

8. Und gab Befehl, daß seine Ankläger zu dir kommen sollten; du selbst, wenn du ihn verhören willst, kannst von ihm alles das erfahren, worüber wir ihn anklagen.

9. Die Juden aber bestättigten alles dieses, und sagten, daß es sich also verhalte.

10. Paulus aber, da er vom Statthalter einen Wink zu reden erhalten hatte, antwortete also: Da ich weiß, daß du schon viele Jahre Richter dieses Volkes bist, so kann ich mich mit aller Zuversicht verantworten.

11. Denn du wirst leicht erfahren können, daß es noch nicht mehr als zwölf Tage sind, a) seitdem ich nach Jerusalem gekommen bin, um anzubethen.

12. Da aber befanden sie mich weder im Tempel, daß ich etwa mit Jemanden einen Wortstreit gehabt, oder einen Zusammenlauf des Volkes verursachet hätte, noch in den Synagogen,

13. Noch auch in der Stadt; und das, worüber sie mich itzt anklagen, können sie nicht beweisen.

14. Dieß aber bekenne ich dir, daß ich nach der Lehre, die sie Ketzerey nennen, meinen Vater und Gott also verehre, daß ich alles glaube, was in dem Gesetze und in den Propheten geschrieben steht;

15. Und die Hofnung zu Gott habe, wie sie selbst auch haben, daß es eine künftige Auferstehung der Gerechten und Ungerechten gebe.

16. Und auf diesem Wege befleisse ich mich allzeit ein untadelhaftes Gewissen vor Gott und vor den Menschen zu haben.

17. Es waren schon mehrere Jahre vergangen, als ich erst wieder nach Jerusalem kam, um unter meinem Volke Allmosen auszutheilen, und Opfer und Gelübde zu entrichten.

18. b) Womit sie mich auch im Tempel beschäftiget fanden, da ich mich gereiniget hatte, ohne daß ich ein Volk um mich hatte, oder Tumult erregte.

19. Aber einige Juden aus Asien waren es, und diese sollten vor dir erscheinen, und Klage führen, wenn sie etwas wider mich haben.

20. Auch

a) Act. 22, 17.

b) Act. 21, 26.

20. Auch diese selbst da sollen es sagen, ob sie was Unrechtes an mir gefunden haben, da ich vor dem hohen Rathe stand.

21. Außer etwa die einzige Rede, a) womit ich in ihrer Mitte rief: Ja, wegen der Auferstehung der Todten steh ich heute vor euch zu Gericht.

22. Felix aber, der von dergleichen Verfahrungsart wohl unterrichtet war, beschied sie auf weiters, und sprach: Wenn der Oberste Lysias zu mir kommen wird, will ich euch wieder vernehmen.

23. Und dem Hauptmanne gab er Befehl, ihn zu bewachen, und in Ruhe zu lassen, und Niemanden seiner Angehörigen zu verwehren, ihm Dienste zu leisten.

24. Einige Tage darnach kam Felix mit seiner Frau Drusilla, einer Jüdinn, und ließ den Paulus vor sich kommen, und hörte ihn vom Glauben an Jesus Christus sprechen.

25. Da aber Paulus von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem künftigen Gerichte sprach, fieng Felix zu zittern an, und sagte: Für itzt, geh wieder; zu gelegener Zeit werde ich dich wieder rufen.

26. Zugleich hofte er, Geld vom Paulus zu bekommen, weßwegen er ihn oft rufen ließ, und mit ihm redete.

27. Nachdem aber zwey Jahre vergangen waren, erhielt Felix den Portius Festus zum Nachfolger. Felix aber wollte sich den Juden gefällig erzeigen, und ließ den Paulus gefangen zurücke.

a) Act. 23, 6.

Fünf und zwanzigstes Hauptstück.

Die Juden suchen den Paulus zu tödten. 10. Paulus appellirt an den Kaiser. 13. Der Statthalter Festus findet am ganzen Handel wenig Wichtigkeit.

1. Als nun Festus in die Provinz gekommen war, reisete er nach drey Tagen von Cäsarea nach Jerusalem.

2. Da giengen die hohen Priester, und die Ansehnlichsten unter den Juden zu ihm, um wider den Paulus was auszurichten. Und sie baten ihn,

3. Und verlangten es sich zur Gnade, daß er wider den Paulus verfügen sollte, daß er nach Jerusalem gebracht würde; denn sie hatten den Anschlag gemacht, ihn unterwegs zu tödten.

4. Festus aber antwortete, Paulus sey zu Cäsarea in Verwahrung, und er selbst werde bald wieder abreisen.

5. Wer also unter euch Macht dazu hat, (sprach er) komme mit mir nach Cäsarea, und führe Klage über das Verbrechen, das an Paulus seyn soll.

6. Nachdem er sich nicht länger als acht oder zehn Tage unter ihnen aufgehalten hatte, reisete er nach Cäsarea zurücke, und saß den folgenden Tag zu Gericht, und ließ den Paulus vorführen.

7. Als er nun erschien, standen die Juden, die von Jerusalem gekommen waren, um ihn her, und brachten viele und schwere Beschuldigungen

wider

wider ihn vor, die sie nicht beweisen konnten.

8. Indem Paulus zu seiner Verantwortung sprach: Weder gegen das Gesetz der Juden, noch wider den Tempel, noch wider den Kaiser habe ich etwas verbrochen.

9. Festus aber wollte sich den Juden gefällig erzeigen, und antwortete dem Paulus, und fragte: Willst du nach Jerusalem gehen, und dort über diese Dinge von mir gerichtet werden?

10. Allein Paulus sprach: Ich stehe vor dem Richterstuhle des Kaisers, da muß ich gerichtet werden: den Juden hab ich kein Unrecht angethan, wie du selbst besser weißt.

11. Habe ich aber Jemanden Unrecht gethan, oder sonst was verbrochen, das des Todes würdig ist, so will ich dem Tode nicht entgehen: wenn ich aber nichts dergleichen gethan habe, worüber mich diese beschuldigen, so kann mich ihnen Niemand schenken. Ich appellire an den Kaiser.

12. Da sprach Festus mit dem Rathe, und gab dann den Bescheid: Du hast an den Kaiser appellirt, du sollst auch zu dem Kaiser gehen.

13. Als nun einige Tage vorüber waren, kam der König Agrippa und Bernice nach Cäsarea herab, um den Festus zu besuchen.

14. Und da sie sich mehrere Tage da aufhielten, erzählte Festus dem Könige von dem Paulus, und sprach: Es ist ein Mann da, den mir Felix gefangen hinterließ.

15. Wegen seiner kamen zu Jerusalem, als ich dort war, die hohen Priester und die Aeltesten der Juden zu mir, und verlangten seine Verurtheilung.

16. Ich sagte ihnen: Bey den Römern ist es nicht gewöhnlich, Jemanden zu verurtheilen, außer der Verklagte habe ehevor seine Ankläger vor sich, und habe Zeit sich über die Beschuldigungen zu verantworten.

17. Da sie nun ohne Aufschub hieher kamen, saß ich den anderen Tag zu Gericht, und ließ den Mann vorführen.

18. Allein als die Kläger auftraten, beschuldigten sie ihn über keine Art Verbrechen, wie ich vermuthet hatte;

19. Sondern sie hatten einige Streitigkeiten über ihren Cultus, die sie wider ihn vorbrachten, und über einen gewissen verstorbenen Jesus, von dem Paulus sagte, daß er lebe.

20. Da ich nun über derley Sachen keinen Bescheid wußte, so sagte ich, ob er nicht nach Jerusalem gehen, und dort darüber gerichtet werden wollte.

21. Da aber Paulus darauf drang, bis auf Erkenntniß des Kaisers in Verhaft zu bleiben, gab ich Befehl, ihn in Verhaft zu nehmen, bis ich ihn zum Kaiser schicke.

22. Agrippa aber sprach zu Festus: Ich wünschte selbst den Menschen zu hören. Morgen, sagte er, sollst du ihn hören.

23. Des

23. Des anderen Tages aber kam Agrippa und Bernice mit großer Pracht, und als sie mit den Obersten der Soldaten und mit den Vornehmsten der Stadt in das Verhörzimmer eingetreten waren, wurde auch Paulus auf Befehl des Festus hineingeführt.

24. Und Festus sprach: König Agrippa! und alle Ihr Männer, die ihr hier zugegen seyd! da seht ihr den Menschen, wegen dessen alles Volk zu Jerusalem an mich drang, und verlangten, und schrien, daß er nicht länger leben dürfe.

25. Ich aber fand nicht, daß er ein Verbrechen begangen habe, das den Tod verdiente. Da er nun an den Kaiser appellirte, beschloß ich ihn dahin zu schicken.

26. Allein ich habe nichts Bestimmtes, was ich dem Herrn schreiben solle. Darum führte ich ihn euch vor, besonders vor dich, König Agrippa! damit ihr ihn fraget, und ich wissen möge, was ich schreiben solle.

27. Denn es dünkt mir unvernünftig zu seyn, einen Gefangenen zu senden, und die Ursachen davon nicht anzugeben.

Sechs und zwanzigstes Hauptstück.

Paulus vertheidiget sich vor dem König Agrippa und dem Statthalter Festus. Agrippa hat Wohlgefallen an ihm, Festus findet ihn schwärmerisch.

1. Agrippa aber sagte zu Paulus: Es wird dir erlaubet, zu deiner Vertheidigung zu reden. Dann streckte Paulus seine Hand aus, und fieng an sich zu verantworten.

2. Ueber alle Klagpunkte, worüber mich die Juden beschuldigen, o König Agrippa! schätze ich mich glücklich, daß ich mich heute vor dir vertheidigen kann,

3. Besonders darum, weil du alles weißt, und dir die Gebräuche und Streitfragen der Juden bekannt sind. Ich bitte dich also, mich mit Geduld anzuhören.

4. Und zwar was meine Jugendjahre betrift, die ich von Kindheit an unter meinem Volke zu Jerusalem zugebracht habe, wissen alle Juden meinen Lebenswandel.

5. Sie wissen vom Anfange her, wenn sie die Wahrheit bezeugen wollen, daß ich es mit der bewährtesten Parthey unserer Religion hielt, und als Pharisäer lebte.

6. Und für itzt betrift es die Hofnung, die ich auf die Verheissung Gottes an unsere Väter habe, warum ich vor Gericht stehe:

7. Deren Erfüllung doch alle unsere zwölf Stämme erwarten, und darin Tag und Nacht Gott dienen. Wegen dieser Hofnung, o König! werde ich von den Juden angeklaget.

8. Wie! wird es denn bey euch für unglaublich gehalten, ob Gott Todte erwecke?

9. Auch ich war der Meynung, ich müßte wider den Namen Jesu des Nazareners thun, was ich könnte.

10. a) Ich that es auch zu Jerusalem, ich schloß viele von den Heiligen in den Kerker, und hatte Vollmacht dazu von den hohen Priestern erhalten; und wenn sie getödtet wurden, brachte ich ihnen das Todesurtheil.

11. Und von Synagoge zu Synagoge ließ ich ihnen Strafen anthun, und zwang sie zu Lästerungen. Ja, ich wüthete noch weiter wider sie, und verfolgte sie sogar in auswärtigen Städten.

12. Unter diesen b) gieng ich auch nach Damaskus mit Vollmacht und Erlaubniß von den hohen Priestern.

13. Auf dem Wege aber, o König! zur Mittagszeit sah ich ein Licht vom Himmel, das heller als die Sonne glänzte, und mich und meine Reisegefährten umgab.

14. Wir fielen alle zu Boden, und ich hörte eine Stimme, die hebräisch zu mir sprach: Saulus! Saulus! warum verfolgest du mich? Es wird dir schwer seyn wider den Stachel auszuschlagen.

15. Ich aber sprach: Wer bist du, o Herr? Der Herr aber antwortete: Ich bin Jesus, den du verfolgest.

16. Allein mach dich auf, und steh auf deine Füsse, denn darum bin ich dir erschienen, damit ich dich zum Diener und Zeugen von allem dem bestelle, was du gesehen hast, und was ich dir noch offenbaren werde.

17. Und ich werde dich vom Volke erretten, und von den Heiden, unter die ich dich itzt sende,

18. Damit du ihre Augen eröfnest, und sie sich von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott bekehren, und also Vergebung der Sünden und Erbtheil unter den Heiligen durch den Glauben an mich erhalten.

19. Darum, o König Agrippa! war ich diesem himmlischen Gesichte nicht ungläubig:

20. c) Sondern predigte zuerst denen, die zu Damaskus waren, hernach zu Jerusalem, und im ganzen jüdischen Lande, und den Heiden, daß sie Buße thun, und sich zu Gott bekehren, und würdige Werke der Busse wirken sollten.

21. Aus dieser Ursache haben mich die Juden, da ich im Tempel war, d) ergriffen, und wollten mich tödten.

22. Durch Gottes Hilfe aber bewahret, stehe ich noch bis auf den heutigen Tag, und gebe Zeugniß den Kleinen und den Großen, bringe aber nichts vor, als was die Propheten und Moyses vorgesagt haben, daß geschehen würde.

23. Nämlich daß Christus leiden, und der Erste aus der Auferstehung der Todten seyn würde, und daß er dem Volke und den Heiden Licht verkündigen würde.

24. Da er dieß redete, und sich verantwortete, rief Festus mit lauter Stimme: Du bist wahnsinnig, Paulus! dein vieles Lesen macht dich wahnsinnig.

25. Paulus sprach: Ich bin nicht wahnsinnig, vortreflicher Festus! sondern wahre und vernünftige Worte rede ich.

26. Denn

a) Act. 8, 3. b) Act. 9, 2. c) Act. 9, 20. d) Act. 21, 31.

26. Denn dem Könige sind diese Dinge bekannt, darum rede ich auch mit gutem Muthe zu ihm, weil ich dafür halte, daß ihm nichts von diesen Dingen unbekannt sey, es ist ja nichts davon im Winkel geschehen.

27. Glaubest du, König Agrippa! den Propheten? Ja, ich weiß es, du glaubest.

28. Agrippa aber sprach zu Paulus: Es fehlt wenig, so beredest du mich, ein Christ zu werden.

29. Und Paulus sagte: Ich wünsche vor Gott, daß du und alle, die mich anhören, nicht nur ein wenig, sondern ganz heute noch das würdet, was ich bin, nur diese Bande ausgenommen.

30. Da stund der König auf, und der Statthalter und die Bernice, und die bey ihnen saßen.

31. Und als sie hinausgegangen waren, sprachen sie miteinander, und sagten: Dieser Mensch hat nichts begangen, was mit Tod oder Fesseln bestraft werden sollte.

32. Agrippa aber sagte zum Festus: Man hätte diesen Menschen loslassen können, wenn er nicht an den Kaiser appellirt hätte.

Sieben und zwanzigstes Hauptstück.

Paulus hat eine gefährliche Schiffahrt nach Rom. Wegen seiner werden alle im Schiffe gerettet.

1. Nachdem aber beschlossen wurde, daß er nach Italien schiffen, und Paulus mit den anderen Gefangenen einem Hauptmanne, Namens Julius, aus der kaiserlichen Cohorte, übergeben werden sollte;

2. Stiegen wir in ein adrumetinisches Schiff, um an der asiatischen Küste hinzufahren. Wir fuhren ab, a) und Aristarch aus Thessalonich in Macedonien blieb bey uns.

3. Den folgenden Tag kamen wir nach Sidon. Julius aber behandelte den Paulus sehr menschenfreundlich, und erlaubte ihm, zu seinen Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

4. Als wir von da wieder abfuhren, segelten wir unter Cypern hin, weil uns die Winde nicht günstig waren.

5. Wir schifften über das cilicische und pamphilische Meer, und kamen nach Lystra in Lycien.

6. Hier fand der Hauptmann ein alexandrinisches Schiff, das nach Italien segelte, und er versetzte uns in dasselbe.

7. Und als wir mehrere Tage langsam fortschifften, und mit Mühe die Höhe von Gnidus erreicht hatten, war uns der Wind entgegen, und wir schifften an die Insel Kreta nahe bey Salmon hin.

8. Mit Mühe schifften wir da vorbey, und kamen an einen Ort, den man Guthaven nennt, nicht weit von der Stadt Thalassa.

9. Da aber die Zeit schon weit vorgerückt, und die Schiffahrt nicht mehr sicher war, denn es war schon die Fastenzeit vorbey, ermahnte sie Paulus,

10. Und

a) Act. 19, 29. u. 20, 4.

10. Und sprach zu ihnen: Männer! ich sehe, daß die Schiffahrt allmählich nicht nur für die Ladung und für das Schiff, sondern auch für unser Leben mühselig und gefährlich werde.

11. Der Hauptmann aber glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr, als dem, was Paulus sagte;

12. Und weil auch der Haven zum Ueberwintern nicht bequem war, hielten die Meisten für gut, weiter zu fahren, und, wenn es möglich wäre, Phönice zu erreichen, einen Haven von Kreta, der gegen Süd und Nordost liegt, um dort zu überwintern.

13. Da es nun Südwind gab, glaubten sie ihr Vorhaben ausführen zu können, und fuhren von Asson ab, und schifften an Kreta her.

14. Nicht lange hernach aber blies gegen die Insel der stürmische Wind, der Nordost heißt.

15. Der ergriff das Schiff, und man konnte nichts gegen ihn ausrichten; man überließ also das Schiff dem Winde, und wir wurden fortgetrieben.

16. Wir liefen aber gegen eine Insel, Cauda genannt, und kaum konnten wir uns des Bootes bemächtigen.

17. Als wir es endlich an uns gebracht hatten, mußte Alles helfen, um das Schiff mit Tauwerk zu umbinden; denn sie fürchteten auf eine Sandbank aufzustossen, und ließen die Segel herunter, und fuhren so dahin.

18. Da wir aber vom Sturme gewaltig hin und her getrieben wurden, warfen sie am folgenden Tage einen Theil der Ladung über Bord.

19. Und am dritten Tage warfen sie mit eigenen Händen das Schiffsgeräthe über Bord.

20. Da aber weder Sonne noch Sterne mehrere Tage nacheinander zu sehen waren, und ein gewaltiges Ungewitter da stand, hatte man schon alle Hofnung zu unserer Rettung aufgegeben;

21. Und Niemand wollte Speise nehmen. Da stand Paulus mitten unter sie, und sprach: Männer! es wäre zwar besser gewesen, man hätte meinem Rathe gefolget, und wäre nicht von Kreta abgefahren, wir würden weder diese Angst noch diesen Schaden erlitten haben.

22. Allein für itzt rathe ich euch, gutes Muthes zu seyn: denn keiner von euch wird zu Grunde gehen, das Schiff allein ausgenommen.

23. Denn diese Nacht stand der Engel, dem ich angehöre, und dem ich diene, vor mir,

24. Und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! du mußt vor dem Kaiser erscheinen; und alle diejenigen, die mit dir schiffen, hat dir Gott geschenket.

25. Nun also Männer! seyd guten Muthes! denn ich habe auf Gott das Vertrauen, daß es so geschehen werde, wie mir gesagt worden ist.

26. Wir müssen aber auf eine Insel kommen.

27. Nachdem nun die vierzehnte Nacht herbey kam, und wir auf dem adriatischen Meere fuhren, glaubten um Mitternacht die Schiffleute einem Lande nahe zu kommen.

28. Sie warfen das Senkbley aus, und fanden zwanzig Klafter Tiefe; und als sie ein wenig weiter kamen, fanden sie fünfzehn Klafter.

29. Da sie aber fürchteten, wir möchten auf Klippen stossen, warfen sie vom Hintertheile des Schiffes vier Anker aus, und erwarteten mit Sehnsucht den Tag.

30. Die Schiffsleute aber suchten vom Schiffe zu entfliehen, und hatten schon das Boot in die See gelassen, unter dem Vorwande, als wollten sie auch vom Vordertheile des Schiffes Anker auswerfen.

31. Da sprach Paulus zum Hauptmanne und zu den Soldaten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, so ist keine Rettung für euch.

32. Sogleich hieben die Soldaten die Taue des Bootes ab, und ließen es fallen.

33. Als es nun anfieng Tag zu werden, bat Paulus alle, sie möchten Speise nehmen, und sprach: Es ist heute schon der vierzehnte Tag, daß ihr immer wartet, und nüchtern bleibet, ohne Speise zu nehmen.

34. Ich bitte euch also um eurer Rettung willen, nehmet Speise; denn keinem von euch wird auch nur ein Haar von seinem Haupte verlohren gehen.

35. Nachdem er dieses gesagt hatte, nahm er Brod, und dankte Gott im Angesichte Aller, und brach es, und fieng zu essen an.

36. Da ward allen wieder besser zu Muthe, und sie fiengen auch zu essen an.

37. Es waren unser aber in allem zwey hundert sechs und siebenzig Menschen im Schiffe.

38. Und nachdem sie sich mit Speise gesättiget hatten, erleichterten sie das Schiff noch mehr, und warfen den Weizen ins Meer.

39. Als es aber Tag wurde, erkannten sie das Land nicht. Jedoch bemerkten sie einen Meerbusen, der ein Ufer hatte, und dachten das Schiff, wenn es möglich wäre, dahin treiben zu lassen.

40. Sie lichteten die Anker, und überließen sich dem Meere, machten auch die Bande der Steuerruder los, und spannten das kleine Segel vor dem Winde, und segelten so dem Ufer zu.

41. a) Da wir aber auf eine Stelle geriethen, wo auf beyden Seiten See war, stießen sie mit dem Schiffe auf. Das Vordertheil des Schiffes hatte sich unbeweglich festgesetzt, das Hintertheil aber gieng durch die Gewalt der Wellen auseinander.

42. Itzt waren die Soldaten Willens, die Gefangenen niederzumachen, damit keiner durch Schwimmen entkäme.

43. Der Hauptmann aber, der den Paulus retten wollte, ließ es nicht zu; sondern befahl, wer schwimmen könnte, sollte sich zuerst ins Meer werfen,

a) 2 Kor. 11, 25.

sen, um an das Land zu kommen;

44. Die übrigen brachten sie theils auf Brettern, theils auf dem, was vom Schiffe war, heraus. Und so geschah es, daß alle glücklich ans Land kamen.

Acht und zwanzigstes Hauptstück.

Paulus kömmt nach Rom, und prediget dort zwey Jahre ungehindert, nur muß er im Zimmer unter der Wache eines Soldatens bleiben.

1. Und als wir herausgekommen waren, erfuhren wir, daß die Insel Melita hieß. Die Bewohner aber, obwohl Barbaren, erzeigten sich uns sehr menschenfreundlich.

2. Sie zündeten Feuer an, und erquickten uns alle, weil es eben regnicht und kalt war.

3. Da nun Paulus einen Haufen dürrer Reiser zusammenraffte, und auf das Feuer legte, ist aus denselben eine Schlange, da sie die Feuerhitze spürte, entsprungen, und ihm an die Hand gefahren.

4. Da aber die Insulaner das giftige Thier an seiner Hand hangen sahen, sagten sie zu einander: Dieser Mensch ist gewiß ein Todschläger, weil ihn Gottes Rache nicht leben läßt, auch da er dem Meere entronnen ist.

5. Paulus aber schleuderte das giftige Thier in das Feuer, und blieb unbeschädigt.

6. Sie aber glaubten, er würde aufschwellen, und plötzlich umfallen, und sterben. Da sie aber nach langem Warten sahen, daß ihm nichts übles wiederfahre, änderten sie ihre Meynung, und sagten, er sey ein Gott.

7. In der Nähe aber hatte der Befehlshaber der Insel, Namens Publius, Landgüter; dieser nahm uns auf, und bewirthete uns drey Tage lang sehr freundschaftlich.

8. Es hatte sich aber ereignet, daß der Vater des Publius krank lag, und an Dysenterie und Fieber litt. Zu diesem gieng Paulus hinein, und nachdem er über ihn gebethet, und ihm die Hände aufgelegt hatte, würde er gesund.

9. Da dieses geschehen war, kamen alle, die auf der Insel krank waren, herbey, und sie würden geheilet.

10. Sie erwiesen uns auch viele Ehren, und da wir abführen, brachten sie uns alle Reisebedürfnisse in das Schiff.

11. Wir fuhren aber nach drey Monathen in einem alexandrinischen Schiffe ab, welches auf der Insel überwintert hatte, und das Zeichen des Castor und Pollux führte.

12. Und als wir nach Syrakus kamen, blieben wir drey Tage dort.

13. Von da fuhren wir herum, und kamen nach Rhegium: den folgenden Tag hatten wir Südwind, und den Tag darauf kamen wir nach Puteoli.

14. Daselbst trafen wir Brüder an, die uns baten, daß wir sieben Tage lang bey ihnen bleiben möchten; und so kamen wir nach Rom.

15. Als aber die Brüder zu Rom von uns hörten, kamen sie

sie uns bis nach Forum Appii und bis nach Tres Tabernä entgegen. Da Paulus diese sah, dankte er Gott, und faßte Zuversicht.

16. Als wir aber nach Rom gekommen waren, erhielt Paulus Erlaubniß mit dem Soldaten, der ihn bewachte, Wohnung zu nehmen, wo er wollte.

17. Drey Tage darauf ließ er die Vornehmsten unter den Juden zu sich rufen. Und als sie beysammen waren, sprach er: Männer! Brüder! Ich habe nichts wider mein Volk, oder wider das väterliche Gesetz verbrochen, und doch wurde ich zu Jerusalem als ein Gefangener den Römern überliefert.

18. Diese, nachdem sie mich verhöret hatten, wollten mich los lassen, weil keine Ursache war, warum ich getödtet werden sollte.

19. Da aber die Juden widersprachen, bin ich genöthiget worden, mich auf den Kaiser zu berufen, nicht als wenn ich gegen mein Volk etwas zu klagen hätte.

20. Aus dieser Ursache habe ich verlanget euch zu sehen und zuzusprechen; denn wegen der Hoffnung Israels bin ich mit dieser Kette umgeben.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben deinerwegen weder Briefe aus Judäa erhalten, noch ist irgend einer der Brüder von daher gekommen, der uns etwas Böses von dir gemeldet oder erzählet hätte.

22. Wir sind aber doch begierig deine Meynungen zu hören: denn von dieser Sekte ist uns wohl bekannt, daß ihr überall widersprochen werde.

23. Da sie ihm nun einen Tag bestimmt hatten, kamen sehr viele zu ihm in die Herberge; diesen predigte er, und gab Zeugniß vom Reiche Gottes, und führte Beweisgründe von Jesu aus dem Gesetze Moysis, und aus den Propheten an, vom Morgen bis zum Abende.

24. Einige glaubten dem, was vorgebracht wurde; andere aber nicht.

25. Und als sie untereinander uneins wurden, giengen sie ab; Paulus aber sagte zu ihnen noch ein Wort: Ganz wohl hat der heilige Geist durch den Propheten Isaias zu unsern Vätern gesagt,

26. Da er sprach: a) Geh zu diesem Volke, und sage ihnen: Ihr werdet mit Ohren hören, und nicht verstehen; ihr werdet mit Augen sehen, und nicht erkennen.

27. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt, mit ihren Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie zugedrückt, damit sie nicht etwa mit Augen sehen, und mit Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sie sich bekehren, und ich sie heile.

28. Wisset also, daß dieses Heil Gottes den Heiden gesandt wird, und diese werden ihm Gehör geben.

29. Und als er dieß gesagt hatte, giengen die Juden von ihm hinaus, und stritten viel miteinander.

30. Es

a) Is. 6, 9. Mat. 13, 14. Röm. 11, 8.

30. Er aber blieb ganze zwey Jahre in seiner gemietheten Wohnung, und nahm alle auf, die zu ihm hinein kamen,

31. Und predigte das Reich Gottes, und trug die Lehre von dem Herrn Jesus Christus mit voller Zuversicht vor, und wurde nicht gehindert.

Sendschreiben des heiligen Apostels Paulus an die Römer.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus, Knecht Jesu Christi, a) berufener Gesandter, eigens ausgesondert Gottes Evangelium zu verkündigen;

2. (Was Er nämlich ehvor durch die Propheten in den heiligen Schriften verheißen hat,

3. Von seinem Sohne, der ihm, dem Fleische nach, aus dem Samen Davids geworden,

4. Und der, als Gottes Sohn, durch Gottes Kraft, und den heiligmachenden Geist, und durch die Auferstehung von den Todten erwiesen wurde, nämlich Jesus Christus, unser Herr;

5. Durch den wir Gnade erhalten haben, und das Apostolat, in seinem Namen alle Völker zum Gehorsam im Glauben an ihn zu bringen;

6. Wozu dann auch ihr von Jesu Christo berufen seyd):

7. Allen Lieblingen Gottes zu Rom, den berufenen Heiligen nämlich; Gnade und Friede sey euch von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

8. Vor allem danke ich meinem Gott durch Jesum Christum euer aller wegen, weil von euerem Glauben in aller Welt umher geredet wird.

9. Und Gott, dem ich in meinem Geiste an dem Evangelium seines Sohnes diene, ist mein Zeuge, daß ich mich euer immerfort erinnere;

10. Daß ich in meinem Gebethe nicht nachlasse, inständig zu bitten, es möchte mir doch einmal eine erwünschte Gelegenheit werden, nach Gottes Willen abzureisen, und zu euch zu kommen.

11. Denn ich sehne mich euch zu sehen, um euch von geistiger Gnade etwas zu euerer Bestärkung mitzutheilen;

12. Das ist, um mit euch zugleich, durch eueren und meinen Glauben, den wir miteinander gemein haben, in eurer Mitte getröstet zu werden.

a) Act. 13, 2.

13. Daher will ich euch nicht verhehlen, Brüder! schon oft hab' ich mir vorgenommen zu euch zu kommen; bin aber bis diese Stunde gehindert worden: denn ich möchte auch unter euch, wie unter den übrigen Völkern, etwas Gutes anpflanzen;

14. Weil ich einmal bey Griechen und Barbaren, bey Weisen und Thoren eine Schuld abzuführen habe;

15. Und so bin ich, so viel an mir ist, immer fertig, auch euch zu Rom das Evangelium zu verkündigen.

16. Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht. Es ist einmal Gottes Kraft zum Heil aller Glaubigen, zuerst den Juden, dann auch den Heiden.

17. Und Gottes Gerechtigkeit kömmt dadurch, vermittelst des anwachsenden Glaubens immer mehr und mehr an das Licht; wie geschrieben steht: a) Der Gerechte aber hat sein Leben aus dem Glauben.

18. Auch wird dadurch Gottes Zorn gegen alles gottlose Wesen, und gegen alle Ungerechtigkeit jener Menschen, die der Wahrheit Gottes ungerechter Weise im Wege stehen, vom Himmel herab sichtbar.

19. Was von Gott erkannt werden kann, liegt ihnen vor den Augen; Gott hat es ihnen sichtbar hingelegt.

20. Denn das Unsichtbare von Ihm, seine ewige Macht und Gottheit, zeigt sich deutlich an jedem Geschöpfe der Welt, das er hervorgebracht: so, daß man keine Entschuldigung haben kann.

21. b) Sie erkannten also Gott; ehrten ihn aber nicht als Gott, und dankten ihm nicht: sondern vereitelten in ihrem Sinne, und ihr verfinstertes Herz wurde ganz Thorheit.

22. Sie priesen sich selbst als Weise, und wurden unsinnig.

23. c) Gottes unvergängliche Herrlichkeit verließen sie, und nahmen statt dessen das Bild von einem vergänglichen Menschen, von Vögeln, von vierfüßigen und kriechenden Thieren, als Gott an.

24. Gott überließ sie daher den Begierden ihres Herzens, und d) der Unreinigkeit, daß sie selbst ihren eigenen Leib mit Schande brandmarkten.

25. Gottes Wahrheit wurde ihnen zur Lüge, und sie bezeigten Ehre, und dienten lieber einem Geschöpfe als dem Schöpfer, hochgelobt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

26. Gott gab sie also den schändlichsten Leidenschaften preis. Denn ihre Weiber giengen vom natürlichen Wege ab, und schlugen einen unnatürlichen ein;

27. Und so auch die Männer, sie verließen den natürlichen Gebrauch des Weibes; entbrannten in ihrer Geilheit gegen einander selbst, und Männer übten an Männern schändliche Dinge aus, und bekamen den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst.

28. Es

a) Hab. 2,4. Gal. 3,11. Heb. 10,38. b) Eph. 4. 17. c) Ps. 105,20. Jer. 11,10. d) Röm. 1,26. Gal. 5,19. Eph. 4,19. u. 5,3. Col. 3,5. 1 Thess. 2,3. u. 4,7.

28. Es war ihnen nichts daran gelegen in Erkenntniß Gottes zu kommen; darum hat sie Gott in ihren verkehrten Sinn dahin gegeben, Dinge zu thun, die sich nicht geziemen.

29. Da war alles an ihnen voll durchgängiger Ungerechtigkeit, Bosheit, Hurerey, Geiz, Schalkheit, voll Neid, Mordsucht, Zänkerey, Betrug, Arglist; sie wurden Ohrenblaser,

30. Ehrabschneider, Gotteshasser, Verläumder, Stölzlinge, Erfinder böser Streiche, den Aeltern ungehorsam,

31. Thöricht, bundbrüchig, ohne Liebe, ohne Treue, ohne Mitleiden.

32. Sie wußten, was der gerechte Gott fodere, und sahen doch nicht ein, daß, wer solche Laster an sich hat, den Tod verdiene; und nicht nur, wer sie selbst an sich hat, sondern wer auch nur gleiches Sinnes mit denen ist, die solche ausüben.

Zweytes Hauptstück.

1. Das ist die Ursache, warum du, o Mensch! der du andere richtest, wer du immer bist, für dich keine Entschuldigung hast. a) Du verdammest dich selbst, da du einen andern verdammest; denn du thust selbst gerade das, was du an anderen verdammest.

2. Und da wissen wir gewiß, daß Gottes Urtheil gegen die, welche so handeln, ganz nach der Wahrheit gehen wird.

3. Mensch! Der du andere verdammest, die gerade das thun, was du thust: kannst du dann denken, du werdest dem Urtheile Gottes entrinnen können?

4. Ist dir der Schatz seiner Güte, seiner Geduld, seiner Langmuth eine verächtliche Kleinigkeit, und b) merkest du nicht, er wolle dich mit lauter Liebe zur Busse bringen?

5. Wenn aber deine Verhärtung und die Unbußfertigkeit deines Herzens immer anwächst: so c) häufest du dir selbst Strafe über Strafe, auf den Tag des Zorns, an dem sich das gerechte Urtheil Gottes offenbaren wird.

6. d) Er wird einmal jedem nach seinen Werken vergelten;

7. Denen nämlich, welche in Geduld Gutes thun, und dadurch Ehre, Ruhm, und Unsterblichkeit suchen, ewiges Leben;

8. Denen aber, die streitsüchtig sind, und sich der Wahrheit nicht unterwerfen, sondern lieber dem gottlosen Wesen ergeben bleiben, wird Zorn und Wehmuth seyn.

9. Trübsal und Angst über jede Menschenseele, die Böses thut; zuerst über Juden, dann über Heiden:

10. Ehre aber, und Ruhm, und Friede über jeden, der Gutes thut; zuerst über Juden, dann über Heiden.

11. e) Denn bey Gott wird keine Rücksicht auf irgend eine Person genommen;

12. Und wer da immer außer dem Gesetze sündiget, geht außer dem Gesetze zu grunde; und wer immer unter dem Gesetze sündiget, wird nach dem Gesetze verurtheilt.

13. f) Denn vor Gott sind nicht

a) Mat. 7, 2. b) Weish. 11, 24. u. 12, 2. c) Deut. 32, 35.
d) Mat. 16, 27. e) Deut. 10, 17. f) Mat. 7, 21. Jak. 1, 22.

nicht die gerecht, welche das Gesetz blos mit den Ohren vernehmen; sondern die, welche das Gesetz wirklich befolgen, die werden als gerecht erklärt werden.

14. Wenn also Heiden, die das Gesetz nicht haben, aus innerem Antriebe doch thun, was das Gesetz fodert: so sind sie ja, auch wenn sie das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz.

15. Sie zeigen ja, daß das Gesetz, seiner Hauptsache nach, ihnen in ihre Herzen geschrieben sey, daß ihnen ihr Gewissen Vorschriften gebe, daß sie von ihren eigenen Gedanken werden angeklagt oder auch vertheidiget werden,

16. Am Tage, wo Gott nach meinem Evangelium, durch Jesum Christum, das Verborgene in den Menschen richten wird.

17. Wenn nun du Jude heißest, dich auf das Gesetz steifest, dich deines Gottes rühmest,

18. Seinen Willen weißt, und durchs Gesetz belehrt, das Bessere anerkennst,

19. Und stolz darauf bist, daß du Führer der Blinden bist, und Licht für die, welche in Finsterniß sind,

20. Daß du Lehrer der Unwissenden, und Anweiser der Unmündigen seyn kannst, weil dir das Aeußerliche der Erkenntniß und Wahrheit im Gesetze vor Augen liegt;

21. Dann aber, wo du einen andern lehrest, das Nämliche selbst nicht lernest; sagest, man solle nicht stehlen, und selbst stiehlst;

22. Sagest, man solle nicht ehebrechen, und selbst ehebrichst; die Götzenbilder verabscheust, und doch Gottesraub übest:

23. Wie kannst du dich des Gesetzes rühmen, da du doch durch Uebertrettung des Gesetzes, Gott entunehrest?

24. a) (Denn, um euerwillen ist der Name Gottes, wie geschrieben steht, unter den Heiden verlästert.)

25. Zwar ist die Beschneidung gut für dich; aber nur, wenn du das Gesetz beobachtest: wenn du entgegen das Gesetz übertretest; so ist deine Beschneidung Vorhaut geworden.

26. Wenn nun aber ein Unbeschnittener die heiligen Vorschriften des Gesetzes befolget: warum sollte er nicht, ungeachtet seiner Vorhaut, für einen Beschnittenen gehalten werden?

27. b) Ja! wird nicht ein solcher Unbeschnittener, der das Gesetz befolget, dich verdammen, der du, bey dem Buchstaben der Schrift und der Beschneidung, das Gesetz übertritst.

28. Einmal! nicht der bloß äusserlich ein Jude ist, ist ein wahrer Jude; nicht die Beschneidung, die am Körper geschieht, ist die rechte Beschneidung:

29. Sondern wer im Inwendigen ein Jude ist, der ist ein wahrer Jude; die Beschneidung des Herzens, die im Geiste geschieht, nicht dem Buchstaben nach, ist eine wahre Beschneidung; der Beyfall Gottes entscheidet hier, nicht das Lob der Menschen.

Drittes

a) Is. 52, 5. Ez. 36, 20. Mat. 12, 42.

Drittes Hauptstück.

1. Was hat dann aber der Jude für einen Vorzug; oder was nützt die Beschneidung?

2. Viel, auf manigfaltige Weise! Zum Voraus a) sind den Juden Gottes Aussprüche anvertraut.

3. Und sey's, daß einige aus ihnen nicht glauben; kann dann ihr Unglaube Gottes Treue aufheben? Das sey ferne!

4. c) Denn Gott bleibt wahrhaft, wenn schon alle Menschen der Wahrheit untreu sind, wie die Schrift erklärt: e) Damit du in deinen Aussprüchen gerechtfertiget werdest, und siegest, wenn man dich richten will.

5. Wenn nun aber unsre Ungerechtigkeit, Gottes Gerechtigkeit ans Licht bringt; dürfen wir dann nicht sagen: Gott ist unbillig, daß er doch darüber Zorn sendet?

6. (Ich rede nach Menschen Art) Das sey ferne! Wie sollte dann Gott diese Welt anders richten können?

7. Aber doch; — Wenn Gottes Wahrhaftigkeit sich zu seiner Verherrlichung, durch meine Lügenhaftigkeit, nun um so mehr auszeichnet: warum werde ich dabey noch als Sünder verdammt?

8. Dürfen wir dann nicht, auch Böses thun, damit Gutes heraus komme? Das lästern einige wider uns, und sagen, wir behaupten dieß. Ihre Verurtheilung ist billig.

9. Wie nun aber? Haben wir dann gar keinen Vorzug vor den Heiden? Nein, gar keinen. Denn wir haben schon dargethan, f) daß alle, Juden, wie Heiden, Sünder seyen.

10. Wie geschrieben steht: g) Es ist kein einziger gerecht:

11. Kein einziger hat Verstand; kein einziger suchet Gott;

12. Alle sind vom rechten Wege abgewichen; alle miteinander taugen nichts; kein einziger thut, was recht ist, durchaus keiner!

13. h) Ihr Schlund ist ein offenes Grab; mit ihrer Zunge handeln sie hinterlistig; i) Schlangengift liegt unter ihren Lippen;

14. l) Ihr Mund strotzet von Fluch und Bitterkeit;

15. Ihre Füsse sind eilfertig zum Blutvergießen;

16. Verderben und Unheil ist auf ihren Wegen;

17. Und vom Wege des Friedens wissen sie nichts;

18. Nichts von Gottesfurcht leuchtet aus ihren Augen.

19. Nun wissen wir ja: Was immer die Schrift sagt, das sagt sie denen, die unter dem Gesetze stehen: also wird jedermann der Mund verstopft, und die ganze Welt muß sich vor Gott demüthigen:

20. Weil, wenn es auf die Werke des Gesetzes ankömmt, vor Ihm kein einziger wird gerecht erfunden werden. Nur giebt das Gesetz die Sünde zu erkennen.

21. Itzt aber hat sich, die von Gott ohne Gesetz bewirkte Gerechtig-

a) Act. 9, 4. b) 2 Tim. 2, 13. c) Joh. 3, 33. d) Ps. 115, 1. e) Ps. 50, 6. f) Gal. 3, 22. Röm. 11, 32. g) Ps. 13, 3. u. 52, 4. h) Ps. 5, 11. i) Ps. 139, 4. Jac. 3, 8. k) Ps. 9, 7. l) Is. 59, 7.

rechtigkeit zu erkennen gegeben; von der aber doch das Gesetz und die Propheten vorher Zeugniß gaben.

22. Und diese Gottes Gerechtigkeit kömmt durch den Glauben an Jesum Christum in alle, und über alle, die an ihn glauben, und ist da kein Unterschied.

23. Denn alle haben gesündiget, und alle haben nöthig, von Gott zu Ehren gebracht zu werden.

24. Von ihm müssen sie alle, ohne Verdienst, aus seiner Gnade, kraft der Erlösung, die für sie in Christo Jesu ist, gerechtfertiget werden.

25. Denn Ihn hat Gott als Versöhner aufgestellt, und will, durch den Glauben an die Kraft seines Blutes, vermittelst Nachlaß vorhergegangener Sünden, seine Gerechtigkeit ans Licht hervorbringen.

26. Darum hat Gott mit so viel Langmuth auf diese Zeit gewartet, wo er seine Gerechtigkeit ans Licht bringen wollte, und wo es sich zeigen sollte, daß nur Er gerecht ist, und nur Er gerecht macht, den, der im Glauben an Jesus Christus steht.

27. Was ist es nun mit deinem Rühmen? der Weg ist ihm verschlossen. Durch welches Gesetz? Etwa durch das Gesetz, das auf Werke dringt? Nein, sondern durch das Gesetz, das auf Glauben dringt.

28. Denn unsere Behauptung geht dahin, daß der Mensch durch den Glauben zur Gerechtigkeit gelange, ohne daß die gesetzlichen Werke vorhergegangen seyn.

29. Oder ist Gott, nur Gott der Juden, nicht auch der Heiden? Ja wohl! ist er auch Gott der Heiden.

30. Denn es ist ja doch nur Ein Gott, und dieser macht Beschnittene aus dem Glauben, und so auch Unbeschnittene durch den nämlichen Glauben gerecht.

31. Aber so heben wir durch den Glauben das Gesetz auf? Das sey ferne! Dadurch stellen wir das Gesetz erst recht fest.

Viertes Hauptstück.

1. Denn was können wir sagen, daß Abraham unser Vater dem Fleische nach erlanget habe?

2. Ist er durch seine Werke gerecht geworden; so gebührt ihm die Ehre, und nicht Gott.

3. Was sagt aber die Schrift? a) Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angeschrieben.

4. Wenn einer arbeitet, wird sein Lohn nicht als Gnadengehalt, sondern als etwas, das man zu bezahlen schuldig ist, angesehen.

5. Entgegen, wenn einer keine Arbeit gethan hat, glaubt aber an den, der den Gottlosen gerecht macht: so wird sein Glaube als Gerechtigkeit angeschrieben, und dieß nach dem Rathschlusse der göttlichen Gnade.

6. Daher erhebt auch David die Seligkeit eines Menschen, dem Gott, ohne vorgegangene Werke, doch Gerechtigkeit zuerkennt.

a) Gen. 15, 6. Gal. 3, 6. Jac. 2, 23.

7. a) Selig die, deren Vergehungen nachgelassen, deren Sünden bedecket sind.

8. Selig der Mann, dem Gott seine Sünde nicht anrechnet.

9. Sollen nun diese Gerechtigkeit nur allein Beschnittene, sollen sie nicht auch Unbeschnittene zu erwarten haben? Wir sagen ja: Der Glaube ist Abraham als Gerechtigkeit angeschrieben worden.

10. Nun, wie ist sie ihm angeschrieben worden? als er beschnitten, oder noch unbeschnitten war? Nein! Nicht beschnitten, sondern unbeschnitten war er noch.

11. b) Die Beschneidung nahm er nur als Kennzeichen an, als Siegel von der Gerechtigkeit aus dem Glauben, die ihm schon vor der Beschneidung geworden war; und so ist er Vater aller Gläubigen schon vor der Beschneidung, so, daß auch den Unbeschnittenen der Glaube als Gerechtigkeit angeschrieben wird.

12. Er ist also Vater der Beschnittenen, aber doch nicht nur deren, die eben auch beschnitten sind; sondern auch deren, die da wandeln auf den Fußtritten seines Glaubens, den er noch unbeschnitten gehabt hat.

13. c) Dem Abraham, oder seinem Samen, wurde die Verheißung, daß er Erbe der Welt seyn sollte, nicht erst durch das Gesetz gemacht; sondern schon wegen der Gerechtigkeit die ihm aus dem Glauben zugekommen war.

14. Denn wenn jene die Erben sind, welche unter dem Gesetze stehen; so ist der Glaube ganz umsonst, und die Verheißung ist eitel nichtig.

15. Ja, das Gesetz macht erst recht strafwürdig; denn wo kein Gesetz ist, kann auch keine Uebertretung statt haben.

16. Die Verheißung aus Gnade ist also um des Glaubens willen geschehen, und soll fest stehen für alle Nachkommen, nicht nur die Abraham unter dem Gesetze hat; sondern auch für alle, die es um des Glaubens willen sind, als wodurch er unser aller Vater ist:

17. (Darum heißt es auch in der Schrift: d) Ich habe dich zum Vater vieler Völker aufgestellt) vor Gott nämlich, der die Todten ins Leben zurücke bringt, und das, was nicht ist, hervorruft, wie das, was ist.

18. Abraham hat Hoffnung wider Hoffnung gefaßt, hat geglaubt, er werde Vater vieler Völker werden, da ihm gesagt wurde: e) Unzählbar wird deine Nachkommenschaft seyn;

19. Ließ sich auch im Glauben nicht schwächen, und sah nicht auf seinen erstorbenen Leib, da er ein fast hundertjähriger Mann war, und nicht auf Sara, die zum Gebähren nicht mehr tüchtig war.

20. Das alles verleitete ihn doch nicht zum Mißtrauen auf Gottes Verheißung; vielmehr nahm er im Glauben zu, und dachte sich Gottes herrliche Macht nur noch um so viel grösser;

21. Weil

a) Ps. 31, 1. b) Gen. 17, 10. c) Gal. 3, 18. Heb. 11, 9.
d) Gen. 17, 4. e) Gen. 15, 5.

21. Weil er die vollkommenste Ueberzeugung hatte, Gott sey mächtig genug, was er immer verheiße, auch wirklich zu thun.

22. Und das ist ihm als Gerechtigkeit angeschrieben worden.

23. Da ist dann aber nicht blos seinerwegen geschrieben: Es ist ihm als Gerechtigkeit angeschrieben worden,

24. Sondern auch unserwegen. Denn auch uns wird es als Gerechtigkeit angeschrieben werden, wenn wir an den glauben, a) der Jesum Christum unsern Herrn von den Todten erweckt hat,

25. b) Der sich für unsere Sünden dahin gegeben hat, und auferstanden ist, um uns in Gerechtigkeit wiederherzustellen.

Fünftes Hauptstück.

1. Wenn wir nun durch den Glauben gerechtfertiget worden sind: so haben wir durch unsern Herrn Jesum Christum Friede mit Gott:

2. c) Gleichwie wir durch ihn, um des Glaubens willen, freyen Zutritt hatten zu jener Gnade, in der wir itzt stehen, wo wir in der Hoffnung die Herrlichkeit der Kinder Gottes zu erlangen, frohlocken können.

3. Nicht nur das; sondern selbst in Trübsalen frohlocken wir, weil wir wissen, Trübsal d) bringt Geduld hervor;

4. Geduld aber bewährten Sinn; bewährter Sinn Hoffnung;

5. e) Hoffnung aber macht nicht zu Schanden; weil Gottes Liebe durch den heil. Geist, der uns verliehen worden, in unseren Herzen ausgegossen ist.

6. Warum ist doch Christus zur bestimmten Zeit, da wir noch schwach waren, f) für die Sünder gestorben?

7. Man wird kaum einen Menschen finden, der für einen Gerechten sterben möchte. Für einen Wohlthäter könnte sich vielleicht jemand noch entschließen das Leben zu lassen.

8. Dadurch zeiget Gott eben seine Liebe gegen uns auf die einnehmendste Weise, weil, ungeachtet wir zur Zeit noch Sünder waren,

9. Doch Christus für uns gestorben ist. Da wir nun durch sein Blut schon gerecht hergestellt worden sind: so müssen wir ja itzt durch ihn um so viel mehr vor dem Zorngerichte gesichert seyn.

10. Denn wenn wir mit Gott, wo wir noch seine Feinde waren, durch den Tod seines Sohnes ausgesöhnet wurden: so werden wir ja um so mehr, als schon ausgesöhnt, in seinem Leben unversehrt bleiben.

11. Nicht nur das: sondern wir frohlocken auch schon itzt in Gott durch unsern Herrn Jesum Christum, durch den wir für itzt einmal zur Aussöhnung gelanget sind.

12. Daraus ergiebt sich: Gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt hereingekommen ist, und durch die Sünde der Tod; so, daß hiemit der Tod auf alle Menschen übergieng, indem alle gesündiget haben.

13. Denn

a) 1 Pet. 1, 21. b) Js. 53, 6. 1 Pet. 1, 3. c) Eph. 2, 18.
d) Jac. 1, 3. e) Ps. 30, 2. f) Heb. 9, 14. 1 Pet. 3, 18.

13. Denn bis auf die Verkündigung des Gesetzes war die Sünde in der Welt; wurde aber nicht als Sünde zugerechnet, weil kein Gesetz da war.

14. Der Tod aber herrschte doch von Adam bis auf Moyses auch über jene, welche nicht auf die nämliche Art sündigten, wie Adam, der das Geboth übertrat, und dann doch ein Vorbild des Zukünftigen ist.

15. Deß ungeachtet ist es mit der Sünde nicht so, wie mit der Gnadengabe. Denn wegen der Sünde eines Einzigen wurden zwar viele dem Tode unterworfen: aber noch vielmehr ist die Gnade Gottes, und das Geschenk durch die Gnade des einzigen Menschen Jesus Christus, für noch weit mehrere im Ueberflusse da.

16. Auch ist es mit der einzigen Sünde nicht, wie mit dem Gnadengeschenke: denn, Gericht und Verdammung kam von Einer Sünde; Gnade aber und Rechtfertigung erstreckt sich über viele Sünden.

17. Denn wenn der Tod wegen der Sünde eines Einzigen, und wegen einer einzigen Sünde herrschte: so werden noch viel mehr jene, die den Ueberfluß der Gnade, des Geschenkes, und der Gerechtigkeit erhalten, durch den Einen Jesum Christum im Leben herrschen.

18. Wie also durch die Sünde eines Einzigen über alle Menschen das Todesurtheil kam: so kömmt durch die Gerechtigkeit eines Einzigen auf alle Menschen Gerechtigkeit und Leben.

19. a) Durch den Ungehorsam eines einzigen Menschen sind viele Menschen Sünder geworden; aber eben so werden viele durch den Gehorsam eines Einzigen wieder als Gerechte hergestellt werden.

20. Indessen ist das Gesetz zwischen eingekommen, damit die Sünde sich übermäßig hervorthun könnte: so wie sich aber die Sünde übermäßig hervorthat, wurde sie doch vom Uebermaße der Gnade noch weit übertroffen.

21. Wie also die Sünde herrschte, um zu tödten: so soll die Gnade herrschen, um gerecht zu machen, und auf ewig zu beleben durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Sechstes Hauptstück.

1. Sollen wir dann aber itzt nicht sagen: Laßt uns immerfort sündigen, damit sich die Gnade recht überschwänglich zeigen möge?

2. Das sey ferne! Denn, wir sind ja der Sünde abgestorben, b) wie sollten wir in ihr noch fort leben können?

3. Wisset ihr dann nicht: Alle, die wir immer in Christo Jesu getauft wurden, sind in seinem Tode getauft?

4. c) Und wir sind mit ihm, durch die Taufe auf seinen Tod, zugleich begraben worden. Wie nun aber Christus durch die herrliche Macht des Vaters von den Todten auferstanden ist: d) eben so müssen auch wir im erneuerten Leben wandeln.

5. Denn,

a) Phil. 2, 8. b) 2 Pet. 2, 22. c) Gal. 3, 72. Col. 2, 12. d) Eph. 4, 23. Heb. 12. 1 Pet. 2, 1. u. 4, 2.

5. Denn wie wir durch einen ähnlichen Tod mit ihm in Eins verbunden wurden; so müssen wir in der Auferstehung zugleich mit ihm Eins bleiben.

6. Wir müssen wissen, daß unser alter Mensch mit ihm zugleich gekreuziget worden ist, damit der Sündenleib zerstört werde, und wir keine Sklaven der Sünde mehr seyen.

7. Wer nun der Sünde so abgestorben ist; der ist von der Sünde los und gerecht hergestellt.

8. Wenn wir aber so mit Christus gestorben sind: so werden wir sicher auch in Vereinigung mit Christus leben.

9. Denn wir wissen, daß Christus, der von den Todten auferstanden ist, forthin nicht wieder stirbt, daß ihn der Tod nimmermehr bemeistern kann.

10. Daß er gestorben ist, geschah nur einmal, der Sünde wegen; wie er aber itzt lebt, lebt er für Gott.

11. Auf ähnliche Weise müsset auch ihr denken: Ihr seyd zwar der Sünde abgestorben, lebet aber itzt für Gott in Christo Jesu, unserem Herrn.

12. Die Sünde darf also in euerem sterblichen Leibe nimmer regieren, daß ihr seinen Gelüsten Folge leisten solltet.

13. a) Und so sollt ihr auch eure Glieder nimmer als Werkzeuge des Bösen, der Sünde hinbiethen: sondern euch Gott schenken, als die ihr von den Todten auferstanden nun lebet; und eure Glieder müsset ihr, als Werkzeuge der Gerechtigkeit, Gott übergeben.

14. Die Sünde soll keine Herrschaft mehr über euch haben; denn ihr steht nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade.

15. Wie aber? Dürfen wir dann nicht fort sündigen, eben weil wir nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade stehen? Das sey ferne!

16. b) Denn, wisset ihr nicht? Wessen Befehle ihr knechtisch vollzieht, wem ihr gehorsamet, dessen Knechte seyd ihr, entweder Knechte der Sünde, die euch tödtet, oder Knechte der Gerechtigkeit, der ihr gehorchet.

17. Ehemals seyd ihr Sklaven der Sünde gewesen; aber itzt, Gott sey Dank, habt ihr euch jener Vorschrift, die euch ertheilt worden ist, vom Herzen gerne unterworfen.

18. Wie ihr nun aber vom Sündenjoche frey seyd; so seyd ihr auch Knechte der Gerechtigkeit geworden.

19. Laßt mich menschlich mit euch reden, weil ihr doch noch so schwach seyd bey euerer sinnlichen Denkart: Wie ihr ehvor eure Glieder zum Dienste der Unzucht und Bosheit im gottlosen Wesen dahin gegeben habt; eben so müsset ihr itzt eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit in eurer Heiligung dahin geben.

20. Denn so lange ihr Sklaven der Sünde waret, konnte bey euch an den Dienst der Gerechtigkeit gar nicht gedacht werden.

a) Col. 3, 5. b) Jo. 8, 34. 2 Pet. 2, 19.

21. Was hattet ihr aber damal für eine Frucht von dem, worüber ihr euch itzt schämen müsset? Das Ende davon ist der Tod.

22. Itzt entgegen seyd ihr des Sündenjoches entlastet; seyd aber Gottes Knechte geworden: und da ist eure Frucht die Heiligung, und das Ende hievon ewiges Leben.

23. Denn der Sold, den die Sünde ausbezahlt, ist der Tod. Gottes Gnade aber ist ewiges Leben in Christo Jesu unserem Herrn.

Siebentes Hauptstück.

1. Brüder! (Ich rede itzt mit Gesetz-Verständigen) Wisset ihr nicht, daß das Gesetz den Menschen nur, so lange das Leben währet, verpflichtet.

2. a) Ein Weib, das unter dem Manne steht, ist ihm durchs Gesetz verpflichtet; aber nur so lange der Mann am Leben ist. Stirbt der Mann, so wird sie von der gesetzlichen Pflicht gegen den Mann frey.

3. Wenn sie also bey Leibesleben ihres Mannes sich mit einem anderen Manne einläßt, so ist sie Ehebrecherinn: wenn aber ihr Mann stirbt, wird sie von der gesetzlichen Pflicht gegen den Mann frey, und ist keine Ehebrecherinn, wenn sie sich an einen anderen Mann verbindet.

4. Eben so, meine Brüder! seyd auch ihr, durch den Leib Christi, der gesetzlichen Verpflichtung abgestorben, und gehöret itzt einem anderen an, der von den Todten auferstanden ist, damit wir für Gott Früchte tragen sollen.

5. So lange wir aber nach dem Sinne des Fleisches lebten, da zeigten die sündlichen Leidenschaften, die durch das Gesetz erreget wurden, ihre Wirksamkeit in unseren Gliedern, und die konnten keine andere Frucht hervorbringen, als den Tod.

6. Von diesem Todes-Gesetze, unter welchem wir gefangen waren, sind wir nun frey, so daß wir im neuen Geiste, und nicht nach dem veralteten Buchstaben Gott dienen sollen.

7. Sollen wir aber itzt sagen: So ist ja das Gesetz sündhaft? Das sey ferne! Nur ich hätte die Sünde nicht erkannt, wenn kein Gesetz da wäre. Mir wäre nicht eingefallen, Lüsternheit als sündhaft anzusehen, wenn das Gesetz nicht sagte: b) Laß dich nicht gelüsten.

8. Da nahm nun die Sünde von dem Gebothe Anlaß, in mir jede böse Begierde aufzuregen. Ohne Gesetz wäre die Sünde todt geblieben.

9. Ich lebte auch eine Zeit lang, ohne vom Gesetze was zu wissen; als mir aber das Geboth bekannt wurde, lebte die Sünde in mir wieder auf.

10. Und ich erstarb hierinn. So ist mir dann das Geboth, welches mir zum Leben hätte dienen sollen, Anlaß zum Tode geworden.

11. Die Sünde nämlich nahm vom Gebothe Anlaß, mich

a) 1 Kor. 7. 39. b) Ex. 20, 17. Deut. 5, 21.

mich zu verführen, und mich dadurch zu tödten.

12. a) Es ist also das Gesetz heilig; heilig, gerecht, und gut ist das Geboth.

13. So ist mir dann selbst das Gute tödtlich geworden? Das sey ferne! Sondern die Sünde, damit sie sich als Sünde erweise, hat mir durch das Gute den Tod beygebracht. So mußte denn die Sünde über alle Massen sündig werden durch den Anlaß des Gebothes.

14. Wir wissen ja: Das Gesetz ist geistig; ich aber bin fleischlich, bin an die Sünde verkauft.

15. Ich verstehe selbst nicht, was ich thue. Ich thue nicht das Gute, das mir gefällt: sondern das Böse thue ich, das mir zuwider ist.

16. Wenn ich nun aber thue, was mir selbst zuwider ist: so stimme ich ja dem Gesetze bey, und erkenne es als gut.

17. Und da wirke ja nicht ich das Böse, sondern die in mir wohnende Sünde.

18. Ich weiß auch, in mir, das ist, in meinem Fleische, wohne das Gute nicht. Zwar das Wollen liegt mir nahe, aber die Vollbringung des Guten finde ich in mir nicht.

19. Denn wenn ich das Gute auch will, so thue ich es doch nicht: sondern das Böse thue ich, das ich nicht will.

20. Wenn ich nun thue, was ich nicht will: so vollbringe es ja nicht ich, sondern die in mir inwohnende Sünde.

21. Ich finde also das Gesetz in mir; denn ich will das Gute thun, auch wo mir das Böse anhängt,

22. Und habe, dem inneren Menschen nach, an Gottes Gesetz Wohlgefallen:

23. Aber ich sehe auch noch ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetze meines Geistes widerspricht, und mich dem Gesetze der Sünde, in meinen Gliedern, unterjocht.

24. Mich unglückseligen Menschen! Wer wird mich von diesem Todes-Leibe los machen?

25. Gottes Gnade, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Also auch ich bin, dem Geiste nach, dem Gesetze Gottes unterthan; dem Fleische nach aber dem Gesetze der Sünde.

Achtes Hauptstück.

1. Es ist folglich nichts Verdammliches an denen, welche in Christo Jesu sind, und nicht nach dem Fleische wandeln.

2. Denn das Gesetz des belebenden Geistes in Christo Jesu hat mich vom Gesetze der Sünde, und des Todes, los gemacht.

3. Und, was dem Gesetze zu leisten unmöglich war, weil ihm vom Fleische die Kraft benommen wurde: das hat Gott dadurch bewirket, daß er seinen Sohn in einem, unserem sündlichen Leibe ähnlichem Leibe sandte, und die Sünde an diesem Leibe strafte, um der Sünde ihre Kraft zu entziehen;

4. Damit

a) 1. Tim. 1, 8. (b 1 Pet. 3, 4. c) Act. 13, 38. u. 15, 10. Heb. 9, 15.

4. Damit wir durch den Wandel, nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste, die vom Gesetze erforderte Gerechtigkeit ganz in Ausübung bringen können.

5. Die nun dem Fleische nach leben, haben fleischliche; die aber dem Geiste nach leben, haben geistliche Gesinnungen.

6. Fleisches Klugheit aber ist Tod; wie Geistes Weisheit, Leben und Friede ist.

7. Fleisches Klugheit ist Gottes Feindinn; denn sie unterwirft sich dem Gesetze Gottes nicht, und kann sich nicht unterwerfen;

8. Und so können die, welche nach dem Fleische leben, Gott unmöglich gefällig seyn.

9. Ihr aber lebet nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste; wenn anders Gottes Geist in euch wohnet. Denn wer den Geist Christi nicht hat, ist ihm gar nicht angehörig.

10. Ist aber Christus in euch: so stirbt zwar der Leib, der Sünde wegen; der Geist aber lebt, der Rechtfertigung halber.

11. a) Wohnet nun der Geist desjenigen in euch, der Jesum von den Todten auferwecket hat: so wird eben der, der Jesum Christum von den Todten auferwecket hat, auch eure erstorbenen Leiber, durch seinen in euch wohnenden Geist, wieder lebendig machen.

12. Also, Brüder! sind wir ja nicht dem Fleische verbunden, daß wir nach dem Fleische leben sollten.

13. b) Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, so seyd ihr des Todes; wenn ihr aber durch den Geist die Werke des Fleisches ertödtet, so werdet ihr leben:

14. Denn alle, die der Geist Gottes treibt, die sind Kinder Gottes.

15. c) Und da habt ihr dann nicht wieder einen sklavischen Geist der Furchtsamkeit empfangen; sondern d) den Geist wirklich angenommener Kinder Gottes habt ihr empfangen, und als solche rufen wir in ihm: Abba! Vater!

16. Und der Geist selbst giebt unserem Geiste das Zeugniß, daß wir Gottes Kinder sind.

17. Sind wir nun Kinder; so sind wir auch Erben; und zwar Erben Gottes, und Miterben Christi: doch nur, wenn wir auch leiden, wie Er, damit wir verherrlichet werden können, wie Er.

18. Und da denke ich doch, daß alle Leiden dieser Zeit gar in keinen Vergleich kommen dürfen mit der zukünftigen Herrlichkeit, die sich an uns offenbaren wird.

19. Auch die Geschöpfe sehnen sich eines Sehnens, daß doch die Kinder Gottes in dieser ihrer Herrlichkeit erscheinen möchten.

20. Denn auch die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht weil sie wollte, sondern weil sie mußte, wegen dessen, der sie ihr unterwarf, jedoch auf Hoffnung hin,

21. Daß auch sie, die Schöpfung, vom Dienste der Verwesung

a) Act. 3, 15. u. 4, 10. u. 5, 30. Röm. 4, 24. 1 Kor. 6, 14.
b) 1 Thess. 5, 19. c) 2 Tim. 1, 7. d) Gal. 4, 5.

sung erlöset, und mit den Kindern Gottes in Freyheit verherrlichet werden soll.

22. Denn wir wissen ja, daß die ganze Schöpfung seufzet, und bis diese Stunde in Geburtsnöthen liegt.

23. Ja, nicht allein die übrige Schöpfung; sondern so gar wir selbst, die wir doch die Erstlinge des Geistes haben, a) wir selbst seufzen innerlich in uns, und sehnen uns nach der vollendeten Aufnahme der Kinder Gottes, und nach der Verherrlichung unseres Leibes.

24. Denn wir sind itzt noch nur in Hoffnung erlöset. Hoffnung aber, wo man sieht, hört auf, Hoffnung zu seyn; oder wie kann einer, der das Gehoffte sieht, weiter hoffen?

25. Wenn wir aber was hoffen, ohne es zu sehen: so sehnen wir uns in Geduld darnach.

26. Da kömmt uns dann auch der Geist in unsrer Schwachheit zu Hülfe; denn wir verstehen nicht, um was, oder wie wir bitten sollen: der Geist aber flehet selbst für uns mit Seufzern, die sich nicht aussprechen lassen.

27. Der aber die Herzen durchforschet, der versteht, was der Geist wünschet; denn er bethet für die Heiligen nach Gottes Sinne.

28. Und wir wissen schon, daß denen, die Gott lieben, alles zum Guten dienen muß, den Heiligen nämlich, welche nach Gottes Rathschluß berufen sind.

29. Er hat sie schon vorhinein gekannt; er hat sie schon vorhinein bestimmt, daß sie dem Bilde seines Sohnes gleichförmig werden, und dieser unter vielen Brüdern der Erstgeborne seyn sollte.

30. Die er aber schon vorhinein bestimmet hat, die hat er auch berufen; die er berufen, die hat er auch gerecht gemacht; die er gerecht gemacht, die hat er auch verherrlichet.

31. Und was sollen wir nun noch weiter sagen? Wenn Gott für uns ist, wer mag wider uns seyn?

32. b) Hat er doch seines eignen Sohnes nicht verschonet; sondern hat ihn für uns alle dahingegeben: wie sollte er nun mit ihm uns nicht alles geschenkt haben?

33. Wer wird wider Gottes Auserwählte Klage führen? Gott? Der stellt sie ja gerecht her.

34. Wer in aller Welt wird sie verdammen? Christus Jesus? Der ist ja für sie gestorben, ja auch auferstanden, und sitzet zur Rechten des Vaters, und machet auch da itzt den Sachwalter für uns.

35. Was kann uns also der Liebe Christi berauben? Drangsal? Beklemmung? Hunger? Blöße? Gefahr? Verfolgung? Schwert?

36. Wie geschrieben steht: c) Um deinerwillen werden wir den ganzen Tag bis auf den Tod gemartert: wir erscheinen nicht anders, als wie Schafe, die zum Abschlachten bestimmt sind.

37. Aber

a) Luc. 21, 28. b) Gen. 22, 12. c) Ps. 43, 22.

37. Aber bey allem dem überwinden wir durch den, der uns geliebet hat.

38. Und ich bin gewiß versichert: weder Tod, noch Leben, weder Engel noch Fürsten, oder Mächte; weder Gegenwart, noch Zukunft; keine Stärke,

39. Keine Höhe, keine Tiefe, und kein anderes Geschöpf, ist im Stande, uns der Liebe Gottes zu berauben, die da ist in Christo Jesu unserem Herrn.

Neuntes Hauptstück.

1. Ich sage in Christo Wahrheit, und keine Lüge, wie mir mein Gewissen durch den heiligen Geist bezeuget:

2. Es macht mich sehr traurig, und immerwährender Schmerz quälet mein Herz.

3. Weil ich für meine Brüder, die mir dem Fleische nach anverwandt sind, wohl selbst von Christo verflucht seyn möchte;

4. Denn sie sind Israels Nachkömmlinge; sie sollen als Kinder Gottes aufgenommen werden; ihnen soll die Verherrlichung zukommen; mit ihnen hat Gott seinen Bund eingegangen; sie haben das Gesetz, die gottesdienstlichen Anordnungen, die Verheißungen erhalten;

5. Sie sind Abstämmlinge der Patriarchen; aus ihrer Mitte ist Christus dem Fleische nach entsprossen, der da ist über alle, Gott, hochgelobt in Ewigkeit, Amen.

6. Nicht als wäre deßwegen Gottes Wort umsonst geredet. Nein! denn nicht alle in Israel sind Israeliten.

7. Auch nicht alle Abkömmlinge von Abraham, sind seine Kinder; sondern: a) In Isaak soll deine Nachkommenschaft seyn.

8. Das ist: Nicht Kinder dem Fleische nach, sind Gottes Kinder; sondern nur die nach dem Geiste b) der Verheissung Kinder sind, werden als seine Nachkommenschaft angesehen.

9. Denn so lautet das Wort der Verheißung: c) Um diese Zeit will ich wieder kommen, und da wird Sara einen Sohn haben.

10. Und so wars nicht allein mit Sara, sondern auch mit Rebekka, d) als sie von Isaak unserem Stammvater, gesegneten Leibes geworden war.

11. Ihre Kinder waren noch nicht geboren, sie hatten noch weder Gutes, weder Böses gethan: es sollte sich aber zeigen, hiebey komme alles auf Gottes Auswahl, und auf seinen Rathschluß an.

12. Und daher wurde nicht wegen irgend eines Werkes, sondern nach dem Willen dessen, der die Auswahl traf, zu ihr gesagt:

13. e) Der Aeltere wird dem Jüngeren unterthan seyn, so, wie geschrieben steht: Jakob ist mir lieb; Esau aber zuwider.

14. Was sollen wir nun hierüber sagen? Kann wohl Gott ungerecht seyn? Das sey ferne!

15. Zu Moyses sprach er: f) Ich erbarme mich, wessen ich mich

X 2

a) Gen. 21, 12. b) Gal. 4, 28. c) Gen. 18, 10. d) Gen. 25, 24. e) Gen. 25, 23. Mal. 1, 2. f) Ex. 33, 19.

mich erbarmen will: und lasse dem Barmherzigkeit wiederfahren, dessen ich mich erbarmen will.

16. Es kömmt also nicht aufs Wollen, und nicht aufs Laufen an; sondern auf Gottes Erbarmen.

17. So sagt die Schrift auch zu Pharao: a) Eben dazu hab ich dich erwecket, um an dir meine Allmacht zu zeigen, und meinen Namen in der ganzen Welt bekannt zu machen.

18. Also erbarmt er sich, wessen Er will; und verhärtet, wen Er will.

19. Da sagst du mir aber: Warum giebt er uns dann doch Schuld? Wer kann wohl seinem Willen entgegen handeln?

20. O Mensch! Wer bist du, daß du mit Gott solltest rechten können? b) Sagt dann auch ein Werk zu seinem Bildner: Warum hast du das aus mir gemacht?

21. Hat dann der Töpfer nicht Macht aus einem Klumpen vom nämlichen Thone, da ein ansehnliches, dort ein verächtliches Geschirr zu bilden?

22. So wollte auch Gott seine Strafgerechtigkeit zeigen, und seine Macht bekannt machen, und darum trug er die Strafwürdigen, die der Verdammung schon werth waren, mit so grosser Geduld,

23. Um eben dadurch die Schätze seiner Herrlichkeit gegen die, deren er sich erbarmen wollte, und die er dadurch zur Verherrlichung vorbereitete, zu offenbaren.

24. Diese nun hat er auch selbst dazu berufen, uns nämlich, nicht nur unter Juden, sondern auch unter Heiden,

25. Wie er in Oseas spricht: c) Was nicht mein Volk ist, will ich als mein Volk erklären; die nicht meine Geliebte ist, soll durch mich meine Geliebte werden; die meine Barmherzigkeit nicht erfahren hat, die soll meine Barmherzigkeit erfahren.

26. d) Und so wird es geschehen: Da, wo man den Leuten sagte: Ihr seyd mein Volk nicht, da werden sie Kinder des lebendigen Gottes heißen.

27. Isaias aber ruft Israel zu: e) Wenn die Anzahl der Kinder Israel wie der Sand am Meere wächst: so werden die Ueberbleibslein gerettet werden.

28. Sein Wort kömmt nach seiner Gerechtigkeit in kurzer Zeit in Erfüllung: ja schnell wird er sein Wort auf Erden hinaus führen.

29. Auch hat Isaias f) vorgesagt, und so wirds geschehen: Wenn uns der Herr Sabaoth keinen Samen hätte übrig bleiben lassen; so wäre es mit uns allen wie mit Sodoma gegangen, und wir wären Gomorrha gleich geworden.

30. Was müssen wir nun bekennen? Heiden, die der Gerechtigkeit nicht nachtrachteten, haben Gerechtigkeit erlanget; jene Gerechtigkeit nämlich, die aus dem Glauben entsteht:

31. Israel

a) Ex. 9,16. b) Weish. 15,7. Is. 45,9. Jer. 18,6. c) Os. 2,24. 1 Pet. 2,10. d) Os. 1,10. e) Is. 10,22. f) Is. 1,9.

31. Israel aber hat der gesetzlichen Gerechtigkeit nachgetrachtet, und hat die gesetzliche Gerechtigkeit nicht erreicht.

32. Und warum nicht? Weil sie selbe nicht durch den Glauben, sondern um ihrer Werke willen erlangen wollten. Sie haben sich nämlich an dem Steine des Anstosses verstossen.

33. Wie geschrieben steht: a) Sieh! Ich lege in Sion einen Stein des Anstosses hin, einen Felsen des Aergernisses; und jeder, der an ihn glaubt, soll nicht zu Schanden werden.

Zehntes Hauptstück.

1. Brüder! Die Wünsche meines Herzens, und mein inständiges Gebeth haben allerdings das Heil der Israeliten zum Gegenstande.

2. Denn ich muß ihnen das Zeugniß geben, daß sie großen Eifer für Gott haben; nur fehlt es ihnen an Einsicht.

3. Sie wissen nichts von jener Gerechtigkeit, die von Gott kömmt, und wollen aus sich selbst eine eigne Gerechtigkeit aufstellen, und eben darum unterwerfen sie sich der Gerechtigkeit nicht, die Gott in ihnen hervorbringen will.

4. Denn das Ende des alten Bundes ist Christus, und der stellt jeden, der glaubt, gerecht her.

5. Moyses beschreibt wohl die gesetzliche Gerechtigkeit mit diesen Worten: b) Wer das thut, wird dadurch leben.

6. Die Gerechtigkeit aber, welche aus dem Glauben entspringt, schildert sich so: c) Du sollst in deinem Herzen nicht sagen dürfen: Wer wird hinauf steigen in den Himmel, um nämlich Christum herab zu holen?

7. Oder: Wer wird hinabsteigen in den Abgrund, um nämlich Christum von den Todten wieder heraufzubringen?

8. Sondern es wird seyn, wie die Schrift sagt: d) Das Wort ist dir nahe; es ist in deinem Munde, und in deinem Herzen. Das Wort nämlich des Glaubens, welches wir verkünden.

9. Denn wenn du Jesum mit dem Munde als den Herrn bekennest, und in deinem Herzen glaubest, daß ihn Gott von den Todten auferweckt hat: so wirst du gerettet.

10. Denn das Herz glaubt, und das macht gerecht; der Mund bekennet, und das macht selig.

11. Davon sagt die Schrift: e) Keiner, der an ihn glaubt, wird zu Schanden werden.

12. Und da ist kein Unterschied zwischen Juden oder Heiden: denn der Nämliche ist Herr über alle, und reich genug für alle, die ihn anrufen.

13. f) Und jeder, sey er, wer er wolle, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet.

14. Aber wie kann man ihn anrufen, wenn man an ihn nicht glaubt? oder, wie kann man an ihn glauben, wenn man

a) Is. 8, 14. u. 28, 16. 1 Pet. 2, 7. b) Lev. 18, 5. Ez. 20, 11. c) Deut. 30, 12. d) Deut. 30, 14. e) Is. 28, 16. f) Joel 2, 32. Act. 2, 21.

man von ihm nichts höret? und, wie kann man von ihm hören, wenn ihn niemand verkündiget?

15. Wie kann ihn aber jemand verkündigen, wenn er dazu nicht gesandt wird? Wovon geschrieben steht: a) Wie herrlich schön wandeln die umher, welche die frohe Bothschaft des Friedens verkünden, die frohe Bothschaft des Guten?

16. Aber nicht alle geben dieser frohen Bothschaft Gehör; wie Isaias klaget: b) Herr! Wer glaubet auch, was er von uns höret?

17. So muß dann der Glaube daraus entstehen, daß man höre; daß man aber höre, muß das Wort Christi bewirken.

18. Und da frage ich: Hat man denn nicht Gelegenheit zum Hören gehabt? c) Ja wohl! In alle Welt ist ihre Stimme ausgegangen, bis ans Ende der Welt sind ihre Worte hingedrungen.

19. Aber, frage ich wieder, hat denn Israel das nicht anerkannt? Und schon Moyses antwortet mir: d) Ich will euch zur Eifersucht reizen gegen die, welche nicht mein Volk sind; zürnen sollt ihr mir über ein Volk, dem ihr den Verstand absprecht.

20. Ja, Isaias erkühnet sich zu sagen: e) Die, welche mich nicht suchten, haben mich gefunden; denen hab' ich mich offenbar dargestellt, die mir gar nicht nachfragten.

21. Zu Israel aber spricht er: f) Den ganzen Tag habe ich meine Hände gegen dieß Volk ausgestreckt, das keinen Glauben an mich hat, und sich gegen mich widerspänstig bezeiget.

Eilftes Hauptstück.

1. Nun frage ich: Hat denn Gott sein Volk verworfen? Keineswegs. Ich bin ja auch ein Israelite, entsprossen aus Abrahams Samen, im Stamme Benjamin.

2. Gott hat sein Volk, das er vorhinein als solches anerkannt hat, nicht verworfen. Wisset ihr nicht, was die Schrift von Elias erzählt, da er vor Gott gegen Israel klagte?

3. g) Herr! man hat deine Propheten ermordet; man hat deine Altäre abgegraben; nur ich allein bin noch übrig geblieben, und da suchen sie auch mich auf, um auch mich zu tödten.

4. Wie antwortet ihm aber das göttliche Wort? h) Ich habe mir noch sieben tausend Männer übrig behalten, die ihre Knie vor Baal nicht gebeugt haben.

5. So sind auch itzt, in diesen Zeiten, immer noch einige nach Gottes Auswahl, aus Gnade, gerettet worden.

6. Wenn das aber aus Gnade geschehen ist: so ist an kein Verdienst ihrer Werke zu denken; sonst höret ja Gnade auf, Gnade zu seyn.

7. Wie ist es also nun? Was Israel suchte, das hat es nicht erlangt. Nur die Auserwählten

a) Js. 52,7. Nah. 1,15. b) Js. 53,1. Jo. 12,38. c) Ps. 18,5. d) Deut. 32,21. e) Js. 65,1. f) Js. 65,2. g) 3 Kön. 19,10. h) 3 Kön. 19,18.

wählten haben es erlangt; die übrigen wurden ganz verblendet.

8. Wie geschrieben steht: a) Gott gab ihnen einen Geist der Verblendung; Augen, mit denen sie nicht sehen; Ohren, mit denen sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.

9. Und David sagt: b) Ihr Tisch wird ihnen zur Schlinge, zum Fallstricke, zum Anstosse werden, damit ihnen ihr Unrecht vergolten werde.

10. Finsterniß wird ihre Augen umwölken, damit sie nicht sehen; immer wird ihr Rücken gebeugt seyn.

11. Nun fragt sich aber: Haben sie sich denn so verstossen, daß sie nimmer aufkommen können? Keineswegs. Selbst ihr Fall ist den Heiden zum Heile; sie aber sollen dadurch angereizt werden, diesen nachzueifern.

12. Wenn nun aber ihr Fall der Welt Schätze darbiethet, und ihre kleine Anzahl die Heiden bereichert: was wird erst seyn, wenn sie alle sind, wie sie seyn sollen?

13. Und da sag' ich nun euch Heiden, c) weil ich doch einmal Apostel der Heiden bin: Ich werde mein Amt in Ehren halten,

14. Um in meinen Blutsverwandten, so gut ich kann, Nacheiferung aufzuregen, und auch von ihnen, wenigstens einige, zu retten.

15. Denn, wenn schon ihre Verstossung der Welt zur Versöhnung mit Gott dienet: was kann ihre Wiederannahme anders bewirken, als daß sie aus dem Tode ins Leben bringe?

16. Waren die Erstlinge der Frucht heilig, so ist es auch die ganze Erndte; war die Wurzel heilig, so sind es auch die Aeste.

17. Sind dann aber schon einige von den Aesten abgeworfen, und bist du dafür als Sprößling vom wilden Oelbaume eingepfropfet worden, und hast du nun, in Verbindung mit der Wurzel des Oelbaumes, Antheil an seinem fetten Safte bekommen:

18. So mache dich hiemit gegen die natürlichen Aeste nicht groß. Und wolltest du dich groß machen; so denke: Nicht du trägst die Wurzel; sondern die Wurzel trägt dich.

19. Solltest du sagen: Diese Aeste sind aber doch abgeworfen worden, damit ich könne eingepfropfet werden.

20. So ist das wohl wahr; doch sind sie ihres Unglaubens wegen abgeworfen worden. Und stehst du im Glauben: so werde nicht übermüthig, und nimm dich in Acht.

21. Denn wenn Gott der natürlichen Zweige nicht schonte: so möchte er wohl auch deiner nicht schonen.

22. Sieh also auf Gottes Güte; sieh aber auch auf seinen strengen Ernst. Seinen strengen Ernst zeigt er an denen, die abgefallen sind; seine Güte aber an dir, wenn du im Guten beharren wirst; außerdem, wirst auch du abgeworfen werden.

a) Is.6,9. u. 29,10. Mt.13,14. Mar.4,12. Lu.8,10, Jo.12,40. Act.28,26. b) Ps.68,23. c) Act.9,15. Gal.2,7.

23. So ist es auch mit ihnen; wenn sie nicht im Unglauben beharren, so werden sie wieder eingepfropfet werden: denn Gott ist mächtig genug, sie wieder einzupfropfen.

24. Und wenn du, von Natur wild, vom wilden Oelbaume abgeschnitten, doch auf den edlen Oelbaum, wider die natürliche Anlage bist hinaufgepfropfet worden: wie viel mehr wird das bey denen angehen, die, ihrer Natur gemäß, wieder auf ihren Oelbaum gepfropfet werden?

25. Brüder! Ihr sollt mir auch dieß Geheimniß wissen; a) damit ihr nicht stolz und einbilderisch werdet: Es ist wohl zum Theil Blindheit auf Israel gefallen; aber nur so lange, bis die bestimmte Zahl der Heiden ganz wird eingegangen seyn.

26. Israel wird also ganz gerettet werden, wie geschrieben steht: b) Es wird Der aus Sion kommen, welcher erlösen, und von Jakob die Gottlosigkeit entfernen wird;

27. Und das ist mein Vermächtniß für sie, auf die Zeit, wo ich ihre Sünden werde weggenommen haben.

28. Nun sind sie zwar zur Zeit, in Hinsicht auf das Evangelium, noch Gottes Feinde, und das dient euch zum Guten; aber in Hinsicht auf die Erwählung, sind sie doch, um ihrer Väter wegen, Gottes Lieblinge.

29. Denn Gottes Gaben und Gottes Ruf können ihn nie gereuen.

30. Auch ihr habt ehmal Gott nicht geglaubt; itzt aber ist euch doch Barmherzigkeit widerfahren, wozu ihr Unglaube Anlaß gab.

31. So glauben auch sie itzt nicht an die euch gewordene Barmherzigkeit: folglich, werden auch sie eben so Barmherzigkeit erlangen, wie ihr.

32. Denn Gott hat alle in Unglauben versinken lassen, um sich aller zu erbarmen.

33. O! Wie tief geht der unermäßliche Schatz der Weisheit, und Erkenntniß Gottes! Wie ganz unbegreiflich sind seine Urtheile, wie ganz unerforschlich seine Wege?

34. c) Wer kann seinen Sinn durchschauen? oder, wer kann sich als seinen Rath ansehen?

35. Oder wer hat ihm zuerst gegeben, daß er ihm Ersatz schuldig wäre?

36. Es ist ja alles nur aus Ihm, und durch Ihn, und in Ihm! — Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen!

Zwölftes Hauptstück.

1. Uebrigens bitte ich euch, Brüder! durch Gottes Barmherzigkeit: d) Bringet Gott eure Leiber, als ein lebendiges, heiliges, Gottwohlgefälliges Opfer dar: und so sey euer Gottesdienst vernünftig.

2. Richtet euch nicht nach der Sitte dieser Welt: sondern nehmet, durch Erneuerung eueres Sinnes, eine ganz andere Gestalt an, e) damit ihr anerkennen möget, was Gottes guter, vollkommener Wille, was Gottes Wohlgefallen sey.

3. Der

a) Sprüchw. 3,7. Js. 5,21. b) Js. 59,20. c) Weish. 9,13. Js. 40,13. 1 Kor. 2,16 d) Phil. 4,18. e) Eph. 5,17. 1 Thess. 4,3.

3. Der Gnade gemäß, die mir verliehen worden ist, muß ich allen und jedem unter euch sagen: Denket nicht höher von euch, als ihr denken sollt; denket bescheiden von euch, a) nach Maaß des Glaubens, den Gott einem jeden aus euch zugetheilt hat.

4. Denn wie wir in Einem Leibe viele Glieder haben; nicht aber allen Gliedern die nämliche Verrichtung obliegt:

5. So sind wir, so viel unser sind, in Christo Ein Leib; einzeln aber sind wir Glieder, einer für die andern.

6. Da haben wir dann, aus Gnade, je nachdem sie uns geworden ist, verschiedene Gaben. Wer nun die Gabe der Weissagung hat, der bleibe dabey innerhalb der Schranken des Glaubens;

7. Wer ein Amt hat, der verwalte sein Amt; wer lehret, bleibe beym Lehren.

8. Wer ermahnet, ermahne, wie er soll; wer Liebesgaben austheilet, theile sie in Einfalt aus; wer andern vorsteht, stehe ihnen mit Sorgfalt vor; wer sich erbarmt, erbarme sich mit Heiterkeit.

9. Eure Liebe sey ohne Heucheley; b) hasset das Böse; haltet euch an das Gute;

10. c) Liebet einander mit brüderlicher Herzlichkeit; kommet einander mit Ehrenbezeugung zuvor;

11. Seyd in der Sorgfalt für andere unverdrossen; seyd eifrig im Geiste; laßt euch den Dienst des Herrn angelegen seyn.

12. Seyd fröhlich in Hoffnung; geduldig im Leiden; beharrlich im Gebethe.

13. Nehmet euch der Heiligen in ihren Nöthen wohlthätig an; d) befleißet euch der Gastfreundlichkeit;

14. Segnet die, welche euch verfolgen; ja segnet sie, und sprechet nie ein Fluchwort aus über sie.

15. Freuet euch mit, wenn andere Freude haben; weinet mit, wenn andere weinen;

16. Habet einerley Gesinnung untereinander; denket von euch selbst nicht hoch, sondern nehmet die Gesinnungen der Demüthigen an; dünket euch selbst nicht klug;

17. Vergeltet keinem Böses mit Bösen; e) befleißet euch des Guten nicht allein vor Gott, sondern auch vor allen Menschen.

18. f) So viel möglich, und so viel an euch liegt, lebet mit jedermann im Frieden.

19. g) Geliebteste! Rächet euch nicht selbst; gehet vielmehr dem Zorne des andern aus dem Wege; denn es stehet geschrieben: h) Mir kömmt die Rache zu; Ich werde vergelten, spricht der Herr.

20. Vielmehr, wenn deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gieb ihm zu trinken: denn so legst du glühende Kohlen auf sein Haupt.

21. Laß dich vom Bösen nicht überwinden: sondern überwinde du das Böse mit Gutem.

a) 1 Kor. 12, 11. Eph. 4, 7. b) Am. 5, 15. c) Eph. 4, 3. 1 Pet. 2, 17. d) Heb. 13, 2. 1 Pet. 4, 9. e) 2 Kor. 8, 21. f) Heb. 12, 14. g) Sir. 28, 1. Mat. 5, 39. h) Deut. 32, 35. Heb. 10, 30.

Dreyzehntes Hauptstück.

1. Jedermann a) muß jeder höheren Obrigkeit unterthänig seyn; denn keine Obrigkeit ist anderswoher, als von Gott, und die bestehenden Obrigkeiten sind alle von Gott angeordnet.

2. Wer also sich wider die Obrigkeit auflehnt, der lehnt sich wider Gottes Anordnung auf; und die Widerspänstigen machen sich selbst ein schweres Gericht.

3. Die Fürsten sind nicht denen, die Gutes, sondern denen, die Böses thun, fürchterlich. Willst du dir nun vor der Obrigkeit nichts zu fürchten haben: so thue, was Recht ist, und du wirst ihren Beyfall haben.

4. Denn sie ist Gottes Dienerinn zu deinem Besten. Thust du aber Unrecht: so hast du Ursache dir zu fürchten; denn sie führt das Schwert nicht umsonst, sondern als Gottes Dienerinn muß sie an dem, der Böses thut, strenge Rache nehmen.

5. Es ist euch also unumgänglich nothwendig, unterthan zu seyn, und zwar, nicht blos aus Furcht der Strafe, sondern schon, um nicht gegen das Gewissen anzustossen.

6. Eben darum müsset ihr auch Abgaben entrichten; denn sie sind Gottes Diener, und stehen eben hiefür in seinem Dienste.

7. b) Gebt also jedem, was ihr ihm schuldig seyd; Abgabe, wem Abgabe; Zoll, wem Zoll; Ehrfurcht, wem Ehrfurcht; Ehrenbezeugung, wem Ehrenbezeugung gebührt.

8. Niemanden sollt ihr was schuldig bleiben; außer nur, daß ihr einander fort und fort liebet; denn nur wer seinen Nächsten liebt, erfüllet das Gesetz.

9. c) Du sollst nicht ehebrechen, sollst nicht tödten, sollst nicht stehlen, sollst nicht falsches Zeugniß geben, sollst nicht lüstern seyn, und wie die Gebothe weiter heißen, das alles ist in dem Worte zusammengefaßt: d) Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.

10. Die Liebe des Nächsten thut nichts Böses. Die Liebe ist also vollkommene Erfüllung des Gesetzes.

11. Wir haben itzt, wie uns bekannt ist, hohe Zeit; denn die Stunde vom Schlafe aufzustehen, ist wirklich da. Das Heil ist uns itzt näher, als wo unser Glauben den Anfang nahm.

12. Die Nacht ist dahin; der Tag ist angebrochen: fort also mit den Werken der Finsterniß! Lasset uns die Waffenrüstung des Lichtes anziehen!

13. Lasset uns, als am Tage, in Ehrbarkeit umher wandeln: e) nicht fressen und saufen, nicht huren und Unzucht treiben, nicht zanken und neiden.

14. f) Sondern ziehet den Herrn Jesum Christum an; und pfleget des Leibes nicht nach den Gelüsten des Fleisches.

Vier-

a) Weish. 6,4. 1 Pet. 2,13. b) Mat. 22,21. c) Ex. 20,14. d) Lev. 21,34. e) Luc. 21,34. f) Gal. 5,16. 1 Pet. 2,11.

Vierzehntes Hauptstück.

1. Kommet dem Schwachen im Glauben zu Hülfe, ohne ihn in seinen Gesinnungen zu verwirren.

2. Einer glaubt, er dürfe alles essen; der Schwache im Glauben aber ißt nur Gemüß.

3. Da soll nun der, welcher alles ißt, den, welcher nicht alles ißt, keineswegs verachten; und der nicht alles ißt, den, welcher alles ißt, keineswegs verdammen; denn Gott hat ihn ja aufgenommen.

4. a) Oder wer bist du, daß du dir herausnimmst, einen fremden Knecht zu richten? Er steht, oder fällt ja nur seinem eigenen Herrn. Und er wird stehen; denn sein Herr ist mächtig genug ihn fest zu stellen.

5. Einer macht zwischen Tag und Tag einen Unterschied; dem andern gelten alle Tage gleich; und da wird nichts erfodert, als daß jeder in seiner Ueberzeugung fest stehe.

6. Wer Tag und Tag unterscheidet, thuts dem Herrn zu lieb; wer alles ißt, ißt alles dem Herrn zur Ehre; denn, er danket ja Gott; und wer nicht alles ißt, ißt auch dem Herrn zur Ehre nicht alles; denn er danket ebenfalls Gott.

7. Niemand aus uns lebt sich selbst; niemand stirbt sich selbst.

8. Leben wir, so leben wir dem Herrn: sterben wir, so sterben wir dem Herrn: wir mögen also leben, oder sterben; so bleiben wir immer des Herrn Eigenthum.

9. Und darum ist Christus auch gestorben, und wieder auferstanden, um Herr über die Lebendigen, und Herr über die Verstorbenen zu seyn.

10. Wie solltest nun du deinen Bruder richten, oder du deinen Bruder verachten dürfen? Wir müssen ja alle nur vor Christi Richterstuhl erscheinen.

11. Denn es steht geschrieben: b) So wahr ich lebe, spricht der Herr, vor mir soll sich jedes Knie beugen; und Gott soll jede Zunge preisen.

12. Also jeder aus uns wird für sich selbst Gott Rechenschaft geben müssen.

13. Folglich sollen wir einander nimmermehr richten; sondern vielmehr sollt ihr allein darauf bedacht seyn, daß ihr keinem Bruder Anstoß oder Aergerniß gebet.

14. Ich weiß es, und bin deß im Herrn Jesu gewiß: Es ist durch ihn keinem was verbothen, als wäre es unrein; außer dem, der da meynt, es sey verbothen, dem ist es verbothen.

15. Wenn nun aber dein Bruder wegen einer Speise in Verwirrung gerathen muß: so wandelst du nimmer in Liebe. c) Richte doch mit deiner Speise den nicht zu Grunde, für welchen Christus gestorben ist!

16. Sehet also zu, daß das Gute an uns keiner Lästerung preis gegeben werde.

17. Auch ist das Reich Gottes nicht Essen, und Trinken; sondern Gerechtigkeit, Friede, und Freude im heiligen Geiste;

18. Und

a) Jac. 4, 13. b) Js. 45, 24. Phil. 2, 10. c) 1 Kor. 8. 11.

18. Und nur wer hierin Christo dienet, ist Gott wohlgefällig, und lieb und werth den Menschen.

19. So wollen wir dann dem nachtrachten, was zum Frieden dienet, und uns untereinander an das halten, was Erbauung stiftet.

20. Zerstöre doch einer Speise wegen das nicht, was Gott gewirket hat. Es ist zwar wohl wahr, daß alles darf gegessen werden; jedoch kömmt der Mensch ohne Sünde nicht durch, wenn er mit seinem Essen Aergerniß giebt.

21. a) Also ist es recht und gut, kein Fleisch zu essen, und keinen Wein zu trinken, oder sonst nichts anderes zu thun, so lange dein Bruder dadurch beleidiget, oder geärgert, oder gekränket wird.

22. Ja! Du hast aber eine andere Ueberzeugung? So behalte sie vor Gott für dich! Selig! Wer für sich selbst keinen Anstand findet in dem, was er für Recht ansieht.

23. Wer aber zweifelt, und doch ißt, der ist verdammungswerth, weil er nicht aus Ueberzeugung handelt; denn alles, was wider die eigne Ueberzeugung geschieht, ist Sünde.

Fünfzehntes Hauptstück.

1. Wir Stärkere aber müssen die Gebrechlichkeiten der Schwächeren in Geduld tragen, ohne Gefallen an uns selbst zu haben.

2. Nur seinem Nächsten soll jeder aus euch im Guten, zu dessen Erbauung, wohlgefallen.

3. So hat auch Christus kein Gefallen an sich selbst gehabt; vielmehr steht von ihm geschrieben: b) Die Lästerworte deren, die dich lästern, sind auf mich gefallen.

4. Denn alles, was immer geschrieben worden, ist uns zur Belehrung geschrieben, damit wir durch Geduld, und durch den Trost aus der Schrift, in Hofnung erhalten werden sollen.

5. Gott aber, der Geduld und Trost verleiht, c) gebe euch, daß ihr untereinander in Hinsicht auf Jesum Christum ganz gleiche Gesinnungen habet.

6. Daß ihr aus Einem Herzen, und aus Einem Munde, Gott, den Vater unseres Herrn Jesu Christi verherrlichet.

7. Deßwegen nehmet einander auf, eben so, wie euch Jesus Christus zur Verherrlichung Gottes aufgenommen hat.

8. Ich sage zwar wohl, daß Christus ein Diener der Juden war, um Gottes Wahrhaftigkeit darzustellen, und die den Vätern gemachten Verheißungen zu erfüllen:

9. Aber auch, daß die Heiden Gott um seiner Barmherzigkeit willen ehren und loben sollen, wie geschrieben steht: d) Herr! Ich will dich unter den Heiden preisen, und deinem Namen Lob singen.

10. Und wieder heißt es: Frohlocket ihr Heiden mit seinem Volke!

11. Und abermal: e) Lobet den Herrn, ihr Heiden alle! und

a) 1 Kor. 8, 13. b) Ps. 68, 10. c) 1 Kor. 1, 10. d) 2 Kön. 22, 50. Ps. 17, 50. e) Ps. 116, 11.

und verherrlichet ihn, ihr Völker alle!

12. Und wieder sagt Isaias: a) Eine Wurzel Jesse wird er seyn, und erheben wird er sich, die Heiden zu regieren, und auf ihn werden die Heiden ihre Hoffnung setzen.

13. Gott, der Urheber dieser Hoffnung, erfülle euch darüber mit Freude und Frieden im Glauben daran, damit so die Hoffnung, und die Kraft des heiligen Geistes bis zum Uebermaße in euch anwachse.

14. Sonst bin ich für mich, meine Brüder! euerwegen zwar wohl gewiß überzeugt, daß ihr selbst voll Liebe, selbst voll aller Erkenntniß seyd, selbst einander genugsam anmahnen könnet:

15. Doch habe auch ich mich unterfangen, euch, meine Brüder! etwas nachdrucksamer zu schreiben, eines theils um euch zu erinnern, und dann wegen der Gnade, die mir von Gott verliehen worden ist,

16. Daß ich unter den Heiden Christo Jesu zu Dienste seyn, und für Gottes Evangelium mich heilig bemühen soll, damit die Heiden Gott ein ihm wohlgefälliges und durch den heiligen Geist geheiligtes Opfer darbringen möchten.

17. Wobey ich mich, in Christo Jesu, vor Gott rühmen darf.

18. Ich wage es nicht, was anderes zu sagen, als was Christus durch mich wirket in Wort und That, um die Heiden zum Gehorsam zu bringen,

19. Durch die Kraft der Zeichen und Wunder, durch die Macht des heiligen Geistes, wodurch ich von Jerusalem aus, in allen Gegenden umher bis in Illyrien, das Evangelium überall ausgebreitet habe.

20. Doch predigte ich das Evangelium da nicht, wo der Name Christi schon bekannt war, um nicht auf den, von einem anderen gelegten Grund zu bauen; sondern ich hielt mich an das, was geschrieben steht:

21. b) Die, denen von ihm nichts kund geworden war, werden ihn sehen; die, welche nichts von ihm gehört haben, werden ihn erkennen.

22. Und dadurch wurde ich schon gar oft abgehalten zu euch zu kommen, und war daran bis diese Stunde gehindert.

23. Itzt aber, da ich in diesen Gegenden keinen Ort weiter übrig habe, und weil ich schon viele Jahre her inniges Verlangen trage zu euch zu kommen:

24. Hoffe ich gleich anfangs meiner Reise nach Spanien, bey euch im Vorbeygehen Besuch machen zu können, und dann von euch dahin begleitet zu werden, nachdem ich euer, wenigst in etwas, auch werde genossen haben.

25. Dermal aber will ich nach Jerusalem reisen, um den Heiligen daselbst einen Liebesdienst zu erweisen.

26. Denn Mazedonien und Achaia haben sich bewogen gefunden, eine Liebessteuer für die

a) Js. 11, 10. b) Js. 52, 15.

die Armen unter den Heiligen zu Jerusalem zu veranstalten.

27. Dazu haben sie sich frey entschlossen, sie sind ihnen aber auch verbunden. Denn da die Heiden a) mit ihnen an geistigen Gütern durch sie Antheil bekommen haben: so müssen sie ihnen auch in leiblichen Bedürfnissen aushelfen.

28. So wie ich nun dieß Geschäft werde zu Ende gebracht, und ihnen diese Liebesgabe sicher zugestellt haben: will ich bey euch vorbey, und dann nach Spanien reisen.

29. Ich lebe aber der gewissen Zuversicht, daß, wenn ich zu euch komme, ich mit überströmendem Segen des Evangeliums Christi kommen werde.

30. Und nun bitte ich euch, Brüder! durch unseren Herrn Jesum Christum, und durch die Liebe des heiligen Geistes, unterstützet mich in euerem Gebethe für mich zu Gott,

31. Daß ich den Unglaubigen in Judäa entkommen, und daß mein Liebesdienst, und diese Gabe den Heiligen zu Jerusalem recht angenehm werden möge.

32. Damit ich, so Gott will, recht freudig zu euch komme, und mich mit euch erquicken könne.

33. Der Gott des Friedens aber sey mit euch allen! Amen.

Sechzehntes Hauptstück.

1. Ich empfehle euch unsere Schwester Phöbe, die bey der Gemeine zu Kenchrea Diakonissinn ist.

2. Nehmet sie im Herrn auf, wie es Heilige verdienen, und stehet ihr überall bey, wo sie euer bedärfen mag. Sie hat das an vielen, und an mir selbst, auch treulich gethan.

3. Grüsset mir b) Priska, und Aquila, meine Mitgehülfen in Christo Jesu,

4. (Sie sinds, die ihr Leben für das meinige gewagt, und denen nicht nur ich, sondern alle Gemeinen unter den Heiden zu danken haben,)

5. Und die Versammlung in ihrem Hause. — Grüsset mir meinen geliebten Epänetus, den Erstling von Asien in Christo.

6. Grüsset mir Maria, die sich für euch viele Mühe gemacht hat.

7. Grüsset mir den Andronikus, und die Julia, meine Verwandten, und Mitgefangenen, die unter den Aposteln im Ansehen stehen, und die schon vor mir in Christo waren.

8. Grüsset mir meinen im Herrn herzlich lieben Ampliatus.

9. Grüsset mir Urbanus, unsern Gehülfen in Christo Jesu, und meinen geliebten Stachys.

10. Grüsset mir den in Christo bewährten Apelles.

11. Grüsset mir die Hausgenossen des Aristobulus. Grüsset mir meinen Vetter Herodion. Grüsset mir die von den Hausgenossen des Narzissus, welche im Herrn sind.

12. Grüsset mir Tryphäna, und Tryphosa, welche im Herrn arbeiten. Grüsset mir die geliebteste Persis, welche im Herrn viel gearbeitet hat.

13. Grüsset mir den im Herrn auserwählten Rufus, und

a) 1 Kor. 9, 11. b) Act. 18, 2. 26.

und seine Mutter, auch als die meinige.

14. Grüsset mir Asynkritus, Phlegon, und Hermas, Patrobas, und Hermes, und die Brüder bey ihnen.

15. Grüsset mir Philologus, und Julia, Nereus und seine Schwester, und Olympias, und alle Heiligen bey ihnen.

16. Grüsset einander selbst mit dem heiligen Kusse. Alle Gemeinen Christi grüssen euch.

17. Noch bitte ich euch, Brüder! Merket euch die wohl, welche gegen die Lehre, die euch beygebracht worden ist, Trennung, und Aergerniß stiften, und gehet ihnen aus dem Wege.

18. Denn dergleichen Leute dienen nicht Christo unserem Herrn, sondern ihrem Bauche, und verführen mit süssen Worten, und mit Schmeicheleyen unschuldige Herzen.

19. Eure Willfährigkeit ist in aller Welt bekannt: daher habe ich Freude an euch, und wünsche, daß ihr weise im Guten, und unbekannt mit dem Bösen bleibet.

20. Der Gott des Friedens aber zertrette den Satan unter eueren Füssen, sobald er sich regt. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch!

21. a) Es grüßt euch mein Gehülfe Timotheus, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine Verwandten.

22. Auch ich, Tertius, der ich im Herrn den Brief geschrieben habe, grüsse euch.

23. Mein Gastwirth Caius und die ganze Versammlung grüsset euch. Erastus, Rentmeister der Stadt, grüsset euch, und Quartus der Bruder.

24. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sey mit euch allen! Amen.

25. Dem aber, welcher mächtig genug ist, euch zu bestärken (gemäß meines Evangeliums, gemäß dessen, was ich von Jesu Christo predige, gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, welches die ganze Zeit, von Anbeginn der Welt her, verborgen war,

26. Itzt aber durch die Schriften der Propheten enthüllet ist, nach dem Rathschlusse des ewigen Gottes, um den Gehorsam des Glaubens zu gründen, wie es auch unter allen Völkern bekannt geworden ist.)

27. Ihm, dem allein weisen Gott, sey Ehre, und Verherrlichung, durch Jesum Christum, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

a) Act. 16, 1.

Erstes Sendschreiben des heiligen Apostels Paulus an die Korinthier.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus, nach Gottes Willen berufener Gesandter Jesu Christi, und Bruder Sosthenes,

2. Der Gemeine Gottes zu Korinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, und allen, welche unsern Herrn Jesum Christum anrufen, wo sie und wir auch immer seyn mögen:

3. Gnade und Friede sey euch von Gott unserem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4. Immerhin danke ich meinem Gott für euch, der Gnade wegen, die euch in Jesu Christo ertheilt worden ist;

5. Denn in ihm habt ihr Ueberfluß in allem erhalten, an aller Lehre, und an aller Einsicht;

6. So, wie Christi Zeugniß in euch Bestättigung erhalten hat:

7. Daß euch also keinerley Gnade fehlt, die Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi zu erwarten.

8. Er wird euch auch in der Untadelichkeit befestigen bis zum Ende, auf den Tag, wo unser Herr Jesus Christus wieder kömmt.

9. Gott ist getreu, der euch zur Gemeinschaft mit seinem Sohne, Jesu Christo, unserem Herrn berufen hat.

10. Aber das bitte ich euch, Brüder! im Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr doch alle einerley Sprache führet, und keine Trennungen unter euch seyn möchten. Gleich vollkommen sollt ihr alle in der nämlichen Meinung stehen.

11. Denn liebe Brüder! es ist mir euertwegen, von den Leuten der Chloe, die Anzeige gemacht worden, daß Streitigkeiten unter euch obwalten.

12. Hiemit meyne ich, daß einer unter euch so, der andere anders redet: Ich halt es mit Paulus; Ich aber mit Apollo; Und ich mit Kephas; Und ich mit Christus.

13. Ist denn Christus zertheilt? Ist denn Paulus für euch gekreuziget worden? oder seyd ihr auf Paulus getaufet worden?

14. Da danke ich Gott, daß ich doch Niemanden aus euch getauft habe, c) als Krispus und Kaius;

15. Damit Niemand sage, ihr seyd auf mich getauft.

16. Doch Stephanas Haus hab' ich auch noch getauft. Sonst weiß ich nicht, ob ich weiter

a) 1 Thess. 5, 24. b) Act. 18, 24. c) Act. 18, 8.

weiter Jemanden die Taufe ertheilt habe;

17. Christus hat mich auch nicht zum Taufen, sondern zur Verkündigung des Evangeliums gesandt; und a) dieß nicht mit hochgelehrten Worten, damit das Kreuz Christi seiner Kraft nicht beraubet werde.

18. Denn das Wort vom Kreuze ist den Kindern des Verderbens Thorheit, denen aber, die gerettet werden, das ist, uns, ist es Gottes Kraft.

19. Wie geschrieben steht: b) Ich will die Weisheit der Gelehrten zu nichts machen, und die Klugheit der Klugen verwerfen.

20. c) Wo haben wir auch einen Gelehrten? einen Schriftkundigen? wo einen, der die Dinge dieser Welt suchet? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt als Thorheit erwiesen?

21. In Gottes Weisheit, und so durch wahre Weisheit, erkannte die Welt Gott nicht; darum traf Gott die Anordnung, daß Gläubige durch dummgeachtetes Predigen gerettet werden sollten.

22. Da fodern aber einerseits die Juden Wunderzeichen, andererseits die Heiden Weisheit:

23. Wir entgegen predigen Christum den Gekreuzigten, und der ist den Juden Aergerniß, den Heiden aber Unsinn;

24. Denen aber, die aus Juden und aus Heiden berufen sind, ist Christus, Gottes Kraft, und Gottes Weisheit.

25. Denn Gottes Thorheit ist weiser als Menschen, und Gottes Schwäche ist stärker als Menschen.

26. Brüder! Seht nur auf die, welche unter euch berufen sind. Da giebt es nach Ansicht der Welt nicht viele Weise, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme.

27. Sondern Ungelehrte vor der Welt hat Gott erwählet, um die Gelehrten zu Schanden zu machen; Schwache vor der Welt hat Gott erwählet, um die Starken zu Schanden zu machen.

28. Ganz Unansehnliche vor der Welt, und Verachtete hat Gott erwählt, und solche, die Nichts sind, damit er die, welche Etwas sind, zu Nichts mache,

29. Und sich kein Sterblicher vor ihm rühmen möge.

30. Durch ihn aber seyd auch ihr in Christo Jesu, der uns von Gott zur Weisheit, d) zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und Erlösung geworden ist.

31. Damit, wie geschrieben steht: e) Wer sich rühmet, sich nur im Herrn rühmen möge.

Zweytes Hauptstück.

1. Auch ich, Brüder! bin bey meiner Ankunft unter euch nicht mit Erhabenheit im Vortrage, oder in Weisheit aufgetreten, um euch das Zeugniß Christi anzukündigen.

2. Denn ich dachte unter euch nicht daran, als verstünde ich etwas, außer Jesum Christum und zwar den Gekreuzigten.

3. Ich

a) 2 Pet. 1, 26. 1 Kor. 2, 1. b) Jes. 29, 14. c) Jes. 33, 18. d) Jer. 23, 5. e) Jer. 9, 23. 2 Kor. 10, 17.

3. a) Ich zeigte mich vor euch voll Schwäche und Furchtsamkeit, unter vielem Zittern;

4. Und mein Reden und Predigen bestand b) nicht aus eindringlichen Worten menschlicher Weisheit, sondern Geist und Kraft zeigte sich dabey.

5. Denn euer Glaube sollte sich nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft gründen.

6. Unter Vollkommenen zeigen wir dann wohl auch Weisheit im Vortrage, aber nicht Weisheit dieser Zeit, oder der Grossen dieser Zeit, welche zu Nichts werden;

7. Sondern wir verkünden Gottes geheime Weisheit, welche verdeckt ist, und die Gott vor Beginn der Zeiten zu unserer Verherrlichung bestimmt hat.

8. In diese Weisheit konnte sich kein Grosser dieser Zeit finden; denn nimmer hätten sie den Herrn der Herrlichkeit ans Kreuz geschlagen, wenn sie selbe gefaßt hätten.

9. Sondern wie geschrieben steht: c) Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, keinem Menschen ist es in den Sinn gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.

10. Uns aber hat es Gott durch seinen Geist enthüllet; denn der Geist durchforschet alles, auch sogar die Abgründe Gottes.

11. Wer unter den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm selbst ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes.

12. Nun haben wir nicht den Geist dieser Welt empfangen: sondern den Geist, der aus Gott ist, um das zu erkennen, was uns von Gott geschenkt worden ist.

13. Und das sagen wir dann auch nicht mit gelehrten Worten menschlicher Weisheit; sondern nach Anweisung des Geistes, indem wir Geistiges mit Geistigem in Vergleichung bringen.

14. Der Naturmensch aber wird dessen, was des Geistes Gottes ist, nicht gewahr; es ist ihm Wahnsinn, und er kann es nicht begreifen, weil es nur durch den Geist erwogen werden kann.

15. Wer aber den Geist Gottes hat, der kann alles beurtheilen, über ihn aber kann kein anderer ein giltiges Urtheil fällen.

16. d) Denn wer mag Gottes Gesinnung fassen, daß er ihm Vorschläge thun könnte? Wir aber haben Christi Gesinnung.

Drittes Hauptstück.

1. Brüder! Ich konnte mit euch auch nicht wie mit geistig = sondern wie mit fleischlichgesinnten Menschen reden. Als Kindlein in Christo,

2. Reichte ich euch Milch zu trinken, keine Speise; denn dazu waret ihr noch nicht erstärket; ja seyd auch itzt dazu nicht erstärket; denn auch itzt seyd ihr noch fleischlichgesinnt.

3. Denn da unter euch Eifersucht und Streiterey obwaltet, seyd ihr dann nicht fleischlichgesinnt?

a) Act. 18, 1. b) 2 Pet. 1, 16. 1 Kor. 1, 17. c) Js. 64, 4.
d) Weish. 9, 13. Js. 40, 13. Röm. 11, 34.

gesinnt? Wandelt ihr nicht nach menschlicher Weise?

4. Wenn da einer sagt: Ich halte es mit Paulus; dort aber ein anderer: Ich mit Apollo; seyd ihr da nicht Naturmenschen? Denn was ist Apollo? und was dann Paulus?

5. Diener sind sie von dem, an welchen ihr geglaubet habt, jeder nach der Art, wie es ihm der Herr zu seyn verliehen hat.

6. Ich habe gepflanzet; Apollo hat begossen; Gott aber hat das Wachsthum verliehen.

7. Da ist dann weder der was, welcher pflanzet, noch der, welcher begießt; sondern Gott, welcher das Wachsthum verleiht.

8. Der pflanzet, und der begießt, sind beyde einer Art: doch a) bekömmt jeder, nach Verhältniß seiner Arbeit, eigenen Lohn.

9. Wir sind Gottes Handlanger; ihr seyd Gottes Ackerfeld, ihr seyd Gottes Gebäude.

10. Zufolge der Gnade Gottes, die mir verliehen wurde, hab' ich als weiser Baumeister das Fundament gelegt; ein anderer baut darauf fort. Nur sehe jeder zu, wie er fortbaue.

11. Denn niemand kann einen andern Grundstein legen, außer dem, welcher gelegt ist, und der ist Christus Jesus.

12. Wer nun immer auf diesem Grunde fort baut, mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, Holz, Heu, Stroh,

13. Dessen Arbeit wird sich offenbar zeigen; der Tag des Herrn wird sie ans Licht bringen, sie wird durchs Feuer bewähret werden; Feuer wirds erproben, wie die Arbeit von jedem beschaffen ist.

14. Bleibt die Arbeit, die einer darauf fortgeführet hat; so wird er belohnet werden.

15. Verbrennt aber seine Arbeit, so geht sie für ihn verloren; er selbst aber wird gerettet werden, jedoch anders nicht, als gleichsam durch das Feuer.

16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und Gottes Geist in euch wohnet?

17. Wenn nun jemand Gottes Tempel entheiliget, so wird ihn Gott zu Grunde richten; denn b) Gottes Tempel, der ihr selbst seyd, ist heilig.

18. Niemand führe sich selbst irre. Wähnt einer, er sey weise, nach Art dieser Zeit; der werde Thor, um weise zu seyn.

19. Denn Weisheit dieser Welt ist Thorheit vor Gott; wie geschrieben steht: c) Ich will die Weisen in ihren listigen Anschlägen verwickeln.

20. Und wieder: d) Der Herr durchsieht die Anschläge der Weisen, und ihre Eitelkeit.

21. Niemand rühme sich also der Menschen.

22. Zwar gehört alles euer; sey es Paulus oder Apollo, oder Kephas; sey es Welt, oder Leben, oder Tod; sey es Gegenwart oder Zukunft, alles gehört euer;

23. Ihr aber seyd Christi, und Christus ist Gottes.

a) Ps. 61, 13. Mat. 16, 27. Röm. 2, 6. Gal. 6, 5.
b) 1 Kor. 6, 19. 2 Kor. 6, 16. c) Job. 5, 13. d) Ps. 93, 4.

Viertes Hauptstück.

1. Der Mensch soll a) uns als Diener Christi und als Ausspender der Geheimnisse Gottes ansehen.

2. Bey Ausspendern kömmt es aber nur darauf an, daß ein jeder treu befunden werde.

3. Für mich achte ich es ganz für nichts, wenn ich von euch, oder von einem menschlichen Gerichte beurtheilet werde; ich beurtheile mich auch nicht einmal selbst.

4. Zwar bin ich mir nichts bewußt; deßwegen aber bin ich noch nicht bewähret; sondern der Herr muß mein Richter seyn.

5. Fället also vor der Zeit kein Urtheil, bis der Herr wieder kömmt. Er wird dann auch die verborgensten Dunkelheiten aufhellen, und die Absichten der Herzen an den Tag bringen, und so wird jeder von Gott Belobung erhalten.

6. Das hab' ich euch nun zu euerem Besten, an mir und Apollo, beyspielweise dargestellt, damit ihr es an uns lernen möget, und keiner sich gegen den anderen, eines dritten wegen, mehr erhebe, als ich hier geschrieben habe.

7. Denn wer zeichnet dich vor anderen aus? Und was hast du, das du nicht empfangen hättest? Und hast du es empfangen, wie magst du dich rühmen, als hättest du es nicht empfangen?

8. Ihr seyd schon ganz satt; seyd schon reich; seyd ohne uns Regenten. Und, o Gott! daß ihr Regenten seyn möchtet, so würden auch wir mit euch regieren.

9. Uns Apostel aber hat Gott, wie mir vorkömmt, als die Geringsten dargestellt, als todeswürdige Verbrecher. Wir sind der Welt, den Engeln, und Menschen zum Schauspiele geworden.

10. Wir sind Thoren wegen Christus, ihr aber Klüglinge in Christo; wir sind schwach, ihr aber stark; wir sind unansehnlich, ihr aber ansehnliche Leute.

11. Bis diese Stunde hungern und dürsten wir, wir gehen bloß, werden ins Gesicht geschlagen, und haben keine bleibende Stätte.

12. b) Wir müssen uns mühselig mit unserer Handarbeit fortbringen; wir werden gelästert, und segnen dafür; wir leiden Verfolgung, und dulden es.

13. Wir werden geschmäht, und bethen inständig dafür. Wir werden bis itzt allenthalben wie Auskehricht dieser Welt, wie Scheusal angesehen.

14. Das schreibe ich aber nicht, um euch zu beschämen, sondern um euch, als meinen geliebtesten Kindern, eine Erinnerung zu geben.

15. Möget ihr auch in Christo zehentausend Erzieher haben; Väter habt ihr nicht viele: denn nur ich habe euch in Christo Jesu durch das Evangelium gezeuget.

16. Ich bitte euch also, ahmet doch mir nach, wie ich Christo.

17. Darum

a) 2 Kor. 6, 4. b) Act. 20, 34. 1 Thess. 2, 9. 2 Thess. 3, 8.

17. Darum hab' ich auch den Timotheus an euch gesandt; dieser ist mein geliebtester Sohn, und im Herrn treu. Er wird euch meine Handlungsweise, wie ich in Christo Jesu wandle, wie ich überall in allen Gemeinen lehre, wieder in Erinnerung bringen.

18. Einige sind so aufgeblasen, als wenn ich nimmer zu euch kommen würde.

19. Ich werde aber, so der Herr will, bald zu euch kommen, und dann will ich nicht das Gerede, sondern die Kraft derjenigen, welche aufgeblasen sind, in Augenschein nehmen.

20. Denn Gottes Reich beweiset sich nicht durch Reden; sondern durch Kraft.

21. Was wollt ihr nun? Soll ich mit der Strafruthe zu euch kommen, oder in Liebe, und im Geiste der Sanftmuth?

Fünftes Hauptstück.

1. Man redet so gar a) von Unzucht unter euch, und zwar von Unzucht, dergleichen selbst unter den Heiden nicht ist.

2. Und ihr möget euch groß dünken? Ihr seyd nicht vielmehr bestürzt darüber, bis der von euch geschieden ist, der einen solchen Unfug treibt?

3. b) Ich meines Theils, (zwar dem Leibe nach abwesend, dem Geiste nach aber gegenwärtig), habe dem, der das gethan hat, wie gegenwärtig, schon das Urtheil gesprochen:

4. Im Namen unseres Herrn Jesu Christi (wenn ihr und mein Geist mit euch in ihm versammelt seyd) in der Kraft unsers Herrn Jesu Christi,

5. Einen solchen dem Satan zu übergeben, damit sein Fleisch zerstöret, und doch der Geist auf den Tag unseres Herrn Jesu Christi gerettet werde.

6. Ihr seyd nicht wohl daran, daß ihr euch groß machet. c) Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?

7. Schaffet den alten Sauerteig ganz weg, damit ihr ein neuer Teig werdet, wie ihr dann ungesäuert seyn müsset; denn für uns ist Christus als Osterlamm geschlachtet worden.

8. Wir müssen also unser Ostermahl halten, nicht mit dem alten Sauerteig eines bösen, arglistigen, sondern mit dem Süßteig eines aufrichtigen, unverstellten Wesens.

9. Ich schrieb in meinem Briefe: Ihr sollt mit Unzüchtigen keine Gemeinschaft haben;

10. Und da meynte ich nicht etwa, mit Unzüchtigen dieser Welt, oder nicht mit Geizigen, oder nicht mit Dieben, oder nicht mit Götzendienern; denn so müßtet ihr ganz aus der Welt hinaus.

11. Ihr sollt keine Gemeinschaft haben, das hab' ich nur von einem, der Bruder heißt, geschrieben, wenn er dabey der Unzucht, dem Geize, der Abgötterey, der Schmähsucht, der Völlerey, dem Stehlen, ergeben ist; mit so einem sollt ihr nicht einmal Speise nehmen.

12. Denn was gehen mich Leute an, die nicht unter uns sind? was soll ich die richten?

a) Lev. 18, 7. u. 20, 11. b) Col. 2, 5. c) Gal. 5, 9.

Richtet nicht auch ihr nur die, welche in eurer Mitte sind?

13. Die Auswärtigen wird Gott richten. Nur aus euch selbst sollt ihr das Böse wegschaffen.

Sechstes Hauptstück.

1. Wie mag doch einer unter euch, der einen Streithandel mit dem andern hat, es wagen, denselben zu den Unheiligen und nicht zu den Heiligen vor Gericht zu bringen?

2. Wisset ihr denn nicht, daß die Heiligen Gericht über die Welt halten werden? Und wenn die Welt von euch gerichtet werden soll; seyd ihr dann nicht fähig dazu, über geringere Kleinigkeiten zu urtheilen?

3. Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten sollen? Um wie viel mehr also zeitliche Dinge?

4. Habt ihr also zeitliche Händel zu schlichten: so sollt ihr dazu nur die, welche in der Gemeine am wenigsten geachtet werden, zu Richtern aufstellen.

5. Zu eurer Beschämung muß ich fragen: Hat denn gar keiner unter euch so viel Verstand, daß er zwischen Bruder und Bruder ein Urtheil fällen könnte?

6. Sondern ein Bruder zieht den anderen vor Gericht, und noch dazu vor Ungläubige!

7. a) Schon das ist ein Verbrechen unter euch, daß ihr Händel unter einander habet. Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum könnet ihr es nicht ertragen, wenn ihr betrogen worden seyd?

8. Ja! Warum thut ihr selbst Unrecht? Warum betrüget ihr selbst, und zwar eure Brüder?

9. Wisset ihr nicht, daß Arglistige keinen Antheil am Reiche Gottes haben? Betrüget euch nicht selbst. Weder Unzüchtige, noch Götzendiener, weder Ehebrecher,

10. Noch Weichlinge, oder Knabenschänder, weder Diebe, noch Geizhälse, weder Trunkenbolde, noch Lästerer oder Räuber, können Antheil am Reiche Gottes haben.

11. Das waren wohl auch einige von euch; aber davon seyd ihr gereiniget, davon seyd ihr geheiliget, und los gesprochen worden, im Namen unseres Herrn Jesu Christi, und durch den Geist unseres Gottes.

12. b) Es ist mir alles erlaubt; es nützet aber doch nicht alles. Es ist mir alles erlaubt; ich soll aber doch keinem Dinge unterjochet werden.

13. Die Speise ist für den Magen, und der Magen ist für die Speise da; Gott aber wird einem wie dem andern ein Ende machen. Der Leib entgegen ist nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn; und der Herr für den Leib.

14. Und so wie Gott den Herrn auferweckt hat, eben so wird er durch seine Kraft auch uns auferwecken.

15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Darf ich nun Christi Glieder nehmen, und sie zu Gliedern einer

a) Mat. 15, 39. Luc. 6, 29. Röm. 12, 17. 1 Thess. 4, 16.
b) 1 Kor. 0, 12.

einer Hure machen? Das sey ferne?

16. Wisset ihr nicht, daß der, welcher sich an eine Hure hängt, mit ihr Ein Leib wird? Denn (sagt er) a) zwey werden in Einem Fleische seyn.

17. Wer entgegen dem Herrn anhängt, ist Ein Geist mit ihm.

18. Fliehet die Unzucht! Alle Sünden, die der Mensch begeht, gehen außer seinem Leibe vor; wer aber Unzucht treibt, der versündiget sich an seinem eignen Leibe.

19. Wisset ihr nicht, b) daß eure Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet? und daß ihr euch selbst nicht angehöret,

20. c) Weil ihr um einen hohen Werth erkauft worden seyd? Verherrlichet, und traget also Gott in euerem Leibe!

Siebentes Hauptstück.

1. Auf das, worüber ihr mir geschrieben habt, sage ich: Es ist dem Manne gut, kein Weib zu berühren.

2. Aber um Unzucht zu vermeiden, soll doch jeder sein eigen Weib, und jedes Weib ihren eignen Mann haben.

3. d) Dem Weibe soll der Mann die ehliche Pflicht leisten, und so auch das Weib dem Manne.

4. Das Weib hat ihren Leib nicht in ihrer Gewalt; sondern der Mann: so auch der Mann hat seinen Leib nicht in seiner Gewalt; sondern das Weib.

5. Entziehe sich doch keines dem anderen, außer etwa mit wechselseitiger Einstimmung, auf eine Zeit, um euch dem Gebethe zu widmen. Dann aber kommet wieder ordentlich zusammen, damit euch der Satan, wegen eurer Unenthaltsamkeit, nicht versuchen möge.

6. Das sage ich aber aus Nachsicht; nicht Befehlweise.

7. Ich möchte zwar wohl, daß alle Menschen wären wie ich. Aber jeder hat seine eigene Gnadengabe von Gott; der Eine so, der Andere aber so.

8. Den Ehelosen und Verwittibten sage ich: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben, wie auch ich bin.

9. Sind sie aber unenthaltsam; so sollen sie sich verehlichen. Denn es ist besser ehlich seyn, als im Feuer stehen.

10. Was aber Ehleute betrift, befiehlt ihnen der Herr, nicht ich: e) Das Weib soll nicht vom Manne gehen.

11. Geht sie aber doch von ihm; so soll sie unverehlicht bleiben, oder sich mit ihrem Manne wieder aussöhnen. Und auch der Mann soll sein Weib nicht entlassen.

12. Was dann die Uebrigen betrift, sage Ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und sie einstimmt, ihm beyzuwohnen; so soll er sie nicht entlassen.

13. Und wenn ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und dieser einstimmt, ihr beyzuwohnen; so soll sie den Mann nicht entlassen.

14. Denn der ungläubige Mann ist durch das gläubige Weib geheiliget, und das ungläubige Weib ist durch den gläu-

a) Gen. 2, 24. b) 1 Kor. 3, 17. c) 1 Kor. 7, 23. d) 1 Pet. 3, 7. e) Mat. 5, 32. u, 19, 9.

gläubigen Mann geheiliget; sonst wären ja eure Kinder unheilig; sie sind aber itzt heilig.

15. Trennt sich aber der ungläubige Theil von selbst; so mag er sich trennen; und ein Bruder, oder eine Schwester ist hierin kein Sklave: jedoch hat uns Gott zur Friedfertigkeit berufen.

16. Denn Weib! woher weißt du, ob du nicht deinen Mann zum Heile bringen kannst? Oder Mann! woher weißt du, ob du nicht dein Weib zum Heile bringen kannst?

17. Wie einen jeden Gott begabet, wie er einen jeden berufen hat; so soll er wandeln. Das lehre ich in allen Gemeinen.

18. Ist einer als beschnitten berufen worden; so erkünstle er keine Vorhaut: ist einer als unbeschnitten berufen worden; so lasse er sich nicht beschneiden.

19. Nichts ist die Beschneidung; auch die Vorhaut ist nichts: nur Gottes Gebothe beobachten, ist die Sache.

20. a) Jeder bleibe in dem Stande, in welchem er berufen worden ist.

21. Bist du als Knecht berufen worden; so laß dich das nichts kümmern. Doch, wenn du zur Freyheit gelangen kannst, desto besser für dich, mache dich frey.

22. Denn wer als Sklave, im Herrn berufen worden ist, der ist Freygelaßener des Herrn; und so auch, wer als Frey berufen worden ist, der ist Christi Knecht.

23. b) Ihr seyd theuer erkauft worden, laßt euch nicht zu Sklaven der Menschen machen.

24. Wie jeder berufen worden ist, meine Brüder! so bleibe er vor Gott.

25. Was die Jungfrauen betrift, hab' ich vom Herrn keine Vorschrift; einen Rath aber will ich geben, als einer, der vom Herrn Barmherzigkeit erlangt hat, um treu zu seyn.

26. Ich meyne also, es sey gut, wegen der bevorstehenden Drangsal, gut sey es für den Menschen, zu bleiben, was er ist.

27. Bist du an ein Weib gebunden; so suche nicht, ihrer los zu werden: bist du frey vom Weibe; so suche kein Weib.

28. Jedoch wenn du auch ein Weib nimmst; so sündigest du nicht. Auch wenn eine Jungfrau sich verehlichet; sündiget sie nicht. Aber Fleischesplagen werden die haben, welche es so machen. Ich aber will euch schonen.

29. Somit will ich sagen: Die Zeit, Brüder! ist kurz: also bleibt nichts übrig, als daß die, welche Weiber haben, sich so betragen sollen, als hätten sie keines;

30. Die Weinenden, als hätten sie keine Ursache zum Weinen; die Fröhlichen, als hätten sie keine Freude; die, welche einkaufen, als kämen sie nie zum Besitze;

31. Die, welche sich mit Weltsachen abgeben, als bedürften sie dieser Dinge nicht: denn das scheinbare Wesen dieser Welt geht vorüber.

32. Mir

a) Eph. 4, 1. b) 1 Kor. 6, 20. 1 Pet. 1, 18.

32. Mir aber wäre lieb, wenn ihr ohne Kummer dahin leben könntet. Wer ohne Weib ist, der bekümmert sich allein um die Sachen des Herrn, und wie er ihm gefallen möge.

33. Wer aber ein Weib hat, bekümmert sich zugleich um Dinge der Welt, und wie er seinem Weibe gefällig seyn möge. Also ist er getheilt.

34. Auch eine Unverehlichte, und eine Jungfrau denkt allein an das, was des Herrn ist, daß sie an Leib und Geist heilig seyn möge: eine Verehlichte aber denkt zugleich an Weltsachen, und wie sie dem Manne gefällig seyn möge.

35. Das sage ich euch aber nur, um euch das Vortheilhaftere zu weisen, nicht um euch eine Schlinge umzuwerfen. Ihr sollt wissen, was der Anstand gestattet, und was euch Freyheit gewähret, ungehindert zum Herrn zu bethen.

36. Wenn aber einer meynt, er könnte so mit seiner unverheuratheten Tochter zu Unehren kommen, sie sey schon über die Mannbarkeit hinaus, und es müsse mit ihr diesen Weg gehen: so mag er thun, was er will, er sündiget nicht, wenn er sie verehlichet.

37. Nur, wenn er in seinem Herzen fest überzeugt ist, wenn ihn keine Noth dringet, wenn er vollkommen freyen Willen hat, und dann in seinem Herzen für thunlich erachtet, daß sie Jungfrau bleiben soll; so thut er recht

38. Wer also seine unverheurathete Tochter in die Ehe hingiebt, thut recht; und wer sie nicht verehlicht, thut das Bessere.

39. a)So lange der Mann lebt, ist das Weib ans Ehgesetz gebunden. Entschläft er; so ist sie wieder ledig, und kann heurathen, wen sie will; nur möge es im Herrn geschehen!

40. Doch seliger wird sie seyn, wenn sie ledig bleibt. Das ist mein Rath, bey dem aber auch ich Gottes Geist zu haben meyne.

Achtes Hauptstück.

1. Was Dinge betrift, welche den Götzen geopfert werden, ist uns gewiß, daß wir alle die rechte Einsicht haben. Doch Wissen blähet auf, Liebe aber erbaut.

2. Wenn einer sich auf sein Wissen was einbildet: so weiß er noch nicht einmal, wie man wissen muß.

3. Wer aber Gott liebet, den hat er mit Erkenntniß begabet.

4. Was nun Eßwaaren belangt, welche den Götzen geopfert werden: so wissen wir, daß ein Götzenbild auf der Welt nichts ist, und daß außer dem Einen, kein anderer Gott ist.

5. Zwar führen manche im Himmel und auf Erden den Namen, Götter, und in soweit sind viele Götter, wie viele Herren sind;

6. Uns aber gilt nur Ein Gott, der Vater, von welchem alles ist, und in welchem auch wir sind; nur Ein Herr, Je-

a) Röm. 7, 2.

sus Christus, durch den alles ist, und durch den auch wir sind.

7. Das sehen aber nicht alle gleich richtig ein. Daher wähnen einige noch bis itzt, die Götzen seyen was, und essen Götzenopfer als wirkliche Opfer; wodurch dann ihr Gewissen befleckt wird, weil es irrig ist.

8. Was aber immer Speise ist, machet uns Gott nicht werth. Essen wir sie; so sind wir deßwegen nicht vollkommener: und enthalten wir uns davon; so werden wir deßhalb nicht unvollkommener.

9. Doch müsset ihr euch in acht nehmen, daß dieser euer freye Sinn den Schwachen nicht zum Anstoße werde.

10. Denn wenn jemand einen, der die Sache recht versteht, an einer Götzenmahlzeit Antheil nehmen sieht; wird dadurch nicht das Gewissen des Schwachen auch dahin vermöget zu essen, was er dann doch für Götzenopfer hält?

11. a) Und soll, wegen deiner richtigen Einsicht, ein schwacher Bruder verloren gehen, für den Christus gestorben ist?

12. Dadurch aber sündiget ihr gegen Brüder, und verwundet ihr schwaches Gewissen, und das heißt sich an Christus versündigen.

13. b) Wenn also irgend eine Speise meinem Bruder zum Anstoße ist, werde ich solches Fleisch ewig nie essen, um meinem Bruder keinen Anstoß zu geben.

** † **

Neuntes Hauptstück.

1. Bin ich nicht frey? Bin ich nicht ein Apostel? Hab ich nicht Jesum Christum, unsern Herrn gesehen? Seyd nicht ihr selbst im Herrn die Frucht meiner Arbeit?

2. Sollte ich auch anderen kein Apostel seyn, so bin ich es gewiß euch; denn ihr seyd das Siegel meines Apostolats im Herrn.

3. Meine Vertheidigung gegen die, welche über mich Untersuchung halten wollen, ist diese:

4. Haben etwa wir nicht Vollmacht zu essen, und zu trinken?

5. Haben wir nicht Vollmacht auch aus den Schwestern ein Weib mit umherzuführen, wie die übrigen Apostel, wie die Brüder des Herrn, und Kephas?

6. Oder fehlt etwa uns, mir und Barnabas allein, die Vollmacht so zu handeln?

7. Wer thut jemal auf seine Kosten Kriegsdienste? Wer pflanzet einen Weingarten, ohne von seinen Früchten zu essen? Wer weidet eine Herde, ohne von ihrer Milch zu speisen?

8. Oder rede ich etwa das nur so nach Menschenart? Sagt es nicht auch selbst das Gesetz?

9. Denn es steht im Gesetze Moyses geschrieben: c) Du sollst dem dreschenden Ochsen das Maul nicht verkörben. Hat denn Gott nur für Ochsen Sorge?

10. Oder

a) Röm. 14, 15. b) Röm. 14, 21. c) Deut. 25, 4. 1 Tim. 5, 18.

10. Oder sagt er das nicht vielmehr unserwegen? Ja wohl! Unserwegen ist das geschrieben. Wer ackert, muß beym Ackern was hoffen; und wer drischt, thut es in Hoffnung, der Frucht zum Genusse habhaft zu werden.

11. a) Wenn wir für euch Geistiges angepflanzet haben, ist es dann zuviel, daß wir euer Leibliches miteinerndten?

12. Wenn andere an dem Eurigen rechtlichen Antheil haben, warum dann nicht viel mehr wir? Doch wir haben uns dieses Rechtes nicht bedient; sondern lassen uns alles gefallen, um nur dem Evangelium den Eingang nicht zu erschweren.

13. b) Wisset ihr nicht, daß die, welche beym Opfern zu thun haben, von Opfern auch essen; und Diener am Altare vom Altare auch ihren Antheil bekommen?

14. Eben so hat der Herr auch verordnet, daß Verkündiger des Evangeliums vom Evangelium leben sollen.

15. Von allem dem aber hab' ich keinen Gebrauch gemacht; ich schrieb das auch nicht, als sollte es von mir itzt geschehen; denn ich wollte lieber sterben, als mir von jemanden nehmen lassen, was mir allein zur Ehre seyn kann.

16. Daß ich das Evangelium verkünde, ist mir nicht zur Ehre; ich muß es thun: denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündete!

17. Thue ich es gerne; so wird es mir belohnt: thäte ichs ungerne; so wäre mir doch diese Amtsverwaltung anvertraut.

18. Was kann mir also belohnt werden? Daß ich, wo ich das Evangelium predige, dasselbe kostenfrey vortrage, und bey Verkündigung des Evangeliums auf mein Recht gänzlich Verzicht mache.

19. So hab' ich mich allen zum Knechte gemacht, da ich Niemanden unterworfen war, um desto mehrere zu gewinnen.

20. Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, um Juden zu gewinnen.

21. Die, welche unter dem Gesetze stehen, behandelte ich so, als stünde auch ich unter dem Gesetze (obwohl ich nicht unter dem Gesetze stund) um die unter dem Gesetze so zu gewinnen. Denen, welche um kein Gesetz wußten, begegnete ich so, als wäre auch ich ohne Gesetz (da ich doch nicht ohne Gottes Gesetz bin, sondern unter dem Gesetze Christi stehe): und so suchte ich die, welche ohne Gesetz waren, zu gewinnen.

22. Vor Schwachen bin ich schwach geworden, um Schwache zu gewinnen. Ich bin allen Alles geworden, um alle zum Heile zu bringen.

23. Das alles thue ich aber um des Evangeliums willen, damit auch ich daran Antheil haben möge.

24. Wisset ihrs nicht: Die auf der Rennbahn laufen, laufen zwar alle, aber Einer nur bekömmt den Preis? Lauft auch ihr so, daß ihr ihn erlangen möget.

25. Jeder

a) Röm. 15, 27. b) Deut. 18, 1.

25. Jeder aber, der auf dem Fechtplatze kämpfet, ist in allem enthaltsam. Und solche Leute thun das, um eine verwelkliche Krone zu erhalten; bey uns aber gilt es eine unverwelkliche.

26. Ich laufe daher also, weil ich gewiß bin, was meiner wartet; und kämpfe so, ohne Sorge, daß mein Kampf Luftgefecht seyn sollte.

27. Ich halte meinen Leib in Zucht, und unterjoche ihn, damit ich nicht selbst verworfen werde, nachdem ich andern geprediget habe.

Zehntes Hauptstück.

1. Brüder! Ihr sollt mir auch nicht unbemerkt lassen, daß unsere Väter alle, a) jene Wolke über sich hatten; daß alle b) durchs Meer durchgegangen sind;

2. Daß alle in Moyses, in der Wolke, im Meere getauft worden sind;

3. c) Alle haben die nämliche geistige Speise gegessen;

4. d) Alle haben das nämliche geistige Getränk genossen (sie tranken nämlich alle vom geistigen Felsen, der sie begleitete, und dieser Felsen war Christus):

5. Und doch hatte Gott an nicht gar vielen aus ihnen sein Wohlgefallen; e) daher sie auch in der Wüste umher ihr Grab fanden.

6. Das hat sich aber alles ereignet, damit es uns zum Vorbilde seyn sollte, und wir uns des Bösen nicht gelüsten lassen, f) wie sie sich dessen gelüsten ließen;

7. Daß wir nicht Götzendiener werden, wie einige aus ihnen, von denen geschrieben steht: g) Das Volk lagerte sich zum Essen und Trinken, und stund dann auf, sein Spiel zu treiben;

8. Daß wir nicht Unzucht treiben, h) wie einige aus ihnen Unzucht getrieben haben, wovon an einem Tage drey und zwanzig tausend getödtet wurden;

9. Daß wir Christum nicht auf die Probe stellen sollen, wie ihn i) einige von ihnen auf die Probe stellten, und durch Schlangen ihr Leben verloren;

10. k) Daß ihr nicht murret, wie einige aus ihnen gemurret haben, und durch den Todesengel ausgerottet wurden.

11. All dieses ist an ihnen geschehen, damit es uns zum Vorbilde diene. Es ist aufgezeichnet, daß es uns zur Warnung seyn soll, uns, die wir in den letzten Zeiten leben.

12. Wer also aufrecht zu stehen glaubt, der habe acht, daß er nicht falle.

13. Möge euch doch keine andere, als menschliche Versuchung zustossen! Gott ist auch getreu, und läßt euch nicht heftiger versucht werden, als ihr es ertragen könnet; vielmehr wird er auch während der Versuchung Auswege verschaffen, damit ihr nicht unterlieget.

14. Also ihr meine Geliebtesten! Fliehet die Abgötterey.

15. Ich rede mit Verständigen: erachtet also selbst, was ich meyne.

16. Der

a) Ex. 13, 21. b) Ex. 14, 22. c) Ex. 16, 5. d) Ex. 17, 16. e) Num. 26, 64. f) Ps. 105, 14. g) Ex. 32, 6. h) Num. 25, 1. i) Num. 21, 5. k) Num. 11, 1.

16. Der gesegnete Kelch, wie wir ihn segnen, ist er nicht Mittheilung des Blutes Christi? Das Brod, welches wir brechen, ist es nicht Mittheilung des Leibes des Herrn?

17. Weil für uns nur Ein Brod ist; so sind wir viele miteinander nur Ein Leib, wir alle, die wir Antheil am nämlichen Brode nehmen.

18. Seht auf das fleischliche Israel: nehmen nicht alle darunter am Altare Antheil, die von Opfern essen?

19. Sag ich aber hiemit, es sey daran gelegen, ob etwas den Götzen geopfert worden? oder der Götze selbst sey was?

20. Nein! Was die Heiden opfern; opfern sie den Teufeln, nicht Gott. Ich möchte aber nicht, daß ihr mit Teufeln in Gemeinschaft kommen sollt: ihr könnet nicht zugleich den Kelch des Herrn trinken, und den Kelch der Teufel;

21. Ihr könnet nicht zugleich Antheil am Tische des Herrn, und am Tische der Teufel nehmen.

22. Sollen wir den Herrn zum Zorn reizen? Können wir ihn je übermächtigen? a) Es ist mir alles erlaubt; aber nicht alles nützet.

23. Es ist mir alles erlaubt; aber nicht alles erbaut.

24. Keiner soll nur seinen Vortheil suchen, sondern den Vortheil des anderen.

25. Esset alles, was in der Fleischbank verkauft wird, und haltet aus Aengstigkeit nicht Umfrage, was es sey.

26. b) Die ganze Welt, und ganz alles, was darin ist, gehört dem Herrn an.

27. Wenn euch ein Ungläubiger einladet, und ihr wollet die Einladung annehmen: so esset alles, was euch vorgesetzt wird, und fraget aus Aengstigkeit nicht um, was es ist.

28. Sagt aber jemand selbst, das ist den Götzen geopfert; so esset davon wegen desjenigen nicht, der so was andeutet, und wegen seines Gewissens;

29. Wegen des fremden Gewissens, sag' ich, nicht wegen des deinen: denn wie sollte meine Freyheit nach dem Gewissen eines andern gerichtet werden?

30. Wenn ich mit Danksagung was genieße, warum soll ich wegen dessen, wofür ich danke, getadelt werden?

31. c) Ihr möget also essen, oder trinken, oder sonst was thun: so thut alles Gott zu Ehren.

32. Seyd aber auch weder Juden, noch Heiden, noch der Gemeine Gottes zum Anstosse.

33. So wie auch ich mich gegen jedermann schonend bezeige, und nicht suche, was mir, sondern, was vielen anderen Vortheil bringt, damit sie gerettet werden mögen.

Eilftes Hauptstück.

1. Folget mir nach, wie ich Christo.

2. Brüder! Ich belobe euch, daß ihr in allem meiner ingedenk seyd, und euch an die Vorschriften haltet, wie ich sie euch gegeben habe.

3. Ich

a) 1 Kor. 6, 12. b) Ps. 23, 1. c) Col. 3, 17.

3. Ich wünsche anbey, daß ihr nicht vergesset: a) Das Haupt eines jeden Mannes ist Christus; des Weibes Haupt aber, ist der Mann; und das Haupt Christi, ist Gott.

4. Ein jeder Mann, wenn er bethet, oder einen Vortrag im Namen Gottes macht, und das Haupt bedeckt hat, entehret sein Haupt.

5. Jede Frauensperson aber, wenn sie bethet, oder im Namen Gottes einen Vortrag macht, ohne das Haupt bedeckt zu haben, entehret ihr Haupt, und es ist soviel, als wenn sie beschoren wäre.

6. Will sich eine Frauensperson nicht bedecken; so schneide man ihr auch das Haar ab: steht das aber einem Weibe nicht an; so soll sie auch ihr Haupt bedeckt haben.

7. Dagegen soll der Mann sein Haupt nicht bedecken, weil er b) Gottes Bild und Herrlichkeit vorstellt; das Weib aber die Herrlichkeit des Mannes.

8. Denn ursprünglich kömmt der Mann nicht vom Weibe, wohl aber das Weib aus dem Manne.

9. c) Auch ist der Mann nicht des Weibes, sondern das Weib des Mannes wegen erschaffen.

10. Das Weib muß also ein Zeichen ihrer Unterthänigkeit auf dem Haupte haben auch der Engel wegen.

11. Bey allem dem sind Weib und Mann im Herrn so verbunden, das keins ohne das andere seyn kann, was es ist.

12. Denn wie das Weib vom Manne, also entsteht auch der Mann durch das Weib; alles aber aus Gott.

13. Erachtet nur selbst, ob es einem Weibe anstehen kann, unbedeckt vor Gott zu bethen?

14. Lehret euch auch nicht selbst die Natur, daß es dem Manne zur Schande ist, lange Haare zu tragen?

15. Wenn aber das Weib lange Haare trägt, ist das ihr zur Zierde, weil ihr die Haare wie zur Hülle gegeben sind.

16. Wollte aber jemand hierüber sich streitsüchtig bezeigen, der soll wissen: Wir dulden keine solche Gewohnheit unter uns, und die Kirche Gottes auch nicht.

17. Da ich nun diese Anordnung mache, kann ich nicht loben, daß ihr, bey euerem Zusammenkommen, nicht gebessert, sondern verschlimmert werdet.

18. Das Erste, was ich höre, ist, wenn ihr zur Versammlung kommet, so sind Spaltungen unter euch; und zum Theil glaub' ich das auch.

19. Denn nothwendig müssen Spaltungen seyn, damit es sich klar veroffenbare, wer unter euch die Probe aushalte.

20. Wenn also ihr eure Versammlungen haltet, so heißt das nicht das Abendmahl des Herrn genießen.

21. Denn da genießt jeder sein Abendmahl schon vorher, und dann ist einer hungrig, der andere betrunken.

22. Habt ihr dann zum Essen und Trinken nicht eure eignen Häuser? Oder verachtet ihr Gottes Gemeine, und wollt ihr die, welche nichts haben, beschä-

a) Eph. 5, 23. b) Gen. 1, 26. c) Gen. 2, 18.

beschämen? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch darüber loben? Nein! Ich lobe euch nicht.

23. Denn ich empfieng vom Herrn, was ich auch euch beygebracht habe: Der Herr Jesus nahm in der Nacht, da er verrathen wurde, Brod,

24. Sagte Dank, brach es, und sprach: a) Nehmet hin, und esset; das ist mein Leib, der für euch wird dahin gegeben werden. Thut das zum Andenken an mich.

25. So nahm er auch den Kelch, nachdem er abgegessen hatte, und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute. Thut das, so oft ihr trinket, zum Andenken an mich.

26. Denn so oft ihr dieses Brod essen, und diesen Kelch trinken werdet, sollt ihr den Tod des Herrn, bis er wieder kömmt, in Erinnerung bringen.

27. b) Wer immer also dieß Brod isset, oder den Kelch des Herrn trinkt, und das unwürdig, der versündiget sich am Leibe und Blute des Herrn.

28. c) Daher muß sich der Mensch selbst prüfen, und dann erst von diesem Brode essen, und von diesem Blute trinken.

29. Denn wer das unwürdig ißt oder trinkt, ißt und trinkt sich das Gericht hinein, weil er dabey den Leib des Herrn nicht unterscheidet.

30. Daher kömmt es auch, daß unter euch viele krank und schwach sind, und viele dahin sterben.

31. Wenn wir uns selbst genau prüfeten, würden wir gewiß nicht gestrafet werden.

32. Wenn wir aber gestrafet werden, so werden wir vom Herrn zurecht gewiesen, damit wir nicht mit der Welt verworfen werden müssen.

33. Also, meine Brüder! wenn ihr euch zum Speisen versammelt, so wartet aufeinander.

34. Hat einer Hunger, so esse er zu Haus: ihr sollt nicht zu eurer Verdammung zusammen kommen. Andere Dinge will ich bey meiner Ankunft in Ordnung bringen.

Zwölftes Hauptstück.

1. Was ferner die Geistesgaben betrift, Brüder! will ich euch nicht in Unwissenheit lassen.

2. Ihr wisset, daß ihr als Heiden zu den stummen Götzen hingezogen wurdet, wie dazu Gelegenheit war.

3. Daher gebe ich euch die Versicherung: d) Niemand, der aus Gottes Geiste redet, sagt Lästerung gegen Jesus; und niemand kann sagen: Jesus ist der Herr, außer im heiligen Geiste.

4. Nun sind wohl Verschiedenheiten unter den Gnadengaben; aber doch Ein und der nämliche Geist:

5. Verschiedenheiten der Dienstleistungen; aber nur Ein und der nämliche Herr;

6. Verschiedenheiten der Wirkungen; aber Ein und der nämliche Gott, der alles in allen wirket.

7. Je-

a) Mt. 26, 26. b) Jo. 6, 48. c) 2 Kor. 13, 5. d) Mar. 9, 38.

7. Jedem aber wird zum allgemeinen Nutzen etwas verliehen, wodurch sich der Geist zu erkennen giebt.

8. Einem wird durch den Geist Weisheit im Vortrage, dem anderen durch den nämlichen Geist Wissenschaft zum Reden verliehen;

9. Einem der Glaube durch einen und den nämlichen Geist; dem andern Gnadenkraft zu heilen, durch einen und den nämlichen Geist;

10. Einem die Wunderkraft, dem andern die Gabe zu weissagen; einem die Gabe Geister zu unterscheiden, dem andern die Sprachengabe, wieder einem andern die Gabe das Gesagte zu erklären.

11. a) Aber alles das wirket Ein und der nämliche Geist, der jedem insonderheit dieses oder jenes nach seinem Wohlgefallen zutheilet.

12. Denn wie der Leib nur Ein Ding ist, obwohl er viele Glieder hat; alle Glieder aber, so viel ihrer auch sind, dennoch nur einen einzigen Leib ausmachen: so ist es auch mit Christus.

13. Denn wir alle zusammen sind mit Einem Geiste, zu Einem Leibe getauft, Juden wie Heiden, Sklaven wie Freye, und alle sind wir mit Einem Geiste getränket worden.

14. Der Leib ist auch nicht Ein Glied, sondern besteht aus vielen.

15. Sollte nun der Fuß sagen: Weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leibe: wäre er deßwegen nicht am Leibe?

16. Sollte das Ohr sagen: Weil ich nicht Auge bin, gehöre ich nicht zum Leibe: wäre es deßwegen nicht am Leibe?

17. Sollte der ganze Leib Auge seyn: wo wäre das Gehör? Sollte er ganz Ohr seyn: wo wäre der Geruch?

18. So aber hat nun Gott alle und jede Glieder, nach seinem Wohlgefallen, jedes an seiner Stelle angebracht.

19. Wären alle Glieder nur Eins und das Nämliche: wo bliebe da der Leib?

20. So aber sind zwar viele Glieder, machen aber insgesamt nur Einen Leib aus.

21. Und da kann das Auge der Hand nicht sagen: Ich bedarf deines Dienstes *nicht*; eben so wenig das Haupt den Füssen: Ihr seyd mir nicht nothwendig.

22. Vielmehr sind gerade die Glieder, welche uns schwächer vorkommen, nur um so nothwendiger.

23. Und Glieder, die wir für unansehnlich halten, zieren wir um so reichlicher aus; wie die unedleren an uns um so überflüßigern Schmuck haben.

24. Denn die an uns für sich schön sind, bedürfen keines Schmuckes; Gott aber hat alles am Leibe so weislich eingetheilt, daß er dem Unansehnlichen desto reichlichere Verzierungen zukommen ließ.

25. Damit kein Zwist im Leibe sey; sondern ein Glied fürs andere gleiche Sorgfalt habe.

26. Daher wenn ein Glied zu leiden hat, so leiden alle mit: und

a) Röm. 12, 3. Eph. 4, 7.

und wenn eines Freude hat, freuen sich alle mit.

27. Nun so seyd auch ihr Christi Leib, und dessen Glieder, jedes in seiner Stelle.

28. a) Denn Gott hat einige in der Gemeine erstens als Apostel aufgestellt; zweytens andere als Propheten; drittens andere als Lehrer; viertens andere ausgerüstet mit Kraft, wundervolle Thaten zu verrichten; ferner einige mit der Gabe gesund zu machen, sonst zu helfen, Regiment zu halten, verschiedene Sprachen zu reden, das Gesetz zu erklären.

29. Denn sind wohl etwa alle Apostel? alle Propheten? alle Lehrer?

30. Haben alle Kraft wundervolle Thaten zu verrichten? Haben alle die Gabe gesund zu machen? Reden alle verschiedene Sprachen? Haben alle die Auslegungsgabe?

31. Werdet doch alle nach den vorzüglichsten Gnadengaben begierig! Und da will ich euch noch das Allervornehmste vor Augen stellen.

Dreyzehntes Hauptstück.

1. Könnte ich die Sprachen aller Menschen und Engel reden; hätte aber die Liebe nicht: so wäre ich nichts weiters, als tönendes Erz, oder klingende Schälle.

2. Hätte ich die Weissagungsgabe; verstünde ich alle Geheimnisse; wüßte ich alles; hätte ich den stärkesten Glauben, und versetzte ich dadurch Berge; wäre aber ohne Liebe: so wäre ich doch nichts.

3. Gäbe ich all mein Gut zu Speisung der Armen dahin; opferte ich selbst meinen Leib, so, daß ich mich verbrennen ließe; hätte aber keine Liebe: so wäre das alles für mich durchaus nichts.

4. Die Liebe ist geduldig, gutmüthig, nicht eifersüchtig, nicht muthwillig, nicht aufgeblasen,

5. Nicht ehrsüchtig, sucht nicht eigenen Vortheil, läßt sich nicht erbittern, denkt nicht Arges,

6. Hat keine Freude an Schalkhaftigkeit, wohl aber freut sie sich der Aufrichtigkeit;

7. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, duldet alles.

8. Die Liebe hört nimmermehr auf; wenn schon Weissagungen ein Ende nehmen, die verschiedenen Sprachen aufhören, und Wissenschaften sich verlieren.

9. Denn itzt wissen wir nur stückweis; und unsere Weissagungen sind auch nur Stückwerk.

10. Wenn aber das Vollkommene eintritt, wird das Stückwerk weggeschaft.

11. Da ich noch ein Kindlein war, redete ich wie ein Kindlein, hatte nur Kindes Klugheit, nur Kindes Gedanken; wie ich aber zum Manne gediehen war, hatte ich das kindische Wesen abgelegt.

12. Jetzt sehen wir nur wie Bilder im Spiegel, und ist uns alles räthselhaft. Einst aber werden

a) Eph. 4, 11.

werden wir die Sachen selbst vollkommen durchsehen. Itzt ist mein Erkennen nur Stückwerk; dann aber werde ich vollkommen erkennen, und erkannt werden.

13. Itzt sind uns noch diese drey Dinge Hauptsache, Glaube, Hofnung, Liebe, worunter aber die Liebe das Größte ist.

Vierzehntes Hauptstück.

1. Der Liebe trachtet vor allem nach. Dann möget ihr auch andere geistige Gaben mit Eifer suchen, vorzüglich, die Gabe zu weissagen.

2. Wer in fremder Sprache redet, redet nicht für Menschen, sondern für Gott. Niemand hört darauf, wenn er auch im Geiste Gottes Geheimnisse vorträgt.

3. Wer aber weissaget, der redet für Menschen, zur Erbauung, zur Ermunterung, zum Troste.

4. Wer in fremder Sprache redet, mag wohl sich selbst erbauen: wer aber weissaget, erbaut die Kirche Gottes.

5. Möchte meinerwegen jeder aus euch fremde Sprachen reden; doch lieber wäre mir, jeder möchte weissagen. Denn wer weissaget, der leistet mehr, als wer in fremden Sprachen redet: außer es würde verdollmetschet, damit die Gemeine erbaut werden könne.

6. Denn, Brüder! gesetzt ich käme itzt, und redete in fremden Sprachen zu euch; was würde ich euch dadurch nützen? Wenn ich das will, muß ich eine Offenbarung, eine Erkenntniß, eine Weissagung, eine Lehre verständlich vortragen.

7. Wie kann auch bey leblosen Dingen, die einen Ton geben, bey einer Pfeife oder Zither verstanden werden, was geblasen oder gespielt wird, wenn die Töne nicht ihren bestimmten Unterschied haben?

8. So auch, wenn die Posaune einen unbestimmten Ton giebt, wer wird sich zum Angriffe gefaßt machen?

9. Eben so ists mit der Sprache: wenn ihr nicht gemeinverständliche Worte sagt, wie wird man das Gesagte verstehen können? Ihr werdet ganz vergebens in den Wind hinein reden.

10. In der gegenwärtigen Lage sind der Sprachen auf der Welt so viele, und ist kein Ort ohne Sprache.

11. Wenn aber ich die Bedeutung der Worte nicht weiß, so muß ich dem, mit welchem ich rede, unverständlich seyn, und auch er muß mir in seiner Sprache unverständlich seyn.

12. Wenn ihr also ernstlich geistige Gaben wünschet: so suchet an solchen Ueberfluß zu haben, die zur Erbauung der Gemeine dienen.

13. Und redet je einer in fremder Sprache, so bitte er um die Gabe der Dollmetschung.

14. Denn wenn ich in fremder Sprache bethe, mag wohl mein Geist bethen; aber der Verstand hat keinen Nutzen davon.

15. Was folgt nun hieraus? Ich soll im Geiste bethen, und bethen

bethen auch mit Verstand. Ich soll im Geiste singen, und singen auch mit Verstand.

16. Sonst wenn du nur im Geiste einen Segen sprichst, wie kann derjenige, der dessen unkundig ist, Amen zu deinem Segen sprechen? Er versteht ja nicht, was du sagest.

17. Du magst wohl eine schöne Danksagung machen, aber niemand anderer wird dadurch erbaut.

18. Ich danke meinem Gott, daß ich in der Sprache, die jeder von euch spricht, auch spreche.

19. Aber in der Versammlung will ich lieber nach meinem Sinne fünf Worte reden, die jederman zu seinem Unterricht versteht, als zehentausend in einer fremden Sprache.

20. Brüder! Werdet doch am Verstande nicht zu Kindern! An Bosheit sollt ihr Kindlein, an Verstand aber gestandene Männer seyn.

21. Im Gesetze steht geschrieben: a) Ich will zu diesem Volk in fremden Sprachen, und in fremden Mundarten reden; sie werden mich also auch dann nicht verstehen, spricht der Herr.

22. Folglich sind fremde Sprachen nicht Gläubigen, sondern Ungläubigen zum Zeichen gesetzt; Weissagungen aber nicht Ungläubigen, sondern Gläubigen.

23. Wenn je einmal die ganze Gemeine versammelt wäre, und alle darinn fremde Sprachen redeten, und es kämen gemeine, deß unverständige oder ungläubige Leute hinein, müßten sie nicht sagen, ihr habet den Verstand verloren?

24. Wenn aber alle weissagten, und es käme ein Ungläubiger, oder gemeiner Mann daher: so würde er von allen überwiesen, von allen würde sein Zustand aufgedeckt,

25. Die Heimlichkeiten seines Herzens würden ihm vor die Augen gelegt; und so müßte er sich niederwerfen, und auf seinem Angesichte Gott anbethen, und öffentlich bekennen, daß Gott wahrhaft in euch ist.

26. Brüder! Wie ist nun die Sache zu halten? In eueren Versammlungen mag da jeder haben, was es sey, einen Lobgesang, einen Lehrvortrag, eine Offenbarung, die Sprachengabe, eine Auslegung; das alles muß auf Erbauung hinausgehen.

27. Wenn man auch in fremden Sprachen redet; so sollen es nur zwey, oder höchstens drey thun, und zwar einer nach dem andern; und es muß es jemand verdollmetschen.

28. Ist keiner da, der es verdollmetschen kann: so soll nichts davon in der Versammlung verlauten, und mag so einer nur für sich, und zu Gott in fremder Sprache reden.

29. Propheten aber mögen auch zwey oder drey reden, und die übrigen sollen ihren Vortrag beurtheilen.

30. Geschieht an einen, der dabey sitzet, eine Offenbarung, so soll der Vorige schweigen.

31. Denn so könnt ihr alle nacheinander weissagen, alle

a. Js. 28, 11.

können lernen, alle können Trost bekommen.

32. Die Geister der Propheten unterwerfen sich auch gerne andern Propheten.

33. Denn Gott ist kein Gott des Zwistes, sondern des Friedens; wie ich es in allen Gemeinen der Heiligen lehre.

34. Frauenspersonen sollen in Versammlungen schweigen: denn ihnen steht nicht zu, zu sprechen, sondern untergeben zu seyn; wie das ihnen auch das Gesetz vorschreibt. a)

35. Wollen sie etwas besser verstehen lernen: so mögen sie darüber ihre Männer zu Hause befragen. Denn es ist anstössig, wenn ein Weib in der Versammlung spricht.

36. Ist Gottes Wort von euch hergekommen, oder nur allein an euch gelanget?

37. Wenn einer, Prophet oder geistig zu seyn glaubet: so muß er einsehen, daß dieß, was ich euch schreibe, Befehle des Herrn sind.

38. Und sieht er das nicht ein; so ist er für nichts solches anzusehen.

39. Also Brüder! trachtet nach der Gabe zu weissagen; wehret es aber auch nicht, wenn jemand in fremder Sprache reden will.

40. Jedoch muß alles mit Anstand und in Ordnung geschehen.

Fünfzehntes Hauptstück.

1. Noch bring' ich euch b) das Evangelium in Erinnerung, das ich euch verkündet habe, das ihr auch angenommen habet, an dem ihr euch auch aufrecht haltet,

2. Wodurch ihr auch zum Heile gelanget, wenn ihr es so, wie ich es euch geprediget habe, behaltet, und wenn ihr ihm nicht fruchtlos im Glauben Gehör gegeben habet.

3. Nun aber habe ich euch gelehrt, was ich auch selbst gelernet: Vorerst, Christus ist für unsere Sünden gestorben, wie c) die Schrift lehret.

4. Er d) ist begraben worden, und am dritten Tage nach der Schrift auferstanden.

5. Er ist dem Kephas erschienen, und hernach e) den Eilfen.

6. Darauf hat er sich mehr als fünfhundert Brüdern zugleich miteinander gezeigt. Viele davon sind noch itzt am Leben; einige aber entschlafen.

7. Hernach erschien er noch dem Jakob; und dann noch allen Aposteln miteinander.

8. Zuletzt aus allen, hat er sich auch mir, als einem unzeitigen Kinde, sichtbar dargestellt.

9. f) Denn ich bin unter den Aposteln der allergeringste, nicht werth Apostel zu heißen, weil ich die Gemeine Gottes verfolgt habe.

10. Ich bin aber doch, durch Gottes Gnade, was ich bin, und seine Gnade ist in mir nicht ohne Frucht geblieben. Ja! Ich habe viel mehr gearbeitet, als jene alle. Jedoch nicht ich, sondern Gottes Gnade mit mir.

11. Das mag nun aber ich, oder mögens jene gethan haben: wir predigen alle so, und so habt ihr es alle im Glauben angenommen.

12. Wenn

a) Gen. 3, 16. b) Gal. 1, 11. c) Is. 53, 5. d) Jon. 2, 1. e) Joh. 20, 19. f) Act. 9, 3. Eph. 3, 8.

12. Wenn nun verkündet wird, Christus sey von den Todten auferstanden: wie können dann einige unter euch sagen, es gebe keine Auferstehung der Todten?

13. Giebt es keine Auferstehung der Todten: so kann auch Christus nicht auferstanden seyn.

14. Ist aber Christus nicht auferstanden: so muß ja unser Predigen, und euer Glaube ganz und gar nichtig seyn.

15. Wir sind dann aber erwiesen falsche Zeugen Gottes; weil wir wider Gott das falsche Zeugniß abgelegt haben, er habe Christum auferweckt, den er doch nicht auferwecken konnte, wenn die Todten nicht auferstehen.

16. Christus ist auch nicht auferstanden, wenn kein Todter aufersteht.

17. Ist aber Christus nicht auferstanden: so ist euer Glaube durchaus nichts, und ihr seyd noch bis itzt in euren Sünden.

18. Folglich sind auch alle verloren, die in Christo entschlafen sind.

19. Wenn wir nur für dieses Leben auf Christum hoffen: so sind wir die allerunglückseligsten aus allen Menschen.

20. Nun aber ist Christus, als Erstling der Entschlafenen, von den Todten auferstanden.

21. a) Gleichwie also der Tod durch Einen Menschen in die Welt hereingekommen ist: so kömmt auch die Auferstehung von Einem Menschen.

22. Und gleichwie um Adams willen alle sterben müssen: so werden auch um Christi willen alle wieder ins Leben zurückgebracht werden.

23. Das geht aber an jedem in seiner Ordnung vor. Der Erstling ist Christus; dann folgen die, welche Christo angehören, und an seine Wiederkunft glauben.

24. Hernach kömmt die Vollendung, wo er das Reich Gott und dem Vater übergeben, und aller sonstigen Herrschaft, Macht, und Gewalt ein Ende machen wird.

25. Indeß muß er regieren, bis c) er alle seine Feinde ihm vollkommen unterworfen hat.

26. Der letzte Feind aber, der vertilgt werden muß, ist der Tod. d) Denn er legt ihm alles zu Füssen. Wenn es aber heißt:

27. Es sey ihm alles unterworfen: so ist es von selbst klar, daß der nicht verstanden wird, welcher ihm alles unterworfen hat.

28. Wenn ihm aber einmal alles unterworfen ist, dann wird sich auch der Sohn selbst dem unterwerfen, welcher alles ihm unterworfen hat, damit Gott alles in allem seyn möge.

29. Wenns nicht so wäre: warum lassen sich manche wegen der Verstorbenen taufen, da doch gar keine Auferstehung der Todten wäre? Zu was sollte sich jemand wegen der Verstorbenen taufen lassen?

30. Und warum sollten auch wir immerfort in Gefahr schweben?

a) Kol. 1, 18. b) 1 Thess. 4, 15. c) Ps. 109, 1. Heb. 1, 13.
d) Ps. 8, 8. Heb. 2, 8.

die Armen unter den Heiligen zu Jerusalem zu veranstalten.

27. Dazu haben sie sich frey entschlossen, sie sind ihnen aber auch verbunden. Denn da die Heiden a) mit ihnen an geistigen Gütern durch sie Antheil bekommen haben: so müssen sie ihnen auch in leiblichen Bedürfnissen aushelfen.

28. So wie ich nun dieß Geschäft werde zu Ende gebracht, und ihnen diese Liebesgabe sicher zugestellt haben: will ich bey euch vorbey, und dann nach Spanien reisen.

29. Ich lebe aber der gewissen Zuversicht, daß, wenn ich zu euch komme, ich mit überströmendem Segen des Evangeliums Christi kommen werde.

30. Und nun bitte ich euch, Brüder! durch unseren Herrn Jesum Christum, und durch die Liebe des heiligen Geistes, unterstützet mich in euerem Gebethe für mich zu Gott,

31. Daß ich den Unglaubigen in Judäa entkommen, und daß mein Liebesdienst, und diese Gabe den Heiligen zu Jerusalem recht angenehm werden möge.

32. Damit ich, so Gott will, recht freudig zu euch komme, und mich mit euch erquicken könne.

33. Der Gott des Friedens aber sey mit euch allen! Amen.

Sechzehntes Hauptstück.

1. Ich empfehle euch unsere Schwester Phöbe, die bey der Gemeine zu Kenchrea Diakonissinn ist.

2. Nehmet sie im Herrn auf, wie es Heilige verdienen, und stehet ihr überall bey, wo sie euer bedärfen mag. Sie hat das an vielen, und an mir selbst, auch treulich gethan.

3. Grüsset mir b) Priska, und Aquila, meine Mitgehülfen in Christo Jesu,

4. (Sie sinds, die ihr Leben für das meinige gewagt, und denen nicht nur ich, sondern alle Gemeinen unter den Heiden zu danken haben,)

5. Und die Versammlung in ihrem Hause. — Grüsset mir meinen geliebten Epänetus, den Erstling von Asien in Christo.

6. Grüsset mir Maria, die sich für euch viele Mühe gemacht hat.

7. Grüsset mir den Andronikus, und die Julia, meine Verwandten, und Mitgefangenen, die unter den Aposteln im Ansehen stehen, und die schon vor mir in Christo waren.

8. Grüsset mir meinen im Herrn herzlich lieben Amplias.

9. Grüsset mir Urbanus, unsern Gehülfen in Christo Jesu, und meinen geliebten Stachys.

10. Grüsset mir den in Christo bewährten Apelles.

11. Grüsset mir die Hausgenossen des Aristobulus. Grüsset mir meinen Vetter Herodion. Grüsset mir die von den Hausgenossen des Narzissus, welche im Herrn sind.

12. Grüsset mir Tryphäna, und Tryphosa, welche im Herrn arbeiten. Grüsset mir die geliebteste Persis, welche im Herrn viel gearbeitet hat.

13. Grüsset mir den im Herrn auserwählten Rufus, und

a) 1 Kor. 9, 11. b) Act. 18, 2. 26.

und seine Mutter, auch als die meinige.

14. Grüsset mir Asynkritus, Phlegon, und Hermas, Patrobas, und Hermes, und die Brüder bey ihnen.

15. Grüsset mir Philologus, und Julia, Nereus und seine Schwester, und Olympias, und alle Heiligen bey ihnen.

16. Grüsset einander selbst mit dem heiligen Kusse. Alle Gemeinen Christi grüssen euch.

17. Noch bitte ich euch, Brüder! Merket euch die wohl, welche gegen die Lehre, die euch beygebracht worden ist, Trennung, und Aergerniß stiften, und gehet ihnen aus dem Wege.

18. Denn dergleichen Leute dienen nicht Christo unserem Herrn, sondern ihrem Bauche, und verführen mit süssen Worten, und mit Schmeicheleyen unschuldige Herzen.

19. Eure Willfährigkeit ist in aller Welt bekannt: daher habe ich Freude an euch, und wünsche, daß ihr weise im Guten, und unbekannt mit dem Bösen bleibet.

20. Der Gott des Friedens aber zertrette den Satan unter eueren Füssen, sobald er sich regt. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch!

21. a) Es grüßt euch mein Gehülfe Timotheus, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine Verwandten.

22. Auch ich, Tertius, der ich im Herrn den Brief geschrieben habe, grüsse euch.

23. Mein Gastwirth Cajus und die ganze Versammlung grüsset euch. Erastus, Rentmeister der Stadt, grüsset euch, und Quartus der Bruder.

24. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sey mit euch allen! Amen.

25. Dem aber, welcher mächtig genug ist, euch zu bestärken (gemäß meines Evangeliums, gemäß dessen, was ich von Jesu Christo predige, gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, welches die ganze Zeit, von Anbeginn der Welt her, verborgen war,

26. Itzt aber durch die Schriften der Propheten enthüllet ist, nach dem Rathschlusse des ewigen Gottes, um den Gehorsam des Glaubens zu gründen, wie es auch unter allen Völkern bekannt geworden ist.)

27. Ihm, dem allein weisen Gott, sey Ehre, und Verherrlichung, durch Jesum Christum, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

a) Act. 16, 1.

Erstes Sendschreiben des heiligen Apostels Paulus an die Korinthier.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus, nach Gottes Willen berufener Gesandter Jesu Christi, und Bruder Sosthenes,

2. Der Gemeine Gottes zu Korinth, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, und allen, welche unsern Herrn Jesum Christum anrufen, wo sie und wir auch immer seyn mögen:

3. Gnade und Friede sey euch von Gott unserem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

4. Immerhin danke ich meinem Gott für euch, der Gnade wegen, die euch in Jesu Christo ertheilt worden ist;

5. Denn in ihm habt ihr Ueberfluß in allem erhalten, an aller Lehre, und an aller Einsicht;

6. So, wie Christi Zeugniß in euch Bestättigung erhalten hat:

7. Daß euch also keinerley Gnade fehlt, die Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi zu erwarten.

8. Er wird euch auch in der Untadelichkeit befestigen bis zum Ende, auf den Tag, wo unser Herr Jesus Christus wieder kömmt.

9. Gott ist getreu, der euch zur Gemeinschaft mit seinem Sohne, Jesu Christo, unserem Herrn berufen hat.

10. Aber das bitte ich euch, Brüder! im Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr doch alle einerley Sprache führet, und keine Trennungen unter euch seyn möchten. Gleich vollkommen sollt ihr alle in der nämlichen Meinung stehen.

11. Denn liebe Brüder! es ist mir euertwegen, von den Leuten der Chloe, die Anzeige gemacht worden, daß Streitigkeiten unter euch obwalten.

12. Hiemit meyne ich, daß einer unter euch so, der andere anders redet: Ich halt es mit Paulus; Ich aber mit Apollo; Und ich mit Kephas; Und ich mit Christus.

13. Ist denn Christus zertheilt? Ist denn Paulus für euch gekreuziget worden? oder seyd ihr auf Paulus getaufet worden?

14. Da danke ich Gott, daß ich doch Niemanden aus euch getauft habe, c) als Krispus und Kaius;

15. Damit Niemand sage, ihr seyd auf mich getauft.

16. Doch Stephanas Haus hab' ich auch noch getauft. Sonst weiß ich nicht, ob ich weiter

a) 1 Thess. 5, 24. b) Act. 18, 24. c) Act. 18, 8.

weiter Jemanden die Taufe ertheilt habe;

17. Christus hat mich auch nicht zum Taufen, sondern zur Verkündigung des Evangeliums gesandt; und a) dieß nicht mit hochgelehrten Worten, damit das Kreuz Christi seiner Kraft nicht beraubet werde.

18. Denn das Wort vom Kreuze ist den Kindern des Verderbens Thorheit, denen aber, die gerettet werden, das ist, uns, ist es Gottes Kraft.

19. Wie geschrieben steht: b) Ich will die Weisheit der Gelehrten zu nichts machen, und die Klugheit der Klugen verwerfen.

20. c) Wo haben wir auch einen Gelehrten? einen Schriftkundigen? wo einen, der die Dinge dieser Welt suchet? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt als Thorheit erwiesen?

21. In Gottes Weisheit, und so durch wahre Weisheit, erkannte die Welt Gott nicht; darum traf Gott die Anordnung, daß Gläubige durch dummgeachtetes Predigen gerettet werden sollten.

22. Da fodern aber einerseits die Juden Wunderzeichen, andererseits die Heiden Weisheit:

23. Wir entgegen predigen Christum den Gekreuzigten, und der ist den Juden Aergerniß, den Heiden aber Unsinn;

24. Denen aber, die aus Juden und aus Heiden berufen sind, ist Christus, Gottes Kraft, und Gottes Weisheit.

25. Denn Gottes Thorheit ist weiser als Menschen, und Gottes Schwäche ist stärker als Menschen.

26. Brüder! Seht nur auf die, welche unter euch berufen sind. Da giebt es nach Ansicht der Welt nicht viele Weise, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme.

27. Sondern Ungelehrte vor der Welt hat Gott erwählet, um die Gelehrten zu Schanden zu machen; Schwache vor der Welt hat Gott erwählet, um die Starken zu Schanden zu machen.

28. Ganz Unansehnliche vor der Welt, und Verachtete hat Gott erwählt, und solche, die Nichts sind, damit er die, welche Etwas sind, zu Nichts mache,

29. Und sich kein Sterblicher vor ihm rühmen möge.

30. Durch ihn aber seyd auch ihr in Christo Jesu, der uns von Gott zur Weisheit, d) zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und Erlösung geworden ist.

31. Damit, wie geschrieben steht: e) Wer sich rühmet, sich nur im Herrn rühmen möge.

Zweytes Hauptstück.

1. Auch ich, Brüder! bin bey meiner Ankunft unter euch nicht mit Erhabenheit im Vortrage, oder in Weisheit aufgetreten, um euch das Zeugniß Christi anzukündigen.

2. Denn ich dachte unter euch nicht daran, als verstünde ich etwas, außer Jesum Christum und zwar den Gekreuzigten.

3. Ich

a) 2 Pet. 1, 26. 1 Kor. 2, 1. b) Is. 29, 14. c) Is. 33, 18. d) Jer. 23, 5. e) Jer. 9, 23. 2 Kor. 10, 17.

3. a) Ich zeigte mich vor euch voll Schwäche und Furchtsamkeit, unter vielem Zittern;

4. Und mein Reden und Predigen bestand b) nicht aus eindringlichen Worten menschlicher Weisheit, sondern Geist und Kraft zeigte sich dabey.

5. Denn euer Glaube sollte sich nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft gründen.

6. Unter Vollkommenen zeigen wir dann wohl auch Weisheit im Vortrage, aber nicht Weisheit dieser Zeit, oder der Grossen dieser Zeit, welche zu Nichts werden;

7. Sondern wir verkünden Gottes geheime Weisheit, welche verdeckt ist, und die Gott vor Beginn der Zeiten zu unserer Verherrlichung bestimmt hat.

8. In diese Weisheit konnte sich kein Grosser dieser Zeit finden; denn nimmer hätten sie den Herrn der Herrlichkeit ans Kreuz geschlagen, wenn sie selbe gefaßt hätten.

9. Sondern wie geschrieben steht: c) Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, keinem Menschen ist es in den Sinn gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.

10. Uns aber hat es Gott durch seinen Geist enthüllet; denn der Geist durchforschet alles, auch sogar die Abgründe Gottes.

11. Wer unter den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm selbst ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes.

12. Nun haben wir nicht den Geist dieser Welt empfangen: sondern den Geist, der aus Gott ist, um das zu erkennen, was uns von Gott geschenkt worden ist.

13. Und das sagen wir dann auch nicht mit gelehrten Worten menschlicher Weisheit; sondern nach Anweisung des Geistes, indem wir Geistiges mit Geistigem in Vergleichung bringen.

14. Der Naturmensch aber wird dessen, was des Geistes Gottes ist, nicht gewahr; es ist ihm Wahnsinn, und er kann es nicht begreifen, weil es nur durch den Geist erwogen werden kann.

15. Wer aber den Geist Gottes hat, der kann alles beurtheilen, über ihn aber kann kein anderer ein giltiges Urtheil fällen.

16. d) Denn wer mag Gottes Gesinnung fassen, daß er ihm Vorschläge thun könnte? Wir aber haben Christi Gesinnung.

Drittes Hauptstück.

1. Brüder! Ich konnte mit euch auch nicht wie mit geistig- sondern wie mit fleischlichgesinnten Menschen reden. Als Kindlein in Christo,

2. Reichte ich euch Milch zu trinken, keine Speise; denn dazu waret ihr noch nicht erstärket; ja seyd auch itzt dazu nicht erstärket; denn auch itzt seyd ihr noch fleischlichgesinnt.

3. Denn da unter euch Eifersucht und Streiterey obwaltet, seyd ihr dann nicht fleischlichgesinnt?

a) Act. 18, 1. b) 2 Pet. 1, 16. 1 Kor. 1, 17. c) Is. 64, 4.
d) Weish. 9, 13. Is. 40, 13. Röm. 11, 34.

gesinnt? Wandelt ihr nicht nach menschlicher Weise?

4. Wenn da einer sagt: Ich halte es mit Paulus; dort aber ein anderer: Ich mit Apollo; seyd ihr da nicht Naturmenschen? Denn was ist Apollo? und was dann Paulus?

5. Diener sind sie von dem, an welchen ihr geglaubet habt, jeder nach der Art, wie es ihm der Herr zu seyn verliehen hat.

6. Ich habe gepflanzet; Apollo hat begossen; Gott aber hat das Wachsthum verliehen.

7. Da ist dann weder der was, welcher pflanzet, noch der, welcher begießt; sondern Gott, welcher das Wachsthum verleiht.

8. Der pflanzet, und der begießt, sind beyde einer Art: doch a) bekömmt jeder, nach Verhältniß seiner Arbeit, eigenen Lohn.

9. Wir sind Gottes Handlanger; ihr seyd Gottes Ackerfeld, ihr seyd Gottes Gebäude.

10. Zufolge der Gnade Gottes, die mir verliehen wurde, hab' ich als weiser Baumeister das Fundament gelegt; ein anderer baut darauf fort. Nur sehe jeder zu, wie er fortbaue.

11. Denn niemand kann einen andern Grundstein legen, außer dem, welcher gelegt ist, und der ist Christus Jesus.

12. Wer nun immer auf diesem Grunde fort baut, mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, Holz, Heu, Stroh,

13. Dessen Arbeit wird sich offenbar zeigen; der Tag des Herrn wird sie ans Licht bringen, sie wird durchs Feuer bewähret werden; Feuer wirds erproben, wie die Arbeit von jedem beschaffen ist.

14. Bleibt die Arbeit, die einer darauf fortgeführet hat; so wird er belohnet werden.

15. Verbrennt aber seine Arbeit, so geht sie für ihn verloren; er selbst aber wird gerettet werden, jedoch anders nicht, als gleichsam durch das Feuer.

16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und Gottes Geist in euch wohnet?

17. Wenn nun jemand Gottes Tempel entheiliget, so wird ihn Gott zu Grunde richten; denn b) Gottes Tempel, der ihr selbst seyd, ist heilig.

18. Niemand führe sich selbst irre. Wähnt einer, er sey weise, nach Art dieser Zeit; der werde Thor, um weise zu seyn.

19. Denn Weisheit dieser Welt ist Thorheit vor Gott; wie geschrieben steht: c) Ich will die Weisen in ihren listigen Anschlägen verwickeln.

20. Und wieder: d) Der Herr durchsieht die Anschläge der Weisen, und ihre Eitelkeit.

21. Niemand rühme sich also der Menschen.

22. Zwar gehört alles euer; sey es Paulus oder Apollo, oder Kephas; sey es Welt, oder Leben, oder Tod; sey es Gegenwart oder Zukunft, alles gehört euer;

23. Ihr aber seyd Christi, und Christus ist Gottes.

a) Ps. 61, 13. Mat. 16, 27. Röm. 2, 6. Gal. 6, 5.
b) 1 Kor. 6, 19. 2 Kor. 6, 16. c) Job. 5, 13. d) Ps. 93, 4.

Viertes Hauptstück.

1. Der Mensch soll a) uns als Diener Christi und als Ausspender der Geheimnisse Gottes ansehen.

2. Bey Ausspendern kömmt es aber nur darauf an, daß ein jeder treu befunden werde.

3. Für mich achte ich es ganz für nichts, wenn ich von euch, oder von einem menschlichen Gerichte beurtheilet werde; ich beurtheile mich auch nicht einmal selbst.

4. Zwar bin ich mir nichts bewußt; deßwegen aber bin ich noch nicht bewähret; sondern der Herr muß mein Richter seyn.

5. Fället also vor der Zeit kein Urtheil, bis der Herr wieder kömmt. Er wird dann auch die verborgensten Dunkelheiten aufhellen, und die Absichten der Herzen an den Tag bringen, und so wird jeder von Gott Belobung erhalten.

6. Das hab' ich euch nun zu euerem Besten, an mir und Apollo, beyspielweise dargestellt, damit ihr es an uns lernen möget, und keiner sich gegen den anderen, eines dritten wegen, mehr erhebe, als ich hier geschrieben habe.

7. Denn wer zeichnet dich vor anderen aus? Und was hast du, das du nicht empfangen hättest? Und hast du es empfangen, wie magst du dich rühmen, als hättest du es nicht empfangen?

8. Ihr seyd schon ganz satt; seyd schon reich; seyd ohne uns Regenten. Und, o Gott! daß ihr Regenten seyn möchtet, so würden auch wir mit euch regieren.

9. Uns Apostel aber hat Gott, wie mir vorkömmt, als die Geringsten dargestellt, als todeswürdige Verbrecher. Wir sind der Welt, den Engeln, und Menschen zum Schauspiele geworden.

10. Wir sind Thoren wegen Christus, ihr aber Klüglinge in Christo; wir sind schwach, ihr aber stark; wir sind unansehnlich, ihr aber ansehnliche Leute.

11. Bis diese Stunde hungern und dürsten wir, wir gehen bloß, werden ins Gesicht geschlagen, und haben keine bleibende Stätte.

12. b) Wir müssen uns mühselig mit unserer Handarbeit fortbringen; wir werden gelästert, und segnen dafür; wir leiden Verfolgung, und dulden es.

13. Wir werden geschmähet, und bethen inständig dafür. Wir werden bis itzt allenthalben wie Auskehricht dieser Welt, wie Scheusal angesehen.

14. Das schreibe ich aber nicht, um euch zu beschämen, sondern um euch, als meinen geliebtesten Kindern, eine Erinnerung zu geben.

15. Möget ihr auch in Christo zehentausend Erzieher haben; Väter habt ihr nicht viele: denn nur ich habe euch in Christo Jesu durch das Evangelium gezeuget.

16. Ich bitte euch also, ahmet doch mir nach, wie ich Christo.

17. Darum

a) 2 Kor. 6, 4. b) Act. 20, 34. 1 Thess. 2, 9. 2 Thess. 3, 8.

17. Darum hab' ich auch den Timotheus an euch gesandt; dieser ist mein geliebtester Sohn, und im Herrn treu. Er wird euch meine Handlungsweise, wie ich in Christo Jesu wandle, wie ich überall in allen Gemeinen lehre, wieder in Erinnerung bringen.

18. Einige sind so aufgeblasen, als wenn ich nimmer zu euch kommen würde.

19. Ich werde aber, so der Herr will, bald zu euch kommen, und dann will ich nicht das Gerede, sondern die Kraft derjenigen, welche aufgeblasen sind, in Augenschein nehmen.

20. Denn Gottes Reich beweiset sich nicht durch Reden; sondern durch Kraft.

21. Was wollt ihr nun? Soll ich mit der Strafruthe zu euch kommen, oder in Liebe, und im Geiste der Sanftmuth?

Fünftes Hauptstück.

1. Man redet so gar a) von Unzucht unter euch, und zwar von Unzucht, dergleichen selbst unter den Heiden nicht ist.

2. Und ihr möget euch groß dünken? Ihr seyd nicht vielmehr bestürzt darüber, bis der von euch geschieden ist, der einen solchen Unfug treibt?

3. b) Ich meines Theils, (zwar dem Leibe nach abwesend, dem Geiste nach aber gegenwärtig), habe dem, der das gethan hat, wie gegenwärtig, schon das Urtheil gesprochen:

4. Im Namen unseres Herrn Jesu Christi (wenn ihr und mein Geist mit euch in ihm versammelt seyd) in der Kraft unsers Herrn Jesu Christi,

5. Einen solchen dem Satan zu übergeben, damit sein Fleisch zerstöret, und doch der Geist auf den Tag unseres Herrn Jesu Christi gerettet werde.

6. Ihr seyd nicht wohl daran, daß ihr euch groß machet. c) Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert?

7. Schaffet den alten Sauerteig ganz weg, damit ihr ein neuer Teig werdet, wie ihr dann ungesäuert seyn müsset; denn für uns ist Christus als Osterlamm geschlachtet worden.

8. Wir müssen also unser Ostermahl halten, nicht mit dem alten Sauerteig eines bösen, arglistigen, sondern mit dem Süßteig eines aufrichtigen, unverstellten Wesens.

9. Ich schrieb in meinem Briefe: Ihr sollt mit Unzüchtigen keine Gemeinschaft haben;

10. Und da meynte ich nicht etwa, mit Unzüchtigen dieser Welt, oder nicht mit Geizigen, oder nicht mit Dieben, oder nicht mit Götzendienern; denn so müßtet ihr ganz aus der Welt hinaus.

11. Ihr sollt keine Gemeinschaft haben, das hab' ich nur von einem, der Bruder heißt, geschrieben, wenn er dabey der Unzucht, dem Geize, der Abgötterey, der Schmähsucht, der Völlerey, dem Stehlen, ergeben ist; mit so einem sollt ihr nicht einmal Speise nehmen.

12. Denn was gehen mich Leute an, die nicht unter uns sind? was soll ich die richten? Richtet

a) Lev. 18, 7. u. 20, 11. b) Col. 2, 5. c) Gal. 5, 9.

Richtet nicht auch ihr nur die, welche in eurer Mitte sind?

13. Die Auswärtigen wird Gott richten. Nur aus euch selbst sollt ihr das Böse wegschaffen.

Sechstes Hauptstück.

1. Wie mag doch einer unter euch, der einen Streithandel mit dem andern hat, es wagen, denselben zu den Unheiligen und nicht zu den Heiligen vor Gericht zu bringen?

2. Wisset ihr denn nicht, daß die Heiligen Gericht über die Welt halten werden? Und wenn die Welt von euch gerichtet werden soll; seyd ihr dann nicht fähig dazu, über geringere Kleinigkeiten zu urtheilen?

3. Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten sollen? Um wie viel mehr also zeitliche Dinge?

4. Habt ihr also zeitliche Händel zu schlichten: so sollt ihr dazu nur die, welche in der Gemeine am wenigsten geachtet werden, zu Richtern aufstellen.

5. Zu eurer Beschämung muß ich fragen: Hat denn gar keiner unter euch so viel Verstand, daß er zwischen Bruder und Bruder ein Urtheil fällen könnte?

6. Sondern ein Bruder zieht den anderen vor Gericht, und noch dazu vor Ungläubige!

7. a) Schon das ist ein Verbrechen unter euch, daß ihr Händel unter einander habet. Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum könnet ihr es nicht ertragen, wenn ihr betrogen worden seyd?

8. Ja! Warum thut ihr selbst Unrecht? Warum betrüget ihr selbst, und zwar eure Brüder?

9. Wisset ihr nicht, daß Arglistige keinen Antheil am Reiche Gottes haben? Betrüget euch nicht selbst. Weder Unzüchtige, noch Götzendiener, weder Ehebrecher,

10. Noch Weichlinge, oder Knabenschänder, weder Diebe, noch Geizhälse, weder Trunkenbolde, noch Lästerer oder Räuber, können Antheil am Reiche Gottes haben.

11. Das waren wohl auch einige von euch; aber davon seyd ihr gereiniget, davon seyd ihr geheiliget, und los gesprochen worden, im Namen unseres Herrn Jesu Christi, und durch den Geist unseres Gottes.

12. b) Es ist mir alles erlaubt; es nützet aber doch nicht alles. Es ist mir alles erlaubt; ich soll aber doch keinem Dinge unterjochet werden.

13. Die Speise ist für den Magen, und der Magen ist für die Speise da; Gott aber wird einem wie dem andern ein Ende machen. Der Leib entgegen ist nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn; und der Herr für den Leib.

14. Und so wie Gott den Herrn auferweckt hat, eben so wird er durch seine Kraft auch uns auferwecken.

15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Darf ich nun Christi Glieder nehmen, und sie zu Gliedern einer

a) Mat. 15, 39. Luc. 6, 29. Röm. 12, 17. 1 Theß. 4, 16.
b) 1 Kor. 0, 12.

einer Hure machen? Das sey ferne?

16. Wisset ihr nicht, daß der, welcher sich an eine Hure hängt, mit ihr Ein Leib wird? Denn (sagt er) a) zwey werden in Einem Fleische seyn.

17. Wer entgegen dem Herrn anhängt, ist Ein Geist mit ihm.

18. Fliehet die Unzucht! Alle Sünden, die der Mensch begeht, gehen außer seinem Leibe vor; wer aber Unzucht treibt, der versündiget sich an seinem eignen Leibe.

19. Wisset ihr nicht, b) daß eure Glieder ein Tempel des heiligen Geistes sind, der in euch ist, den ihr von Gott habet? und daß ihr euch selbst nicht angehöret,

20. c) Weil ihr um einen hohen Werth erkauft worden seyd? Verherrlichet, und traget also Gott in euerem Leibe!

Siebentes Hauptstück.

1. Auf das, worüber ihr mir geschrieben habt, sage ich: Es ist dem Manne gut, kein Weib zu berühren.

2. Aber um Unzucht zu vermeiden, soll doch jeder sein eigen Weib, und jedes Weib ihren eignen Mann haben.

3. d) Dem Weibe soll der Mann die ehliche Pflicht leisten, und so auch das Weib dem Manne.

4. Das Weib hat ihren Leib nicht in ihrer Gewalt; sondern der Mann: so auch der Mann hat seinen Leib nicht in seiner Gewalt; sondern das Weib.

5. Entziehe sich doch keines dem anderen, außer etwa mit wechselseitiger Einstimmung, auf eine Zeit, um euch dem Gebethe zu widmen. Dann aber kommet wieder ordentlich zusammen, damit euch der Satan, wegen eurer Unenthaltsamkeit, nicht versuchen möge.

6. Das sage ich aber aus Nachsicht; nicht Befehlweise.

7. Ich möchte zwar wohl, daß alle Menschen wären wie ich. Aber jeder hat seine eigene Gnadengabe von Gott; der Eine so, der Andere aber so.

8. Den Ehelosen und Verwittibten sage ich: Es ist gut für sie, wenn sie bleiben, wie auch ich bin.

9. Sind sie aber unenthaltsam; so sollen sie sich verehlichen. Denn es ist besser ehlich seyn, als im Feuer stehen.

10. Was aber Ehleute betrift, befiehlt ihnen der Herr, nicht ich: e) Das Weib soll nicht vom Manne gehen.

11. Geht sie aber doch von ihm; so soll sie unverehlicht bleiben, oder sich mit ihrem Manne wieder aussöhnen. Und auch der Mann soll sein Weib nicht entlassen.

12. Was dann die Uebrigen betrift, sage Ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und sie einstimmt, ihm beyzuwohnen; so soll er sie nicht entlassen.

13. Und wenn ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und dieser einstimmt, ihr beyzuwohnen; so soll sie den Mann nicht entlassen.

14. Denn der ungläubige Mann ist durch das gläubige Weib geheiliget, und das ungläubige Weib ist durch den gläu-

a) Gen. 2, 24. b) 1 Kor. 3, 17. c) 1 Kor. 7, 23. d) 1 Pet. 3, 7. e) Mat. 5, 32. u. 19, 9.

gläubigen Mann geheiliget; sonst wären ja eure Kinder unheilig; sie sind aber itzt heilig.

15. Trennt sich aber der ungläubige Theil von selbst; so mag er sich trennen; und ein Bruder, oder eine Schwester ist hierin kein Sklave: jedoch hat uns Gott zur Friedfertigkeit berufen.

16. Denn Weib! woher weißt du, ob du nicht deinen Mann zum Heile bringen kannst? Oder Mann! woher weißt du, ob du nicht dein Weib zum Heile bringen kannst?

17. Wie einen jeden Gott begabet, wie er einen jeden berufen hat; so soll er wandeln. Das lehre ich in allen Gemeinen.

18. Ist einer als beschnitten berufen worden; so erkünstle er keine Vorhaut: ist einer als unbeschnitten berufen worden; so lasse er sich nicht beschneiden.

19. Nichts ist die Beschneidung; auch die Vorhaut ist nichts: nur Gottes Gebothe beobachten, ist die Sache.

20. a) Jeder bleibe in dem Stande, in welchem er berufen worden ist.

21. Bist du als Knecht berufen worden; so laß dich das nichts kümmern. Doch, wenn du zur Freyheit gelangen kannst, desto besser für dich, mache dich frey.

22. Denn wer als Sklave, im Herrn berufen worden ist, der ist Freygelaßener des Herrn; und so auch, wer als Frey berufen worden ist, der ist Christi Knecht.

23. b) Ihr seyd theuer erkauft worden, laßt euch nicht zu Sklaven der Menschen machen.

24. Wie jeder berufen worden ist, meine Brüder! so bleibe er vor Gott.

25. Was die Jungfrauen betrift, hab' ich vom Herrn keine Vorschrift; einen Rath aber will ich geben, als einer, der vom Herrn Barmherzigkeit erlangt hat, um treu zu seyn.

26. Ich meyne also, es sey gut, wegen der bevorstehenden Drangsal, gut sey es für den Menschen, zu bleiben, was er ist.

27. Bist du an ein Weib gebunden; so suche nicht, ihrer los zu werden: bist du frey vom Weibe; so suche kein Weib.

28. Jedoch wenn du auch ein Weib nimmst; so sündigest du nicht. Auch wenn eine Jungfrau sich verehlichet; sündiget sie nicht. Aber Fleischesplagen werden die haben, welche es so machen. Ich aber will euch schonen.

29. Somit will ich sagen: Die Zeit, Brüder! ist kurz: also bleibt nichts übrig, als daß die, welche Weiber haben, sich so betragen sollen, als hätten sie keines;

30. Die Weinenden, als hätten sie keine Ursache zum Weinen; die Fröhlichen, als hätten sie keine Freude; die, welche einkaufen, als kämen sie nie zum Besitze;

31. Die, welche sich mit Weltsachen abgeben, als bedürften sie dieser Dinge nicht: denn das scheinbare Wesen dieser Welt geht vorüber.

32. Mir

a) Eph. 4, 1. b) 1 Kor. 6, 20. 1 Pet. 1, 18.

32. Mir aber wäre lieb, wenn ihr ohne Kummer dahin leben könntet. Wer ohne Weib ist, der bekümmert sich allein um die Sachen des Herrn, und wie er ihm gefallen möge.

33. Wer aber ein Weib hat, bekümmert sich zugleich um Dinge der Welt, und wie er seinem Weibe gefällig seyn möge. Also ist er getheilt.

34. Auch eine Unverehlichte, und eine Jungfrau denkt allein an das, was des Herrn ist, daß sie an Leib und Geist heilig seyn möge: eine Verehlichte aber denkt zugleich an Weltsachen, und wie sie dem Manne gefällig seyn möge.

35. Das sage ich euch aber nur, um euch das Vortheilhaftere zu weisen, nicht um euch eine Schlinge umzuwerfen. Ihr sollt wissen, was der Anstand gestattet, und was euch Freyheit gewähret, ungehindert zum Herrn zu bethen.

36. Wenn aber einer meynt, er könnte so mit seiner unverheuratheten Tochter zu Unehren kommen, sie sey schon über die Mannbarkeit hinaus, und es müsse mit ihr diesen Weg gehen: so mag er thun, was er will, er sündiget nicht, wenn er sie verehlichet.

37. Nur, wenn er in seinem Herzen fest überzeugt ist, wenn ihn keine Noth dringet, wenn er vollkommen freyen Willen hat, und dann in seinem Herzen für thunlich erachtet, daß sie Jungfrau bleiben soll; so thut er recht

38. Wer also seine unverheurathete Tochter in die Ehe hingiebt, thut recht; und wer sie nicht verehlicht, thut das Bessere.

39. a)So lange der Mann lebt, ist das Weib ans Ehgesetz gebunden. Entschläft er; so ist sie wieder ledig, und kann heurathen, wen sie will; nur möge es im Herrn geschehen!

40. Doch seliger wird sie seyn, wenn sie ledig bleibt. Das ist mein Rath, bey dem aber auch ich Gottes Geist zu haben meyne.

Achtes Hauptstück.

1. Was Dinge betrift, welche den Götzen geopfert werden, ist uns gewiß, daß wir alle die rechte Einsicht haben. Doch Wissen blähet auf, Liebe aber erbaut.

2. Wenn einer sich auf sein Wissen was einbildet: so weiß er noch nicht einmal, wie man wissen muß.

3. Wer aber Gott liebet, den hat er mit Erkenntniß begabet.

4. Was nun Eßwaaren belangt, welche den Götzen geopfert werden: so wissen wir, daß ein Götzenbild auf der Welt nichts ist, und daß außer dem Einen, kein anderer Gott ist.

5. Zwar führen manche im Himmel und auf Erden den Namen, Götter, und in soweit sind viele Götter, wie viele Herren sind;

6. Uns aber gilt nur Ein Gott, der Vater, von welchem alles ist, und in welchem auch wir sind; nur Ein Herr, Je-

a) Röm. 7, 2.

sus Christus, durch den alles ist, und durch den auch wir sind.

7. Das sehen aber nicht alle gleich richtig ein. Daher wähnen einige noch bis itzt, die Götzen seyen was, und essen Götzenopfer als wirkliche Opfer; wodurch dann ihr Gewissen befleckt wird, weil es irrig ist.

8. Was aber immer Speise ist, machet uns Gott nicht werth. Essen wir sie; so sind wir deßwegen nicht vollkommener: und enthalten wir uns davon; so werden wir deßhalb nicht unvollkommener.

9. Doch müsset ihr euch in acht nehmen, daß dieser euer freye Sinn den Schwachen nicht zum Anstoße werde.

10. Denn wenn jemand einen, der die Sache recht versteht, an einer Götzenmahlzeit Antheil nehmen sieht; wird dadurch nicht das Gewissen des Schwachen auch dahin vermöget zu essen, was er dann doch für Götzenopfer hält?

11. a) Und soll, wegen deiner richtigen Einsicht, ein schwacher Bruder verloren gehen, für den Christus gestorben ist?

12. Dadurch aber sündiget ihr gegen Brüder, und verwundet ihr schwaches Gewissen, und das heißt sich an Christus versündigen.

13. b) Wenn also irgend eine Speise meinem Bruder zum Anstoße ist, werde ich solches Fleisch ewig nie essen, um meinem Bruder keinen Anstoß zu geben.

*** † ***

Neuntes Hauptstück.

1. Bin ich nicht frey? Bin ich nicht ein Apostel? Hab ich nicht Jesum Christum, unsern Herrn gesehen? Seyd nicht ihr selbst im Herrn die Frucht meiner Arbeit?

2. Sollte ich auch anderen kein Apostel seyn, so bin ich es gewiß euch; denn ihr seyd das Siegel meines Apostolats im Herrn.

3. Meine Vertheidigung gegen die, welche über mich Untersuchung halten wollen, ist diese:

4. Haben etwa wir nicht Vollmacht zu essen, und zu trinken?

5. Haben wir nicht Vollmacht auch aus den Schwestern ein Weib mit umherzuführen, wie die übrigen Apostel, wie die Brüder des Herrn, und Kephas?

6. Oder fehlt etwa uns, mir und Barnabas allein, die Vollmacht so zu handeln?

7. Wer thut jemal auf seine Kosten Kriegsdienste? Wer pflanzet einen Weingarten, ohne von seinen Früchten zu essen? Wer weidet eine Herde, ohne von ihrer Milch zu speisen?

8. Oder rede ich etwa das nur so nach Menschenart? Sagt es nicht auch selbst das Gesetz?

9. Denn es steht im Gesetze Moyses geschrieben: c) Du sollst dem dreschenden Ochsen das Maul nicht verkörben. Hat denn Gott nur für Ochsen Sorge?

10. Oder

a) Röm. 14, 15. b) Röm. 14, 21. c) Deut. 25, 4. 1 Tim. 5, 18.

10. Oder sagt er das nicht vielmehr unsertwegen? Ja wohl! Unsertwegen ist das geschrieben. Wer ackert, muß beym Ackern was hoffen; und wer drischt, thut es in Hoffnung, der Frucht zum Genusse habhaft zu werden.

11. a) Wenn wir für euch Geistiges angepflanzet haben, ist es dann zuviel, daß wir euer Leibliches miteinerndten?

12. Wenn andere an dem Eurigen rechtlichen Antheil haben, warum dann nicht viel mehr wir? Doch wir haben uns dieses Rechtes nicht bedient; sondern lassen uns alles gefallen, um nur dem Evangelium den Eingang nicht zu erschweren.

13. b) Wisset ihr nicht, daß die, welche beym Opfern zu thun haben, von Opfern auch essen; und Diener am Altare vom Altare auch ihren Antheil bekommen?

14. Eben so hat der Herr auch verordnet, daß Verkündiger des Evangeliums vom Evangelium leben sollen.

15. Von allem dem aber hab' ich keinen Gebrauch gemacht; ich schrieb das auch nicht, als sollte es von mir itzt geschehen; denn ich wollte lieber sterben, als mir von jemanden nehmen lassen, was mir allein zur Ehre seyn kann.

16. Daß ich das Evangelium verkünde, ist mir nicht zur Ehre; ich muß es thun: denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündete!

17. Thue ich es gerne; so wird es mir belohnt: thäte ichs ungerne; so wäre mir doch diese Amtsverwaltung anvertraut.

18. Was kann mir also belohnt werden? Daß ich, wo ich das Evangelium predige, dasselbe kostenfrey vortrage, und bey Verkündigung des Evangeliums auf mein Recht gänzlich Verzicht mache.

19. So hab' ich mich allen zum Knechte gemacht, da ich Niemanden unterworfen war, um desto mehrere zu gewinnen.

20. Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, um Juden zu gewinnen.

21. Die, welche unter dem Gesetze stehen, behandelte ich so, als stünde auch ich unter dem Gesetze (obwohl ich nicht unter dem Gesetze stund) um die unter dem Gesetze so zu gewinnen. Denen, welche um kein Gesetz wußten, begegnete ich so, als wäre auch ich ohne Gesetz (da ich doch nicht ohne Gottes Gesetz bin, sondern unter dem Gesetze Christi stehe): und so suchte ich die, welche ohne Gesetz waren, zu gewinnen.

22. Vor Schwachen bin ich schwach geworden, um Schwache zu gewinnen. Ich bin allen Alles geworden, um alle zum Heile zu bringen.

23. Das alles thue ich aber um des Evangeliums willen, damit auch ich daran Antheil haben möge.

24. Wisset ihrs nicht: Die auf der Rennbahn laufen, laufen zwar alle, aber Einer nur bekömmt den Preis? Lauft auch ihr so, daß ihr ihn erlangen möget.

25. Jeder

a) Röm. 15, 27. b) Deut. 18, 1.

25. Jeder aber, der auf dem Fechtplatze kämpfet, ist in allem enthaltsam. Und solche Leute thun das, um eine verwelkliche Krone zu erhalten; bey uns aber gilt es eine unverwelkliche.

26. Ich laufe daher also, weil ich gewiß bin, was meiner wartet; und kämpfe so, ohne Sorge, daß mein Kampf Luftgefecht seyn sollte.

27. Ich halte meinen Leib in Zucht, und unterjoche ihn, damit ich nicht selbst verworfen werde, nachdem ich andern geprediget habe.

Zehntes Hauptstück.

1. Brüder! Ihr sollt mir auch nicht unbemerkt lassen, daß unsere Väter alle, a) jene Wolke über sich hatten; daß alle b) durchs Meer durchgegangen sind;

2. Daß alle in Moyses, in der Wolke, im Meere getauft worden sind;

3. c) Alle haben die nämliche geistige Speise gegessen;

4. d) Alle haben das nämliche geistige Getränk genossen (sie tranken nämlich alle vom geistigen Felsen, der sie begleitete, und dieser Felsen war Christus):

5. Und doch hatte Gott an nicht gar vielen aus ihnen sein Wohlgefallen; e) daher sie auch in der Wüste umher ihr Grab fanden.

6. Das hat sich aber alles ereignet, damit es uns zum Vorbilde seyn sollte, und wir uns des Bösen nicht gelüsten lassen, f) wie sie sich dessen gelüsten ließen;

7. Daß wir nicht Götzendiener werden, wie einige aus ihnen, von denen geschrieben steht: g) Das Volk lagerte sich zum Essen und Trinken, und stund dann auf, sein Spiel zu treiben;

8. Daß wir nicht Unzucht treiben, h) wie einige aus ihnen Unzucht getrieben haben, wovon an einem Tage drey und zwanzig tausend getödtet wurden;

9. Daß wir Christum nicht auf die Probe stellen sollen, wie ihn i) einige von ihnen auf die Probe stellten, und durch Schlangen ihr Leben verloren;

10. k) Daß ihr nicht murret, wie einige aus ihnen gemurret haben, und durch den Todesengel ausgerottet wurden.

11. All dieses ist an ihnen geschehen, damit es uns zum Vorbilde diene. Es ist aufgezeichnet, daß es uns zur Warnung seyn soll, uns, die wir in den letzten Zeiten leben.

12. Wer also aufrecht zu stehen glaubt, der habe acht, daß er nicht falle.

13. Möge euch doch keine andere, als menschliche Versuchung zustossen! Gott ist auch getreu, und läßt euch nicht heftiger versucht werden, als ihr es ertragen könnet; vielmehr wird er auch während der Versuchung Auswege verschaffen, damit ihr nicht unterlieget.

14. Also ihr meine Geliebtesten! Fliehet die Abgötterey.

15. Ich rede mit Verständigen: erachtet also selbst, was ich meyne.

16. Der

a) Ex. 13, 21. b) Ex. 14, 22. c) Ex. 16, 5. d) Ex. 17, 16. e) Num. 26, 64. f) Ps. 105, 14. g) Ex. 32, 6. h) Num. 25, 1. i) Num. 21, 5. k) Num. 11, 1.

16. Der gesegnete Kelch, wie wir ihn segnen, ist er nicht Mittheilung des Blutes Christi? Das Brod, welches wir brechen, ist es nicht Mittheilung des Leibes des Herrn?

17. Weil für uns nur Ein Brod ist; so sind wir viele miteinander nur Ein Leib, wir alle, die wir Antheil am nämlichen Brode nehmen.

18. Seht auf das fleischliche Israel: nehmen nicht alle darunter am Altare Antheil, die von Opfern essen?

19. Sag ich aber hiemit, es sey daran gelegen, ob etwas den Götzen geopfert worden? oder der Götze selbst sey was?

20. Nein! Was die Heiden opfern; opfern sie den Teufeln, nicht Gott. Ich möchte aber nicht, daß ihr mit Teufeln in Gemeinschaft kommen sollt: ihr könnet nicht zugleich den Kelch des Herrn trinken, und den Kelch der Teufel;

21. Ihr könnet nicht zugleich Antheil am Tische des Herrn, und am Tische der Teufel nehmen.

22. Sollen wir den Herrn zum Zorn reizen? Können wir ihn je übermächtigen? a) Es ist mir alles erlaubt; aber nicht alles nützet.

23. Es ist mir alles erlaubt; aber nicht alles erbaut.

24. Keiner soll nur seinen Vortheil suchen, sondern den Vortheil des anderen.

25. Esset alles, was in der Fleischbank verkauft wird, und haltet aus Aengstigkeit nicht Umfrage, was es sey.

26. b) Die ganze Welt, und ganz alles, was darin ist, gehört dem Herrn an.

27. Wenn euch ein Unglaubiger einladet, und ihr wollet die Einladung annehmen: so esset alles, was euch vorgesetzt wird, und fraget aus Aengstigkeit nicht um, was es ist.

28. Sagt aber jemand selbst, das ist den Götzen geopfert; so esset davon wegen desjenigen nicht, der so was andeutet, und wegen seines Gewissens;

29. Wegen des fremden Gewissens, sag' ich, nicht wegen des deinen: denn wie sollte meine Freyheit nach dem Gewissen eines andern gerichtet werden?

30. Wenn ich mit Danksagung was genieße, warum soll ich wegen dessen, wofür ich danke, getadelt werden?

31. c) Ihr möget also essen, oder trinken, oder sonst was thun: so thut alles Gott zu Ehren.

32. Seyd aber auch weder Juden, noch Heiden, noch der Gemeine Gottes zum Anstosse.

33. So wie auch ich mich gegen jedermann schonend bezeige, und nicht suche, was mir, sondern, was vielen anderen Vortheil bringt, damit sie gerettet werden mögen.

Eilftes Hauptstück.

1. Folget mir nach, wie ich Christo.

2. Brüder! Ich belobe euch, daß ihr in allem meiner ingedenk seyd, und euch an die Vorschriften haltet, wie ich sie euch gegeben habe.

3. Ich

a) 1 Kor. 6, 12. b) Ps. 23, 1. c) Col. 3, 17.

3. Ich wünsche anbey, daß ihr nicht vergesset: a) Das Haupt eines jeden Mannes ist Christus; des Weibes Haupt aber, ist der Mann; und das Haupt Christi, ist Gott.

4. Ein jeder Mann, wenn er bethet, oder einen Vortrag im Namen Gottes macht, und das Haupt bedeckt hat, entehret sein Haupt.

5. Jede Frauensperson aber, wenn sie bethet, oder im Namen Gottes einen Vortrag macht, ohne das Haupt bedeckt zu haben, entehret ihr Haupt, und es ist soviel, als wenn sie beschoren wäre.

6. Will sich eine Frauensperson nicht bedecken; so schneide man ihr auch das Haar ab: steht das aber einem Weibe nicht an; so soll sie auch ihr Haupt bedeckt haben.

7. Dagegen soll der Mann sein Haupt nicht bedecken, weil er b) Gottes Bild und Herrlichkeit vorstellt; das Weib aber die Herrlichkeit des Mannes.

8. Denn ursprünglich kömmt der Mann nicht vom Weibe, wohl aber das Weib aus dem Manne.

9. c) Auch ist der Mann nicht des Weibes, sondern das Weib des Mannes wegen erschaffen.

10. Das Weib muß also ein Zeichen ihrer Unterthänigkeit auf dem Haupte haben auch der Engel wegen.

11. Bey allem dem sind Weib und Mann im Herrn so verbunden, das keins ohne das andere seyn kann, was es ist.

12. Denn wie das Weib vom Manne, also entsteht auch der Mann durch das Weib; alles aber aus Gott.

13. Erachtet nur selbst, ob es einem Weibe anstehen kann, unbedeckt vor Gott zu bethen?

14. Lehret euch auch nicht selbst die Natur, daß es dem Manne zur Schande ist, lange Haare zu tragen?

15. Wenn aber das Weib lange Haare trägt, ist das ihr zur Zierde, weil ihr die Haare wie zur Hülle gegeben sind.

16. Wollte aber jemand hierüber sich streitsüchtig bezeigen, der soll wissen: Wir dulden keine solche Gewohnheit unter uns, und die Kirche Gottes auch nicht.

17. Da ich nun diese Anordnung mache, kann ich nicht loben, daß ihr, bey euerem Zusammenkommen, nicht gebessert, sondern verschlimmert werdet.

18. Das Erste, was ich höre, ist, wenn ihr zur Versammlung kommet, so sind Spaltungen unter euch; und zum Theil glaub' ich das auch.

19. Denn nothwendig müssen Spaltungen seyn, damit es sich klar veroffenbare, wer unter euch die Probe aushalte.

20. Wenn also ihr eure Versammlungen haltet, so heißt das nicht das Abendmahl des Herrn genießen.

21. Denn da genießt jeder sein Abendmahl schon vorher, und dann ist einer hungrig, der andere betrunken.

22. Habt ihr dann zum Essen und Trinken nicht eure eignen Häuser? Oder verachtet ihr Gottes Gemeine, und wollt ihr die, welche nichts haben, beschä-

a) Eph. 5, 23. b) Gen. 1, 26. c) Gen. 2, 18.

beschämen? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch darüber loben? Nein! Ich lobe euch nicht.

23. Denn ich empfieng vom Herrn, was ich auch euch beygebracht habe: Der Herr Jesus nahm in der Nacht, da er verrathen wurde, Brod,

24. Sagte Dank, brach es, und sprach: a) Nehmet hin, und esset; das ist mein Leib, der für euch wird dahin gegeben werden. Thut das zum Andenken an mich.

25. So nahm er auch den Kelch, nachdem er abgegessen hatte, und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute. Thut das, so oft ihr trinket, zum Andenken an mich.

26. Denn so oft ihr dieses Brod essen, und diesen Kelch trinken werdet, sollt ihr den Tod des Herrn, bis er wieder kömmt, in Erinnerung bringen.

27. b) Wer immer also dieß Brod isset, oder den Kelch des Herrn trinkt, und das unwürdig, der versündiget sich am Leibe und Blute des Herrn.

28. c) Daher muß sich der Mensch selbst prüfen, und dann erst von diesem Brode essen, und von diesem Blute trinken.

29. Denn wer das unwürdig ißt oder trinkt, ißt und trinkt sich das Gericht hinein, weil er dabey den Leib des Herrn nicht unterscheidet.

30. Daher kömmt es auch, daß unter euch viele krank und schwach sind, und viele dahin sterben.

31. Wenn wir uns selbst genau prüfeten, würden wir gewiß nicht gestrafet werden.

32. Wenn wir aber gestrafet werden, so werden wir vom Herrn zurecht gewiesen, damit wir nicht mit der Welt verworfen werden müssen.

33. Also, meine Brüder! wenn ihr euch zum Speisen versammelt, so wartet aufeinander.

34. Hat einer Hunger, so esse er zu Haus: ihr sollt nicht zu eurer Verdammung zusammen kommen. Andere Dinge will ich bey meiner Ankunft in Ordnung bringen.

Zwölftes Hauptstück.

1. Was ferner die Geistesgaben betrift, Brüder! will ich euch nicht in Unwissenheit lassen.

2. Ihr wisset, daß ihr als Heiden zu den stummen Götzen hingezogen wurdet, wie dazu Gelegenheit war.

3. Daher gebe ich euch die Versicherung: d) Niemand, der aus Gottes Geiste redet, sagt Lästerung gegen Jesus; und niemand kann sagen: Jesus ist der Herr, außer im heiligen Geiste.

4. Nun sind wohl Verschiedenheiten unter den Gnadengaben; aber doch Ein und der nämliche Geist:

5. Verschiedenheiten der Dienstleistungen; aber nur Ein und der nämliche Herr;

6. Verschiedenheiten der Wirkungen; aber Ein und der nämliche Gott, der alles in allen wirket.

7. Je-

a) Mt. 26, 26. b) Jo. 6, 48. c) 2 Kor. 13, 5. d) Mar. 9, 38.

7. Jedem aber wird zum allgemeinen Nutzen etwas verliehen, wodurch sich der Geist zu erkennen giebt.

8. Einem wird durch den Geist Weisheit im Vortrage, dem anderen durch den nämlichen Geist Wissenschaft zum Reden verliehen;

9. Einem der Glaube durch einen und den nämlichen Geist; dem andern Gnadenkraft zu heilen, durch einen und den nämlichen Geist;

10. Einem die Wunderkraft, dem andern die Gabe zu weissagen; einem die Gabe Geister zu unterscheiden, dem andern die Sprachengabe, wieder einem andern die Gabe das Gesagte zu erklären.

11. a) Aber alles das wirket Ein und der nämliche Geist, der jedem insonderheit dieses oder jenes nach seinem Wohlgefallen zutheilet.

12. Denn wie der Leib nur Ein Ding ist, obwohl er viele Glieder hat; alle Glieder aber, so viel ihrer auch sind, dennoch nur einen einzigen Leib ausmachen: so ist es auch mit Christus.

13. Denn wir alle zusammen sind mit Einem Geiste, zu Einem Leibe getauft, Juden wie Heiden, Sklaven wie Freye, und alle sind wir mit Einem Geiste getränket worden.

14. Der Leib ist auch nicht Ein Glied, sondern besteht aus vielen.

15. Sollte nun der Fuß sagen: Weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leibe: wäre er deßwegen nicht am Leibe?

16. Sollte das Ohr sagen: Weil ich nicht Auge bin, gehöre ich nicht zum Leibe: wäre es deßwegen nicht am Leibe?

17. Sollte der ganze Leib Auge seyn: wo wäre das Gehör? Sollte er ganz Ohr seyn: wo wäre der Geruch?

18. So aber hat nun Gott alle und jede Glieder, nach seinem Wohlgefallen, jedes an seiner Stelle angebracht.

19. Wären alle Glieder nur Eins und das Nämliche: wo bliebe da der Leib?

20. So aber sind zwar viele Glieder, machen aber insgesamt nur Einen Leib aus.

21. Und da kann das Auge der Hand nicht sagen: Ich bedarf deines Dienstes *nicht*; eben so wenig das Haupt den Füssen: Ihr seyd mir nicht nothwendig.

22. Vielmehr sind gerade die Glieder, welche uns schwächer vorkommen, nur um so nothwendiger.

23. Und Glieder, die wir für unansehnlich halten, zieren wir um so reichlicher aus; wie die unedleren an uns um so überflüßigern Schmuck haben.

24. Denn die an uns für sich schön sind, bedürfen keines Schmuckes; Gott aber hat alles am Leibe so weislich eingetheilt, daß er dem Unansehnlichen desto reichlichere Verzierungen zukommen ließ.

25. Damit kein Zwist im Leibe sey; sondern ein Glied fürs andere gleiche Sorgfalt habe.

26. Daher wenn ein Glied zu leiden hat, so leiden alle mit: und

a) Röm. 12, 3. Eph. 4, 7.

und wenn eines Freude hat, freuen sich alle mit.

27. Nun so seyd auch ihr Christi Leib, und dessen Glieder, jedes in seiner Stelle.

28. a) Denn Gott hat einige in der Gemeine erstens als Apostel aufgestellt; zweytens andere als Propheten; drittens andere als Lehrer; viertens andere ausgerüstet mit Kraft, wundervolle Thaten zu verrichten; ferner einige mit der Gabe gesund zu machen, sonst zu helfen, Regiment zu halten, verschiedene Sprachen zu reden, das Gesetz zu erklären.

29. Denn sind wohl etwa alle Apostel? alle Propheten? alle Lehrer?

30. Haben alle Kraft wundervolle Thaten zu verrichten? Haben alle die Gabe gesund zu machen? Reden alle verschiedene Sprachen? Haben alle die Auslegungsgabe?

31. Werdet doch alle nach den vorzüglichsten Gnadengaben begierig! Und da will ich euch noch das Allervornehmste vor Augen stellen.

Dreyzehntes Hauptstück.

1. Könnte ich die Sprachen aller Menschen und Engel reden; hätte aber die Liebe nicht: so wäre ich nichts weiters, als tönendes Erz, oder klingende Schälle.

2. Hätte ich die Weissagungsgabe; verstünde ich alle Geheimnisse; wüßte ich alles; hätte ich den stärkesten Glauben, und versetzte ich dadurch Berge; wäre aber ohne Liebe: so wäre ich doch nichts.

3. Gäbe ich all mein Gut zu Speisung der Armen dahin; opferte ich selbst meinen Leib, so, daß ich mich verbrennen ließe; hätte aber keine Liebe: so wäre das alles für mich durchaus nichts.

4. Die Liebe ist geduldig, gutmüthig, nicht eifersüchtig, nicht muthwillig, nicht aufgeblasen,

5. Nicht ehrsüchtig, sucht nicht eigenen Vortheil, läßt sich nicht erbittern, denkt nicht Arges,

6. Hat keine Freude an Schalkhaftigkeit, wohl aber freut sie sich der Aufrichtigkeit;

7. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, duldet alles.

8. Die Liebe hört nimmermehr auf; wenn schon Weissagungen ein Ende nehmen, die verschiedenen Sprachen aufhören, und Wissenschaften sich verlieren.

9. Denn itzt wissen wir nur stückweis; und unsere Weissagungen sind auch nur Stückwerk.

10. Wenn aber das Vollkommene eintritt, wird das Stückwerk weggeschaft.

11. Da ich noch ein Kindlein war, redete ich wie ein Kindlein, hatte nur Kindes Klugheit, nur Kindes Gedanken; wie ich aber zum Manne gediehen war, hatte ich das kindische Wesen abgelegt.

12. Jetzt sehen wir nur wie Bilder im Spiegel, und ist uns alles räthselhaft. Einst aber werden

a) Eph. 4, 11.

werden wir die Sachen selbst vollkommen durchsehen. Itzt ist mein Erkennen nur Stückwerk; dann aber werde ich vollkommen erkennen, und erkannt werden.

13. Itzt sind uns noch diese drey Dinge Hauptsache, Glaube, Hofnung, Liebe, worunter aber die Liebe das Größte ist.

Vierzehntes Hauptstück.

1. Der Liebe trachtet vor allem nach. Dann möget ihr auch andere geistige Gaben mit Eifer suchen, vorzüglich, die Gabe zu weissagen.

2. Wer in fremder Sprache redet, redet nicht für Menschen, sondern für Gott. Niemand hört darauf, wenn er auch im Geiste Gottes Geheimnisse vorträgt.

3. Wer aber weissaget, der redet für Menschen, zur Erbauung, zur Ermunterung, zum Troste.

4. Wer in fremder Sprache redet, mag wohl sich selbst erbauen: wer aber weissaget, erbaut die Kirche Gottes.

5. Möchte meinerwegen jeder aus euch fremde Sprachen reden; doch lieber wäre mir, jeder möchte weissagen. Denn wer weissaget, der leistet mehr, als wer in fremden Sprachen redet: außer es würde verdollmetschet, damit die Gemeine erbaut werden könne.

6. Denn, Brüder! gesetzt ich käme itzt, und redete in fremden Sprachen zu euch; was würde ich euch dadurch nützen? Wenn ich das will, muß ich eine Offenbarung, eine Erkenntniß, eine Weissagung, eine Lehre verständlich vortragen.

7. Wie kann auch bey leblosen Dingen, die einen Ton geben, bey einer Pfeife oder Zither verstanden werden, was geblasen oder gespielt wird, wenn die Töne nicht ihren bestimmten Unterschied haben?

8. So auch, wenn die Posaune einen unbestimmten Ton giebt, wer wird sich zum Angriffe gefaßt machen?

9. Eben so ists mit der Sprache: wenn ihr nicht gemeinverständliche Worte sagt, wie wird man das Gesagte verstehen können? Ihr werdet ganz vergebens in den Wind hinein reden.

10. In der gegenwärtigen Lage sind der Sprachen auf der Welt so viele, und ist kein Ort ohne Sprache.

11. Wenn aber ich die Bedeutung der Worte nicht weiß, so muß ich dem, mit welchem ich rede, unverständlich seyn, und auch er muß mir in seiner Sprache unverständlich seyn.

12. Wenn ihr also ernstlich geistige Gaben wünschet: so suchet an solchen Ueberfluß zu haben, die zur Erbauung der Gemeine dienen.

13. Und redet je einer in fremder Sprache, so bitte er um die Gabe der Dollmetschung.

14. Denn wenn ich in fremder Sprache bethe, mag wohl mein Geist bethen; aber der Verstand hat keinen Nutzen davon.

15. Was folgt nun hieraus? Ich soll im Geiste bethen, und

bethen

bethen auch mit Verstand. Ich soll im Geiste singen, und singen auch mit Verstand.

16. Sonst wenn du nur im Geiste einen Segen sprichst, wie kann derjenige, der dessen unkundig ist, Amen zu deinem Segen sprechen? Er versteht ja nicht, was du sagest.

17. Du magst wohl eine schöne Danksagung machen, aber niemand anderer wird dadurch erbaut.

18. Ich danke meinem Gott, daß ich in der Sprache, die jeder von euch spricht, auch spreche.

19. Aber in der Versammlung will ich lieber nach meinem Sinne fünf Worte reden, die jederman zu seinem Unterricht versteht, als zehentausend in einer fremden Sprache.

20. Brüder! Werdet doch am Verstande nicht zu Kindern! An Bosheit sollt ihr Kindlein, an Verstand aber gestandene Männer seyn.

21. Im Gesetze steht geschrieben: a) Ich will zu diesem Volk in fremden Sprachen, und in fremden Mundarten reden; sie werden mich also auch dann nicht verstehen, spricht der Herr.

22. Folglich sind fremde Sprachen nicht Gläubigen, sondern Ungläubigen zum Zeichen gesetzt; Weissagungen aber nicht Ungläubigen, sondern Gläubigen.

23. Wenn je einmal die ganze Gemeine versammelt wäre, und alle darinn fremde Sprachen redeten, und es kämen gemeine, deß unverständige oder ungläubige Leute hinein, müßten sie nicht sagen, ihr habet den Verstand verloren?

24. Wenn aber alle weissagten, und es käme ein Ungläubiger, oder gemeiner Mann daher: so würde er von allen überwiesen, von allen würde sein Zustand aufgedeckt,

25. Die Heimlichkeiten seines Herzens würden ihm vor die Augen gelegt; und so müßte er sich niederwerfen, und auf seinem Angesichte Gott anbethen, und öffentlich bekennen, daß Gott wahrhaft in euch ist.

26. Brüder! Wie ist nun die Sache zu halten? In eueren Versammlungen mag da jeder haben, was es sey, einen Lobgesang, einen Lehrvortrag, eine Offenbarung, die Sprachengabe, eine Auslegung; das alles muß auf Erbauung hinausgehen.

27. Wenn man auch in fremden Sprachen redet; so sollen es nur zwey, oder höchstens drey thun, und zwar einer nach dem andern; und es muß es jemand verdollmetschen.

28. Ist keiner da, der es verdollmetschen kann: so soll nichts davon in der Versammlung verlauten, und mag so einer nur für sich, und zu Gott in fremder Sprache reden.

29. Propheten aber mögen auch zwey oder drey reden, und die übrigen sollen ihren Vortrag beurtheilen.

30. Geschieht an einen, der dabey sitzet, eine Offenbarung, so soll der Vorige schweigen.

31. Denn so könnt ihr alle nacheinander weissagen, alle

a. Is. 28, 11.

können lernen, alle können Trost bekommen.

32. Die Geister der Propheten unterwerfen sich auch gerne andern Propheten.

33. Denn Gott ist kein Gott des Zwistes, sondern des Friedens; wie ich es in allen Gemeinen der Heiligen lehre.

34. Frauenspersonen sollen in Versammlungen schweigen: denn ihnen steht nicht zu, zu sprechen, sondern untergeben zu seyn; wie das ihnen auch das Gesetz vorschreibt. a)

35. Wollen sie etwas besser verstehen lernen: so mögen sie darüber ihre Männer zu Hause befragen. Denn es ist anstößig, wenn ein Weib in der Versammlung spricht.

36. Ist Gottes Wort von euch hergekommen, oder nur allein an euch gelanget?

37. Wenn einer, Prophet oder geistig zu seyn glaubet: so muß er einsehen, daß dieß, was ich euch schreibe, Befehle des Herrn sind.

38. Und sieht er das nicht ein; so ist er für nichts solches anzusehen.

39. Also Brüder! trachtet nach der Gabe zu weissagen; wehret es aber auch nicht, wenn jemand in fremder Sprache reden will.

40. Jedoch muß alles mit Anstand und in Ordnung geschehen.

Fünfzehntes Hauptstück.

1. Noch bring' ich euch b) das Evangelium in Erinnerung, das ich euch verkündet habe, das ihr auch angenommen habet, an dem ihr euch auch aufrecht haltet,

2. Wodurch ihr auch zum Heile gelanget, wenn ihr es so, wie ich es euch geprediget habe, behaltet, und wenn ihr ihm nicht fruchtlos im Glauben Gehör gegeben habet.

3. Nun aber habe ich euch gelehrt, was ich auch selbst gelernet: Vorerst, Christus ist für unsere Sünden gestorben, wie c) die Schrift lehret.

4. Er d) ist begraben worden, und am dritten Tage nach der Schrift auferstanden.

5. Er ist dem Kephas erschienen, und hernach e) den Eilfen.

6. Darauf hat er sich mehr als fünfhundert Brüdern zugleich miteinander gezeigt. Viele davon sind noch itzt am Leben; einige aber entschlafen.

7. Hernach erschien er noch dem Jakob; und dann noch allen Aposteln miteinander.

8. Zuletzt aus allen, hat er sich auch mir, als einem unzeitigen Kinde, sichtbar dargestellt.

9. f) Denn ich bin unter den Aposteln der allergeringste, nicht werth Apostel zu heißen, weil ich die Gemeine Gottes verfolgt habe.

10. Ich bin aber doch, durch Gottes Gnade, was ich bin, und seine Gnade ist in mir nicht ohne Frucht geblieben. Ja! Ich habe viel mehr gearbeitet, als jene alle. Jedoch nicht ich, sondern Gottes Gnade mit mir.

11. Das mag nun aber ich, oder mögens jene gethan haben: wir predigen alle so, und so habt ihr es alle im Glauben angenommen.

12. Wenn

a) Gen. 3, 16. b) Gal. 1, 11. c) Js. 53, 5. d) Jon. 2, 1. e) Joh. 20, 19. f) Act. 9, 3. Eph. 3, 8.

12. Wenn nun verkündet wird, Christus sey von den Todten auferstanden: wie können dann einige unter euch sagen, es gebe keine Auferstehung der Todten?

13. Giebt es keine Auferstehung der Todten: so kann auch Christus nicht auferstanden seyn.

14. Ist aber Christus nicht auferstanden: so muß ja unser Predigen, und euer Glaube ganz und gar nichtig seyn.

15. Wir sind dann aber erwiesen falsche Zeugen Gottes; weil wir wider Gott das falsche Zeugniß abgelegt haben, er habe Christum auferweckt, den er doch nicht auferwecken konnte, wenn die Todten nicht auferstehen.

16. Christus ist auch nicht auferstanden, wenn kein Todter aufersteht.

17. Ist aber Christus nicht auferstanden: so ist euer Glaube durchaus nichts, und ihr seyd noch bis itzt in euren Sünden.

18. Folglich sind auch alle verloren, die in Christo entschlafen sind.

19. Wenn wir nur für dieses Leben auf Christum hoffen: so sind wir die allerunglückseligsten aus allen Menschen.

20. Nun aber ist Christus, als Erstling der Entschlafenen, von den Todten auferstanden.

21. a) Gleichwie also der Tod durch Einen Menschen in die Welt hereingekommen ist: so kömmt auch die Auferstehung von Einem Menschen.

22. Und gleichwie um Adams willen alle sterben müssen: so werden auch um Christi willen alle wieder ins Leben zurückgebracht werden.

23. Das geht aber an jedem in seiner Ordnung vor. Der Erstling ist Christus; dann folgen die, welche Christo angehören, und an seine Wiederkunft glauben.

24. Hernach kömmt die Vollendung, wo er das Reich Gott und dem Vater übergeben, und aller sonstigen Herrschaft, Macht, und Gewalt ein Ende machen wird.

25. Indeß muß er regieren, bis c) er alle seine Feinde ihm vollkommen unterworfen hat.

26. Der letzte Feind aber, der vertilgt werden muß, ist der Tod. d) Denn er legt ihm alles zu Füssen. Wenn es aber heißt:

27. Es sey ihm alles unterworfen: so ist es von selbst klar, daß der nicht verstanden wird, welcher ihm alles unterworfen hat.

28. Wenn ihm aber einmal alles unterworfen ist, dann wird sich auch der Sohn selbst dem unterwerfen, welcher alles ihm unterworfen hat, damit Gott alles in allem seyn möge.

29. Wenns nicht so wäre: warum lassen sich manche wegen der Verstorbenen taufen, da doch gar keine Auferstehung der Todten wäre? Zu was sollte sich jemand wegen der Verstorbenen taufen lassen?

30. Und warum sollten auch wir immerfort in Gefahr schweben?

a) Kol. 1, 18. b) 1 Thess. 4, 15. c) Ps. 109, 1. Hebr. 1, 13.
d) Ps. 8, 8. Hebr. 2, 8.

31. Täglich leide ich Todesqual: und das ist mein Ruhm, den ich an euch in Christo Jesu habe.

32. Was nützte es mir aber, daß ich etwa, dem äußerlichen Menschen nach, zu Ephesus mit wilden Thieren gekämpfet habe, wenn die Todten nicht auferstehen? a) Mögen wir lieber essen und trinken; denn morgen müssen wir sterben.

33. Laßt euch doch nicht irre führen. Böses Geschwätze verderbt gute Sitten.

34. Erwachet zur Gerechtigkeit, und sündiget nicht! denn Einige, (ich muß es euch zur Beschämung sagen) haben keine Kenntniß von Gott.

35. Es wird aber wohl jemand fragen: Ja! wie werden dann Todte auferstehen? Mit was für einem Leibe werden sie wieder kommen?

36. Unverständiger! Was du säest, kömmt nicht zum Leben, es sterbe dann zuvor.

37. Und wenn du säest, so säest du nichts eben so beleibt, wie es aufgeht. Es ist ein blosses Körnlein, zum Beyspiel, von Weizen, oder anderem Getreide.

38. Gott aber giebt ihm dann nach seinem Wohlgefallen, eine neue Gestalt, und jedem Gesäme gleichsam seinen eigenen Leib.

39. Nicht alles Fleisch, ist Fleisch der nämlichen Art. Anders ist es am Menschen, anders am Vieh, anders an Vögeln, anders an Fischen.

40. Es giebt himmlische Körper, und irdische Körper: doch haben die himmlischen eine andere Schönheit, eine andere die irdischen.

41. Anders ist das Licht der Sonne; anders das Licht des Mondes; und anders der Schimmer der Sterne; und auch ein Stern unterscheidet sich vom andern, durch seinen eignen Glanz.

42. So ist es auch mit der Auferstehung der Todten beschaffen. Man säet da Verwesliches, Unverwesliches wird auferstehen.

43. Man säet Unedles; Herrliches wird auferstehen: man säet Gebrechliches; Kraftvolles wird auferstehen.

44. Man säet einen thierartigen Leib; ein geistiger Leib wird auferstehen. Wie es einen thierartigen Leib giebt: so giebt es auch einen geistartigen, gemäß der Schrift:

45. b) Adam, der erste Mensch, ist ein beseeltes Lebenswesen geworden; der letzte Adam wird ein belebender Geist werden.

46. Jedoch was geistartig ist, ist nicht zuerst; sondern das Thierartige; hernach das Geistartige.

47. Wie der erste Mensch von der Erde irdisch; so ist der zweyte Mensch vom Himmel himmlisch.

48. Wie der irdische war, sind auch die irdischen; wie der himmlische ist, sind auch die himmlischen.

49. Wie wir also Aehnlichkeit mit dem irdischen haben; so sollen wir auch Aehnlichkeit mit dem himmlischen erlangen.

50. Dabey aber sag' ich ausdrücklich: Fleisch und Blut können am Reiche Gottes keinen Antheil nehmen; so wie Ver-

a) Weish. 2, 6. Js. 22, 13. u. 56, 12. b) Gen. 2, 7.

Verwesliches am Unverweslichen nicht Antheil nehmen kann.

51. Seht! ich sage euch hier ein Geheimniß: Wir werden wohl alle auferstehen, aber nicht alle werden wir verstaltet werden.

52. Plötzlich, in einem Augenblicke, beym letzten Posaunenstoß (denn die Posaune wird ertönen): und die Todten werden unverwesen auferstehen; wir aber werden verstaltet werden.

53. Denn dieß Verwesliche muß in Unverweslichkeit verschlungen werden, und dieß Sterbliche sich in Unsterblichkeit verlieren.

54. Wenn aber dieß Sterbliche sich in Unsterblichkeit verloren hat; dann wird in Erfüllung gehen, was geschrieben ist: a) Der Tod ist im Siege verschlungen worden.

55. Tod! Wo ist nun dein Sieg? Tod! Wo ist nun dein Stachel?

56. Nun war die Sünde der Stachel des Todes; was aber die Kraft der Sünde offenbarte, war das Gesetz.

57. b) Doch Dank sey Gott! der uns durch unsern Herrn Jesum Christum Sieg verliehen hat.

58. Also meine geliebten Brüder! seyd standhaft und unbeweglich! Nehmet immer mehr zu im Dienste des Herrn, und wisset, daß euer Mühen im Herrn nimmer vergeblich seyn kann.

* * *

Sechzehntes Hauptstück.

1. In Betref der Liebessteuer, welche für die Heiligen gemacht wird, möget auch ihr euch an das halten, was ich bey den Gemeinen in Galatien angeordnet habe.

2. An jedem ersten Wochentage, lege jeder aus euch, so viel ihm selbst thunlich scheint, in der Stille auf die Seite; damit die Sammlung nicht erst, wann ich komme, geschehen müsse.

3. Wenn ich dann komme, will ich jene fortsenden, die ihr mir schriftlich, als dazu tüchtig anzeiget, um eure Liebesgabe nach Jerusalem zu bringen.

4. Und ist es der Mühe werth, daß ich auch dahin gehe, so sollen sie mich begleiten.

5. Ich werde aber, weil ich durch Macedonien Besuch machen will, zu euch kommen, so bald ich Macedonien durchreiset habe.

6. Bey euch aber werde ich dann vielleicht bleiben, oder auch den Winter zubringen, bis ihr mich dahin begleiten könnet, wohin ich etwa gehen will.

7. Im Vorbeygehen mag ich euch itzt nicht besuchen; weil ich der Hofnung bin, wenn es der Herr gestattet, eine Zeitlang bey euch bleiben zu können.

8. Zu Ephesus will ich mich bis Pfingsten aufhalten.

9. Denn es ist mir da eine grosse Thüre geöfnet, und ich sehe weit aus; habe aber auch viele Widersacher.

a) Osea 13, 14. Heb. 2, 41. b) 1 Jo. 5, 5.

10. Wenn Timotheus kömmt, so sehet zu, daß er bey euch nicht bange werden darf; denn er treibet Gottes Werk, so wie ich.

11. Sehe ihn also niemand mit Verachtung an, und begleitet ihn dann im Frieden, daß er wieder zu mir kommen möge, denn ich erwarte ihn mit Brüdern.

12. Wegen des Bruders Apollo muß ich euch eröfnen, daß ich ihn dringend gebeten habe, er möchte mit den Brüdern zu euch gehen; aber für itzt wollte er durchaus nicht; will aber kommen, wenn er füglich kann.

13. Seyd wachsam; seyd standhaft im Glauben; handelt mannhaft; und werdet immer noch stärker.

14. Alles, was ihr thut, geschehe in Liebe.

15. Auch bitte ich euch Brüder! (Ihr kennet das Haus Stephanas, Fortunatus und Achaikus: sie sind die Erstlinge von Achaia, und haben sich selbst den Heiligen zum Dienste gewidmet:)

16. Seyd doch dergleichen Leuten willfährig, und jedem, der andern in der Arbeit beysteht, oder für sich allein arbeitet.

17. Ich freue mich der Ankunft Stephanas und Fortunatus, und Achaikus; denn sie haben ersetzet, was an euch gemangelt hat.

18. Und sind meinem Geiste zur Erquickung, wie dem eurigen. Nehmet doch solche Leute in acht.

19. Die Gemeinen in Asien grüssen euch. Es grüssen euch vielmal Aquila und Priscilla, und die ganze Versammlung in ihrem Hause: von ihnen werde ich auch beherberget.

20. Alle Brüder grüssen euch. Auch ihr sollt einander mit dem heiligen Kusse grüssen.

21. Hier mein eigenhändiger Gruß: Paulus.

22. Wer unsern Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, sey verflucht. Maran Atha. (Unser Herr kommt).

23. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sey mit euch!

24. Meine Liebe in Christo Jesu umfasset euch alle. Amen.

Zweytes

Zweytes Sendschreiben des heil. Apostels Paulus an die Korinthier.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus nach Gottes Willen Gesandter Jesu Christi, und Bruder Timotheus, der Gemeine Gottes zu Korinth, und allen Heiligen in ganz Achaia.

2. Gnade und Friede sey euch von Gott unserem Vater, und Jesu Christo dem Herrn!

3) a) Gelobt sey Gott, der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Erbarmungen, der Gott alles Trostes,

4. Der uns tröstet in allen unseren Drangsalen, damit wir selbst diejenigen, welche aller Art Bedrückungen leiden, wieder trösten können, durch eben jene Erquickung, mit welcher Gott uns selbst aufrichtet.

5. Denn wie wir am Leiden Christi überflüßigen Antheil nehmen; so wird uns auch durch Christus Trost in Ueberfluß zu Theil.

6. Wir mögen also zu leiden haben, so geschieht es zu euerem Troste, und zu euerem Heile; oder wir mögen getröstet werden, so ist es zu eurem Troste; oder wir mögen erquicket werden, so ist auch das zu eurer Ermunterung und zu eurem Heile; denn es bewirkt in euch Geduld, gleiches zu leiden, was wir zu leiden haben.

7. Wir leben auch euertwegen der zuversichtlichen Hofnung, und sind gewiß, daß ihr, wie ihr Mitgenossen der Leiden seyd, auch Mitgenossen des Trostes seyn werdet.

8. Denn Brüder! ich will es euch nicht verhalten, ihr sollt von der Kränkung wissen, die uns in Asien zugestossen ist, wo wir über alles Maaß, und über alle Kraft, bis zum Ueberdruße des Lebens beschweret wurden.

9. Noch dazu hatten wir, innerlich in uns selbst, eine Ahnung des Todes, um alles Vertrauen auf uns selbst abzulegen, und unser Vertrauen auf Gott, der Todte wieder erwecket, allein zu gründen.

10. Der hat uns auch aus so grossen Gefahren gerettet, und rettet bis noch, und wir haben das Zutrauen zu ihm, er werde uns auch noch ferner retten;

11. Wenn auch ihr uns, durch das Gebeth für uns unterstützet, damit so, für die uns verliehene Gabe, Gott von recht vielen, unserwegen gedankt werden möge.

12. Denn unser ganzer Ruhm besteht darinn, daß uns un-

a) Eph. 1, 3. 1 Pet. 1, 3.

ser Gewissen bezeugt, wir seyen in der Einfalt des Herzens und in der Aufrichtigkeit Gottes, nicht nach fleischlicher Weisheit, sondern nach Anregung der Gnade Gottes, mit jedermann in der Welt, ganz vorzüglich aber mit euch, umgegangen.

13. Denn wir schreiben euch nichts anderes, als was ihr hier gelesen habt, und wohl auch sonst wisset, und wie ich hoffe, bis ans Ende anerkennen werdet.

14. Wie ihr uns dann auch, wenigstens zum Theil, als eure Ehrenkrone anerkannet, und wir auch euch als unsere Ehrenkrone auf den Tag unseres Herrn Jesu Christi anerkennen.

15. In diesem Zutrauen war ich auch vorher Willens, abermal zu euch zu kommen, damit euch abermal eine geistliche Wohlthat zugehen möchte.

16. Uiber Korinth wollte ich nach Macedonien reisen; dann von Macedonien zu euch wieder zurückkommen; und endlich unter Begleitung von euch nach Judäa gehen.

17. Da ich nun aber das wollte, bin ich dann nicht unüberlegt vorgefahren? Oder sind nicht meine Gedanken pur menschliche Gedanken, so, daß Ja und Nein bey mir zugleich heraus kömmt?

18. Gott aber ist getreu, daß unser Vortrag an euch nicht in Ja und Nein bestehe.

19. Denn Gottes Sohn, Jesus Christus, der in eurer Mitte durch unsere Dienstleistung gepredigt worden ist, von mir, und Sylvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein zugleich; in ihm war alles Ja.

20. Wie dann ganz alle Verheißungen Gottes in ihm Ja sind, und daher durch ihn Amen dem Vater zur Verherrlichung an uns.

21. Der aber uns mit euch in Christo befestiget, und der uns gesalbet hat, ist Gott.

22. Er hat uns versiegelt, und hat das Pfand des Geistes in unseren Herzen hinterlegt.

23. Uebrigens rufe ich Gott als Zeugen auf meine Seele an, daß ich nur aus Schonung gegen euch nicht mehr nach Korinth gekommen bin. Wir wollen gar nicht den Meister über eueren Glauben spielen; sondern wollen euch nur zu euerer Freude verhülflich seyn, weil ihr im Glauben standhaft seyd.

Zweytes Hauptstück.

1. Ich habe mich also hiezu allein darum entschlossen, damit ich nicht abermal zu euch mit betrübtem Herzen kommen möchte.

2. Denn wenn ich euch in Traurigkeit versetze, wer wird dann mich erfreuen können? Soll das nicht der thun, den ich selbst betrübet habe?

3. Und eben das hab ich itzt geschrieben, damit ich bey meiner Ankunft nicht Betrübniß über Betrübniß an denen habe, die mir zur Freude seyn sollten; denn ich traue es euch allen zu, daß meine Freude, euer aller Freude ist.

4. Ich

4. Ich hatte euch in grosser Qual und Beklemmung des Herzens mit vielen Thränen geschrieben; nicht um euch zu betrüben; sondern vielmehr euch von der übermäßigen Liebe, die ich zu euch trage, zu überzeugen.

5. Wenn mich aber einer betrübt hat, so hat er nicht mich allein, sondern, um nichts zu übertreiben, wenigst zum Theile euch alle betrübt.

6. Es ist aber einem solchen genug geschehen mit der Bestrafung, welche an ihm mehrere vollzogen haben.

7. Ja im Gegentheile, sollt ihr es ihm itzt vielmehr verzeihen, und ihn wieder trösten; sonst möchte übermäßige Trauer einen solchen gar verschlingen.

8. Ich bitte euch also inständig, daß ihr die Liebe zu ihm wieder neu bestärket.

9. Und darum schreibe ich das auch itzt, damit ich hiedurch neue Proben erhalten möge, wie willfährig gegen mich ihr in allem seyd.

10. Wem übrigens ihr was verzeiht, dem verzeih' auch ich, und was ich verzeihe, und wem ich verzeihe, das verzeihe ich euerwegen an Christi statt,

11. Damit uns der Satan nicht in seine Fallstricke bringe; denn wir kennen seine Absichten sehr gut.

12. Als ich in der Folge, Christi Evangelium zu predigen, nach Troas gekommen war, und mir im Herrn die Thüre geöfnet wurde:

13. Fand ich doch für meinen Geist keine Ruhe daselbst, weil ich meinen Bruder Titus nicht fand. Ich nahm also Abschied von denen daselbst, und gieng nach Mazedonien.

14. Gott aber sey Dank, der da macht, daß wir in Christo immer triumphiren, und der Geruch seiner Erkenntniß durch uns an allen Orten verspüret werde.

15. Denn wir sind für Gott, Christi guter Geruch bey denen, welche das Heil finden, und auch bey denen, welche zu Grunde gehen.

16. Einigen also Todesgeruch zum Tode; andern aber Lebensgeruch zum Leben. Und wer ist hiezu so tüchtig?

17. Denn wir verfälschen Gottes Wort nicht, wie so gar viele, sondern tragen es ganz ohne Beymischung von was anderem vor, indem wir nur als aus Gott, vor Gott und in Christo reden.

Drittes Hauptstück.

1. Da wären wir aber ja wieder daran, uns selbst anzurühmen? Oder, bedürfen wir dann der Empfehlungsschreiben, wie einige, und das bey euch, oder von euch?

2. Ihr seyd ja selbst unser Empfehlungsschreiben, geschrieben auf unserm Herzen, jedermann bekannt, und von jedermann gelesen.

3. Ihr seyd ein offenbar da liegendes Sendschreiben Christi, gefertiget von uns, geschrieben nicht mit Dinte, sondern durch den Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln des Herzens.

4. Solch

4. So eine Zuversicht haben wir durch Christum zu Gott.

5. Nicht, als wären wir aus uns selbst, als aus eigner Kraft vermögend etwas auszusinnen. Nein! Vermögend dazu sind wir allein aus Gott.

6. Gott hat uns zum Dienste des neuen Testamentes tüchtig gemacht, nicht vermittels des Buchstabens, sondern des Geistes: denn der Buchstabe tödtet; der Geist macht lebendig.

7. Wenn nun der Dienst am tödtenden Buchstaben, der auf Steine gezeichnet wurde, so eine Herrlichkeit gewährte, daß die Kinder Israel den Moyses wegen des Glanzes in seinem Angesichte, der doch seiner Zeit vergehen sollte, nicht ansehen konnten:

8. Um wie viel mehr Herrlichkeit muß nicht der Dienst, wodurch man des Geistes theilhaftig wird, gewähren?

9. Wenn der Dienst, wodurch die Verdammung ausgesprochen wurde, so herrlich war: so muß ja der Dienst, wodurch uns Rechtfertigung zu Theil wird, noch unendlich herrlicher seyn.

10. Es ist nicht einmal Herrlichkeit gewesen, was dort als herrlich erschien, in Vergleich gegen die überschwängliche Herrlichkeit, welche sich da beweiset.

11. Denn wenn das, was doch aufgehoben wird, sich durch Herrlichkeit auszeichnet: so muß das, was immer bleibt, noch weit mehr Herrlichkeit haben.

12. Weil wir nun das ganz gewiß hoffen, so gehen wir überall mit so viel Zuversicht zu Werke.

13. Es geht aber nicht, wie bey Moyses, a) der eine Hülle über sein Gesicht nahm, damit die Kinder Israel das nicht beschauen sollten, was bestimmt war aufgehoben zu werden.

14. Doch ihre Sinne sind abgestumpft, und bis auf den heutigen Tag hängt beym Ablesen des alten Testamentes noch unverrückt über ihren Augen die nämliche Decke, die nur von Christus weggehoben wird.

15. Bis auf den heutigen Tag ist diese Decke über ihren Herzen, wenn Moyses gelesen wird.

16. Wenn sich aber dieß Volk zum Herrn bekehren wird, dann wird die Decke weggehoben werden.

17. b) Uebrigens ist der Herr ein Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freyheit.

18. Und wir, wenn wir die Herrlichkeit des Herrn mit enthüllten Augen, wie im Spiegel beschauen; so werden wir alle in sein Ebenbild umgestaltet, und es wird durch des Herrn Geist immer heller und heller vor unseren Augen.

Viertes Hauptstück.

1. Daher ermüden wir, nach dem Maaß, wie uns Gott Barmherzigkeit bewiesen hat, in diesem unserm Amte nicht.

a) Ex. 34, 33. b) Jo. 4, 24.

2. Sondern wir entsagen allem geheimen ehrlosen Wesen, indem wir ohne Hinterlist wandeln, Gottes Wort nicht verfälschen, sondern uns entgegen jedem redlichen Menschenherzen vor Gott dadurch empfehlen, daß wir die Wahrheit offenbar darstellen.

3. Seys dann auch, daß unser Evangelium nicht allen einleuchtet: so ist es doch nur denen verhüllt, die verloren gehen;

4. Weil der Gott dieser Welt ihren innerlichen Sinn durch Unglauben verblendet, daß in sie das Licht des Evangeliums, und der Herrlichkeit Christi, der Gottes Ebenbild ist, nicht eindringen kann.

5. Wir predigen also nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, unsern Herrn, und stellen uns durch Jesum nur als eure Knechte dar.

6. Und dieß, weil Gott aus der Finsterniß Licht hervorbrechen hieß, weil er selbst uns in unsern Herzen anleuchtete, um das Licht der Erkenntniß von Gottes Herrlichkeit im Angesichte Jesu Christi, durch uns weiter auszubreiten.

7. Wir tragen aber diesen Schatz in irdischen Gefässen, damit sich die erhabene Gottes Kraft, als Sache, die nicht aus uns seyn kann, zeigen möge.

8. In allem unserem Vornehmen geht es uns hart und schwer; aber wir ängsten uns doch nicht. Wir werden in die Enge getrieben, aber doch nicht verlassen.

9. Wir leiden Verfolgung; bleiben aber doch nicht ohne Aushilfe. Wir werden niedergeworfen; kommen aber doch nicht um.

10. Immerfort tragen wir, dem Leibe nach, das Todesleiden Jesu umher, damit sich an uns, auch dem Leibe nach, das Leben Jesu sichtbar abbilden könne.

11. Wir kommen auch in unserem Leben immerhin um Jesu willen in neue Todesgefahren, damit sich so auch in unserem sterblichen Fleische das Leben Jesu sichtbar abbilden könne.

12. In diesem Sinne wirket nun der Tod auf uns; das Leben aber auf euch.

13. Dabey haben wir den nämlichen Glaubens-Geist, wie er in den Worten beschrieben ist: a) Ich glaube; darum rede ich. Wir glauben nämlich auch, und darum reden auch wir.

14. Denn wir sind vergewisset: Der Jesum auferweckt hat, wird auch uns wie Jesum auferwecken, und mit euch in Gemeinschaft herstellen.

15. Das alles aber geschieht zu euerem Besten, damit Gottes überfließende Gnade, wegen der Dankbarkeit recht vieler, zu Gottes Verherrlichung nur noch mehr überfließe.

16. Darum lassen wir uns nicht ermüden; und mag auch unser äußerlicher Mensch dahin schwinden; so erneuert sich doch der innerliche von Tag zu Tag.

a) Ps. 115, 10.

17. Denn unser itziges augenblickliches, und geringes Leiden verschaffet uns dort in der Höhe eine ewige, übergrosse Herrlichkeit, ohne alles Maaß.

18. Wir heften also unsere Blicke nicht auf das Sichtbare; sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, währt nur eine Zeit; das Unsichtbare aber bleibt ewig.

Fünftes Hauptstück.

1. Wir wissen, wenn die Hütte, die wir hier bewohnen, abgebrochen seyn wird: so erhalten wir einen Bau von Gott, ein nicht von Menschen Händen aufgeführtes, sondern ein ewiges Haus im Himmel.

2. Nach diesem seufzen wir dann auch, und sehnen uns, daß uns die himmlische Wohnung gleichsam als ein Ueberkleid zu Theil werde.

3. a) Wenn wir anders bekleidet, und nicht nackt erfunden werden sollen.

4. Wir seufzen, hart beschwert in diesem unserem itzigen Gezelte: möchten aber desselben doch nicht gerne beraubt, sondern lieber wie überkleidet werden, damit so das Sterbliche vom Leben verschlungen würde.

5. Hiezu bereitet uns Gott auch vor, und hat uns darauf das Unterpfand des Geistes gegeben.

6. Wir sind also immerfort voll Zuversicht, und wissen, daß wir, vom Herrn weg, nur verreiset sind, so lange wir uns in diesem Leibe aufhalten.

7. Denn da wandeln wir im Glauben, nicht im Schauen.

8. Wir sind aber doch muthig, und wünschen nebenbey, was auch ein guter Wunsch ist, noch lieber aus dem Leibe fort zu wandern, und beym Herrn daheim zu seyn.

9. Daher lassen wir es uns auch ernstlich angelegen seyn, ihm gefällig zu werden, wir mögen in der Fremde, oder bey ihm daheim seyn.

10. b) Wir müssen endlich doch alle vor Christi Richterstuhl erscheinen, damit jeder, wie er im Leibesleben Gutes, oder Böses gethan hat, den gebührenden Lohn davon trage.

11. Weil wir nun dieses wissen, so trachten wir die Menschen zur Furcht des Herrn anzumahnen. Vor Gott sind wir hierinn bewährt. Ja! ich hoffe, wir werden vor euch, in eueren Herzen, auch nicht unbewährt seyn.

12. Hier loben wir uns nicht wieder vor euch; sondern geben euch nur Anlaß uns die Ehre zu retten, damit ihr denen etwas entgegen zu sagen wisset, die sich des Aeußerlichen, nicht des Innerlichen rühmen können.

13. Sprechen wir von uns zu viel, so geschieht es nur um Gott zu verherrlichen: führen wir eine bescheidnere Sprache, so geschehe es zu eurem Besten.

14. Was uns im Innersten drängt, und treibt, ist doch nur die Liebe Christi. Wir machen überall den richtigen Schluß: Wenn Einer für alle gestorben ist;

a) Apok. 16, 15. b) Röm. 14, 10.

ist; so sind sie alle in ihm gestorben.

15. Nun ist aber Christus für alle gestorben, damit die, welche leben, von nun an nicht für sich, sondern für den leben, der für sie gestorben, und wieder auferstanden ist.

16. Daher sehen wir Niemanden mehr nach dem an, was er dem Fleische nach ist; und ob gleich wir wohl wissen, was Jesus dem Leibe nach für eine Abstammung hatte, so sehen wir doch itzt nicht mehr darauf.

17. Denn wenn einer in Christo ein neues Geschöpf geworden ist: sieh! da ist das Alte vergangen, und ist a) alles an ihm neu geworden.

18. Das alles kömmt aber von Gott, der uns durch Christum mit sich ausgesöhnet, und der uns das Amt der Aussöhnung übertragen hat.

19. Denn es ist zwar Gott, der in Christo die Welt mit sich aussöhnet, indem er ihre Sünden nicht anrechnet: aber uns hat er die Lehre von der Versöhnung zu predigen befehliget.

20. So sind wir dann an Christi statt Gesandte, und Gott redet durch uns euch gleichsam selbst zu Herzen. An Christi statt bitten wir euch inständig; söhnet euch doch mit Gott aus.

21. Gott hat den, der sich keiner Sünde bewußt war, für uns zum Sünd-Opfer gemacht, damit Gottes Gerechtigkeit, in ihm, auch uns zukommen, und eigen werden möchte.

* * *

Sechstes Hauptstück.

1. Dazu sind nun auch wir verhülflich, und reden euch zu Herzen, daß ihr doch nicht vergebens Antheil an Gottes Gnade nehmen möget.

2. Denn er sagt: b) Zur Gnadenzeit erhöre ich dich; am Tage des Heils komme ich dir zu Hülfe. Sieh! itzt ist Gnadenzeit; itzt ist Tag des Heils!

3. c) Gebt doch Niemanden irgend einen Anstoß, daß unser Amt nicht verlästert werden möge!

4. Sondern daß wir uns in allem d) als Gottes Diener beweisen können, durch große Standhaftigkeit in mancherley Kränkungen, Nöthen, Beklemmungen,

5. Bey Schlägen, Einkerkerungen, Empörungen, Mühseligkeiten, schlaflosen Nächten, und strengem Fasten,

6. Durch Keuschheit des Wandels, durch Wissenschaft, durch Langmüthigkeit, durch Freundlichkeit, durch die Kraft des heiligen Geistes, durch ungeheuchelte Liebe;

7. Durch das Wort der Wahrheit, durch den Beystand Gottes, durch Vertheidigung mit lauter Waffen der Gerechtigkeit, die wir rechts und links in Bewegung setzen;

8. Bey Ehre und Schande, bey bösen und guten Gerüchten; wo wir als Verführer gelten, und doch die Wahrheit lehren; als Unbekannte, und doch bekannt sind;

9. Als

a) Js. 43, 19. Apok. 21, 5. b) Js. 49, 8. c) 1 Kor. 10, 32. d) 1 Kor. 4, 1.

9. Als Sterbende, die wir dann doch noch leben; als Gezüchtigte, die wir dann doch nicht getödtet werden;

10. Als Traurige, die wir doch immer Freude haben; als Arme, die dann doch viele reich machen; als Mittellose, die dann doch alles besitzen.

11. Korinthier! Unser Mund ist aufgethan an euch, unser Herz erweitert!

12. Ihr habt alle Raum genug in uns, aber in euern Herzen ist es enge!

13. O daß ihrs mir vergelten, und (ich sage das als vor meinen Kindern) euer Herz entgegen wieder erweitern möchtet!

14. Zieht mit Ungläubigen nicht am nämlichen Joche; denn wie kann Gerechtigkeit mit Bosheit Parthey machen? oder Licht mit Finsterniß im Bunde stehen?

15. Wie kann Christus mit Belial Uebereinkunft treffen? oder ein Gläubiger mit einem Ungläubigen in Gesellschaft treten?

16. Wie stimmen Götzenbilder mit Gottes Tempel zusammen? a) Ihr aber seyd ja Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott selbst sagt: b) Innerlich in ihnen will ich wohnen; umhergehen will ich unter ihnen; ihr Gott will ich seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

17. c) So geht dann heraus aus ihrer Mitte, und trennet euch von ihnen (spricht der Herr), berühret nichts Unreines;

18. Dann will ich euch annehmen, d) will euch Vater, und ihr sollt mir Söhne und Töchter seyn. So spricht der Herr, der Allmächtige.

Siebentes Hauptstück.

1. Da wir nun Geliebteste! so große Verheissungen haben: so wollen wir uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen; wollen die Heiligung in Gottes Furcht vollenden.

2. Fasset uns wohl! Wir haben niemand beleidiget, niemand verletzet, niemand überlistet.

3. Das sage ich aber nicht, euch einen Vorwurf zu machen. Ich habe es ja vorher schon gesagt: ihr seyd in unserem Herzen mit uns, und bleibt darinn, im Leben und im Tode.

4. Ich habe eine große Zuversicht zu euch; mache viel Rühmens von euch; bin gesättiget mit Trost, und überfließe, mitten in unserem Leiden, vor Fülle der Freude.

5. Denn auch, wo ich nach Macedonien kam, hatte mein Leib durchaus keine Ruhe; sondern wir mußten Herzeleid aller Art ertragen; von außen Kämpfe; von innen Beängstigungen.

6. Gott aber, der die Demüthigen tröstet, tröstete auch uns hiebey durch die Ankunft des Titus;

7. Nicht aber blos durch seine Ankunft; sondern durch den Trost, den er unter euch genossen

a) 1 Kor. 3, 16. u. 6, 19. b) Lev. 26, 12. c) Is. 52, 11. d) Jer. 31, 9.

sen hat. Er erzählte mir von eurer Sehnsucht, von euern Thränen, von euerem Eifer für mich, so, daß in mir die Freude überwog.

8. Daher gereut es mich nicht, daß ich euch durch meinen Brief betrübt habe. Und wenn es mich gereute, indem ich sehen müßte, jener mein Brief habe euch auf kurze Zeit betrübt:

9. So hätte ich doch itzt Freude; nicht, weil ihr betrübt worden seyd; sondern weil eure Betrübniß euch zur Sinnesänderung vermöget hat. Denn eure Betrübniß war nach Gottes Wohlgefallen, so daß ihr also unserwegen keinen Schaden leidet.

10. a) Denn Betrübniß, die Gott gefällt, bewirkt Sinnesänderung zum Heile, die nie gereuet; Betrübniß aber nach dem Sinne der Welt zieht den Tod nach sich.

11. Seht nur! Eben daß ihr von Gottes wegen betrübt wurdet, was bewirkte das nicht in euch? Welch' eine Sorgfalt, ja, welch' einen Verwahrungsdrang, welch' einen Widerwillen, welch' eine Furcht, welch' ein Verlangen, welch' eine feurige Liebe, welch' einen Strafeifer? Und so habt ihr bewiesen, daß ihr hierin ganz unschuldig seyd.

12. Daß ich euch aber geschrieben habe, geschah doch nicht wegen dessen, der Unrecht gethan; noch wegen dessen, der Unrecht gelitten hat; sondern nur um unsere Sorgfalt offenbar zu zeigen, wie wir sie für euch haben

13. Vor Gott, und so sind wir getröstet worden. Was aber unseren Trost erhöhte, war, daß wir an der Freude des Titus, dessen Geist von euch allen so sehr erquickt worden ist, Mitfreude haben konnten.

14. Und wenn ich je vor ihm euerwegen etwa groß gesprochen hätte: so wäre ich nicht beschämt worden. Doch wie ich alles zu euch nach der Wahrheit geredet habe, so hat sich auch das, was ich vor Titus an euch rühmte, als Wahrheit erwiesen.

15. Und sein Herz hängt nun viel inniger an euch, da er sich an eure allseitige Willfährigkeit erinnert, und wie ihr ihn mit Furcht und Zittern aufgenommen habt.

16. Es freut mich, daß ich mich in allem auf euch verlassen darf.

Achtes Hauptstück.

1. Uebrigens mache ich euch, Brüder! die Gnade Gottes bekannt, welche den Gemeinen in Macedonien verliehen worden ist.

2. Bey der vielfältigen Leidens-Prüfung hatte doch ihre Freude weit aus das Uebergewicht, und bey ihrer grossen Armuth haben sie doch in Einfalt reichlich beygesteuert.

3. Und ich muß ihnen das Zeugniß geben: Sie waren von selbst nach allem ihren Vermögen

a) 1 Pet. 2, 19.

gen, noch gar über Vermögen, willfährig.

4. Denn sie baten uns noch sehr dringend, wir möchten ihre Liebesgabe, und ihren Antheil an der Unterstüzung für die Heiligen annehmen.

5. Und über unser Erwarten, haben sie sich noch selbst zu erst dem Herrn, und dann auch uns, nach Gottes Willen, zu diesem Dienste anerbothen.

6. So, daß ich den Titus bat, er möchte nun doch, wie er angefangen, bey euch die Liebessteuer auch zu Ende bringen.

7. Da aber ihr an allem Ueberfluß habt, am Glauben, am Lehrunterricht, an Erkenntniß, an durchgängiger Sorgfalt, und überdieß an Liebe gegen uns: so sollt ihr euch auch durch Mildthätigkeit bey dieser Gelegenheit auszeichnen.

8. Das sag ich nicht als gebiethender Herr, sondern möchte nur den guten Geist eurer Liebe durch den Eifer anderer als bewährt noch besser ans Licht bringen.

9. Ihr wisset ja von der Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß er reich war, und euerwegen arm geworden ist, damit ihr durch seine Armuth bereichert werden solltet.

10. Und da sag' ich euch dann meinen Rath (euch, die ihr seit dem vorigen Jahre schon den Anfang gemacht habt, das nicht nur zu thun, sondern auch herzlich gern zu thun): Es ist euch nüze und gut,

11. Die Sache nun in der That auszumachen; und wie das Herz zum Wollen eilfertig war, soll es das itzt auch zum endlichen Vollbringen seyn, so weit euer Vermögen zureichet.

12. Denn die Bereitwilligkeit ist nur in so fern wohlgefällig, in wie fern einer Vermögen hat; nicht, wenn sie auf Dinge geht, die nicht in ihrem Vermögen sind.

13. Es ist dabey nicht gemeynet, daß anderen eine Erquickung werden, und jemand aus euch darüber selbst in Noth gerathen soll; nein! es soll nur Gleichheit heraus kommen.

14. Für itzt soll euer Ueberfluß ihrem Mangel abhelfen; ein andermal ihr Ueberfluß eure Noth tilgen, und in jenem Sinne Gleichheit herauskommen, in welchem geschrieben steht:

15. a) Der Vielhabende hatte doch keinen Ueberfluß, der Wenighabende keinen Mangel.

16. Gott sey auch darum Dank, daß er in das Herz des Titus die nämliche Sorgfalt für euch gelegt hat.

17. Denn er hat sich zwar wohl anmahnen lassen, aber wegen vordringender Sorgfalt für euch, reisete er auch aus eigenem Triebe herzlich gerne zu euch ab.

18. Wir schickten zugleich mit ihm jenen Bruder, der des Evangeliums wegen in allen Gemeinen belobt wird;

19. Nicht nur belobt; sondern der auch von den Gemeinen erwählet worden ist, uns auf

a) Ex. 16, 18.

auf unserer Reise einen Gefährten abzugeben, da wir die Liebes-Steuer zur Ehre des Herrn und nach unserem festgesetzten Entschlusse ausspenden wollen;

20. Wo wir zu vermeiden suchen, daß uns ja niemand tadeln möge, indem wir eine so grosse Summe auszuspenden haben.

21. a) Denn wir sehen darauf, nicht nur vor Gott, sondern auch vor Menschen zu thun, was recht und gut ist.

22. Mit ihnen haben wir auch noch unseren Bruder geschickt, den wir sonst schon oft und bey vielen Gelegenheiten sehr eifrig befunden haben; der aber itzt noch viel eifriger ist, weil er auf euch so viel Vertrauen hat.

23. An Titus habt ihr also einen Mann, der mein Gefährte und unter euch mein Amtsgehilfe war; an unsern Brüdern, die ihn begleiten, habt ihr Abgesandte der Gemeinen, die Christo Ehre machen.

24. Also gebt an ihnen Beweise eurer Liebe, und zeiget vor den Gemeinen, daß wir euch mit Recht so sehr gerühmt haben.

Neuntes Hauptstück.

1. Was die Liebessteuer für die Heiligen selbst betrift, wäre es für mich überflüßig, euch noch weiter darüber zu schreiben.

2. Denn ich kenne eure herzliche Bereitwilligkeit, wegen der ich euch unter den Macedoniern auch anrühme, daß nämlich Achaia sich schon seit vergangenem Jahre bereit halte, und die Begierde euch nachzuahmen hat viele in Bewegung gesetzt.

3. Nun schicke ich aber Brüder zu euch, damit meine Worte, die ich zu eurer Ehre gesagt habe, hierin nicht unwahr befunden werden, und ihr (wie ich gesagt habe) wirklich bereit seyn möget.

4. Sonst könnten die Macedonier mit mir ankommen, und euch unbereit antrefen; worüber wir (ich will nicht sagen ihr selbst) dieses Umstandes halber erröthen müßten.

5. Deßwegen hab' ich für nöthig erachtet, Brüder zu erbitten, daß sie noch vorher zu euch gehen, und veranstalten möchten, daß diese Liebessteuer in Bereitschaft da liege; so daß sie Liebessteuer heißen könne, und nicht Habsucht herausblicke.

6. Da sage ich dann aber: Wer kärglich säet, wird auch kärglich erndten; wer aber reichlich säet, wird von seiner reichlichen Aussaat auch reichlich erndten.

7. Jeder thue also, wozu er sich mit Herzlichkeit entschlossen hat; nichts mit Mißmuth oder aus Zwang; b) denn Gott hat sein Wohlgefallen nur an einem munteren Geber.

8. Und Gott ist mächtig genug, jede Gnadengabe unter euch bis zum Ueberfluße anwachsen zu lassen, daß ihr in allem immerfort zur Genüge haben möget, und wohl noch

a) Röm. 12, 17. b) Sir. 53, 11.

vom Ueberfluße Gutes aller Art thun könnet.

9. Wie geschrieben steht: a) Er theilet überall umher reichlich aus, und giebt den Armen: seine Gerechtigkeit besteht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

10. So wolle euch denn Gott, welcher dem Säemann den Samen in die Hand legt, und auch Brod zur Nahrung schaffet, eine reichliche Aussaat bescheren, und von euerer Mildthätigkeit viele Früchte hervorwachsen lassen.

11. In allem sollet ihr Ueberfluß haben, um in Einfalt gegen jedermann wohlthätig seyn zu können, damit so durch uns die Herzen zur Dankbarkeit gegen Gott gestimmt werden.

12. Denn die Ausspendung einer solchen Liebes-Steuer hilft nicht allein dem Mangel der Heiligen ab; sondern leistet noch weit mehr, indem sie vielfältige Danksagungen gegen Gott veranlasset;

13. Da man durch einen solchen Liebes-Dienst zum Lobe Gottes angetrieben wird, bey der Erfahrung, wie willfährig ihr nach euerem Glaubensbekenntnisse handelt, und wie ihr nach der Anweisung des Evangeliums, diesen und jenen überall in Einfalt des Herzens mittheilet;

14. Auch angetrieben wird zur Fürbitte für euch, zur herzlichen Liebe gegen euch, an denen man die Gnade Gottes so hervorleuchtend gewahr wird.

15. Gott sey Dank für seine unaussprechliche Gnadengabe.

a) Ps. 111, 9.

Zehntes Hauptstück.

1. Ich selbst aber, Paulus, beschwöre euch nun, durch Christi Milde und Herablassung zu uns; ich, der ich in Gegenwart vor euch so bescheiden bin, itzt aber in der Ferne so viel Zutrauen zu euch habe;

2. Ich bitte euch, daß ihr mich doch nicht nöthiget, unter euch mit jener strengen Zuversicht zu erscheinen, welche ich gegen einige nöthig zu haben meyne, die da wähnen, wir wandeln nach dem Fleische.

3. Zwar wandeln wir wohl im Fleische, aber wir kämpfen nicht nach fleischlicher Weise.

4. Denn die Waffen in unserm Kriege sind nicht fleischlich, sondern durch Gott tüchtig, Festungswerke zu zerstören, feindliche Anschläge zu vereiteln.

5. Und jeden stolzen Sinn, der sich wider Gottes Weisheit erhebt, zu bändigen; indem wir jeden Menschenverstand gefangen nehmen, daß er sich Christo in Gehorsam unterwerfe.

6. Gleichwie wir leicht jeden Ungehorsam zu züchtigen vermögen, wenn ihr uns vollkommenen Gehorsam leistet.

7. Seht nur auf das, was von selbst vor Augen liegt. Wenn einer darauf pochet, daß er Christo angehöre: so soll er bedenken, daß wie er, so auch wir, Christo angehören.

8. Und wenn ich dann auch von unserer Macht etwas mehr

Rühmens machte, von der Macht, die uns der Herr, freylich zu eurer Erbauung, und nicht zu euerem Verderben verliehen hat: so hätte ich mich dessen doch nicht zu schämen.

9. Damit man aber nicht meyne, ich schreibe nur so in Briefen, um die Leute gleichsam zu schrecken:

10. (Denn man sagt von mir: Die Briefe sind wohl ernsthaft und nachdrucksam; aber die leibliche Anwesenheit ist ohne Kraft, und der mündliche Vortrag elend:)

11. So möge, wer dieses Sinnes ist, bedenken: Wie wir abwesend den Worten nach in Briefen sind, gerade so werden wir bey unserer Anwesenheit in der That seyn.

12. Freylich so herzhaft sind wir nicht, unter die uns zu mengen, oder mit denen uns zu vergleichen, welche sich selbst anrühmen: sondern wir messen uns nur an uns selbst, und vergleichen uns nur mit uns selbst.

13. Wenn wir uns aber rühmen, geschieht das nicht unmäßig; a) sondern nach den Gränzen unsers Wirkungskreises, die uns Gott abgestecket hat, und die bis zu euch hinreichen.

14. Wir dehnen uns also nicht zu weit aus, als wären wir nicht zu euch gelanget: denn bis zu euch sind wir ja mit dem Evangelium Christi wirklich gekommen.

15. Wir rühmen uns nicht übermäßig mit fremden Arbeiten: wohl aber leben wir der Hofnung, euer Glaube werde zunehmen, und wir werden dann in euch, nach unserer Anweisung, mehr als groß werden.

16. So, daß wir dann das Evangelium weiter über euch hinaus werden verkünden können, ohne in den abgemessenen Arbeitskreis eines anderen einzugreifen, und ohne mich dessen zu rühmen, was schon vorher Rühmliches von anderen geschehen ist.

17. b) Aber jeder der sich rühmet, rühme sich nur im Herrn:

18. Denn nicht wer sich selbst lobet, ist bewährt; sondern nur wer von Gott gelobet wird.

Eilftes Hauptstück.

1. Möchtet ihr doch meine Thorheit nur ein klein wenig ertragen können! Aber ja, ihr müsset mich tragen!

2. Denn ich eifere um euch, mit Gottes Eifer. Ich habe euch dem Einen Manne, Christus, verlobet, um euch als keusche Jungfrau ihm darzustellen.

3. Ich stehe aber in Sorgen, es möchten (nach Art, wie die Schlange die Eva durch ihre Listigkeit hintergangen hat c) eure Sinne ebenfalls verrücket werden, und von der Einfalt, die in Christo ist, abkommen.

4. Wenn einer käme, und einen anderen Christus predigte, als den wir geprediget haben; wenn ihr einen andern Geist empfanget, als den ihr empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, als ihr ge-

a) Eph. 4, 7. b) Jer. 9, 23. 1 Kor. 1, 31. c) Gen. 3, 4.

hört habt: so könntet ihr es euch ruhig gefallen lassen.

5. Ich meyne aber, nicht weniger als die größten Apostel geleistet zu haben.

6. Denn wenn ich gleich im Sprechen unerfahren bin, so fehlt es mir dennoch nicht an Einsicht; und ihr habt mich dann doch alle wohl verstanden.

7. Oder ist etwa das mein Verbrechen, daß ich meine Verdemüthigung nicht achtete, um euch zu erhöhen? daß ich euch das Evangelium kostenfrey verkündete?

8. Andere Gemeinen habe ich beraubet, und von ihnen Unterstützung angenommen, um euch diesen Dienst unentgeltlich thun zu können.

9. Und da ich unter euch war, und Noth litt; bin ich doch Niemanden unter euch lästig geworden: sondern was mir fehlte, gaben mir Brüder, die aus Macedonien kamen, und so war ich euch in allen durchaus nicht zur Last, und will es auch ferner nicht seyn.

10. So gewiß die Wahrheit Christi in mir ist, will ich mir von diesem Ruhme in den Gegenden von Achaia nichts entreißen lassen.

11. Warum dann aber das? Vielleicht weil ich euch nicht liebe? Das weiß Gott!

12. Daß ich es aber so mache, und ferner so machen werde, geschieht darum, damit denjenigen, welche das suchen, der Weg dazu abgeschnitten werde, daß sie sich nie sollen rühmen können, als wären sie ganz wie wir.

13. Denn solche Lügen-Apostel sind arglistige Lohnknechte, welche die Gestalt der Apostel Christi an sich nehmen.

14. Und darüber darf man sich nicht verwundern, denn der Satan selbst verstaltet sich in einen Lichtesengel.

15. Es soll uns also nicht befremden, wenn auch seine Handlanger sich in Diener der Gerechtigkeit verstalten. Ihr Ausgang wird doch seyn, wie es ihre Werke verdienen.

16. Ich sage nochmal: (Glaube doch niemand, daß ich unweise sey, oder wenn ihr es glaubet, nun so möget ihr mich als thöricht ansehen, nur daß ich mich auch ein wenig rühmen därfe)

17. Was ich da rede, rede ich nicht wie aus Gott, sondern wie aus Thorheit, weil ich einmal ins Rühmen gekommen bin.

18. Weil sich so viele äusserlicher Vorzüge wegen rühmen, will auch ich mich rühmen.

19. Denn ihr könnet Thoren gar wohl ertragen, weil ihr selbst weise seyd.

20. So ertraget ihrs auch, wenn euch jemand zum Knechte macht, wenn jemand das Eurige aufzehrt, wenn euch jemand angreift, wenn euch jemand trotzet, wenn euch jemand ins Gesicht schlägt.

21. Ich sage es zu meiner Schande: sind dann wir hierinnfalls schwach gewesen? So sich einer muthig beweiset, (ich rede als Thor) beweise auch ich mich muthig.

22. Sie sind Hebräer, ich auch; sind Israeliten, ich auch; sind

sind Abkömmlinge von Abraham, ich auch;

23. Sie sind Christi Diener, (als grösserer Thor sage ich) ich bin noch mehr, habe mehr gearbeitet, war noch öfter eingekerkert, bin noch übermäßiger geschlagen worden, habe oft Todesgefahren ausgestanden.

24. Fünfmal hab' ich von den Juden a) vierzig Streiche weniger einen bekommen.

25. b) Dreymal wurde ich mit Ruthen gestäupt, c) einmal gesteinigt, d) dreymal hab' ich Schiffbruch gelitten, habe Tag und Nacht in der Tiefe des Meeres zugebracht.

26. Dazu kommen noch meine vielfältigen Reisen, Gefahren auf Flüssen, Gefahren unter Mördern, Gefahren unter meinem Volke, Gefahren unter Heiden, Gefahren in der Stadt, Gefahren in Wüsteneyen, Gefahren zur See, Gefahren unter falschen Brüdern;

27. Dann Mühseligkeit und Kummer, häufiges Wachen, Hunger und Durst, vielfältiges Fasten, Kälte und Blöße.

28. Nebst dem, was auswärtig ist, täglich meine dringenden Arbeiten und Kummer für alle Gemeinen.

29. Wer leidet Noth, ohne daß ich mit leide? Wer wird geärgert, ohne daß es mir brennend aufs Herz falle?

30. Wenn ich mich doch rühmen soll; so will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

31. Gott der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der ewig Hochgelobte, weiß, daß ich keine Unwahrheit sage.

32. e) Zu Damaskus hat der Landpfleger des Königs Aretas diese Stadt der Damaskener eingeschlossen, um mich gefangen zu nehmen;

33. Und ich wurde durch eine Oeffnung in einem Korbe an der Mauer herabgelassen, und bin so aus seinen Händen entkommen.

Zwölftes Hauptstück.

1. Wenn man groß thun muß, (das dann doch nichts nützet); so will ich noch auf Gesichte und Offenbarungen kommen.

2. Ich kenne einen Menschen, der in Christo ist, dieser wurde vor vierzehen Jahren (ob das im Leibe geschehen, weiß ich nicht; oder außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es) er wurde bis in den dritten Himmel verzückt.

3. Einen solchen Menschen kenne ich, der (ob im Leibe oder außer dem Leibe, weiß ich nicht, Gott weiß es)

4. Der in das Paradies entzückt wurde, und geheimnißvolle Worte hörte, die er keinem Menschen sagen darf.

5. Hievon könnte ich viel Rühmens machen; weil ich aber von mir selbst rede, so mag ich mich nicht rühmen, außer meiner Schwachheiten halber.

6. Wollte ich mich auch rühmen; so würde das nicht thöricht

a) Deut. 25, 3. b) Act. 16, 22. c) Act. 14, 18. d) Act. 27, 41. e) Act. 9, 24.

richt seyn, denn ich würde nur Wahrheit sagen: ich enthalte mich aber, sonst möchte jemand sich höhere Gedanken von mir machen, als er sonst an mir sieht, oder von mir hört.

7. Zudem, damit die Erhabenheit der Offenbarungen mich nicht übermüthig machen könne, ist mir ein Stachel, ein Satansengel in das Fleisch gegeben worden, daß er mir mit Faustschlägen zusetze.

8. Dreymal hab' ich den Herrn gebethen, daß ich doch seiner los werden möchte.

9. Er aber sprach zu mir: Laß es dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft zeiget sich am vollkommensten in Schwachheit. Ich will mich also meiner Schwachheit herzlich gern rühmen, damit Christi Kraft in mir einwohnen möge.

10. Daher hab' ich Wohlgefallen an mir in meinen Schwachheiten, in Schmach und Noth, in Verfolgung und Beängstigung um Christi willen. Denn wo ich schwach bin, da bin ich vollkräftig.

11. Ich bin zum Thoren geworden, und ihr habt mich dazu genöthiget; denn von euch hätte ich sollen gerühmet werden, weil ich nichts geringer war, als die vornehmsten Apostel, obwohl ich nichts bin.

12. Ihr habt dann doch die Proben meines Apostolats vor euern Augen gehabt an der überall ausharrenden Geduld, an Zeichen, Wundern, und Kräften.

13. Denn worin widerfuhr euch weniger, als den übrigen Gemeinen, außer daß ich für mich selbst euch nicht beschwerlich fiel? Verzeiht mir dies Unrecht.

14. Seht! ich bin nun das drittemal in Bereitschaft zu euch zu kommen, und ich will euch wieder nicht beschwerlich fallen. Denn ich suche nicht das Eurige, sondern euch selbst. Es sollen auch nicht Kinder den Aeltern, sondern Aeltern den Kindern Schätze sammeln.

15. Ich will aber herzlich gern alles daran geben, will mich darüber selbst noch daran geben, für eure Seelen; obwohl ich, der ich euch so brünstig liebe, von euch nicht so sehr geliebt werde.

16. Seys aber, daß ich euch nicht beschwerlich gefallen bin, so war ich doch etwa ein verschlagener Mensch, der euch mit List gefangen nahm?

17. Hab' ich euch etwa durch die um etwas gebracht, welche ich zu euch gesandt habe?

18. Ich ersuchte Titus, und schickte ihn mit einem Bruder zu euch. Hat Titus euch hinterlistet? Wandeln wir nicht ganz im nämlichen Geiste? nicht auf den nämlichen Fußtritten?

19. Meynt ihr etwa wieder, wir wollen uns vor euch schön machen? Wir reden vor Gott in Christo, und alles, Geliebteste! zu eurer Erbauung.

20. Denn ich stehe in Sorgen, euch, wenn ich komme, etwa nicht so zu finden, wie ich wünsche; und dann auch von euch so befunden zu werden, wie ihr mich nicht wünschet; in Sorgen, es möchte unter

euch

euch Streitigkeiten geben, oder Eifersucht, Zornmüthigkeit, Zwiste, Ehrabschneidungen, Ohrenbläserey, Aufgeblasenheit, Widerspänstigkeit;

21. Ich stehe in Sorgen, Gott möchte mich demüthigen, wenn ich nun wieder zu euch komme; ich möchte über viele aus denen bestürzt werden, die sich vorher vergangen, und nun noch nicht Busse gethan haben über ihre Unreinigkeit, Hurerey, und über ihr vorhergeführtes Schandleben.

Dreyzehntes Hauptstück.

1. Sehet! das ist das drittemal, daß ich zu euch zu kommen vorhabe. Es wird nun doch einmal etwas daraus werden, wie bey einem Gerichtshandel a) zwey oder drey Zeugen den Ausschlag geben.

2. Ich habe es vorhergesagt, und sage es nochmal vorher, wie wenn ich gegenwärtig wäre, obwohl ich nun abwesend bin; sage es denen vorher, die sich ehvor vergangen haben, und allen anderen: Wenn ich wieder komme, werde ich ohne Schonung verfahren.

3. Wollt ihr Christum, der in mir redet, auf die Probe stellen; der sich unter euch nicht schwach, sondern der sich mächtig beweiset unter euch?

4. Zwar ist er in seiner Schwachheit ans Kreuz geschlagen worden; aber itzt lebt er aus Gottes Kraft: so wie auch wir itzt schwach sind in ihm, aber aus Gottes Kraft mit ihm in euch leben werden.

5. Erforschet euch selbst, ob ihr noch im Glauben stehet; prüfet euch selbst. Oder seyd ihr euch selbst unbekannt, und wisset ihr nicht, daß Christus in euch ist, außer ihr wäret verworfen?

6. Ich hoffe aber, ihr werdet einsehen, daß wir nicht verworfen sind.

7. Uebrigens bethen wir zu Gott, daß ihr doch nichts Böses thun möget; nicht darum, daß man uns als bewährt anerkennen möge, sondern daß ihr, was gut ist, übet. Mag man uns dann immer als verworfen ansehen.

8. Wir vermögen einmal nichts wider die Wahrheit, sondern nur für die Wahrheit.

9. Es freuet uns, selbst schwach zu seyn, wenn nur ihr vollkräftig seyd, und wir bethen eben um das, euch vollkommen zu sehen.

10. Deßwegen schreibe ich auch in meiner Abwesenheit, damit ich nicht, wenn ich bey euch anwesend bin, Schärfe gebrauchen müsse nach jener Macht, die mir der Herr ja nur zur Erbauung, und nicht zum Verderben verliehen hat.

11. Uebrigens Brüder! seyd frohen Muthes, werdet vollkommen, laßt euch aneifern, unterhaltet gleiche Gesinnungen, habt Frieden unter einander, und der Gott des Friedens und der Liebe wird mit euch seyn.

12. Grüsset einander im heiligen Kusse. Alle Heilige grüssen euch.

a) Deut. 19, 15. Mt. 18, 16. Joh. 8, 17. Heb. 10, 28.

13. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, Gottes Liebe, und Mittheilung des heiligen Geistes sey mit euch allen. Amen.

Sendschreiben des heil. Apostels Paulus an die Galater.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus, Gesandter, nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christum, und Gott den Vater, der ihn von den Todten erweckt hat;

2. Und alle Brüder bey mir, den Gemeinen in Galatien.

3. Gnade und Friede sey euch von Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus,

4. Der sich selbst, unsere Sünden zu tilgen, dahin gegeben hat, um uns nach Gottes unseres Vaters Wohlwollen aus der gegenwärtigen argen Welt zu erretten.

5. Ehre sey ihm von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

6. Es wundert mich, daß ihr euch von dem abwendig machen lasset, der euch doch zur Gnade Christi berufen hat, und so geschwind ein anderes Evangelium annehmet:

7. Da es doch kein anderes giebt. Nur Leute giebt es, die euch in Verwirrung bringen, und das Evangelium Christi zu verkehren trachten.

8. Daher wenn auch wir selbst, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündete, als das ist, welches wir euch geprediget haben, der sey verflucht!

9. Was wir da gesagt haben, sage ich noch einmal: Wer euch ein anderes Evangelium verkündet, als das ist, welches ihr bereits angenommen habt, der sey verflucht!

10. Rede ich da wohl Menschen, oder Gott zu gefallen? Ist es mir darum zu thun, bey Menschen wohl daran zu seyn? Wäre ich bey Menschen noch wohl daran: so könnte ich kein Diener Christi seyn.

11. Brüder! a) ich thue euch kund: Das Evangelium, welches von mir geprediget worden, ist nicht Menschenwerk.

12. b) Denn ich habe dasselbe nicht von einem Menschen angenommen, oder erlernet; sondern Christus hat es mir geoffenbaret.

13. Ihr habt es ja gehört, wie ich ehmal als Jude im Judenthume wandelte, und die Gemeine Gottes gar übermäßig verfolget, und bekämpfet habe.

a) 1 Kor. 15, 1. b) Eph. 3, 3.

14. Ich nahm auch im jüdischen Wesen immer mehr zu, übertraf darin viele meines Gleichen unter meinem Volke, und hielt eifriger als jemand auf die väterlichen Ueberlieferungen.

15. Da es aber Gott gefiel, (der mich von Mutterleibe ausgesondert, und nur um seiner Gnade willen berufen hat)

16. Mir seinen Sohn in mir zu erkennen zu geben, damit ich ihn den Heiden sollte verkünden können; zog ich von Stund an Fleisch und Blut nimmer zu Rath.

17. Denn ich gieng nicht einmal nach Jerusalem zu den Aposteln, meinen Vorfahrern, sondern reisete nach Arabien, und kehrte dann nach Damaskus zurück.

18. Drey Jahre darauf bin ich erst nach Jerusalem gekommen, um bey Petrus Besuch zu machen, bey dem ich dann fünfzehen Tage geblieben bin.

19. Von den andern Aposteln sah ich keinen außer noch Jakob, den Bruder des Herrn.

20. Was ich da schreibe, seht! das schreibe ich vor Gott. Ich sage nichts Unwahres.

21. Nachher kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien.

22. Ich war aber den Gemeinen in Judäa, die schon in Christo waren, der Person nach unbekannt.

23. Nur hatten sie durch die Sage vernommen, daß ein ehmaliger Verfolger itzt selbst den Glauben an das Evangelium predige, den er ehevor auszurotten gesucht hatte.

24. Und priesen also meinetwegen Gott.

Zweytes Hauptstück.

1. Vierzehen Jahre später bin ich wieder nach Jerusalem hinauf gereiset mit Barnabas, und da nahm ich auch Titus mit.

2. Dießmal reisete ich in Gemäßheit einer Offenbarung, und legte das Evangelium vor, wie ich es den Heiden predige, aber nur einzeln denen, welche im Ansehen stunden; um zu sehen, ob ich nicht etwa vergeblich auf meiner Laufbahn dahin eilte, oder geeilet hätte.

3. Da wurde nun nicht einmal Titus, der bey mir, und ein heidnischer Abkömmling war, zur Beschneidung angehalten.

4. Ja so gar, als eingedrungene falsche Brüder heimlich lauerten, unsere Freyheit, die wir in Christo haben, auszukundschaften, um uns ein Joch aufzubürden,

5. Gaben wir ihnen keinen Augenblick nach, und ließen uns nicht unterjochen, damit die Wahrheit des Evangeliums bey euch aufrecht erhalten werden möchte.

6. Was aber die betrift, welche im Ansehen stunden, (wer sie ehehin gewesen, daran liegt mir nichts; denn Gott a) sieht nicht auf die Person des Menschen) so haben die, welche im Ansehen stunden, mir nichts weiters beygebracht:

7. Sondern im Gegentheile da sie sahen, mir sey das Evangelium für die Heiden, wie dem Petrus

a) Deut. 10, 17. Job. 34, 19. Weish. 6, 8. A[illegible] Pet. 1, 17.

Petrus für die Juden zu verkünden anvertraut worden:

8. (Denn eben der, welcher Petrus zum Apostelamt unter den Juden befähigte, befähigte auch mich unter den Heiden dazu.)

9. Und da sie die Gnade anerkannten, welche mir verliehen ist; haben Jakob, Kephas und Johannes, welche als Säulen der Gemeine angesehen wurden, mir und Barnabas, zum Zeichen der Vereinigung die Hand darauf hingereicht, daß wir unter den Heiden, sie aber unter den Juden Apostel seyen:

10. Nur sollten wir der Armen ingedenk seyn, welches ich dann auch mit grosser Sorgfalt leistete.

11. Als aber Kephas nach Antiochia gekommen war, bin ich ihm ins Gesicht widerstanden, weil er Unrecht hatte.

12. Denn ehe einige von Jakob dahin kamen, speisete er mit den Heiden; als aber jene gekommen waren, zog er sich zurück, und sonderte sich von den Heiden ab, weil er sich vor denen scheute, die ehvor Juden waren.

13. Und dann heuchelten mit ihm auch zugleich die übrigen ehmaligen Juden; so daß auch Barnabas von ihnen zu dieser Heucheley verleitet wurde.

14. Da ich nun bemerkte, daß sie nicht aufrichtig nach der Wahrheit des Evangeliums wandelten: so sagte ich vor allen zu Kephas: Wenn du als Jude dich nach den Heiden, und nicht nach den Juden in deiner Lebens-Weise richten darfst: warum zwingest du dann die Heiden, sich nach dem Judenthume zu richten?

15. Wir sind von Geburt Juden, und nicht heidnische Sünder:

16. Wissen aber, daß der Mensch nicht wegen der Werke des Gesetzes, sondern allein durch den Glauben an Jesus Christus gerechtfertiget werde. Wir glauben also an Christus Jesus, um durch den Glauben an Christus, und nicht wegen gesetzlicher Werke gerechtfertiget zu werden. Also a) kein einziger Mensch wird wegen der Werke des Gesetzes gerechtfertiget.

17. Wenn aber wir selbst, die wir doch in Christus gerecht zu werden suchen, auch noch als Sünder befunden werden; ist dann nicht etwa Christus Mithelfer zur Sünde? Das sey ferne!

18. Nur ich, wenn ich wieder aufbaue, was ich niedergerissen habe, mache mich selbst zum Sünder.

19. Ich bin durch das Gesetz dem Gesetze abgestorben, um Gott zu leben; bin mit Christus ans Kreuz geheftet:

20. Lebe aber, jedoch nicht ich, sondern in mir lebet Christus. In so weit ich aber itzt im Fleische lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt, und sich selbst für mich dahin gegeben hat.

21. Da werfe ich nun Gottes Gnade nicht weg: denn wenn die Gerechtigkeit aus dem Gesetze kömmt, so ist Christus umsonst gestorben.

Drittes

a) Röm. 3, 20.

Drittes Hauptstück.

1. O ihr unverständigen Galater! Wer hat euch denn so bezaubert, daß ihr der Wahrheit ungehorsam werden wollet, euch, denen Jesus Christus so deutlich vor die Augen hingestellt wurde, der itzt in euch gekreuziget ist?

2. Nur das möchte ich von euch wissen: Habt ihr den Geist wegen der Werke des Gesetzes erhalten, oder wegen des Glaubens an das Gehörte?

3. Seyd ihr dann so gar unsinnig, daß ihr, die ihr doch im Geiste angefangen habt, nun im Fleische endet?

4. Habt ihr ohne Ursache so viel ausgestanden? Soll das umsonst gewesen seyn?

5. Der euch den Geist mittheilet, der unter euch Wunder wirket, thut er es wegen der Werke des Gesetzes, oder wegen des Glaubens an das Gehörte?

6. Wie es geschrieben steht: a) Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit angesetzt.

7. Daraus sollt ihr dann auch erkennen, daß die, welche aus dem Glauben leben, Kinder Abrahams sind.

8. Weil nun die Schrift vorhinein sah, daß Gott die Heiden durch den Glauben rechtfertige, sagte sie auch dem Abraham vorhinein: b) Alle Völkerschaften werden in dir gesegnet werden.

9. Folglich die im Glauben stehen, die werden mit dem glaubigen Abraham gesegnet.

10. Alle aber, die sich auf die Werke des Gesetzes steifen, die sind unter dem Fluche. Denn es steht geschrieben: c) Verflucht ist jeder, der sich nicht an alles hält, nicht alles thut, was im Gesetze geschrieben ist.

11. Daß aber durch das Gesetz niemand gerechtfertiget wird, zeigt offenbar das Wort: d) Der Gerechte hat sein Leben aus dem Glauben.

12. Nun ist ja das Gesetz nicht das, was aus dem Glauben kömmt, e) wohl aber wird der, welcher befolgt, was darin vorgeschrieben ist, dadurch leben.

13. Christus hat uns vom Fluche des Gesetzes losgekauft, weil er für uns zum Fluche geworden ist; denn es steht geschrieben: f) Verflucht sey jeder, der am Holze aufgehenkt ist.

14. Damit der Segen Abrahams, in Christo Jesu, den Heiden zu Theil werde, und wir die Verheißung des Geistes durch den Glauben erlangen möchten.

15. Brüder! (Ich will die Sache nach menschlicher Weise erklären) Wenn ein Mensch sein Testament mit obrigkeitlichem Ansehen aufgerichtet hat, achtet es niemand gering, und ändert niemand was daran.

16. Nun sind dem Abraham und seinem Nachkömmlinge Verheißungen gemacht worden. Die Schrift sagt aber nicht: Nachkömmlingen, als wären es viele; sondern ein Einziger. Sie sagt: Deinem Nachkömmlinge; der aber ist Christus.

17. Das

a) Gen. 15, 6. Jak. 2, 23. b) Gen. 12, 3. c) Deut. 27, 26. d) Hab. 2, 4. e) Lev. 18, 5. f) Deut. 21, 23.

17. Das ist mir nun ein von Gott selbst aufgerichtetes Testament. Das Gesetz, welches erst vierhundert dreyßig Jahre hernach gemacht wurde, vernichtet diese Verheißung nicht, und hebt sie nicht auf.

18. Denn käme das Erbrecht wegen des Gesetzes, so käme es nicht wegen der Verheißung; Gott aber hat es Abraham durch die Verheißung frey geschenkt.

19. Was soll dann aber das Gesetz? Es ist um der Sünden willen zwischenein gekommen, bis zur Erscheinung jenes Abkömmlings, welchem die Verheißung gemacht war, deßhalb wurde es durch Engel, unter Handreichung eines Mittlers geordnet.

20. Aber dieser Mittler ist nicht der Mittler des Einen: nur Gott ist immer Ein und derselbe.

21. Ist dann aber das Gesetz wider die Verheißungen? Das sey ferne! Gäbe es aber doch ein Gesetz, welches lebendig machen könnte: so käme die Gerechtigkeit wirklich aus dem Gesetze.

22. a) Die Schrift aber faßt alles unter die Sünde zusammen, damit die Verheißung aus dem Glauben an Jesus Christus, den Gläubigen zu Theil werden möchte.

23. Bevor aber der Glaube eintrat, wurden wir unter dem Gesetze verwahrt und eingeschlossen, eben für diesen Glauben, der geoffenbart werden sollte.

24. Das Gesetz war also unser Zuchtmeister auf Christus hin, daß wir durch den Glauben an ihn in der Folge gerechtfertiget werden sollten.

25. Nachdem aber der Glaube gekommen ist: stehen wir nimmer unter dem Zuchtmeister.

26. Denn ihr seyd alle Kinder Gottes durch den Glauben an Christus Jesus.

27. b) Weil ihr alle, die ihr in Christus getaufet seyd, Christum angezogen habt.

28. Da ist kein Jude, kein Heid, kein Sklave, kein Freyer, kein Mann, kein Weib, denn ihr seyd alle Eins in Christo Jesu.

29. Seyd ihr aber Christi: so seyd ihr ja Abrahams Same, und also der Verheißung gemäß Erben.

Viertes Hauptstück.

1. Ich mache aber hier die Bemerkung: So lange der Erbe noch ein Kind ist, unterscheidet er sich in Nichts von einem Knechte, ob er gleich schon Herr von allem ist.

2. Da steht er unter Aufsehern und Vormündern bis auf die vom Vater bestimmte Zeit.

3. So ist es auch mit uns. So lange wir noch minderjährig waren, standen wir in einer Dienstschule, in der nur die Anfangsgründe der Welt gelehrt werden.

4. Als aber das Ende der bestimmten Zeit eintrat, schickte Gott seinen Sohn, der geboren von einem Weibe, und dem Gesetze unterthan war,

5. Damit er jene, welche auch unter dem Gesetze stunden, loskaufen sollte, und wir als Kinder

a) Röm. 3, 9. b) Röm. 6, 3.

der an = und aufgenommen werden möchten.

6. Weil ihr nun Kinder seyd, so hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, und der rufet: Abba! lieber Vater!

7. Also ist so einer nicht mehr Knecht, sondern Kind: ist er aber Kind, so ist er auch Erbe Gottes durch Christus.

8. Ehvor kanntet ihr Gott gar nicht, und da habt ihr Göttern gedient, die kein Wesen und Seyn haben.

9. Jtzt aber habt ihr Gott erkannt, und seyd so gar von Gott selbst mit seiner Erkenntniß begabt worden: wie möget ihr dann nun wieder zu jenen schwachen und dürftigen Anfängen zurückkehren, und euch nochmal wie Knechte behandeln lassen?

10. Wie ihr dann wieder auf besondere Tage, Monate, Zeiten und Jahre Rücksicht nehmet.

11. Jch stehe euerwegen in Sorgen, meine Bemühungen unter euch möchten wohl etwa ganz fruchtlos gewesen seyn.

12. Werdet doch wie ich bin, ich bin euch ja auch gleich geworden. Brüder! ich bitte euch darum. Jhr habt mir kein Leid zugefügt,

13. Da ich euch schon vor langer Zeit, wie ihr wisset, das Evangelium in Schwachheit des äusseren Menschen verkündete. Was ich immer am äußeren Menschen erfahren mußte,

14. Hat euch nicht dazu vermocht, mich zu verachten, oder von euch zu weisen: ihr habt mich vielmehr wie einen Engel Gottes, habt mich wie Christum Jesum aufgenommen.

15. Wo ist nun eure damalige, so selige Empfindung? Denn ich bezeuge euch, damals wenn es möglich gewesen wäre, hättet ihr euch wohl die Augen ausgerissen, und sie mir gegeben.

16. Bin ich dann itzt euer Feind geworden, da ich euch die Wahrheit vorlege?

17. Man eifert um euch auf keine gute Art. Sie wollen euch von mir abwenden, und sich allein geltend machen bey euch.

18. Eifern ist gut, aber es muß nur um des Guten wegen, und zu jeder Zeit geschehen, nicht bloß wenn ich bey euch zugegen bin.

19. Meine Kindlein! Jch liege wieder in Geburtsnöthen mit euch, und so lange, bis Christus in euch eine Gestalt gewonnen haben wird.

20. Jtzt aber möchte ich gerne bey euch gegenwärtig seyn, und eine andere Sprache führen; denn ich weiß nicht recht, wie ich mit euch daran bin.

21. Saget mir doch, ihr, die ihr unter dem Gesetze stehen wollt, habt ihr das im Gesetze nicht gelesen,

22. Was geschrieben steht? Abraham hat zwey Söhne gehabt; a) den einen von der Sklavinn, b) den andern von der Freyen.

23. Der von der Sklavinn aber wurde auf dem Wege der Natur, der von der Freyen, der Verheissung zufolge gebohren.

24. Dies muß aber nach einem höheren Sinne gedeutet werden;

a) Gen. 16, 15. b) Gen. 21, 2.

werden; denn das sind die zwey Testamente. Das eine auf dem Berge Sina, und dieß wird durch Agar vorgedeutet, welche zur Knechtschaft gebährt;

25. (Sina ist auch ein Berg in Arabien, der sich bis zum itzigen Jerusalem hinzieht, welches mit seinen Kindern im Knechtesstande lebt)

26. Jenes andere Jerusalem aber, das vom Himmel, ist frey, und dieß ist unser aller Mutter.

27. Denn es steht a) geschrieben: Freue dich, Unfruchtbare! die du nicht gebährst; brich in Frohlocken aus, du, die du nicht in Kindesnöthen kömmst, weil die Einsame viel mehr Kinder hat, als die Verehlichte.

28. b) Wir also Brüder! wir sind wie Isaak, Kinder nach der Verheißung.

29. Gleichwie aber damal, der auf dem Wege der Natur gebohren war, den verfolgte, der nach dem Geiste erzeugt war: so geht es auch noch itzt.

30. Doch was sagt die Schrift weiter? c) Schicke die Sklavinn mit ihrem Kinde fort, denn der Sohn einer Sklavinn kann mit dem Sohne der Freyen nicht Erbe seyn.

31. Und so Brüder! sind auch wir keine Kinder der Sklavinn, sondern der Freyen: und in diese volle Freyheit hat uns Christus versetzt.

Fünftes Hauptstück.

1. Haltet euch nun darin aufrecht, und lasset euch nicht nochmal in das Joch der Knechtschaft einzwängen.

2. Denn d) seht! ich Paulus mache euch die Erklärung: Wenn ihr euch beschneiden lasset, so nützet euch Christus nichts.

3. Nochmal erkläre ich jedermänniglich: Wer sich immer beschneiden läßt, macht sich verbindlich, das ganze Gesetz zu halten.

4. Von Christus habt ihr euch ganz los gemacht, ihr, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, aus der Gnade seyd ihr gefallen.

5. Wir aber erwarten im Geiste durch den Glauben die Gerechtigkeit, die unsere Hoffnung ist.

6. Denn in Christo Jesu gilt weder Vorhaut noch Beschneidung, sondern nur der Glaube, der in Liebe wirksam ist.

7. Ihr waret schon so schön im Laufe; wer hielt euch auf, daß ihr auf einmal der Wahrheit untreu werdet?

8. Hiezu euch bereden, das kommt nicht von dem, der euch berufen hat.

9. e) Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig durch und durch.

10. Ich traue euch im Herrn noch zu, ihr werdet keine andere Gesinnung haben. Wer euch aber irre macht, sey er wer er wolle, der wird es schwer zu verantworten haben.

11. Brüder! wenn ich die Beschneidung noch predigen wollte, hätte ich dann auch noch Verfolgung zu leiden? wäre dann nicht das Aergerniß am Kreuze, ganz abgethan?

12. Daß

a) Is. 54, 1. b) Röm. 9, 8. c) Gen. 21, 10. d) Act. 15, 1. e) 1 Kor. 5, 6.

12. Daß doch die, welche euch in Verwirrung bringen, von euch ausgeschieden werden möchten!

13. Denn Brüder! ihr seyd zur Freyheit berufen. Nur sollt ihr die Freyheit nicht zum Dienste des Fleisches mißbrauchen, sondern einander im Geiste der Liebe dienen.

14. Denn das ganze Gesetz ist erfüllt, wenn das Eine Wort gehalten wird: a) Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.

15. Wenn ihr nun aneinander beisset, und naget; so sehet zu, daß ihr einander nicht aufzehret.

16. Und da sage ich: b) Wandelt nach dem Geiste, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht befolgen.

17. Denn die Triebe des Fleisches gehen wider den Geist; und die des Geistes, wider das Fleisch; weil diese zwey einander ganz entgegen sind. Daher kömmt es auch, daß ihr nicht allemal thut, was ihr gerne wolltet.

18. Lasset ihr euch nun vom Geiste regieren, so steht ihr nicht unter dem Gesetze.

19. Was aber Werke des Fleisches seyen, ist jedermann klar: Hurerey, Unreinigkeit, Geilheit, Unzucht,

20. Abgötterey, Zauberey, Feindschaften, Streitereyen, Eifersucht, Zornmüthigkeit, Zänkereyen, Zwietracht, Spaltungen,

21. Neid, Mordsucht, Völlerey, Freßgierde, und dergleichen. Darüber sage ich, was ich sonst gesagt habe: Die solche Dinge sich zu Schulden kommen lassen, werden keinen Antheil am Reiche Gottes erlangen.

22. Dagegen Früchte des Geistes sind: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Wohlwollen, Langmuth,

23. Milde, Treue, Bescheidenheit, Enthaltsamkeit, Keuschheit. Wer das an sich hat, wider den kann das Gesetz nichts aufbringen.

24. Die nun Christo angehören, die haben ihr Fleisch mit seinen bösen Neigungen und Gelüsten ans Kreuz geheftet.

25. Leben wir im Geiste, so müssen wir im Geiste wandeln.

26. Lasset uns nicht lüstern werden nach eitelm Ruhme, nicht einander zum Zorne reizen, nicht neidsüchtig aufeinander seyn.

Sechstes Hauptstück.

1. Brüder! Wenn jemand von einer Sünde übereilet wird; so müsset ihr, die ihr im Geiste wandelt, einen solchen im Geiste der Sanftmuth zurechtweisen, und du mußt für dich selbst Sorge haben, daß nicht auch du in Versuchung gerathest.

2. Traget einer des andern Bürde; denn so erfüllet ihr das Gesetz Christi.

3. Wenn einer sich selbst für Etwas hält, da er doch Nichts ist: so führt er sich gewiß irre.

4. Es darf jeder nur sein eigenes Werk prüfen: dann mag er in sich selbst Ehre haben; soll sie

a) Lev. 19, 18. Mt. 22, 39. Röm. 13, 8. b) 1 Pet. 2, 11.

sie aber nie bey jemand anderem suchen.

5. a) Auch seine eigne Last muß jeder für sich tragen.

6. Wer in der Lehre Christi Unterricht empfängt, der theile dem, der ihm Unterricht giebt, von allen seinen Gütern mit.

7. Lasset euch nicht irre führen: Gott läßt seiner nicht spotten.

8. Was der Mensch säet, das wird er auch erndten. Wer für sein eigen Fleisch säet, wird vom Fleische auch sein Verderben erndten: wer aber für den Geist säet, wird vom Geist ewiges Leben erndten.

9. b) Laßt uns Gutes thun, und nicht müde werden. Denn wenn wir darin nicht müde werden, dann werden wir seiner Zeit hievon auch erndten.

10. So lange wir also Zeit haben, wollen wir jedermann Gutes thun; besonders aber denen, die im Glauben unsre Hausgenossen sind.

11. Da seht einmal! wie viel ich euch eigenhändig geschrieben habe.

12. Alle, welche im Aeussern wohl daran seyn wollen, die dringen euch die Beschneidung mit Gewalt auf; nur daß sie der Verfolgung um des Kreuzes Christi willen, für sich entkommen mögen.

13. Denn auch sie selbst, wenn sie sich schon beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht: sondern wollen nur darum, daß auch ihr beschnitten werdet, damit sie sich euer vor der Welt rühmen können.

14. Aber ferne sey von mir, mich eines andern Dinges zu rühmen, als des Kreuzes unseres Herrn Jesu Christi; um deßwillen mir die Welt gekreuzigt ist, wie ich es der Welt bin.

15. Denn in Christus gilt weder Beschneidung noch Vorhaut was: sondern allein das neue Geschöpf.

16. Friede und Barmherzigkeit über alle, die diese Lehre befolgen, das ist, über Gottes Israel!

17. Niemand mache mir in Zukunft Mühe hierüber; denn ich trage die Wundmalen des Herrn Jesu an meinem Leibe umher.

18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euerem Geiste! Brüder! Amen.

a) Ps. 61, 13. 1 Kor. 3, 8. Mt. 16, 27. Röm. 2, 6. 2 Thes. 3, 13.

Sendschreiben des heil. Apostels Paulus an die Epheser.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus nach Gottes Willen Gesandter Jesu Christi, allen Heiligen zu Ephesus, und allen Gläubigen an Jesus Christus;

2. Gnade sey euch und Friede von Gott unserm Vater, und vom Herrn Jesus Christus!

3. a) Hochgelobt sey Gott, und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit geistlichem Segen aller Art, mit himmlischen Gaben in Christo!

4. So wie er uns in ihm vor Grundlegung der Welt auserwählet hat, daß wir in Liebe heilig, und unbemackelt vor seinen Augen seyn sollten.

5. Er, der uns aus freyem Entschlusse seines Wohlwollens zum Voraus dazu verordnet hat, daß wir durch Jesum Christum, als seine Kinder angenommen werden sollten;

6. Zum Ruhme der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns in seinem geliebten Sohne vor seinen Augen liebenswerth gemacht hat.

7. Denn in ihm haben wir durch sein Blut Erlösung, haben Vergebung der Sünden, aus dem Schatze seiner Gnade,

8. Welche uns reichlich überströmte, und zu aller Weisheit und Erkenntniß brachte.

9. Indem er uns das Geheimniß seines Willens kund machte; was er nämlich für uns, aus freyem Wohlwollen durch ihn zu thun festgesetzt hatte:

10. Nach Vollendung der hiezu eingetheilten Zeitläufe durch Christus alles, was im Himmel und auf Erden ist, neu herzustellen, durch ihn,

11. Durch den auch wir hiezu das Loos des Berufes erhalten haben, wozu wir vorher bestimmt waren, nach dem Vorsatze dessen, der alles dem Rathe seines Willens gemäß hinausführt,

12. Daß wir, die wir zuerst auf Christus vertrauet haben, seiner Herrlichkeit zu Lob und Ehre seyn sollten.

13. Durch den auch ihr, wie ihr das Wort der Wahrheit (die Freudenbothschaft von euerem Heile) annahmet, durch den auch ihr, Glaubige! mit dem verheissenen heiligen Geiste versiegelt wurdet;

14. Denn dieser ist das Unterpfand unserer Erbschaft bis auf die Besitznahme davon bey vollen-

a) 2 Kor. 1, 3. 1 Pet. 1, 3.

vollendeter Erlösung, zu Lob und Ehre seiner Herrlichkeit.

15. Deßwegen, wenn ich von euerem Glauben an Jesus Christus, von eurer Liebe zu allen Heiligen erzählen höre;

16. Kann auch ich des Dankens für euch nicht müde werden, und gedenke eurer in meinem Gebethe;

17. Daß doch der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung zur Erkenntniß Seiner verleihen möge;

18. Euch verleihen möge erleuchtete Augen eures Herzens, zu begreifen, was die Hoffnung seines Berufes ausweise; zu begreifen den Reichthum seiner überherrlichen Erbschaft für seine Heilige;

19. Zu begreifen die alles übersteigende Grösse seiner Kraft an uns, a) die wir durch eben die Wirkung seiner allmächtigen Stärke glaubig geworden sind;

20. Die er an Christo bewiesen hat, indem er ihn von den Todten erweckt, und im Himmel zu seiner Rechten gesetzt hat,

21. Hoch über alle Fürstenwürde, Macht, Kraft und Herrschaft, und über alles, was dergleichen Namen führt, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der künftigen.

22. b) Indem er ihm alles unter die Füsse geleget, und ihn zum Haupte der ganzen Kirche erhoben hat;

23. Denn diese ist sein Leib, und die Fülle dessen, der alles in allen zur Vollendung bringt.

Zweytes Hauptstück.

1. Auch c) ihr waret in eueren Lastern und Sünden todt;

2. In denen ihr ehvor wandeltet, nach der Lebensweise dieser Welt; nach dem Willen des Fürsten, der diese Luft beherrschet; des Geistes, der auch itzt noch in den Kindern des Unglaubens wirket;

3. Mit welchen auch wir alle ehvor dahin wandelten, nach den Gelüsten unseres Fleisches, da wir uns nach dem Willen und nach den Gedanken des Fleisches richteten, und wie alle andere, von Geburt aus Kinder des Zornes waren.

4. Gott aber, der reich an Erbarmung ist, hat uns aus überschwänglicher Liebe, mit welcher er uns liebte,

5. Da wir in Sünden todt waren, in Christo zugleich mit ihm ins Leben zurück gebracht, denn durch dessen Gnade seyd ihr gerettet worden;

6. Und er hat uns zugleich mit ihm auferweckt, und uns in Christo Jesu, zugleich mit ihm in den Himmel versetzt,

7. Um den künftig folgenden Jahrhunderten die unerschöpflichen Reichthümer seiner Huld, an der Barmherzigkeit, die er uns in Christo Jesu erzeiget hat, sichtbar darzustellen.

8. Denn aus Gnade seyd ihr durch den Glauben gerettet worden: keineswegs aber durch euch; denn es ist allein Gottes Gnadengeschenk;

9. Keine Folge eurer Werke, so daß sich deßhalb niemand selbst rühmen kann.

10. Denn

a) Eph. 3, 7. b) Ps. 8, 8. c) Kol. 2, 13.

10. Denn wir sind sein Geschöpf, neu geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, die Gott vorbereitet hat, daß wir darinn unsern Wandel vollbringen sollen.

11. Denket also daran, daß ihr ehmal dem Leibe nach Heiden waret, und Unbeschnittene genannt wurdet von denen, die ihren Namen von der Beschneidung hatten, die am Leibe mit der Hand geschah.

12. Ihr waret damals ohne Christus, waret ausgeschlossen von dem Umgange mit Israel, waret nicht mit in dem Bunde begriffen, hattet keine Hofnung auf die Verheißungen, waret ohne Gott in dieser Welt.

13. Aber itzt seyd ihr, die ihr ehevor ferne waret, in Christo Jesu und durch das Blut Christi nahe heran gebracht worden.

14. Denn Er ist unser Friede. Er hat aus beyden Eins gemacht, hat die Scheidewand niedergerissen, und das feindselige Wesen in seinem Fleische weggenommen.

15. Er hat das Gesetz bildlicher Vorschriften aufgehoben, um beyde durch sich selbst zu einem neuen Menschen umzuschaffen, und so Friede zu machen;

16. Um beyde in einem Leibe mit Gott am Kreuze auszusöhnen, und durch sich die Feindschaft abzuthun.

17. Dann kam er, und kündete Frieden an, euch die ihr ferne waret, und Frieden denen, die nahe waren;

18. a) Daß wir nämlich beyde durch ihn, in Einem Geiste freyen Zutritt zum Vater haben.

19. Folglich seyd ihr nimmer Fremdlinge, nimmer Ausländer; sondern ihr seyd Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen;

20. Seyd hinauf gebaut auf den Grund, welchen die Apostel und Propheten gelegt haben, auf den Haupteckstein selbst, auf Christum Jesum;

21. Worauf das ganze Gebäude verbunden wird, und aufwächst für Gott zum heiligen Tempel;

22. Worauf nun auch ihr mit hinauf gebaut werdet, um durch den heiligen Geist, Gottes Behausung zu werden.

Drittes Hauptstück.

1. Dieser Ursache halber bin ich Paulus für euch Heiden ein Gefangener Jesu Christi;

2. Wenn ihr je von der Gnade Gottes gehört habt, die mir für euch zugetheilt worden ist;

3. Daß mir nämlich Gott durch seine Offenbarung das Geheimniß enthüllet hat, wie ich vorher kurz geschrieben habe.

4. Woraus ihr im Durchlesen abnehmen könnet, wie weit meine Einsicht in das Geheimniß Christi reiche;

5. Welches in den vorigen Zeiten den Menschenkindern nicht so bekannt war, als es itzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist aufgedeckt worden ist;

6. Daß die Heiden Miterben, Miteinverleibte, Mittheilhaftige seyn sollen seiner

a) Rom. 5, 2.

Verheißung in Christo Jesu, nach dem Evangelium,

7. Dessen Diener ich geworden bin, bloß aus Gnade, die mir Gott a) durch die Wirkung seiner Macht geschenket hat.

8. Mir, b) dem allergeringsten unter den Heiligen, ist die Gnade verliehen worden, die Freudenbothschaft von dem unausforschbaren Reichthum Christi an die Heiden zu bringen,

9. Und allen hell darzustellen, wie das von Ewigkeit in Gott dem Schöpfer aller Dinge verborgene Gnadengeheimniß ausgespendet werde;

10. Damit den Fürsten und Mächten im Himmel, durch die Kirche die manigfaltige Weisheit Gottes offenbar werden möge;

11. Nach dem Rathschlusse der Ewigkeiten, den er in Christo Jesu unserem Herrn gefaßt hat.

12. Durch den wir im Glauben an ihm, Vertrauen und freyen Zutritt haben.

13. Daher bitte ich: Lasset euch doch nicht wankend machen durch meine Trübsale, die ich für euch ertrage, und die euch zur Ehre sind.

14. Darum beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi,

15. Von welchem alles, was im Himmel und auf Erden Vater heißt, diesen Namen hat;

16. Daß er euch nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, durch seinen Geist Kraft verleihe, dem innerlichen Menschen nach zu erstarken;

17. Daß Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne; daß ihr in Liebe tief gewurzelt, und fest gegründet,

18. Wie alle Heilige erfassen möchtet die Breite, die Länge, die Tiefe, die Höhe;

19. Daß ihr auch erkennen möchtet die Liebe Christi, welche über alle Vorstellung unendlich hinaus geht; daß ihr mit aller Fülle Gottes möchtet erfüllet werden.

20. Ihm aber, der mächtig genug ist, durch seine in uns wirkende Kraft, weit mehr zu thun, als wir begehren, oder uns vorstellen können,

21. Ihm sey Ehre in der Kirche, durch Christum Jesum, in allen künftigen Geschlechtern, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Viertes Hauptstück.

1. Ich des Herrn wegen Gefeßelter beschwöre euch also, c) daß ihr doch eurem hohen Berufe gemäß wandelt,

2. In aller Demuth, Gelindigkeit und Langmuth, daß ihr einander in Liebe traget;

3. d) Und sorgfältig die Einheit des Geistes, durch das Band der Friedfertigkeit zu erhalten suchet.

4. Es ist nur Ein Leib, und nur Ein Geist, wie ihr auch nur zu Einer Hoffnung berufen seyd;

5. Nur Ein Herr, nur Ein Glaube, nur Eine Taufe;

6. e) Nur Ein Gott, nur Ein Vater aller; der da ist über alle, durch alles, und in uns allen.

7. Je-

a) Eph. 1, 19. b) 1 Kor. 15, 9. c) 1 Kor. 7, 20. d) Röm. 10. 81. 12, e) Mal. 2, 10.

7. a) Jedem aber aus uns ist Gnade verliehen, nach dem Maaße, wie Christus sie uns geschenket hat.

8. Daher das Wort: b) Als er in die Höhe hinaufstieg, führte er eine Menge befreyter Gefangenen mit sich, und theilte den Menschen Gaben aus.

9. (Wenn aber vom Hinaufsteigen die Rede ist, deutet das nicht auch klar das vorherige Herabsteigen auf die Tiefe der Erde an?

10. Der herabgestiegen, ist eben auch hinaufgestiegen, weit über alle Himmel, um alles zu erfüllen).

11. Der Nämliche stellte nun einige c) als Apostel auf, andere aber als Propheten, wieder andere als Evangelisten, noch andere als Hirten und Lehrer;

12. Um die Heiligen in ihren Dienstarbeiten zur Erbauung des Leibes Christi genau untereinander zu verbinden;

13. Bis wir alle miteinander, in Einheit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Manne gediehen seyn werden, nach dem Maaße des Alters, das die Fülle Christi in uns erreicht hat;

14. Wo wir uns dann nimmer als schwankende Kinder werden herumtreiben lassen von jedem Winde der Lehre, durch welche uns Bosheit und Arglist der Menschen im Irrthum zu verstricken suchen;

15. Sondern, wo wir in Liebe der Wahrheit gehorchen, und allseitig heran wachsen werden an dem, der das Haupt ist, Christus.

16. Denn von ihm aus ist der ganze Leib unter sich zusammengefügt und verbunden, durch alle Gelenke der Dienstleistungen, nach dem Maaße der Wirksamkeit eines jeden Gliedes, damit der Leib Zuwachs bekomme, und in Liebe sich selbst erbaue.

17. d) Da sage ich dann, und beschwöre euch bey dem Herrn, daß ihr doch nicht ferner wandelt, wie da die Heiden in Eitelkeit ihres Sinnes dahin wandeln;

18. Deren Verstand durch Finsternisse verdunkelt ist, die ferne sind von dem Leben aus Gott, wegen der innerlichen Unwissenheit, wegen der Blindheit ihres Herzens;

19. Die aus Verzweiflung sich ganz der Unzucht hingeben, und mit unersättlicher Begierde aller Art Geilheit treiben.

20. Ihr aber habt Christum nicht so kennen gelernt;

21. Wenn ihr ihn anders gehört, und in ihm gelehrt worden seyd, wie dann die Wahrheit in Jesu zu finden ist:

22. e) Daß ihr in Hinsicht auf den vorigen Wandel den alten Menschen ablegen sollet, der im Herumirren nach seinen Gelüsten zu Grunde geht;

23. f) Daß ihr entgegen durch den Geist in euerem Gemüthe ganz erneuert werden,

24. g) Und den neuen Menschen anziehen sollet, der nach Gottes Ebenbild umgeschaffen ist zur Gerechtigkeit, und ungeheuchelter Heiligkeit.

a) Röm. 12, 3. 1 Kor. 12, 11. b) Ps. 67, 19. c) 1 Kor. 12, 28. d) Röm. 1, 21. e) Kol. 3, 8. f) Röm. 6, 4. g) Kol. 3, 12.

25. a) Leget also hinweg alles lügenhafte Wesen, und jeder rede mit seinem Nächsten nichts als Wahrheit, weil wir alle untereinander als Glieder verbunden sind.

26. b) Wenn euch aber Eifer ergreift, so sündiget nicht; über euren Zorn lasset nie die Sonne untergehen,

27. Und gebet nicht Raum dem Teufel.

28. c) Wer gestohlen hat, muß nimmer stehlen; sondern vielmehr arbeiten, und mit seinen Händen irgendwas Gutes schaffen, damit er im Stande sey auch noch dem Nothleidenden mitzutheilen.

29. Aus eurem Munde muß gar kein böses Wort kommen; sondern lauter Gutes zur Erbauung im Glauben, damit dem Hörenden Gnade zufließe.

30. Betrübet doch Gottes heiligen Geist nicht, mit dem ihr auf den Tag der Erlösung versiegelt seyd!

31. Alle Bitterkeit, aller Zorn, aller Widerwillen, alles Schreyen, alles Lästern, samt allem bösen Wesen muß alles ganz ferne seyn von euch.

32. d) Dagegen müßet ihr gegeneinander freundlich und barmherzig seyn, und einander gerne vergeben, wie auch Gott in Christus euch vergeben hat.

Fünftes Hauptstück.

1. Gott also müsset ihr nachahmen, als seine vielgeliebten Kinder,

2. e) Und in der Liebe wandeln; so wie auch Christus uns geliebt, und sich selbst für uns zur Gabe, und Gott zum Opfer eines süssen Geruches dargegeben hat.

3. f) Hurerey aber und alles unreine Wesen, auch Geiz, muß, wie es sich auf Heilige geziemet, unter euch etwas ganz Unerhörtes seyn;

4. So auch wüste Reden, dummes Geschwätz, und unanständige Possen. Dagegen soll vielmehr nichts als Danksagung gegen Gott verlauten.

5. Denn das müsset ihr wohl wissen: Kein Hurer, kein Unzüchtiger, kein Geiziger (Geiz ist auch Abgötterey) hat ein Erbantheil im Reiche Christi und Gottes.

6. g) Lasset euch doch von Niemanden durch eitle Worte irre führen; denn um deßwillen kömmt Gottes Zorn über die Kinder des Unglaubens.

7. Machet euch also ihnen nicht gleich.

8. Ihr waret ehmal auch lauter Finsterniß; itzt aber seyd ihr im Herrn Licht geworden; wandelt nun auch als Kinder des Lichtes.

9. Die Früchte des Lichtes zeigen sich aber in durchgängiger Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

10. Prüfet doch genau, was Gott gefällig seyn kann;

11. Und nehmet keinen Antheil an den unfruchtbaren Werken der Finsterniß; vielmehr bestrafet dieselben mit Nachdruck.

12. Denn was sie im Finstern thun, darf man, ohne zu erröthen, nicht einmal sagen.

13. Alles aber, was man bestraft, wird wie von dem Lichte

a) 1 Pet. 2, 1. b) Ps. 4, 5. c) Jak. 4, 7. d) Kol. 3, 13. e) Joh. 13, 34. u. 15, 12. 1 Joh. 4, 21. f) Kol. 3, 5. g) Mt. 24, 4. Kol. 2, 8.

te beleuchtet, und alles, was das Licht beleuchtet, wird selber Licht.

14. Daher das Wort: Erwache, der du schläfst, und steh auf von den Todten; und Christus wird dich erleuchten.

15. Sehet also zu, Brüder! daß ihr vorsichtig wandelt, a) nicht als Thoren,

16. Sondern als Weise. Nehmet die Zeit genau in Anschlag; denn die Tage sind böse.

17. b) Und darum fahret nicht unverständig vor; sondern erforschet wohl, was Gottes Wille seyn möge.

18. Volltrinket euch nicht mit Wein, denn daraus entspringet Geilheit; sondern werdet voll des heiligen Geistes.

19. Unterhaltet euch selbst untereinander mit Psalmen, Lobgesängen, und geistigen Liedern; und singet, und jubiliret dem Herrn in eueren Herzen;

20. Danket immerfort für alles, im Namen unsers Herrn Jesu Christi, Gott und dem Vater.

21. Einer verdemüthige sich vor dem andern, aus Ehrfurcht wie vor Christus.

22. c) Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn, wie dem Herrn.

23. d) Denn der Mann ist das Haupt des Weibes, wie Christus das Haupt der Kirche ist, Er das Heil seines Leibes.

24. Wie nun die Kirche Christo unterthan ist, so sollens auch die Weiber in allem ihren Männern seyn.

25. e) Männer, liebet eure Weiber, so wie Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie dargegeben hat;

26. Damit er sie heiligte, indem er sie durchs Wasserbad im Worte des Lebens reiniget;

27. Damit er sie, die Kirche, sich selber herrlich darstellte, ohne Mackel, ohne Runzel, und was dergleichen ist, damit sie heilig und unbefleckt sey.

28. So müssen Männer auch ihre Weiber, wie ihren Leib lieben. Wer sein Weib liebt, liebt ja sich selbst.

29. Hat doch nie jemand gegen sein eigenes Fleisch Widerwillen: vielmehr nährt und pflegt er es so, wie Christus die Kirche,

30. Uns nämlich, die wir sein Leib, von seinem Fleische, und von seinen Gebeinen sind.

31. f) Eben darum muß der Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, und seinem Weibe anhängen, g) und zwey müssen in Einem Fleische seyn.

32. Das ist ein grosses Geheimniß, ich meyne aber da, in Christo und seiner Kirche.

33. Jedoch auch ihr alle, und jeder aus euch soll sein Weib, wie sich selbst lieben; das Weib aber vor ihrem Manne Ehrfurcht haben.

Sechstes Hauptstück.

1. Kinder! Gehorchet im Herrn euern Eltern; denn das erfordert die Gerechtigkeit.

2. Ehre deinen Vater und deine Mutter. Das ist das erste Geboth, mit einer Verheißung verbunden:

a) Kol. 4, 5. b) Röm. 12, 2. c) Gen. 3, 16. 1 Pet. 3, 1. d) 1 Kor. 11, 3. e) Kol. 3, 19. f) Gen. 2, 24. Mt. 19, 5. g) 1 Kor. 6, 16.

3. a) Damit es dir wohl gehe, und du ein hohes Alter auf Erden erlangen mögest.

4. Ihr aber, ihr Väter! reizet auch eure Kinder nicht zum Unwillen: sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

5. b) Ihr Sklaven! Gehorchet euern zeitlichen Herren, mit Ehrfurcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, wie Christo.

6. Dienet nicht blos vor den Augen, um nur Menschen zu gefallen: sondern als Knechte Christi, thut Gottes Willen mit aufrichtiger Herzlichkeit,

7. Voll guten Willens, als die ihr nicht den Menschen, sondern dem Herrn dienet.

8. Und wisset: Jedem wird jedes Gute, das er thut, vom Herrn vergolten, er mag Sklave oder frey seyn.

9. Ihr aber, ihr Herren! thut auch gegen sie desgleichen; ferne seyen von euch harte Worte; und wisset, daß ihr Herr, wie der eurige, im Himmel ist, und daß c) bey ihm kein Ansehen der Person statt findet.

10. Uebrigens Brüder! erstarket im Herrn und in seiner mächtigen Kraft.

11. Zieht über euch Gottes-Waffenrüstung an, damit ihr die Nachstellungen des Teufels auszuhalten vermöget.

12. Denn unser harter Kampf geht nicht gegen Fleisch und Blut: sondern gegen Fürsten und Mächte, gegen die Regenten dieser Finsternisse, gegen geistige Kräfte der Bosheit in den Himmelsgegenden.

13. Ergreifet also Gottes Waffen, damit ihr in dieser bösen Zeit Widerstand thun, und in allen euch unverrückt aufrecht erhalten könnet.

14. Stehet fest, eure Lenden umgürtet mit der Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit;

15. Euere Füsse beschuhet zur Bothschaft des Friedens, der ihr Bahn machen müsset.

16. Haltet dann über alles den Schild des Glaubens, wodurch ihr alle feurige Pfeile des Erzbösewichtes auslöschen könnt.

17. d) Bedeckt euch mit dem Helme des Heiles, und führet das Schwert des Geistes, das da ist Gottes Wort.

18. Bethet und flehet im Geiste immerfort, mit der heißesten Innbrunst; seyd im Geiste wachbar mit aller Beharrlichkeit, und in der dringendsten Fürbitte für alle Heiligen,

19. e) Und für mich, daß mir Gott zu reden gebe, und mir den Mund öffne, mit Freymüthigkeit das Geheimniß des Evangeliums zu verkünden;

20. Für welches ich an der Kette meine Gesandschaft ausrichte, damit ich durch ihn frey und ungebunden fortreden möge, wie ich soll.

21. Daß ihr aber auch inne werdet, wie es um mich her aussieht, und was ich mache, soll euch Tychikus alles erzählen. Dieser ist mein vielgeliebter Bruder, und treu im Dienste des Herrn.

22. Ihn habe ich eben in der Absicht an euch gesandt, daß ihr

a) Ex. 20, 12. Deut. 5, 16. b) Kol. 3, 22. c) Deut. 10, 17. Röm. 2, 11. d) Js. 59, 19. e) Kol. 4, 3.

ihr meine Umstände erfahret, und eure Herzen getröstet werden.

23. Friede den Brüdern, und Liebe im Glauben, von Gott dem Vater und unserm Herrn Jesus Christus!

24. Gnade allen, die unserm Herrn Jesus Christus, mit unaustilgbarer Liebe zugethan sind! Amen.

Sendschreiben
des heil. Apostels Paulus
an die Philipper.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, allen Heiligen in Christo Jesu, die zu Philippi sind, und ihren Bischöfen und Diakonen.

2. Gnade sey euch, und Friede von Gott unserem Vater, und vom Herrn Jesus Christus.

3. Ich danke meinem Gott, so oft ich mich euer erinnere,

4. (Welches allemal geschieht, so oft ich bethe, wo ich mit Freude allemal für euch alle fürbitte)

5. Für eure gemeinsame Theilnahme an dem Evangelium Christi, vom ersten Tage an bis itzt;

6. Und ich lebe eben darüber der gewissen Zuversicht, daß Der, welcher dieß gute Werk in euch angefangen hat, es auch bis auf den Tag Christi Jesu zur Vollendung bringen werde.

7. Und ich habe gerechte Ursachen, solche Gesinnungen von euch allen zu haben, weil ich euch in meinem Herzen trage, weil ihr alle den herzlichsten Antheil so wohl an meinen Fesseln, als an meiner Vertheidigung, und an der Freude über die Befestigung des Evangeliums genommen habt.

8. Gott muß es mir bezeugen, wie innig lieb ihr mir alle im Herzen Jesu Christi seyd,

9. Und wie ich darum bitte, daß doch eure Liebe immer mehr und mehr, und überfließenden Zuwachs bekomme an Einsicht und Erfahrungsweisheit;

10. Daß ihr prüfen möget, was das beßte sey; daß ihr in Lauterkeit wandelt, und nirgends anstosset, bis auf den Tag Jesu Christi,

11. Angefüllt mit Früchten der Gerechtigkeit durch Jesum Christum, zum Lobe und zur Verherrlichung Gottes!

12. Nun aber wisset, Brüder! die Ereignisse mit mir haben dahin ausgeschlagen, daß dadurch das Evangelium viel mehr ausgebreitet wurde;

13. So, daß meine Gefangenschaft um Christi willen bey dem ganzen hohen Gerichte, und sonst überall herum Aufsehen macht,

14. Und viele Brüder wegen meiner Gefangenschaft im Herrn Muth faßten, das Wort Gottes noch öfter, unerschrockener, und herzhafter vorzutragen.

15. Einige reden nun wohl auch von Christus, nur aus Widerwillen und Streitsucht; andere aber verkündigen ihn auch aus herzlicher Zuneigung gegen ihn:

16. Einige aus Liebe zu mir, weil sie wissen, daß ich dazu bestimmt bin, das Evangelium vor Gericht zu vertheidigen;

17. Andere aber machen Christum aus keiner guten Absicht, sondern aus Streitsucht bekannt, und glauben wohl meine Gefangenschaft dadurch noch mehr zu erschweren.

18. Doch was hat das zu sagen? Wenn nur Christus bekannt gemacht wird, so oder so, wie von ungefähr, oder aus redlicher Absicht: ich freue mich doch darüber, und will mich auch immer darüber freuen.

19. Denn ich weiß, daß mir solches zur Seligkeit gedeihen werde, um eures Gebethes willen, und durch die Handreichung des Geistes Jesu Christi.

20. Das erwarte ich, das hoffe ich: ich werde durchaus nicht zu Schanden werden; vielmehr habe ich die volle Zuversicht, daß Christus in meinem Leibe, wie allzeit, so auch itzt, sey's durch Leben oder Tod, werde verherrlicht werden.

21. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

22. Da ich aber doch im Leben des Leibes, Früchte der Arbeit hervorbringen kann; weiß ich auch nimmer, was ich vorziehen soll:

23. Denn ich werde von zweyen Dingen in die Enge getrieben, von der Sehnsucht aufgelöset zu werden, und bey Christo zu seyn, (das für mich bey weitem das Beste wäre)

24. Und von der Nothwendigkeit zu euerem Besten noch ferner im Fleische zu wandeln.

25. Und in Zuversicht weiß ich das: ich werde bleiben, und fort leben, euch allen zur Förderung und zur Freude im Glauben,

26. Damit euer Jubel über mich, wenn ich wieder zu euch komme, in Jesu Christo übermäßig groß werde.

27. a) Wandelt nur der Würde des Evangeliums Christi gemäß, damit ich, es sey dann, daß ich komme, und euch wieder sehe, oder in meiner Abwesenheit von euch hören möge, daß ihr in Einem Geiste euch aufrecht haltet, und einmüthig für den Glauben an das Evangelium kämpfet;

28. Daß ihr euch von Widersachern durch nichts schrecken lasset. So was gereicht ihnen zum Verderben, euch aber, und zwar durch Gott, zum Heile;

29. Weil euch die Gabe verliehen ist, an Christus nicht nur

a) Eph. 4, 1. Kol. 1, 10. 1 Thess. 2, 12.

nur zu glauben; sondern auch für ihn zu leiden;

30. Und eben so zu kämpfen, wie ihr es an mir gesehen, und itzt wieder von mir gehöret habt.

Zweytes Hauptstück.

1. Ist also in Christo Jesu je was von Trost, je was von Frohmuth in der Liebe, je was von Gemeinschaft im Geiste, je herzliches Erbarmen in euerem Inwendigen:

2. So machet meine Freude voll, und habet gleiche Gesinnung, gleiche Liebe untereinander; seyd einmüthig, und ganz Eines Herzens!

3. Ferne von euch sey alle Streitsucht, alle eitle Ehrbegierde. Jeder halte in Demuth jeden andern für achtungswürdiger als sich;

4. Jeder sehe nicht auf seinen eignen Vortheil; sondern auf den Vortheil der andern;

5. Denn in euch soll Ein und dieselbe Gesinnung seyn, die in Christo Jesu war;

6. Welcher, ob er gleich in der Gestalt Gottes war, doch diese Gleichheit Gottes nicht wie eine geraubte Beute zur Schau trug,

7. Sondern sich selbst erniedrigte, die Gestalt eines Knechtes annahm, und ganz gleich dem Menschen, und in seinen Geberden wie jeder andere Mensch erfunden ward.

8. a) Sich selbst hat er erniedriget, und ist gehorsam geworden bis zum Tode, und zwar bis zum Tode am Kreuze.

9. Eben darum hat ihn Gott auch erhöhet, und hat ihm einen Namen über alle Namen geschenket,

10. b) Damit alles Knie im Himmel, auf Erde, und unter der Erde sich beuge vor dem Namen Jesu,

11. Und alle Zunge bekenne, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Verherrlichung Gottes des Vaters.

12. Also meine Geliebten! so wie ihr mir jederzeit gehorsam waret, nicht nur in meiner Anwesenheit, sondern noch viel mehr in meiner Abwesenheit; so wirket mit Furcht und Zittern euer Heil.

13. Denn Gott ist es, der nach seinem guten Willen in euch so wohl das Wollen als das Vollenden zu Stande bringt.

14. c) Thut aber alles ohne Murren, und ohne Bedenklichkeit.

15. Daß an euch nichts auszusetzen sey, als an einfältigen Kindern Gottes, denen nichts zu Schulden kömmt, mitten unter dem bösen verkehrten Geschlechte, in welchem ihr leuchtet, wie Lichter der Welt.

16. Haltet euch fest an das Wort des Lebens, damit ich mich am Tage Christi rühmen kann, daß ich nicht fehl gelaufen, nicht umsonst mich bemühet habe.

17. Und wenn ich dann auch über dem Opfer, und über dem Dienste an euerem Glauben selbst geschlachtet werde: so freut es mich, und ich frohlocke über euch alle;

a) Hebr. 2, 9. b) Is. 45, 24. Röm. 14, 11. c) 1 Pet. 4, 9.

18. Und ihr sollt euch auch eben darüber mit freuen, und über mich frohlocken.

19. Uebrigens habe ich im Herrn Jesu die Hoffnung, a) daß ich den Timotheus bald zu euch werde senden können, um selbst in meinem Herzen erquickt zu werden, wenn ich wieder weiß, wie es mit euch steht.

20. Denn sonst hab' ich Niemanden, der so sehr einmüthig mit mir wäre, und für euch mit so aufrichtiger Zuneigung sorgte;

21. b) Denn den andern allen liegt nur ihre Sache, nicht aber die Sache Christi am Herzen.

22. Ihr möget dann an ihm aus eigner Erfahrung sehen, daß er mit mir, wie ein Sohn mit dem Vater, am Evangelium dienet.

23. Ihn hoffe ich nun an euch absenden zu können, so bald ich nur erst recht sehe, wie es mit mir selbst gehen mag.

24. Ja ich habe sogar die Zuversicht im Herrn, daß ich auch noch selbst, und zwar bald werde zu euch kommen können.

25. Noch hab' ich für nöthig erachtet, den Bruder Epaphroditus, meinen Mitarbeiter und Mitkämpfer, euern Apostel, der mir in der Noth aushalf, mit an euch abzusenden;

26. Weil er nach euch allen herzliche Sehnsucht hat, und darüber traurig wurde, daß auch ihr von seiner Krankheit Nachricht erhalten habet.

27. Er ist auch wirklich und zwar auf den Tod krank gewesen: Gott aber hat sich seiner erbarmt; und nicht seiner allein, sondern auch meiner, daß ich nicht immer Betrübniß über Betrübniß haben möchte.

28. Eben deßhalb sende ich ihn um so eiliger, damit ihr über seinem Anblicke wieder heiter werdet, und ich nicht weiter im Kummer seyn dürfe.

29. Nehmet ihn also mit aller Freude im Herrn auf, und haltet solche Männer hoch in Ehren.

30. Denn er ist um des Werkes Christi willen nahe an den Tod gekommen, und setzte sein Leben der Gefahr aus, um das, statt euer, zu meiner Unterstützung zu leisten, was ihr selbst nicht thun konntet.

Drittes Hauptstück.

1. Sonst meine Brüder! freuet euch im Herrn! Mir fällt es nicht schwer, euch das nämliche abermal zu schreiben; und ihr, ihr behaltet es desto sicherer.

2. Nehmet euch vor jenen Hunden in Acht; nehmet euch in Acht vor jenen schlechten Arbeitern; nehmet euch in Acht vor jener Beschneidung.

3. Denn wir haben die rechte Beschneidung, wir, die wir Gott im Geiste dienen, und unsern Ruhm in Christo Jesu suchen, und nicht auf Fleisch vertrauen.

4. Zwar könnte auch ich mit solchen äussern Vorzügen groß thun.

a) Act. 16, 1. b) 1 Kor. 13, 5.

thun. Ja! wenn sich jemand des Fleisches wegen etwas dünken darf, so ist das noch mehr bey mir so;

5. Da ich am achten Tage beschnitten wurde, von Geburt ein Israelite bin, als Hebräer von Hebräern abstamme, und in Hinsicht des Gesetzes a) Pharisäer war.

6. Als solcher habe ich die Kirche Gottes mit aller Hitze verfolgt, und der gesetzlichen Gerechtigkeit nach wandelte ich ganz ohne Tadel.

7. Was ich aber ehvor als Gewinn betrachtete, zeigt sich mir itzt, da ich Christum kenne, als lauter Verlust.

8. Ja! alles erkenne ich als lauter Verlust, weil die Erkenntniß Jesu Christi meines Herrn alles weit überwiegt. Um seinetwillen habe ich alles andere für Nachtheil angesehen, habe es wie Auskehricht verachtet, nur damit ich Christum gewinnen möchte,

9. Und in ihm, entäußert von meiner gesetzlichen Gerechtigkeit erfunden werde; dagegen aber jener theilhaftig seyn möchte, die aus dem Glauben an Christum Jesum entspringt, jener Gerechtigkeit, die im Glauben von Gott kömmt;

10. Damit ich ihn und die Kraft seiner Auferstehung erkennen, und seines Leidens theilhaftig das Nachbild seines Todes werden,

11. Und dann, auf was immer für eine Art, auch wie er zur Auferstehung von den Todten gelangen möchte.

12. Nicht, als wenn ich die Sache schon ergriffen hätte, oder als wäre ich schon vollendet: sondern ich laufe nur darnach, um sie anzufassen, wie ich eben deßwegen von Christo Jesu angefaßt worden bin.

13. Brüder! ich denke schon gar nicht daran, als hätte ich das Ziel schon erreicht; sondern das allein thue ich, ich vergesse was zurück ist, und strecke mich nach dem aus, was vorwärts liegt;

14. Nach dem bestimmten Ziele eile ich fort, nach dem Ehrenpreise jenes Rufes von oben, der mir durch Jesus Christus von Gott geworden ist.

15. Wer immer aus uns die Sache vollkommen versteht, muß solche Gesinnungen haben; und wenn ihr etwa anders denkt, wird euch Gott darüber auch noch die rechte Einsicht geben.

16. Indeß wollen wir in jenen Dingen, worüber wir zu gleicher Gesinnung gekommen sind, bey der nämlichen Vorschrift bleiben.

17. Brüder! seyd meine Nachfolger, und nehmet euch auch jene zum Muster, die so wandeln, wie wir unter euch das Beyspiel gegeben haben.

18. b) Denn viele, wie ich euch oft gesagt habe, und itzt mit Thränen in dem Auge sage, wandeln noch als Feinde des Kreuzes Christi.

19. Ihr Ende ist Verderben, ihr Gott der Bauch, und ihre Herrlichkeit lauter Schande,

a) Act. 23, 6. b) Röm. 16, 17.

de, weil ihr Sinn nur auf das Irdische geht.

20. Unser Wandel aber ist im Himmel, von woher wir auch den Heiland, unsern Herrn Jesum Christum erwarten,

21. Der unserem niedern Leibe eine andere Gestalt geben, und ihn seinem verherrlichten Leibe gleich machen wird durch jene Kraft, mit welcher er sich alle Dinge unterwürfig machen kann.

Viertes Hauptstück.

1. Also meine geliebten Brüder! nach denen ich mich so innig sehne, ihr meine Freude und meine Krone! so steht denn fest im Herrn, ihr meine Geliebten!

2. Die Evodia ersuche ich, und die Syntyche bitte ich inständig, daß sie doch im Herrn ganz Eines Sinnes seyn möchten.

3. Auch dich treuer Mitgenoß im Berufe! auch dich bitte ich, steh ihnen bey. Sie haben zugleich mit mir gekämpfet für das Evangelium, wie Clemens, und meine übrigen Gehülfen, deren Namen im Buche des Lebens aufgezeichnet sind.

4. Freuet euch im Herrn immerfort! Nochmal wiederhole ichs: Freuet euch!

5. Eure Eingezogenheit müsse jedermänniglich in die Augen fallen. Der Herr ist nahe.

6. Bekümmert euch wegen nichts; sondern traget eure Bitten in jedem Gebethe, mit Flehen und Danken Gott redlich vor:

7. Und der Friede Gottes, der über alle Vorstellung geht, bewahre eure Herzen und eure Gedanken in Christo Jesu!

8. Uebrigens Brüder! alles was wahr, was geziemend, was gerecht, was rein, was liebenswerth ist, was guten Ruf von euch verbreitet, was Tugend, was Lobenswerth ist, alles dieß sey euch in Herz und Sinn!

9. Wie ihr das auch gelernet, wie ihr es angenommen, wie ihr es gehört, wie ihr es an mir gesehen habt: so verhaltet euch, und der Gott des Friedens wird mit euch seyn.

10. Es machte mir im Herrn innige Freude, daß endlich einmal eure Sorgfalt für mich, die zwar wohl im Herzen lag, aber keine Gelegenheit hatte, sich zu äußern, wieder einmal so schöne Blüthe hervorgetrieben hat.

11. Das sage ich aber nicht, als wäre ich in Noth; denn ich habe gelernet mich mit dem, was ich habe, zu begnügen.

12. Ich kann mich in Armuth und in Ueberfluß schicken (darinn bin ich allenthalben, und in aller Hinsicht geübet worden); ich kann satt haben, und Hunger ertragen, kann in Ueberfluß leben, und Mangel leiden.

13. Alles kann ich in dem, der mich stärket.

14. Doch habt ihr schön gehandelt, daß ihr Theilnahme an meiner Bedrückung nehmen wolltet.

15. Ihr wisset auch, Philipper! daß im Anfange bey Verkündigung des Evange-

liums, als ich aus Macedonien abzog, mir keine Gemeine in Hinsicht auf Einnahme und Ausgabe beystand, als ihr ganz allein.

16. Wie ihr mir dann auch nach Thessalonich das Nothdürftige ein- und das anderemal zuschicktet.

17. Es ist mir dabey nicht um Geschenke: sondern ich wünsche nur, daß euch bey der Abrechnung recht viel zu gutem kommen möchte.

18. Bekommen hab' ich alles, und habe nun Ueberfluß. Ich bin itzt reich, nachdem ich von Epaphrodit erhalten habe, was ihr mir schicktet; gewiß a) ein Gott angenehmes und wohlgefälliges Opfer.

19. Mein Gott aber möge euch alles nach euerem Herzenswunsche mit seinem überschwänglichen Reichthume zu eurer Verherrlichung in Christo Jesu ersetzen.

20. Und so sey Gott und unserem Vater Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

21. Grüsset jeden Heiligen in Christo Jesu;

22. So wie euch alle Brüder um mich her grüssen. Alle Heilige grüssen euch; besonders die aus der Familie des Kaisers.

23. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, sey mit euerem Geiste! Amen!

Sendschreiben
des heil. Apostels Paulus
an die Kolosser.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus, nach Gottes Willen Gesandter Jesu Christi, und Bruder Timotheus,

2. Den Heiligen zu Kolosse, und den gläubigen Brüdern in Christo Jesu.

3. Gnade sey euch und Friede von Gott unserem Vater, und dem Herrn Jesu Christo. Immerfort danken wir Gott und dem Vater unseres Herrn Jesu Christi im Gebethe für euch;

4. Weil wir von euerem Glauben an Christus Jesus Nachricht bekamen, und von der Liebe, die ihr gegen alle Heilige traget,

5. In Zuversicht auf das, was euch im Himmel hinterlegt ist, und wovon ihr zuerst gehöret habt in jenem Worte der Wahrheit des Evangeliums,

a) Röm. 12, 1.

6. Das auch zu euch gekommen ist, wie es nun in aller Welt ist, und Früchte treibt, und empor wächst, so, wie bey euch von dem Tage an, wo ihr es gehört, und Gottes Gnade in der Wahrheit anerkannt,

7. Und wie ihr das von Epaphras unserm herzlich lieben Mitknechte erlernet habt, der für euch ein treuer Diener Christi Jesu ist,

8. Und der uns auch eure Liebe im Geiste kund machte.

9. Deßwegen hören auch wir nicht auf, seit dem Tage, wo wir das gehört haben, für euch zu bethen und zu flehen, daß ihr erfüllt werdet mit Erkenntniß seines Willens, und mit aller Weisheit und geistlichem Verstande;

10. Damit ihr vor Gott würdig wandeln, und ihm in allem wohlgefällig seyn, in jedem guten Werke Früchte tragen, und in Gottes Erkenntniß wachsen,

11. Und stark werden möget in aller Kraft durch seine herrliche Macht, in vollkommener Geduld und Langmuth bey fröhlichem Herzen,

12. In Danksagung gegen Gott den Vater, der uns gewürdiget hat Antheil am Erbtheile seiner Heiligen im Lichte zu nehmen;

13. Der uns aus der Gewalt der Finsternisse herausgezogen, und uns in das Reich seines geliebtesten Sohnes übersetzt hat,

14. In welchem wir durch sein Blut Erlösung, Nachlaß der Sünden haben;

15. Der da ist des unsichtbaren Gottes Ebenbild, und Erstgeborner vor allem Erschaffenen.

16. a) Denn in ihm ist alles erschaffen im Himmel und auf Erden, Sichtbares und Unsichtbares, Throne, und Herrschaften, Fürsten und Mächte; alles ist durch ihn und für ihn erschaffen;

17. Er aber ist vor Allem, und Alles besteht in ihm;

18. Er ist das Haupt seines Leibes, der Kirche, er der Anfang, er b) der Erstgeborne aus den Todten; daß er also in allem den Vorzug habe;

19. Weil es Gott gefallen hat, daß in ihm alle Vollkommenheit innwohnen sollte;

20. Weil Gott durch ihn alles mit sich aussöhnen, und er durch sein Blut am Kreuze Frieden, sowohl auf der Erde, als im Himmel, herstellen wollte.

21. So wie er dann auch euch, (die ihr ehvor ferne, und seine Feinde waret, indem euer Sinn nur auf böse Werke gieng)

22. Itzt in seinem sterblichen Leibe durch den Tod ausgesöhnet hat, um euch vor Gott heilig, unbemackelt, und untadelich darzustellen;

23. Wenn ihr anders im Glauben gegründet, nun auch ausharret, und standhaft und unbeweglich bey der Hoffnung des Evangeliums bleibt, das auch ihr gehört habt, und das allen Geschöpfen unter dem Himmel verkündiget worden ist;

wie

a) Joh. 1, 3. b) 1 Kor. 15, 20. Apok. 1, 5.

wie dann ich, Paulus, eben zu diesem Dienste angestellt worden bin.

24. Der ich itzt in meinen Leiden für euch voll Freude bin, und das, was vom Leiden Christi noch abgeht, in meinem Fleische, für seinen Leib, welcher die Kirche ist, nachtrage.

25. Ihr zum Dienste bin ich aufgestellt, nach der Haushaltung Gottes, nach seinem Auftrage, unter euch Gottes Wort vollständig bekannt zu machen;

26. Jenes Geheimniß nämlich, welches in den vorigen Zeitaltern und Geschlechtern verdeckt war, itzt aber seinen Heiligen enthüllt ist,

27. Denen Gott aufdecken wollte, was für Schätze für die Völker enthalten seyn in jenem herrlichen Geheimnisse, welches da ist: Christus in euch die Hoffnung der Verherrlichung.

28. Ihn nun verkündigen wir, und ermahnen jeden Menschen, und unterrichten jeden Menschen in aller Weisheit, um jeden Menschen in Christo Jesu vollkommen wieder herzustellen.

29. Darauf arbeite ich eben hin, dafür kämpfe ich, durch die Kraft dessen, der in mir so mächtig wirket.

Zweytes Hauptstück.

1. Denn ich will es euch nicht verhehlen, wie sehr ich besorgt sey für euch, und für die zu Laodicea, und für alle, die mich dem Fleische nach nie von Angesicht gesehen haben;

2. Damit ihre Herzen getröstet werden, nachdem sie innig miteinander verbunden worden sind in Liebe, und zu aller Fülle des vollkommenen Verstandes, und zur Erkenntniß des Geheimnißes von Gott dem Vater, und von Jesu Christo,

3. In welchem alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen liegen.

4. Das sage ich aber darum, damit ihr euch von Niemanden durch gleissende Wortkünste hintergehen lasset.

5. a) Wenn ich übrigens dem Leibe nach auch ferne bin, so bin ich doch dem Geiste nach bey euch; und freue mich, da mir eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus vor Augen schweben.

6. Wie ihr nun Jesum Christum den Herrn angenommen habt, so wandelt auch in ihm.

7. Bleibet gewurzelt in ihm, und gebaut auf ihm, und befestiget im Glauben, wie man euch unterrichtet hat, und im überfliessenden Danke dafür.

8. Nehmet euch in Acht, daß euch niemand irre führe mit Weltweisheit, und eitelm Trugwerk, nach Art der Menschensatzungen und Grundlehren der Welt, wo man Christum nichts gelten läßt;

9. Da doch in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaft innwohnet;

10. Ja auch ihr von Ihm aus, als dem Haupte aller Herr-

a) 1 Kor. 5, 3.

Herrschaft und Macht, erfüllt seyd.

11. Durch ihn habt ihr auch die Beschneidung erhalten, nicht jene, die ein Werk der Menschenhand ist, durch Hinnehmung des Fleisches vom Leibe, sondern die Beschneidung Christi.

12. Mit ihm seyd ihr in der Taufe zu Grabe getragen worden; in ihm seyd ihr durch den Glauben, der ein Werk von demselben Gott ist, der ihn von den Todten erweckt hat, zugleich mit auferstanden.

13. a) Denn Gott hat euch, da ihr in Sünden, und in der Vorhaut eures Fleisches todt waret, zugleich mit ihm wieder lebendig gemacht, indem er euch alle Sünden nachgelassen;

14. Indem er die uns widrige Handschrift gesetzlicher Verordnungen, die wider uns zeugten, ans Kreuz angeheftet, und so vertilget;

15. Herrschaften und Mächte ausgeplündert, und sie öffentlich im Triumphe in eigner Person, siegreich zur Schau umhergeführt hat.

16. Niemand soll euch also ferner ein Gewissen machen der Speise, des Trankes, der Festtage, der Neumonde, oder Sabbate wegen.

17. Denn das sind nur Schatten von zukünftigen Dingen, die Sache selber ist Christus.

18. b) Lasset euch also von Niemanden irre führen, der euch durch Verdemüthigung vor Engeln, und ihre Verehrung mißleiten will; der seinen Fuß setzet auf etwas, das er nicht versteht, der vergebens sich blähet mit fleischlichen Gesinnungen;

19. Der nicht fest hält an dem Haupte, von dem der ganze Leib, in allen seinen Gelenken und Banden, vereiniget und zusammen gehalten wird, daß er zur göttlichen Grösse heran wächst.

20. Seyd ihr nun mit Christo den Grundsätzen dieser Welt abgestorben: warum wollt ihr euch dann noch, als wäret ihr für die Welt da, solche Meynungen vorsagen lassen?

21. Greifet das nicht an! Kostet das nicht! Berührt das nicht!

22. All das schwindet so unter der Hand dahin, und wird nur von Menschen so vorgeschrieben, und gelehrt;

23. Hat nur den Schein von Weisheit, weil es für freywilligen Gottesdienst, für Demuth des Herzens, und für Härte gegen den Körper gehalten wird, dem man nicht einmal das reichet, dessen er bedürfte um sich zu sättigen.

Drittes Hauptstück.

1. Wenn ihr nun mit Christus zugleich auferstanden seyd: so suchet, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzet.

2. Lasset euch nur das, was oben, nicht was auf Erden ist, im Sinne und am Herzen liegen.

3. Denn

a) Eph. 2, 1. b) Mat. 24, 4.

3. Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist mit Christus in Gott verborgen.

4. Wenn aber Christus euer Leben sich wieder offenbar zeigen wird: dann werdet auch ihr mit ihm in Herrlichkeit ans Licht hervorkommen.

5. Tödtet also eure irdischen Lüste, die da sind a) Hurerey, Unreinigkeit, Geilheit, böse Begierlichkeit, Geiz (auch der ist Götzendienst).

6. Das sind die Dinge, um derenwillen Gottes Zorn über die Kinder des Unglaubens herabkömmt.

7. Und hiemit habt auch ihr euch ehmal abgegeben, da ihr mit solchen Dingen euer Leben zubrachtet.

8. b) Jtzt aber müsset ihr das auch alles ablegen, Zorn, Widerwillen, Bosheit, Lästerung, schändliche Worte aus euerem Munde;

9. Ihr müsset unter einander keine Lüge vorbringen; müsset den alten Menschen mit seinen Handlungen ausziehen;

10. Müsset den neuen Menschen anziehen, der da erneuert wird zur Erkenntniß und nach dem Ebenbilde desjenigen, der ihn c) nach seinem Ebenbilde erschaffen hat.

11. Wo es dann nicht darauf ankömmt, ob einer Heide oder Jude, beschnitten oder unbeschnitten, Barbar oder Scythe, Sklave oder frey sey; sondern wo Christus alles, und in allen ist.

12. Ziehet nun an (als Gottes Auserwählte, Heilige, Geliebte) herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Eingezogenheit, Geduld;

13. Traget einer den andern; vergebet einer dem andern, wenn er etwa Klage wider ihn hat: wie der Herr euch vergeben hat, so sollt auch ihr es thun.

14. Ueber alles das aber habt Liebe zu einander; denn Liebe ist das Band der Vollkommenheit.

15. Und der Friede Christi fülle eure Herzen mit Jubel, und zu diesem Frieden seyd ihr in Einem Leibe berufen, und dafür sollt ihr dankbar seyn.

16. Das Wort Christi sey nach allem seinem Reichthum hausgesessen unter euch! Lehret und ermahnet einander in aller Weisheit mit Psalmen, Lobgesängen, und geistlichen Liedern, und singet vor dem Herrn mit Freudigkeit in eueren Herzen.

17. d) Alles, was ihr immer thut, im Worte oder Werke, alles thut im Namen des Herrn Jesu Christi, mit Danksagung gegen Gott und den Vater durch ihn.

18. e) Weiber! Seyd euern Männern im Herrn, wie es sich geziemt, unterthänig.

19. Männer! Liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie.

20. f) Kinder! Gehorchet den Aeltern in allem; denn das

a) Eph. 5, 3. b) Röm. 6, 4. Eph. 4, 22. Hebr. 12, 1. 1 Pet. 2, 1. u. 4, 2. c) Gen. 1, 26. d) 1 Kor. 10, 31. e) Eph. 5, 22. f) Eph. 6, 1.

das ist dem Herrn wohlgefällig.

21. a) Väter! Reitzet eure Kinder nicht zum Widerwillen, sie möchten sonst den Muth verlieren.

22. b) Knechte! Gehorchet euern zeitlichen Herren in allem, und dienet ihnen nicht blos unter den Augen, um euch bey Menschen wohl daran zu machen; sondern in Einfalt des Herzens, aus Furcht Gottes.

23. Und was ihr immer thut, das thut vom Herzen gern, als dem Herrn, nicht den Menschen.

24. Denn ihr wisset es ja: vom Herrn werdet ihr zur Vergeltung euer Erbantheil erhalten. Dienet also Christo dem Herrn.

25. c) Sonst aber: wer immer Unrecht thut, der wird den Lohn seines Unrechts empfangen; denn bey Gott gilt kein Ansehen der Person.

Viertes Hauptstück.

1. Ihr Herren! Leistet den Knechten, was recht und billig ist; denn wisset, auch ihr habt einen Herrn im Himmel.

2.) d) Haltet an im Gebethe, und seyd wachsam zum Gebethe, und zur Dankbarkeit gegen Gott.

3. e) Und da bethet dann auch für uns, daß uns Gott eine Thüre für sein Wort eröfne, damit ich das Geheimniß Christi (für das ich auch in Fesseln liege) verkündigen kann,

4. Und es in meinem Vortrage so offenbar darlege, als ich soll.

5. f) Wandelt mit Weisheit vor denen, die nicht zu uns gehören; und benützet die Zeit mit aller Sorgfalt.

6. Euer Reden sey allzeit voll Anmuth, aber auch mit Salz gewürzet, so daß ihr jedermann, wie es sich geziemt, Red und Antwort zu geben wisset.

7. Wie es um mich her aussehe, das wird euch alles Tychikus erzählen. Dieser ist mein geliebtester Bruder, mein treuer Gehilfe, und Mitknecht im Herrn;

8. Und ich habe ihn eben in dieser Absicht zu euch gesandt, daß er selbst sehe, wie es mit euch gehe, und daß er eure Herzen mit Trost erquicken möge.

9. Mit ihm schicke ich auch den vielgeliebten, treuen Bruder Onesimus, der aus eurer Mitte ist. Diese werden euch sagen, was hier vorgeht.

10. Aristarchus, mein Mitgefangener, grüsset euch; so auch Markus, der Vetter des Barnabas, von dem ihr Aufträge erhalten habt. Bewirthet ihn gastfreundlich, wenn er zu euch kömmt.

11. Auch Jesus, mit dem Zunamen Justus, grüsset euch. Diese stammen von Juden ab, und diese allein sind [meine Mit-

a) Eph. 6, 4. b) Tit. 2, 9. 1 Pet. 2, 18. c) Röm. 2, 6.
d) Lu. 18, 1. 1 Thess. 5, 17. e) Eph. 6, 9. 2 Thess. 3. 1.
f) Eph. 5, 15.

Mithelfer im Reiche Gottes, und mir zum Troste gewesen.

12. Es grüsset euch Epaphras, der auch aus eurer Mitte ist, ein Knecht Christi Jesu, der immer im Gebethe für euch kämpfet, daß ihr euch doch an alles, was Gottes Wille ist, ganz und vollkommen, und unverrückt haltet.

13. Und ich muß ihm bezeugen, daß sein Eifer für euch und für die, welche zu Laodicea und Hierapel sind, groß ist.

14. Es grüsset euch a) Lukas der Arzt, der Geliebte, und Demas.

15. Grüsset mir die Brüder zu Laodicea und den Nymphas, und die Kirche in seinem Hause.

16. Und wenn man bey euch diesen Brief gelesen hat; so machet, daß er auch in der Gemeine zu Laodicea vorgelesen werde, und daß den Brief an die Laodicenser auch ihr zu lesen bekommet.

17. Dem Archippus sagt: Sieh zu, daß du dem Amte, welches du vom Herrn erhalten hast, vollkommen genug thuest.

18. Mein eigenhändiger Gruß: Paulus. Behaltet meine Bande im Andenken! Die Gnade sey mit euch. Amen!

Erstes Sendschreiben des heil. Apostels Paulus an die Thessalonicenser.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeine in Gott dem Vater, und unserm Herrn Jesu Christo, zu Thessalonich.

2. Gnade sey euch und Friede! Wir danken Gott immerfort für euch alle, und erinnern uns euer unabläßig in unserem Gebethe.

3. Denn es schwebt uns vor Augen eure Thätigkeit im Glauben, eure Bestrebsamkeit in der Liebe, eure Beharrlichkeit, in der Hoffnung auf unsern Herrn Jesum Christum, vor Gott und unserm Vater.

4. Und wir sind gewiß, Brüder! daß ihr von Gott geliebt und auserwählt seyd:

5. Weil unser Evangelium unter euch sich nicht bloß mit Worten ankündete, sondern mit Kraft im heiligen Geiste, in manigfaltiger Fülle der Gaben, und ihr wisset selbst, wie es uns bey euch um euerwillen ergangen ist.

a) 2 Tim. 4, 11.

6. Ihr aber wurdet unsre und des Herrn Nachfolger, und nahmet das Wort unter vielfältigen Trübsalen, doch mit Freude im heiligen Geiste auf;

7. So, daß ihr ein Muster für alle Glaubige in Macedonien und Achaia wurdet.

8. Denn von euch aus verbreitete sich der Ruf von dem Worte des Herrn, nicht nur in Macedonien und Achaia; sondern euer Glaube an Gott zog überall vor uns her, so, daß wir nicht nöthig hatten etwas zu sagen.

9. Denn man erzählt uns selbst, wie wir bey euch Eingang gefunden, und wie ihr euch von den Götzenbildern zu Gott bekehrt habet, um ihm, dem lebendigen wahren Gott zu dienen,

10. Und seinen Sohn, den er von den Todten erwecket hat, Jesum, der uns von dem künftigen Zorne erlöset hat, vom Himmel herab zu erwarten.

Zweytes Hauptstück.

1. Also Brüder! wisset ihr es wohl selbst, daß wir zu euch nicht umsonst gekommen sind.

2. Wir hatten zu Philippi, wie ihr wisset, eben vorher viel ausgestanden, und a) wurden daselbst mit Schand und Schmach belegt; hatten aber doch frohen Muth in unserem Gott, euch Gottes Evangelium, obwohl nicht ohne grossem Kummer, vorzutragen; b)

3. Denn wir predigen nicht etwa aus irrigem Wahne, nicht aus unreiner Absicht, nicht mit Hinterlist.

4. Sondern als Männer, die Gott bewährt genug gefunden hat, um uns das Evangelium anzuvertrauen, reden wir nicht Menschen, sondern Gott, der unsere Herzen prüfet, zu gefallen.

5. Ihr wisset es wohl, daß wir uns nie einer Schmeicheley in unserem Vortrage bedienten, und (Gott ist Zeuge) nie Anlaß zum Gewinn suchten;

6. Daß wir nie Ehre vor Menschen haben wollten, vor euch keine, und vor andern keine.

7. Wir hätten euch, als Christi Gesandte, wohl auch beschwerlich seyn dürfen; aber wir machten uns leicht wie Kindlein in eurer Mitte, und pflegten euer, wie die Mutter ihrer Säuglinge.

8. Denn wir hatten euch so brünstig lieb gewonnen, daß wir nicht nur Gottes Evangelium, sondern selbst unsere Seelen euch vom Herzen gern hätten mittheilen mögen, so gar nahe waret ihr uns ans Herz gelegt.

9. Brüder! ihr könnet nicht vergessen haben, wie sehr wir uns Mühe gaben, wie wir uns abmatteten, wie wir c) Tag und Nacht arbeiteten, um ja Niemanden aus euch, bey Verkündigung des Evangeliums, beschwerlich zu fallen.

10. Ihr selbst seyd Zeugen, und Gott, wie heiliglich, wie gerecht, wie ganz ohne Klage wir uns gegen euch, die ih-

a) Act. 16, 19. b) Act. 17, 8. c) Act. 20, 34. 1 Kor. 4, 12. 2 Theß. 3, 8.

ihr glaubig wurdet, betragen haben.

11. Ihr wisset, wie wir jeden aus euch insonderheit, wie ein Vater seine Kinder,

12. Inständig gebeten, getröstet, und mitunter auch bezeuget haben, daß ihr des Gottes, der euch in sein Reich und zu seiner Herrlichkeit berufen hat, würdig wandeln sollet.

13. Daher danken auch wir Gott ohne Unterlaß dafür, daß ihr das Wort von Gott, welches ihr von uns hörtet, auch aufnahmet, und aufnahmet nicht als Menschenwort, sondern, was es wahrhaft ist, als Gottes Wort, der in euch Gläubigen innerlich selbst wirket.

14. So Brüder! wurdet ihr Nachfolger der Gemeinen Gottes, die in Judäa Christo Jesu angehören; da ihr von euern eignen Landesleuten gerade das zu leiden hattet, was diese von den Juden,

15. Die so gar den Herrn Jesum selbst tödteten, die Propheten und uns verfolgten, die Gott mißfällig und aller Menschen Feinde sind;

16. Die uns hindern auch den Heiden zu ihrem Heile zu predigen, damit sie ja das Maaß ihrer Sünden, wie allemal, voll machen; über die eben deßwegen Gottes Zorn aufs allerhöchste angestiegen ist.

17. Ihr aber Brüder! seyd uns nun itzt auf eine kurze Zeit entrissen; zwar nicht aus dem Herzen, aber doch aus den Augen: darum eilten wir eines Eilens, mit inniger Sehnsucht, euch wieder von Angesicht zu sehen;

18. Wir wollten wieder zu euch kommen, und zwar ich Paulus einmal, und dann wieder, aber der Satan hat uns daran verhindert.

19. O! wer ist unsre Hofnung, unsre Freude, die Krone unserer Ehre? Gewiß! ihr seyd es vor unserem Herrn Jesus Christus, wann er wieder kömmt!

20. Ja! ihr seyd unsre Ehre, und unsre Freude!

Drittes Hauptstück.

1. Darum konnten wir es nun nicht länger mehr aushalten, und wir entschlossen uns, ganz allein in Athen zu verbleiben,

2. a) Und schickten den Timotheus unsern Bruder, den Diener Gottes, und unsern Mitarbeiter am Evangelium Christi, daß er euch in eurem Glauben befestigen und ermuntern sollte;

3. Damit sich in diesen Trübsalen niemand wankend machen lasse, weil ihr ja selbst wisset, daß wir bestimmt sind dergleichen zu dulden.

4. Denn in unserer Anwesenheit bey euch, haben wir es euch ja vorhinein gesagt, es werden Trübsale über uns kommen, und das geschah auch, wie ihr wisset.

5. Eben auch darum konnte ich es nicht länger mehr aushalten, und schickte Jemanden, um von euerem Glauben gewisse Nachricht zu erhalten;

a) Act. 16, 1.

es möchte euch sonst der Versucher zum Abfalle reizen, und unsere Arbeit verlohren gehen.

6. Itzt aber, da Timotheus von euch zu uns wieder zurücke kömmt, und uns euern Glauben und eure Liebe anpreiset, und daß ihr uns auch immerfort in gutem Andenken behaltet, und euch so sehr sehnet uns zu sehen, wie wir euch:

7. Da sind wir über euch Brüder! bey aller unserer Noth und Trübsal, eueres Glaubens wegen voll des Trostes;

8. Denn dieß ist itzt unser Leben, daß ihr im Herrn aufrecht stehet.

9. Und wie könnten wir Gott für euch, wegen aller der Freude, die wir euerwegen vor unserm Gott haben, genugsam danken?

10. Tag und Nacht wollen wir immer mehr und mehr fort bethen, daß wir euch wieder von Angesicht sehen möchten, und was an eurem Glauben noch mangelhaft ist, ergänzen können.

11. Ja! Er Gott, unser Vater, und unser Herr Jesus Christus, leite uns auf dem Wege, daß wir doch zu euch kommen mögen!

12. Euch aber lasse der Herr an der Zahl immer mehr anwachsen, lasse die Liebe gegen euch untereinander und gegen jedermann, so wie die unsere gegen euch, überschwänglich groß werden;

13. Damit eure Herzen befestiget, und untadelich werden in Heiligkeit vor Gott und unserm Vater, bis auf die Ankunft unseres Herrn Jesu Christi mit allen seinen Heiligen. Amen!

Viertes Hauptstück.

1. Uebrigens Brüder! bitten und beschwören wir euch im Herrn Jesu, daß ihr nach unserer Anweisung (wie ihr nämlich wandeln und Gott gefällig seyn müsset) wirklich auch wandelt, damit ihr so immer mehr und mehr zunehmen möget.

2. Ihr wisset ja wohl, was für Vorschriften ich euch durch den Herrn Jesus gegeben habe.

3. a) Einmal Gottes Wille ist eure Heiligung; daß ihr von aller Unzucht abstehet;

4. Daß jeder aus euch seinen Leib in Heiligkeit und in Ehren zu bewahren wisse,

5. Und ihn nicht hingebe der Leidenschaft der Wohllust, wie die Heiden thun, welche Gott nicht kennen.

6. Daß keiner den andern in Handel und Wandel übervortheile oder betrüge; denn alles das bestraft der Herr, wie wir es euch schon vorgesagt, und betheuert haben;

7. Denn Gott hat uns nicht berufen, daß wir unrein, sondern daß wir heilig seyn sollen.

8. Wer nun dieß verachtet, der verachtet nicht einen Menschen, sondern Gott, der noch dazu selbst seinen heiligen Geist in uns gegeben hat.

9. Wegen der Bruderliebe finde ich nicht nöthig, euch etwas

a) Röm. 12, 2. Eph. 5, 17.

etwas zu schreiben, eben weil ihr von Gott selbst a) belehrt worden seyd, einander zu lieben,

10. Und weil ihr gegen alle Brüder in ganz Macedonien schon in der That Liebe beweiset. Nur bitten wir euch noch, Brüder! daß ihr auch darin immer mehr und mehr zunehmen möget,

11. Daß ihr euch befleißet, ein stilles Leben zu führen; daß ihr euerem Berufsgeschäfte nachkommet; daß ihr euch mit Handarbeit beschäftiget, wie wir die Vorschrift dazu gegeben haben; daß euer Betragen auch gegen die, welche nicht zu uns gehören, wohlgeziemend sey; und ihr nichts fremdes bedürfet.

12. Noch sollt ihr wissen, Brüder! der Entschlafenen wegen müßt ihr euch nicht so entrüsten, wie andere, welchen alle Hofnung fehlet.

13. Denn wie wir glauben, daß Jesus gestorben, und doch wieder auferstanden ist: so wird Gott auch die, welche in Jesu entschlafen sind, mit ihm wieder hervorführen.

14. Daher sagen wir euch, was die ausdrückliche Lehre des Herrn ist: b) Wir, die wir noch am Leben, und etwa die Letzten sind, wann der Herr wieder kömmt, werden doch vor denen, die eher entschlafen sind, nichts zum Voraus haben.

15. b) Denn der Herr selbst wird, wann der Befehl ergeht, und der Erzengel ruft, und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herab kommen, und die Entschlafenen, welche Christo angehören, werden dann zu erst auferstehen:

16. Hernach werden wir, die wir noch am Leben, und die Letzten sind, zugleich mit ihnen auf Wolken dem Herrn entgegen in die Luft erhoben werden, und so ewig bey dem Herrn bleiben.

17. Mit diesen Worten also tröste einer den andern.

Fünftes Hauptstück.

1. Wegen Zeit und Augenblick könnet ihr kein Bedürfniß haben, daß ich darüber was Bestimmtes schreiben sollte.

2. c) Denn ihr wisset selbst bestimmt, daß der Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht einbrechen wird.

3. Denn, wo sie von nichts als Frieden und Sicherheit reden werden, dann wird das Verderben plötzlich über sie herfallen, wie die Wehen über eine Schwangere, und da wird kein Entkommen möglich seyn.

4. Ihr aber Brüder! wandelt nicht in Finsterniß, daß euch jener Tag zur Unzeit, wie ein Dieb, überfallen könnte.

5. Denn ihr alle seyd Kinder des Lichtes, Kinder des Tages. Wir sind keine Kinder der Nacht, keine Kinder der Finsterniß.

6. So müssen wir dann aber auch nicht schlafen, wie die andern;

a) Joh. 13, 34. und 15, 12. 1 Joh. 2, 10. und 4, 12.
b) 1 Kor. 15, 23. c) 2 Pet. 3, 10. Apok. 3, 3.

andern; sondern wachen und nüchtern seyn.

7. Denn die schlafen, schlafen bey der Nacht, und die Berauschten sind bey der Nacht berauscht.

8. Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, müssen nüchtern seyn; a) angethan mit dem Harnisch des Glaubens und der Liebe, und bedeckt mit dem Helme, welcher ist die Hoffnung des Heils.

9. Denn Gott hat uns nicht zum Zorngerichte bestimmt, sondern dazu, daß wir durch Jesus Christus unsern Herrn, die Hoffnung des Heils erlangen sollen;

10. Der deßwegen für uns gestorben ist, damit wir, es sey dann, daß wir wachen oder schlafen, immer mit ihm leben sollen.

11. Hiemit tröstet nun einander, und einer erbaue den andern, wie ihr wirklich thut.

12. Noch bitten wir euch, Brüder! habet Acht auf die, welche sich euerwegen Mühe machen, euch im Herrn vorstehen, und Ermahnungen geben.

13. Liebet sie noch inniger wegen dessen, was sie an euch thun. Lebet im Frieden mit ihnen.

14. Dann bitten wir euch noch Brüder! Weiset die Unruhigen zurecht; tröstet die Kleinmüthigen; nehmet euch der Schwachen an; seyd langmüthig gegen alle.

15. b) Habet ja Acht, daß keiner Jemanden Böses mit Bösem vergelte; sondern befleißet euch immerfort einander Gutes zu thun; ja allen.

16. Seyd immer frohmüthig;

17. c) Bethet ohne Unterlaß;

18. Danket Gott in allen Vorfallenheiten; denn das ist Gottes Willen an euch allen in Christo Jesu.

19. Ersticket den Geist nicht;

20. Verachtet die Weissagungen nicht;

21. Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.

22. Enthaltet euch von allem, was auch nur den Anschein des Bösen hat.

23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, daß euer Geist unverletzt, und Leib und Seele untadelich, auf die Ankunft unseres Herrn Jesu Christi bewahret werden!

24. d) Der euch berufen hat, der ist getreu, und wird seine Sache mit euch auch hinausführen.

25. Brüder! Bethet für uns.

26. Grüsset mir alle Brüder, mit dem heiligen Kuße.

27. Ich beschwöre euch bey dem Herrn, leset diesen Brief allen heiligen Brüdern vor.

28. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sey mit euch. Amen!

a) Jes. 59, 17. Eph. 6, 11. b) Sprüch. 17, 17. und 20, 22. Röm. 12, 17. c) Sir. 18, 22. Luc. 18, 1. Kol. 4, 2. d) 1 Kor. 1, 9.

Zwey-

Zweytes Sendschreiben des heil. Apostels Paulus an die Thessalonicenser.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus und Silvanus und Timotheus der Kirche zu Thessalonich in Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo.

2. Gnade sey euch und Friede von Gott unserem Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

3. Wir müssen Gott für euch Brüder! immerfort danken; und das ist unsre Schuldigkeit, da euer Glaube so hoch anwächst, und bey jedem aus euch die Liebe gegen einander so sehr überströmet.

4. So, daß wir selbst in den Kirchen Gottes uns euerwegen rühmen dürfen, wegen eurer Geduld, und wegen euers Glaubens, womit ihr alle eure Verfolgungen und Trübsale aushaltet;

5. Und daß ihr zum Beyspiele der gerechten Verfügung Gottes dienet, indem ihr so zum Reiche Gottes, um deßwillen ihr leidet, immer tüchtiger werdet.

6. Wie es denn auch Gottes Gerechtigkeit fodert, daß er es denen, die euch itzt quälen, wieder mit Qual vergelte;

7. Und euch, die ihr itzt Qual leidet, so wie uns, Ruhe verschaffe, wann der Herr Jesus vom Himmel herab, mit seinen mächtigen Engeln erscheinen,

8. Und mit Feuerflammen Rache nehmen wird an denen, die Gott nicht kennen, und sich nicht in Gehorsam dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi unterwerfen;

9. Und die dann ferne vom Angesichte des Herrn, ferne von seiner überschwänglichen Herrlichkeit, werden gestraft werden, und auf ewig verloren gehen;

10. Wenn er kommen, und sich in seinen Heiligen majestätisch und wundersam darstellen wird in allen, die da geglaubt haben, als unser Zeugniß von diesem Tage bey euch Eingang fand.

11. Deßwegen bethen wir immerfort für euch, daß doch unser Gott euch zu dem, wozu er euch berufen hat, fähig mache, daß er den ganzen Rathschluß seiner Güte in Erfüllung, und das Werk des Glaubens mit Macht zu Stande bringe;

12. Damit der Name unseres Herrn Jesu Christi durch euch, und ihr durch ihn, nach der Gnade unseres Gottes, und des Herrn Jesu Christi, verherrlichet werde.

Zweytes Hauptstück.

1. Was nun aber Brüder! eben diese Ankunft unseres Herrn Jesu Christi und unsre Versammlung bey ihm betrifft, bitten wir euch:

2. Lasset euch doch von eurer Gesinnung nicht sogleich abbringen; lasset euch auch nicht schrecken, als wäre der Tag des Herrn schon nahe da, weder durch einen Geist, noch durch Worte, noch durch Briefe, die wir sollten geschrieben haben.

3. a) Von Niemanden lasset euch wie immer irre führen. Denn es muß noch vorher der Abfall eintretten, und der Sündenmensch offenbar erscheinen, jener Sohn des Unheils,

4. Der sich allem widersetzt, und sich über alles erhebt, was Gottes Namen trägt, oder verehret wird; so, daß er selbst im Tempel Gottes Platz nimmt, und sich öffentlich als Gott aufwirft.

5. Denket ihr nicht mehr daran, daß ich dieß gesagt habe, als ich noch bey euch war?

6. Auch das Hinderniß wisset ihr, warum er erst zu der für ihn bestimmten Zeit zum Vorschein kommen kann.

7. Zwar ist das Geheimniß der Bosheit schon itzt wirksam; nur der ihr im Wege steht, wird sie so lange aufhalten, bis er selbst abtritt.

8. Dann erst wird sich jener Gottlose öffentlich zu erkennen geben: aber b) der Herr Jesus wird ihn dann auch mit dem Hauche seines Mundes tödten, wird durch das Licht seiner Ankunft ihn vertilgen,

9. Ihn, der durch Satans Wirkung, mit aller Kraft, mit Zeichen und Lügen-Wundern kommen wird;

10. Ihn, der jene auf alle Weise zum Bösen verführen wird, die verloren gehen; und dieß, weil sie die Wahrheit, durch welche sie hätten gerettet werden sollen, nicht *lieb* gewinnen wollten; denn *eben* darum wird Gott den Irrthum mächtig auf sie wirken lassen, und sie werden der Lüge Glauben beymessen.

11. Das ist das Gericht über alle, die der Wahrheit nicht geglaubet, sondern es mit der Ungerechtigkeit gehalten haben.

12. Wir aber müssen Gott unabläßig danken für euch, von Gott geliebte Brüder! daß ihr von ihm auserwählet seyd, durch die Heiligung des Geistes und durch den Glauben an die Wahrheit, die Erstlinge des Heils zu werden.

13. Wozu er euch durch unser Evangelium berufen hat, damit ihr an der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi Antheil erwerben möget.

14. Brüder! Seyd also standhaft, und haltet euch an die Lehren, die wir euch mündlich

a) Eph. 5, 6. b) Is. 11, 4.

lich oder in unsern Briefen beygebracht haben.

15. Er aber selbst unser Herr Jesus Christus, und Gott, und unser Vater, der uns geliebt, der uns ewigen Trost, und eine so gute Hoffnung aus Gnade verliehen hat,

16. Er spreche euch in euern Herzen Muth ein, und stärke euch zu allem Guten in Wort und That!

Drittes Hauptstück.

1. a) Uebrigens Brüder! bethet für uns, daß doch Gottes Wort seinen Lauf habe, und sich so, wie bey euch, verherrliche;

2. Daß wir lästiger und boshafter Menschen los werden; denn Treu und Glaube ist nicht aller Menschen Sache.

3. Gott aber ist getreu; und euch wird er stärken, und vor allem Bösen bewahren.

4. Wir haben auch auf euch im Herrn das zuversichtliche Vertrauen, daß ihr befolget, und noch ferner befolgen werdet, was wir euch vorschreiben.

5. Der Herr aber wolle doch euren Herzen die Richtung geben, Gott zu lieben, und bey Christus auszuhalten.

6. Das aber befehlen wir euch Brüder! im Namen unseres Herrn Jesu Christi: Bleibt mit keinem Bruder in Gemeinschaft, wenn er unordentlich, und nicht nach der Lehre wandelt, die jedermann von uns vernommen hat.

7. Denn ihr wisset wohl selbst, daß ihr uns nachfolgen sollet, die wir uns unter euch nicht unruhig bewiesen;

8. b) Die wir keinen Bissen Brod umsonst von Jemanden genommen, sondern Tag und Nacht mit vieler Anstrengung und bis zur Ermattung gearbeitet haben, um ja Niemanden aus euch beschwerlich zu fallen;

9. Nicht, als wären wir dazu nicht berechtiget gewesen; sondern wir wollten euch an uns ein Beyspiel zur Nachfolge aufstellen;

10. Und wir haben ja, noch unter euch gegenwärtig, euch ausdrücklich die Erklärung gemacht: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.

11. Da haben wir aber vernommen, daß einige unter euch sich unruhig betragen, nicht arbeiten, und sich in allerley Händel einmengen.

12. Dergleichen Leuten machen wir nun die Erklärung, und beschwören sie im Herrn Jesu Christo, daß sie doch in Ruhe arbeiten, und ihr eigen Brod essen sollen.

13. c) Ihr aber Brüder! lasset euch im Gutesthun nicht ermüden.

14. Wenn jemand sich nach unserer Vorschrift in dem Briefe nicht richtet; den merket euch, und habet mit ihm keinen Umgang, damit er beschämet werde.

15. Doch als Feind müsset ihr ihn nicht ansehen, sondern

a) Eph. 6, 19. Col. 4, 3. b) Act. 20, 34. 1 Kor. 4, 12. 1 Theß. 2, 9. c) Gal. 6, 9.

dern nur als Bruder zu Recht weisen.

16. Aber der Herr des Friedens selber gebe euch ewigen Frieden, überall, wo ihr seyn möget! Der Herr sey mit euch allen!

17. Mein eigenhändiger Gruß: Paulus. Das sollt ihr als Kennzeichen merken von jedem Briefe, den ich schreibe. So schreibe ich.

18. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen!

Erstes Sendschreiben des heil. Apostels Paulus an Timotheus.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus Apostel Jesu Christi auf Befehl Gottes, unseres Heilandes und Jesu Christi, unsrer Hoffnung,

2. a) Wünschet seinem geliebten Glaubenssohne Timotheus Gnade, Erbarmen, und Friede von Gott dem Vater, und von Christo Jesu unserm Herrn.

3. Mache es so, wie ich dich gebethen habe, als ich nach Macedonien abreiste, und bleib zu Ephesus, und schärfe den Bewußten ein, daß sie doch keine andere Lehre vortragen;

4. b) Daß sie auf Fabelwerk, und endlose Geschlechtsregister keine Rücksicht nehmen sollen, woraus mehr Grübeln entsteht als göttliche Erbauung im Glauben.

5. Das Ziel des Gebothes ist, Liebe aus reinem Herzen, aus gutem Gewissen, aus ungeheucheltem Glauben.

6. Hievon sind nun einige abgekommen, und dafür auf eitel Wortmacherey verfallen.

7. Sie wollen Lehrer des Gesetzes seyn, und verstehen selbst nicht, was sie reden, oder worüber sie sich erklären wollen.

8. c) Wir wissen wohl auch, daß das Gesetz gut ist, wenn es jemand gebraucht, wie es vorgeschrieben ist;

9. Daß das Gesetz nicht dem Gerechten gegeben sey, sondern Ungerechten, Widerspänstigen, Gottlosen, Sündern, Lasterhaften, Verunreinigten, Vater- Mutter- Menschen-Mördern,

10. Unzüchtigen, Knabenschändern, Seelenverkäufern, Lügnern, Meineidigen, und dergleichen, was ja alles der gesunden Lehre zuwider ist;

11. Die

a) Act. 16, 1. b) 1 Tim. 4, 7. 2 Tim. 2, 23. Tit. 3, 9.
c) Röm. 7, 12.

11. Die übereinstimmt mit dem Evangelium von der Majestät des seligen Gottes, das mir anvertraut ist.

12. Dank sey dem, der mich gestärkt hat, Christo Jesu unserm Herrn, daß er mich für treu erachtet, und mich in dieß Amt eingesetzet hat;

13. Mich, der ich ehvor sein Lästerer, sein Verfolger, sein Verläumder gewesen bin; der ich aber doch bey Gott Gnade gefunden habe, weil ich alles aus Unwissenheit, und im Unglauben gethan hatte.

14. Ja überschwenglich groß war die Gnade unsers Herrn gegen mich, und der Glaube und die Liebe, wie sie in Christo Jesu ist.

15. Es ist einmal ein bewährtes Wort, und ja wohl werth, von jedermann angenommen zu werden: a) Daß Jesus Christus auf diese Welt gekommen ist, Sünder, worunter ich der erste bin, selig zu machen.

16. Daß aber ich Barmherzigkeit erlangte, geschah deßwegen, damit Jesus Christus an mir, dem ersten Sünder, alle seine Geduld erzeigen konnte, anderen zum Exempel, daß auch sie, wenn sie an ihn glaubten, das ewige Leben erlangen würden.

17. Ihm, dem Könige der Ewigkeiten, dem Unsterblichen, dem Unsichtbaren, dem alleinigen Gott, sey Ehre und Herrlichkeit dafür von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

18. Dir, mein Sohn Timotheus! lege ich diese Vorschrift ans Herz, welche den über dich ehmal ergangenen Weissagungen gemäß ist: Kämpfe nach denselben als ein rechtschaffener Krieger;

19. Laß dich vom Glauben nicht abbringen, und nicht vom guten Gewissen. Wie einige dieses von sich stießen, haben sie auch am Glauben Schiffbruch gelitten:

20. Darunter ist Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie das Lästern verlernen mögen.

Zweytes Hauptstück.

1. Vor allem bitte ich nun inständig, daß vieles Flehen, und Gebethe, und Fürbitten, und Danksagungen für alle Menschen angeordnet werden;

2. Für Könige und für alle, welche in einem obrigkeitlichen Amte stehen, damit sie uns stille und ruhig in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit dahin leben lassen.

3. Denn das ist vor Gott unserm Heilande schön, und ist ihm wohlgefällig;

4. Dessen Wille es ist, daß alle Menschen selig werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen sollen.

5. Denn es ist nur Ein Gott, und nur Ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Jesus Christus,

6. Der sich selbst zur Erlösung für alle dahin gegeben hat: dieß ist das Zeugniß für die dazu bestimmten Tage;

7. Und eben dieß im Glauben und in der Wahrheit zu verkün-

a) Mt. 9, 13. Mr. 2, 17.

verkündigen, bin ich als Prediger (ich rede Wahrheit, und lüge nicht) als Apostel, als Lehrer für die Heiden aufgestellt.

8. Ich will also, daß die Männer allerorts bethen, und ihre Hände in Reinigkeit aufheben, ohne sich zu ereifern und zu zanken.

9. a) Eben so auch die Weiber; welche ehrbar angezogen seyn sollen, und mit Schamhaftigkeit und Demuth geschmückt, nicht aber mit gekräuselten Haaren, oder mit Gold und Edelsteinen, und kostbarer Kleidung,

10. Sondern (wie es sich auf Frauenspersonen geziemt, die auf Gottseligkeit Anspruch machen) mit guten Werken.

11. Das Weib muß in aller Unterthänigkeit stille lernen;

12. b) Und ich gebe nicht zu, daß ein Weib Lehrvorträge halte, so wenig, als sie den Meister über den Mann spielen soll. Sie muß sich stille halten.

13. c) Denn Adam ist zuerst gestaltet worden, hernach Eva.

14. d) Nicht Adam wurde zuerst verführt, sondern das Weib wurde zuerst zur Uebertretung des Gebothes verführt.

15. Sie wird aber doch durch Kindergebähren selig werden, wenn sie im Glauben, in der Liebe, und in der Heiligung mit Demuth ausharret.

*** † ***

Drittes Hauptstück.

1. Es ist ein zuverlässiges Wort: Wenn einer Bischof werden will, so geht sein Wollen auf ein gutes Werk.

2. e) Aber der Bischof muß untadelich seyn, er muß nur Eines Weibes Mann, nüchtern, vorsichtig, ordentlich, keusch, gastfreundlich, zum Lehren tüchtig seyn;

3. Kein Trunkenbold, nicht händelsüchtig, sondern ein bescheidener Mann, kein Zänker, kein Geizhals.

4. Er muß schon seinem eigenen Hause gut vorstehen, gehorsame und durchgängig züchtige Kinder haben.

5. Denn wenn einer seinem eignen Hause nicht vorzustehen weiß; wie wird er über die Gemeine Gottes genaue Aufsicht haben können?

6. Er darf auch kein Neuling seyn; sonst möchte er übermüthig werden, und in Satans Gericht verfallen.

7. Er muß auch von Auswärtigen ein gutes Zeugniß haben, damit er nicht zu Schanden werde, und nicht dem Widersacher in die Schlingen falle.

8. So müssen auch die Diakonen keusch, nicht zweyzüngig, nicht dem übermäßigen Trunke ergeben seyn, und aus Habsucht kein schändliches Gewerbe treiben;

9. Sie müssen das Geheimniß des Glaubens in ihrem reinen Gewissen haben.

10. Sie

a) 1 Pet. 3, 3. b) 1 Kor. 14, 34. c) Gen. 1, 27. d) Gen. 3, 6. e) Tit. 1, 10.

10. Sie müssen auch vorher geprüft, und dann erst in ihr Amt eingesetzt werden, wenn man an ihnen nichts auszusetzen hat.

11. Auch ihre Weiber müssen ebenfalls züchtig, nicht verläumderisch, mässig, in allem bewährt seyn.

12. Die Diakonen dürfen nur Ein Weib haben, und sie selbst sollen ihren Kindern, und ihrem Hauswesen gut vorstehen.

13. Denn die ihren Dienst wohl versehen, bauen sich selbst eine gute Stufe, und dürfen im Glauben, der in Christo Jesu ist, viele Freymüthigkeit haben.

14. So viel schreibe ich dir in Hofnung bald zu dir zu kommen.

15. Soll es sich aber hinausziehen, so weissest du doch, wie du im Hause Gottes dich zu verhalten habest, das ist, in der Kirche des lebendigen Gottes, welche als Säule und Grundfeste der Wahrheit anzusehen ist.

16. Und offenbar groß ist das Geheimniß der Gottseligkeit, das im Fleische geoffenbaret, im Geiste gerechtfertiget, den Engeln sichtbar, den Völkern geprediget, in der Welt geglaubt, zur Herrlichkeit aufgenommen worden ist.

Viertes Hauptstück.

1. Sonst aber sagt der Geist deutlich: a) In den letzten Zeiten werden einige den Glauben fahren lassen, und Irrgeistern und teuflischen Lehren Gehör geben.

2. Sie werden heuchlerisch Lügen vortragen, und in ihren Gewissen Brandmale haben.

3. Sie werden das Heurathen verwehren, gewisser Speisen sich zu enthalten gebiethen, die doch Gott erschaffen hat, daß sie von den Gläubigen, und von denen, welche die Wahrheit erkennen, mit Danksagung genossen werden sollen.

4. Denn alles Geschöpf Gottes ist gut, und nichts verwerflich, was mit Danksagung genossen wird.

5. Ja! durch Gottes Wort und durch das Gebeth wird alles geheiliget.

6. Wenn du das den Brüdern vorträgst; so bist du ein bewährter Diener Christi Jesu, wohl genähret mit den Worten des Glaubens, und der gesunden Lehre, die du rein aufgefasset hast.

7. b) Dabey vermeide alles elende und altweibische Fabelwerk, und übe dich in der Gottseligkeit.

8. Denn blos körperliche Uebung gewährt gar wenig Vortheil: Gottseligkeit entgegen ist zu allem gut, und hat die Verheissung des Lebens, schon für itzt, und dann erst noch für die Zukunft.

9. Das ist ein wahres Wort, und wohl werth von jedermann angenommen zu werden.

10. Denn darauf arbeiten wir hin, und dafür lassen wir uns

a) 2 Tim. 3, 1. 2 Pet. 3, 3. Jud. 18. b) 1 Tim. 1, 4. 2 Tim. 2, 23 Tit. 3, 9.

rung und arger Wahn entsteht,

5. Und allerhand Balgereyen verruckter Menschen, die die Wahrheit verloren haben, und wähnen, mit der Gottseligkeit lasse sich was gewinnen.

6. Ja freylich! kann man mit der Gottseligkeit viel gewinnen, wenn man genügsam ist.

7. a) Wir haben in diese Welt nichts mit herein gebracht, und werden ohne allem Zweifel auch nichts mit fortnehmen können.

8. b) Haben wir also Nahrung und Decke: so sollen wir damit zufrieden seyn.

9. Denn die reich werden wollen, fallen in Versuchung, und in die Schlinge des Teufels, in allerhand unnütze und schädliche Begierden, welche die Menschen ins Unheil und Verderben stürzen.

10. Denn eine Wurzel alles Bösen ist der Geldgeiz, und da einige sich mit ihm eingelassen haben, verirrten sie vom Glauben, und verstrickten sich selbst in vieles Elend.

11. Du aber, du Gottes Mensch! flieh das, und trachte dafür der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth nach;

12. Kämpfe ritterlich den Kampf des Glaubens; erfasse das ewige Leben, zu dem du berufen bist, zu dem du dich so schön vor vielen Zeugen bekannt hast.

13. Ich befehle dir vor Gott, der alles belebt, und vor Christo Jesu, der c) vor dem Pontius Pilatus sein Zeugniß, jenes herrliche Bekenntniß abgelegt hat,

14. Daß du dich ohne Mackel, und ohne Tadel an sein Geboth haltest bis auf die Ankunft unsers Herrn Jesu Christi,

15. Den der selige und allein-mächtige König der Könige, und Herr der Herrschenden d) zu seiner Zeit sichtbar darstellen wird;

16. Der die Unsterblichkeit allein hat, und in einem unzugänglichen Lichte wohnet; e) den nie ein Mensch gesehen hat, noch sehen kann. Ihm sey Ehre und Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

17. Den Reichen der Welt rede zu: sie sollen nicht hohe Gedanken von sich haben, noch ihr Vertrauen auf unsichere Reichthümer setzen; f) sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles zum Genuß, auch wohl im Ueberfluß gewähret;

18. Sie sollen Gutes thun, sich mit guten Werken bereichern, gern geben und andern mittheilen.

19. Sollen sich so für die Zukunft ein recht großes Kapital hinterlegen, um des wah-

a) Job. 1, 21. 5, 14. b) Spruch. 27, 26. c) Mat. 27, 11 Jo. 18, 33. d) Apok. 17, 14. u. 19, 16. e) Jo. 1, 18. 1 Jo. 4, 12. f) Luc. 12, 15.

wahren Lebens habhaft zu werden.

20. O Timotheus! Bewahre das in dir hinterlegte Gut! Meide die eiteln Wortneuerungen, und die Streitereyen der falsch berühmten Weisheit.

21. Denn einige, die sich dazu bekannten, haben den Glauben verloren. Die Gnade sey mit dir. Amen.

Zweytes Sendschreiben des heiligen Apostels Paulus an Timotheus.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus nach Gottes Willen von Jesu Christo gesandt, die Verheißung des Lebens, das in Jesu Christo ist, zu verkündigen, wünschet

2. Seinem innig geliebten Sohne Timotheus Gnade und Erbarmen, und Friede von Gott dem Vater, und von Christo Jesu unserm Herrn!

3. Ich danke Gott, dem ich von meinen Voraltern her, mit reinem Gewissen diene, daß ich deiner in meinem Gebethe Tag und Nacht unabläßig gedenken kann.

4. Beym Andenken an deine Thränen, sehne ich mich deiner ansichtig, und dadurch mit Freude erfüllet zu werden.

5. Denn es stellt sich mir dein ungeheuchelter Glaube im Gemüthe dar, der zuerst in deiner Großmutter Lois innwohnte, dann in deiner Mutter Eunice, und wie ich gewiß bin, itzt auch in dir.

6. Um deßwillen ermahne ich dich: erwecke doch jene Gnade Gottes wieder, welche durch meine Handauflegung in dir hinterlegt worden ist.

7. a) Denn Gott hat uns keinen Geist der Furchtsamkeit, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Bescheidenheit verliehen.

8. Schäme dich also des Zeugnisses für unsern Herrn nicht; schäme dich meiner, seines Gefangenen nicht, sondern arbeite mit mir fort für das Evangelium, wie dir Gott Kraft verleiht.

9. Er hat uns in Freyheit gesetzt, und durch sein heiliges Wort berufen, b) nicht wegen unserer Werke, sondern nach seinem Rathschlusse aus Gnade, welche uns in Christo Jesu vor Grundlegung der Welt verliehen worden ist:

10. Die sich aber erst itzt veroffenbarte, da uns unser Heiland Jesus Christus erleuchtete, da er das todte Wesen in uns aufhob, und Leben und Unsterblichkeit in uns hineinleuchtete, durch das Evangelium.

a) Röm. 8, 15. b) Tit. 3, 5.

11. a) Wobey ich als Prediger, Gesandter und Lehrer für die Heiden aufgestellt wurde.

12. Deßwegen leide ich auch, was ich leide, ohne mich zu schämen: denn ich weiß, wem ich glaubte, und ich bin gewiß, daß er mächtig genug ist, das in mir Hinterlegte auf jenen seinen Tag zu bewahren.

13. Nimm dir die heilsamen Worte, wie du sie über den Glauben und über die Liebe in Christo Jesu von mir gehört hast, zum Muster.

14. Bewahre das in dir hinterlegte Gnadengeschenk durch den heiligen Geist, der in uns seine Wohnung hat.

15. Du weissest, daß alle aus Asien sich von mir abgewandt haben, und darunter ist Phygellus und Hermogenes.

16. Der Herr lasse dem Hause b) des Onesiphorus Barmherzigkeit angedeihen; denn er hat mich oft erquickt, und hat sich meiner Ketten nicht geschämt;

17. Sondern mich, so bald er nach Rom kam, sorgfältig aufgesucht, und auch gefunden.

18. So möge der Herr geben, daß auch er an jenem Tage bey dem Herrn Barmherzigkeit finde! Und wie viel Liebes er mir zu Ephesus erwiesen habe, das weißt du selbst am besten.

Zweytes Hauptstück.

1. Du also mein Sohn! werde stark in der Gnade, die in Christo Jesu ist;

2. Und was du von mir vor vielen Zeugen gehört hast, das empfiehl vertrauten Männern, die dazu tüchtig sind auch andere zu lehren.

3. Sey immer in Thätigkeit als ein guter Kriegsmann Christi Jesu.

4. Keiner, der für Gott im Kampfe steht, kann sich mit Weltgeschäften verwickeln; er sucht nur dem zu gefallen, der ihn als bewährt erfunden hat.

5. Und wenn einer auch auf dem Kampfplatze kämpfet: so wird er doch nicht gekrönt, er habe dann gesetzmäßig gekämpfet.

6. Der arbeitende Landmann muß das Seinige von den Früchten zuerst empfangen.

7. Du wirst verstehen, was ich da meyne; denn der Herr wird dir in allem die rechte Einsicht geben.

8. Erinnere dich, daß nach meinem Evangelium der Herr Jesus Christus aus dem Geschlechte Davids, von den Todten wieder auferstanden ist.

9. Um dieser Lehre willen muß ich bis zu den Fesseln leiden, als wenn ich ein Uebelthäter wäre; aber Gottes Wort liegt nicht mit in Fesseln.

10. Ich übertrage aber alles um der Auserwählten willen, damit auch sie des Heiles, das in Christo ist, und seiner himmlischen Herrlichkeit theilhaftig werden mögen.

11. Es ist ein wahrhaftiges Wort: Sind wir mit ihm gestorben; so werden wir mit ihm auch leben.

12. Harren wir in Geduld aus; so werden wir mitregieren. Entsagen wir ihm; c) so wird er auch uns entsagen.

13. Ver

a) 1 Tim. 2, 7. b) 2 Tim. 4, 19. c) Mat. 10, 33.

13. a) Vertrauen wir ihm auch nicht: so wird doch er treu verbleiben; denn er kann sich selber nicht verläugnen.

14. An das erinnere du, das bezeuge du vor Gott: in Wortstreitigkeiten aber laß dich nicht ein; denn das dienet zu nichts, als die Zuhörer zu verderben.

15. Sorge ernstlich dafür, dich selbst des Beyfalls Gottes zu versichern, als ein Arbeiter, der keine Beschämung zu befürchten hat, und das Wort der Wahrheit nach Würde behandelt.

16. Meide ungeistiges und eitles Geschwätz; denn das fördert gar sehr das gottlose Wesen.

17. Und solches Gerede frißt wie der Krebs um sich, wie es bey Hymenäus und Philetus gegangen ist:

18. Sie sind von der Wahrheit abgekommen, und sagten, die Auferstehung sey schon geschehen, und haben dadurch den Glauben in einigen zerstört.

19. Aber der Grund von Gott gelegt, steht unerschütterlich, und hat dieß zum Siegel: Der Herr kennet die Seinen, und wer sich zum Herrn bekennt, muß von aller Gottlosigkeit abstehen.

20. In einem ansehnlichen Hause aber finden sich nicht lauter goldene und silberne Gefässe, sondern auch hölzerne und irdene: und daraus sind einige zum Pracht, andere zu niedrigem Dienste bestimmt.

21. Wenn sich aber eins darunter fleckenlos macht; so wird es zu einem Ehrengefäß geheiliget, und in der Hand des Herrn zu jedem guten Werke tüchtig.

22. Flieh die jugendlichen Begierden; jage dafür der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe und dem Frieden mit denen nach, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen.

23. b) Thörichten und unerbaulichen Untersuchungen weich aus, und wisse, daß daraus nur Gezänke entstehen.

24. Ein Knecht des Herrn aber darf nicht zanken: sondern muß gegen jedermann sanftmüthig, leichtbelehrlich, geduldig seyn,

25. Und jene, die der Wahrheit Widerstand thun, mit Bescheidenheit zurecht weisen: denn Gott kann ja auch ihnen noch einen andern Sinn verleihen, daß sie die Wahrheit erkennen,

26. Und den Fallstricken des Satans entkommen, darin er sie gefangen hält, daß sie thun, was er will.

Drittes Hauptstück.

1. Das sollst du aber auch wissen; c) gegen das Ende zu werden höchst gefährliche Zeiten kommen.

2. Da werden selbstliebige, geldgierige, hochmüthige, stolze, bösmäulige, gegen ihre Aeltern ungehorsame, undankbare, lasterhafte,

3. Lieblose, unfriedliche, verläumderische, unenthaltsame, hartherzige, von aller Gütigkeit entblößte,

4. Verrätherische, trotzige, aufgeblasene Menschen seyn, welche

a) Röm. 3, 3. b) 1 Tim. 1, 4. u. 4, 7. Tit. 3, 9.
c) 1 Tim. 4, 1. 2 Pet. 3, 3. Jud. 18.

welche die sinnlichen Vergnügungen mehr als Gott lieben.

5. Sie werden zwar den Schein der Frömmigkeit haben, aber ihre Kraft abläugnen. Nun solchen Leuten mußt du aus dem Wege gehen.

6. Zu diesen gehören die, welche in die Häuser einschleichen, und mit Sünden beladene Weibsleute, wie Gefangene in Parthey ziehen, Weibsleute, die sich von allerhand Gelüsten umhertreiben lassen;

7. Die immerhin lernen, und doch nie zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen.

8. Wie nun aber a) Jannes und Mambres dem Moyses widerstunden: so widerstehen auch solche Leute der Wahrheit als dem innern Sinne nach verdorbene Menschen, die im Glauben ganz unbewährt sind.

9. Doch es wird ihnen ein Ziel gesetzt werden, das sie nicht werden überschreiten können: und ihr Unsinn wird sich jedermann veroffenbaren, wie es auch bey jenen geschehen ist.

10. Du aber bist mir auf dem Fusse nachgefolgt in der Lehre, im Wandel, im Vortrage, im Glauben, in Langmuth, Liebe, Geduld,

11. In Verfolgungen und Leiden, b) wie sie mir zu Antiochia, zu Ikonium und Lystra begegneten; und ich habe sie ausgehalten diese Verfolgungen, und der Herr hat mir aus allen herausgeholfen.

12. So werden auch alle, die in Christo Jesu gottselig leben wollen, Verfolgung leiden.

13. Arge und verführerische Menschen aber werden immer noch ärger werden, und sich selber verirren, und andere verführen.

14. Du aber bleib bey dem, was du erlernt hast, was dir ist anvertraut worden; denn du weissest wohl, von wem du gelernt hast;

15. Und bist von Kindheit an mit den heiligen Schriften bekannt, die dich durch den Glauben, der in Jesu Christo ist, zu deinem Heile belehren können.

16. c) Alles darin Geschriebene ist von Gottes Geist eingegeben, und tüchtig zum Lehrunterrichte, zur Bestrafung, zur Züchtigung und zur Unterweisung in der Gerechtigkeit,

17. Damit der Mensch aus Gott vollkommen, und zu allem Guten ausgerüstet seyn möge.

Viertes Hauptstück.

1. Ich beschwöre dich vor Gott, und vor Jesu Christo, dem künftigen Richter der Lebendigen und Todten, bey seiner Ankunft und seinem Reiche:]

2. Verkündige das Wort, dring ans Herz bey gelegner und ungelegner Zeit, verweis, bestrafe, züchtige mit aller Langmuth und Lehrweisheit.

3. Denn es wird eine Zeit kommen, wo man die heilsame Lehre unerträglich finden, und sich nach seinen eignen Gelüsten eine Menge Lehrer halten

a) Exod. 7, 11. b) Act. 14, 1. c) 2 Pet. 1, 20.

ken wird, die eben nur den Ohren schmeicheln.

4. Da wird man das Gehör von der Wahrheit abwenden, und sich dafür an Mährchen kehren.

5. Du aber sey wachsam; laß es überall an deiner Bestrebsamkeit nicht fehlen; erfülle die Pflicht eines Evangelisten, versieh dein Amt vollständig, und sey bescheiden.

6. Denn bey mir ist es wirklich an dem, daß ich geschlachtet werden soll, und die Zeit meiner Auflösung ist nahe.

7. Ich habe glücklich gekämpfet, meinen Lauf zu Ende gebracht, und bin im Glauben standhaft geblieben.

8. Nun wartet also die hinterlegte Krone der Gerechtigkeit auf mich, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage darreichen wird. Nicht aber mir allein, sondern allen denen, die seiner Ankunft mit Sehnsucht entgegen sehen. Mache doch, daß du eilends zu mir kommest;

9. Denn Demas hat mich verlassen. Er liebt diese Welt, und ist nach Thessalonich abgegangen;

10. Krescens nach Galatien, Titus nach Dalmatien.

11. a) Lukas allein ist bey mir. Nimm Markus zu dir, und bring ihn mit hieher; denn er ist mir in meinem Amte dienlich.

12. Den Tychikus hab' ich nach Ephesus gesandt.

13. Den Mantelsack, den ich zu Troas bey Karpus zurückgelassen habe, bring mit, wenn du kömmst, und die Bücher-Rollen, besonders die auf Pergament.

14. Alexander der Kupferschmid hat mir viel Herzeleid zugefügt; der Herr wird ihm nach seinen Werken vergelten.

15. Auch du mußt ihm aus dem Wege gehen, denn er hat mir in meinem Vortrage heftigen Widerstand gethan.

16. Bey meiner ersten Vertheidigung stand mir niemand bey. Alle haben mich verlassen. (Möge ihnen das nicht zugerechnet werden!)

17. Aber der Herr ist mir beygestanden, und hat mich gestärket, daß ich recht aus der Fülle des Herzens reden konnte, daß auch alle Heiden hörten, und ich noch dem Löwen aus dem Rachen gerissen wurde.

18. Und so wird mich der Herr aus gar allem Bösen herausreißen, und mich in sein himmlisches Reich hinüber retten. Ihm sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

19. Grüsse mir Prisca und Aquila, und das b) Haus des Onesiphorus.

20. Erastus ist zu Korinth geblieben; den Trophimus aber hab' ich zu Miletus krank zurück gelassen.

21. Eile doch, damit du noch vor Winter kommest. Eubulus, Pudens, Linus, Claudia und alle Brüder grüssen dich.

22. Der Herr Jesus Christus sey mit deinem Geiste! Die Gnade sey mit euch. Amen!

*** ✝ ***

Send-

a) Col. 4, 14. b) 2 Tim. 1, 16.

Sendschreiben des heil. Apostels Paulus an Titus.

Erstes Hauptstück.

1. Paulus, Gottes Knecht, aber von Jesu Christo gesandt, den Auserwählten Gottes den Glauben und die Wahrheit, die auf Gottseligkeit abzielet, bekannt zu machen,

2. Damit sie zur Hofnung des ewigen Lebens gelangen mögen, welches Gott, der nicht lüget, vor den Weltzeitläufen verheissen hat;

3. Der itzt zu der von ihm bestimmten Zeit, sein Wort wirklich geoffenbaret hat, und es verkündigen läßt, wie das eben mir von Gott unserm Heiland aufgetragen, und anvertraut wurde,

4. An Titus, seinen geliebten Sohn, im gemeinschaftlichen Glauben. Gnade und Friede sey dir von Gott dem Vater, und von Christo Jesu unserm Heilande!

5. Ich habe dich um deßwillen auf Creta zurückgelassen, damit du das Mangelnde vollends in Ordnung bringen, und wie ich dir schon aufgetragen habe, von Stadt zu Stadt Aelteste aufstellen mögest.

6. a) So einer muß aber untadelich, und nur Eines Weibes Mann seyn, seine Kinder müssen gläubig seyn, und der Ueppigkeit, oder des Ungehorsams wegen nicht in bösem Rufe stehen.

7. Denn einem Bischofe muß als Gottes Haushälter kein Verbrechen zur Last gelegt werden können; er muß nicht stolz, nicht zornmüthig, nicht dem Trunke ergeben, nicht händelsüchtig seyn, und aus Habsucht kein schändlich Gewerb treiben;

8. Er muß dagegen gastfreundlich, gütig, bescheiden, gerecht, heilig, und seiner selbst in allem mächtig seyn.

9. Er muß das Glaubens-Wort ächter Lehre ganz auffassen, damit er im Stande sey die heilsame Lehre nachdrücklich vorzutragen, und auch Widersacher zu überweisen.

10. Denn es giebt auch viele halsstärrige Plaudermäuler und Verführer, besonders aus der Judenschaft.

11. Diesen muß man den Mund stopfen; sonst verkehren sie ganze Familien, und lehren schändlichen Gewinnes halber Dinge, die sich nicht geziemen.

12. Selbst einer aus ihrer Mitte, ihr eigner Prophet sagt: Die Kreter sind immer Lügner, bösartige Thiere, und faule Bäuche.

13. Dieß Zeugniß ist wahr. Du mußt sie also mit Ernste bestra-

a) Tim. 3, 2.

bestrafen, wenn sie im Glauben bewährt werden sollen,

14. Wenn sie nicht auf jüdische Mährchen, nicht auf Vorschriften von Menschen, welche die Wahrheit anfeinden, halten sollen.

15. Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, weil ihr Verstand und ihr Gewissen voll Unrath ist.

16. Sie behaupten Gott zu kennen, sagen ihm aber durch ihre Werke ab; denn sie sind voll Gräuel, unbekehrsam und zu allem Guten untüchtig.

Zweytes Hauptstück.

1. Du aber rede, wie es die heilsame Lehre geziemt.

2. Die ältern Männer sollen nüchtern, ehrbar, verständig und untadelich seyn im Glauben, in der Liebe, in der Geduld;

3. Eben so sollen die älteren Frauen einen heiligen Wandel führen, nicht lästern, nicht übermäßig Wein trinken, die Ihrigen wohl unterrichten;

4. Sie sollen die Jüngern ihres Geschlechtes zur Klugheit anweisen, daß sie ihre Männer und ihre Kinder lieben,

5. Verständig, keusch, bescheiden, sorgfältige Haushälterinnen, gütig, ihren Männern unterthänig seyn mögen, und so Gottes Wort nicht verlästert werde.

6. Auf gleiche Weise ermahne auch Jünglinge zur Bescheidenheit.

7. In allem aber geh du selbst mit deinem Beyspiele voraus in guten Werken, im Lehren, in Unsträflichkeit, im ernsten Betragen.

8. Dein Reden sey heilsam und untadelich, so daß jeder Widersacher in Ehrfurcht gehalten werde, da er gegen uns nichts Böses zu sagen weiß.

9. b) Knechte müssen ihren Herren unterthänig und ihnen in allem gefällig seyn, müssen ihnen nicht widersprechen;

10. Müssen sie nicht bestehlen, sondern in allem Treue und Redlichkeit beweisen, damit sie die Lehre Gottes unseres Heilandes in allen Stücken zieren.

11. c) Denn die Gnade Gottes unseres Heilandes hat sich für alle Menschen geoffenbaret,

12. Und nimmt uns in Zucht, daß wir dem gottlosen Wesen und allen weltlichen Begierlichkeiten entsagen, und auf dieser Welt eingezogen, gerecht und gottselig leben,

13. Und so der seligen Hofnung und der herrlichen Wiederkunft des grossen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi entgegen harren sollen.

14. Denn er hat sich selbst für uns dahingegeben, um uns von allem bösen Wesen loszumachen, und sich sein Volk selbst rein herzustellen, daß es ihm lieb und werth seyn könne, und sich des Guten aller Art befleißen möge.

15. a) Das predige, dazu ermahne, hierauf dringe mit allem Ernste, und es soll dich niemand verachten können.

*** ***

Drittes

a) Röm. 14, 20. b) Eph. 6, 5. Col. 3, 22. c) Tit. 3, 4.

Drittes Hauptstück.

1. Ermahne die Leute zur Unterthänigkeit und zum Gehorsam gegen Fürsten und Herrschaften, und zur Bereitwilligkeit in allem Guten;

2. Niemanden zu lästern, nicht streitsüchtig zu seyn; sondern sich der Bescheidenheit zu befleißen, und gegen jedermann nichts als lauter Sanftmuth zu zeigen.

3. Denn wir waren ja ehmal auch thöricht, unglaubig, irrig, Knechte der Begierlichkeit und verschiedener Gelüste; handelten boshaft und feindselig, waren gehaßt, und gehäßig aufeinander.

4. Und doch, da sich die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes unseres Heilandes an uns offenbarte,

5. a) Hat er uns, nicht etwa wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir vollbracht hatten, sondern aus lauter Barmherzigkeit, durch das Bad der Wiedergeburt und durch neue Mittheilung des heiligen Geistes selig gemacht;

6. Und hat diesen im Uebermaaß durch Jesum Christum unsern Heiland über uns ausgegossen;

7. Damit wir gerechtfertiget durch seine Gnade, das erhoffte ewige Leben wie ein Erbtheil erlangen sollen.

8. Dieß ist die bewährte Lehre, und ich wünsche, du möchtest die, welche an Gott glauben, hierin bestärken, damit sie sich mit guten Werken auszeichnen. Das ist den Menschen gut und heilsam.

9. b) Aber mit jenen thörichten Fragen über Geschlechtsregister, mit jenen Zänkereyen und Streitigkeiten über das Gesetz gib dich nicht ab, denn sie sind unnütz und leer.

10. Wenn du einen eigensinnigen Menschen ein- und das andremal bestraft hast: so laß dich mit ihm nimmer weiter ein.

11. Denn wisse, ein solcher ist verkehrten Sinnes, versündiget sich, und trägt das Verdammungs-Urtheil in sich *selbst* umher.

12. Wenn ich den Artemas oder Tychikus an dich absende: so mache, daß du geschwind zu mir nach Nikopel kommest, wo ich den Winter zuzubringen entschlossen bin.

13. Den Rechtsgelehrten Zenas und Apollo fertige mit Sorgfalt ab, damit ihnen doch nichts ermangle.

14. Und die Unsrigen sollen daraus auch lernen in Bedürfungsfällen an anderen Gutes zu thun, damit sie nicht ohne Früchte bleiben.

15. Es grüssen dich alle, die um mich her sind. Grüsse mir auch die, welche uns als Gläubige lieben. Die Gnade Gottes sey mit euch allen. Amen!

a) 2 Tim. 1, 19. b) 1 Tim. 1, 4. u. 4, 7. 2 Tim. 2, 23.

Send-

Sendschreiben des heil. Apostels Paulus an Philemon.

1. Paulus, Christi Jesu Gefangener, und Bruder Timotheus, dem geliebten Philemon unserm Mitgehilfen,
2. Und der innig geliebten Appia, und unserm Mitkämpfer Archippus, und der Versammlung in deinem Hause.
3. Gnade sey euch, und Friede von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo.
4. Ich danke meinem Gott, daß ich mich deiner immerfort in meinem Gebethe erinnern kann,
5. Wenn ich von deinem Glauben höre, und von deiner Liebe, die du gegen Jesus Christus und alle Heiligen trägst:
6. Wo es sich offenbar zeigt, wie sich dein Glaube mittheile, indem man ihn an jedem guten Werke klar sehen kann, das unter euch in Christo Jesu geschieht.
7. O Bruder! ich habe grosse Freude und Trost aus deiner Liebe genossen, wodurch das Herz der Gläubigen von dir erquickt wurde.
8. Ich hätte also auch grosse Zuversicht dir geradehin das, was mir am Herzen liegt, in Christo Jesu zu gebiethen:
9. Aus Liebe aber will ich dich vielmehr inständig bitten, dich meines Gleichen, ich Paulus der Betagte, itzt aber auch Jesu Christi Gefangener,
10. Bitte dich für meinen Sohn, den ich in den Fesseln erzeugt habe, für Onesimus,*)
11. Der dir ehmal unnütz war, itzt aber mir und dir nützlich geworden ist.
12. Ihn hab' ich dir nun wiederzugesandt, und du sollst ihn, wie mein Herz, aufnehmen.
13. Ich wollte ihn wohl bey mir behalten, damit er mir statt deiner, in meiner Gefangenschaft um des Evangeliums willen beystehen möchte:
14. Aber ohne deine Zustimmung wollte ich nichts solches thun; denn deine Wohlthat soll nicht erzwungen, sondern ganz frey seyn.
15. Er ist wohl etwa deßwegen von dir auf eine kurze Zeit entwichen, damit du ihn auf ewig zurück erhalten möchtest,
16. Nicht mehr blos als Knecht, sondern statt des Knechtes als herzlich lieben Bruder, das er mir ganz vorzüglich ist; doch wie viel mehr dir,

*) Onesimus heißt: Nützlich.

dir, sowohl in Hinsicht aufs Irdische, als in Hinsicht auf den Herrn?

17. Wenn ich also dein Mitgenoß bin, so nimm ihn auf, wie mich selbst.

18. Und hat er dich auch worin beschädiget, oder ist er dir was schuldig: so schreib es mir auf die Rechnung.

19. Ich Paulus schreib' es eigenhändig: Ich wills ersetzen, ohne zu melden, daß du mir dich selbst schuldig bist.

20. Bruder! diese Wohlthat will ich im Herrn von dir; so sollst du mit dir im Herrn mein Herz laben.

21. Mit voller Zuversicht auf deine Willfährigkeit schreib ich dir das, und bin gewiß, du thust mehr, als ich fodere.

22. Zugleich richte mir aber auch die Herberge zurecht, denn ich hoffe auf euer Gebeth hin, werde ich euch geschenket werden.

23. Es grüßet dich Epaphras mein Mitgefangener in Christo Jesu,

24. Markus, Aristarchus, Demas und Lukas, meine Gehilfen.

25. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sey mit euerm Geiste. Amen!

Sendschreiben des heil. Apostels Paulus an die Hebräer.

Erstes Hauptstück.

1. Gott hat von den ältesten Zeiten her vielfältig und auf mancherley Weise in den Propheten zu unsern Vätern geredet: jüngsthin

2. In dieser unserer Zeit aber, hat er in seinem Sohne zu uns geredet, den er zum Erbherrn aller Dinge eingesetzt, durch den er auch die Zeitläufe bestimmt hat.

3. a) Dieser sein Sohn, als Abglanz seiner Herrlichkeit, als sichtbarer Ausdruck seines Wesens, der durch das Wort seiner Allmacht alles trägt, und uns von den Sünden reiniget, sitzet itzt im Himmel zur Rechten der Herrlichkeit Gottes,

4. Und ist über die Engel um so erhabener, je mehr sagend der Name ist, den er vor ihnen als Erbherr erhalten hat.

5. Denn zu welchem Engel sagte Gott jemal: b) Mein Sohn bist du; Ich habe dich heute gezeuget? Und wieder: c) Ich werde ihm Vater, und er wird mir Sohn seyn?

6. Und da er seinen Erstgebornen wieder auf den Erdekreis ein-

a) Weish. 7, 26. b) Ps. 2, 7. c) 2 Kön. 7, 14.

eingeführet, sagt er: a) Alle Engel Gottes sollen ihn anbethen.

7. Von den Engeln aber spricht er: b) Er ists, der Geister zu seinen Bothen und Feuers-Flammen zu seinen Dienern macht.

8. Zu seinem Sohne entgegen: c) Gott! dein Thron ist auf immer und ewig: der Scepter deines Reichs ist ein Scepter der Gerechtigkeit.

9. Du hast Gerechtigkeit lieb, und verabscheuest alles Böse: deßwegen hat dich Gott, der dein Gott ist, mit dem Oele der Jubelfreude, über alle deine Mitgenossen gesalbet.

10. Und: d) Du Herr! du hast im Anfange die Erde gegründet, und die Himmel sind das Werk deiner Hände.

11. Sie werden vergehen, du aber wirst bleiben, wenn alle wie ein Kleid veralten.

12. Du wirst sie wie ein Kleid umwandeln, und sie werden sich verwandeln: du aber bist immer der Nämliche, und nimmst mit den Jahren nicht ab.

13. Und zu wem aus den Engeln, hat er jemal gesagt: e) Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde als Schemmel zu deinen Füssen gelegt habe.

14. Sind die Engel nicht alle dienstbare Geister, denen zum Beystande gesandt, welche das Erbgut des Heiles in Besitz nehmen werden?

* * *

Zweytes Hauptstück.

1. Wir müssen uns also an das, was wir gehört haben, mit allem Ernste halten, sonst möchten wir etwa wohl gar verloren gehen.

2. Denn wenn schon das von Engeln verkündigte Wort seine Kraft äußerte, und jede Uebertretung, und jeder Ungehorsam seinen verdienten Lohn empfieng:

3. Wie werden wir durchkommen, wenn wir ein solch großes Heil versäumen sollten, das doch ursprünglich vom Herrn selbst verkündiget, und dann von denen, die ihn selbst gehört hatten, unter uns gegründet wurde?

4. Wo Gott selbst durch Zeichen und Wunder, durch mancherley Kräfte und Mittheilung seines Geistes, aus lauter Wohlwollen, sein Zeugniß dazu gab.

5. Denn Gott hat die zukünftige Welt, von der wir reden, nicht unter die Engel geordnet.

6. Dieß bezeuget jemand, der irgendwo sagt: f) Was ist doch der Mensch, daß du seiner gedenken magst? was der Sohn des Menschen, daß du ihn besuchen magst?

7. Du hast ihn eine zeitlang unter die Engel erniedriget; dann aber mit Ruhm und Herrlichkeit gekrönet, und über alle Werke deiner Hände erhoben.

8. g) Alles hast du ihm zu Füssen gelegt. Da ihm nun Gott alles untergeordnet hat, blieb

Ee nichts

a) Ps. 96, 7. b) Ps. 103, 4. c) Ps. 44, 7. d) Ps. 101, 26. e) Ps. 109. 1 Kor. 15, 25. f) Ps. 8. 5. g) Mt. 28, 18.

nichts übrig, was ihm nicht untergeordnet wäre. Doch itzt sehen wir noch nicht, daß ihm alles untergeordnet ist.

9. Das aber: a) Eine zeitlang unter die Engel erniedriget, sehen wir an Jesu erfüllt, der den Tod erduldet hat, und dann mit Ruhm und Herrlichkeit gekrönet wurde, weil er nach Gottes gnädiger Absicht sich für alle in den Tod dahingegeben hat.

10. Denn so mußte es geschehen: Der, für den alles, und durch den alles ist, der viele Kinder zur Herrlichkeit einführet, und der Grundurheber ihres Heiles ist, mußte das eben durch sein Leiden zu Stande bringen.

11. Denn der heiliget, und die geheiliget werden, sind alle von Einem; und deßwegen schämt er sich nicht, sie Brüder zu nennen, und sagt:

12. b) Ich will meinen Brüdern deinen Namen verkündigen, und dir in Mitte ihrer Versammlung lobsingen.

13. Und wieder: c) Ich will auf ihn vertrauen. Und nochmal: d) Sieh mich und meine Kinder, die mir Gott gegeben hat.

14. Weil nun die Kinder in Fleisch und Blut gehüllet waren, nahm er eben das auch an, um den, der Todesgewalt hat, das ist, den Teufel, e) durch seinen Tod dieser Gewalt zu berauben,

15. Und um diejenigen, die ihr ganzes Leben hindurch aus Furcht des Todes der Sklaverey unterworfen sind, in Freyheit zu setzen.

16. Denn nicht der Engel nahm er sich an, sondern der Nachkommen Abrahams nahm er sich an;

17. Und so wurde er nothwendig in allem seinen Brüdern ähnlich, um barmherzig und ein treuer Hoherpriester für sie vor Gott zu werden, und die Sünden des Volkes wieder auszusöhnen.

18. Denn eben in dem, was er selbst gelitten hat, und worin er selbst versucht wurde, kann er auch denen, die versucht werden, Hülfe leisten.

Drittes Hauptstück.

1. Nun dann geheiligte Brüder! die ihr an dem himmlischen Berufe *Antheil* habt, lernet ihn recht *kennen*, zu dem wir uns bekennen, Jesum, diesen Gesandten, diesen Hohenpriester.

2. Der sich treu beweiset gegen den, der ihn dazu gemacht hat, wie Moyses in allem dem, was ihm anvertraut war.

3. Er wurde aber vor Moyses einer erhabneren Herrlichkeit gewürdiget; denn der ein Haus bauet, ist ja einer grössern Verehrung werth, als das von ihm gebaute Haus.

4. Ein jedes Haus hat ja einen Baumeister, der es aufführet; Gott aber ist es, der da alles erschaffen hat.

5. In diesem Hause Gottes nun war Moyses in allem dem, was ihm anvertraut war, als Knecht getreu, nämlich zu bezeugen, was er sagen mußte.

6. Christus aber ist als Sohn seines Hauses anzusehen, und dieß

a) Phil. 2, 8. b) Ps. 21, 23. c) Ps. 17, 3. d) Ps. 8. 18. e) Osee 13, 14.

dieß sein Haus sind wir, wenn
wir anders die Gewißheit
und die Herrlichkeit unserer
Hoffnung bis ans Ende fest
beybehalten.
7. Deßwegen (Wie der hei-
lige Geist sagt: a) Wenn ihr
heute seine Stimme höret:
8. So verhärtet doch eure
Herzen nicht, wie dort in der
Erbitterung, zur Zeit der Ver-
suchung in der Wüste;
9. Wo eure Väter mich auf
die Probe stellten, mich ver-
suchten, und dann gesehen
haben, was ich thun kann,
10. Vierzig Jahre hindurch.
Ich bin darüber diesem Ge-
schlechte abhold geworden, und
habe den Ausspruch gethan:
Immerhin verirren sie in ih-
rem Herzen, weil sie meine
Wege nicht anerkennen.
11. So hab' ich dann in
meinem Zorne geschworen:
Sie sollen in meine Ruhe
nicht eingehen).
12. Seht also zu Brüder!
daß nicht etwa einer in Bos-
heit und im Unglauben sei-
nes Herzens sich von dem le-
bendigen Gott abwende:
13. Sondern ermuntert euch
alltäglich selbst untereinan
der, so lange das Heute wäh
ret, daß sich doch keiner aus
euch durch die Täuschung der
Sünde verhärten lasse.
14. Denn wir sind Christi
theilhaftig geworden, wenn
wir anders über der von ihm
angefangenen Grundlegung
bis ans Ende fest halten.
15. Da es aber heißt: Wenn
ihr heute seine Stimme hö-
ret; so verhärtet doch eure
Herzen nicht, wie dort in der
Erbitterung:
16. (Denn einige, die seine
Stimme hörten, wurden ver-
bittert; doch nicht alle, welche
unter Moyses aus Aegypten
gezogen waren.)
17. Wem aus ihnen wurde
er dann vierzig Jahre ab-
hold? Nicht wahr den Sün-
dern, b) deren Leichen in der
Wüste zerstreut liegen blie-
ben?
18. Und gegen welche hat
er es verschworen, daß sie in
seine Ruhe nicht eingehen
sollten? Waren es nicht Un-
gläubige?
19. Und wir sehen, daß sie
ihres Unglaubens wegen nicht
hineinkommen konnten.

Viertes Hauptstück.

1. Lasset uns also auf der
Hut seyn, daß wir die
Verheißung, in seine Ruhe
einzugehen, nicht fahren las-
sen, sonst möchte jemand aus
uns ihrer verlurstiget werden.
2. Denn auch uns ist die
Verheissung gerade wie jenen
verkündiget worden. Aber das
Wort davon gehört zu haben,
half denen nichts, die dem
Gehörten nicht auch Glauben
beymaßen.
3. So werden wohl auch
wir in die Ruhe eingehen,
aber nur wenn wir glauben.
Er hat einmal so geredet: c)
Ich habe in meinem Grimme
geschworen: In meine Ruhe
sollen sie nicht eingehen. Und
das hat er lange nach der Zeit,
wo seine Werke vollendet da
stunden, gesagt.

a) Ps. 94, 8. Heb. 4, 7. b) Num. 14, 37. c) Ps. 94, 11.

4. Von jener Ruhe am siebenten Tage redet er irgendwo so: a) Und Gott ruhete nach allen seinen Werken am siebenten Tage.

5. Hier aber heißt es nochmal: In meine Ruhe sollen sie nicht eingehen.

6. Weil nun noch zu erwarten ist, daß einige zur Ruhe eingehen sollen, und weil die, denen diese Verheissung zuerst gemacht wurde, aus Unglauben nicht eingegangen sind:

7. So bestimmt er wieder einen Tag, das Heute, indem er, wie ich oben b) angeführt habe, nach einer so grossen Zwischenzeit durch David sagt: Wenn ihr heute seine Stimme höret: so verhärtet doch eure Herzen nicht.

8. Hätte Josue sie schon in diese Ruhe eingebracht: so würde Gott nachher nicht wieder von einem andern Ruhetage reden.

9. Daraus folget, daß für Gottes Volk noch ein anderer Ruhetag zu erwarten ist.

10. Denn wer in Gottes Ruhe eingegangen ist, der muß nach seinen Werken auch ruhen, wie Gott nach den seinigen.

11. Lasset uns also eilen in diese Ruhe einzugehen, damit doch keiner eben diesem Beyspiele des Unglaubens zu seinem Verderben folge.

12. Denn Gottes Wort ist lebendig, voller Kraft, und schärfer als alles zweyschneidige Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Absichten des Herzens.

13. c) Kein Geschöpf ist vor seinen Augen verborgen; alles liegt bloß und offen da vor den Augen dessen, mit dem wir zu thun haben.

14. Da wir nun einen Hohenpriester haben, der die Himmel durchdrungen hat, Jesum, Gottes Sohn: so lasset uns an diesem Bekenntnisse fest halten.

15. Denn wir haben keinen solchen Hohenpriester der bey unsern Schwachheiten ohne Mitleiden seyn könnte. Er hat sie ja alle, weil er unsers Gleichen ist, an sich selbst erfahren; nur ohne Sünde.

16. So wollen wir uns dann mit Zuversicht seinem Gnadenthrone nahen, damit wir Barmherzigkeit erlangen, und aus Gnade erwünschte Hülfe finden.

Fünftes Hauptstück.

1. Wenn auch sonst ein Hoherpriester unter Menschen aufgestellt wird, bestimmt man ihn für Menschen den Gottesdienst zu halten, und der Sünden wegen Gaben und Opfer darzubringen.

2. Das ist dann aber einer, der mit Unwissenden und Irrenden Mitleid haben kann, weil er überall auch selbst mit Schwachheit umgeben ist.

3. Und deßwegen muß er, wie für das Volk, so auch für sich selbst, der Sünden halber opfern.

4. d) Auch darf sich diese Ehre niemand selbst herausnehmen:

a) Gen. 2, 2. b) Heb. 3, 7. c) Ps. 33, 16. d) Ex. 28, 1.

men: sondern er muß von Gott, wie Aaron, dazu berufen werden.

5. So hat sich auch Christus die Ehre, Hoherpriester zu seyn, nicht selbst beygelegt: sondern der hat sie ihm gegeben, der zu ihm gesagt hat: a) Mein Sohn bist du; ich habe dich heute gezeuget.

6. Der sagt auch anderswo auf gleiche Weise: b) Du bist Priester auf immer und ewig, nach Art Melchisedechs.

7. Der hat nun in den Tagen seines Erdelebens sein Bitten und Flehen, unter heftigem Seufzen und Weinen geopfert, und zu dem gerufen, der ihn dem Tode entreißen konnte, und ist wegen seiner Gottesergebenheit erhöret worden.

8. Denn ob er schon Gottes Sohn war, gieng er doch in dem, was er gelitten hat, die Schule des Gehorsams durch.

9. Und da er so zur Vollendung hinaufgestiegen war: warde er für alle, die ihm gehorsam sind, Urheber des ewigen Heiles,

10. Und von Gott als Hoherpriester erklärt, nach Art Melchisedechs.

11. Hierüber hätten wir erhabene Dinge zu sagen; wir können aber davon nicht verständlich reden, weil ihr schwach geworden seyd, und es nicht würdet hören mögen.

12. Der Zeit nach solltet ihr wohl schon Lehrer seyn; aber ihr habt selbst nöthig, daß man euch neuerdings über die Anfangsgründe der Offenbarungen Gottes Unterricht ertheile. So weit seyd ihr her abgekommen, daß ihr das Bedürfniß nach Milch, nicht nach festen Speisen habt.

13. Wer aber immer noch Milch zur Nahrung nöthig hat, der kann vom Worte der Vollkommenheit nichts vernehmen; weil er noch ein Säugling ist.

14. Feste Nahrung steht nur Vollkommenen zu, denen nämlich, die durch Uebung ihre Sinne geschärft haben, Gutes und Böses zu unterscheiden.

Sechstes Hauptstück.

1. Deßwegen möchten wir den Anfangs-Unterricht von Christo übergehen, und uns zum Vollkommneren erheben; möchten nicht erst wieder den Grund legen, nicht reden von der Busse über todte Werke, vom Glauben an Gott,

2. Von der Lehre über die Taufe, über die Handauflegung, über die Auferstehung der Todten, über das ewige Gericht.

3. Und das wollen wir thun, so viel es uns Gott gestattet.

4. c) Denn es ist unmöglich, daß jene, welche einmal erleuchtet worden sind, und die himmlische Gnadengabe verkostet haben, welche des heiligen Geistes theilhaftig geworden sind,

5. Welche daneben die Lieblichkeit des Wortes, und die Kräfte der künftigen Welt verkostet haben;

6. Wenn sie dann doch abgefallen sind, nochmal durch

a) Ps. 2, 7. b) Ps. 109, 4. c) Mt. 12, 45. Heb. 10, 26.

Busse zurecht sollten gebracht werden können, sie, die Gottes Sohn für sich selbst abermal kreuzigten, und spöttlich verhöhnten.

7. Nur ein Erdreich, das den vielfältig fallenden Regen in sich verschlingt, dann aber auch für diejenigen, die es bearbeiten, erwünschte Gewächse hervorbringt, empfängt Gottes Segen.

8. Ein Erdreich aber, das nichts als Dörner und Disteln treibt, wird als nichts werth befunden, ist dem Fluche nah', und wird am Ende mit Feuer versengt.

9. Wenn ich aber hier gleich so rede, versehe ich mich doch bey euch, meine Geliebten! zuversichtlich des Bessern, und daß ihr euerem Heile näher seyd.

10. Denn Gott ist nicht unbillig, daß er vergessen könnte euer Werk und eure Liebe, die ihr in seinem Namen bewiesen hattet, da ihr gegen die Heiligen so dienstfertig waret, und noch so dienstfertig seyd.

11. Wir sehnen uns aber darnach, daß ein jeder aus euch auch fernerhin den nämlichen Eifer zeige bis ans Ende, und so seine Hoffnung in Erfüllung gehe;

12. Daß ihr nicht saumselig werdet, sondern denen nachfolget, die durch Glauben und Geduld das Erbgut der Verheissung überkommen werden.

13. Da Gott dem Abraham seine Verheißung machte, und da er bei keinem Grösseren schwören konnte, als er war, schwur er bey sich selbst,

14. Und sprach: a) Ich will dich eines Segnens segnen, und eines Vermehrens vermehren.

15. Auf diese Verheißung nun wartete Abraham mit vieler Langmuth, und wurde ihrer so auch habhaft.

16. Menschen schwören bey jemand Grösserem als sie sind, und der Eidschwur, welcher etwas bekräftiget, macht jedem Widerspruche unter ihnen ein Ende.

17. So wollte auch Gott noch zum Ueberflusse den Theilnehmern am verheißenen Erbgute die Unabänderlichkeit seines Entschlusses darthun, und verbürgte ihn mit einem Eidschwur:

18. Damit wir so, aus zwey unerschütterlichen Gründen, kraft deren Gott von der Wahrheit unmöglich abgehen kann, einen recht festen Trost haben möchten, wenn wir darauf dringen, gewiß hoffen zu können, was auch für uns verheissen ist.

19. Diese Hoffnung ist dann für unsere Seele ein sicherer fester Anker, der bis in das Inwendige hinter dem Vorhange hineindringt,

20. Wohin unser Vormann Jesus, für uns schon eingegangen ist, der nach Art Melchisedechs, auf immer und ewig Hoherpriester geworden ist.

** † **

Siebn-

a) Gen. 22, 16.

Siebentes Hauptstück.

1. a) Melchisedech, König von Salem, Priester Gottes des Allerhöchsten, war es, der dem Abraham, da er von der Niederlage jener Könige zurückekehrte, entgegen gieng, und ihn segnete.

2. Diesem theilte auch Abraham von Allem den Zehenden zu. Nun heißt er verdollmetscht erstlich: König der Gerechtigkeit, und dann war er auch König Salems, das heißt: König des Friedens.

3. Sonst weiß man nichts von seinem Vater, nichts von seiner Mutter, nichts von seiner Abkunft, nichts vom Anfange, und nichts vom Ende seines Lebens; in der Aehnlichkeit mit dem Sohne Gottes aber, bleibt er auf immer und ewig Priester.

4. Da bedenket nun, wie groß der gewesen seyn muß, dem selbst Abraham der Patriarch, den Zehenden von der vornehmsten Beute abgab.

5. Die Söhne Levi, welchen das Priesterthum zu Theil wird, haben das Geboth für sich, gesetzmäßig vom Volke, das ist, von ihren Brüdern, den Zehenden abzunehmen, obwohl auch sie, wie diese, aus den Lenden Abrahams entsprossen sind.

6. Melchisedech aber, der nicht von ihrem Stamme ist, hat den Zehenden von Abraham abgenommen, und hat den gesegnet, der doch jene Verheißungen hatte.

7. Nun wird aber ohne alle Widerrede der Geringere vom Vornehmern gesegnet.

8. Unter uns empfangen hier sterbliche Menschen den Zehenden; dort aber einer, der das Zeugniß hat, daß er lebe.

9. Und man kann wohl sagen: In Abraham wurde auch von Levi, der itzt den Zehenden empfängt, der Zehend abgenommen.

10. Denn damal, als ihm Melchisedech entgegen kam, war er noch in den Lenden seines Stammvaters.

11. Hätte nun das levitische Priesterthum, unter welchem das Volk auch das Gesetz empfieng, das Vollkommene leisten können; was wäre weiter nöthig gewesen, daß noch ein anderer Priester aufstehen sollte, und daß er nicht nach Art des Aarons, sondern nach Art Melchisedechs beschrieben wurde?

12. Wird aber das Priesterthum verändert: so muß nothwendig auch mit dem Gesetze selbst eine Veränderung vorgehen.

13. Wie dann auch der, auf den hiemit gedeutet wird, aus einem andern Stamme entsprossen ist, wovon niemand am Altare zu thun hatte.

14. Denn es ist erwiesen, daß unser Herr von Juda entsprossen ist, welchem Stamme Moyses das Priesterthum nicht beygelegt hat.

15. Noch vielmehr ergiebt sich daraus, daß ein anderer Priester, nach Art Melchisedechs aufstehen mußte;

a) Gen. 14, 18.

16. Der nicht nach dem Gesetze der leiblichen Abkunft Priester ist: sondern nach der Kraft des unvergänglichen Lebens.

17. Darum wird von ihm betheuert: a) Du bist Priester auf immer und ewig nach Art Melchisedechs.

18. Die Abwürdigung aber des vorhergegangenen Gesetzes geschieht, weil es unvollkommen und fruchtlos war.

19. Denn das Gesetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht; doch aber die bessere Hoffnung eingeleitet, kraft deren wir uns zu Gott nahen dürfen.

20. Und wie wichtig ist das, nicht ohne Eidschwur? (Bey Aufstellung anderer Priester wurde kein Eid geschworen;

21. Dieser aber wurde es kraft einer eidlichen Betheurung von dem, der zu ihm sprach: Der Herr hat es beschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester auf immer und ewig.)

22. Eben darum ist Jesus, Mittler eines desto vortreflicheren Bundes geworden.

23. Dort mußten ihrer mehrere nacheinander Priester werden, weil der Tod keinem gestattete, es für immer zu bleiben.

24. Dieser aber, der selbst ewig bleibt, was er ist, hat ein immerwährendes Priesterthum.

25. Er kann also auch jene, die sich durch ihn selbst zu Gott nahen, immer und allzeit selig machen; da er eben darum lebt, um sich unser jederzeit als Sachwalter anzunehmen.

26. So ein heiliger, unschuldiger, unbefleckter, von allen Sündern abgesonderter, und über die Himmel weit erhabener Hoherpiester, war uns nöthig;

27. Dem es nicht täglich Bedürfniß ist (wie den andern Priestern) zuerst wegen seiner eigenen, und dann erst wegen der Sünden des Volkes zu opfern. Dieß letztere that er ein = für allemal, da er sich selbst opferte.

28. Das Gesetz machte Menschen, die ihre Schwachheiten hatten, zu Priestern: das Wort des Eidschwures aber nach dem Gesetz ausgesprochen, setzet den auf ewig vollendeten Sohn zum Priester ein.

Achtes Hauptstück.

1. Die Hauptsache des Gesagten zusammengefaßt, haben wir einen solchen Hohenpriester, der im Himmel zur Rechten auf dem Throne der Herrlichkeit sitzet,

2. Und die heiligen Dienste, in der wahrhaftigen Stiftshütte, die Gott selbst und nicht ein Mensch aufgeschlagen hat, verrichtet.

3. Denn jeder Hohepriester ist dazu aufgestellt, daß er Gaben und Opfer darbringe: so muß dann nothwendig auch dieser was zu opfern haben.

4. Auf dieser Welt, wenn er auch da wäre, könnte er kein Priester seyn; denn da sind Priester, die ihre Opfer nach der gesetzlichen Vorschrift darbringen,

5. Und

a) Ps. 109, 4.

5. Und ihre priesterlichen Dienste, nur zum Vorbilde der himmlischen, wie im Schattenrisse verrichten. Wie dann Moyses von Gott hierüber auch belehrt wurde, als er die Stiftshütte aufrichtete; denn da sagte ihm Gott: a) Sieh zu, daß du alles nach jenem Vorbilde machest, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist.

6. Itzt aber hat der Mittler des besseren Bundes einen desto besseren Dienst erlangt, je besser die Verheißungen sind, unter welchen dieser Bund errichtet wurde.

7. Wäre an jenem ersten nichts auszusetzen gewesen: so hätte man nach keinem andern mehr umsehen därfen.

8. So aber redet der Herr mit Widerwillen vom ersten, und sagt: b) Sieh! es wird eine Zeit kommen, spricht der Herr, wo ich für das Haus Israel, und für das Haus Juda, einen neuen Bund zu Stande bringen werde.

9. Keinen solchen Bund, wie ich ihn für ihre Väter machte, zur Zeit, wo ich sie bey der Hand ergriff, und aus dem Lande Aegypten herausführte. Denn da blieben sie nicht bey meinem Bunde, und darum spricht der Herr, hab' auch ich sie gehen lassen.

10. Der Bund, den ich für Israel nach jener Zeit errichten will, soll darin bestehen: Ich will ihnen meine Gebothe in ihren Sinn legen, und in ihre Herzen hineinschreiben: Ich will ihnen Gott, und sie sollen mir Volk seyn.

11. Nicht ein Nächster, nicht ein Bruder soll immer erst den andern unterweisen, und sagen müssen: Erkenne doch den Herrn! denn sie sollen mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Größten.

12. Denn ich will ihnen ihre Ungerechtigkeiten mit Erbarmen nachsehen, und ihrer Sünden gar nimmer gedenken.

13. Wenn nun dieser Bund, ein neuer Bund heißt; so ist ja der erste veraltet: was aber veraltet und überjähret ist, wird sich bald ganz verlieren.

Neuntes Hauptstück.

1. Es hatte zwar auch der erste Bund gesetzmäßige Verrichtungen des Gottesdienstes, und ein Heiligthum für seine Zeit.

2. c) Denn zuerst wurde die Stiftshütte gemacht, worin da, wo man sie das Heilige nennt, der Leuchter, der Tisch und die Schaubrode waren:

3. Wo aber die Stiftshütte, hinter dem zweyten Vorhange das Allerheiligste hieß,

4. War das goldene Rauchfaß, und die Bundeslade überall ganz mit Gold belegt; in dieser aber eine goldene Urne mit Manna gefüllt, der blühend gewordne Stab Aarons, und die Gesetztafeln enthalten.

5. Und über der Bundeslade waren die herrlichen Cherubim, welche den Gnadenthron überschatteten. (Von allem dem aber kann ich itzt nicht Theil für Theil reden.)

6. Bey der nun so getroffenen Einrichtung, durften die

a) Ex. 25, 40. Act. 7, 44. b) Jer. 31, 31. c) Ex. 26, 1. u. 36,

Priester wohl immer in die erste Stiftshütte hineingehen, und da ihre Opferdienste verrichten:

7. Aber in die zweyte durfte a) nur der Hohepriester allein und zwar des Jahres nur einmal, und nie ohne Blut kommen, das er für seinen, und des Volkes Unverstand opferte.

8. Wodurch der heilige Geist darauf deutete: Der Zutritt ins Allerheiligste sey so lange nicht jedermann offen gestanden, so lange noch die erste Stiftshütte Bestand hatte.

9. Was nämlich von der bisherigen Zeit zu verstehen ist, wo Gott Gaben und Opfer gebracht wurden, welche nicht im Stande sind den Opfernden, innerlich im Gewissen, wieder in vollkommene Ordnung zu bringen; denn sie bestehen ja nur aus Speisen und Getränken,

10. Und in mancherley Abwaschungen und Zurichtuntungen des Leibes, welches alles nur bis auf die Zeit der Verbesserung zwischenein verordnet war.

11. Da aber itzt Christus als Hoherpriester zukünftiger Güter aufgestellt ist, ist er durch eine erhabnere und vollkommnere Stiftshütte nicht mit Händen erbaut, das ist, nicht von dieser Welt,

12. Auch nicht mit Bocks- oder Kälberblut, sondern mit seinem eignen Blute in das Allerheiligste, nur ein einzigesmal hineingegangen, weil er eine immer und ewig bleibende Erlösung zu verschaffen wußte.

13. b) Denn wenn Bocks- und Stieresblut, und aufgestreute Kuhasche den Verunreinigten Reinigkeit und Heiligung im Aeußerlichen gewährt:

14. c) Um wie viel mehr muß das Blut Christi, der sich selbst durch den heiligen Geist, als ein mackelloses Opfer, Gott dargebracht hat, unser Gewissen von den Werken des Todes reinigen, und zum Dienste des lebendigen Gottes tüchtig machen können?

15. Und eben hiezu ist er auch Mittler des neuen Testamentes, daß d) vermittelst seines Todes die Sündenschulden, unter dem ersten Bunde, getilget werden, und nun jene, die berufen sind, des verheißenen Erbgutes auf ewig habhaft werden sollen.

16. Denn wo ein Testament vollstrecket werden soll, muß nothwendig der Tod dessen, der es aufgerichtet hat, vorgegangen seyn.

17. Das Testament erhält also seine Gültigkeit durch den Tod, und gilt nichts so lange der noch lebt, der es gemacht hat.

18. Daher ist auch das alte Testament nicht ohne Blut als gültig erkläret worden.

19. Denn als alle Gebothe des Gesetzes dem ganzen Volke von Moyses vorgelesen waren, nahm er Blut von Kälbern und Böcken mit Wasser, und besprengte vermittelst Purpurwolle und Hysop das Buch selbst, und das ganze Volk.

20. Und

a) 3 Kön. 8, 9. b) Lev. 16, 15. c) Phil. 1, 19. 1 Jo. 1, 17. d) Gal. 3, 15.

20. Und sprach: a) Das ist das Blut des Bundes, den Gott mit euch geschlossen hat.

21. Dann besprengte er auch auf gleiche Weise die Stiftshütte und alle Geräthschaften beym Gottesdienste mit Blut.

22. So wird auch fast alles nach dem Gesetze mit Blut gereiniget, und ohne Blutvergießen wird nichts nachgelassen.

23. So mußten nun die Vorbilder dessen, was im Himmel ist, hiemit gereiniget werden: zu dem aber, was im Himmel selbst ist, sind erhabnere Opfer nöthig, als diese.

24. Denn Jesus ist nicht in das, von Menschenhänden errichtete Vorbild des wahrhaftigen Allerheiligsten hineingegangen: sondern in den Himmel selbst, wo er sich vor Gottes Angesicht für uns zeiget.

25. Nicht, als müßte er sich selbst öfter opfern, wie etwa der Hohepriester alle Jahre mit fremdem Blute in das Allerheiligste hineintritt:

26. Sonst hätte er ja seit Erschaffung der Welt oft leiden müssen. So aber ist er nur itzt, am Ende der Zeitläufe, und nur Einmal, mit dem Opfer Seiner selbst zur Tilgung der Sünde erschienen.

27. Und, gleichwie der Tod, und dann das Gericht dem Menschen nur einmal auferlegt ist:

28. b) Also hat sich Christus nur Einmal geopfert, um die Sünden vieler Menschen zu tilgen. Das zweytemal wird er zum Heile derer, die seiner harren, ohne Sünde erscheinen.

Zehntes Hauptstück.

1. Das Gesetz enthält nicht das Wesen, sondern nur Schatten-Bilder zukünftiger Güter. Es kann also mit den Opfern, welche man jährlich ohne Unterlaß entrichtet, und welche immerfort die nämlichen sind, jene, die damit vor Gott erscheinen, nie in Vollkommenheit herstellen:

2. Sonst müßte man ja aufgehört haben, sie zu entrichten; weil die einmal gereinigten Opfernden sich ferner keiner Sünde mehr bewußt wären.

3. So aber erinnern diese Opfer selbst alle Jahre wiederum an die Sünden.

4. Es ist auch an sich selbst unmöglich, daß Stier- und Bocks-Blut Sünden sollte wegnehmen können.

5. Daher sagt jener, der in die Welt kommen sollte: b) Du wolltest nicht Opfer und Gaben; dafür hast du mir einen Leib angefügt.

6. Du hattest an Brand-Opfern für die Sünde kein Wohlgefallen;

7. Da sprach ich: Sieh! Ich komme, und (wie gleich c) im Anfange des Buchs von mir geschrieben steht) ich will, o Gott! deinen Willen thun.

8. Vorher sagt er: Opfer und Gaben, und Brand-Opfer für die Sünde willst du nicht, und es ist dir nicht angenehm, was nach dem Gesetze geopfert wird.

9. Da

a) Ex. 24, 8. b) Röm. 5, 9. Ps. 39, 7. c) Ps. 39, 8.

9. Da aber: Ich sprach: Sieh! Ich komme, o Gott! ich will deinen Willen thun. Also hebt er das erstere auf, um dafür das andere an seine Stelle zu setzen.

10. Nach diesem Willen sind wir nun, durch das für ein- und allemal dargebrachte Opfer des Leibes Jesu Christi geheiliget.

11. Außer dem stund jeder Priester alle Tage im Dienste vor Gott, und brachte die nämlichen Opfer oft, die aber doch Sünden nie wegnehmen konnten.

12. Jesus aber brachte ein einziges Opfer für die Sünden, und sitzet itzt in alle Ewigkeit zur Rechten Gottes.

13. Wo er die noch übrige Zeit abwartet, a) bis ihm seine Feinde als Schemmel zu Füssen gelegt sind.

14. Denn durch dieß einzige Opfer hat er die Geheiligten auf ewig in Vollkommenheit hergestellt.

15. Dieß bezeugt mit uns auch der heilige Geist; denn er hat den Ausspruch gethan:

16. b) Das ist der Bund, den ich nach jener Zeit für sie errichten will, spricht der Herr. Ich will ihnen meine Gebothe in ihre Herzen legen, und in ihren Sinn hineinschreiben;

17. Ihrer Sünden aber, und ihrer Vergehungen will ich gar nimmer gedenken.

18. Wo aber die Sünden nachgelassen sind, hat nun kein Opfer für die Sünde mehr Platz.

19. Da es nun uns gestattet ist, Brüder! mit dem Blute Christi, ohne alles Bedenken, in das Allerheiligste hinein zu gehen,

20. Wohin euch er, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, einen neuen und lebendigen Weg geheiliget hat,

21. Da wir an ihm einen so erhabenen Priester im Hause Gottes haben:

22. So wollen wir hinzutreten in Fülle des Glaubens; denn unser Herz ist des bösen Gewissens los, und unser Leib ist mit reinem Wasser gewaschen;

23. Wollen auf dem Bekenntnisse unserer Hofnung unabänderlich beharren; denn der uns diese Verheißung gemacht hat, ist keiner Untreue fähig;

24. Wollen darauf sehen, wie wir einander zum Wetteifer in der Liebe und in guten Werken erwecken können;

25. Wollen (wie einige in Gewohnheit haben) unsre Versammlung nicht verlassen, sondern einander trösten, um so mehr, je näher jener Tag, wie ihr selbst sehet, herbey rückt.

26. c) Sollten wir aber muthwillig uns der Sünde ergeben, nachdem uns doch die Erkenntniß der Wahrheit verliehen worden ist: so ist uns weiter kein Opfer für die Sünden übrig gelassen;

27. Sondern wir haben vielmehr ein schreckliches Gericht zu gewarten, und Gottes Feuer-Eifer, der seine Widersacher aufzehren wird.

28. Schon wer das Gesetz

a) Ps. 109, 2. b) Jer. 31, 33. c) Heb. 6, 4.

Moyses übertritt, verliert auf die Aussage a) von zwey oder drey Zeugen, ohne Erbarmen, das Leben.

29. Da bedenkt nun selbst, ob nicht der noch ein viel schwereres Strafgericht verdiene, der Gottes Sohn mit Füssen tritt, das Blut des Bundes, wodurch er doch geheiliget wurde, als unrein verwirft, und den Geist der Gnade mit Schmach belegt.

30. Wir kennen ja jenen, der den Ausspruch gethan hat: b) Mein ist die Rache; ich selbst will vergelten. Und wieder: Der Herr wird über sein Volk Gericht halten.

31. O! Es ist schrecklich, so in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32. Erinnert euch doch an die erste Zeit eurer Erleuchtung, wo ihr einen so schweren Kampf der Leiden aushieltet.

33. Indem ihr einerseits selbst unter Schmach und Mißhandlungen zum Schauspiel wurdet, oder andererseits doch Mitantheil nahmet, wenn anderen so begegnet wurde.

34. Denn ihr habt ja mitgelitten, wenn andere im Gefängnisse lagen, und für euch habt ihr es mit Freude übertragen, da man euch eurer Habschaften gewaltsam beraubte; weil ihr gewiß waret, daß ihr noch ein besseres, und unentwendbares Gut besitzet.

35. Verlieret also doch diese eure Zuversicht nicht, der eine so grosse Belohnung bevorsteht.

36. Denn es ist euch freylich Geduld unentbehrlich, wenn ihr den Willen Gottes erfüllen, und der Verheissung habhaft werden wollet.

37. Noch eine kurze, kurze Zeit; dann wird der kommen, der da kommen soll, und gewiß nicht zu lange ausbleiben.

38. Uebrigens: c) Mein Gerechter lebet aus dem Glauben; und wer sich davon entfernet, an dem kann mein Herz kein Gefallen haben.

39. Doch wir entfernen uns nicht vom Glauben, das würde ja unser Verderben nach sich ziehen; wir halten fest an dem Glauben, um unsere Seele zu retten.

Eilftes Hauptstück.

1. Der Glaube aber ist Vergegenwärtigung dessen, was man zu hoffen hat; Ueberzeugung von dem, was unsichtbar ist;

2. Und eben durch ihn haben die Urväter ihren Ruhm erlangt.

3. Im Glauben erkennen wir, daß durch Gottes Wort die Zeitläufe angeordnet, und aus dem Unsichtbaren, sichtbare Dinge hervorgebracht wurden.

4. Im Glauben brachte Abel Gott ein reichlicheres Opfer als Kain, und um dieses Glaubens willen wurde er als gerecht erklärt, da Gott über seine Gaben Wohlgefallen bezeigte; und eben dieser Glaube macht, daß er auch

a) Deut. 17, 6. b) Deut. 32, 35. c) Hab. 2, 4. Röm. 1, 17.

auch nach seinem Tode noch redet.

5. Um des Glaubens willen wurde a) Henoch weggerüket, daß er den Tod nicht sähe. Man fand ihn nimmer, weil ihn Gott anderswohin versetzt hatte: denn schon vor der Versetzung erhielt er das Zeugniß, daß Gott an ihm sein Wohlgefallen habe.

6. Ohne Glauben aber kann man Gott unmöglich gefallen; denn der, welcher sich Gott nahet, muß ja überzeugt seyn, daß er ist, und daß er die, welche ihn suchen, belohnet.

7. b) Im Glauben nahm Noe die Offenbarung Gottes über das, was noch nicht sichtbar war, in Ehrfurcht an, und machte den Schiffkasten zur Rettung seiner Familie zurecht, wodurch er zugleich das Verdammungs-Urtheil über die Welt kund machte, für sich aber als Erbe jener Gerechtigkeit, die aus dem Glauben entspringt, eingesetzt wurde.

8. c) Im Glauben gieng der, welcher hernach den Namen Abraham bekam, aus Gehorsam in ein Land fort, das sein erblich Gut werden sollte, und gieng fort, ohne nur zu wissen, wo er hinkommen werde.

9. Im Glauben hielt er sich in diesem verheißenen, damal noch fremden Lande auf, und wohnte darin, wie Isaak und Jakob, welche eben diese Verheißung mitererbten, unter Gezelten,

10. Und harrte der unerschütterlich gegründeten Stadt, die Gott selbst zum Werkmeister, und Bauherrn hat.

11. d) Im Glauben hat auch die unfruchtbare Sara, die noch dazu über das natürliche Alter weit hinaus war, Kraft zum Empfangen erlangt, weil sie an der Wahrhaftigkeit dessen nicht zweifelte, der ihr das verheißen hatte;

12. Und deßwegen ist von einem einzigen, noch dazu schon ganz veralteten Manne, eine Nachkommenschaft entsprossen, der Menge nach, den Sternen am Himmel, und den unzählbaren Sandkörnchen am Gestade des Meeres gleich.

13. Alle diese sind nun im Glauben gestorben, ohne das Verheißene selbst zu erlangen. Sie erblickten es nur von ferne, begrüßten es nur von ferne, und erklärten sich selbst für weiter nichts, als Wanderer und Gäste im Lande.

14. Die aber so reden, zeigen an, daß sie irgendwo ein Vaterland suchen.

15. Und hätten sie das gemeynt, aus dem sie ausgezogen waren, so hätten sie wohl Zeit gehabt, dahin wieder zurückzukehren:

16. So aber ist es ein vornehmeres, das ist, ein himmlisches Vaterland, nach welchem ihre Sehnsucht gerichtet ist. Und darum rechnet es selbst Gott, der ihnen diese Vaterstadt gebaut hat, sich nicht zur Unehre, Ihr Gott zu heißen.

17. Im Glauben hat Abraham

a) Gen. 5, 24. Sir. 44, 16. b) Gen. 6, 14. c) Gen. 12, 1. d) Gen. 17. 19.

ham, da er auf die Probe gestellt wurde, den Isaak als Opfer dargebracht, und diesen seinen Eingebornen dahingegeben, auf dem doch die erhaltenen Verheißungen beruhten.

18. Denn es war ihm gesagt: a) In Isaak wird deine Nachkommenschaft seyn.

19. Er aber dachte: Gott ist mächtig genug, ihn auch von den Todten wieder zu erwecken; wie er ihn, ja wieder gleichsam aus dem Grabe bekommen hatte.

20. Im Glauben und für die Zukunft segnete Isaak den Jakob und den Esau.

21. Im Glauben segnete der sterbende Jakob jeden der Söhne Josephs in Sonderheit, b) indem er sich bethend auf seinen Stab lehnte.

22. Im Glauben that der sterbende Joseph vom Auszuge der Kinder Israels Meldung, und gab Befehle, wie man es mit seinen Gebeinen zu halten habe.

23. Im Glauben wurde Moyses nach seiner Geburt drey Monathe verheimlichet, weil ihnen die Holdseligkeit des Kindes auffiel, und sie achteten der Verordnung des Königs nicht.

24. Im Glauben sagte Moyses, c) da er schon erwachsen war, er sey kein Sohn der Tochter Pharaos,

25. Und wollte lieber mit dem Volke Gottes geplaget seyn, als die zeitlichen Freuden der Sünde genießen.

26. Denn die Schmach Christi hatte bey ihm einen weit höhern Werth, als die Schätze Aegyptens, weil er auf die Vergeltung hinaussah.

27. Im Glauben entwich er aus Aegypten, ohne über den Zorn des Königs bange zu werden, denn er hielt sich an den, den er nicht sah, als sähe er ihn.

28. Im Glauben ließ er das Osterlamm schlachten, und die Besprengung mit Blute vornehmen, damit sie der nicht berühren möchte, der die Erstgebornen würgte.

29. Im Glauben giengen die Israeliten durchs rothe Meer, wie über trockenen Boden; das auch die Aegyptier wagten, aber verschlungen wurden.

30. Der Glaube stürzte die Mauern von Jericho ein, nachdem man sieben Tage um sie herumgezogen war.

31. Um ihres Glaubens willen ist das sündige Weib Rahab nicht mit den Ungläubigen umgekommen, d) weil sie die Kundschafter friedlich aufgenommen hatte.

32. Und was soll ich noch weiter sagen? Es würde mir an Zeit gebrechen, wenn ich noch Gedeon, Barack, Samson, Jephte, David, Samuel, und die Propheten anführen wollte.

33. Diese haben im Glauben ganze Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gehandhabt, das Verheissene errungen, Löwen den Rachen verstopfet,

34. Die Gewalt des Feuers gedämpfet, sind der Schärfe des Schwertes entkommen,

a) Gen. 21, 12. b) Gen. 47, 31. c) Ex. 2, 11. d) Jak. 2, 25.

vom Krankenlager gesund aufgestanden, haben sich im Kriege als Helden gezeigt, und ganze Lager der Feinde zerstört.

35. Weiber erhielten ihre todten Kinder lebendig wieder zurück. Einige aus ihnen wurden jämmerlich gemartert, und nahmen die Befreyung davon nicht an, damit sie bey der Auferstehung desto herrlicher erscheinen möchten.

36. Andere wurden verhöhnt, gepeitschet, und dann in Eisen und Bande gelegt,

37. Gesteiniget, zerfleischet, gefoltert, mit dem Schwerte hingerichtet. Sie giengen in Schaf- und Ziegen-Fellen, in Mangel, Angst, und mancherley Trübsal umher.

38. Die Welt war ihrer nicht werth, und Wüsteneyen, Gebirge, Höhlen, und Klüfte des Landes waren ihre unstäte Herberge.

39. Und doch haben alle diese, bewährt durch das Zeugniß ihres Glaubens, das Verheissene noch nicht erhalten;

40. Denn Gott hatte das Bessere für uns bestimmt, und sie sollten nicht ohne uns zur Vollendung gelangen.

Zwölftes Hauptstück.

1. Da wir nun eine solche Wolke Zeugen über uns haben, so lasset auch uns jede Last, lasset uns die überall auf uns andringende Sünde ablegen, lasset uns auf der vorliegenden Laufbahn in Geduld forteilen.

2. Lasset uns den Blick auf den Stifter, und Vollender des Glaubens, auf Jesum heften, der anstatt der Freude, die ihm zu Gebothe stund, sich willig kreuzigen ließ, und die Schmach für nichts achtete; itzt aber zur Rechten auf dem Throne Gottes sitzet.

3. Ja! Sehet auf ihn, der von Sündern einen solchen Widerspruch gegen sich selbst aushielt; damit auch ihr nicht erlieget, auch ihr den Muth nicht sinken lasset.

4. Ihr seyd ja doch in dem Kampfe gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut widerstanden.

5. Und dennoch vergesset ihr des Trostes, den euch die Weisheit als ihren Kindern einspricht, indem sie sagt: a) Mein Kind! Sieh die Züchtigung des Herrn für nichts Geringes an, und laß den Muth nicht sinken, wenn er dich bestraft.

6. Denn, wen der Herr lieb hat, den züchtiget er; und jedes seiner Kinder, das er annimmt, trift seine Ruthe.

7. Haltet nun in seiner Zucht aus; dann wird er sich selbst, euch, seinen Kindern, schenken. Wo giebt es auch ein Kind, das der Vater nicht züchtigte?

8. Würdet ihr von ihm nicht in der Zucht gehalten, unter welcher alle Kinder stehen: so müßtet ihr ja fremde, nicht seine Kinder seyn.

9. Zu dem nahmen uns ja schon unsere fleischlichen Väter in die Zucht, und wir hatten Ehrfurcht vor ihnen: sollen wir uns denn nicht noch viel lieber dem Vater der

Gei-

a) Sprüchw. 3, 11. Apok. 3, 19.

Geister unterwerfen, und nach seinem Willen leben?

10. Jene haben uns bloß nach ihrer Willkür auf eine kurze Zeit in Zucht gehalten, dieser aber uns zum Besten, damit wir zu seiner Heiligung gelangen möchten.

11. Deß ungeachtet scheint jede Züchtigung, so lange sie itzt währet, gar nichts Erfreuliches, sondern lauter Qual zu seyn; in der Folge aber wird sie denen, die durch sie geübet worden sind, die Frucht der Gerechtigkeit, die lauter Friede ist, einbringen.

12. Strenget also die lassen Hände, und die gebrochenen Knie neuerdings an!

13. Und wandelt mit geraden Schritten, damit keiner, der da hinket, etwa gar ausgleite, sondern vielmehr wieder auf den Weg des Heils zurücke kehre.

14. Trachtet mit jedermann im Frieden zu leben, und euch selbst zu heiligen, denn ohne dieß kann niemand Gott anschauen.

15. Sehet zu, daß keiner der Gnade Gottes ungehorsam sey; daß keine Giftwurzel neu aufschieße, und euch viele Hindernisse mache, wodurch viele verunreiniget werden könnten;

16. Daß kein Unzüchtiger, kein Irrdischgesinnter sich unter euch finde, wie Esau, a) der um eine einzige Speise seine Erstgeburts-Rechte verhandelte.

17. Von diesem wisset ihr, daß er nachher, da er den Segen Gottes als sein Erbtheil wieder an sich bringen wollte, verworfen wurde, und keine Aenderung des Sinnes mehr hervorbringen konnte, ob er sie schon mit Thränen suchte.

18. b) Ihr nahet euch ja nicht einem betastbaren Berge, nicht einem brennenden Feuer, nicht einem Sturme, nicht einem Dunkel, nicht einem Gewitter,

19. Nicht dem Posaunenschalle, nicht der Stimme solcher Worte, wegen welcher die Zuhörer gebeten haben, daß sie doch so ein Wort nimmer hören dürften.

20. (Denn das Geboth: c) Wenn auch ein Thier den Berg berührt, soll es gesteiniget werden; war ihnen zu schwer;

21. Und was vor ihnen erschien, war so fürchterlich, daß auch Moyses sagte: Ich bin voll Schrecken und Zagen.)

22. Ihr aber nahet euch dem Berge Sion, der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, dem Heere vieler tausend Engel,

23. Und der Kirche der Erstgebohrnen, deren Namen im Himmel aufgezeichnet sind, und Gott dem Richter über alle, und den Geistern vollendeter Gerechten,

24. Und Jesu, dem Mittler des neuen Bundes, und der Besprengung mit seinem Blute, das um was Besseres zu Gott ruft, als das Blut Abels.

25. Sehet also zu, daß ihr euch nicht setzet gegen den,

a) Gen. 25, 33. b) Ex. 19, 12. u. 20, 21. c) Ex. 19, 13.

der da redet! Denn, wenn schon jene, die einen Menschen, der auf Erde redete, abwiesen, der Strafe nicht entgangen sind, um wieviel weniger wir, wenn wir uns von dem abwenden, der vom Himmel herab redet?

26. Damal schon hat sein Wort die Erde erschüttert; für itzt aber kündiget ers wieder an, indem er sagt: a) Noch einmal, und dann erschüttere ich nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel.

27. Daß er nun sagt: Nocheinmal, deutet klar auf die Entfernung der erschütterlichen Dinge, als die ausgedient haben, damit an ihrer Stelle für immer bleibe, was nicht erschüttert werden kann.

28. Da nun wir des unerschütterlichen göttlichen Reiches theilhaftig werden: so ist uns die Gnade zugekommen, kraft der wir in Ehrfurcht und Demuth Gott wohlgefällig dienen können.

29. b) Denn unser Gott ist ein verzehrend Feuer.

Dreizehntes Hauptstück.

1. Mit der Bruder-Liebe soll es unter euch kein Verbleiben haben.

2. Versäumet es nicht, wenn ihr Fremdlinge bewirthen könnet; denn so c) haben einige selbst Engel, ohne sie zu kennen, als Gäste aufgenommen.

3. Erinnert euch der Gefangenen, als läget ihr mit in Banden, und der Leidenden, als Menschen, die ihr auch noch im Leibe wallet.

4. Von allen werde der Ehestand in Ehren gehalten, und das Ehebett rein bewahret; denn Hurer und Ehebrecher fallen dem Gerichte Gottes heim.

5. Seyd nicht habsüchtig in euerem Betragen, und begnüget euch mit dem, was ihr habt; denn der Herr hat ja verheißen: d) Ich will dich gewiß nicht verlassen; gewiß laß ich dich nicht stecken.

6. Wir dürfen also mit Zuversicht sagen: e) Mein Helfer ist der Herr; ich will mir nicht bange werden lassen, was auch der Mensch wider mich thun mag.

7. Erinnert euch eurer Vorgesetzten, die euch Gottes Wort vorgetragen haben; wenn ihr auf den Ausgang ihres Wandels sehet, so folget ihnen im Glauben nach.

8. Jesus Christus ist gestern und heute, und immer und ewig der Nämliche.

9. Lasset euch von den mancherley fremden Lehren nicht irre führen. Das Herz mit der Gnade stärken, ist das Allerbeste. Es kömmt nicht auf diese oder jene Speise an: wer hievon Vortheile erwartet, wird leer ausgehen.

10. Wir haben einen Altar, von dem jene nichts genießen dürfen, die den Stifts-Hütten-Dienst noch mitmachen.

11. f) Thiere, deren Blut der Hohepriester für die Sünden ins Allerheiligste hineinbringt, werden außer dem Lager verbraunt:

12. Deßwegen hat auch Jesus, um das Volk mit seinem

a) Agg. 2, 7. b) Deut. 4, 24. c) Gen. 18, 3. u. 19, 2. d) Jos. 1, 5. e) Ps. 117, 6. f) Lev. 16, 27.

dem Blute zu heiligen, außer dem Thore gelitten.

13. So wollen dann auch wir zu ihm hinaus ausser das Lager wandern, und seine Schmach mittragen.

14. a) Denn wir haben hier keine bleibende Statt, sondern gehen der zukünftigen entgegen.

15. Durch ihn lasset uns also Gott immerfort Lobesopfer darbringen, ich verstehe Früchte unserer Lippen, die seinen Namen preisen.

16. Vergesset doch der Wohlthätigkeit, und der wechselseitigen Hilfleistungen nicht; denn durch solche Opfer machet man sich um Gott verdient.

17. Gehorchet euern Vorgesetzten, und seyd ihnen unterthänig, als denen, die von der sorgfältigen Wache über eure Seelen Rechenschaft zu geben haben; damit sie ihre Pflicht mit Freudigkeit thun mögen, und über euch nicht wehklagen dürfen; denn das könnte euch keinen Segen bringen.

18. Bethet für uns, denn wir leben der Zuversicht, daß wir ein gutes Gewissen haben, und in allen Dingen richtig wandeln wollen.

19. Vorzüglich aber bitte ich euch, das zu thun, damit ich euch recht bald wieder möchte geschenket werden.

20. Der Gott des Friedens aber (der im Blute des ewigen Bundes, den grossen Hirten seiner Schafe unsern Herrn Jesum Christum von den Todten wieder zurück gebracht hat),

21. Befähige euch zu allem Guten, damit ihr seinen Willen vollbringet; er wirke das in euch, was ihm durch Jesus Christus wohlgefällig ist! Ihm aber sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

22. Ich bitte euch Brüder! Nehmet von mir das Wort der Ermahnung gut auf; denn ich habe euch sehr wenig geschrieben.

23. Wisset, daß unser Bruder Timotheus in Freyheit gesetzet ist; und wenn er bald kömmt, so will ich euch mit ihm besuchen.

24. Grüsset mir alle eure Vorgesetzten, und alle Heiligen. So grüssen euch auch die Brüder in Italien.

25. Die Gnade sey mit euch allen! Amen.

a) Mich. 2, 10.

Sendschreiben
des heil. Apostels Jacobus.

Erstes Hauptstück.

1. Jacobus, Knecht Gottes und unsers Herrn Jesu Christi, grüsset die zwölf zerstreuten Stämme.

2. Meine Brüder! Haltet es für nichts als lauter Freude, wenn ihr in allerhand Prüfungen gerathet.

3. a) Denn ihr wisset: die Bewährung eures Glaubens, bringt die rechte Geduld hervor;

4. Die Geduld aber vollendet das Werk, daß ihr vollkommen und untadelich, in keinem Stücke was ermangeln lasset.

5. Fehlt es aber Jemanden aus euch an Weisheit, der bitte sie sich von Gott aus, (der seine Gabe allen im Ueberflusse ausspendet, ohne sie Jemanden vorzurücken:) so wird sie ihm verliehen werden.

6. b) Er muß sie aber im Glauben und ohne Bedenklichkeit begehren; denn wer sich Bedenken macht, ist einer Meereswelle gleich, die von jedem Winde in Bewegung gesetzet, und umher getrieben wird;

7. Und so ein Mensch darf sich nicht einbilden, daß er von dem Herrn was erhalten werde.

8. Ein doppelherziger Mann macht auf allen seinen Wegen keinen sichern Tritt.

9. Ein Bruder, der nieder steht, freue sich, daß ers hoch gebracht hat.

10. Dagegen mag sich der Reiche darauf verlassen, daß er, als solcher, recht nieder steht; c) denn er wird vergehen wie die Blume des Grases.

11. Die Sonne geht auf in ihrer Hitze, versenget das Gras, seine Blume fällt ab, und verschwunden ist die Schönheit ihres Ansehens. So verwelkt auch der Reiche bey aller seiner Habe.

12. d) Selig der Mann, der die Prüfung aushält; denn wenn er dadurch bewährt ist, so wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat.

13. Niemand, der zum Bösen gereizt wird, darf denken, er werde von Gott dazu gereizt; denn so wenig Gott selbst zum Bösen gereizt werden kann, so wenig reizet er Jemanden dazu.

14. Sondern wer immer zum Bösen gereizt wird, wird dazu von seiner eignen Begierlichkeit hingezogen und angelocket.

15. Hat dann die Begierlichkeit empfangen, so gebährt sie die Sünde: und ist die Sünde vollbracht, so gebährt sie den Tod.

16. Als

a) Röm. 5, 3. b) Mt. 7, 7. u. 21, 22. c) Is. 40, 6. d) Job. 5, 17.

16. Also meine geliebtesten Brüder! verirret euch doch nicht!

17. Nur jede gute Gabe, und jedes vollkommene Gnadengeschenk ist von Oben herab, und kömmt von dem Vater des Lichtes, bey dem keine Aenderung und kein Schatten des Wechsels statt hat.

18. Er hat uns aus freyem Willen durch das Wort der Wahrheit gezeuget, damit wir eine Art Erstlinge seiner Geschöpfe werden sollten.

19. Meine geliebtesten Brüder! ihr wisset: a) Jedermann soll behände seyn zum Hören, bedächtlich aber zum Reden, und nicht leicht zürnen.

20. Denn im Zorne thut der Mensch nicht, was vor Gott recht ist.

21. Ferne sey also von euch alles unreine Wesen, und die so manigfaltige Schalkhaftigkeit des Herzens. Nehmet dagegen das Wort, das in euch hineingepflanzet wird, das die Kraft hat eure Seelen zu retten, mit sanftem Gemüthe auf.

22. b) Seyd aber Thäter des Wortes, nicht blos Hörer desselben; sonst würdet ihr euch nur selbst betrügen.

23. Denn wenn einer das Wort nur höret, und sich darnach nicht richtet; so gleicht er einem Menschen, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschaut,

24. Und wenn ers beschaut hat, seine Wege geht, und gleich wieder vergißt, wie er ausgesehen hat.

25. Wenn aber einer in das vollkommene Gesetz der Freyheit recht hineinsieht, und sich standhaft daran hält, nicht als ein vergeßlicher Hörer, sondern als ein werkthätiger Vollbringer desselben: dann wird er in seinem Thun selig seyn.

26. Wenn aber einer sich für fromm hält, ohne seine Zunge zu bezähmen: der führt sein Herz selbst irre, und all sein Gottesdienst ist eitel Blendwerk.

27. Reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieß: Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal heimsuchen, und sich vor der Welt rein bewahren.

Zweytes Hauptstück.

1. Meine Brüder! Denket doch nicht, als dürfte bey eurem Glauben an unsern Herrn Jesum Christum, den Verherrlichten, c) noch ein Ansehen der Person statt haben.

2. Denn wenn ein Mann mit einem goldenen Ringe, in prächtiger Kleidung, in eure Versammlung käme, und mit ihm auch ein Armer, in einem elenden Aufzuge;

3. Und ihr richtetet da eure Aufmerksamkeit vorzüglich auf den Schöngekleideten, und sprächet zu ihm: Hier setze dich auf diesen guten Platz; zum Armen aber sagtet ihr: Du magst dort stehen, oder: Setze dich auf meinen Fußschemel.

4. Fällt ihr da nicht ein Urtheil, und thut einen Richter-

a) Sprüchw. 17,27. b) Mt. 7,21. c) Lev. 19,15. Deut. 1,17.

spruch nach falschen Grundsätzen?

5. Höret doch meine geliebtesten Brüder! Hat nicht Gott die Armen in dieser Welt dazu auserwählet, daß sie im Glauben reich und Erben des Reiches würden, welches Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat?

6. Ihr aber entehret den Armen. Sind es nicht Reiche, die euch durch ihre Uebermacht bedrücken? Sind es nicht diese, die euch vor Gericht ziehen?

7. Lästern nicht dieselben den heiligen Namen, von dem auch ihr den eurigen bekommen habt?

8. Nur wenn ihr das königliche Gesetz erfüllet, das da nach der Schrift also lautet: a) Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst: geht es mit euch die rechten Wege.

9. Wenn ihr aber Ansehen der Person gelten lasset, so sündiget ihr, und werdet nach dem Gesetze als Uebertreter bestraft werden.

10. b) Denn wer die übrigen Gebote alle hält, und nur ein einziges übertritt, der hat sich an dem ganzen Gesetze vergangen.

11. Denn der gesagt hat: Du sollst nicht ehebrechen; der hat auch gesagt: Du sollst nicht tödten. Wenn du also schon die Ehe nicht brichst, dagegen aber tödtest: so bist du doch ein Uebertretter des Gesetzes.

12. Redet so, und handelt so, als die ihr zu allererst nach dem Gesetze der Freyheit werdet gerichtet werden.

13. Ein Gericht ohne Barmherzigkeit steht dem bevor, der keine Barmherzigkeit bewiesen hat; Barmherzigkeit aber wird im Gerichte mit Ehren bestehen.

14. Was nützt das, meine Brüder! wenn einer sagt, er glaube; dabey aber sich im Werke nicht nach dem Glauben richtet? Kann ihn wohl ein solcher Glaube selig machen?

15. c) Wenn zum Beyspiele ein Bruder, oder eine Schwester ohne Kleider sind, und ihnen die tägliche Nahrung fehlet;

16. Und dann ihnen einer aus euch sagt: Geht im Frieden, und schaut, wie ihr euch erwärmen und sättigen möget! ihr ihnen aber nichts gebet, was ihren leiblichen Bedürfnissen abhelfen könnte: was nützt das?

17. Ein Glaube also, der sich nicht im Werke äußert, ist für sich selbst ein todter Glaube.

18. Es wird mir aber einer einwenden: Der eine kann wohl etwa den Glauben, der andere aber die Werke haben? Nun so zeige er mir seinen Glauben ohne Werke; ich will ihm meinen Glauben in meinen Werken gleich vor die Augen hinstellen.

19. Du glaubest, daß ein einziger Gott ist? Gut! das glauben aber auch Teufel, und zittern darzu.

20. Thörichter Mensch! willst du überführt seyn, daß der Glaube ohne Werke, ein todter Glaube ist?

21. Un-

a) Lev. 19, 18. Mt. 22, 39. b) Deut. 1, 18. c) 1 Joh. 3, 17.

21. a) Unser Vater Abraham ist er nicht um seiner Werke willen gerechtfertiget worden, da er seinen Sohn Isaak auf den Altar als Opfer hinlegte.

22. Siehst du, daß der Glaube zu seinen Werken mitwirkte, und durch die Werke erst vollendet wurde.

23. So hat sich erfüllt, was in der Schrift gesagt wird, wo es heißt: b) Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet, und darum wurde er als Gottes-Freund erklärt.

24. Seht ihr da, daß der Mensch durch Werke gerechtfertiget wird, und nicht durch den Glauben bloß allein?

25. So auch c) das sündige Weib die Rahab, ist sie nicht durch Werke gerechtfertiget worden, weil sie die Kundschafter aufnahm, und ihnen auf einem andern Wege durchhalf?

26. Denn wie der Leib ohne Geist todt ist, so ist auch der Glaube ohne Werke todt.

Drittes Hauptstück.

1. Meine Brüder! Trachtet nicht so vielfältig nach dem Lehramte; denn wisset: ihr ladet dadurch eine grössere Verantwortung auf euch.

2. Wir alle stossen ohnehin schon gar vielfältig an. Wenn aber einer im Reden nicht anstößt, dann ist er ein vollkommener Mann, und kann auch seinen ganzen Leib im Zaume halten.

3. Sieh! Pferden legen wir ein Gebiß ins Maul um sie nach unserm Gefallen zu bändigen, und so können wir ihren ganzen Leib hinlenken, wohin wir wollen.

4. Sieh! sogar Schiffe, wie groß sie auch seyn mögen, und wie gewaltig sie auch von Winden getrieben werden, lenkt doch das kleine Steuerruder dahin, wohin sie die Willkühr des Steuermannes haben will.

5. So ist zwar auch die Zunge ein kleines Glied, aber sie bewirkt grosse Dinge. Sieh! ein Feuerfunke setzt den größten Wald in Flammen!

6. So ein Feuer ist auch die Zunge, eine ganze Welt voll Ungerechtigkeit. Die Zunge befindet sich so mit unter unseren Gliedern, daß sie unsern ganzen Leib beflecke; und ist sie einmal von der Hölle in Brand gesteckt, so bringt sie in uns das ganze Naturrad in Flammen.

7. Alle wilde Thiere, und Vögel, und Schlangen, und andere werden zahm gemacht, und sind von der menschlichen Natur zahm gemacht worden:

8. Aber die Zunge kann kein Mensch bezähmen; sie ist ein nie ruhendes Uebel, und strotzet von tödtendem Gifte.

9. Mit ihr loben wir Gott und den Vater; und mit ihr fluchen wir den Menschen, die doch nach Gottes Ebenbild geschaffen sind.

10. Es kömmt folglich aus dem nämlichen Munde Segen und Fluch. Aber meine Brüder! so soll es nicht seyn!

11. Giebt dann eine Brunnquelle aus der nämlichen Oeffnung zugleich süsses und bitteres Wasser?

a) Gen. 22, 9. b) Gen. 15, 6. Röm. 4, 3.

12. Kann dann, meine Brüder! ein Feigenbaum Trauben, oder ein Weinstock Feigen tragen? Eben so wenig, als eine Salzquelle süßes Wasser geben kann.

13. Wer unter euch für weise und züchtig gelten will; der zeige in seinem guten Wandel die Wirkung sanftmüthiger Weisheit.

14. Wenn aber bittere Eifersucht, wenn Zanklust in eurem Herzen ist: so machet euch nicht groß, und lüget nicht der Wahrheit zum Trotz.

15. Denn so eine Weisheit kömmt nicht von Oben herab; sie ist vielmehr irdisch, thierisch, teuflisch.

16. Denn wo Eifersucht und Zänkerey obwaltet: da ist Unbeständigkeit, und alles Bösethun.

17. Jene Weisheit aber, die von Oben herabkömmt, ist vorerst keusch, dann friedfertig, unanmaßend, belehrlich, dem Guten hold, voll Erbarmen und guter Früchte, nicht verdammend, und ohne Heucheley;

18. Und die Frucht der Gerechtigkeit wird im Frieden, für die Friedensstifter angepflanzet.

Viertes Hauptstück.

1. Woher kommen Kriege und Streitigkeiten unter euch? Nicht wahr? von euren Lüsten, die Unruh in euern eignen Gliedern anrichten?

2. Ihr wollet immer haben, und habet nichts; ihr mordet, und neidet, und könnet doch nichts erlangen. Ihr streitet und krieget, und erhaltet nichts, weil ihr nicht darum bittet.

3. Und wenn ihr auch bittet, so wird es euch nicht gegeben, weil ihr unrecht bittet, um Dinge, die ihr an eure Lustbarkeiten verwenden möget.

4. Ihr Ehebrecher! Wisset ihr nicht: Freundschaft mit der Welt, ist Feindschaft mit Gott? Wer also immer dieser Welt Freund seyn will, wird Gottes Feind.

5. Könnet ihr denken, es heisse umsonst in der Schrift: Der Geist, der in uns wohnet, kann keinen Neid leiden?

6. Er giebt aber desto grössere Gnade, und deßwegen sagt die Schrift wieder: a) Gott widersteht den Hochmüthigen; den Demüthigen aber giebt er Gnade.

7. Seyd also Gott unterthänig, und widerstehet dem Teufel, und er wird vor euch fliehen.

8. Nahet euch Gott, und er wird sich euch nahen. Waschet eure Hände ihr Sünder! und reiniget eure Herzen, ihr Doppelherzigen!

9. Erkennet euer Elend, trauert und weinet darüber; schluchzet statt zu lachen, seyd niedergeschlagen, statt euch zu erlustigen;

10. b) Demüthiget euch vor dem Angesichte des Herrn, und er wird euch erhöhen.

11. Brüder! Redet nicht Böses von einander. Wer Böses von seinem Bruder redet, oder seinen Bruder richtet, der

a) Sprüchw. 3, 34. 1 Pet. 5, 5. b) 1 Pet. 5, 6.

der redet vom Gesetze Böses, und richtet das Gesetz. Richtest du aber das Gesetz: so bist du kein Thäter davon, sondern ein Richter.

12. Es ist aber nur Einer Gesetzgeber, nur Einer Richter, der verdammen oder freysprechen kann.

13. a) Wer bist aber du, daß du deinen Nächsten richtest? Sieh! da sagt ihr itzt: Heute oder morgen wollen wir nach jener Stadt abgehen, wollen da ein Jahr zubringen, wollen handeln, und das und das gewinnen.

14. Und ihr wisset doch nicht, was auch nur morgen geschieht?

15. Denn was ist euer Leben? Ein Rauch, der sich eine Zeitlang zeiget, und dann ganz verschwindet. Dafür solltet ihr sagen: wenn der Herr will; oder: wenn wir noch am Leben sind, wollen wir dieß oder jenes thun.

16. So aber prahlet ihr itzt in euerm Hochmuth. All dieß Prahlen ist aus dem Bösen.

17. Wenn also einer Gutes zu thun weiß, und es nicht thut: so ist es ihm Sünde.

Fünftes Hauptstück.

1. O ihr Reichen! Weinet und heulet über das Elend, das euch treffen wird.

2. Eure Schätze verfaulen; eure Kleider werden von Motten verzehrt;

3. Euer Gold und Silber wird vom Roste zerfressen; und dieser Rost wird wider euch Zeugniß geben, wird euer eigen Fleisch wie Feuer verzehren. Ihr wuchert euch Gottes Zorn auf das Ende der Tage zusammen.

4. Seht da! der Lohn, den ihr den Arbeitsleuten, die eure Ländereyen abgeerndet haben, betrügerisch entzieht, er schreyet, und dieß Geschrey dringet hinauf bis in die Ohren des Herrn der Heerschaaren.

5. Ihr haltet Gastereyen, und mästet euer Eingeweid in Uepigkeit auf den Tag der Abschlachtung.

6. Ihr verdammet und mordet den Gerechten, und er widerstand euch nicht.

7. Brüder! Seyd doch in solchen Umständen geduldig, bis auf die Ankunft des Herrn. Seht! der Landmann wartet auch auf die kostbaren Früchte der Erde, und harret in Geduld, bis er der Früh- und Spätfrüchte habhaft wird.

8. So seyd denn auch ihr geduldig, und fasset neuen Muth in euerm Herzen; denn die Ankunft des Herrn ist schon näher herbeygerückt.

9. Brüder! Führet keine bitteren Klagen gegen einander, damit nicht auch ihr dem Gerichte heimfallet: denn seht! der Richter steht schon vor der Thüre.

10. Brüder! Nehmet euch die Propheten, welche in Gottes Namen gesprochen haben, zum Beyspiele in ihrem schmählichen Tode, in ihren Mühseligkeiten, in ihrer Geduld.

11. Seht! Wir preisen sie selig, weil sie in Geduld ausgehalten haben. Ihr habt gehört von der Geduld des Job;

a) Röm. 14, 4.

habt das Ende des Herrn mit angesehen. Mitleidig ist der Herr, und voll der Erbarmung.

12. Vor allem aber a) schwöret doch nicht, meine Brüder! weder bey dem Himmel, noch bey der Erde; oder was sonst Schwören heißt. Euer Wort sey: Ja! Ja! Nein! Nein! damit ihr euch kein Gericht zuziehet.

13. Ist jemand unter euch traurig, so bethe er; geht es ihm wohl, so mag er singen.

14. Erkranket jemand aus euch: so lasse er die Vorsteher der Gemeine zu sich kommen, daß sie für ihn bethen, und ihn im Namen des Herrn mit Oel salben:

15. Das Gebeth des Glaubens wird dann dem Kranken zum Heile werden; der Herr wird ihm Linderung verschaffen, und wenn er Sünden auf sich hat, werden sie ihm erlassen werden.

16. Bekennet einer dem andern eure Fehler, und bethe einer für den andern, daß ihr so euer Heil erlangen möget; denn das anhaltende Gebeth des Gerechten ist vielvermögend.

17. b) Elias war ein Mensch wie wir, war den nämlichen Schwachheiten unterworfen; er verlangte aber im Gebethe, es sollte im Lande nicht regnen, und es regnete drey Jahre und sechs Monate nicht.

18. Und dann bethete er wieder, und der Himmel gab Regen, und die Erde gab ihre Früchte.

19. Meine Brüder! Wenn einer aus euch sich von der Wahrheit verirret, und ihn ein anderer wieder zu recht weiset:

20. So darf er versichert seyn: Wer einen Sünder von seinem Irrwege zurück bringt, der errettet dessen Seele vom Tode, und das wird eine Menge Sünden von ihm selbst bedecken.

Erstes Sendschreiben

des heil. Apostels Petrus.

Erstes Hauptstück.

1. Petrus, Gesandter Jesu Christi, den zerstreuten Fremdlingen in Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien und Bithynien, die da auserwählt sind,

2. Nach Gottes des Vaters Vorwissen, zur Heiligung des Geistes, durch den Gehorsam, und durch die Besprengung mit dem Blute Jesu Christi. Gnade und Friede wachse immer mehr und mehr in euch an!

a) Mt. 5, 34. b) 3 Kön. 17, 1.

3. a) Gelobt sey Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns aus seiner übergrossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten zur Hofnung des Lebens,

4. Zum unvergänglichen, unbefleckten, unverwelklichen Erbantheil, das im Himmel hinterlegt ist für euch,

5. Die ihr in Gottes Kraft, durch den Glauben aufbewahret werdet zu jener Seligkeit, die für euch schon vorbereitet ist, und sich am Ende der Zeit offenbaren wird.

6. Worüber ihr einmal hoch frohlocken werdet, obwohl es euch itzt in mancherley Prüfungen, die über euch kommen müssen, auf eine kurze Zeit bange ums Herz ist.

7. Denn euer dadurch geprüfter Glaube soll zu Gottes Lobe, Ehre und Verherrlichung viel kostbarer erfunden werden, als im Feuer geläutertes Gold, bey der Offenbarung Jesu Christi;

8. Den ihr liebet, ohne ihn gesehen zu haben; an den ihr itzt, ohne ihn noch zu sehen, auch glaubet, über den ihr aber eben dieses Glaubens wegen, mit unaussprechlicher und herrlicher Freude frohlocken werdet;

9. Wo ihr das Ziel eures Glaubens, das Heil der Seelen davon tragen werdet.

10. Dieses Heil haben die Propheten aufgesucht, und ihm haben sie nachgeforscht, und dann von der Gnade, die euch werden sollte, geweissaget:

11. Indem sie erforschten, auf welche und auf was für eine Zeit der Geist Christi in ihnen hindeute, da er ihnen das Leiden Christi, und seine darauf folgende Verherrlichung vorher ankündigte.

12. Und da wurde ihnen kund gemacht, daß sie nicht für sich selbst, sondern für uns darstellen sollten das, was euch itzt wirklich von denen geprediget worden ist, die euch das Evangelium verkündiget haben, nachdem der heilige Geist vom Himmel herab gesandt war, worein auch die Engel sich sehnen einen Blick zu thun.

13. Umgürtet also die Lenden eures Gemüthes, seyd nüchtern, und hoffet mit voller Zuversicht jene Gnade, die euch angebothen wird, wann Christus wird offenbar werden.

14. Seyd gehorsame Kinder, und richtet euch nicht wieder nach den ehmaligen Gelüsten eurer Unwissenheit.

15. Sondern seyd auch ihr heilig in allem euerm Thun und Lassen, wie Der heilig ist, der euch berufen hat.

16. Denn so steht es geschrieben: b) Ihr sollt heilig seyn; weil ich heilig bin.

17. Und da ihr den als Vater anredet, c) der ohne Rücksicht auf die Person jedermann nach seinen Werken richtet: so wandelt die ganze Zeit eures Hierseyns in Ehrfurcht vor ihm,

18. Wohl

a) 2 Kor. 1, 3. Eph. 1, 3. b) Lev. 11, 44. u. 19, 2. u. 20, 7.
c) Deut. 10, 17. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6.

18. Wohl wissend, daß ihr nicht mit vergänglichem Gold oder Silber von euerm eiteln Wandel, den ihr von euren Vorfahren angenommen hattet, losgekauft worden seyd;

19. a) Sondern mit dem kostbaren Blute des reinen unbefleckten Lammes, Christi;

20. Der zwar vor Grundlegung der Welt hiezu bestimmt war; aber erst itzt in den letzten Zeiten offenbar erschienen ist, und zwar für euch,

21. Die ihr durch ihn auf Gott vertrauet, der ihn von den Todten auferweckt und verherrlichet hat, damit euer Glaube und eure Hofnung auf Gott beruhe.

22. Heiliget also eure Seelen durch den Gehorsam der Liebe, durch ungeheuchelte Bruderliebe, und habet einander in Einfalt des Herzens ausnehmend lieb.

23. Denn ihr seyd nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen wiedergeboren, durch das Wort des lebendigen Gottes, der da bleibt in alle Ewigkeit.

24. b) Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Fleischesherrlichkeit, wie die Blume des Grases. Das Gras verwelkt, und seine Blume fällt ab.

25. Das Wort des Herrn aber bleibt ewig; und das ist dasselbe Wort, das euch als frohe Bothschaft gebracht worden ist.

*** † ***

Zweytes Hauptstück.

1. Leget also ab c) alles böse Wesen, allen Trug, alle Verstellung, allen Neid, alle Verläumdungen,

2. Und seyd wie neugeborne Kindlein, voll Begierde nach der vernünftigen unverfälschten Milch, damit ihr dadurch zu euerem Heile heranwachsen möget;

3. Wenn ihr anders verkostet habt, wie süß der Herr ist.

4. Nahet euch zu diesem lebendigen Steine, der zwar von Menschen verworfen, von Gott aber auserkoren und verherrlichet worden ist:

5. Und lasset euch auch ihr als lebendige Steine auf ihn hinauf bauen, werdet ein geistiges Haus, ein heiliges Priesterthum, um geistige Opfer darzubringen, die Gott durch Jesum Christum wohlgefällig sind.

6. Deßhalb steht dieses Wort in der Schrift: d) Sieh! ich lege in Sion einen Eckstein, der der höchste, auserwählt, köstlich ist; und wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.

7. Diese Ehre steht also euch Gläubigen bevor: den Ungläubigen aber gilt das: e) Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum vornehmsten Ecksteine geworden.

8. Er ist ein Stein des Anstosses, ein Fels des Aergernißes für die, welche sich am Worte

a) 1 Kor. 6, 20. u. 7, 23. Heb. 9, 14. 1 Joh. 1, 7. Apok. 1, 5.
b) Sir. 14, 18. Is. 40, 6. Jac. 1, 10. c) Röm. 6, 4. Eph. 4, 22.
d) Is. 28, 16. Röm. 9, 33. e) Ps. 117, 22. Is. 8, 4. Mt. 21, 42.

Worte stossen, und nicht daran glauben, wozu sie denn auch fertig sind.

9. Ihr aber seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, ein heiliges Volk, ein Volk dazu erworben, daß es die Kraft dessen verkündigen soll, der euch aus der Finsterniß in sein wundervolles Licht hervorgerufen hat.

10. a) Ihr, die ihr ehemal kein Volk waret, itzt aber Gottes Volk seyd, die ihr ehemal seine Barmherzigkeit nicht erfahren hattet, itzt aber seine Barmherzigkeit erfahren habt.

11. b) Geliebteste! Ich bitte euch als Fremdlinge und Wanderer, enthaltet euch der fleischlichen Gelüste, welche wider den Geist streiten.

12. Führet unter den Heiden einen rechtschaffenen Wandel, damit sie (bey allem dem ehrlosen Gerüchte von euch als Uebelthäter) eurer guten Werke ansichtig werden, und am Tage ihrer Heimsuchung Gott preisen mögen.

13. c) Seyd also jedem Menschen um Gottes willen unterthänig, sey er König und also der Vornehmste;

14. Oder Statthalter, und abgeordnet von ihm das Böse zu bestrafen, das Gute aber zu belohnen.

15. Denn das ist Gottes Wille, daß ihr durch Gutesthun, die Unwissenheit einsichtloser Menschen zum Schweigen bringet.

16. Seyd frey; aber eure Freyheit soll keine Decke der Bosheit seyn; denn ihr seyd Gottes Knechte.

17. Habet gegen jedermann Achtung; d) liebet die Brüder; fürchtet Gott; ehret den König.

18. e) Ihr Knechte! Seyd euern Herren mit aller Ehrfurcht unterthan, nicht nur guten und bescheidenen, sondern auch den unholden.

19. Denn das ist Gnade, wenn einer um Gottes Willen, der darum weiß, Widriges überträgt, und Unrecht geduldig leidet.

20. Oder, was könnet ihr für eine Ehre davon haben, wenn ihr gesündiget habt, und dafür Züchtigung aushalten müsset? Aber wenn ihr Gutes gethan habt, und dafür in Geduld leidet, das ist eine Gnade von Gott.

21. Und dazu seyd ihr auch berufen; denn Christus hat auch so für uns gelitten, und hat euch sein Beyspiel hinterlassen, daß ihr ihm auf seinen Fußtritten nachkommen sollet.

22. f) Er hat keine Sünde gethan, und kein trügliches Wort ist aus seinem Munde gekommen.

23. Als er gelästert wurde, lästerte er nicht entgegen; als er litt, ließ er kein Drohwort von sich hören; sondern unterwarf sich dem, der ihn ungerecht verdammte.

24. Er

a) Osee 2, 24. Röm. 9, 25. b) Röm. 13, 14. Gal. 5, 13. c) Röm. 13, 1. d) Röm. 12, 10. e) Eph. 6, 5. Kol. 3, 22. Tit. 2, 9. f) Js. 53, 9.

24. a) Er selbst trug unsre Sünden in seinem Leibe auf dem Kreuzholze; damit wir für die Sünde todt, der Gerechtigkeit leben möchten. Durch seine Wunden seyd ihr geheilet worden;

25. Denn ihr waret wie verirrte Schafe; seyd aber itzt zurück gebracht zum Hirten und Oberaufseher eurer Seelen.

Drittes Hauptstück.

1. b) Eben so müssen auch die Weiber ihren Männern unterthänig seyn; damit diese, wenn sie auch dem Worte nicht glauben, im Umgange mit den Weibern ohne Wort gewonnen werden mögen;

2. Wenn sie nämlich euren keuschen Wandel in aller Ehrfurcht betrachten.

3. c) Ihre Zierde muß aber nicht seyn gekräuseltes Haar, goldener Schmuck, prächtige Kleidung;

4. Sondern der innerlich verborgene Herzensmensch, in dem unverrückt stillen und bescheidenem Geiste, der im Auge Gottes reich ist.

5. So haben sich ehemal auch heilige Weiber geziert, indem sie auf Gott hofften, und ihren Männern unterthänig waren.

6. d) Zum Beyspiel: Sara gehorchte dem Abraham, und nannte ihn ihren Herrn. Auch ihr seyd nun ihre Töchter, wenn ihr Gutes thut, und därfet euch vor keinem Drohen fürchten.

7. e) Die Männer sollen gleichfalls nach ihrer Einsicht mit ihren Weibern umgehen, und sie als den schwächern Theil in Ehren halten; denn sie sind auch Miterben des Gnadenlebens; und so wird euer Gebeth ungestört bleiben.

8. Endlich sollet ihr alle einmüthig, mitleidig, voll brüderlicher Liebe, voll Erbarmen, bescheiden, und klein in euern Augen seyn.

9. f) Sollet nicht Böses mit Bösem vergelten; gelästert nicht wieder lästern, sondern statt dessen vielmehr segnen, als die ihr ja berufen seyd, den Segen als euer Erbtheil zu besitzen.

10. g) Wer immer seines Lebens froh werden, und gute Tage erleben will: der bewahre seine Zunge vor dem Bösen, und kein betrügerisches Wort entfalle seinen Lippen.

11. Er stehe vom Bösen ab, und thue das Gute; er suche Frieden, und jage ihm nach.

12. Denn die Augen des Herrn wachen über die Gerechten, und seine Ohren stehen ihrem Gebethe offen: Sein Antlitz aber hat er wider die gewandt, die Böses thun.

13. Wer wird euch dann auch schaden können, wenn ihr mit Eifer dem Guten nachstrebet?

14. Ihr

a) Is. 53, 5. 1 Joh. 3, 5. b) Eph. 5, 22. Kol. 3, 18. c) 1 Tim. 2, 9. d) Gen. 18, 12. e) 1 Kor. 7. 3. f) Sprüchw. 17, 13. Röm. 12, 17. 1 Thess. 5, 15. g) Ps. 33, 13.

14. Ihr seyd ja auch dann selig, wenn ihr um der Gerechtigkeit willen leidet. Fürchtet euch also nicht, wenn sie sich noch so fürchterlich zeigen, und laßt euch dadurch nicht in Verwirrung bringen.

15. Heilig aber sey euch Christus der Herr in euren Herzen; seyd immer in Bereitschaft jedem, der dem Grunde jener Hofnung, die in euch hinterlegt ist, nachforschet, ein Genüge zu thun;

16. Jedoch mit Bescheidenheit und Mißtrauen auf euch selbst, auch bey euerm guten Gewissen; damit jene, welche euern unsträflichen Wandel in Christo verlästern, über ihrer Verläumdung zu Schanden werden.

17. Denn es ist ja besser, (wenn es Gottes Wille also fordert) daß wir wegen guter, als wegen böser Thaten zu leiden haben.

18. a) Es ist ja auch Christus wegen unserer Sünden einmal gestorben, der Gerechte für Ungerechte, um uns Gott zum Opfer darzubringen; und wurde dem Fleische nach zwar getödtet, dem Geiste nach aber neu belebt.

19. Dem Geiste nach ist er auch zu den Geistern, die im Kerker lagen, gekommen, und hat ihnen da geprediget;

20. Denen, die ehemal unglaubig waren, da sie zur Zeit des Noe noch auf Gottes Nachsicht rechneten, obwohl der Schiffkasten (in welchem nur wenige, nämlich acht Seelen auf dem Wasser erhalten wurden) schon in der Arbeit war.

21. So wie itzt auch euch die Taufe auf eine ähnliche Weise rettet; nicht aber die äußerliche Reinigung des Fleisches, sondern die Wiederherstellung des guten Gewissens vor Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi,

22. Der zur Rechten Gottes sitzet, und den Tod verschlungen hat, damit wir das ewige Leben ererben können, nachdem er in den Himmel aufgefahren ist, und sich ihm alle Engel, Herrschaften und Mächte unterworfen haben.

a) Röm. 5. 6. Heb. 9. 28.

Viertes Hauptstück.

1. Weil nun Christus im Fleische gelitten hat; so bewaffnet euch auch ihr mit demselben Sinne: denn wer im Fleische leidet, steht von Sünden ab;

2. So daß er die übrige Zeit nicht mehr nach menschlichen Gelüsten, sondern nach Gottes Willen, im Fleische lebt.

3. Es ist ja das schon genug, daß man die vorige Zeit nach dem Sinne des Heidenthums in Ueppigkeit, in allerhand Gelüsten, in Völlerey, in Fressen und Saufen, und in verdammlichem Götzendienste dahin gewandelt hat.

4. Und da wundern sich nun solche, und lästern euch, wenn ihr im nämlichen Schandeleben der Ausgelassenheit nicht ebenfalls mitmachet;

5. Aber sie werden es vor dem zu verantworten haben, der in Bereitschaft steht, Lebendige und Todte zu richten.

6. Darum ist das Evangelium auch den Todten verkündiget worden, damit sie zwar, nach Ansicht der Menschen, dem Fleische nach gerichtet werden, dem Geiste nach aber vor Gott leben sollen.

7. Indeß ist das Ende aller Dinge näher herangerückt. Seyd also auf eurer Hut, und wachsam im Gebethe.

8. Vor allem aber beharret unter euch selbst in fortwährender Liebe gegen einander; denn die Liebe bedeckt eine Menge Sünden.

9. Seyd gegen einander gastfrey, ohne darüber kläglich zu thun.

10. Dienet alle einander, jeder mit der Gabe, die er umsonst empfangen hat, als getreue Verwalter der mannigfaltigen Gnade Gottes.

11. Wer redet, rede wie Gottes Worte; wer andern dienet, diene als mit der Kraft, die ihm Gott dazu verleiht; damit Gott in allem verherrlichet werde, durch Jesum Christum; denn ihm gebührt Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

12. Geliebteste! Befremdet euch doch nicht über die Hitze der Prüfung, die etwa auf euch fällt, als wenn euch was Neues begegnete:

13. Sondern freuet euch darüber, wenn ihr der Leiden Christi mittheilhaftig werdet, damit ihr bey der Offenbarung seiner Verherrlichung, auch in Freude mit frohlocken könnet.

14. Selig seyd ihr! wenn ihr des Namens Christi wegen Schmach leidet; denn da ruhet die ganze Ehre, Herrlichkeit und Kraft Gottes, und sein Geist auf euch.

15. Jedoch darf niemand aus euch, als Mörder oder Dieb, oder Verläumder, oder als lüstern nach fremdem Gute zu leiden haben:

16. Hat er aber als Christ zu leiden; soll er sich deß nicht schämen, sondern Gott in diesem Namen verherrlichen.

17. Denn es ist an der Zeit, daß Gottes Gericht am Hause Gottes den Anfang nehme. Wenn es aber an uns den Anfang nimmt, was für ein Ende wird es an denen nehmen, die Gottes Evangelium nicht glauben?

18. Und wenn der Gerechte kaum durchkommen kann, wie wird der Gottlose und der Sünder sich zeigen dürfen?

19. Es sollen also auch die, welche nach Gottes Willen leiden, ihrem treuen Schöpfer durch Uebung des Guten ihre Seelen empfehlen.

Fünftes Hauptstück.

1. Die Aeltesten unter euch bitte ich daher flehentlich, als Mitältester und Zeuge von den Leiden Christi, wie auch Mitantheilnehmer an der Herrlichkeit, welche in der Zukunft sich veroffenbaren wird:

2. Weidet die Heerde Gottes, die bey euch ist, und besorget sie nicht aus Zwang, sondern um Gottes Willen mit Freundlichkeit; auch nicht

aus schändlicher Gewinnsucht, sondern aus freyem Willen.

3. Herrschet nicht über die Auserwählten; sondern werdet in herzlicher Liebe ein Beyspiel für die Heerde.

4. Dann werdet ihr, wenn der Fürst aller Hirten erscheinet, die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit erhalten.

5. Ihr Jüngere seyd den Aeltesten unterthänig. Und flösset einander den demüthigen Sinn ein, einer gegen den andern; a) denn Gott widersteht den Hochmüthigen, den Demüthigen aber verleiht er Gnade.

6. So demüthiget euch dann unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch am Tage der Heimsuchung erhöhe.

7. b) Werfet allen euern Kummer auf ihn, denn ihr lieget ihm selbst schon am Herzen.

8. Seyd nüchtern und wachsam; denn der Teufel euer Widersacher geht umher wie ein brüllender Löwe, und lauert, wen er verschlingen könne.

9. Widerstehet ihm muthig im Glauben; und wisset, daß auch eure übrigen Brüder, wo sie auf der Welt auch seyn mögen, gerade das, was ihr, zu leiden haben.

10. Der Gott aller Gnade, der uns in Christo Jesu zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat, möge euch selbst, nach kurzem Leiden, vollenden, stärken und befestigen.

11. Ihm sey Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

12. Ich habe euch durch den treuen Bruder Silvanus meines Erachtens nur wenig geschrieben: betheure euch aber und bezeuge: Das ist wahrlich Gottes Gnade, worinn ihr itzt stehet.

13. Es grüsset euch die Gemeine, die zu Babylon versammelt ist, und Markus mein Sohn.

14. Grüsset auch ihr einander selbst mit dem heiligen Kusse. Gnade euch allen, die ihr in Christo Jesu seyd, Amen!

Zweytes Sendschreiben des heil. Apostels Petrus.

Erstes Hauptstück.

1. Simon Petrus, Knecht und Gesandter Jesu Christi, an die, welche mit uns den nämlichen Glauben erlangt haben, in der Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilandes Jesu Christi.

2. Gnade und Friede erfülle euch ganz durch die Erkenntniß Gottes und Christi Jesu unseres Herrn!

a) Jak. 4. 6.

b) Mt. 6, 25.

3. So, wie uns alle seine göttliche Kraft zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt worden ist, indem wir Den kennen lernten, welcher uns durch seine eigne Herrlichkeit und Macht berufen hat;

4. Der uns die herrlichsten und kostbaresten Verheißungen aus Gnade gemacht hat, daß ihr nach denselben der göttlichen Natur solltet theilhaftig werden, wenn ihr der verderblichen Begierde nach dem, was in der Welt ist, entsaget.

5. Nun so wendet dann alle eure Sorgfalt dahin, daß ihr durch den Glauben Geistesstärke, durch Geistesstärke Wissenschaft,

6. Durch Wissenschaft Enthaltsamkeit, durch Enthaltsamkeit Geduld, durch Geduld Gottseligkeit,

7. Durch Gottseligkeit Bruderliebe, durch Bruderliebe Liebe gegen jedermann erweiset.

8. Denn wenn ihr das an euch habt, und davon überfließet: so wird es euch bey der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi nicht leer ausgehen, und ohne Früchte seyn lassen.

9. Der aber das an sich nicht hat, ist blind, und tappet mit der Hand im Finstern umher; denn er hats vergessen, daß er von seinen alten Sünden gereiniget worden ist.

10. Also Brüder! bemühet euch immer noch mehr, daß ihr euch eures Berufes und eurer Erwählung, durch gute Werke versichern möget; denn nur so werdet ihr euch vor jedem Vergehen bewahren.

11. Nur so wird sich euch das Thor zum Eingange in das ewige Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi weit genug aufthun.

12. Deßwegen werde ich euch immer wieder neu hieran erinnern, wenn ihr schon alles selbst wisset, und für itzt fest an der Wahrheit haltet.

13. Und nach meiner Meinung ist es ja ganz billig, daß ich euch, so lange ich in dieser Hütte wohne, durch Ermahnung immer wieder erwecke:

14. Da ich gewiß bin, daß meine Hütte bald eingehen werde, wie es mir auch unser Herr Jesus Christus a) zu erkennen gegeben hat.

15. Noch dazu will ich sorgfältig darauf antragen, daß ihr auch nach meinem Hintritt an das alles recht oft erinnert werdet.

16. b) Wir haben nicht etwa gelehrtes Fabelwerk nachgesagt, da wir euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesu verkündigten; sondern wir waren selbst Augenzeugen seiner Herrlichkeit.

17. Denn da er von Gott dem Vater geehrt und verherrlichet wurde, kam bey seiner majestätischen Verklärung das Wort über ihn herab: c) Dieser ist mein geliebter Sohn, in dem ich mir wohlgefalle; Ihm gebet Gehör!

18. Und dieses Wort haben wir mit unsern Ohren vom Himmel herab vernommen, da

a) Joh. 21, 18. b) 1 Kor. 1, 17. u. 2, 1. c) Mt. 17, 5.

da wir mit ihm auf dem geheiligten Berge waren.

19. Wir haben also ein festeres prophetisches Wort; und ihr thut wohl daran, wenn ihr euern Blick darauf heftet, als auf eine schimmernde Leuchte im finstern Lande, bis der Tag selbst anbricht, und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht.

20. a) Ihr müsset aber vor allem wissen: Keine Weissagung der Schrift geht nach willkührlicher Selbstauslegung in Erfüllung;

21. Wie auch keine Weissagung jemal nach menschlicher Willkühr gemacht wurde: sondern die heiligen Gottes Männer trugen sie aus Antrieb des heiligen Geistes vor.

Zweytes Hauptstück.

1. Es gab aber unter dem Volke auch Lügenpropheten, wie es unter euch eben solche Lügenlehrer geben wird, die da verderbliche Trennungen stiften, dem Herrn, der sie erkauft hat, absagen, und so über sich selbst schnelles Verderben herziehen werden;

2. Und viele werden ihrer Ueppigkeit nachfolgen, und der Weg der Wahrheit wird durch sie verlästert werden.

3. Aus Habsucht werden sie mit heuchlerischen Worten um euch markten; aber ihr Gericht ist schon lange im Anzuge, und ihr Verderben schläft nicht.

4. b) Denn Gott hat auch der Engel, die sich versündigten, nicht geschonet: sondern hat sie mit Banden der Finsterniß gefesselt, und zur Qual in die Hölle gestürzet, um sie zum Gerichte aufzubewahren.

5. Er hat der ursprünglichen Welt nicht geschonet: c) sondern nur Noe, den Prediger der Gerechtigkeit, mit sieben andern bewahrt; über die Welt der Gottlosen aber die Wasserfluth ausbrechen lassen.

6. d) Er hat die Städte Sodoma und Gomorrha zu Asche verbrannt, und durch Zerstörung über sie Gericht gehalten, und so denen, welche künftig die Wege der Gottlosigkeit einschlagen werden, ein Beyspiel aufgestellt;

7. Loth aber den Gerechten, unterdrückt von dem Unrecht der Gottlosen und ihrer wollüstigen Gesellschaft, hat er errettet.

8. Denn dieser Gerechte wurde in seiner gerechten Seele jämmerlich gequält, da er unter Leuten wohnte, von denen er alltäglich gottlose Thaten sehen und hören mußte.

9. Gott weiß ja die Frommen aus den Proben herauszuführen, die Gottlosen aber auf den Tag seines Gerichtes zur Strafe aufzubewahren.

10. Besonders jene, die in unflätiger Begierlichkeit die Wege des Fleisches dahin wandeln; die ihrer Obrigkeit mit Verachtung begegnen; die als freche, selbstliebige Leute sich nicht scheuen zu lästern und Trennungen anzuzetteln,

a) 2 Tim. 3, 16. b) Job. 4, 18. Jud. 6. c) Gen. 7, 1.
d) Gen. 19, 25.

11. Da sich doch Engel, obwohl sie an Macht und Kraft uns überlegen sind, nicht unterstehen ein Fluchurtheil gegen sie vorzubringen.

12. Solche Leute aber, vernunftlosen Thieren gleich, zum Fang und Verderben geboren, lästern, was sie nicht verstehen, und werden in ihrer Verdorbenheit zu Grunde gehen,

13. Und den Lohn ihrer Ungerechtigkeit davon tragen. Sie halten tägliche Lustbarkeiten für ihr einziges Vergnügen, sind Lastersklaven und Schandflecken, in Wohllust versunken, schwelgen bey ihren Gastmahlen mit euch;

14. Ihre Augen sind voll Ehebruch und unersättlicher Lüsternheit; sie wissen unbefestigte Seelen mit hinein zu ziehen, haben ein Herz in Geitz wohlgeübt, sind Kinder des Fluches,

15. Die den richtigen Weg verlassen, und in der Irre herumschwärmen, und machen es a) Balaam dem Sohne Bosors nach, der durch Laster Verdienst zu erwerben suchte;

16. Aber auch wegen seines abscheulichen Sinnes bestraft wurde, da ein stummes Jochthier b) mit Menschenstimme der Ruchlosigkeit des Propheten Einhalt that.

17. c) Das sind Brunnen ohne Wasser, Nebel von stürmenden Winden umhergetrieben; die Dunkelheit der Finsterniß wartet ihrer.

18. Denn sie prahlen mit stolzen Worten der Eitelkeit, und locken mit fleischlicher Begierlichkeit jene zur Geilheit, die denen kaum entkommen waren, welche im Irrthume dahin wandeln,

19. Und versprechen ihnen Freyheit, da sie doch selbst Sklaven der Verdorbenheit sind. d) Denn wovon einer besiegt ist, dem dient er auch als Sklave.

20. Sie sind den Befleckungen der Welt, bey der Erkenntniß unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi entflohen: e) wenn sie nun wieder darein verwickelt und davon besiegt werden, f) so sind bey ihnen die letzten Dinge schlimmer als die ersten.

21. Daher wäre es für sie besser gewesen, den Weg der Gerechtigkeit gar nicht erkannt zu haben, als daß sie, nach der Erkenntniß, sich wieder von dem heiligen Gebothe, das ihnen ertheilt worden ist, haben abwenden lassen.

22. Denn es erwahrt sich an ihnen jenes Sprichwort: g) Der Hund kehrt zu dem zurück, was er gespien hat; und das gewaschne Schwein wälzt sich wieder im Schlamme.

Drittes Hauptstück.

1. Geliebteste! seht! da schreibe ich euch den zweyten Brief, worin ich euern lautern Sinn durch Ermahnungen zu wecken suche,

2. Damit ihr jene Worte, die ich euch aus den heiligen Propheten vorgetragen habe, im Anden-

a) Jud. 11. b) Num. 22, 28. c) Jud. 12. d) Joh. 8, 34. Röm. 6, 16. e) Hebr. 6, 4. f) Mt. 12, 45. g) Sprüchw. 26, 11.

Andenken behaltet, so wie die Lehren eurer Apostel, und unseres Herrn und Erlösers.

3. Vor allem aber merket euch: a) In den letzten Tagen werden verführerische Spötter aufstehen, die ganz nur nach ihren eignen Gelüsten wandeln,

4. Und sagen werden: b) Wo ist dann seine Verheißung? wo seine Wiederkunft? Die Väter sind drüber gestorben, und es ist noch alles so geblieben, wie es vom Anfange der Welt war.

5. Denn um das wollen sie aus Eigensinn nichts wissen, daß der Himmel schon ehvor war, und die Erde, die aus dem Wasser, und durch das Wasser bestund;

6. Und warum nachher die Welt durch die Wasserfluth verheeret worden ist;

7. Und daß der Himmel und die Erde durch eben dasselbe Wort hergestellt worden sind, wie sie itzt sind, und daß sie zum Verbrennen aufbewahrt werden am Tage des Gerichtes, wo das Verderben über die Gottlosen ausbrechen wird.

8. Dieß Eine aber müsset ihr wohl merken: Ein Tag gilt bey dem Herrn für tausend Jahre, wie tausend Jahre für Einen Tag.

9. Der Herr zögert also nicht mit seiner Verheißung, wie einige wähnen: sondern ist nur euerwegen langmüthig, weil er nicht will, daß jemand zu Grunde gehen, sondern alle zur Sinnesänderung gebracht werden sollen.

10. c) Sonst aber wird der Tag des Herrn daher kommen, wie ein Dieb; und da werden die Himmel in einem grossen Sturme verkommen, die Elemente im Feuer aufgelöset, und die Erde, und was darauf ist, verbrannt werden.

11. Da nun das alles aufgelöset werden muß, wie sehr sollet ihr euch eines heiligen Wandels und der Gottseligkeit befleißen;

12. Indem ihr den Tag der Ankunft des Herrn erwartet, und ihm entgegen eilet, ihm, durch den der Himmel im Feuer aufgelöset wird, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden?

13) d) Wir erwarten aber seiner Verheißung gemäß, einen neuen Himmel und eine neue Erde, darin Gerechtigkeit wohnet.

14. Da ihr nun dieses erwartet, Geliebteste! so gebet euch alle Mühe, daß er euch dann im Frieden mit sich, und unbefleckt, und untadelhaft erfinden möge;

15. e) Und denket, daß die Langmuth unseres Herrn euer Heil ist; wie auch unser geliebtester Bruder Paulus, nach der ihm verliehenen Weisheit geschrieben hat,

16. Und in allen Briefen schreibet, wo er hievon redet. Da ist dann aber einiges

a) 1 Tim. 4, 1. 2 Tim. 3, 1. Jud. 18. b) Ezech. 12, 27 c) 1 Thess. 5, 2. Apok. 3, 3. u. 16, 15. d) Js. 65, 17. u. 66, 22 Apok. 21, 1. e) Röm. 2, 4.

schwer zu verstehen, das Ungelehrte und Unbewährte im verkehrten Sinne nehmen, so wie andere Schriftstellen; wodurch sie sich dann selbst zu Grunde richten.

17. Da ihr dieß nun wisset, Brüder! so nehmet euch in acht; sonst möchtet ihr aus Irrthum auf einen verkehrten Sinn verfallen, und von eurer Festigkeit herunterkommen.

18. Wachset dagegen in der Gnade und Erkenntniß unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi; ihm sey Ehre, wie itzt, so in alle Ewigkeit, Amen!

Erstes Sendschreiben des heil. Apostels Johannes.

Erstes Hauptstück.

1. Was vom Anfange her war, das Wort des Lebens, was wir gehört, was wir mit unsern Augen gesehen, was wir durchschaut, und unsere Hände betastet haben;

2. (Denn das Leben hat sich offenbar zu erkennen gegeben, und wir haben es gesehen, und geben davon Zeugniß, und kündigen euch das ewige Leben an, das bey dem Vater war, und uns erschienen ist.)

3. Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft haben möget; unsere Gemeinschaft aber sey mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo.

4. Und dieß schreiben wir euch, damit ihr Freude habet, und eure Freude ihr volles Maaß erlange.

5. Was wir aber von ihm gehört, und euch zu verkündigen haben, und nun wirklich verkündigen, ist dieß: a) Gott ist Licht, und in ihm ist durchaus keine Finsterniß.

6. Wenn wir nun sagen; wir haben mit ihm Gemeinschaft, und noch in der Finsterniß wandeln: so lügen wir, und handeln nicht nach der Wahrheit.

7. Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie auch er im Lichte ist: so haben wir untereinander Gemeinschaft, b) und das Blut Jesu Christi reiniget uns durch und durch von aller Sünde.

8. c) Sagen wir, wir haben keine Sünde: so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9. Bekennen wir aber unsre Sünden: so ist er der Getreue und

a) Joh.8,12. b) Heb.9,14. 1 Pet.1,19. Apok.1,5. c) 3 Kön. 8,46. 2 Chron.6,36. Sprüchw.20,9. Eccles.7,21.

nud der Gerechte, der uns unsre Sünden nachläßt, und uns von allem Bösen vom Grunde aus reiniget.

10. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündiget: so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Zweytes Hauptstück.

1. Meine Kindlein! Das schreib ich euch darum, damit ihr nicht sündigen sollt. Hat aber einer doch gesündiget: so haben wir bey dem Vater einen Sachwalter Jesum Christum den Gerechten.

2. Und dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden: aber ja nicht allein nur für unsere Sünden; sondern auch für die Sünden der ganzen Welt.

3. Daraus können wir mit Gewißheit sehen, daß wir ihn erkennen, wenn wir seine Gebothe halten.

4. Wer da sagt, er kenne ihn, und daben seine Gebothe nicht beobachtet: der ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm.

5. Wer aber sein Wort befolget, in dem ist die Liebe Gottes vollkommen geworden; und daraus sind wir gewiß, daß wir in ihm sind.

6. Wer da sagt, er bleibe in ihm, muß eben so wandeln, wie er wandelte.

7. Geliebteste! Ich schreibe euch kein neues Geboth, sondern das alte Geboth, das ihr schon vom Anfange her habt. Dieß alte Geboth ist das Wort das ihr vernommen habt.

8. a) Doch auch das neue Geboth schreibe ich euch, was es sowohl in ihm als in euch wahrhaft ist, da die Finsterniß verschwunden, und das wahre Licht erschienen ist.

9. Wer da sagt, er sey im Lichte, und dabey seinen Bruder hasset: ist bis itzt noch in der Finsterniß.

10. b) Wer seinen Bruder lieb hat, der bleibt im Lichte, und stößt nirgend an.

11. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist in der Finsterniß, und wandelt in der Finsterniß, ohne zu wissen, wohin er gehe; denn die Finsterniß hat seine Augen verblendet.

12. Kindlein! Euch schreibe ich: Um seines Namens willen werden euch die Sünden nachgelassen.

13. Väter! Euch schreibe ich: Ihr habt den erkannt, der vom Anfang her ist. Jünglinge! Euch schreibe ich: Ihr habt den Argen überwunden.

14. Unmündige! Euch schreibe ich: Ihr habt den Vater erkannt. Jünglinge! Euch schreibe ich: Ihr seyd heldenmüthig, und Gottes Wort bleibt in euch, und ihr habt den Argen überwunden.

15. Liebet doch die Welt nicht, noch das, was in der Welt ist; denn wer die Welt liebt, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

16. Denn alles, was es in der Welt giebt, ist Begierlichkeit des Fleisches, Begierlichkeit

a) Joh. 13, 34. u. 15, 12. b) 1 Joh. 3, 14.

keit der Augen, und Hoffart des Lebens, und das ist nicht von dem Vater, sondern es ist von der Welt.

17. Und die Welt und ihre Begierlichkeit vergeht: wer aber Gottes Willen thut, der bleibt ewig.

18. Kindlein! Die letzte Stunde ist da; und wie ihr gehört habt, der Widerchrist müsse kommen: so sind auch itzt viele Widerchristen aufgestanden, und daraus sehen wir, daß die letzte Stunde da ist.

19. Sie sind aus unserer Mitte hervorgegangen, waren aber nicht aus uns: denn wären sie aus uns gewesen, so wären sie ja wohl bey uns geblieben; so aber mußte es sich veroffenbaren, daß nicht alle aus uns sind.

20. Doch ihr habt selbst die Salbung von dem Heiligen, und wisset alles.

21. Ich habe euch nicht geschrieben, als wäre euch die Wahrheit unbekannt, sondern weil ihr sie wohl versteht, und auch das, daß keine Lüge aus der Wahrheit kömmt.

22. Wer ist Lügner, wenns der nicht, der da behauptet, Jesus sey nicht der Gesalbte? So einer ist Widerchrist, er läugnet Vater und Sohn.

23. Denn wer immer den Sohn verläugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer sich aber zum Sohne bekennt, der hat auch den Vater.

24. Das, was ihr vom Anfange her gehört habt, muß in euch bleiben; und wenn das, was ihr vom Anfange her gehört habt, in euch bleibt, so bleibet auch ihr im Sohne und im Vater.

25. Und dieß ist eben die Verheißung, die er uns selbst gemacht hat; dieß ist das ewige Leben.

26. Das habe ich euch wegen denen geschrieben, die euch verführen.

27. Die Salbung, welche ihr von ihm selbst empfangen habt, möge in euch bleiben! Dann habt ihr nicht nöthig, von Jemanden belehret zu werden: sondern wie euch seine Salbung über alles lehret; so ist es wahrhaft, und ist kein Trug dabey. Bleibt also bey dem, was sie euch lehret.

28. Und nun Kindlein! Bleibet in ihm, damit wir bey seiner Erscheinung Zutrauen zu ihm haben können, und, wenn er kömmt, vor ihm nicht beschämt da stehen mögen.

29. Wenn ihr wisset, daß er der Gerechte ist: so müsset ihr dann auch wissen, daß jeder, der gerecht handelt, aus ihm geboren ist.

Drittes Hauptstück.

1. Seht doch! Welch eine Liebe uns der Vater erwiesen hat: daß wir sogar Kinder Gottes heissen, und sind; darum kennt uns auch die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennet.

2. Geliebteste! Schon itzt sind wir Gottes Kinder, und noch hat es sich doch nicht veroffenbaret, was wir seyn werden. Nur wissen wir: Ihm werden wir ähnlich seyn, wenn er sich offenbaren wird,

und sehen werden wir ihn, wie er ist.

3. Wer nun immer diese Hoffnung zu ihm hat: der heiliget sich, weil auch er heilig ist.

4. Jeder, der Sünde thut, thut auch Unrecht; und die Sünde ist das Unrecht.

5. Nun wisset ihr aber, daß er sichtbar gekommen ist, um unsere Sünden wegzunehmen; a) in ihm aber ist keine Sünde.

6. Keiner sündiget, der in ihm bleibt; und wer sündiget, hat ihn nicht gesehen, nicht erkannt.

7. Kindlein! Lasset euch von Niemanden irre führen. Nur wer recht thut, der ist gerecht, wie auch Er gerecht ist.

8. b) Wer sündiget, ist aus dem Teufel; denn der Teufel sündiget, seit vom Anfange her. Gottes Sohn aber ist darum erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstörte.

9. Keiner, der aus Gott geboren ist, begeht eine Sünde; denn sein Same ist bleibend in ihm, und kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.

10. Hierin nun offenbaret es sich, welche Gottes Kinder, und welche Kinder des Teufels sind. Kein Ungerechter ist aus Gott, und keiner, der nicht seinen Bruder lieb hat.

11. Denn das ist das Geboth, das ihr vom Anfang her gehört habt: c) Ihr müsset einander lieben:

12. Nicht wie Kain, d) der aus dem Argen war, und seinen Bruder ermordete. Und warum ermordete er ihn? Weil seine eignen Werke unrecht waren, die Werke seines Bruders aber gerecht.

13. Brüder! Verwundert euch nicht, wenn euch die Welt hasset.

14. Wir wissen ja, daß wir aus dem Tode ins Leben übersetzt worden sind, weil wir die Brüder lieb haben. e) Wer sie nicht lieb hat, bleibt im Tode.

15. Jeder, der seinen Bruder hasset, ist ein Mörder; und ihr wisset, daß kein Mörder das ewige Leben weiter in sich selbst haben kann.

16) f) Daraus erkennen wir Gottes Liebe, daß er für uns sein Leben gelassen hat: so müssen dann auch wir unser Leben für die Brüder lassen.

17. g) Wenn einer Güter dieser Welt besitzt, und seinen Bruder in Noth sieht; sein Herz aber gegen denselben verschließt, wie kann weiter Gottes Liebe in ihm seyn?

18. Meine Kindlein! Wir wollen nicht mit Worten, nicht mit der Zunge lieben; sondern in der That, und in Wahrheit.

19. Hieraus haben wir Gewißheit, daß wir aus der Wahrheit sind, und können hiemit unser Herz vor seinem Angesichte stillen.

20. Wenn uns aber auch unser Herz bestraft: so ist Gott

 doch

a) Is. 53, 9. 1 Pet. 2, 22. b) Joh. 8, 44. c) Joh. 13, 34. u. 15, 12. d) Gen. 4, 8. e) Lev. 19, 17. f) Joh. 15, 13. g) Lu. 3, 11. Jak. 2, 15.

doch grösser als unser Herz, und er weiß alles.

21. Geliebteste! Wenn uns unser Herz nichts vorwirft, haben wir Muth vor Gott.

22. a) Und was wir dann immer begehren, werden wir von ihm erhalten, weil wir seine Gebothe beobachten, und thun, was ihm wohlgefällig ist.

23. b) Nun ist es aber sein Geboth, daß wir an dem Namen seines Sohnes Jesu Christi glauben, und einander lieben, wie dieser uns befohlen hat.

24. c) Wer nun seine Gebothe hält, derselbe bleibt in ihm, und er bleibt in demselben: daß aber er in uns bleibe, können wir an dem Geiste erkennen, den er uns gegeben hat.

Viertes Hauptstück.

1. Geliebteste! Glaubet doch nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie auch aus Gott sind; denn es sind viele Lügenpropheten in die Welt ausgegangen.

2 Gottes Geist machet sich dadurch kenntlich: Jeder Geist, der bekennet, daß Jesus Christus im Fleische gekommen ist, ist aus Gott.

3. Jeder Geist aber, der Jesum entbehrlich macht, ist nicht aus Gott. Der ist der Widerchrist, von dem ihr gehört habt, daß er komme, und schon itzt in der Welt sey.

4. Kindlein! Ihr seyd aus Gott, und habt jenen überwunden; denn der in euch, ist mächtiger, als der in der Welt.

5. d) Jene sind von der Welt, daher reden sie auch nach der Welt, und die Welt höret sie an.

6. Wir aber sind aus Gott. Wer Gott kennet, höret uns an; wer aus Gott nicht ist, höret uns nicht an. Hieraus erkennen wir den Geist der Wahrheit, und den Geist des Irrthums.

7. Geliebteste! Lasset uns doch einander lieben! denn die Liebe ist aus Gott, und jeder der liebt, ist aus Gott geboren, und kennet Gott.

8. Wer nicht liebt, kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe.

9. e) Darin hat sich Gottes Liebe gegen uns gezeigt, daß er seinen Sohn den Eingebornen in die Welt sandte, damit wir durch ihn zum Leben kommen sollen.

10. Das heißt Liebe! Nicht als wenn wir Gott vorher geliebt hätten; sondern er liebte uns zuvor, und schickte da seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.

11. Geliebteste! Wenn uns nun Gott so lieb hat: müssen ja wohl auch wir einander lieben.

12. Niemand hat je Gott gesehen: wenn aber wir einander lieben; so wohnet Gott in uns, und seine Liebe kömmt ganz zu Stande in uns.

13. Hieraus erkennen wir aber, daß wir in ihm wohnen, und er in uns, wenn er uns

a) Mt. 21, 22. b) Joh. 6, 29. u. 17, 3. c) Joh. 13, 34. u. 15, 12. d) Joh. 8, 47. e) Jo. 3, 16.

uns seines Geistes theilhaftig gemacht hat.

14. Und wir haben es gesehen, und geben Zeugniß davon, daß der Vater seinen Sohn als Heiland der Welt gesandt hat.

15. Wer immer bekennt, daß Jesus Gottes Sohn ist, in dem wohnet Gott, und er wohnet in Gott.

16. Nun wir sind zur Erkenntniß gekommen, und haben geglaubt an die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.

17. Daran zeigt sich die völlige Liebe Gottes in uns, daß wir auf den Tag des Gerichtes Muth haben; denn wir sind hier in der Welt gerade so, wie er.

18. Bey der Liebe ist keine Furcht; denn die vollkommene Liebe verjagt alle Furcht. Die Furcht hat noch was Peinliches, und wer sich fürchtet, ist nicht vollkommen in der Liebe.

19. Wir also, wir wollen Gott lieben! Er hat uns ja zuerst geliebt.

20. Wer da sagt: Ich liebe Gott, und dabey seinen Bruder hasset, der ist ein Lügner: denn wenn er seinen Bruder nicht liebt, den er doch sieht; wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht?

21. a) Und dann haben wir ja das Geboth von Gott, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben müsse.

*** † ***

Fünftes Hauptstück.

1. Jeder, der glaubt, daß Jesus der Gesalbte ist, der ist aus Gott geboren. Und jeder, der den Erzeuger liebt, der liebt auch den, der aus ihm geboren ist.

2. Daran können wir auch gewahr werden, daß wir die Kinder Gottes lieb haben, daß wir Gott lieben, und seine Gebothe befolgen.

3. Denn die Liebe gegen Gott besteht darin, daß wir seine Gebothe beobachten, und seine Gebothe sind nicht schwer:

4. Weil alles, was aus Gott geboren ist, die Welt überwindet; die Siegeskraft aber, welche die Welt überwindet, die ist unser Glaube.

5. b) Denn wer überwindet die Welt, als der da glaubt, daß Jesus Gottes Sohn ist?

6. Der ist es, der durchs Wasser und durchs Blut gekommen ist, Jesus Christus. Nicht durchs Wasser allein; sondern durchs Wasser und durchs Blut; und der Geist bezeuget es, daß Christus die Wahrheit ist.

7. Denn drey sind es, die vom Himmel Zeugniß geben: der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese drey sind Eins.

8. Und drey sind es, die auf der Erde Zeugniß geben: der Geist, das Wasser, und das Blut, und diese drey sind Eins.

9. Nehmen wir von Menschen Zeugniß an; so ist ja Gottes Zeugniß noch gewichtiger;

a) Jo. 13, 34. u. 15, 12. Eph. 5, 2. b) 1 Kor. 15, 57.

tiger; und das göttliche Zeugniß, das gewichtiger ist, hat Gott von seinem Sohne abgelegt.

10. Wer an Gottes Sohn glaubt, der hat das Zeugniß Gottes in sich. a) Wer dem Sohne nicht glaubt, macht Gott zum Lügner, weil er dem Zeugniße nicht glaubt, das Gott von seinem Sohne abgelegt hat.

11. Das ist aber sein Zeugniß: Gott hat uns das ewige Leben gegeben, und dieß Leben ist in seinem Sohne.

12. Wer den Sohn hat, der hat das Leben: wer den Sohn nicht hat, der hat auch das Leben nicht.

13. Das schreibe ich euch darum, um euch zu versichern, daß ihr das ewige Leben habt, wenn ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

14. Und das Zutrauen, welches wir zu ihm haben, besteht darin: daß er, was wir immer seinem Willen gemäß begehren, uns auch erhört.

15. Und wenn wir wissen, daß er uns erhört, wir mögen begehren, was wir wollen: so wissen wir auch, daß wir die Dinge, um die wir bitten, schon so gut als haben.

16. Wer es weiß, daß sein Bruder sündige, aber nicht die Sünde zum Tod begehe, der bethe, und es wird dem, der die Sünde zum Tode nicht begeht, das Leben gegeben werden. Es giebt aber eine Sünde zum Tode; und da sage ich nicht, daß jemand für den, der sie begeht, bethen soll.

17. Alles Unrecht ist Sünde; es giebt aber auch eine Sünde zum Tode.

18. Wir sind aber gewiß: Keiner sündiget, der aus Gott geboren ist: denn die Geburt aus Gott bewahret ihn, und der Arge rührt ihn nicht an.

19. Wir sind gewiß, daß wir aus Gott sind, und daß die ganze Welt im Argen liegt.

20. Wir sind gewiß, daß der Sohn Gottes gekommen ist, b) und uns Sinn gegeben hat, den wahren Gott zu erkennen, und in seinem wahren Sohne zu seyn. Der ist der wahre Gott und das ewige Leben.

21. Kindlein! Hütet euch vor den Götzenbildern. Amen!

a) Jo. 3, 36. b) Lu. 24, 45.

Zweytes

Zweytes Sendschreiben des heil. Apostels Johannes.

Erstes Hauptstück.

1. Der Aelteste an die auserwählte Frau und ihre Kinder, die ich in Wahrheit liebe; nicht aber ich allein, sondern alle, welche die Wahrheit erkannt haben,

2. Lieben sie eben wegen der Wahrheit, die in uns wohnet, und ewig mit uns seyn wird.

3. Gnade, Erbarmen, und Friede sey mit euch von Gott dem Vater, und von Christo Jesu, dem Sohne des Vaters, in Wahrheit und Liebe!

4. Ich habe mich hoch erfreut, da ich einige deiner Kinder in der Wahrheit so wandeln sah, wie es uns vom Vater gebothen ist.

5. Und nun bitte ich dich, auserwählte Frau! nicht als hätte ich dir ein neues Geboth zu schreiben, sondern das, was wir vom Anfange her gehabt haben, a) daß wir einander lieben sollen.

6. Darin besteht aber die Liebe, daß wir nach seinen Gebothen wandeln: denn so hat ers befohlen; so sollen wir wandeln, wie ihr es gleich im Anfange vernommen habt.

7. Jetzt aber sind viele Verführer in die Welt ausgegangen, die da Jesum nicht für Christum, der im Fleische gekommen ist, bekennen, und die sind der Verführer und der Widerchrist.

8. Nehmet euch also wohl in acht, damit ihr nicht verlieret, was ihr mit Mühe erworben habt, sondern den vollen Lohn erlangen möget.

9. Wer immer zurück tritt, und in der Lehre Christi nicht ausharret, der hat keinen Gott: wer aber in seiner Lehre ausharret, der hat den Vater und den Sohn.

10. Wenn jemand zu euch kömmt, und dieser Lehre nicht zugethan ist, so nehmet ihn nicht in euer Haus auf, und gebt ihm den brüderlichen Gruß nicht.

11. Denn wer ihm den brüderlichen Gruß giebt, nimmt mit Antheil an seinen bösen Werken.

12. Ich hätte euch wohl noch mehr zu schreiben, will es aber mit Dinte aufs Papier nicht thun: denn ich hoffe zu euch zu kommen, und dann mündlich zu reden, um eure Freude voll zu machen.

13. Die Kinder deiner auserwählten Schwester grüssen dich.

a) Joh. 13, 34. u. 15, 12.

Drittes Sendschreiben
des heil. Apostels Johannes.

Erstes Hauptstück.

1. Der Aelteste, dem inniggeliebten Gaius, den ich in der Wahrheit liebe.

2. Geliebtester! Ich bitte Gott, daß es dir in allen Stücken nach Wunsch gehen, und du dich wohl befinden mögest, wie sich deine Seele wohl befindet.

3. Ich habe mich hoch erfreut, da Brüder kamen, und von deinem unverfälschten Wesen Zeugniß gaben, wie du in der Wahrheit wandelst.

4. Ich habe nun einmal kein grösseres Vergnügen, als wenn ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Geliebtester! Du handelst dem Glauben gemäß, in dem, was du an Brüdern, und noch dazu an reisenden Brüdern thust.

6. Sie haben vor der Gemeine deine Liebe angerühmt; und du wirst wohl daran seyn, wenn du ihnen, wie es Gott ja wohl verdient, auf ihrer Reise ferner behülflich bist.

7. Denn sie sind um Seinerwillen auf der Reise, und bekommen von den Heiden nichts.

8. Wir sind also schuldig, sie aufzunehmen, damit wir auch etwas für die Wahrheit mit thun mögen.

9. Ich hätte vielleicht der Gemeine geschrieben; aber Diotrephes, der nun einmal unter ihnen den Meister spielen will, kehrt sich nicht an uns.

10. Deßwegen will ich, wenn ich komme, über sein Betragen sagen, was zu sagen ist. Er läßt sein loses Maul über uns aus, und wie, wenn ihm das noch nicht genug wäre, so nimmt er selbst Brüder nicht auf, und die das thun, denen verwehrt ers, und stößt sie aus der Gemeine.

11. Geliebtester! Thu doch das Böse nicht nach; wohl aber das Gute. Wer Gutes thut, der ist aus Gott; wer aber Böses thut, der hat Gott nicht gesehen.

12. Demetrius wird von allen angerühmt, und von der Wahrheit selbst, und auch wir stimmen mit unserm Zeugnisse bey: du aber weißt, daß unser Zeugniß wahrhaft ist.

13. Ich hätte dir viel zu schreiben; aber mit Dinte und Feder will ich dir nicht schreiben.

14. Ich hoffe dich aber bald, bald zu sehen, wo wir dann mündlich mit einander reden wollen. Friede sey dir! Die Freunde grüssen dich. Grüsse auch du die Freunde namentlich.

Sendschreiben
des heil. Apostels Judas.

Erstes Hauptstück.

1. Judas Knecht Jesu Christi, Bruder aber des Jakobus, den Geliebten in Gott dem Vater, den Geretteten und Berufenen von Christo Jesu.

2. Erbarmen und Friede, und Liebe wachsen euch bis zum vollen Maaße an!

3. Geliebteste! Voll der Sorgfalt, euch über das gemeinsame Heil zu schreiben, muß ich euch schreiben, und euch bitten, daß ihr doch für den Glauben ritterlich kämpfet, der nun einmal den Heiligen verliehen worden ist.

4. Denn es haben sich einige Menschen eingeschlichen, Gottlose, die schon vorlängst zu diesem Gerichte bezeichnet worden sind, und die da Gottes Gnade auf Muthwillen ziehen, und dem alleinigen Herrscher, und unserm Herrn Jesu Christo entsagen.

5. Da will ich euch aber erinnern, weil euch einmal alles bekannt ist: Gott, der Erlöser hat zwar das Volk aus dem Lande Aegypten unversehrt herausgeführt; aber a) hernach die, welche ungläubig geworden waren, zu Grunde gehen lassen.

6. Auch Engel, die ihre Herrlichkeit nicht beybehielten, und ihren Wohnplatz verließen, hat er in ewigen Fesseln der Finsterniß b) auf den grossen Tag zum Gerichte aufbewahrt.

7. c) So sind auch Sodoma und Gomorrha, und die nahe gelegenen Städte, die mit ihnen in gleiche Geilheit verfielen, und unnatürlichen Lüsten nachgiengen, zum Beyspiele aufgestellt, und mit ewigem Feuer gestraft worden.

8. Auf ähnliche Weise beflecken auch diese ihr Fleisch, verachten die Obrigkeit, und lästern die Gewalthaber.

9. d) Da doch Michael der Erzengel, als er wegen des Leichnames Moysis mit dem Teufel im Kampfe war, und stritt, sich es nicht herausnahm, ein Urtheil über die Lästerung zu fällen; sondern nur sagte: Der Herr bestrafe dich!

10. Diese aber verlästern alles, was sie nicht verstehen; wovon sie aber einen natürlichen Begriff haben, wie das unvernünftige Vieh auch, darin richten sie sich zu Grunde.

11. Weh ihnen! Sie schlagen die Wege e) Kains ein, ver-

a) Num. 14, 37. b) 2 Pet. 2, 4. c) Gen. 19, 14. d) Zach. 3, 2. e) Gen. 4, 8.

verirren sich a) wie Balaam aus Gewinnsucht, und gehen wie Kore in der Aufruhr zu Grunde.

12. Sie sind bey ihren Mahlen Schandflecken, schmausen ohne Scheu, und mästen nur sich selbst; b) sind Wolken ohne Wasser, die von Winden umhergetrieben werden; kahle Bäume am Herbst, ohne Frucht, zweymal erstorben, und ausgewurzelt; c)

13. Wilde Wogen des Meeres, die ihre eigene Unreinigkeit auswerfen; Irrsterne, denen Sturm und Nacht aufbehalten ist ewig.

14. Von diesen hat auch schon Enoch, nach Adam der Siebente, geweissaget, indem er spricht: d) Sieh! der Herr kömmt, unter den vielen Tausenden seiner Heiligen,

15. Um über alle Gericht zu halten, und alle Gottlose wegen aller ihrer Missethaten, wodurch sie ihre Gottlosigkeit erwiesen haben, zu Rede zu stellen, und wegen aller gräßlichen Reden, die gottvergessene Sünder gegen ihn ausgestossen haben.

16. Sie sind mürrische Winsler, die nach ihrer Begierlichkeit dahin leben, e) von sich groß sprechen, und den Leuten viel Ehre ins Gesicht anthun, um ihres Vortheils wegen.

17. Ihr aber Geliebteste! erinnert euch doch an die Lehren, f) die euch von den Gesandten unsers Herrn Jesu Christi sind vorgetragen worden;

18. Welche euch sagten: In den letzten Zeiten werden Spötter aufstehen, die nach ihren Gelüsten in Gottlosigkeit dahin leben werden;

19. Sie werden sich selbst von andern trennen, thierisch, und ohne Geist seyn.

20. Ihr aber Geliebteste! erbauet euch selbst in euerm allerheiligsten Glauben, bethet im heiligen Geiste,

21. Erhaltet euch selbst in der Liebe Gottes, und seyd gewärtig der Erbarmung unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben.

22. Solche Leute strafet, nachdem ihr sie gerichtet habt.

23. Andere rettet, wie aus dem Brande gerissen; über andere erbarmet euch in Furcht, und verabscheuet auch das befleckte Kleid des Fleisches.

24. Dem aber, der mächtig genug ist, euch vor der Sünde zu bewahren, und euch bey der Ankunft unseres Herrn Jesu Christi, tadellos vor das Angesicht seiner Herrlichkeit im Jubel darzustellen,

25. Dem alleinigen Gott, unserm Erlöser, sey Ehre, Herrlichkeit, Obergewalt und Macht, wie sie war vor aller Zeit, und itzt ist, und seyn wird in alle Ewigkeit, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen!

Die

a) Num. 22, 23. b) Num. 16, 32. c) 2 Pet. 2, 17. d) Apok. 1, 7. Ps. 16, 10. e) 1 Tim. 4, 1. 2 Tim. 3, 1. 2 Pet. 3, 3.

Offenbarung
an den heiligen Apostel Johannes.

Erstes Hauptstück.

Offenbarung Jesu an Johannes. Allgemeine Zuschrift an sieben Gemeinden.

1. Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gethan hat, damit er seinen Knechten kund mache, was in Bälde geschehen muß; wie er das auch sinnbildlich vorgestellt, und durch seinen Engel, seinem Knechte Johannes mitgetheilet hat;

2. Welcher dem Worte Gottes Zeugniß gegeben, wie auch Zeugniß, daß Jesus Christus sey, und von allem, was er immer sonst gesehen hat.

3. Selig! Wer die Worte dieser Weissagung liest, oder hört, und sich an das hält, was darin geschrieben steht; denn es ist nahe daran, daß es in Erfüllung gehe.

4. Johannes den sieben Gemeinen in Asien! Gnade sey euch und Friede von dem, a) der da ist, und war, und kommen wird, von den sieben Geistern vor seinem Throne,

5. Und von Jesu Christo, der da ist der treue Zeuge, b) der Erstgeborne aus den Todten, der Fürst der Erdenkönige, der uns geliebt, und uns c) in seinem Blute von unsern Sünden rein gewaschen,

6. Der uns Gott und seinem Vater zum Königreiche und zu Priestern gemacht hat. Ihm sey Ehre und höchste Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

7. d) Wisse: Er kömmt mit Wolken; und jedes Auge wird seiner ansichtig werden, auch die, welche ihn durchstochen haben. Dann werden alle Völkerstämme der Erde seinerhalber weheklagen. Ja gewiß! Amen!

8. e) Ich bin das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, Gott, der da ist, und war, und kommen wird, der Allmächtige.

9. Ich Johannes, euer Bruder, und Mitantheilnehmer an der Trübsal, und am Reiche, und an der Geduld in Christo Jesu, war auf einer Insel, mit Namen Pathmos, um des göttlichen Wortes und des Zeugnisses für Jesus wegen.

10. Da

a) Ex. 3, 14. b) 1 Kor. 15, 20. Kol. 1, 18. c) Heb. 9, 14. 1 Pet. 1, 19. 1 Joh. 1, 7. d) Is. 3, 13. Mt. 24, 3. Jud. 14. e) Is. 14, 4. u. 44, 6. u. 48, 12. Apok. 21, 6. u. 22, 13.

10. Da war ich im Geiste, am Tage des Herrn, und hörte hinter mir eine starke Stimme, wie eine Trompete,

11. Die sprach: Was du siehst, das schreib auf eine Buch-Rolle, und schick es den sieben Gemeinden in Asien, nach Ephesus, nach Smyrna, nach Pergamus, nach Thyatira, nach Sardis, nach Philadelphia, nach Laodicia.

12. Da wendete ich mich um, zu sehen, wer mit mir redete, und als ich mich umgewendet hatte, sah ich sieben goldene Leuchter;

13. Und mitten unter den sieben goldenen Leuchtern Jemanden, dem Sohne des Menschen ähnlich, bekleidet mit einem Talar, und mit einem goldenen Gürtel umgeben auf der Brust;

14. Sein Haupt und seine Haare waren schimmernd weiß, wie weiße Wolle oder Schnee; seine Augen wie Feuers-Flammen;

15. Seine Füsse wie Erz im Ofen glühend; seine Stimme wie das Rauschen vieler Wässer;

16. In seiner Rechten hatte er sieben Sterne; aus seinem Munde gieng ein zweyschneidiges Schwert hervor, und sein Antlitz leuchtete, wie die Sonne in ihrer vollen Kraft.

17. Als ich ihn so erblickte, sank ich wie todt zu seinen Füssen hin; er aber legte seine Rechte auf mich, und sprach: Sey ohne Furcht: a) ich bins, der Erste und der Letzte.

18. Ich der Lebendige, der auch todt war; aber sieh! itzt lebe ich von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

19. Schreib nun, was du gesehen hast, was itzt ist, und was nach diesem geschehen muß.

20. Die geheime Deutung der sieben Sterne, die du in meiner Rechten gesehen hast, und der sieben goldenen Leuchter, ist diese: Die sieben Sterne sind die sieben Engel der sieben Gemeinden; die sieben Leuchter aber, sind die sieben Gemeinden.

Zweytes Hauptstück.

Brief nach Ephesus. Brief nach Smyrna, nach Pergamus. Brief nach Thyatira.

1. Dem Engel der Gemeinde zu Ephesus schreib: Das sagt der, welcher die sieben Sterne in seiner Rechten hält, und mitten unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt.

2. Deine Werke sind mir bekannt: und deine Mühseligkeiten, und deine Geduld. Ich weiß, daß dir die Bösen unerträglich sind. Du hast die, welche sich für Apostel ausgaben, und es nicht sind, auf die Probe gestellt, und hast gefunden, daß sie Lügner sind.

3. Du hast Geduld, hast um meines Namens willen im Leiden ausgehalten, und bist nicht müde geworden.

4. Doch

a). Is. 41, 4. u. 44, 6. u. 48, 12. Apok. 21, 6. u. 22, 13.

4. Doch habe ich an dir dieß auszustellen, daß du deine erste Liebe nicht beybehalten hast.

5. Erwäge doch, wie du so tief gesunken bist. Wirke Buße, und handle wieder, wie im Anfange. Wo nicht: so komme ich über dich, und versetze deinen Leuchter anderswohin; wenn nämlich du nicht Buße thun wirst.

6. Das aber kömmt dir gut, daß du die Werke der Nikolaiten verabscheuest; denn auch ich verabscheue sie.

7. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Dem Ueberwinder will ich vom Baume des Lebens, der im Lustgarten meines Gottes steht, zu essen geben.

8. Dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreib: Das sagt der, welcher da ist der Erste, und der Letzte; der gestorben war, und itzt lebt.

9. Deine Trübsal ist mir bekannt, und deine Armuth; du bist aber doch reich. Du wirst gelästert von denen, die sich für Juden ausgeben, und es nicht sind: eine Rotte des Satans sind sie.

10. Fürchte dir vor nichts, was dir zu leiden bevorsteht. Wisse: Der Teufel wird einige aus euch ins Gefängniß werfen, um euch auf die Probe zu stellen, und ihr werdet zehen heisse Tage bekommen. Sey treu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens reichen.

11. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem wird a) der zweyte Tod keine Noth machen.

12. Dem Engel der Gemeinde zu Pergamus schreib: Das sagt der, welcher das zweyschneidige Schwert führet:

13. Ich weiß, wo du wohnest; da, wo der Satan seinen Thron hat: und doch hältst du dich an meinen Namen, und verläugnetest meinen Glauben nicht, auch da in diesen Tagen Antipas mein treuer Zeuge getödtet wurde unter euch, wo Satan sein Wesen hat.

14. Aber ich habe doch etwas weniges an dir auszusetzen: Es giebt bey dir Leute, welche sich an b) Balaams Lehre halten, der dem Balak die Anweisung gab, den Kindern Israels Fallstricke zu legen, und sie zum Prassen und Huren zu verleiten.

15. So giebt es auch bey dir Leute, welche sich an die Lehre der Nikolaiten halten.

16. Thu nun auch du Busse. Wo nicht: so werde ich plötzlich über dich kommen, und werde wider diese mit dem Schwerte meines Mundes kämpfen.

17. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Dem Ueber-

a) Kap. 2, 11. 17. 29. und 3, 6. 13. 22. und 13, 9.

b) Kap. 20, 14. u. 21. 8. Num. 24, 3. u. 25, 2.

winder will ich das verborgene Himmelsbrod geben, und einen weißen Stein will ich ihm geben, und auf dem Steine soll sein neuer Name geschrieben stehen, den Niemand außer dem, der ihn empfängt, wissen soll.

18. Dem Engel der Gemeinde zu Thyatira schreib: Das sagt Gottes Sohn, der Augen hat, wie Feuers-Flammen; dessen Füsse blinkendem Erze gleichen.

19. Deine Werke sind mir bekannt, und dein Glaube, und deine Liebe, und deine Dienste, und deine Geduld, und deine letzten Thaten, zahlreicher noch, als die ersteren.

20. Doch hab' ich an dir etwas weniges auszustellen: Du giebst zu, daß ein Weib, eine Jezabel, die sich für eine Prophetinn ausgiebt, Lehrvorträge hält, und meine Knechte zum Huren, und zum Genusse der Götzenopfer verführt.

21. Nun hab' ich ihr eine Zeit bestimmt, daß sie Busse thue; sie aber will ihren Hurensinn nicht ändern.

22. So muß ich sie dann ins Bette werfen, und über jene, die mit ihr Ehebruch treiben, schwere Trübsale kommen lassen; wenn sie nicht Busse thun, und von ihren Werken nicht abstehen.

23. Ihre Kinder aber will ich durch einen harten Tod hinnehmen, damit alle Gemeinden erfahren, daß ich der bin, a) der Herz und Nieren durchforschet, und daß ich jedem aus euch nach seinen Werken vergelte. Euch aber sage ich,

24. Und den übrigen zu Thyatira: Alle, die sich an solche Lehre nicht halten, und mit den Tiefen des Satans (wie sies nennen) sich nicht eingelassen haben, die will ich weiter mit keiner andern Last belegen.

25. Nur behaltet, was ihr habt, bis zu meiner Ankunft;

26. Und wer dann überwindet, und meine Werke bis zum Ende übet, dem will ich Gewalt über Völkerschaften verleihen.

27. Er soll sie mit eisernem Scepter regiren, und sie sollen wie Hafnergeschirr zerschmettert werden.

28. So wie auch ich solche Macht von meinem Vater erhalten habe. Ich will ihm auch b) den Morgenstern geben.

29. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Drittes Hauptstück.

Brief nach Sardis. Brief nach Philadelphia. Brief nach Laodicia.

1. Dem Engel der Gemeine zu Sardis schreib: Das sagt der, dessen Eigenthum die sieben Geister Gottes, und die sieben Sterne sind: Deine Werke sind mir bekannt. Man sagt wohl, du lebest; aber du bist erstorben.

2. Er-

a) Kap. 22, 16.
b) 1 Kön. 16, 7. Ps. 7, 10. Jer. 11, 20. u. 17, 10. u. 20, 12.

2. Erwache doch, und stärke das, was noch übrig ist, und auch ersterben will. Einmal! ich finde deine Werke vor meinem Gott nicht vollkommen.

3. Nimm doch zu Herzen, was du empfangen, und gehöret hast. Halte dich daran, und thu Buße. Erwachest du nicht: so werde ich a) wie ein Dieb über dich herfallen, und du vermuthest es nicht, zu welcher Stunde ich komme.

4. Nur noch einige wenige Personen hast du zu Sardis, die ihre Kleider nicht beflecket haben; und diese werden mit mir, weil sie es werth sind, in weißen b) Kleidern einhergehen.

5. Wer überwindet, der wird eben so mit weißen Kleidern geschmücket werden. Und ich werde seinen Namen aus dem Buche des Lebens nicht auslöschen, sondern werde diesen seinen Namen, vor meinem Vater und seinen Engeln öffentlich anrühmen.

6. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

7. Dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreib: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, c) welcher den Schlüssel Davids in Besitz hat, und aufthut, daß niemand schließen, und schließt, daß niemand aufthun kann.

8. Deine Werke sind mir bekannt. Wisse, ich habe vor dir eine Thüre geöffnet, die niemand schließen kann; und dieß, weil du wenig Kraft besitzest, und mein Wort bewahret, und mich nicht verläugnet hast.

9. Wisse: Ich gebe dir einige von der Rotte des Satans, die sich Juden nennen, und es nicht sind, sondern das den Leuten nur vorlügen. Sieh! ich will machen, daß sie kommen, dich kniefällig zu deinen Füssen verehren, und anerkennen, daß ich dich lieb habe.

10. Weil du das Wort meiner Geduld bewahret hast: so will auch ich dich vor der Prüfungsstunde bewahren, die da über den ganzen Erdekreis kommen, und die Bewohner der Erde auf die Probe stellen wird.

11. Sieh! Ich komme plötzlich. Halte fest, was du hast, damit deine Krone niemand anderer bekomme.

12. Wer überwindet, den will ich zur Säule im Tempel meines Gottes machen, und er wird nimmer mehr hinauskommen. Ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben, und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, das von meinem Gott aus dem Himmel herab kömmt, und den neuen Namen, den ich habe.

13. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

14. Dem Engel der Gemeinde zu Laodicia schreib: Das sagt der Zuverlässige; der treue wahrhafte Zeuge; der Ursprung

a) 1 Thess. 5, 2. 2 Pt. 3, 10. Apok. 16, 15. b) Kap. 19, 8.
c) Is. 22, 2. Job. 12, 14.

sprung von Gottes Creaturen.

15. Deine Werke sind mir bekannt. Du bist weder kalt noch warm. O! daß du doch kalt, oder warm wärest!

16. Da du aber lau, und weder kalt noch warm bist: so bin ich schon daran, dich aus meinem Munde auszuwerfen.

17. Du sagst: Ich bin reich und begütert, es geht mir nichts ab; und du siehst nicht, daß du elend bist, und preßhaft, und arm, und blind, und nackt.

18. Ich rathe dir: Kaufe von mir Gold, in Feuer geläutert, damit du reich werdest, und dich mit weißen Kleidern bedecken könnest, und die Schande deiner Blösse nicht vor jedermann sichtbar werde. Bestreich deine Augen mit Augenbalsam, damit du doch sehen mögest.

19. a) Die ich liebe, die bestrafe und züchtige ich. So werde dann eifrig, und thu Busse.

20. Sieh! Ich stehe vor der Thüre, und klopfe, ob jemand meiner Stimme Gehör gebe, und mir die Thür öffne: dann will ich zu ihm eingehen, und Abendmahl b) mit ihm halten, und er solls mit mir halten.

21. Wer überwindet, den will ich bey mir auf meinem Throne sitzen lassen: c) so wie auch ich überwunden habe, und deßhalb bey meinem Vater auf seinem Throne sitze.

22. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Viertes Hauptstück.

Die ganze Schöpfung zu Gottes Ehre.

1. Hernach sah ich, und sieh da! Es war eine offene Thüre am Himmel; und die Stimme die ich anfangs hörte, war wie eine redende Trompete, und sprach zu mir: Steig herauf! ich will dir zeigen, was hienach geschehen muß.

2. Alsogleich war ich im Geiste, und sieh! Es stund ein Thron im Himmel da, und auf dem Throne saß Jemand.

3. Und der auf dem Throne saß, war dem Ansehen nach einem Jaspis und Sardissteine ähnlich, und ein Regenbogen umgab rund umher den Thron, wie Smaragd anzusehen.

4. Rings um den Thron waren auch noch vier und zwanzig andere Throne, und auf diesen Thronen sassen vier und zwanzig Aelteste, mit weißen Kleidern angethan, und mit goldenen Kronen auf ihren Häuptern.

5. Vom Throne giengen Blitze, und Stimmen, und Donner hervor; und vor dem Throne brannten sieben Fackeln, die da sind die sieben Geister Gottes.

6. Dem Throne gegenüber, sah man wie ein gläsernes Meer, dem Crystall ähnlich; und in der Mitte, gegen den Thron,

a) Sprüch. 3, 11. Heb. 12, 6.
b) Joh. 14, 21. u. 23.
c) Matth. 19, 28.

Thron, und dann umher, waren vier lebendige Wesen vorwärts und rückwärts voller Augen.

7. Das erste lebendige Wesen glich einem Löwen; das andere lebendige Wesen glich einem jungen Rinde, das dritte lebendige Wesen hatte ein Angesicht, wie der Mensch, das vierte lebendige Wesen glich einem Adler in seinem Fluge.

8. Jedes dieser vier lebendigen Wesen hatte sechs Flügel; sie waren rund um, und auch innerhalb voller Augen, und haben Tag und Nacht keine Ruhe, immer rufend: a) Heilig, heilig, heilig, ist der Herr, Gott, der Allmächtige, der da war, und ist, und kommen wird.

9. Wenn nun diese lebendigen Wesen, dem, der auf dem Throne saß, und der von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, Ehre, Lob und Preis darbrachten;

10. Fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor dem, der auf dem Throne saß, nieder, betheten den von Ewigkeit zu Ewigkeit Lebenden an, legten ihre Kronen vor dem Throne hin, und sprachen:

11. Du, Herr unser Gott, bist es würdig, Ehre, Herrlichkeit und Macht zu haben; denn du hast alles erschaffen, und durch deinen Willen sind sie da, und erschaffen worden.

*** † ***

a) Is. 6, 3.

Fünftes Hauptstück.

Gottes Lamm hat allein alle Macht.

1. Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, eine Buchrolle innen und außen überschrieben, und mit sieben Siegeln verwahrt.

2. Dann sah ich einen Engel voll Stärke, der mit gewaltiger Stimme ausrief: Wer ist würdig das Buch zu öffnen, und seine Siegel aufzulösen?

3. Da war aber Niemand, weder im Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde, der das Buch hatte öffnen oder auch nur besehen können.

4. Darüber weinte ich nun bitterlich, daß Niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen, oder auch nur zu besehen.

5. Einer aber von den Aeltesten sprach zu mir: Weine nicht! sieh! der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids, hat überwunden, und kann das Buch öffnen, und seine sieben Siegel auflösen.

6. Dann sah ich wieder, und sieh da! mitten auf dem Throne, und mitten zwischen den vier lebendigen Wesen, und den vierundzwanzig Aeltesten stund das Lamm, wie abgeschlachtet, und hatte sieben Hörner, und sieben Augen, die da sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt in die ganze Welt.

7. Das Lamm trat nun hin, und nahm die Buchrolle aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß.

8. Als es aber die Buchrolle geöffnet hatte; fielen die vier lebendigen Wesen, und die vierundzwanzig Aeltesten vor dem Lamme nieder; jeder hatte eine Zither, und eine goldne Schale voll Rauchwerk. Dieß Rauchwerk aber ist das Gebeth der Heiligen.

9. Dann sangen sie ein neues Loblied, des Inhalts: Herr! Du bist würdig das Buch zu nehmen, und seine Siegel zu eröffnen; denn du wurdest geschlachtet, und hast uns für Gott mit deinem Blute aus allen Stämmen und Sprachen, aus allen Völkern und Nationen freygekauft.

10. Du hast uns unserm Gott zum Königreiche, a) und zu Priestern gemacht, und wir werden auf Erde Könige seyn.

11. Dabey sah ich noch viele Engel, und hörte ihre Stimme rings um den Thron, und um die lebendigen Wesen, und um die Aeltesten her. Ihre Zahl war b) viel tausendmal tausend.

12. Sie sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm das geschlachtet worden ist, zu empfangen Macht und Gottes Wesen, Weisheit und Stärke, Ehre, Herrlichkeit, und Lobpreisung.

13. Alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden, und unter der Erde, auf dem Meere und in demselben, alle hörte ich rufen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme sey Lob und Ehre, Herrlichkeit und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

14. Die vier lebendigen Wesen aber sagten: Amen! Und die vierundzwanzig Aeltesten fielen auf ihr Angesicht nieder, und betheten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Sechstes Hauptstück.

Verheerung und Cultur der Erde durch die Gewalt des Lammes. Fortgehendes Marterthum. Neue Kriegskunst.

1. Nun sah ich, das Lamm habe Eins der sieben Siegel geöffnet, und ich hörte Eins der vier lebendigen Wesen, das wie mit einer Donnerstimme sprach: Komm, und sieh!

2. Ich sah hin, und sieh da! Ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen, und es wurde ihm eine Krone aufgesetzt, und er gieng hin, Sieg auf Sieg zu erfechten.

3. Nun hatte es das zweyte Siegel geöffnet, und ich hörte das zweyte lebendige Wesen: Komm, und sieh!

4. Da kam ein anderes Feuerfarbnes Pferd hervor, und dem, der darauf saß, wurde Macht verliehen, den Frieden von der Erde wegzunehmen, daß sich die Menschen selbst einander erwürgten, und es wurde ihm ein grosses Schwert gegeben.

5. Als es das dritte Siegel geöffnet hatte, hörte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm, und sieh! Und sieh da! Ein

a) Luc. 17, 21.
b) Dan. 7, 10.

Ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Wage in der Hand.

6. Dabey hörte ich eine Stimme, wie mitten unter den vier lebendigen Wesen, als sagten sie: Zwey Pfund Weizen um einen Zehner; und sechs Pfund Gerste um einen Zehner: Wein aber und Oel, das beschädige nicht.

7. Da es das vierte Siegel geöffnet hatte, hörte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens, und es sprach: Komm, und sieh!

8. Und sieh! Ein blasses Pferd, und der darauf saß, führt den Namen Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Dem Tode aber wurde Macht ertheilt über vier Theile der Erde, die Menschen durchs Schwert, durch Hunger und Mord, und durch wilde Thiere zu tödten.

9. Als es das fünfte Siegel geöffnet hatte, sah ich unter dem Altare die Seelen deren, die um des göttlichen Wortes und ihres Zeugnisses wegen, an das sie sich hielten, waren getödtet worden.

10. Sie schrien mit lauter Stimme, und sprachen: Wie lange noch, Herr! Heiliger und Wahrhaftiger! hältst du nicht Gericht, und rächest unser Blut nicht an denen, die auf Erde wohnen?

11. Da wurden allen und jedem weiße Kleider gegeben, und ihnen gesagt; sie sollten noch eine kurze Zeit in Ruhe bleiben, bis auch ihre Mitknechte zur Vollendung gekommen wären, und ihre Brüder, die auch wie sie müßten getödtet werden.

12. Als es das sechste Siegel geöffnet hatte, da sah ich, und sieh! Es entstund ein grosses Erdbeben, die Sonne ward so schwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond sah aus wie Blut!

13. Die Sterne fielen vom Himmel auf die Erde, wie, wenn ein Feigenbaum, vom starken Winde umhergetrieben, seine unzeitigen Früchte fallen läßt.

14. Der Himmel zog sich zurücke, wie ein zugerolltes Buch; und alle Berge, und alle Inseln wurden aus ihrer Stelle entrückt.

15. Die Könige der Erde aber, Fürsten und Heeresführer, Reiche und Helden, alle Sklaven und alle Freyen, verbargen sich in Höhlen und Felsenklüften der Berge.

16. Und sie riefen Berge und Felsen an: a) Fallet über uns, und bedecket uns vor dem Angesichte dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Zorne des Lammes:

17. Denn der schreckliche Tag ihres Zorns ist angebrochen! Wer wird bestehen können?

*** † ***

a) Is. 2, 19. Osee 10, 8. Lu. 23, 30.

Siebentes Hauptstück.

Alle Begebenheiten der Erde müssen sich zum Besten der Auserwählten ordnen, die jedoch viel zu leiden haben.

1. Nach diesem sah ich vier Engel auf den vier Gegenden der Erde stehen, und sie hielten die vier Winde der Erde zurück, daß sie nicht auf die Erde, noch auf das Meer, noch auch nur auf einen Baum wehen durften.

2. Noch einen andern Engel sah ich von Aufgang der Sonne empor steigen. Der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und rief den vier andern Engeln, denen Macht gegeben war, auf der Erde und im Meere Schaden anzurichten, mit lauter Stimme zu,

3. Und sprach: Richtet weder auf der Erde, noch im Meere, noch auch an den Bäumen Schaden an, bevor wir nicht die Knechte unseres Gottes auf ihrer Stirne versiegelt haben.

4. Da vernahm ich die Anzahl der Versiegelten, hundert vierundvierzigtausend Versiegelte aus den gesammten Stämmen Israels.

5. Aus dem Stamme Juda, zwölftausend Versiegelte;
Aus dem Stamme Ruben, zwölftausend Versiegelte;
Aus dem Stamme Gad, zwölftausend Versiegelte;

6. Aus dem Stamme Aser, zwölftausend Versiegelte;
Aus dem Stamme Nephtali, zwölftausend Versiegelte;
Aus dem Stamme Manasse, zwölftausend Versiegelte;

7. Aus dem Stamme Simeon, zwölftausend Versiegelte;
Aus dem Stamme Levi, zwölftausend Versiegelte;
Aus dem Stamme Issachar, zwölftausend Versiegelte;

8. Aus dem Stamme Zabulon, zwölftausend Versiegelte;
Aus dem Stamme Joseph, zwölftausend Versiegelte;
Aus dem Stame Benjamin, zwölftausend Versiegelte;

9. Nach diesem sah ich ein ganz unzählbar grosses Heer aus allen Völkerschaften, Stämmen, Nationen und Sprachen. Diese alle stunden vor dem Throne, und vor dem Angesichte des Lammes, angethan mit weißen Kleidern, und mit Palmzweigen in ihren Händen.

10. Sie sprachen mit lauter Stimme die Worte aus: Unser Heil ist von Gott, der auf dem Throne sitzt, und von dem Lamme.

11. Und alle Engel stunden rund um den Thron, um die Aeltesten, und um die vier lebendigen Wesen umher, fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht, und betheten Gott an;

12. Indem sie sprachen: Amen! Lob, und Verherrlichung, und Weisheit, und Dank und Ehre, und Macht, und Kraft sey unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

13. Einer aber von den Aeltesten sprach, und sagte zu mir: Was meynest du? Wer sind wohl die, welche mit weißen Kleidern geschmückt sind? Und woher sind sie gekommen?

14. Ich aber antwortete ihm: Mein Herr! das magst wohl du wissen. Und er sprach zu mir: Das sind jene, die aus grossen Trübsalen hieher kamen, die ihre Kleider gewaschen, und im Blute des Lammes gebleichet haben.

15. Deßhalb sind sie vor Gottes Thron, und dienen ihm Tag und Nacht in einem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird ihre Hütte seyn.

16. a) Sie werden fernerhin keinen Hunger und keinen Durst mehr haben, und weder die Sonne, noch sonst eine Hitze wird sie jemahl belästigen:

17. Denn das Lamm, das mitten auf dem Throne ist, wird sie weiden, und sie zu Quellwassern des Lebens leiten, und Gott wird b) von ihren Augen jedes Thränlein abtrocknen.

Achtes Hauptstück.

Neuer Gebetheseifer: große Aenderungen zu Land und zu Meer und in der Lebensart der Menschen.

1. Als das Lamm das siebente Siegel geöffnet hatte: entstund bey einer halben Stunde eine Stille im Himmel.

2. Dann sah ich sieben Engel vor Gottes Angesicht da stehen, denen sieben Kriegshörner gereichet wurden.

3. Jtzt kam ein anderer Engel, und stellte sich vor dem Altare mit einem goldenen Rauchfasse. Diesem wurde viel Rauchwerk gegeben, daß er vom Gebethe aller Heiligen auf den goldenen Altar legen sollte, der da vor dem Throne Gottes steht.

4. Und der Rauch vom Rauchwerke des Gebethes der Heiligen stieg aus der Hand des Engels vor Gott in die Höhe.

5. Der Engel aber nahm das Rauchfaß, füllte es mit dem Feuer vom Altare an, und schüttete es über die Erde aus. Darauf entstund Donnern, Brausen, und Blitzen, und ein gewaltiges Erbeben der Erde.

6. Die sieben Engel aber mit ihren sieben Kriegshörnern machten sich bereit, in die Kriegshörner zu blasen.

7. Der erste Engel blies nun in das Kriegshorn, und es entstund Hagel und Feuer, mit Blut vermischt. Dieß stürzte auf die Erde, und ein Drittel der Erde gieng im Brand auf, und ein Drittel der Bäume, und alles grüne Gras wurde verbrannt.

8. Jtzt blies der zweyte Engel in das Kriegshorn, und Etwas, wie ein grosser lichtbrennender Berg, wurde ins Meer geworfen, und der dritte Theil des Meers wurde in Blut verwandelt.

9. Es starb der dritte Theil der Geschöpfe, die im Meere leben, und der dritte Theil der Schiffe gieng zu Grunde.

10. Dann blies der dritte Engel in das Kriegshorn, und es fiel ein grosser Stern vom Himmel, der wie eine Fackel brannte,

a) Js. 49, 10. b) Js. 25, 8. Apok. 21, 4.

brannte, und auf den dritten Theil der Flüsse, und auf Wasserquellen stürzte.

11. Der Stern aber heißt Wermuth, und so wurde der dritte Theil des Wassers zu Wermuth, und viele Menschen fanden ihren Tod in dem Wasser, weil es bitter geworden war.

12. Nun blies der vierte Engel in das Kriegshorn, und der dritte Theil der Sonne, und der dritte Theil des Mondes, und der dritte Theil der Sterne wurde beschädiget, so, daß ein Drittheil von ihnen verdunkelt, und das Licht des Tages um ein Drittheil, und der Nacht um ein Drittheil vermindert wurde.

13. Jtzt aber sah ich einen Adler, und hörte seine Stimme, da er mitten am Himmel allein dahin flog, und laut ausrief: Weh! Weh! Weh! den Bewohnern der Erde, wegen der Stimme der übrigen drey Engel, die noch mit dem Kriegshorn blasen werden.

Neuntes Hauptstück.

Eine Zimmer = und keine Landplage. Bessergeordnetes Würgen der Menschen durch Feuer, Rauch und Schwefel.

1. Dann blies der fünfte Engel in das Kriegshorn, und ich sah, daß vom Himmel ein Stern auf die Erde gefallen war, dem der Schlüssel zum tiefen hohlen Eingange des Abgrundes gegeben wurde.

2. Er öffnete auch den tiefen hohlen Eingang des Abgrundes, und es stieg Rauch aus dem tiefen hohlen Eingang' empor, wie der Rauch aus einem grossen Ofen; und die Sonne, und die Luft wurde vom Rauche aus dem tiefen hohlen Eingange verfinstert.

3. Aus diesem Rauch aber vom tiefen hohlen Eingange kamen Heuschrecken auf die Erde hervor, und es wurde ihnen eine Macht gegeben, der Macht ähnlich, welche auf Erden Skorpionen haben.

4. Doch wurde ihnen gebothen, sie sollten weder Gras noch irgend was Grünes, noch irgend einen Baum beschädigen: sondern allein Menschen, die Gottes Siegel nicht auf ihrer Stirne hätten.

5. Jhre Macht aber gieng nicht dahin sie zu tödten, sondern nur sie fünf Monate zu quälen. Der Schmerz, den sie verursachen, ist wie der Schmerz, da ein Skorpion den Menschen sticht.

6. a) Zur selben Zeit werden die Menschen den Tod suchen, und ihn nicht finden; sie werden sich sehnen zu sterben, aber der Tod wird vor ihnen fliehen.

7. b) Diese Heuschrecken gleichen übrigens, und sind Pferden ähnlich, die zur Schlacht aus-

a) Js. 2, 19. Osee 10, 8. Lk. 23, 30.

b) Weish. 16, 9.

ausgerüstet da stehen. Auf ihren Häuptern tragen sie etwas Goldähnliches wie Kronen, und ihr Antlitz gleichet dem menschlichen Antlitze.

8. Sie hatten Haare, wie Weiberhaare; und ihre Zähne glichen Löwenzähnen.

9. Sie hatten auch Panzer, wie Panzer von Eisen; und das Geräusch ihrer Flügel tönte, wie das Geräusch vieler Pferde an den Wägen, welche in die Schlacht dahin laufen.

10. Sie hatten Schweife, wie Skorpionenschweife, und es fanden sich Stacheln an ihren Schweifen. Ihre Macht Menschen zu quälen reichte auf fünf Monate. Ueber sich aber hatten sie

11. Als König, einen Engel aus dem Abgrunde, dessen Namen ist, im Hebräischen, Abaddon; im Griechischen Apollyon; im Lateinischen Exterminans; (das ist, Grundverheerer.)

12. Nun ist das erste Weh vorüber. Wisse aber: Nach diesem kommen noch zwey Weh.

13. Itzt blies der sechste Engel in das Kriegshorn; und da hörte ich eine Stimme, die von den vier Ecken des goldenen Altares herkam, der da vor Gottes Angesicht steht.

14. Diese Stimme sprach zu dem sechsten Engel mit dem Kriegshorn: Laß die vier Engel los, die am grossen Strome Euphrat angebunden sind.

15. Da wurden die vier Engel losgelassen, die auf Stunde, Tag, Monat und Jahr sich gefaßt hielten, den dritten Theil der Menschen zu tödten.

16. Die Zahl ihrer Reiterey gieng auf zwanzigtausendmal zehend tausend. So hörte ich ihre Zahl angeben.

17. Die Pferde, und die darauf sassen, sah ich im Gesichte so vorgestellt: Sie hatten feurige Hyazinthene, und schwefelfärbige Panzer. Die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe, und aus ihrem Rachen kömmt Feuer, und Rauch und Schwefel hervor.

18. Von diesen drey Plagen, dem Feuer, dem Rauche, und dem Schwefel, die aus ihrem Rachen hervorkamen, wurde ein Drittheil der Menschen getödtet.

19. Denn die Pferde haben ihre Kraft in ihrem Rachen, und in ihrem Schweife. Ihre Schweife sind wie Schlangen, und haben Köpfe, mit denen sie Schaden thun.

20. Die übrigen Menschen aber, die durch diese Plagen nicht hingeraft wurden, haben doch über die Werke ihrer Hände nicht Busse gethan; haben nicht aufgehört anzubethen Teufel, und goldene, silberne, eherne, steinene, hölzene Bilder, die nicht sehen, und nicht hören, und keinen Schritt gehen können.

21. Sie haben nicht Busse gethan weder über ihre Mordthaten, noch über ihre Zaubereyen, noch über ihre Unzucht, noch über ihre Diebereyen.

** † **

Zehn-

Zehntes Hauptstück.

Allmäliges Erfüllen des Reiches Gottes überall; aber stille, in Süßigkeit und Bitterkeit.

1. Nun sah ich einen andern mächtigen Engel vom Himmel herabsteigen, mit einer Wolke umgeben, und mit einem Regenbogen über seinem Haupte. Sein Angesicht war, wie die Sonne; seine Füsse wie feurige Pfeiler.

2. In seiner Hand hatte er eine offene kleine Buchrolle. Seinen rechten Fuß setzte er aufs Meer; seinen linken aber aufs Land.

3. Er rief mit lauter Stimme auf, wie wenn ein Löwe brüllet; und als er gerufen hatte, ließen sieben Donner ihre Stimmen redend hören.

4. Wie sie nun redend ihre Stimmen hatten hören lassen, schickte ich mich zum Schreiben an. Da hörte ich aber eine Stimme vom Himmel, die zu mir sagte: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreib es itzt nicht.

5. a) Der Engel aber, den ich auf Land und Meer stehen sah, erhob seine Hand gen Himmel,

6. Und schwur bey dem, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel erschaffen hat, und was in ihm ist; und die Erde, und was auf ihr ist; und das Meer, und was in ihm ist: Nun soll keine Zeit mehr seyn;

7. Sondern an den Tagen, wo der siebente Engel seine Stimme hören lassen, und das Kriegshorn zu blasen beginnen wird, da soll Gottes Geheimniß zur Vollendung kommen, wie er das durch seine Diener, die Propheten, feyerlich hat verkündigen lassen.

8. Dann hörte ich eine Stimme vom Himmel, die wieder mit mir redete, und sprach: Geh hin! und nimm die offene Rolle aus der Hand des Engels, der auf Land und Meer steht.

9. Ich gieng also zu diesem Engel hin, und sagte zu ihm, er sollte mir die Buchrolle geben; er aber sprach zu mir: b) Nimm die Buchrolle, und verschling sie. Sie wird deinen Magen verbittern; in deinem Munde aber süß seyn, wie Honig.

10. So nahm ich dann die Buchrolle aus seiner Hand, und verschlang sie. Da war sie in meinem Munde süß wie Honig; als ich sie aber verschlungen hatte, wurde mein Magen verbittert.

11. Nun sprach er zu mir: Du mußt Völkern und Nationen, und Menschen von allerley Sprachen, und vielen Königen nochmal weissagen.

* * * † † † * * *

Eilftes

a) Dan. 12,7. b) Ez. 3,1.

Eilftes Hauptstück.

Dreyjähriges und etwas längeres Prophetenamt mit vielem Einfluße auf zweyerley Art. Erschreckliche Kriege.

1. Dann wurde mir ein Rohr als Meßruthe gegeben, und zu mir gesagt: Mache dich auf, und miß den Tempel Gottes, den Altar, und den Platz der darin Anbethenden.

2. Den Vorhof aber außer dem Tempel, den wirf hinaus, und miß ihn nicht: denn er ist den Völkern hingegeben, und sie werden die heilige Stadt zweyundvierzig Monate mit ihren Füssen betretten.

3. Ich aber will es zweyen, meinen Zeugen, eingeben, und sie werden tausend zweyhundert sechzig Tage weissagen, in Säcke gehüllt.

4. Dieß sind zwey Olivenbäume, und zwey Leuchter, die da vor dem Angesichte des Herrn der Erde stehen.

5. Und wenn sie jemand beschädigen will, so wird aus ihrem Munde Feuer herausfahren, und ihre Feinde auffressen; und wenn sie jemand beleidigen will, so muß er auf gleiche Weise ums Leben kommen.

6. Diese haben Macht den Himmel zu verschließen, daß es zur Zeit ihrer Weissagung nicht regne; und sie haben Macht über das Wasser, selbes in Blut zu verwandeln, und die Erde mit Plagen aller Art, so oft sie wollen, zu schlagen.

7. Wenn sie aber ihr Zeugniß werden vollendet haben: dann wird das Ungeheuer, welches aus dem Abgrunde hervor kömmt, Krieg mit ihnen anfangen, und wird sie überwinden und tödten.

8. Ihre Leichname aber werden da liegen auf den Gassen der grossen Stadt, im geistlichen Sinne Sodoma und Aegyptus genannt, wo auch ihr Herr ist gekreuziget worden.

9. Und Menschen aus verschiedenen Stämmen und Völkern, und von allerley Sprachen, werden ihre Leichname drey Tage und einen halben liegen sehen, und man wird nicht gestatten, daß ihre Leichname zu Grabe gebracht werden.

10. Und die Bewohner der Erde werden dann ihre Freude an ihnen haben; werden sich über sie lustig machen; werden einander Schankungen zusenden, weil die Bewohner der Erde von diesen zweyen Zeugen sehr gequält wurden.

11. Nach drey Tagen und einem halben aber, kam der Geist des Lebens von Gott in sie, und sie stunden auf ihren Füssen da; jene aber, die das sahen, wurden von Furcht und Schrecken befallen.

12. Dann hörten sie eine starke Stimme vom Himmel herab die Worte sagen: Steiget herauf zu uns! Und die Zeugen stiegen in einer Wolke gen Himmel auf, und ihre

re Feinde sahen sie aufsteigen.

13. Zur nämlichen Zeit entstund ein grosses Erdbeben, der zehnte Theil der Stadt stürzte ein, und durch das Erdbeben erlitten sieben tausend Menschen-Namen den Tod; die übrigen aber wurden in Furcht gesetzt, und gaben dem Gott des Himmels die Ehre.

14. Das zweyte Weh ist vorüber. Nun wisse: Das dritte Weh wird schnell kommen.

15. Itzt blies der siebente Engel in das Kriegshorn, und es ertönten mächtige Stimmen im Himmel, die da sagten: Das Reich dieser Welt ist auf unsern Herrn und seinen Gesalbten übergegangen, und er wird nun von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren. Amen!

16. Die vierundzwanzig Aeltesten aber, die vor dem Angesichte Gottes auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihr Angesicht nieder, betheten Gott an, und sprachen:

17. Wir danken dir, Herr, Allmächtiger Gott! der du bist, der du warst, und der du kommen wirst; daß du deine grosse Macht hervorgenommen hast, und König geworden bist.

18. Zwar zürnten die Völker; aber auch dein Zorn brach aus, und die Zeit brach an, wo über die Todten Gericht gehalten wird, und wo deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen, und denen, die Ehrfurcht vor deinem Namen hatten, Grossen und Kleinen, ihr Lohn zugetheilt wird, und jene vertilget werden, welche die Erde verderbt haben.

19. Da wurde der Tempel Gottes im Himmel eröffnet, man sah die Lade seines Bundes in seinem Tempel, und es entstund Blitzen und Brausen, und Erbeben der Erde, und es fiel ein grosser Hagel.

Zwölftes Hauptstück.

Weibliche Frömmigkeit. Heil in der Einöde.

1. Nun erschien im Himmel ein merkwürdiges Zeichen, eine Frau mit der Sonne umgeben. Sie hatte den Mond unter ihren Füssen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen.

2. Sie war schwanger, ächzete in Geburtsnöthen, und hatte Wehen zum Gebähren.

3. Da zeigte sich am Himmel noch ein anderes Zeichen; denn sieh! es erschien ein grosser feuerrother Drache. Der hatte sieben Köpfe, und zehen Hörner, und sieben Kronen auf seinen Köpfen.

4. Mit dem Schweife zog er den dritten Theil der Sterne am Himmel nach sich, und warf sie auf die Erde. Der Drache stund vor der Frau, die am Gebähren war, um ihr Kind zu verschlingen, sobald sie es würde gebohren haben.

5. Sie gebahr auch einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Scepter regieren sollte; und dieß ihr Kind wurde schnell zu Gott, vor seinen Thron entrückt.

6. Die Frau aber flüchtete sich in die Wüste, wo von Gott

für

für sie ein Ort vorbereitet war, und wo sie tausend zweyhundert und sechzig Tage genährt werden sollte.

7. Nun entstund im Himmel ein gewaltiger Streit. Michael mit seinen Engeln lag im Kampfe gegen den Drachen, und der Drache mit seinen Engeln kämpfte gegen ihn.

8. Diese unterlagen, und im Himmel wurde ihnen kein Platz mehr gelassen;

9. Sondern die alte Schlange, jener grosse Drache, der Teufel und Satan heißt, und die ganze Welt verführt, wurde hinausgeworfen, und hinabgestürzt auf die Erde, wohin auch seine Engel mit ihm verbannt wurden.

10. Dann hörte ich eine starke Stimme im Himmel, die da sprach: Itzt ist das Heil, und die Kraft, und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten angebrochen; denn der Ankläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor dem Angesichte Gottes beschuldigte, ist gestürzt.

11. Sie haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes, und durch das Wort ihres Zeugnisses, und daß sie ihr Leben bis in den Tod gering achteten.

12. Freuet euch also ihr Himmel, und die ihr darinn wohnet. Weh aber der Erde, und dem Meere; denn zu euch ist der Teufel hinabgestürzt, voll grimmigen Zornes, weil er weiß daß er nur noch eine kurze Zeit übrig hat.

13. Nachdem also der Drache sich auf die Erde hinabgestürzt sah: so verfolgte er die Frau, welche den Sohn geboren hatte.

14. Es wurden aber der Frau zwey Flügel, wie von einem grossen Adler gegeben, um in die Wüste, an den für sie bestimmten Ort zu fliegen, wo sie eine Zeit, und Zeiten, und eine halbe Zeit, außer den Augen der Schlange genähret werden sollte.

15. Die Schlange warf nun aus ihrem Rachen hinter der Frau einen Strom Wasser aus, damit sie von diesem Strome sollte fortgespült werden.

16. Aber die Erde half der Frau aus; denn sie that ihren Schooß auf, und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Rachen auswarf.

17. Der Drache aber erzürnte über die Frau, und gieng hin, und fieng einen Krieg an mit ihren übrigen Kindern, die Gottes Gebothe beobachten, und das Zeugniß Jesu haben.

18. Er stund nun auf dem Sande des Meeres.

Dreyzehntes Hauptstück.

Große Völkervereinigung. Macht des Schwertes.

1. Da sah ich ein Ungeheuer aus dem Meere heraufsteigen. Das hatte sieben Köpfe, und zehen Hörner, auf seinen Hörnern zehen Kronen, und auf den Köpfen gotteslästerliche Namen.

2. Das Ungeheuer, das ich sah, war übrigens einem Par-

Zehntes Hauptstück.

Allmäliges Erfüllen des Reiches Gottes überall; aber stille, in Süßigkeit und Bitterkeit.

1. Nun sah ich einen andern mächtigen Engel vom Himmel herabsteigen, mit einer Wolke umgeben, und mit einem Regenbogen über seinem Haupte. Sein Angesicht war, wie die Sonne; seine Füsse wie feurige Pfeiler.

2. In seiner Hand hatte er eine offene kleine Buchrolle. Seinen rechten Fuß setzte er aufs Meer; seinen linken aber aufs Land.

3. Er rief mit lauter Stimme auf, wie wenn ein Löwe brüllet; und als er gerufen hatte, ließen sieben Donner ihre Stimmen redend hören.

4. Wie sie nun redend ihre Stimmen hatten hören lassen, schickte ich mich zum Schreiben an. Da hörte ich aber eine Stimme vom Himmel, die zu mir sagte: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreib es itzt nicht.

5. a) Der Engel aber, den ich auf Land und Meer stehen sah, erhob seine Hand gen Himmel,

6. Und schwur bey dem, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel erschaffen hat, und was in ihm ist; und die Erde, und was auf ihr ist; und das Meer, und was in ihm ist: Nun soll keine Zeit mehr seyn;

7. Sondern an den Tagen, wo der siebente Engel seine Stimme hören lassen, und das Kriegshorn zu blasen beginnen wird, da soll Gottes Geheimniß zur Vollendung kommen, wie er das durch seine Diener, die Propheten, feyerlich hat verkündigen lassen.

8. Dann hörte ich eine Stimme vom Himmel, die wieder mit mir redete, und sprach: Geh hin! und nimm die offene Rolle aus der Hand des Engels, der auf Land und Meer steht.

9. Ich gieng also zu diesem Engel hin, und sagte zu ihm, er sollte mir die Buchrolle geben; er aber sprach zu mir: b) Nimm die Buchrolle, und verschling sie. Sie wird deinen Magen verbittern; in deinem Munde aber süß seyn, wie Honig.

10. So nahm ich dann die Buchrolle aus seiner Hand, und verschlang sie. Da war sie in meinem Munde süß wie Honig; als ich sie aber verschlungen hatte, wurde mein Magen verbittert.

11. Nun sprach er zu mir: Du mußt Völkern und Nationen, und Menschen von allerley Sprachen, und vielen Königen nochmal weissagen.

*** † † † ***

Eilftes

a) Dan. 12,7. b) Ez. 3,1.

Eilftes Hauptstück.

Dreyjähriges und etwas längeres Prophetenamt mit vielem Einfluße auf zweyerley Art. Erschreckliche Kriege.

1. Dann wurde mir ein Rohr als Meßruthe gegeben, und zu mir gesagt: Mache dich auf, und miß den Tempel Gottes, den Altar, und den Platz der darin Anbethenden.

2. Den Vorhof aber außer dem Tempel, den wirf hinaus, und miß ihn nicht: denn er ist den Völkern hingegeben, und sie werden die heilige Stadt zweyundvierzig Monate mit ihren Füssen betretten.

3. Ich aber will es zweyen, meinen Zeugen, eingeben, und sie werden tausend zweyhundert sechzig Tage weissagen, in Säcke gehüllt.

4. Dieß sind zwey Olivenbäume, und zwey Leuchter, die da vor dem Angesichte des Herrn der Erde stehen.

5. Und wenn sie jemand beschädigen will, so wird aus ihrem Munde Feuer herausfahren, und ihre Feinde auffressen; und wenn sie jemand beleidigen will, so muß er auf gleiche Weise ums Leben kommen.

6. Diese haben Macht den Himmel zu verschließen, daß es zur Zeit ihrer Weissagung nicht regne; und sie haben Macht über das Wasser, selbes in Blut zu verwandeln, und die Erde mit Plagen aller Art, so oft sie wollen, zu schlagen.

7. Wenn sie aber ihr Zeugniß werden vollendet haben: dann wird das Ungeheuer, welches aus dem Abgrunde hervor kömmt, Krieg mit ihnen anfangen, und wird sie überwinden und tödten.

8. Ihre Leichname aber werden da liegen auf den Gassen der grossen Stadt, im geistlichen Sinne Sodoma und Aegyptus genannt, wo auch ihr Herr ist gekreuziget worden.

9. Und Menschen aus verschiedenen Stämmen und Völkern, und von allerley Sprachen, werden ihre Leichname drey Tage und einen halben liegen sehen, und man wird nicht gestatten, daß ihre Leichname zu Grabe gebracht werden.

10. Und die Bewohner der Erde werden dann ihre Freude an ihnen haben; werden sich über sie lustig machen; werden einander Schankungen zusenden, weil die Bewohner der Erde von diesen zweyen Zeugen sehr gequält wurden.

11. Nach drey Tagen und einem halben aber, kam der Geist des Lebens von Gott in sie, und sie stunden auf ihren Füssen da; jene aber, die das sahen, wurden von Furcht und Schrecken befallen.

12. Dann hörten sie eine starke Stimme vom Himmel herab die Worte sagen: Steiget herauf zu uns! Und die Zeugen stiegen in einer Wolke gen Himmel auf, und ihre

re Feinde sahen sie aufsteigen.

13. Zur nämlichen Zeit entstund ein grosses Erdbeben, der zehnte Theil der Stadt stürzte ein, und durch das Erdbeben erlitten sieben tausend Menschen-Namen den Tod; die übrigen aber wurden in Furcht gesetzt, und gaben dem Gott des Himmels die Ehre.

14. Das zweyte Weh ist vorüber. Nun wisse: Das dritte Weh wird schnell kommen.

15. Jtzt blies der siebente Engel in das Kriegshorn, und es ertönten mächtige Stimmen im Himmel, die da sagten: Das Reich dieser Welt ist auf unsern Herrn und seinen Gesalbten übergegangen, und er wird nun von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren. Amen!

16. Die vierundzwanzig Aeltesten aber, die vor dem Angesichte Gottes auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihr Angesicht nieder, betheten Gott an, und sprachen:

17. Wir danken dir, Herr, Allmächtiger Gott! der du bist, der du warst, und der du kommen wirst; daß du deine grosse Macht hervorgenommen hast, und König geworden bist.

18. Zwar zürnten die Völker; aber auch dein Zorn brach aus, und die Zeit brach an, wo über die Todten Gericht gehalten wird, und wo deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen, und denen, die Ehrfurcht vor deinem Namen hatten, Grossen und Kleinen, ihr Lohn zugetheilt wird, und jene vertilget werden, welche die Erde verderbt haben.

19. Da wurde der Tempel Gottes im Himmel eröffnet, man sah die Lade seines Bundes in seinem Tempel, und es entstund Blitzen und Brausen, und Erbeben der Erde, und es fiel ein grosser Hagel.

Zwölftes Hauptstück.

Weibliche Frömmigkeit. Heil in der Einöde.

1. Nun erschien im Himmel ein merkwürdiges Zeichen, eine Frau mit der Sonne umgeben. Sie hatte den Mond unter ihren Füssen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen.

2. Sie war schwanger, ächzete in Geburtsnöthen, und hatte Wehen zum Gebähren.

3. Da zeigte sich am Himmel noch ein anderes Zeichen; denn sieh! es erschien ein grosser feuerrother Drache. Der hatte sieben Köpfe, und zehen Hörner, und sieben Kronen auf seinen Köpfen.

4. Mit dem Schweife zog er den dritten Theil der Sterne am Himmel nach sich, und warf sie auf die Erde. Der Drache stund vor der Frau, die am Gebähren war, um ihr Kind zu verschlingen, sobald sie es würde gebohren haben.

5. Sie gebahr auch einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Scepter regieren sollte; und dieß ihr Kind wurde schnell zu Gott, vor seinen Thron entrückt.

6. Die Frau aber flüchtete sich in die Wüste, wo von Gott für

für sie ein Ort vorbereitet war, und wo sie tausend zweyhundert und sechzig Tage genährt werden sollte.

7. Nun entstund im Himmel ein gewaltiger Streit. Michael mit seinen Engeln lag im Kampfe gegen den Drachen, und der Drache mit seinen Engeln kämpfte gegen ihn.

8. Diese unterlägen, und im Himmel wurde ihnen kein Platz mehr gelassen;

9. Sondern die alte Schlange, jener grosse Drache, der Teufel und Satan heißt, und die ganze Welt verführt, wurde hinausgeworfen, und hinabgestürzt auf die Erde, wohin auch seine Engel mit ihm verbannt wurden.

10. Dann hörte ich eine starke Stimme im Himmel, die da sprach: Jtzt ist das Heil, und die Kraft, und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten angebrochen; denn der Ankläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor dem Angesichte Gottes beschuldigte, ist gestürzt.

11. Sie haben ihn überwunden durch das Blut des Lammes, und durch das Wort ihres Zeugnisses, und daß sie ihr Leben bis in den Tod gering achteten.

12. Freuet euch also ihr Himmel, und die ihr darinn wohnet. Weh aber der Erde, und dem Meere; denn zu euch ist der Teufel hinabgestürzt, voll grimmigen Zornes, weil er weiß daß er nur noch eine kurze Zeit übrig hat.

13. Nachdem also der Drache sich auf die Erde hinabgestürzt sah: so verfolgte er die Frau, welche den Sohn geboren hatte.

14. Es wurden aber der Frau zwey Flügel, wie von einem grossen Adler gegeben, um in die Wüste, an den für sie bestimmten Ort zu fliegen, wo sie eine Zeit, und Zeiten, und eine halbe Zeit, außer den Augen der Schlange genähret werden sollte.

15. Die Schlange warf nun aus ihrem Rachen hinter der Frau einen Strom Wasser aus, damit sie von diesem Strome sollte fortgespült werden.

16. Aber die Erde half der Frau aus; denn sie that ihren Schooß auf, und verschlang den Strom, welchen der Drache aus seinem Rachen auswarf.

17. Der Drache aber erzürnte über die Frau, und gieng hin, und fieng einen Krieg an mit ihren übrigen Kindern, die Gottes Gebothe beobachten, und das Zeugniß Jesu haben.

18. Er stund nun auf dem Sande des Meeres.

Dreyzehntes Hauptstück.

Große Völkervereinigung: Macht des Schwertes.

1. Da sah ich ein Ungeheuer aus dem Meere heraufsteigen. Das hatte sieben Köpfe, und zehen Hörner, auf seinen Hörnern zehen Kronen, und auf den Köpfen gotteslästerliche Namen.

2. Das Ungeheuer, das ich sah, war übrigens einem Pardel

del ähnlich; seine Füsse glichen Bärenfüssen; sein Mund dem Munde eines Löwens. Der Drache hatte ihm seine Kraft, und seine grosse Macht gegeben.

3. Itzt sah ich einen seiner Köpfe wie auf den Tod verwundet; diese tödtliche Wunde aber wurde geheilet, und der ganze Erdball erstaunte hinter dem Ungeheuer her.

4. Und sie betheten den Drachen an, der dem Ungeheuer seine Macht gegeben hatte; auch das Ungeheuer betheten sie an, und sprachen: Wer kömmt dem Wunderthiere gleich? Wer wird mit ihm einen Kampf aufnehmen können?

5. Auch wurde ihm gestattet prahlerische und gotteslästerliche Worte auszustossen, und Macht gegeben, so sein Wesen zwey und vierzig Monate zu treiben.

6. Es öffnete also sein Maul zu Lästerungen wider Gott, und lästerte seinen Namen, sein Gezelt, und die, welche im Himmel wohnen.

7. Noch wurde ihm Macht gegeben, die Heiligen zu bekriegen, und sie zu überwinden, und diese Macht wurde ihm gegeben unter allen Stämmen und Völkern, und über Menschen von allerley Sprachen und Nationen.

8. Und alle, welche die Erde bewohnen, betheten das Ungeheuer an; nämlich die, deren Namen nicht verzeichnet sind im Lebensbuche des Lammes, welches seit Gründung der Welt her geschlachtet war.

9. Wer ein Ohr hat, der höre!

10. Jeder, der ins Gefängniß führet, wird auch ins Gefängniß wandern; a) jeder, der mit dem Schwerte tödtet, muß auch durchs Schwert umkommen. Hier muß sich die Geduld und Treue der Heiligen beweisen.

11. Nun sah ich wieder ein anderes Ungeheuer aus der Erde hervorsteigen. Das hatte zwey Hörner, die den Hörnern eines Lammes ähnlich waren, es führte aber die Sprache des Drachen,

12. Und übte alle Gewaltthaten des vorigen Ungeheuers vor den Augen desselben aus. Es zwang die Erde und ihre Bewohner, das erste Ungeheuer anzubethen, dessen tödtliche Wunde geheilet war.

13. Es wirkte grosse Wunderzeichen, so, daß es auch Feuer vom Himmel vor den Augen der Menschen auf die Erde herabfallen machte.

14. Durch die Wunder, die es im Angesichte des ersten Ungeheuers zu wirken Macht hatte, verführte es die Bewohner der Erde, indem es den Bewohnern der Erde befahl, ein Bildniß des Ungeheuers zu machen, das mit dem Schwerte verwundet war, und wieder auflebte.

15. Auch wurde ihm Macht gegeben, dem Bilde des Ungeheurs einen Geist mitzutheilen, so, daß das Bild des Ungeheuers redet, dann zu machen, daß alle, die das Bild des

a) Matth. 26, 52. Gen. 9, 6.

des Ungeheuers nicht anbethen, getödtet werden.

16. Und es wirds dahin bringen, daß alle, Kleine und Grosse, Arme und Reiche, Freye und Sklaven, ein Kennzeichen in ihrer rechten Hand oder an ihren Stirnen haben müssen;

17. Und daß niemand was kaufen, oder verkaufen darf, er habe dann dieß Kennzeichen, oder den Namen des Ungeheuers, oder die Zahl seines Namens an sich.

18. Hierin liegt Weisheit. Wer Verstand hat, der berechne die Zahl des Ungeheuers; denn sie ist die Zahl eines Menschen, und die Zahl desselben giebt sechshundert sechs und sechzig.

Vierzehntes Hauptstück.

Viel jungfräuliches Geboth. Kenntniß des einzigen Gottes bey allen Völkern. Schwertes Unmacht und Elend.

1. Nun sah ich, und sieh! Das Lamm stund auf dem Berge Sion, und bey ihm hundertvierundvierzigtausend, die seinen Namen, und den Namen seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen.

2. Da hörte ich eine Stimme, wie ein gewaltiges Wasser rauschet; darnach wie starke Donner; endlich war es eine Stimme, die kam mir vor, als wenn die Zitherschlager auf ihren Zithern spielten.

3. Sie sangen vor dem Throne, und vor den vier lebendigen Wesen, und vor den Aeltesten wie ein neues Lied; und niemand konnte dieß Lied singen, als diese hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde losgekauft waren.

4. Das sind die, welche sich mit Weibern nicht verunreiniget haben; denn sie sind Jungfrauen. Diese folgen dem Lamme, wo es immer hingeht, nach; sie sind die Erstlinge für Gott und das Lamm, unter Menschen ausgekauft.

5. In ihrem Munde ist auch keine Lüge erfunden worden; denn sie sind untadelich vor dem Throne Gottes.

6. Itzt sah ich einen andern Engel mitten durch den Himmel dahin fliegen. Er hatte die ewige Freudenbothschaft, um sie denen zu verkündigen, die auf Erden wohnen, unter jedem Volke und Stamme, und unter Menschen von allen Sprachen und Nationen.

7. Dieser sprach mit starker Stimme: Fürchtet Gott den Herrn, und gebet ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichtes ist gekommen. Bethet den an, a) der Himmel und Erde, das Meer und die Wasserquellen gemacht hat.

8. Diesem folgte ein anderer Engel, der sprach: b) Gefallen, gefallen ist jenes grosse Babylon, das mit dem Weine seiner rasenden Hurerey alle Völker betrunken machte.

9. Nach diesen zweyen kam der dritte Engel, der mit starker Stimme ausrief: Wer immer das Ungeheuer, und sein

a) Ps. 145, 6. Act. 14, 14. b) Is. 21, 9. Jer. 51, 8.

Bild anbethet, oder dessen Kennzeichen an seiner Stirne, oder in seiner Hand annimmt,

10. Der wird auch vom Weine des Zornes Gottes trinken, welcher unvermischt eingeschenkt ist in dem Kelche seines Grimmes, und er wird mit Feuer und Schwefel gepeiniget werden vor den Augen der heiligen Engel, und vor den Augen des Lammes.

11. Der Rauch ihrer Qualen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit empor steigen, und Tag und Nacht werden die keine Ruhe haben, welche das Ungeheuer und sein Bild angebethet haben, oder wer das Kennzeichen seines Namens angenommen hat.

12. Da gehört das Ausharren der Heiligen hin, die an Gottes Gebothen und am Glauben Jesu fest halten.

13. Jtzt hörte ich eine Stimme vom Himmel, die mich so anredete: Schreib: Selig sind die Todten, die im Herrn sterben. Von itzt an schon, spricht der Geist, sollen sie von ihren Mühseligkeiten ausruhen, und ihre Werke folgen ihnen nach.

14. Nun sah ich, und sieh! Es erschien eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß jemand dem Sohne des Menschen ähnlich. Er trug auf seinem Haupte eine goldene Krone, und in seiner Hand eine scharfe Sichel.

15. Und es kam ein anderer Engel aus dem Tempel hervor, und schrie mit starker Stimme zu dem auf, der auf der Wolke saß: a) Schlag an mit deiner Sichel und ärndte; denn die Stunde der Aerndte ist gekommen, und die Saat der Erde ist überreif.

16. Der auf der Wolke saß, schlug also mit seiner Sichel auf die Erde an, und die Erde wurde abgeärndtet.

17. Dann trat ein anderer Engel aus dem Tempel, der im Himmel ist, hervor, der ein scharfes Rebmesser hatte.

18. Zu diesem kam ein anderer Engel vom Altare her. Dieser hatte Macht über das Feuer, und rief den, welcher das scharfe Rebmesser hatte, mit starker Stimme an, indem er sprach: Setze an mit deinem Rebmesser, und schneide die Trauben im Weinberge der Erde ab; denn die Trauben sind reif.

19. Jener Engel setzte also mit seinem scharfen Rebmesser an, und hielt Weinlese im Weinberge der Erde, und warf die Trauben in die grosse Kelter des Zornes Gottes:

20. Die Kelter aber wurde außer der Stadt getretten, und es drang Blut aus der Kelter bis an die Zäume der Pferde auf tausendsechshundert Stadien weit.

Fünfzehntes Hauptstück.

Altes und neues Testament zusammen.

1. Dann sah ich wieder ein anderes merkwürdiges und wunderbares Zeichen im Himmel, sieben Engel nämlich, welche die sieben letzten Plagen hatten; denn mit diesen

a) Joel 3, 13. Mt. 13, 39.

sen ist Gottes Zorngericht vollkommen zu Ende.

2. Auch sah ich wie ein Meer von Glas mit Feuer vermengt, und jene, welche gegen das Ungeheuer und sein Bild, und gegen die Zahl seines Namens den Sieg erfochten haben, stunden über dem gläsernen Meere, und hatten Gottes Zithern.

3. Da sangen sie den Lobgesang des Moyses, des Knechtes Gottes, und den Lobgesang des Lammes mit den Worten: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr! Allmächtiger Gott! Recht und richtig sind deine Wege, König der Ewigkeit!

4. a) Wer, o Herr! soll vor dir nicht Ehrfurcht haben? Wer deinen Namen nicht hoch preisen? Du bist ja der Alleinheilige. Alle Völker werden kommen, alle müssen anbethen vor deinem Angesicht; denn deine gerechten Urtheile sind jedermann kündig.

5. Nachher sah ich, und sieh: Der Tempel der Hütte des Zeugnisses öffnete sich im Himmel;

6. Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, giengen aus dem Tempel hervor, bekleidet mit reiner weißer Leinwand, und mit goldenen Gürteln an der Brust.

7. Da gab Eins von den vier lebendigen Wesen den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Zornes Gottes, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Der Tempel aber ward ganz voll Rauch, von Gottes Majestät und seiner Macht, und niemand durfte in den Tempel eingehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel ganz zu Ende waren.

Sechzehntes Hauptstück.

Große Völkervereinigung über Meere und Wüsteneyen in großer Kriegesmacht.

1. Dann hörte ich eine gewaltige Stimme aus dem Tempel, die den sieben Engeln sagte: Gehet hin! und schüttet die sieben Schalen des Zorns Gottes auf die Erde aus.

2. Der erste gieng also hin, und schüttete seine Schale auf die Erde aus; und es entstund ein wüthend-schmerzendes, höchstbösartiges Geschwür an Menschen, die das Kennzeichen des Ungeheuers an sich hatten, und an denen, die sein Bild anbetheten.

3. Dann schüttete der zweyte Engel seine Schale in das Meer aus, und es wurde Blut, wie eines Todten, und alle lebende Thiere im Meere starben.

4. So schüttete auch der dritte seine Schale über den Flüssen und über den Quellwassern aus, und sie wurden Blut.

5. Da hörte ich den Engel der Wässer sagen: O Herr! der du bist, und warst; heilig und gerecht bist du, daß du dieses Urtheil vollführest.

6. Denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen; und itzt giebst du ihnen Blut zu trinken. So haben sie es verdient!

a) Jer. 10, 7.

7. Dann hörte ich jemand andern vom Altare herab sagen: Ja! Herr, Allmächtiger Gott! Wahrhaft und gerecht sind deine Urtheile!

8. Nun schüttete der vierte Engel seine Schale in die Sonne, und es wurde ihm Macht gegeben, die Menschen mit Hitze und Feuer zu quälen;

9. So daß sie unausstehliche Hitze litten, und den Namen Gottes lästerten, der diese Plagen in seiner Gewalt hat. Sie thaten aber doch nicht Busse, und gaben Gott die Ehre nicht.

10. Itzt schüttete der fünfte Engel seine Schale auf den Thron des Ungeheuers. Sein Reich verfinsterte, und die Menschen zerbissen und frassen vor Schmerzen ihre Zungen.

11. Sie lästerten nun den Gott des Himmels noch unter ihren Schmerzen, und bey ihren Geschwüren, und thaten nicht Busse über ihre Werke.

12. Da schüttete der sechste Engel seine Schale in jenen grossen Strom, den Euphrat; und sein Wasser trocknete ein, um so den Königen von Aufgang der Sonne den Weg zu bahnen.

13. Nun sah ich aus dem Munde des Drachen, und aus dem Munde des Ungeheuers, und aus dem Munde des Lügenpropheten drey unreine Geister wie Frösche hervorkommen.

14. Denn das sind teuflische Geister, die Wunderdinge thun, und umher wandern zu den Königen des ganzen Erdekreises, um sie zur Schlacht am grossen Tage des allmächtigen Gottes zu versammeln.

15. a) (Sieh! Ich komme wie ein Dieb. Selig, der da wachet, und seine Kleider bewahret, damit er nicht bloß umhergehe, und seine Schande nicht sichtbar werde.)

16. Er wird sie an einem Orte zusammen bringen, der auf hebräisch Armageddon heißt.

17. Endlich schüttete der siebente Engel seine Schale in die Luft aus, und es erscholl eine mächtige Stimme aus dem Tempel vom Throne herab, und sprach: Es ist vollbracht.

18. Da entstund Blitzen, und Geheul, und Donnern, und ein gewaltiges Erdbeben, dergleichen nie war, so lange Menschen auf Erden sind; nie war ein solches, nie ein so gewaltiges Erdbeben.

19. Da theilte sich die grosse Stadt in drey Theile, und die Städte der Völker giengen unter, und das grosse Babylon kam ins Andenken vor Gott, daß ihm der Kelch seines grimmigen Zornes gereicht werden sollte;

20. Und alle Inseln wichen von ihrer Stelle, und die Berge waren verschwunden.

21. Ein schrecklicher Hagel fiel vom Himmel herab auf die Menschen, wie ein Talent schwer; und die Menschen lästerten Gott noch wegen der Plage des Hagels, der so schrecklich war.

Sieben-

a) Mt. 24, 43. Lu. 12, 39. Apok. 3, 3.

Siebenzehntes Hauptstück.

Wohl dem, der aus der geistlichen Einöde die harten Schicksale zu Land und zu Wasser betrachten kann!

1. Nun kam einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen gehabt hatten, redete mit mir, und sprach: Komm! ich will dir die Verdammung der grossen Hure zeigen, welche ihren Thron auf vielen Wässern hat;

2. Mit welcher die Könige der Erde gehuret haben, und durch welche jene, die auf Erden wohnen, mit dem Weine ihrer Schandthaten trunken gemacht wurden.

3. Dann nahm mich der Engel im Geiste fort in die Wüste. Dort sah ich ein Weib, sitzend auf einem scharlachrothen Ungeheuer, das von Lästernamen strotzte, und sieben Köpfe, und darauf zehen Hörner hatte.

4. Das Weib aber war mit Purpur und Scharlach bekleidet, und mit Gold und kostbaren Steinen und Perlen über und über belegt. Sie hatte in ihrer Hand einen goldenen Becher voll Gräßlichkeit, und Unrath ihrer Hurerey.

5. Auf ihrer Stirne stund ihr Name geschrieben: Geheimniß: Grosses Babylon, Mutter der Hurereyen und der Gräuel der Erde.

6. Ich sah das Weib berauscht vom Blute der Heiligen, und vom Blute der Zeugen Jesu; und ich befremdete mich sehr, und staunte über ihren Anblick.

7. Da sprach der Engel zu mir: Was staunest du? Ich will dir erklären das Sinnbild des Weibes, und des Ungeheuers, auf welchem das Weib sitzt, und welches sieben Köpfe und zehen Hörner hat.

8. Das Ungeheuer, welches du gesehen hast, war, und ist itzt nicht, wird aber aus dem Abgrunde wieder empor steigen, und dann ins Verderben hingehen. Da werden die Bewohner der Erde erstaunen, (die nämlich, deren Namen vom Anbeginn der Welt nicht im Buche des Lebens verzeichnet waren) wenn sie das Ungeheuer wieder sehen, das da war, und nicht ist.

9. Der Sinn hievon ist, für den, der Weisheit hat: Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf denen das Weib ihren Thron hat, und sind auch sieben Könige.

10. Fünf sind dahin; Einer ist, und der andere ist noch nicht gekommen, und wenn er kömmt, darf er nur eine kurze Zeit bleiben.

11. Das Ungeheuer aber, das war und nicht ist, das ist der achte König, und zugleich einer von den sieben, und geht in das Verderben dahin.

12. Die zehen Hörner, welche du gesehen hast, sind auch zehen Könige, welche ihr Reich noch nicht bekommen haben; sie werden aber ihre Macht als Könige nach dem Ungeheuer in Einer Stunde erhalten.

13. Diese haben Eine und die nämliche Absicht, und sie werden

den ihre Macht und ihre Gewalt dem Ungeheuer übergeben.

14. Diese werden das Lamm bekriegen, und das Lamm wird sie, a) als Herr der Herren, und König der Könige überwinden, mit denen, die auf seiner Seite sind, die Berufenen und Auserwählten und Glaubigen.

15. Dann sagte er zu mir: Die Wässer, welche du da, wo die Hure ihren Thron hat, gesehen hast, sind Völker und Nationen, und Menschen von mancherley Sprachen.

16. Die zehen Hörner, welche du auf dem Ungeheuer wahrgenommen hast, werden Haß wider die Hure fassen, werden sie trostlos und nackt hinstellen, und ihr Fleisch verzehren, und sie selbst im Feuer verbrennen.

17. Denn Gott hat es ihnen ins Herz gegeben zu thun, was er beschlossen hat, und daß sie dem Ungeheuer ihr Reich übergeben, bis die Worte Gottes völlig erfüllt werden.

18. Das Weib endlich, das du gesehen hast, ist die grosse Stadt, welche die Herrschaft über die Könige der Erde hat.

Achtzehntes Hauptstück.

Aenderung der großen Stadt, und der Völkerverbindung.

1. Hernach sah ich einen andern Engel vom Himmel herabsteigen, der eine grosse Macht hatte, und in seiner Herrlichkeit Licht über die Erde ausstrahlte.

2. Er rief in seiner Kraft, und sprach: b) Gefallen, gefallen, ist Babylon, die grosse Stadt. Sie ist zur Wohnung für Teufel, und zum Schlufwinkel für jeden unreinen Geist, und zum Schlufwinkel für jeden wüsten gräßlichen Vogel geworden;

3. Weil alle Völker vom Weine ihrer rasenden Geilheit getrunken, weil die Könige der Erde mit ihr gehuret, und weil die Handelsleute der Erde sich vom Uebermaß ihrer Ueppigkeit bereichert haben.

4. Noch hörte ich eine andere Stimme vom Himmel, welche sprach: Wandert von ihr aus, ihr, mein Volk! damit ihr nicht Mitantheil an ihren Sünden nehmet, und ihre Plagen nicht auch auf euch fallen.

5. Denn ihre Sünden haben sich bis zum Himmel hinauf angehäuft, und der Herr hat ihre Missethaten in Erwägung genommen.

6. Verfahret mit ihr, wie auch sie mit euch verfahren ist, und verdoppelt ihre Werke im doppelten Maaße. Schüttet nochmal so viel in den Becher, den sie für euch eingeschenkt hat.

7. Wie sie sich groß gemacht, und in Wohllüsten dahin gelebt hat: so theilet ihr Qual und Jammer zu. Denn sie spricht in ihrem Herzen: c) Ich sitze als Königinn auf dem Throne, bin keine Wittwe, und werde keinen Jammer sehen.

8. So müssen dann ihre Plagen an Einem Tag über sie kommen, Tod und Jammer, und Hunger, und sie soll im Feuer verzehrt werden; denn Gott, der über sie Gericht halten wird, hat Macht, das über sie kommen zu lassen.

9. Dann

a) 1 Tim. 6, 15. Apok. 19, 16. b) Js. 21, 9. c) Js. 47, 8.

9. Dann werden die Könige der Erde, die mit ihr gehuret, und in Wohllüsten gelebt haben, weinen und wehklagen über sie, wenn sie den Rauch vom Feuer, das sie verzehrt, werden aufsteigen sehen.

10. Sie werden in der Ferne stehen bleiben aus Furcht vor ihren Plagen, und rufen: Weh! Weh! der herrlichen Stadt Babylon, der mächtigen Stadt! Sieh! in Einer Stunde ist das Gericht über sie ausgesprochen.

11. Auch die Handelsleute der Erde werden weinen und wehklagen über sie, weil nun ihre Waaren niemand mehr kaufen wird.

12. Waaren von Gold und Silber, von kostbaren Steinen und Perlen, von Leinwand und Purpur, von Seiden und Scharlach, von allerhand wohlriechendem Holze, von allerhand elfenbeinenen Gefässen; von allerhand Gefässen aus kostbaren Steinen und Erz, von Eisen und Marmor;

13. Waaren von Zimmet und Gewürz, von Balsam und Weihrauch, von Wein und Oel, von Semmelmehl und Waizen, von Jochthieren und Schafen, von Pferden und Kutschen, von Leibeignen und Menschenseelen.

14. Die Baumfrüchte, nach denen deine Seele gelüstete, sind dir ferne geworden, und alles Fette und Köstliche ist für dich verloren; nichts mehr wird man davon in dir vorfinden.

15. Kaufleute, die mit diesen Dingen ihr Gewerb trieben, und dadurch reich wurden, werden ferne von ihr stehen bleiben aus Furcht vor ihren Qualen, und werden weinen und wehklagen,

16. Und rufen: Weh! Weh! dieser herrlichen Stadt! Sie war in Leinwand, Purpur und Scharlach gekleidet; war über und über mit Gold und Edelgesteinen und Perlen bedeckt:

17. Itzt ist ihr aller dieser grosse Reichthum in Einer Stunde entrissen! Alle Steuermänner und alle Schiffleute auf kleinen Wässern, und alle Schiffleute, und die da immer auf dem Meere ihr Gewerb treiben, blieben von ferne stehen,

18. Und riefen, beym Anblick der Gegend, wo Babylon im Feuer aufgieng, und sprachen: Welche Stadt kam je mit dieser herrlichen Stadt in Vergleich?

19. Und sie streuten Staub auf ihre Häupter, und schrien weinend, und wehklagend, und sprachen: Weh! Weh! dieser herrlichen Stadt, in der alle, die auf dem Meere Schiffe hatten, durch ihre Kostbarkeiten bereichert wurden! Sieh! Nun ist sie in Einer Stunde ganz verödet!

20. Frohlocket über sie, du Himmel, und ihr heiligen Apostel und Propheten; denn Gott hat um euerwegen Gericht über sie gehalten!

21. Da hob ein kraftvoller Engel einen grossen Stein auf, wie einen Mühlstein, und schleuderte ihn ins Meer, mit den Worten: So wird Babylon, diese grosse Stadt, mit Ei-

nem Schlage dahin seyn, und ihre Stätte wird nimmer gefunden werden.

22. Kein Ton der Zitherschläger und kein Musiker, kein Flötenbläser und keine Trompete wird in dir zweiter gehöret werden. Kein Künstler, von was immer für einer Kunst, wird sich weiter in dir finden, und kein Geräusch einer Mühle wird man in dir weiter hören.

23. Kein Lichtlein einer Lampe wird ferner in dir leuchten; keine Stimme eines Bräutigams oder einer Braut soll man in dir ferner vernehmen, weil deine Kaufleute Gebiether der Erde waren, und durch deine Bezauberung alle Völker verirrt sind,

24. Und sich in ihr das Blut der Propheten und der Heiligen vorgefunden hat, und aller deren, die auf der Erde ermordet wurden.

Neunzehntes Hauptstück.

Erneuerter Gebethseifer. Macht desselben.

1. Nach diesem hörte ich eine Stimme, wie von vielen Schaaren im Himmel, die da sprachen: Alleluja! Heil und Ehre und Kraft ist unserem Gott!

2. Wahrhaft und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die grosse Hure verurtheilt, die durch ihr Hurenwesen die ganze Erde verwüstet hat. Er hat das Blut seiner Knechte von ihren Händen gefordert.

3. Dann sprachen sie wieder: Alleluja! Der Rauch von ihr steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4. Und die vier und zwanzig Aeltesten, und die vier lebendigen Wesen fielen nieder, und betheten Gott an, der auf dem Throne saß, und sprachen: Amen! Alleluja!

5. Da kam eine Stimme aus dem Throne hervor, und sprach: Lobpreiset unsern Gott, ihr seine Knechte alle, und alle groß und klein, die vor seinem Namen Ehrfurcht haben.

6. Dann hörte ich eine Stimme von einer grossen Schaar, wie von grossen Gewässern, und von starken Donnern, und diese Worte: Alleluja! daß er, der Herr unser Gott, der Allmächtige, nun als unser König regiert.

7. Laßt uns freudig seyn und frohlocken; laßt uns ihm Ehre bezeigen. Die Hochzeit des Lammes ist da, und seine Braut hat sich angezogen.

8. Sie ist in den Stand gesetzt worden, sich mit glänzend schöner Leinwand zu bedecken; die Leinwand aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.

9. Mir aber wurde gesagt: Schreib! a) Selig, die zum Hochzeitmale des Lammes geladen sind! Und noch wurde mir gesagt: Dieß sind die wahren Worte Gottes!

10. Da fiel ich zu seinen Füssen nieder, um ihn anzubethen; er aber sprach zu mir: Sieh zu! daß du dieß nicht thust! Ich bin nur dein und deiner Brüder Mitknecht, die da das Zeugniß Jesu haben. Nur Gott mußt du anbethen.

a) Mt. 22, 2. Lu. 14, 16.

bethen. Das Zeugniß Je-
su aber ist, Geist der Weissa-
gung.
11. Dann sah ich den Him-
mel offen, und sieh: Es zeig-
te sich ein weißes Pferd, und
der darauf saß, wurde genannt,
der Getreue, der Wahrhafti-
ge, und er richtet und käm-
pfet mit Gerechtigkeit.
12. Seine Augen waren wie
Feuersflammen. Er hatte vie-
le Kronen auf seinem Haupte,
und einen Namen darauf ge-
schrieben, den niemand als er
selbst versteht.
13. a) Er war bekleidet, und
sein Kleid war mit Blut be-
sprengt, und sein Name heißt:
Gottes Wort.
14. Die Heere des Himmels
folgten ihm auf weißen Pfer-
den nach, bekleidet mit weißer
reiner Leinwand.
15. Aus seinem Munde geht
ein zweyschneidiges Schwert
hervor, womit er die Völker
schlagen soll. b) Er wird sie mit
eisernem Scepter regieren: und
er ists auch, der die Wein-
kelter des schrecklichen Zorns
Gottes tritt.
16. Auf seinem Kleide, und
auf seiner Hüfte steht ge-
schrieben: c) König der Könige,
und Herr der Herrschenden.
17. Jtzt sah ich einen Engel
in der Sonne stehen, der mit
starker Stimme aufrief, und
allen Vögeln, die mitten am
Himmel dahin fliegen, zu-
schrie: Kommet, und sammelt
euch beym grossen Mahle Got-
tes!
18. Esset Fleisch der Könige,
Fleisch der Kriegs-Obersten,
Fleisch der Helden, Fleisch der
Pferde, und deren, die darauf
sitzen, Fleisch aller Freyen und
Sklaven, der Kleinen und der
Grossen.
19. Nun sah ich das Unge-
heuer, und die Könige der Er-
de, und ihre Heere, die sich
versammelt hatten, um dem,
der auf dem Pferde saß, und
seinem Heere eine Schlacht zu
liefern.
20. Aber da wurde das Un-
geheuer gefangen, und mit ihm
der Lügenprophet, a) welcher
vor ihm Wunderzeichen gethan,
wodurch er jene verführte,
die das Kennzeichen des Un-
geheuers annahmen, und sein
Bild anbetheten; und diese
zwey wurden lebendig in den
brennenden Schwefelfeuersee
gestürzt.
21. Die übrigen aber wur-
den durch das Schwert dessen
getödtet, der auf dem Pferde
saß, und aus dessen Munde das
Schwert hervorgieng; und alle
Vögel wurden mit ihrem Flei-
sche gesättiget.

Zwanzigstes Hauptstück.

Nähere Verbindung des Himmels und der Erde. Allgemeine Völkerverbindung. Letztes Gericht.

1. Dann sah ich einen En-
gel vom Himmel her-
absteigen, der den Schlüssel
zum Abgrunde und eine grosse
Kette in seiner Hand hatte.
2. Der ergriff den Drachen,
die alte Schlange, das ist, den
Teufel oder Satan, und fes-
selte ihn auf tausend Jahre.
3. Er warf ihn dann in den
Abgrund, und verschloß, und
versiegelte den Abgrund, damit
der

a) Js. 63, 1. b) Ps. 2, 9. c) 1 Tim. 6, 15.

der Drache die Völker nicht weiter sollte verführen können, bis die tausend Jahre zu Ende wären: dann aber muß er nochmal auf eine kurze Zeit losgelassen werden.

4. Itzt sah ich Throne, und die, welche darauf saßen. Diesen wurde Macht gegeben Gericht zu halten. Auch sah ich die Seelen deren, die wegen des Zeugnisses, das sie Jesu gaben, und wegen des göttlichen Wortes enthauptet worden waren, und die, welche das Ungeheuer und sein Bild nicht anbetheten, auch sein Kennzeichen auf der Stirne oder an den Händen nicht angenommen hatten; und sie waren wieder lebendig, und regierten mit Christo tausend Jahre.

5. Die übrigen Todten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre zu Ende waren. Dieß ist die erste Auferstehung.

6. Selig und heilig ist, wer an der ersten Auferstehung Antheil nimmt. Der zweyte Tod hat über diese keine Gewalt: sondern sie werden Priester Gottes, und seines Gesalbten seyn, und mit ihm tausend Jahre regieren.

7. Nach Vollendung der tausend Jahre aber wird Satan aus seinem Kerker los gelassen werden, und wird hingehen, und die Völker verführen, die an den vier Enden der Erde sind, a) Gog und Magog, und wird sie versammeln zur Schlacht. Ihre Zahl ist wie die Sandkörner des Meeres.

8. Sie kamen herauf über die Fläche der Erde, und schlossen das Lager der Heiligen, und die auserwählte Stadt ein.

9. Dann aber fuhr Feuer von Gott im Himmel herab, und fraß sie auf, und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Schwefelfeuersee geworfen, wo auch das Ungeheuer,

10. Und der Lügenprophet, Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit werden gepeiniget werden.

11. Nun sah ich einen herrlichen, weißglänzenden Thron, und den, der auf ihm saß. Vor seinem Angesichte verschwand Erde und Himmel, und man wußte den Ort nimmer, wo sie gewesen waren.

12. Dann sah ich die Todten alle, Groß und Klein, vor dem Throne stehen, und Bücherrollen wurden aufgethan, und darunter eine besondere, das Buch des Lebens; und die Todten wurden nach dem gerichtet, was in den Büchern von ihren Werken geschrieben stund.

13. Das Meer gab die Todten heraus, welche in ihm waren, und der Tod und die Hölle gaben ihre Todten wieder, die sie hatten; und es wurde über jeden insonderheit Gericht gehalten nach seinen Werken.

14. Und der Tod und die Hölle wurden in den Feuersee geworfen. Dieß ist der zweyte Tod.

15. So wurde auch sonst, wer nicht im Buche des Le-

a) Ezech. 39, 2.

bens aufgezeichnet war, in den Feuersee geworfen.

Ein und zwanzigstes Hauptstück.

Völle des Reiches Gottes.

1. Jetzt a) sah ich einen neuen Himmel, und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und Meer ist nun keins mehr.

2. Und ich Johannes sah ferner die heilige Stadt Jerusalem, neu aus dem Himmel von Gott herabkommen, wie eine Braut bereitet und geschmückt für ihren Bräutigam.

3. Dann hörte ich eine starke Stimme, die vom Throne herab sagte: Sieh da! die Hütte Gottes unter Menschen; denn bey ihnen wird er wohnen, und sie werden sein Volk, und er, Gott bey ihnen, wird ihr Gott seyn.

4. b) Gott wird jedes Thränlein von ihren Augen abwischen; ferner wird kein Tod mehr seyn, und kein Jammer, und kein Seufzer; ferner kein Schmerzen; denn was zuerst war, das ist nun vorüber.

5. Und der auf dem Throne saß, sprach auch: c) Sieh! ich mache alles neu. Und zu mir sagte er: Schreib! denn diese Worte sind zuversichtlich gewiß, und wahr!

6. Noch sagte er zu mir: Es ist vollbracht! d) Ich bin das Alpha, und das Omega; der Anfang und das Ende. Wer dürstet, dem will ich lebendiges Quellwasser umsonst zu trinken geben.

7. Wer überwindet, der wird dieß als Erbtheil besitzen, und ich will sein Gott, und er soll mein Sohn seyn.

8. Furchtsame aber und Unglaubige, Gräuelthäter und Mörder, Hurer und Zauberer, Götzendiener, und alle Lügner werden ihr Erbtheil im brennenden Feuer- und Schwefelpfuhl haben. Und dieß ist der zweyte Tod.

9. Dann kam einer der sieben Engel, die ihre Schalen mit den sieben letzten Plagen angefüllt hatten, er redete mit mir, und sprach: Komm! ich will dir die Braut, die Gemahlinn des Lammes zeigen.

10. Dann nahm er mich im Geiste empor, auf einen grossen hohen Berg, und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, die aus dem Himmel von Gott herab kam.

11. Gottes Herrlichkeit zeigte sich in ihr. Sie leuchtete, wie ein kostbares Edelgestein, wie Jaspisstein, durchscheinend, wie Crystall.

12. Sie hatte eine grosse hohe Mauer, mit zwölf Thoren versehen, und auf den Thoren zwölf Engel, und zwölf Namen darauf geschrieben, die da waren die zwölf Namen der zwölf Stämme von den Kindern Israels.

13. Oestlich drey Thore und nördlich drey Thore; südlich drey Thore, und westlich drey Thore.

14. Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine, und auf diesen zwölf Grundsteinen stunden

a) Is. 65, 17. u. 66, 22. 2 Pet. 3, 13. b) Is. 25, 8. Apok. 7, 17. c) Is. 43, 19. 2 Kor. 5, 17. d) Is. 41, 4. u. 44, 6.

stunden die Namen der zwölf Apostel des Lammes.

15. Der aber mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr als Meßruthe, um die Stadt, und ihre Thore, und ihre Mauer zu messen.

16. Die Stadt war ins Gevierte angelegt, also war ihre Länge der Breite gleich. Er maß mit dem goldnen Rohre die Stadt, und fand zwölftausend Stadien. Länge, Breite und Höhe hatten das nämliche Maaß.

17. Dann maß er ihre Mauer, und fand hundert vier und vierzig Ellen, nach dem ordentlichen Menschenmaaße, das der Engel hatte.

18. Die Mauer war aus Jaspisstein gebaut; die Stadt aber war reines Gold, reinem Glase gleich.

19. Die Grund-Steine der Stadtmauer waren zierlich gehauen aus Edelsteinen aller Art. Der erste Grundstein war Jaspis; der andere Sapphir; der dritte Chalzedonier; der vierte Smaragd;

20. Der fünfte Sardonix; der sechste Sardis; der siebente Chrysolith; der achte Beryll; der neunte Topas; der zehnte Chrysopras; der eilfte Hyazinth; der zwölfte Amethyst.

21. Die zwölf Thore aber sind zwölf einzelne Perlen; so, daß jedesmal ein Thor auch ein einzelnes Perle ist; und die Gassen der Stadt sind reines Gold, durchsichtig, wie Glas.

22. Tempel aber sah ich in der Stadt keinen; denn ihr Tempel ist der Herr, der allmächtige Gott selbst, und das Lamm.

23. a) Die Stadt bedarf zur Beleuchtung der Sonne nicht, und des Mondes nicht; denn die Herrlichkeit Gottes selbst beleuchtet sie, und das Lamm ist ihr Licht.

24. Und die Völker werden in diesem Lichte wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Ehre, und ihre Herrlichkeit hier niederlegen.

25. b) Und die Thore werden bey Tag nicht geschlossen; und Nacht ist hier gar keine.

26. Alle Ehre und Herrlichkeit der Völker wird sich hier versammeln.

27. Aber nichts Beflecktes wird da hineinkommen. Kein Gräuelthäter, und kein Lügner: sondern nur die, welche im Lebensbuche des Lammes aufgezeichnet sind.

Zwey und zwanzigstes Hauptstück.

Eignes und sichtbares Licht der Heiligen. O selige Vermählung mit Christus!

1. Jetzt zeigte er mir den Fluß des Lebenswassers, der hellglänzend wie Crystall vom Throne Gottes und des Lammes hervorkömmt.

2. Er fließt mitten durch die Gasse der Stadt, und an beyden Gestaden des Flusses steht der Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt, und jeden Monat eine besondere Frucht hervorbringt. Die Blätter des Baumes aber dienen den Völkern zur Arzney.

3. Da

a) Is. 60, 19. b) Is. 60, 11.

3. Da wird gar nichts Verfluchtes mehr seyn; sondern der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt seyn, und seine Knechte werden ihm dienen,

4. Die ihn von Angesicht sehen werden, und seinen Namen auf ihren Stirnen tragen.

5. Da wird keine Nacht mehr seyn, und man wird keiner Leuchte, und selbst des Sonnenlichtes da nicht bedärfen; denn der Herr, Gott, wird ihnen selbst Licht seyn, und sie werden von Ewigkeit zu Ewigkeit regieren.

6. Noch sagte er zu mir: Diese Worte sind ganz zuversichtlich gewiß und wahr. Und der Herr, der Gott der prophetischen Geister, hat seinen Engel gesandt, daß er seinen Knechten zeigen soll, was in Bälde geschehen muß.

7. Und sieh! Ich komme plötzlich. Selig, wer die Worte der Weissagung in diesem Buche bewahret.

8. Ich bin Johannes, der dieß gehört, und gesehen hat; und nachdem ich es gehört, und gesehen hatte, fiel ich nieder zu den Füssen des Engels, der mir das zeigte, um ihn anzubethen.

9. Er aber sprach zu mir: Sieh doch zu, daß du dieß nicht thust. Ich bin dein Mitknecht, und Mitknecht deiner Brüder, der Propheten, und deren, welche die Weissagung in diesem Buche bewahren. Nur Gott mußt du anbethen.

10. Noch sagte er zu mir: Versiegle die Worte der Weissagung in diesem Buche nicht; denn die Zeit ist nahe.

11. Wer Schaden anrichtet, mag noch mehr Schaden anrichten; wer sich mit Wust beflecket, mag sich noch mehr mit Wust beflecken: wer aber gerecht ist, soll noch mehr zunehmen in Gerechtigkeit; wer heilig ist, soll noch mehr zunehmen in Heiligkeit.

12. Sieh! Ich komme plötzlich, und meine Belohnung kömmt mit mir, um jedem nach seinen Werken zu vergelten.

13. Ich bin das Alpha und das Omega; der Erste und der Letzte; der Anfang und das Ende.

14. Selig! die ihre Kleider im Blute des Lammes rein waschen, damit sie Zutritt zum Baume des Lebens erlangen, und durch die Thore zur Stadt Gottes eingehen dürfen.

15. Die Hunde, die Zauberer, die Mörder, die Unzüchtigen, die Götzendiener, und alle, die der Lüge hold sind, und mit ihr sich abgeben, müssen wohl draussen bleiben.

16. Ich Jesus habe meinen Engel abgesandt, euch diese Dinge in den Gemeinen zu bezeugen. Ich bin die Wurzel Davids, und sein Abkömmling; ich, der helleuchtende Morgenstern.

17. Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer das hört, der sage: Komm! Und wer Durst leidet, der komme; denn wer da will, soll umsonst Wasser des Lebens bekommen.

18. Schließlich betheure ich jedem, der die Worte der Weissagung in diesem Buche hört: Wenn er was dazu setzt, wird Gott die Plagen, welche in diesem Buche beschrieben sind, auch auf ihn legen.

19. Und wenn jemand etwas von den Worten der Weissagung in diesem Buche wegnimmt: so wird Gott auch seinen Namen aus dem Buche des Lebens, und ihm seinen Antheil an der heiligen Stadt, und an allem dem Guten, das in diesem Buche beschrieben ist, wegnehmen.

20. Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja! ich komme plötzlich. O ja! Herr Jesu komm!

21. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sey mit euch allen. Amen!

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Sonntägliche Evangelien und Episteln.

	Evangelien.	Episteln.
Sonntag I. Advent.	Luc. 21, 25—33.	Röm. 13, 11—14.
II. Adv.	Mt. 11, 2—10.	Röm. 15, 4—13.
III. Adv.	Jo. 1, 19—28.	Phil. 4, 4—7.
IV. Adv.	Lu. 3, 1—6.	1 Kor. 4, 1—5.
Heil. Weihnacht I. Messe	Lu. 2, 1—4.	Tit. 2, 11—15.
II. Messe	Lu. 2, 15—20.	Tit. 3, 4—7.
III. Messe	Jo. 1, 1—14.	Heb. 1, 1—12.
St. Stephan.	Mt. 23, 34—39.	Act. 6, 8—7, 59.
St. Johann Evang.	Jo. 21, 20—24.	Si . 15, 1—6.
Unschuld. Kinder	Mt. 2, 13—18.	Apok. 14, 1—5.
Sonnt. nach Weihnacht.	Lu. 2, 33—40.	Gal. 4, 1—7.
Christi Beschneidung	Lu. 2. 21.	Tit 2, 11—15.
Erscheinung des Herrn	Mt. 2, 1—12.	Js. 6, 1—6.
I. Sonntag	Lu. 2, 42—52.	Röm. 12, 1—5.
II. Sonntag	Jo. 2, 1—11.	Röm. 11, 6—16.
III. Sonntag	Mt. 8, 1—13.	Röm. 12, 17—21.
IV. Sonntag	Mt. 8, 23—27.	Röm. 13, 8—10.
V. Sonntag	Mt. 13, 24—30.	Kol. 3, 12—17.
VI. Sonntag	Mt. 13, 31—35.	1 Theß. 1, 2—10.
Septuagesima	Mt. 20, 1—16.	1 Kor. 9. 24—10, 4.
Sexagesima	Lu. 8, 4—15.	2 Kor. 11, 19—12, 9.
Quinquagesima	Lu. 18, 31—43.	1 Kor. 13, 1—13.
I. Fastensonntag	Mt. 4, 1—11.	2 Kor. 6, 1—10.
II. Fastensonntag	Mt. 17, 1—9.	1 Theß. 4, 1—7.
III. Fastensonntag	Lu. 11, 14—28.	Eph. 5, 1—9.
IV. Fastensonntag	Jo. 6, 1—14.	Gal. 4, 22—31.
V. Fastensonntag	Jo. 8, 46—58.	Heb. 9, 11—15.
Palmsonntag	Mt. 21, 1—9.	Phil. 2, 5—11.
Ostersonntag	Mr. 16, 1—7.	1 Kor. 5, 7. 8.
Ostermontag	Lu. 24, 13—35.	Act. 10. 37—43.
Osterdienstag	Luc. 24, 36—47.	Act. 13, 26—33.
I. Sonntag nach Ostern	Jo. 20, 19—31.	1 Jo. 5, 4—10.
II. Sonntag	Jo. 10, 11—16.	1 Pet. 2, 21—25.
III. Sonntag	Jo. 16, 16—22.	1 Pet. 2, 11—19.
IV Sonntag	Jo. 16, 5—15.	Jak. 1, 17—21.
V. Sonntag	Jo. 16, 23—30.	Jak. 1, 22—27.
Himmelfahrt Christi	Mr. 16, 14—20.	Act. 1, 1—11.
Sonntag darnach	Jo. 15, 26—16, 4.	1 Pet. 4, 8—11.
Pfingstsonntag	Jo. 14, 23—31.	Act. 2, 1—11.
Pfingstmontag	Jo. 3, 16—21.	Act. 10, 42—48.
Pfingstdienstag	Jo. 10, 1—10.	Act. 8, 14—17.

I. Sonn-

	Evangelien.	Episteln.
I. Sonntag nach Pfingsten	Lu. 6, 36—42.	1 Jo. 4, 8—12.
Heil. Dreyfaltigkeit	Mt. 28, 18—20.	Röm. 11, 33—36.
Fromleichnamsfest	Jo. 6, 56—59.	1 Kor. 11, 23—29.
II. Sonntag	Lu. 16, 16—24.	1 Jo. 3, 13—18.
III. Sonntag	Lu. 15, 1—10.	1 Pet. 5, 6—11.
IV. Sonntag	Lu. 5, 1—11.	Röm. 8, 18—23.
V. Sonntag	Mt. 5, 20—24.	1 Pet. 3, 8—15.
VI. Sonntag	Mr. 8, 1—9.	Röm. 6, 3—11.
VII. Sonntag	Mt. 7, 15—21.	Röm. 6, 19—23.
VIII. Sonntag	Lu. 16, 1—9.	Röm. 8, 12—17.
IX. Sonntag	Lu. 19, 41—46.	1 Kor. 10, 6—13.
X. Sonntag	Lu. 18, 9—14.	1 Kor. 12, 2—11.
XI. Sonntag	Mr. 7, 31—37.	1 Kor. 15, 1—10.
XII. Sonntag	Lu. 10, 23—37.	2 Kor. 3, 4—9.
XIII. Sonntag	Lu. 17, 11—19.	Gal. 3, 16—22.
XIV. Sonntag	Mt. 6, 24—33.	Gal. 5, 16—25.
XV. Sonntag	Lu. 7, 11—16.	Gal. 5, 25—6, 10.
XVI. Sonntag	Lu. 14, 1—11.	Eph. 3, 13—31.
XVII. Sonntag	Mt. 22, 35—46.	Eph. 4, 1—6.
XVIII. Sonntag	Mt. 9, 1—8.	1 Kor. 1, 4—8.
XIX. Sonntag	Mt. 22, 2—14.	Eph. 4, 23—28.
XX. Sonntag	Jo. 4, 46—53.	Eph. 5, 15—21.
XXI. Sonntag	Mt. 18, 23—35.	Eph. 6, 10—17.
XXII. Sonntag	Mt. 22, 15—21.	Phil. 1, 6—11.
XXIII. Sonntag	Mt. 9, 18—26.	Phil. 3, 17—4, 3.
XXIV. Sonntag	Mt. 24, 15—35.	Kol. 1, 9—14.

Festtägliche Evangelien und Episteln.

Maria Empfängniß	Mt. 1, 1—16.	Sprüch. 8, 22—35.
Maria Reinigung	Lu. 2, 22—32.	Malach. 3, 1—14.
Hl. Joseph	Mt. 1, 18—21.	Sir. 45, 1—6.
Maria Verkündigung	Lu. 1, 26—35.	Jſ. 7, 10—15.
H. Johann der Täufer	Lu. 1, 57—68.	Jſ. 49, 1—7.
HH. Peter und Paul	Mt. 16, 13—19.	Act. 12, 1—11.
Maria Himmelfahrt	Lu. 10, 38—42.	Sir. 24, 11—20.
Maria Geburt	Mt. 1, 1—16.	Sprüch. 8, 22—35.
Aller Heiligen	Mt. 5, 1—12.	Apok. 7, 2—12.
Kirchweihfest	Lu. 19, 1—10.	Apok. 21, 2—5.

Evangelien und Episteln

an den

Gedächtnißtagen

	Evangelien.	Episteln.
Der heil. Apostel: Andreas	Matth. 4, 18-22.	Röm. 10, 10-18.
— — — Thomas	Joh. 20, 24-29.	Ephes. 2, 19-22.
— — — Matthias	Matth. 11, 25-30.	Apostelg. 1, 15-26.
— — — Philipp u. Jakob	Joh. 14, 1-3.	Weish. 5, 1-5.
— — — Jakob des Größern	Matth. 20, 20-23.	I. Kor. 4, 9-15.
— — — Bartholo.	Luk. 6, 12-19.	I. Kor. 12, 27-31.
— — — Matthäus	Matth. 9, 9-13.	Ezech. 1, 10-14.
— — — Simon u. Judas	Joh. 15, 17-25.	Ephes. 4, 7-13.
Eines heil. Martyrers und Bischofes	Luk. 14, 26-33.	Jak. 1, 12-18.
oder:	Matth. 16, 24-27.	II. Kor. 1, 3-7.
Eines heil. Martyrers, der kein Bischof war . .	Matth. 10, 34-42.	Weish. 10, 10-14.
oder:	Matth. 10, 26-32.	II. Tim. 2, 8-10. und 3, 10-12.
oder:	Joh. 12, 24-26.	I. Petr. 4, 13-19.
Eines heil. Martyrers zur österlichen Zeit . .	Joh. 15, 1-7.	Weish. 5, 1-5.
Mehrerer heil. Martyrer	Luk. 21, 9-19.	Weish. 3, 1-8.
oder:	Luk. 6, 17-23.	Weish. 5, 16-20.
oder:	Matth. 24, 3-13.	Hebr. 10, 32-38.
Mehrerer heil. Martyrer zur österlichen Zeit .	Joh. 15, 5-11.	I. Petr. 1, 3-7.
Eines heil. Bischofes und Beichtigers . . .	Matth. 25, 14-23.	Sirach 44, 16-27.
oder:	Matth. 34, 42-47.	Hebr. 7, 23-27.
oder:	Luk. 11, 33-36.	Hebr. 13, 7-17.
Eines heil. Kirchenlehrers	Matth. 5, 13-19.	II. Timoth. 4, 1-8.
Eines heil. Beichtigers	Luk. 12, 35-40.	Sirach 31, 8-11.
oder:	Luk. 12, 32-34.	I. Kor. 4, 9-14.
Eines heil. Abtes . .	Matth. 19, 27-29.	Sirach 45, 1-6.
Einer heil. Jungfrau und Martyrinn . . .	Matth. 25, 1-13.	Sirach 51, 1-8.

	Evangelien.	Episteln.
oder:	Matth. 13, 44-52.	Sirach 51, 13-17.
Einer heil. Jungfrau .	Matth. 25, 1-13.	II. Kor. 10. H. 17. V. 11. H. 1 u. 2. V.
oder:	Matth. 13, 44-52.	I. Kor. 7, 25-34.
Einer heil. Wittwe .	Matth. 13, 44-52.	Spr. S. 31, 10-31.
In der Messe von der allerheiligsten Dreyeinigkeit	Joh. 15, 26-4. im 16. Hauptst.	II. Kor. 13, 11-13.
In der Messe vom h. Geiste	Joh. 14, 23-31.	Apostelg. 8, 14-17.
In der Messe vom allerheiligsten Altarssakramente	Joh. 6, 56-59.	I. Kor. 11, 23-29.
In der Messe vom heiligen Kreuze	Matth. 20, 17-19.	Philipp. 2, 8-11.
In der Messe vom Leiden Jesu Christi . . .	Joh. 19, 28-35.	Zach. 12 H. 10 V. u. 13 H. 6 u. 7 V.
Roratemesse	Luk. 1, 26-38.	Isai. 7, 10-15.
In der Messe von den heil. Engeln	Joh. 1, 47-51.	Apok. 5, 11-14.
Beym Gebeth für das Oberhaupt der Kirche . .	Joh. 14, 15-21.	Hebr. 4, 16-7. im 5. Hauptst.
Beym Gebeth für den eigenen Bischof . . .	Mark. 13, 33-37.	Hebr. 5, 1-4.
Beym Gebeth um Einigkeit der Kirche	Joh. 17, 1-23.	Ephes. 4, 1-21.
Beym Gebeth in jeder Trübsal	Mark. 11, 22-26.	Jerem. 14, 7-9.
Beym Gebeth um Vergebung der Sünden .	Luk. 11, 9-13.	Röm. 7, 22-25.
Beym Gebeth für Sünder und Unglaubige . .	Luk. 11, 5-13.	Esther 13, 8-17.
Beym Gebeth zur Kriegszeit	Matth. 24, 3-8.	Jer. 42, 1-12.
Beym Gebeth um Frieden	Joh. 20, 19-23.	2 Machab. 1, 1-5.
Beym Gebeth um Abwendung ansteckender Seuchen	Luk. 4, 38-44.	2 Kön. 24, 15-25.
Beym Gebeth für Kranke	Matth. 8, 5-13.	Jak. 5, 13-16.
Beym Gebeth für Reisende und Abwesende .	Matth. 10, 7-14.	Genes. 28, 10-22.
Bey der Einsegnung der Brautleute . . .	Matth. 19, 3-6.	Ephes. 5, 22-33.

Für die Bittäge in der Creutzwoche Luc. 11, 5–13.

Für die Unsterblichkeit der Seele.

II Tim. 1. 8–10. | I Corinth. 13, 9–12. | II Corinth. 5, 1–
I Corinth. 15. | Joh. 11. 25. | Johan. 22, 29 | Joh. 6, 47
Joh. 8, 51. | Joh. 5, 24. | Röm. 8, 11 | Philip. 3, 20–2
I. Petri, 1, 3–4.

Je näher der Mensch zur Ewigkeit hinrückt, desto bedeutender wird die Sprache seines Gewissens.

Der Weise hört sie bey Zeiten

Wenn dich das Gefühl deiner Schwachheiten und das Bewußtseyn der gemachten Fehler quält, so sprich: ich traue auf dein Wort Vater! das Jesus uns sagte: der Vater ist barmherzig, und nimt den reumüthigen Sünder gerne auf.

Will der Anblick des nahen Todes dich schrecken, so sprich: Ich traue auf dein Wort Vater! das Jesus uns sagte: ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird nicht sterben.

Der König las täglich die Bibel, und ließ sich vor seinem Tode das 11te Kapitel des Joh. vorlesen.

Herzlon wurden die letzten Verse des 4t Kapitel und die 9 ersten des 5t Kapitels d. 2t Briefs an die Corinther vorgelesen.

Bergpredigt Jesu bey Matthäus am
Abschied Rede Jesu — Joh. 14. 15. 16.
Marc. 8, 31 ꝛc. Matth. 24, 9 — II Petr.
Das ganze 2te Capitel. I Joh. 2, 22 —
I Joh 4, 3. Jakob. 3tes Capitel
I Timoth, 2, 5–8. II Timoth 4, 2.
Galat. 1, 10. Apostelgeschicht 5, 34–40.
und das 2te Capitel Joh. 14 c. 1–15.
Sind merkwürdige Stellen.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wittmann, Georg Michael, 1760-1833

Heilige Bücher des Neuen Testamentes unseres Herrn Jesus Christus nach der Vatikanischen Ausgabe

Regensburg 1809

B.g.cath. 351 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271482-1